506.43
N2868

Abhandlungen

der

Naturforschenden Gesellschaft

zu

Görlitz.

XII

Zwölfter Band.

SMITHSONIAN INSTITUTION
292386
JAN 3 1933
NATIONAL MUSEUM

Auf Kosten der Gesellschaft.

Görlitz.
In Kommission der C. Remer'schen Buchhandlung.
1865.

By transfer from
Pat. Office Lib.
April 1914.

23.392

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Die Flora von Neutitschein. Ein Beitrag zu der Pflanzen-Geographie der mährischen Karpathen von Josef Sapetza, Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt.
- Lage, Größe und Grenzen des Gebiets 1
- Verzeichniß der gemessenen Höhen des Gebiets 1
- Die geognostischen Verhältnisse und deren Einfluß auf die Vegetation . . . 5

Die Wirbelthiere der Oberlausitz. Von Robert Tobias, Inspektor am zoologischen Museum in Leipzig.
- A. Säugethiere (Mammalia) 57
- B. Vögel (Aves) 64
- C. Amphibien (Amphibia) 92
- D. Fische (Pisces) 94

Bemerkungen über die Rückkehr der Vögel im Frühjahre 1864.
- Gegend von Saabor bei Grünberg. Vom Herrn Lehrer Tobias in Saabor . 97
- Desgl. in der unmittelbaren Nähe von Görlitz. Von R. Peck, Apotheker und Inspektor des Museums der naturforschenden Gesellschaft 99

Mittheilungen über den Ausbruch des Vulkans Kloet auf Java im Jahre 1864. Von Dr. Schneider zu Soerabaya 101

Barometrische Höhenmessungen in der Oberlausitz und den angrenzenden Gegenden. Von weil. Theodor Hertel, Gymnasial-Oberlehrer in Görlitz . . 103

Nachtrag zu dem Verzeichniß der in der preußischen Oberlausitz vorkommenden Land- und Wassermollusken. Von R. Peck 126

Nachträge zur Flora der Oberlausitz. Von R. Peck 131

Nachträge und Berichtigungen zur geognostischen Beschreibung der preußischen Oberlausitz. Von R. Peck 145

Neue Bildung von gediegenem Kupfer, Rothkupfererz und Malachit in einer Legirung. Von R. Klocke 200

Nekrolog. Vorgetragen in der Hauptversammlung im October 1863 von Dr. med. Schindler 201

Nachtrag zu den Land- und Wassermollusken. Von R. Peck 206

Meteorologische Beobachtungen vom 1. December 1862 bis 30. November 1863. Aufgezeichnet zu Görlitz von R. Peck 207

Seite

Gesellschafts-Nachrichten.

Protokoll vom 11. October 1862 1
Verzeichniß der seit der Hauptversammlung vom 5. April 1862 bis zur Hauptversammlung vom 11. October 1862 eingegangenen Schriften 5
52. Jahresbericht des Gesellschafts-Sekretärs. Michaelis 1861 bis Michaelis 1862 8
Bericht des Kabinets-Inspektors R. Peck über die Vermehrung der Gesellschafts-Sammlungen in der Zeit vom 1. April bis 11. October 1862 11
Jahresbericht der geographischen Sektion pro 1861—1862 15
Protokoll vom 27. December 1862 16
Verzeichniß der seit der Hauptversammlung vom 11. October 1862 bis zur Hauptversammlung vom 27. December 1862 eingegangenen Schriften . . 18
Verzeichniß der vom October bis December 1862 eingegangenen Geschenke . . 20
Protokoll vom 28. März 1863 20
Verzeichniß der bei der naturforschenden Gesellschaft in Görlitz seit der Haupt-Versammlung vom 27. December 1862 bis zur Hauptversammlung vom 28. März 1863 eingegangenen Schriften 22
Verzeichniß der in der Zeit vom 27. December 1862 bis zum 28. März 1863 bei den Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft eingegangenen Geschenke 24
Hauptversammlung vom 3. October 1863 25
Verzeichniß der seit der Hauptversammlung vom 18. März c. bis zur Hauptversammlung vom 3. October c. eingegangenen Schriften 27
Verzeichniß der Geschenke von der Hauptversammlung vom 28. März bis zu der Hauptversammlung vom 3. October c. 31
Jahresbericht des Gesellschafts-Sekretärs. Michaelis 1862 bis Michaelis 1863 . 32
Jahresbericht über die Vermehrung der Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft 33
Jahresbericht der Oekonomie-Sektion 37
Jahresbericht der geographischen Sektion 38
Protokoll vom 28. December 1863 39
Verzeichniß der vom October bis December 1863 zu den Sammlungen neu hinzugekommenen Naturalien 41
Verzeichniß derjenigen Bücher, welche der Bibliothekar unterm 7. October 1863 aus der Lieutenant Ohle'schen Nachlaß-Bibliothek für die naturforschende Gesellschaft ausgewählt und durch die Liberalität des Testaments-Exekutors, Herrn Professor Dr. Erler zu Züllichau, ausgeantwortet überkommen hat 44
Protokoll vom 23. März 1864 48
Bericht über die Vermehrung der Sammlungen von Weihnachten 1863 bis Ostern 1864 50
Verzeichniß der seit der Hauptversammlung am 28. December 1863 bis zur Hauptversammlung am 23. März 1864 eingegangenen Schriften 51

Die Flora von Neutitschein.

Ein Beitrag zu der Pflanzengeographie der mährischen Karpathen von Josef Sapetza, Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Lage, Größe und Grenzen des Gebietes.

Das Gebiet liegt zwischen dem 49. Grad 28 Minuten und zwischen dem 49. Grad und 52 Minuten nördlicher Breite und zwischen dem 35. Grad 31 Minuten und dem 36. Grad und 14 Minuten östlich von Ferro, und hat einen Flächenraum von ungefähr 23 Quadratmeilen. Die Grenzen desselben sind: gegen Osten die Ostrawitza, welche das Gebiet von Schlesien scheidet; gegen Süden die Oberbeczwa von ihrem Ursprunge bis Wallachisch-Meseritsch und von hier die (mit der Wsetiner Beczwa) vereinigte Brczwa bis Hustopetsch und Millotitz. Als westliche Grenze gilt uns eine Linie, welche Millotitz mit Pohl verbindet, als nordwestliche der Bach Luha bis zu seiner Vereinigung mit der Oder bei Deutsch-Jasnik und von hier eine nach Klötten gezogene Linie, von Klötten die politische Landesgrenze zwischen Mähren und Schlesien. Diese bildet auch die Grenze gegen Nord und Nordost. Unterhalb Neuhübel fällt die Nordgrenze mit dem Flußbette der Oder zusammen. Im Norden scheidet diese das Gebiet von Preußisch-Schlesien. In der Richtung von Ost nach West wird das Gebiet von dem Gebirgszuge der Beskiden durchschnitten, welcher den größten Theil desselben einnimmt, so daß es eigentlich nur die nördliche und südliche Abdachung dieses Gebirges darstellt. Der höchste Punkt des Gebietes ist der Gipfel des leider noch nicht gemessenen Berges Smerk bei Zeladna, der zweithöchste die Knichina 39,61, der tiefe Punkt das Niveau der Ostrawitza südlich von Heuschau 604 Fuß.

Verzeichniß der gemessenen Höhen des Gebietes.*)

	Wien. Klaftern
K. Niveau der Ostrawitza südlich von Henschau	100,74
K. Ostrawitza, Fluß bei Wilkowitz	105,13

*) *Δ.* = Katastermessungen; *K.* = Winkelmessungen von Kořistka; das Zeichen ∞ bedeutet, daß die Messungen von Kořistka mit einem Reise-Heberbarometer von Kappeler angestellt wurden; *W.* = Barometermessungen von H. Wolf; *Sch.* = Höhenmessungen mittelst Aneroid-Barometer des Astronomen Julius Schmidt.

	Wien. Klaftern.
K. Mährisch-Ostrau, Niveau der Straße	108,19
K. Wittkowitzer Eisenwerke, mittlere Häuser	112,38
K. Ellgoth, westlich von Ostrau, obere Häuser	177,17
K. Groß-Koschatka, mittlere Häuser	118,87
Δ. Witkowitz, Feld, 300 Schritte westlich vom Dorfe	120,52
K. Altendorf, Schloßthurm	126,91
K. Kaltendorf, Häuser am Bache	127,97
K. Paskau, Kirche, Basis	130,48
K. Wischkowitz, oberstes großes Wohnhaus	131,55
K. Bothenwald, nordwestlich von Seitendorf	131,64
K. Partschendorf, Kirche, Basis	131,91
K. Trnamka, obere Häuser am Bergabhange	132,25
K. Braunsberg, mittlere Häuser des Platzes	132,85
K. Erb-Sedelnitz, Kirche, Basis	133,67
K. ∞ Zauchtel, Bahnhof, 0,2 Klaftern unter dem Niveau	134,8
Sch. Kunewald, Ortstafel	135,9
Sch. Schönau, Kirche	136,2
K. Fritschowitz, Häuser am Bache, oberhalb der Kirche	136,17
K. Groß-Peterswald beim Schloß	137,52
W. nach Streffl. Deutsch-Jasnik an der Bahn	139,03
K. Samersdorf, nördlich von Stramberg, mittlere Höhe	139,83
K. Alt-Bila, Kirche, Basis	140,43
K. Oppersdorf, östlich von Kemelin, obere Häuser	140,91
K. Seitendorf, Häuser am Großhof	141,73
K. Neutitschein, Vorstadt gegen Schönau	142,5
W. nach Streffl. Pohl, Station	143,08
W. Hustopetsch an der Brczwa	144,17
Δ. Seitendorfer Berg, 600 Schritte westlich vom Dorfe	144,71
Δ. Hustopetsch, Kirchthurm	145,40
K. Deutsch-Jasnik, Häuser am Bache	145,58
Δ. Zauchtel, katholische Kirche, Basis	146,71
K. Althof, obere Häuser beim Walde	147,07
Sch. Neutitschein, Gartenhaus des Herrn Pfundheller	147,8
K. Lichtenberg, nordwestliche Häuser nahe dem Walde	147,63
K. ∞ Stachenwald, letzte Häuser gegen Fulnek zu	150,1
Sch. Neutitschein, Buchhandlung	150,7
K. ∞ Seitendorfer Berg	153,3
K. Fulnek, Stadtplatz, Basis der Häuser	153,67
K. Oberhof, nordöstlich von Freyberg	154,09
K. Richaltitz, Kirche, Basis	154,11

	Wien. Klaftern.
K. Liebisch, mittlere Höhe nächst der Kirche	155,83
Sch. Neutitschein, Ziegelei	156,4
Sch. Neutitschein, Schwefelbad	156,6
K. Mistek, Kirche, Basis	156,08
Δ. Neutitschein, Pfarrkirche	156,25
K. Reimlich, mittlere Höhe des Gutes	156,64
K. Barnsdorf, Kirche, Basis	156,71
W. Theilungspunkt der beiden Beczwa-Arme bei W.-Meseritsch	157,09
K. Antoninow, oberste Häuser	157,39
Sch. Blauendorf, Garten des Bürgermeisters	158,4
K. Prchalau, nordwestlich von Freyberg, obere Häuser	159,74
Δ. Wallachisch-Meseritsch, Kirche, Basis	161,13
K. Palkowitz, Kirche	161,23
K. Weltschowitz, südliche Häuser	162,55
Sch. Forellenbach (Bach Cedron) am nördlichen Fuße des Kotauč	163,6
K. Neu-Starzitz, Kirche, Basis	163,44
Sch. Pochetberg bei Neutitschein, höchster Punkt der Straße	164,5
Sch. Neutitschein, spanische Kapelle	164,7
W. Zadschau an der Straße östlich von Meseritsch	164,62
Sch. Tannhof bei Stramberg	166,0
K. Senftleben, Kirche, Basis	170,01
W. Jassenitz, Nordende, nördlich von Meseritsch	170,14
Δ. Brchi, Berg, 500 Schritte nordwestlich vom Dorfe Liebisch	170,26
Sch. Reimlich, Dorf, mittlere Höhe	171,8
K. Fuß des Ohlberges gegen Senftleben zu	174,01
K. Berg Hlibeky, westlich von Mistek	176,07
Sch. Senftleben, Kirche	177,3
K. Mühle an der Beczwa, zwischen Zaschau und Zubrzy	179,16
K. Hirschberg bei Fulnek	180,65
K. Friedland, mittlere Höhe des Marktes bei der Kirche	180,74
K. Chlebowitz, mittlere Höhe an der Straße	182,56
W. Jägerhaus im Domoratz-Walde an der Straße zwischen Hotzendorf und W.-Meseritsch	182,61
K. Nesselsdorf, obere Häuser im Sattel	183,55
Δ. Zaschau, Kirche, Basis	183,70
K. Fulnek, Schloß, Basis	184,31
Δ. Fritschendorfer Berg, Anhöhe $^1/_4$ Stunde vom Dorfe	184,76
K. Mäh.-Wolfsdorf, untere Häuser am Bache	185,14
Δ. Kriegshübel bei Barnsdorf, westlich von Neutitschein	186,12
K. Tichau, nahe bei der Kirche	187,75

	Wien. Klaftern.
Δ. Wissoky Straž, Steinhügel, 300 Schritte westlich von Missoka	190,12
W. Zubrzy, nördl. Ende, west-nord-westlich von Roznau	191,57
Sch. Senftleben, südliche Ortstafel	195,7
K. Kozlowitz, Kirche, Basis	195,17
W. Roznau, Häuser am Platze	196,05
Δ. Hurka, Berg, 1/4 Stunde vom Dorfe Hurka	198,37
Sch. Steinberg, südlich von Neutitschein	199,9
Sch. Alttitschein, Kirche	200,7
K. Wernsdorf, Kirche auf der Anhöhe	201,06
Δ. Staritzer Anhöhe, 1/4 Stunde nordwestlich vom Dorfe	201,35
Sch. Wernsdorf, westliche Ortstafel	203,3
K. Frankstadt, mittlere Höhe der Stadt	206,51
Δ. Großkunschitz, Kirchthurm des Ortes	210,43
W. Mühle bei Tannerdorf bei Stramberg	213,77
Sch. Stramberg, Kirche	221,2
Sch. Wernsdorf, Kirche	223,7
Δ. Murkerberg, 1/4 St. westlich von Murk	223,63
W. Jehleniczna, Badhaus nord-nord-östlich von W.-Meseritsch	226,79
Sch. Gimpelberg bei Blauendorf	228,9
Sch. Wernsdorf, südliche Ortstafel	234,6
W. Drobnikshofs, nord-nord-westlich von Roznau	243,94
K. Ruine Stramberg, Basis des alten Thurmes	246,30
K. Strambercikberg bei Wehrnsdorf, höchste Waldkuppe	254,67
Sch. Alttitscheiner Burgberg, westlicher Rand der Felsspalte	255,1
K. Waldkuppe westlich von Tichowaberg	256,12
K. Ruine Hochwald	256,84
K. Alttitschein, Burgruine, Basis	259,77
K. Waltersdorf, Kirche, Basis	261,22
K. Waldiger Rücken des Steinberges, südlich von Neutitschein	272,73
Δ. Pohorzberg, 1/4 Stunde von dem Dorfe Stranik	285,24
Δ. Swinez, süd-süd-westlich von Neutitschein	285,99
K. Tichowaberg bei Frankstadt	286,41
K. Tannenberg, süd-östlich von Neutitschein	289,75
K. Oelberg bei Stramberg	293,67
Δ. Bei dem Kreuz, an der Wasserscheide zwischen Frankstadt u. Roznau	300,14
Δ. Kasniczow, Wald, 3/4 Stunden südlich von Hochwald	304,66
K. Stramberg, Waldkuppe, nördlich vom Oelberg	308,49
W. Knehinabach bei Kreslony, nördlich von Oberbeczwa	310,62
K. Im Dorfe Pstruzy, obere Häuser am Wege zur Skalka	317,11
W. Heladnabach, an seiner Theilung, westl. b. d. Podlanky-Jägerhaus	321,04

	Wien. Klaftern.
K. Kozlowskyberg	321,18
K. Bergkuppe, süd-westlich vom Dorfe Ostrowitz	321,98
K. Waldkuppe Peczawska Gura	326,38
K. Kopulitzaberg	329,00
Δ. Kleine Bergkuppe, 800 Klaftern westl. von der Kirche von Heladna	330,55
K. Ostryberg, nördlich von Zaschau	337,35
Δ. Kubankow-Berg, 1 Stunde westlich vom Dorfe Palkowitz	346,60
W. Kaniberg, nord-nord-östlich von Rozna	361,94
Δ. Czerweny Kamen, nord-westlich von Frankstadt	363,68
K. Trojatschkaberg, nördlich von Zaschau	373,53
Δ. Hutschinberg, nord-östlich von Wallachisch-Meseritsch	393,14
K. Tiefster Punkt der Einsattelung zwischen Skalka und Ondrejnik	400,55
K. Dluhaberg, nördlich von Zubrzy	452,13
Δ. Große Javornik, süd-östlich von Neutitschein	482,00
Δ. Berg Ondrjenik	476,11
Δ. Skolikowalouka, Berg ost-nord-östlich von Roznau	496,07
Δ. Skalka, Berg bei Groß-Kunschitz	506,18
Δ. Radost, Berg, nord-östlich von Roznau	592,70
W. Sattel zwischen Okruly und Certuw-Mlin, nördlich v. Oberbeczwa	536,34
Δ. Certuw-Mlin, süd-westlich bei dem Knichinberg	633,89
Δ. Knichinberg	660,30

Die geognostischen Verhältnisse und deren Einfluß auf die Vegetation.

Die Kalkformation.

An Kalk ist das Gebiet nicht arm. Die meisten Vorberge der Karpathen sind entweder ganz oder doch zum Theile aus diesem Minerale zusammengesetzt und bestehen entweder aus anstehendem Jurakalke oder aus später gebildeten Conglomeraten. Während der Kreideformation wurde nämlich ein großer Theil der einst hier viel mächtigeren Juraformation durch die Fluthen des Meeres zerstört, die Felsblöcke mehr und mehr zertrümmert, durch Rollen abgerundet und endlich in großen Bänken und Hügeln aufgehäuft. Diese Geschiebe blieben nun entweder als loses Haufenwerk liegen oder sie wurden durch ein Bindemittel zu einem Conglomerate verbunden. Diese Conglomerate erreichen im Gebiete eine bedeutende Entwickelung, besitzen jedoch keine eigenthümliche Vegetation, bieten daher auch nur ein geringes botanisches Interesse. Erwähnenswerth scheint bloß, daß auf ihnen merkwürdiger Weise alle Kalkpflanzen fehlen. Anders ver-

hält es sich dagegen mit dem Kalke auf ursprünglicher Lagerstätte. Dieser ist im Gebiete selten und nur in einzelnen Bergen entwickelt, und zwar sind es folgende drei: Der Katauč und der Burgberg bei Stramberg, die Piskowna bei Nesselsdorf. Sie gehören, wie die in ihnen vorkommenden Versteinerungen: Rynchonella lacunosa Schlotheim, Terebratula subcanalis Münster, bisuffarcinata Schlotheim, Nerinea Bruntrutana Thurmann, Ammonites ptychoicos Quenstett etc. beweisen, der oberen Juraformation an. Unter ihnen nimmt der Kotauč die erste und wichtigste Stelle ein. Südlich von Stramberg gelegen erhebt er sich allmählig bis zu einer Höhe von 1752 Fuß. Gegen Süd und Süd-Ost stürzt er steil ab. Er ist geschichtet. Mehrere Klafter mächtige Kalksteinschichten wechseln mit 4 bis 5 Linien schwachen Sandsteinschichten ab. Die große Mächtigkeit der Kalkschichten einerseits und die Unbedeutendheit der Sandsteinschichten andererseits mögen die Ursache sein, daß er bis jetzt für ungeschichtet gehalten und beschrieben wurde. Die schroffen, bis 70 Klafter senkrechten Felswände, die zahlreichen Höhlen die er enthält, das blendende Weiß seines Kalkes, das von den grünen Matten und Wäldern, die seinen Fuß umgeben, auf das herrlichste absticht, machen ihn in landschaftlicher Beziehung zu einem der reizendsten Punkte der Gegend. Aber auch in botanischer Hinsicht bietet er hohes Interesse. Der Kalk und die steilen Felsen haben einer Flora sich zu entwickeln Gelegenheit geboten, wie sie sich auf viele Meilen in der Runde nirgends findet, und dabei zeigt sich eine Ueppigkeit, die zur Bewunderung hinreißt. Auf den steilsten Felswänden, wo keine Spur von Erde sichtbar ist, wachsen mächtige Nadelbäume; Haselstauden, Rothbuchen, Kreuzdorn, Rosen bedecken die Felswände mit Gebüsch. Wo sich nur das feinste Ritzchen zeigt, da sprießen sogleich zahlreiche Pflänzchen hervor. Die vorzüglichsten Pflanzen des Berges sind: Thalictrum minus, Orobanche Galii Saxifraga Aizoon, Convallaria Polygonatum, Hieracium Schmidtii, Allium fallax, Scabiosa, lucida, Sedum album, Arabis arenosa, Biscutella laevigata, Saxifraga tridactylites, Inula Conyza, Campanula rotundifolia, Cynanchum Vincetoxicum, Anthericum ramosum, Libanotis montana, Peucedanum Cervaria, Potentilla cinerea, Stachis germanica, Dianthus carthusianorum (alle Felsen bedeckend) Stachis recta, Melica ciliata und Pinus Larix der Lärchenbaum, von welchem sich auf der Nordseite ein Bestand vorfindet. Vergleichen wir nun dieses Verzeichniß mit Unger's Verzeichniß der Kalkpflanzen, so sehen wir, daß auf diesem Berge eine große Anzahl von Kalkpflanzen vorkommt und werden insbesondere durch Convallaria Polygonatum, Allium fallax, Biscutella laevigata, Campanula rotundifolia, Cynanchum Vincetoxicum, Stachys recta, Anthericum ramosum, Patentilla cinerea, Melicaciliata und Sedum album einigermaßen an die Kalkflora der Brühl bei Wien erinnert. Die beiden anderen Kalkberge stehen dem Kotauč an Pflanzenreichthum bei weitem nach. Die Ursache davon ist wahr-

scheinlich die geringe Größe derselben. Auf dem Schloßberge bei Stramberg kommen vor: Arabis arenosa, Cynanchum Vincetoxicum, Sedum album, Potentilla cinerea, Artemisia scoparia. Auf der Piscowna bei Nesselsdorf: Arabis arenosa, Potentilla cinerea, Hieracium Schmidtii, Sedum album, Cynanchum Vincetoxicum, Melica ciliata, Cotoneaster vulgaris. Erwähnenswerth scheint noch, daß die Kalk absondernden Charäen, welche wegen Mangel an Kalk nach Pokorny in der Flora von Iglau fehlen, hier vorkommen, da ich sie auf dem Schwinez bei Neutitschein (Chara), bei Hustopetsch (Nitella hyalina), und mehreren anderen Orten auffand.

Wehrnsdorfer Schichten.

Den Raum von dem Fuße des Hauptzuges bis in die tiefere Ebene hinab nehmen auf der Nordseite der Beskiden längs des ganzen Gebirges Schieferthone ein. Sie haben eine schwärzlich-graue Farbe, sind arm an Kalk und verwittern äußerst rasch an der Luft. Sehr häufig enthalten sie Thoneisensteinlager, seltener in kleinen Putzen und Nestern Schwefelkies, wodurch sie dann hie und da zur Entstehung schwacher Schwefelquellen Veranlassuug geben. Sie gehören, wie die in ihnen enthaltenen Versteinerungen als Scaphites Ivanii Puzos; Ancidloceras furcatus d'Orbigny, Ammonites recticostatus d'Orbigny etc. beweisen, der unteren Kreideformation an und wurden von Hohenegger mit dem Namen Wehrnsdorfer Schichten belegt. Sehr häufig sind sie von Kalkconglomerat, Sandsteinen, mitunter auch von plutonischen Gebirgsarten überlagert, indem Basalt oder Grünsteine zwischen den Schichten empordrangen und dieselben theilweise übergossen haben (z. B. bei Hotzendorf). Besonders häufig aber werden sie von Lös bedeckt, der in den tieferen Gegenden eine ungemeine Mächtigkeit erlangt, gegen den Fuß des Gebirges jedoch allmählig abnimmt oder ganz verschwindet. Der Einfluß dieser Schiefer auf die Vegetation ist ein sehr bedeutender. Das von den Karpathen (Beskiden) herabfließende Wasser gelangt nämlich entweder unmittelbar oder nachdem es den in der Nähe des Gebirges nur wenig mächtigen Lös durchdrungen hat, auf diese Schichten. Hier wird aber das Wasser gar nicht oder nur in geringer Menge durchgelassen. Es müssen sich daher nothwendig nasse Stellen und in Folge davon sumpfige Wiesen und Moore bilden. Und in der That finden wir entlang der mährischen Karpathen (und wohl auch der schlesischen) auf dem Nordabhange überall sumpfige und moorige Wiesen, die von Westen nach Osten, in Folge der größeren Wassermasse, welche ihnen die in dieser Richtung immer höher werdenden Gebirge zuführen, allmählig an Größe und Feuchtigkeit zunehmen und endlich in wahre Hochmoore übergehen. In dem Domorazer Walde, wo die Karpathen in unserem Gebiete ihre nordwestliche Grenze erlangen und wo sie nur mehr eine unbedeutende Höhe erreichen, finden sich wohl schon nasse Wiesen mit vereinzelten Polstern von

Sphagnum vor, entbehren aber der anderen charakteristischen Moorpflanzen. Am Fuße des Javornik (2800') bei Wehrnsdorf nehmen die Sphagnum-Polster an Größe zu und in ihrer Nähe wachsen: Carex stelluta, Carex caespitosa, Pedicularis sylvatica, Orchis incarnata. Am Fuße des Radost (3500') und der Knehina bei Trojanowitz erscheint zum ersten Mal Drosera rotundifolia mit Meyganthes trifoliata, bei Zeladna gesellt sich zu Drosera rotundifolia, Viola palustris; in der Nähe von Althammer*) (bei Huti zwischen der Lissa 4500' und dem Smerk) endlich finden wir schon ein ausgesprochenes Hochmoor mit: Andromeda polifolia, Calla palustris, Vaccinium Oxicoccos, Drosera rotuntifolia, Vaccinium Vitis idea etc. Daß diese Verhältnisse auch in das benachbarte Schlesien sich fortsetzen, erhellt aus einer Mittheilung Dr. Reichardt's (6. Band des zeologisch-botanischen Vereines in Wien) über ein bei Braunau, in der Nähe von Ringersdorf, beiläufig 4 Meilen von Teschen gelegenes Torfmoor mit folgender ausgezeichneter Moorvegetation: Andromeda polifolia, Ledum palustre, Vaccinium uliginosum, V. Oxycoccos, Calla palustris, Menyanthes trifoliata, Comarum palustre, Scheuchzeria palustris, Thyselinum palustre, Lycopodium inundatum etc.

Anmerkung. Die große Feuchtigkeit des Schieferthonbodens muß nothwendig auch auf die Landwirthschaft zurückwirken. Die darauf gelegenen Wiesen sind meist sauer, das heißt, durch einen großen Reichthum an Riedgräsern ausgezeichnet. Die herrschenden Arten sind: Carex flava stellulata, caespitosa, distans, Eriophorum latifolium, angustifolium etc. Auch die Aecker leiden unter dieser großen Feuchtigkeit, insbesondere in nassen Jahren, wo dann der Ertrag nur meist ein geringer ist. Dagegen ist es Thatsache der Erfahrung, daß in diesen Gegenden die Ernte um so reichlicher ausfällt, je trockener der Sommer ist. Ein schlagendes Beispiel dafür war der äußerst dürre Sommer des Jahres 1856, welcher eine Ernte hervorbrachte, wie sie die ältesten Oekonomen selten erlebt haben. Diese Thatsache giebt uns aber auch das Mittel an die Hand, den Boden zu verbessern, die Ertragsfähigkeit desselben zu steigern. Dieses Mittel ist die Drainage. Sie benimmt dem Boden die überflüssige Feuchtigkeit und verleiht demselben eine höhere Wärme. Mehrere Oekonomen, welche bereits dieselbe auf ihren Aeckern einführten, sahen ihr Unternehmen vom besten Erfolge gekrönt.

Der Godulasandstein. (Karpathensandstein.)

Der Hauptgebirgszug des Gebietes, die Beskiden, bestehen ihrer ganzen Ausdehnung nach vorwaltend aus einem, früher mit dem Namen Karpathen-

*) Hier bilden jedoch die Sandstein- und Thonschichten der Karpathen die Unterlage.

sandstein belegten Sandsteine. Hohenegger hat diesem Sandsteine, um ihn von den anderen in den Karpathen vorkommenden Sandsteinen zu trennen, den Namen Godulasandstein gegeben. Der Godulasandstein ist ein harter, äußerst feinkörniger, zarte Glimmerblättchen und Kalk enthaltender bläulich-grauer Sandstein. Derselbe streicht von Osten nach Westen und wechsellagert mit dünnen, blos ein bis zwei Zoll mächtigen Schichten von Schieferthon. Die Flora dieses Sandsteingebirges ist äußerst eintönig und trostlos. Ungeachtet der Gebirgszug nirgends unter 2000 Fuß hinabsinkt, in einzelnen Kuppen sich sogar über 3800 Fuß erhebt, fehlen doch fast alle Pflanzen des Vorgebirges. Vom Fuße bis zu dem Gipfel finden wir, mit nur wenigen Ausnahmen, nichts als die gewöhnlichen Pflanzen der Ebene, und wo wir die meiste Ausbeute erwartet haben, am Kamme und auf den Kuppen, gewahren wir nur die alles überwuchernde Heidelbeere (Vaccinium Myrtillus) und an den wenigen davon freien, mit Nardus stricta dürftig bewachsenen Stellen, höchstens die schwachen Stämmchen von Trientalis europaea und Potentilla aurea. Letztere ist auf dem Kamme die einzige Pflanze, welche an die Region des Vorgebirges mahnt. Noch greller tritt die Pflanzenarmuth dieses Gebirges hervor, wenn man die Flora desselben mit der Pflanzenfülle des benachbarten Gesenkes vergleicht. Nach Wimmer's Flora von Schlesien kommen auf dem Peterstein, dessen steile Abdachung nach dem Morathale zu (der sogenannte Kessel) eine besonders reiche Flora hat, folgende Pflanzen vor:

Aconitum Napellus, Lycoctonum, Ranunculus aconitifolius, Anemone narcissiflora, vernalis, Delphinium elatum.

Lunaria rediviva, Arabis Halleri, arenosa, hirsuta, Cardamine resedifolia, Dentaria bulbifera.

Viola biflora. — Acer Pseudoplatanus. — Geranium sylvaticum. — Sagina saxatilis. — Sedum repens, Rhodiola rosea. — Saxifraga Aizoon.

Bupleurum longifolium, Pleurospermum austriacum, Laserpitium Archangelica. — Epilobium trigonum, alpinum, origani, folium. — Mespilus Cotoneaster. — Rosa alpina, Seum montanum, Spiraea Aruncus. Hedysarum obscurum. — Ribes petraeum. — Lonicera nigra. — Galium boreale, sylvestre. — Valeriana Tripteris*).

---

*) Die nachfolgenden Pflanzen, welche sowohl in dem Gesenke, als auch in den Beskiden vorkommen, habe ich aus dem Verzeichnisse ausgelassen, weil sie als überall vorkommend für diese Vergleichung ohne Bedeutung sind: Ranunculus acris, Cardamine amare, Anthriscus sylvestris, Heracleum Spondylium, Sorbus Aucupuria, Alchemilla vulgaris, Spiraea Ulmaria, Vicia Cracca, Valeriana officinalis, Apargia hispida, Senecio nemorensis, Campanula persicifolia, Trachelium, Pyrola minor, Euphrasia officinalis, Veronica officinalis, Lamium maculatum, Primula elatior, Orchis conopsea, Convallaria majalis, Carex caespitosa, Eriophorum augustifolium.

Hieracium villosum, alpinum, aurantiacum, prenanthoides, Crepis succisifolia, paludosa, grandiflora, sibirica, Hypochoeris helve, Cineraria, crispa, Aster alpinus, Adenostyles albifrons, Gnaphalium norvegicum, Sonchus alpinus.

Campanula barbata, latifolia, rotundifolia, Phyteuma orbiculare. — Pyrola media.

Gentiana verna, punctata, Swertia perennis. — Digitalis grandiflora, Veronica bellidioides. — Alectorolophus pulcher, Bartshia alpina. — Stachys alpina. — Pinguicula vulgaris. — Plantago montana. — Thesium alpinum. — Betula pubescens. — Betula pubescens carpt. — Salix hastata, silesiaca, Lapponum, herbacea. — Juniperus nana. —

Clor-orchis albida. — Orchis globosa. —

Veratrum Lobelianum. — Streptopus amplexifolius. — Allium sibiricum. — Juncus filiformis, trifidus, Luzula sudetica, maxima, Carex vaginata, rigida, atrata, Buxbaumii, Eriophorum alpinum, vaginatum. —

Phleum alpinum, Agrostis alpina, Calamagrostis Halleriana, Avena planiculmis, flexuosa, Poa alpina, sudetica.

Ich selbst fand bei einer Exkursion im Jahre 1846 auf der östlichen Abdachung desselben Berges noch: Viola lutea, Potentilla aurea, Meum Mutellina, Empetrum nigrum, Convallaria verticillata, Listera cordata.

Es kommen also auf diesem Berge 102 der Region des Vor- und Hochgebirges angehörige Pflanzen vor. Von Pflanzen dieser Regionen finden sich in den Beskiden nur: Aconitum Napellus, Lycoctonum, Ranunculus aconitifolius. — Lunaria rediviva, Arabis hirsuta, Dentaria bulbifera. — Acer Pseudoplatanus. — Geranium sylvaticum. — Spiraea Aruncus, Potentilla aurea. — Lonicera nigra. — Doronicum austriacum, Gnaphalium norvegicum, Sonchus alpinus. — Campanula latifolia. — Gentiana asclepiadea (diese fehlt im Gesenke). — Digitalis grandiflora. — Stachys alpina. — Thesium alpinum. — Convallaria verticillata. — Orchis globosa, Chlororchis viridis. — Veratrum Lobelianum. — Luzula maxima. — Avena flexuosa, Poa sudetica.

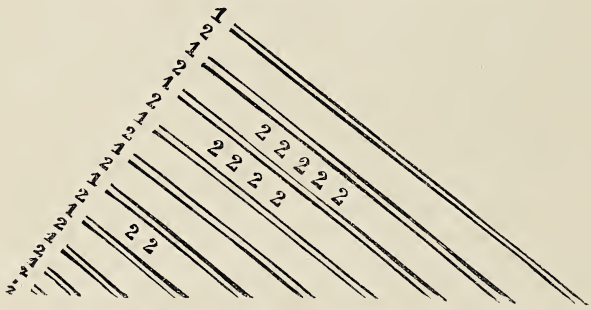
Im Ganzen 26 Arten. Es wachsen daher auf einem einzigen Berge im Gesenke um 76 Arten Vor- und Hochgebirgspflanzen mehr, als im ganzen Gebirgszuge der mährischen Beskiden, und umgekehrt kommen auf dem ganzen Gebirgszuge der Beskiden nur 28 Vor- und Hochgebirgspflanzen vor, während im Gesenke ein einziger Berg 102 Arten besitzt. Forschen wir nach der Ursache dieser so außerordentlichen Verschiedenheit in der Vegetation bei so nahe neben einander gelegenen, überdies gleich hohen Gebirgen, so dürfte dieselbe in Folgendem liegen:

1) Der Karpathensandstein scheint in seiner stoffligen Zusammensetzung der Vegetation ungünstig. Dafür sprechen laut die mageren Triften und der kümmerliche Graswuchs dieses Gebirgszuges. Während die üppigen Wiesen der benachbarten Sudeten die ausgezeichnetste Rindviehzucht ermöglichen, gestattet der kümmerliche Graswuchs der Beskiden die Rindviehzucht in größerem Maßstabe nicht, weshalb hier hauptsächlich nur Schafzucht getrieben wird. Das Gesenke besteht nach Dr. Stache aus Gneiß, granatführenden Glimmerschiefer, Quarzschiefer und Urthonschiefern von bald glimmerigem, bald quarzigem, bald thonigem oder graphitischem Charakter. Es hat also eine viel mannigfaltigere Zusammensetzung, als das Karpathengebirge, was wohl als ein Grund seiner reicheren und üppigeren Flora angesehen werden darf.

2) Die Größe und Form der Gipfel und des Rückens. „Der Hauptkamm der Sudeten an der Grenze Mährens und Schlesiens besteht größtentheils aus sehr breiten Gebirgsrücken." Besonders ausgezeichnet ist in dieser Beziehung der höchste Berg dieses Zuges, der Altvater (4684'). Das Plateau auf dem Gipfel desselben ist so groß, daß wir ohngeachtet der Nähe großer Berge, als des Goldensteiner Schneeberges (4254'), des Köpernik (4482'), der Karpathen ꝛc., von dem Mittelpunkte desselben nichts erblicken, als eine scheinbar unbegrenzte Ebene. Dieser Umstand ist aber von großer Bedeutung. Die großen Schneemassen, welche sich auf diesen breiten Rücken im Winter ablagern, widerstehen beim Beginne der wärmeren Jahreszeit, da sie in weitem Umkreise die Luft abkühlen, lange dem Einflusse der Sonne und den aufsteigenden warmen Luftströmen. Durch sechs Jahre, während welchen ich in Troppau den Gymnasialstudien oblag, sah ich häufig, sowie später vom Gipfel des Schwinez bei Neutitschein die Sudeten noch mit einem langen weißen Mantel bedeckt, während in den Beskiden schon mehrere Wochen früher der Schnee verschwunden war. Auch im Jahre 1861 war, als ich am 16. April den Radost bestieg, der Gipfel, wie die West- und Südseite, bis auf einige schmale Streifen nahe der Baumgänge, schneefrei, während das Gesenke noch tief hinab mit Schnee bedeckt war. Diese Thatsache muß aber nothwendig wieder auf die Vegetation zurückwirken. Auf dem Gesenke, wo der Schnee so lange liegen bleibt, die Vegetation sich daher erst spät entwickelt, können Pflanzen von längerer Vegetations-Periode, wie dies meist die Pflanzen der Ebene sind, nicht fortkommen. Es siedeln sich dort deshalb Pflanzen mit kürzerem Entwicklungs-Cyclus, Vorgebirgs- und Alpenpflanzen, an. Auf den Beskiden dagegen, wo durch den Einfluß der Sonne und der von beiden Seiten aufsteigenden warmen Luftströmen der wenige Schnee auf den schmalen Rücken bald schmilzt und in Folge dessen die Temperatur bedeutend steigt, können Pflanzen höherer Regionen nicht leicht gedeihen, daher sie sich auch hier so spärlich finden.

3) Die Lagerungs-Verhältnisse und der geognostische Bau und die Zusammensetzung des Gebirges. Das Gesenke besteht nach Bergrath Lipold aus Urthonschiefer, Gneiß und Quarzschiefer. Der letztere tritt nur in unbedeutenden Parthien auf, daher wir ihn hier auch nicht berücksichtigen und uns sogleich zu den herrschenden Gesteinen wenden. Der ganze Altvaterrücken bis in die Nähe des Lederberges sammt seinen nordöstlichen und südwestlichen unmittelbaren Ausläufern ist nach den Untersuchungen Lipold's aus Schiefern zusammengesetzt*), welche sich in allen ihren Eigenschaften an die weiter östlich folgenden Urthon-, Chlorit-, Talk- und Kalkschiefer anschließen. Sie zeigen bei dunkelgrauem Aussehen im Großen wie in Blöcken meist eine vielfach gewundene Schichtung**). Vergleichen wir nun mit diesen Lagerungsverhältnissen die Lagerungsverhältnisse der Karpathen, so sehen wir aus den beigefügten Skizzen

A. **Lagerungs-Verhältnisse der Karpathen.**



1. Schieferthon. 2. Sandstein.

B. **Lagerungs-Verhältnisse des Urthonschiefers des Gesenkes (ideal).**

*) Geologische Verhältnisse in Oesterreichisch-Schlesien von Dr. G. Stache im zehnten Jahresbericht des Werner-Vereines, pag. 61.

**) Geologische Verhältnisse des Süd- und Ost-Abfalls der Sudeten von M. V. Lipold, k. k. Bergrath, im zehnten Jahresbericht des Werner-Vereines, pag. 29.

auf den ersten Blick, wie weit günstiger der Ansammlung von Wasser der Bau des Gesenkes als der der Karpathen ist. Aber auch der Glimmerschiefer und der Gneiß übertreffen in dieser Richtung die Beskiden. Einmal sind auch sie häufig gefaltet, andererseits gestatten die zarteren Spalten und Klüfte dieses Gesteines keinen so raschen Abfluß des Wassers, als die Schichten des Karpathensandsteines.

4) Endlich dürfte auch der Niederschlag auf dem Gesenke größer sein, als auf den Beskiden. Dies ist um so wahrscheinlicher, als, wie wir oben gesehen haben, daselbst der Schnee viel länger liegen bleibt. In Folge dessen behält der Boden lange Zeit eine niedere Temperatur, wodurch die darüber streichenden Wasserdämpfe um so eher verdichtet und niedergeschlagen werden müssen, als sie erst über dieses Gebirge zu den Beskiden gelangen.

Nachdem wir nun den Einfluß des Karpathen-Sandsteines auf die Vegetation im großen Ganzen untersucht haben, bleibt uns nur noch eine kleine Anzahl auf diesem Gebiete vorkommender Pflanzen zu erwähnen, die, weil sie sich in der Regel auf Sandboden finden, als ein Ausdruck der sandigen Natur dieses Gebirges betrachtet werden können. Es sind folgende: Nardus stricta, bedeckt die Wiesen und Triften des Südabhanges und im Vereine mit Vaccinium Myrtilus den ganzen Kamm des Gebirges. Auf Triften und in Gebüsch: Trientalis europaea, Lycopodium complanatum, Orchis sambucina. Letztere bis auf den Gipfel des Javornik (2800′). In Wäldern: Aspidium aculeatum, Lycopodium annotinum, Selago, Pteris aquilina, Spiraea Aruncus; auf Aeckern: Hypochoeris glabra, Myosotis versicolor, Cerastium glomeratum β glandulosum; auf Wiesen: Campanula Cervicaria, Gladiolus imbricatus, Dianthus superbus, Laserpitium pruthenicum, Gentiana Pneumonanthe*).

Der Löss.

Der Löß hat im Gebiete eine große Verbreitung, ist jedoch am stärksten im Oderthale entwickelt, wo er durch die Ueberschwemmungen der Oder alljährlich an Mächtigkeit zunehmend, im Vereine mit der zurückgebliebenen Feuchtigkeit, ein Hauptfactor der großen Fruchtbarkeit und des üppigen Graswuchses derselben ist. Der üppige Graswuchs der Oderwiesen mußte nothwendig zur Viehzucht einladen, welche in der That hier eine solche Ausdehnung erlangte, daß der ganze Landstrich davon den Namen Kuhländchen erhielt. Ja selbst das alte mächtige Geschlecht der Krawarsche, längst ist seine stolze Burg ob Alttitschein in

*) Die Sandsteine der unteren Steinkohlen-Formation (Culmschichten) bei Fulnek, der Grodischer Sandstein bei Frankstadt, der Baschkersandstein am Czerweny-Kamm bei Stramberg, können, als ohne pflanzen-geographische Bedeutung für das Gebiet, hier nicht weiter berücksichtigt werden.

Trümmer zerfallen, verdankt wohl auch der ausgebreiteten Viehzucht, die es einst hier trieb, seinen Namen, Krawarsch = Kuhhirte.

Die vorherrschenden Pflanzen der Oderwiesen sind zur Zeit der ersten Heuernte folgende: Trifoliolium pratense, repens, filiforme, Anthoxanthum odoratum, Holcus lanatus, Rhinanthus minor, Cerastium trivale, Lychnis floscuculi, Campanula patula, Chrysanthemum Leucanthemum, Leontodon hastilis, Rumex acetosa und auf feuchten Stellen Cirsium pannonicum.

Die plutonischen Gesteine.

Von Perna bei Alttitschein bis Teschen und noch weiter gegen Osten treten in den Vorbergen auf der Nordseite der Karpathen an vielen Orten Grünsteine und Basalte zu Tage. Sie bilden sehr selten ganze Berge für sich, sondern wechseln meist schichtenartig mit anderen Gesteinen ab. Alle diese Gesteine verwittern in Folge ihrer Struktur sehr bald. Sie zerfallen nämlich beim Verwittern sehr häufig in Kugeln, die Kugeln, weil sie schalig zusammengesetzt sind, wieder in Schalen, die Schalen endlich in ihre Gemengtheile. Durch dieses Verhalten geben sie zur Entstehung eines guten Ackerbodens Veranlassung. Bei der geringen Ausdehnung dieser Gesteine kann jedoch selbstverständlich von einer eigenthümlichen Flora keine Rede sein, doch kommen darauf einige Pflanzen vor, welche im Gebiete auf anderer Unterlage fehlen. Diese sind: Viola arenaria, Dianthus prolifer, Pyrola chlorantha, Anthemis tinctoria.

Pflanzenformationen.

Unter Pflanzenformationen versteht man einen Verein einer größeren Anzahl von Pflanzen, welchen dasselbe physikalische Verhältniß Bedürfniß ist. So ist für die Pflanzen des Waldes Schatten und Feuchtigkeit, für die Felsenpflanzen Licht und steiniger Boden gemeinsames Bedürfniß. Die Aufzählung aller einzelnen Elemente, welche jeder Pflanzenformation des Gebietes zu Grunde liegen, erscheint jedoch überflüssig, da die Pflanzenformationen zweier benachbarter Gebiete, nämlich Schlesiens durch Wimmer, und der Umgebung von Iglau durch Pokorny eine ausführliche Schilderung gefunden haben. Ich werde daher nur diejenigen aufführen, welche durch ihr massenhaftes oder doch häufiges Vorkommen für die Flora des Gebietes charakteristisch sind, und zwar sind es folgende:

Für den Wald:

Dentaria glandulosa, Haquetia Epipactis, Euphorbia amygdaloides (gegen Schlesien), Scrophularia Scopolii, Lycopodium Selago, annotinum, clavatum, Pyrola uniflora, umbellata, Circaea alpina, Luzula multiflora, maxima, Cardamine hirsuta, Veronica montana, Spiraea Aruncus, Chaero-

phyllum hirsutum, Aspidium aculeatum, Acer Pseudo-Platanus, Pinus, Abies et Picea.

Für das Gebüsch:

Galium vernum, Lygustrum vulgare (fehlt in Schlesien), Orchis sambucina, mascula, Geranium palustre, Salvia glutinosa. Es fehlt Clematis Vitalba.

Für Wiesen:

Gladiolus imbricatus, Carex stellulata, Chaerophyllum aromaticum, Carex flava, Orchis globosa, Heracleum Spondylium, Pedicularis sylvatica, Valeriana montana, Ranunculus Flammula, Centaurea phrygia.

Für Triften:

Gentiana Amarella, Achillea Millefolium var. setacaea, Nardus stricta, Spiranthes autumnalis, Filago germanica, Dianthus deltoides, Trifolium ochroleucum.

Für Aecker:

Silene gallica, noctiflora, Allium vineale, Hippochoeris glabra, Gypsophylla muralis, Alchemilla arvensis, Scandix pecten Veneris, Lepigonum rubrum.

Für Moore:

Drosera rotundifolia, Ardromeda polifolia, Vaccinium Oxycoccos, Calla palustris.

Für stehende Gewässer:

Salvinia natans.

Die Flora der Beskiden (ohne den Vorbergen).

Wir haben bereits unter dem Titel „Der Karpathensandstein" einige der auf den Beskiden vorkommenden Pflanzen kennen gelernt und daselbst zugleich erfahren, daß dieses Gebirge äußerst arm an Pflanzen ist. Nichts desto weniger halten wir es nicht für überflüssig, in den nachfolgenden Zeilen die Flora dieses Gebirges in größt möglichster Vollständigkeit und Genauigkeit zu schildern, und glauben dieß um so weniger unterlassen zu sollen, als die Flora dieses Gebirges noch fast ganz ungekannt ist, was um so auffallender ist, da doch die Beskiden die zweit höchste Gebirgskette des Landes und ein Arm des großen Gebirgszuges der Karpathen sind. Die außerordentliche Pflanzenarmuth dieses Gebirges, das man immer und wieder ersteigt, ohne etwas Neues darauf zu finden, mag den Meisten das Botanisiren darauf verleidet haben.

Mit Ausnahme des Kammes und einiger kleinen Wiesen ist der Gebirgszug mit einem ununterbrochenen Bestande von Wald bedeckt. Dieser zeigt jedoch

so wohl in seinen Elementen, wie auch nach der Exposition bedeutende Verschiedenheiten. Die Elemente, welche den Wald zusammensetzen, sind: Die Fichte, die Tanne, die Rothbuche, der Bergahorn, die Weißbuche, die Birke und Eiche. Die Eichen finden sich nur einzeln am Fuße des Gebirges und gehören sämmtlich nur einer Species, nämlich der Stieleiche (Quercus pedunculata) an, da ich ungeachtet aller Aufmerksamkeit die Steineiche (Quercus sessiliflora) nicht auffinden konnte. Die Kiefer (Pinus sylvestris), welche auf den Vorbergen und in der Ebene nicht selten ist, kommt hier nur selten vor. Ein häufiger Bestandtheil der Karpathen-Waldungen ist der Bergahorn, was schon aus dem Umstande hervorgeht, daß mehrere Berge nach ihm den Namen erhielten, so der Javornik bei Wschechowitz, der Javornik bei Frankstadt, und der Javornik im Stanislowower Kreise bei Porohy. Javor heißt nämlich im böhmischen, polnischen und ruthenischen der Ahorn, also Javornik so viel als Ahornberg. Die Birke findet sich nur meist am Fuße und bildet auf der Südseite einen Gürtel anmuthiger Haine. Einer der vorherrschendsten Bäume der Karpathen-Waldungen ist die Buche, welche die Lehne dieses Gebirges auf weite Strecken hin bedeckt und bis zum Kamme aufsteigt, wo sie strauchig zu werden beginnt. Häufig erscheinen in ihrer Gesellschaft der Bergahorn und die Weißbuche. Sie kommt hier bis zu einer Höhe von 3000 Fuß und wohl auch noch höher vor, reicht daher hier weiter hinauf als in Galizien, wo sie nach Herbich schon 2600 Fuß ihre obere Grenze findet. Die Fichte, (Pinus Abies) nimmt in der Regel den Raum vom Fuße bis zur Mitte des Gebirges ein und zeigt einen üppigen Wuchs. Die Tanne bewohnt vorzugsweise den höheren Theil des Gebirges. Nahe der Baumgrenze verkümmert sie und bildet mit ihren niederhangenden oder auf der Erde liegenden Aesten und gebogenen Stämmen oft die abenteuerlichsten Formen. Was die Vertheilung dieser Bäume betrifft, so findet die merkwürdige Thatsache statt, daß auf dem Nordabhange vorzugsweise Nadelwälder, auf der Südseite dagegen Laubwälder vorkommen. Rothbuchen, Bergahorn, Weißbuchen, Birken sind dem Süd-, Tannen und Fichten dem Nordabhange eigen. Von weitem schon läßt sich dieses Verhältniß an der dunkleren oder lichteren Farbe des Waldes erkennen. Dieser Umstand ist aber von großem Einfluß auf den Charakter der Landschaft, ja wirkt selbst auf das Gemüth des Menschen ein. Das lebhafte Grün des Laubwaldes, die leichte Beweglichkeit seiner Stämme und Zweige, das liebliche, unaufhörliche Gemurmel und Rauschen des Waldes, das reizende Spiel von Schatten und Licht auf den spiegelnden Blättern der schwankenden Birken; die weiße Rinde dieses Baumes, die auf das herrlichste von dem Hintergrunde absticht, verleihen der Landschaft einen heiteren und anmuthigen Charakter und stimmen das Gemüth des Menschen zu Lust und Freude. Anders verhält es sich mit der Nordseite. Das Dunkelgrün der Fichten und Tannen, das in ununterbrochener Eintönigkeit Jahr aus Jahr ein den Abhang bedeckt, verleiht

diesem einen düsteren, ernsten Charakter. Treten wir in den Wald. Das holde Geplauder und die leichte Beweglichkeit des Laubwaldes ist hier verschwunden. Wie aus Steinen gehauen, stehen unbeweglich die Stämme. Feierliche, heilige Stille herrscht, manchmal nur unterbrochen von dem Aechzen der nur schwer beweglichen Bäume, oder von dem Säuseln der Lüfte zwischen den starren Zweigen und Nadeln. Die tiefe Ruhe, die hier herrscht, das magische Dunkel, das uns umgiebt, wirken mächtig auf unser Gemüth, und wenn wir den majestätischen Bau der Tannen und Fichten betrachten, wie sie gothischen Giebeln vergleichbar, hoch in die Lüfte ihre Zinnen erheben und mit ihren edlen Formen das Gebirge schmücken, dann erfüllt Bewunderung unsere Brust und unwillkürlich gedenken wir der Worte des Sängers:

„Wer hat dich du schöner Wald
Aufgebaut so hoch da droben,
Wohl den Meister will ich loben,
So lang noch mein' Stimm' erschallt."

Indem wir uns nun zu den krautartigen Gewächsen wenden, wollen wir nur diejenigen hervorheben, welche durch ihr Vorkommen oder ihre Häufigkeit die Flora dieses Gebirges charakterisiren und werden diese in der Reihenfolge und Gruppirung anführen, in der sie im Verlaufe des Jahres erscheinen.

Der Schnee ist erst theilweise geschmolzen, da sprießen schon die zarten Blüthen des Schneeglöckchens hervor und bedecken nach und nach die Abhänge des Gebirges vom Fuße bis zu der oberen Grenze des Waldes. In deren Gesellschaft, kaum weniger zahlreich, findet sich Corydalis cava, etwas spärlicher Corydalis solida, vereinzelt die unscheinliche Adoxa Moschatellina. In Wasserrissen Petasites albus in großer Anzahl und Chrysosplenium alternifolium. Auf humusreichem Boden: Dentaria enneaphyllos und glandulosa. Die letztere ist charakteristisch für die Karpathen, da sie sich längs der ganzen Erstreckung dieses Gebirges von Siebenbürgen bis Mähren an vielen Orten findet, in den anderen Gebirgen Europa's aber fehlt, mit alleiniger Ausnahme der den Karpathen nahe gelegenen Vorberge des Gesenkes, wo sie auch hie und da vorkommt. Auf dem Domorazer Theile: Thlaspi alpestre. Im Mai wird die Vegetation schon reicher, es erscheint: Anemone ranunculoides, Orchis sambucina (bis auf dem Gipfel des Javornik 2800'), Ribes Grossularia, Primula veris, Euphorbia amygdaloides, Lysimachia nemorum; auf nassen Wiesen: Pedicularis sylvatica. Hierauf: Dentaria bulbifera. Chaerophyllum hirsutum, Cardamine hirsuta, Trientalis europaea, Potentilla aurea, Lychnis diurna, Luzula maxima und Nardus stricta, der große Strecken ausschließlich bedeckt. Die meisten der letzteren Pflanzen erreichen jedoch ihre Blüthenfülle im Juni. Im letzteren Monate bedecken sich die Bergwiesen mit einem bunten Teppiche von Orchideen. Unter diesen nimmt Orchis maculata weit aus den

ersten Platz ein und zeigt die mannigfaltigsten Farben-Nüancen. Dieser zunächst folgen in der Reihe: Orchis incarnata, Gymnadenia conopsea, Listera ovata, Orchis globosa. In die Blüthenphase treten noch: Lunaria rediviva, Ranunculus aconitifolius, Geranium sylvaticum, Pyrola uniflora, Vaccinium Myrtillus. Letztere bedeckt alle Kuppen wie auch den Kamm des Gebirges, alles erstickend. Ende Juni, Anfangs Juli, um welche Zeit schon die Orchideen zu verwelken beginnen, entfaltet Gladiolus imbricatus, wohl die schönste Pflanze des Gebietes, ihre purpurnen Blüthen und verleiht den Wiesen einen neuen reizenden Schmuck. Nun erreicht auch die Vegetation ihren Höhepunkt, es blühen: Aconitum Napellus, Doronicum austriacum, Spiraea Aruncus, Mulgedium alpinum, Aira flexuosa, Pyrola umbellata, Digitalis grandiflora, Prenanthes purpurea, Coeloglossum viride. Auch Ranunculus aconitifolius, Lunaria rediviva stehen in den höheren Regionen noch in Blüthe. Von da an nimmt die Vegetation rasch ab. Im August erscheinen noch und zwar im Walde: Salvia glutinosa, Impatiens noli me tangere, Scrophularia Scopolii, Campanula latifolia, Monotropa Hypopitys, Lycopodium annotinum; auf Wiesen: Dianthus superbus, Campanula Cervicaria, Laserpitium pruthenicum, Gentiana Pneumonanthe, asclepiadea, Molinia caerulea. Jetzt erst findet hier die einzige Heuernte des Jahres statt. Colchicum autumnale beschließt den Reihen.

Die Farrnkräuter nehmen eine hervorragende Stelle in der Flora der Beskiden ein, weniger durch die Zahl der Arten, als durch das massenhafte Auftreten einzelner Species. In dieser Beziehung zeichnet sich besonders Aspidium filix mas und femina aus, welche den Boden des Waldes auf weite Strecken hin dicht bedecken.

Dieser zunächst kommen in dieser Richtung: Aspidium spinulosum, aculeatum, Polypodium Dryopteris, Phegopteris, Cystopteris fragilis. Mehr vereinzelt finden sich: Blechnum boreale, Lycopodium clavatum, Selago, annotinum, complanatum, Botrychium Lunaria. Laub- und Lebermose finden sich in großer Zahl, am häufigsten jedoch in den Nadelwäldern des Nordabhanges, wo sie grünem Sammet vergleichbar, den Boden mit ihren schwellenden Polstern bedecken.

Phanerogamische Exogenen, Dicotyledonen.*)

Erste Ordnung. Ranunculaceen.

Thalictrum. Wiesenraute.

Th. aquilegifolium. An der Betsch bei Krasna und Roznau. Th. minus. Auf dem Kotauc bei Stramberg in der Nähe des sogenannten Zwergerlloches.

*) Die Nomenklatur und systematische Anordnung ist dieselbe wie in Koch's „Taschenbuch der deutschen Flora."

Anemone. Windröschen.

A. Hepatica. Leberkraut. In den dreilappigen Blättern erblickte man einige Aehnlichkeit mit der Form der Leber und glaubte im Mittelalter, das deute an, daß diese Pflanze Leberkrankheiten heile. Gemein in allen Wäldern der Ebene, in den Karpathen-Waldungen fehlend.

A. nemorosa; A. ranunculoides. Auf dem Javornik, auf dem Domorazer Gebirge, am häufigsten bei Neuhübel.

Adonis. Feuerröschen.

Deutsche Nebennamen: Feldröschen, Ackerröschen, Himmelsröslein, Korallenblümchen, Teufelsauge.

A. aestivalis. Auf dem Steinberge bei Neutitschein 2c.

Myosurus. Mäuseschwänzchen.

In Bezug auf den Fruchtknoten, der sich bis zur Fruchtreife außerordentlich verlängert.

M. minimus. Bei Patschendorf.

Ranunculus. Hahnenfuß.

Der deutsche Name bezieht sich auf die Blätter, deren Form mit den Fußtapfen eines Hahnes verglichen wurde. Die Nebennamen: Schmirgel, Dotterblume, Butterblume, beziehen sich auf den Glanz und die Farbe der Blüthen.

R. aquatilis. An der Oder bei Standing, in Teichen bei Hustopetsch. R. divaricatus. Bei Hustopetsch, im Teiche bei der Senftlebner Mühle unterhalb des Kotauc, bei Jasnik, Krasna. R. aconitifolius. Auf dem Radost, Javornik und der Knehina. R. Flammula; R. Ficaria; R. auricomus; R. acris; R. lanuginosus; R. polyanthemos, bei Hotzendorf, Kojetein; R. repens; R. sceleratus; R. arvensis.

Caltha. Dotterblume.

C. palustris.

Helleborus. Niesewurz.

Erregt zum Niesen. Die Pflanze heißt auch Gillwurz nach der Gill, einer durch Blasenwürmer erzeugten Krankheit der Schweine, bei welcher man diesen Thieren die Pflanze oder deren Wurzel durch die Haut zog, ein Mittel, welches man übrigens in Pestzeiten auch auf die Menschen anwandte.

H. viridis. In Bauerngärten zu Hotzendorf, Seitendorf, Lichnau, Patschendorf, Ober-Zubry.

Isopyrum. Tolldocke.

I. thalictroides. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf dem Radost, Javornik, in den Märker Waldungen 2c.

Aquilegia. Aglei.

Nach Prof. R. v. Perger stammt der deutsche wie auch der lateinische Name aus dem Deutschen, und zwar von dem althochdeutschen agana, nhd. agene, gothisch achana, angels. egle 2c., was so viel wie Granne, Spitze, bedeutet und sich auf die fünfspitzigen Balgkapseln dieser Pflanze bezieht.

A. vulgaris.

Delphinium. Rittersporn.

D. Consolida.

Aconitum. Sturmhut.

Der deutsche Name bezieht sich auf die helmartige Form des oberen Kelchblattes. Im Altnord. tyrhialm, thorhialm, thorhat (Thorshelm, Thor, der Gott des Donners), schwedisch stormhatt 2c. Nebennamen: Eisenhut, Kappelblume, Narrenkappe. Die Wallachen der hiesigen Gegend nennen sie Omjaga.

A. Napellus. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf der Knehina, Radost und Javornik. A. Lycoctonum. Auf der Peczawska Gura bei Peterkowitz, auf dem Javornik bei Wehensdorf.

Actaea. Christophkraut.

A. spicata.

Paeonia. Pfingstrose.

In der Umgebung von Neutitschein: Pivunke.

P. peregrina. In Gärten kultivirt.

Nymphaeaceen.

Nymphaea. Seerose.

N. alba. In dem sogenannten Pfaffenloche bei Zauchtel, bei Paskau.

Nuphar. Teichrose.

N. luteum. Bei Kunewald und Stauding.

Papaveraceen.

Papaver. Mohn.

P. Argemone. Auf dem Steinberge bei Neutitschein, bei Roznau, sehr häufig bei Bothenwald. P. Rhoeas heißt hier Knatschblume. P. somniferum, kultivirt.

Chelidonium. Schellwurz.

Nebennamen: Schwalbenkraut; sie blüht, wenn die Schwalben kommen.

Ch. majus.

Fumariaceen.

Corydalis. Hohlwurz.

C. cava. Wie die folgende auf allen Bergen der Karpathen gemein.

C. solida.

Fumaria. Erdrauch.

F. officinalis.

Crucifereen.

Nasturtium. Kresse.

N. amphibium. An der Oder bei Jasnik. N. anceps. Auf Aeckern zwischen Neutitschein und Hustopetsch. N. sylvestre.

Barbarea. Barbarakraut.

B. vulgaris; B. stricta. An der Oder bei Seitendorf.

Turritis. Thurmkraut.

T. glabra.

Arabis. Gänsekraut.

A. hirsuta. Auf dem Kotauc bei Stramberg, am Fuße der Stolowa bei Trojanowitz ꝛc. A. arenosa. Auf dem Kotauc bei Stramberg, auf der Piskowna bei Nesselsdorf.

Cardamine. Schaumkraut.

Der deutsche Name stammt daher, weil diese Pflanze fast immer mit dem Schaum der Cicada spumaria besetzt ist.

C. impatiens. Nächst der Teufelsmühle bei Neutitschein, auf der Peczawska Gura bei Alttitschein, auf der Piskowna bei Nesselsdorf. C. hirsuta. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf der Knehina, auf dem Javornik, auf der Dluha, bei der Teufelsmühle nächst Neutitschein. C. pratensis; C. amara.

Dentaria. Zahnwurz.

D. enneaphyllos; D. glandulosa. Auf dem Smerk bei Zeladna, Radost, in den Domorazer Waldungen ꝛc. D. var. quinquefolia. Blätter fünfzählig. Nächst der Teufelsmühle bei Neutitschein. D. bulbifera. Auf dem Smerk bei Zeladna, Knehina, Radost, Javornik und in den Domorazer Waldungen.

Hesperis. Nachtviole.

„Nachtviole, dir geht man am blendenden Tage vorüber,
„Doch bei der Nachtigall Schlag hauchest du köstlichen Geist." Göthe.

H. matronalis. Kultivirt und verwildert.

Sisymbrium. Rauke.

S. officinale; S. Sophia. Auf Mauern zu Stramberg, Seitendorf bei Fulnek, Krasna. S. Alliaria; S. Thalianum.

Erysimum. Hederich.

E. cheiranthoides.

Brassica. Kohl.

B. oleracea; B. Rapa; B. Napus. Kultivirt.

Sinapis. Senf.

S. arvensis.

Diplotaxis. Doppelrauke.

D. muralis. Auf der Schmiedgasse zu Neutitschein, auf Mauern zu Stramberg.

Alyssum. Steinkraut.

A. calycinum.

Farsetia. Graukresse.

F. incana. Einzeln in dem Dorfe Söhle, häufiger an dem Wege von Przilnk nach Jassenitz, sehr häufig auf dem Schloß- und Hirschberge bei Fulnek.

Lunaria. Mondkraut.

Nebenname: Pfennigkraut, in Bezug auf seine runden Schötchen.

L. rediviva. Auf dem Schloßberge bei Fulnek, in der von Stramberg aus sichtbaren Höhle des Kotauc, auf dem Smerk bei Zelodna, auf Javornik.

Draba. Hungerblümchen.

D. verna.

Cochlearia. Löffelkraut.

C. Armoracia. Der Kren. Das Wort Kren, chren (siehe Ritter v. Perger) stammt von dem altfriesischen hrene, Geruch, deutet daher den scharfen Geruch dieser Pflanze an.

Camelina. Flachsdotter.

C. sativa; C. dentata. Bei Hustopetsch.

Thlaspi. Täschelkraut.

Th. arvense; Th. perfoliatum. Auf Aeckern zwischen Kajetein und Itschina, zwischen Kajetein und Söhle. Th. alpestre. Auf dem Kamme des Domorazer Gebirges, bei Jelitschna, in einem Grasgarten zu Blauendorf.

Biscutella. Brillenschote.

B. laevigata. Auf dem Kotauc bei Stramberg.

Lepidium. Pfefferkraut.

L. Draba. An der Straße zwischen Neutitschein und Blauendorf, in Hustopetsch. L. campestre; L. ruderale. In Fulnek, bei der Jasniker Dampfmühle.

Capsella. Hirtentäschchen.

C. Bursa pastoris.

Isatis. Waid.

I. tinctoria. Gebaut, manchmal auch verwildert.

Neeslia. Brachschötchen.

N. paniculata.

Raphanus. Rettich.

Der deutsche Name stammt von dem lateinischen Worte radix, Wurzel.
R. sativus; R. Raphanistrum. Heißt hier Haderich.

Cistineen.

Helianthemum. Sonnenröschen.

H. vulgare. Auf dem Kotauc bei Stramberg 2c.

Violarieen.

Viola. Veilchen.

V. palustris. Bei Zeladna in Gesellschaft von Drosera rotundifolia. V. hirta; V. odorata; V. arenaria. Auf der Pernaar und Pecsawska Gura bei Alttitschein. V. sylvestris; V. canina; V. tricolor.

Droseraceen.

Drosera. Sonnenthau.

D. rotundifolia. Zwischen Frankstadt und Trojanowitz, bei Groß-Kunschitz, Kozlowitz, Zeladna und auf dem Torfmoor Huli oberhalb Althammer.

Parnassia. Studentenröschen.

P. palustris.

Polygala. Kreuzblume.

P. vulgaris; P. comosa.

Sileneen.

Gypsophila. Gypskraut.

G. muralis.

Dianthus. Nelke.

D. prolifer. Auf der Pernaer Gura bei Perna. D. Carthusianorum; D. deltoides; D. superbus. Bei Jelitschna.

Saponaria. Seifenkraut.

S. officinalis. Auf der Kirchhofmauer zu Hausdorf (Hochwürden Herr Josef Mark); im Gerölle der Betsch bei Hustopetsch, Chottka und Krasna.

Silene. Leimkraut.

S. gallica. Auf Erdäpfelfeldern bei Palkowitz, Waltschowitz, zu Kozlowitz. S. nutans; S. inflata; S. noctiflora.

Lychnis. Lichtnelke.

L. Viscaria. Auf dem Hirschberge bei Fulnek, bei Rozna, Zubry, Zaschau, auf dem Gimpelberge bei Neutitschein. L. Flos cuculi; L. vespertina; L. diurna. In den Domorazer und Murker Waldungen, auf der Stolowa bei Trojanowitz.

Agrostema. Radblume.

A. Githago.

Alsineen.

Sagina. Mastkraut.

S. procumbens.

Spergula. Spark.

Sp. arvensis.

Lepigonum. Schuppenmiere.

L. rubrum.

Moehringia. Möhringie.

M. trinervia.

Arenaria. Sandkraut.

A. serpyllifolia.

Stellaria. Sternmiere.

St. nemorum. Auf dem Javornik, auf der Stolowa bei Trojanowitz, im Roznauer Parke. St. media; St. Holostea; St. uliginosa. In Söhle, bei Trojanowitz, in Domoraz.

Malachium. Weichkraut.

M. aquaticum.

Cerastium. Hornkraut.

C. glomeratum und glandulosum. Bei Hustopetsch, Roznau. C. triviale; C. arvense.

Lineen.

Linum. Flachs.

L. usitatissimum. Gebaut. L. catharticum.

Malvaceen.

Malva. Malve.

M. Alcea. Auf einem Abhange zwischen Freyberg und Dreigiebel. M. sylvestris; M. rotundifolia.

Althaea. Eibisch.

A. officinalis. In Bauerngärten gebaut.

Tiliaceen.

Tilia. Linde.

Die Linde war im Mittelalter sowohl der Baum der Liebe als der Gerichtspflege; man nahm Abschied unter ihr, man hielt Theidinge in ihrem

Schatten, vollzog Trauungen und schloß Contracte, die durch das „doppen" (tupfen), nämlich durch das Aufdrücken des Daumens auf den Stamm der Linde, bestätigt wurden.

T. grandifolia; T. parvifolia.

Hypericineen.

Hypericum. Hartheu.

H. perforatum; H. humifusum. An der Straße zwischen Jasnik und Halbendorf, auf Aeckern bei Fulnek. H. quadrangulum; H. tetrapterum; H. hirsutum. Auf dem Schwinez und im Hohen Walde bei Neutitschein.

Acerineen.

Acer. Ahorn.

A. Pseudoplatanus; A. platanoides; A. campestre.

Hippocastaneen.

Aesculus. Roßkastanie.

Ae. Hippocastanum. Die Roßkastanie stammt aus Asien. Clusius pflanzte im Jahre 1576 das erste Roßkastanienbäumchen in Wien, welches ihm der k. Botschafter David Freiherr von Ungnad aus Konstantinopel gesandt hatte. Seit jener Zeit hat sich die Roßkastanie durch ganz Europa verbreitet und kommt überall, in Alleen, Gärten, öffentlichen Anlagen gepflanzt, vor.

Geraniaceen.

Geranium. Storchschnabel.

G. phaeum; G. sylvaticum. Auf der Knehina bei Frankstadt, auf dem Radost. G. pratense; G. palustre; G. pusillum; G. dissectum; G. columbinum; G. Robertianum.

Erodium. Reiherschnabel.

E. cicutarium.

Balsamineen.

Impatiens. Springkraut.

Die Samenkapseln springen auf, wenn man sie anrührt, und schleudern die Samen von sich.

I. noli me tangere.

Oxalideen.

Oxalis. Sauerklee.

O. Acetosella; O. stricta. Im Schlachthausgarten zu Neutitschein, auf Aeckern bei Freyberg und Friedland.

Celastrineen.

Staphylea. Pimpernuß.

Den deutschen Namen erhielt sie, weil die reifen Nüsse des Strauches in den Blasen klappern oder „pimpern".

St. pinnata. Im Libatin bei Söhle (Hochwürden Josef Mark), in Gärten in Fulnek und Shlobowitz.

Evonymus. Spindelbaum.

Nebennamen: Pfaffenhütchen, Pfaffenkappeln, in Neutitschein „Paterkappeln". Weil das Holz auch zu Schusterzwecken verwendet wird, führt der Baum auch den Namen Zweckholz.

E. europaeus.

Rhamneen.

Rhamnus. Kreuzdorn.

R. cathartica. Auf dem Kotauc bei Stramberg in Schönau. R. Frangula.

Papilionaceen.

Sarothamnus. Besenstrauch.

S. vulgaris. Auf der Stolowa bei Trojanowitz, auf dem Schloßberge bei Fulnek.

Genista. Pfriemen.

Das Wort Pfriemen stammt von dem alhd. prame, Dorn oder Stachel, mhd. prame, angls. premel, wovon auch der Schusterpfriemen ꝛc. abzuleiten ist. Nebenname: Ginster.

G. tinctoria. Der Färbeginster. G. germanica. Bei Fulnek.

Cytisus. Geisklee.

C. capitatus. Bei Fulnek. C. Laburnum. Kleebaum, Goldregen. In Gärten gepflanzt.

Ononis. Hauchhechel.

O. spinosa; O. repens. Nächst der Teufelsmühle bei Neutitschein, bei Alltitschein. O. hircina. Bei Neutitschein, Freyberg, Wehrusdorf.

Medicago. Schneckenklee.

M. sativa. Der Luzerner Klee. M. falcata; M. lupulina; M. maculata. Ich fand diese Pflanze 1863 in der Rosengasse zu Neutitschein, wohin sie wahrscheinlich durch Wolle aus Ungarn gelangte und sich wohl schwerlich fortpflanzen wird.

Melilotus. Steinklee.

Nebennamen: Honigklee, Siebengezeit, Siebengeruch.

M. alba; M. officinalis.

Trifolium. Klee.

T. pratense; T. medium. Auf dem Ignaziusberge bei Neutitschein. T. alpestre; T. ochroleucum; T. arvense; T. fragiferum; T. montanum; T. repens; T. hybridum. Bei Freyberg, Chattka, Pohl, Katzendorf, Jasnik. T. agrarium; T. procumbens; T. filiforme.

Lotus. Schottenklee.

L. corniculatus.

Colutea. Blasenstrauch.

C. arborescens. In Gärten gepflanzt.

Astragalus. Wirbelkraut.

A. glycyphyllos.

Coronilla. Kronwicke.

C. varia.

Vicia. Wicke.

V. sylvatica. An dem Fußsteige der von Itschina zu dem großen Steinbruche auf der Peczawska Gura führt. V. dumetorum; V. Cracca; V. villosa; V. Faba, führt hier den Namen „Pferdsbohne". V. sepium; V. sativa, die Butterwicke; V. angustifolia.

Ervum. Linse.

E. hirsutum; E. tetraspermum; E. Lens, die Linse.

Pisum. Erbse.

P. arvense, die Zuckererbse; P. sativum, die Brecherbse.

Lathyrus. Blatterbse.

L. tuberosus; L. pratensis; L. sylvestris. Bei dem Domorazer Försterhause, bei Zubrzy.

Orobus. Walderbse.

O. vernus.

Phaseolus. Bohne.

Ph. multiflorus. Gebaut. Ph. vulgaris, die Gartenbohne.

Amygdaleen.

Persica. Pfirsichbaum.

P. vulgaris. Wird hie und da an der Südseite der Häuser gezogen.

Prunus.

P. spinosa, Schlehenstrauch, Schlehdorn. P. insititia, Kriecherbaum, kultivirt. P. domestica, Pflaumenbaum, Nebennamen die Zwetschke. P. avium, die Vogelkirsche, Holzkirsche. P. Cerasus, Kirschbaum. P. Padus, Elsenstrauch, Nebennamen: Hexenbaum, Traubenkirsche, Ahlkirsche.

Spiraea. Spierstaude.

Sp. salicifolia. Auf Anlagen, in Gärten kultivirt. Sp. ulmifolia. Wie vorige. Sp. Aruncus. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf dem Javornik, in den Domorazer Waldungen, bei Söhle, bei Fulnek. Sp. Ulmaria; Sp. Filipendula.

Geum. Geum.

G. urbanum; G. rivale. Bei Reimlich, in Kunewald.

Rubus. Bromstrauch.

R. idaeus, die Himbeere (Himbeerstrauch). R. fruticosus, die Brombeere. R. caesius; R. odoratus. Aus Amerika stammend, häufig in Parkanlagen und Gärten kultivirt, aber auch verwildert, wie z. B. an der Gans bei Fulnek.

Fragaria. Erdbeere.

F. vesca; F. elatior; F. collina.

Potentilla. Fingerkraut.

P. supina. In den Gassen von Hustopetsch, in Bothenwald. P. anserina; P. recta. Auf der Paczawska und Pernaer Gura bei Altitschein, bei Fulnek. P. argentea, gemein, var. impolita. Auf der Pernaer Gura. P. reptans; P. Tormentilla; P. aurea. Auf dem Gipfel des Radost. P. verna; P. cinerea. Auf dem Kotauc bei Stramberg, auf der Pikowna bei Nesselsdorf. P. opaca. Auf dem Ignaziusberge bei Neutitschein, in Söhle.

Agrimonia. Odermennig.

A. Eupatoria.

Rosa. Rose.

R. canina. Nebennamen: Hagrose, Hagedorn, Hetschepetschstrauch. R. tomentosa. In Wehrnsdorf.

Sanguisorbeen.

Alchemilla. Frauenmantel.

A. vulgaris; A. arvensis.

Sanguisorba. Wiesenknopf.

S. officinalis.

Poterium. Becherblume.

P. Sanguisorba.

Pomaceen.

Crataegus. Weißdorn.

C. Oxyacantha.

Cotoneaster. Steinmispel.

Nebennamen: Bergquitten, Zwergmispel.

C. vulgaris. Auf der Piscowna bei Nesselsdorf.

Pyrus. Birn- und Apfelbaum.

P. communis. Birnbaum, kultivirt und verwildert. P. Malus. Apfelbaum, kultivirt.

Sorbus. Spierbaum.

S. Aucuparia, Eberesche.

Onagraricen.

Epilobium. Weidenröschen.

E. angustifolium; E. Dodonaei. Im Gerölle der Betsch bei Hustopetsch, Krasna, Roznau, an der Ostrawitza bei Paskau, auf dem Ignaziusberge bei Neutitschein. E. hirsutum; E. parvifolium; E. virgatum. Auf dem Schloßberge in Fulnek, in Söhle. E. montanum; E. palustre. Bei Freyberg, nächst der Teufelsmühle bei Neutitschein. E. roseum.

Oenothera. Nachtkerze.

O. biennis. An der Betsch bei Hustopetsch und Kransa, an der Ostrawitza bei Paskau.

Circaea. Hexenkraut.

C. lutetiana; C. alpina. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf dem Javornik, auf der Reczawska Gura.

Trapa. Wassernuß.

T. natans. Im Freyberger Teiche.

Haloragecn.

Myriophyllum. Tausendblatt.

M. verticillatum. Bei Hustopetsch. M. spicatum.

Hippurideen.

Hippuris. Tannenwedel.

H. vulgaris. Bei Hustopetsch. (Vogel.)

Callitrichineen.

C. verna.

Ceratophylleen.

Ceratophyllum. Hornblatt.

C. demersum. Bei Freyberg, bei der Walke in Schönau.

Lythrarieen.

Lythrum. Weiderich.

L. Salicaria.

Peplis. Afterquendel.

P. Portula. Bei Hustopetsch, im Hohenwalde bei Neutitschein, bei Friedeck.

Tamariscineen.

Myricaria. Kahlstrauch.

M. germanica. Bei Krasna, Celadna, Weltschowitz, Richaltitz.

Philadelpheen.

Philadelphus. Pfeifenstrauch.
Deutscher Nebenname: Jasmin.

Ph. coronarius. In Gärten und Anlagen gepflanzt.

Cucurbitaceen.

Cucurbita. Kürbis.

C. Pepo. In Gärten kultivirt.

Cucumis. Gurke.

C. sativa. Kultivirt.

Bryonia. Zaunrübe.

B. alba. In Blauendorf; wohl nur verwildert.

Portulaceen.

P. oleracea. Bei Kunewald. (Rohrer und Mayer.)

Montia. Montie.

M. rivularis. Auf dem Ondregnik bei Friedland. (Ferdinand Leese.)

Paronychieen.

Herniaria. Bruchkraut.

H. glabra. Im Gerölle der Betsch bei Krasna, Hustopetsch ꝛc.

Scleranthieen.

Scleranthus. Knauel.

S. annuus; S. perennis. Im Gerölle der Betsch bei Krasna und Hustopetsch.

Crassulaceen.

Sedum. Fetthenne.

S. maximum; S. album. Auf dem Kotauc bei Stramberg, auf der Piskowna bei Nesselsdorf, auf der Wapenka bei Jassenitz, auf Mauern zu Neutitschein und Freyberg. S. acre; S. sexangulare.

Sempervivum. Hauswurz.

S. tectorum. Auf Dächern und Mauern, gepflanzt. S. hirtum. Auf der Stadtmauer zu Neutitschein, auf der Burg Hochwald.

Grossularieen.

Ribes. Johannis- und Stachelbeere.

R. Grossularia. Stachelbeere. Nebennamen: Agras, Rauhbeere. Auf der Knesina bei Trojanowitz, auf dem Javornik und Murker Gebirge. R. rubrum. Johannisbeere; Nebenname: Ribisel.

Saxifrageen.

Saxifraga. Steinbrech.

S. Aizoon. Auf dem Kotauc bei Stramberg. S. tridactylites. Auf dem Kotauc bei Stramberg. S. granulata. Auf dem Ignatiusberge bei Neutitschein, bei Fulnek, bei Helitschna.

Chrysosplenium. Milzkraut.

Ch. alternifolium.

Umbelliferen.

Sanicula. Sanikel.

S. europaea.

Haquetia. Haquetie.

H. Epipactis. Im Hohenwalde und nächst der Teufelsmühle bei Neutitschein, bei Freyberg, Senftleben.

Astrantia. Astrantie.

A. major. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf der Bila Hora bei Stramberg, auf dem Schwinz bei Neutitschein, bei Fulnek, am häufigsten auf einem Abhange zwischen Freyberg und Dreigiebel.

Eryngium. Mannstreu.

E. campestre. Bei der Windmühle, die zur rechten Hand von der von Alttitschein nach Hustopetsch führenden Straße steht, auf dem Gimpelberge bei Blauendorf.

Apium. Sellerie.

A. graveolens. In Gärten kultivirt.

Petroselinum. Petersilie.

P. sativum. In Gärten gebaut.

Aegopodium. Geißfuß.

A. Podagraria.

Carum. Kümmel.

C. Carvi.

Pimpinella. Bibernell.

P. magna. Auf der Anlage zu Neutitschein, bei dem Tannendorfer Hofe, auf Wiesen am Fuße des Schwinez. P. Saxifraga.

Bupleurum. Hasenohr.

B. rotundifolium. An dem Fußsteige von Neutitschein nach der Teufelsmühle.

Oenanthe. Rebendolde.

O. Phellandrium. Bei Hustopetsch und im Pfaffenloche bei Zauchtel.

Aethusa. Gleiße.

A. Cynapium.

Libanotis. Heilwurz.

L. montana.*) Auf dem Kotauč bei Stramberg, auf der Mauer der Burg Alttitschein.

Silaus. Silau.

S. pratensis. Im Straßengraben zwischen Neutitschein und Blauendorf.

Levisticum. Liebstöckel.

L. officinale. In Bauerngärten, kultivirt.

Selinum. Silge.

S. Carvifolia.

Angelica. Angelik.

A. sylvestris.

Archangelica. Engelwurz.

A. officinalis. In Bauerngärten, kultivirt.

Peucedanum. Haarstrang.

P. Cervaria. Auf dem Kotauc bei Stramberg.

Anethum. Dill.

A. graveolens. In Gärten, kultivirt.

Pastinaca. Pastinak.

P. sativa.

Heracleum. Heilkraut.

H. sphondylium.

Laserpitium. Laserkraut.

L. pruthenicum. Bei Jelitschna.

Daucus. Mohrrübe.

D. carota. Die kultivirte Varietät führt den Namen Goldrübe, gelbe Rübe.

---

*) In dem von mir im Jahre 1855 in den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien veröffentlichten Beitrage zur Flora von Mähren haben sich, wie eine nachträgliche Revision sämmtlicher von mir gesammelten Pflanzen ergab, mehrere Fehler eingeschlichen, welche ich hiermit corrigire. Statt Peucedanum Cervaria auf dem Alttitscheiner Schloßberge und dem Kotauc bei Stramberg soll es heißen Libanotis montana; statt Libanotis montana auf dem Kotauc bei Stramberg und Slawitzin Peucedanum Cervaria; statt Artemisia pontica bei ungarisch Hradisch Artemisia Absinthium; statt Atriplex laciniata in Jaroschau Atriplex rosea.

Torilis. Borstdolde.

T. Anthriscus.

Scandix. Nadelkerbe.

S. Pecten veneris. Auf dem Steinberge bei Neutitschein.

Anthriscus. Klettenkerbel.

A. sylvestris; A. vulgaris.

Chaerophyllum. Kälberkropf.

Ch. temulum. In Söhle, nächst der Teufelsmühle bei Neutitschein. Ch. bulbosum. Bei Hustopetsch. Ch. hirsutum; aromaticum.

Conium. Schierling.

C. maculatum. Im Dorfe Söhle in der Nähe des Brauhauses, in Schönau, Senftleben.

Araliaceen.

Hedera. Ewig, Ewigheu, Epheu.

Das Wort Epheu findet seine Erklärung in dem älteren Namen dieser Pflanze: éphö, ebho, ebechhee (ewig Heu) ꝛc., weil die Pflanze immer (ewig) grün bleibt. Die ersten Christen legten ihre Todten auf Epheulaub, welches ihnen wegen des beständigen Grünens als ein Zeichen der Unsterblichkeit galt.

H. Helix.

Corneen.

Cornus. Tirlinbaum.

C. sanguinea. Nebennamen: Hartriegel, Beinholz. Blüht zweimal im Jahre. C. mas. In Gärten und Anlagen gepflanzt.

Loranthaceen.

Viscum. Mistel.

V. album. Aus den Beeren wird der Vogelleim bereitet.

Caprifoliaceen.

Adoxa. Bisamkraut.

A. Moschatellina. Auf der Knehina bei Trojanowitz, auf dem Radost, Javornik, Dluha, in den Murker Waldungen, bei Blauendorf.

Sambucus. Holder.

Der Name Holder ist zusammengesetzt aus „hohl" und ter, tree, triu, der Strauch, also: hohler Strauch. Nebennamen: Hollunder, Hohler ꝛc.

S. Ebulus. Attich. S. nigra; S. racemosa. Auf dem Kotauc bei Stramberg, auf der Peczawska Gura bei Itschina.

Viburnum. Schlingbaum.

Das Holz wird zu Bändern, Faßbinden, zum Umfassen der Kannen 2c. verwendet.

V. Opulus. Nebenname der in Gärten kultivirten Varietät: Schneeballenbaum.

Lonicera. Geißblatt.

L. Caprifolium. In Gärten, besonders an Lusthäusern. Führt in Neutitschein den Namen Nachtschatten. L. Xylosteum; L. nigra. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf dem Javornik.

Stellaten.

Sherardia. Sherardie.

Sh. arvensis.

Asperula. Waldmeister.

A. cynanchica. Bei Hustopetsch (Vogel). A. odorata.

Rubia. Färberröthe.

R. tinctorum. Gebaut.

Galium. Labkraut.

G. cruciata; G. vernum; G. Aparine; G. palustre; G. rotundifolium; G. verum; G. sylvaticum; G. Mollugo.

Valerianeen.

Valeriana. Baldrian.

V. officinalis; V. sambucifolia. Bei Hustopetsch. V. dioica. Im Hohenwalde. V. montana. Nächst der Teufelsmühle bei Neutitschein, im Domoraz.

Valerianella. Feldsalat.

V. olitoria. Bei Neutitschein, Hustopetsch. V. Auricula.

Dipsaceen.

Dipsacus. Karden.

D. sylvestris; D. Fullonum. Die Karde. Kultivirt.

Knautia. Knautie.

K. arvensis.

Succisa. Abbißkraut.

Nebennamen: Teufelsabbiß.

S. pratensis.

Scabiosa. Skabiose.

S. ochroleuca; S. lucida. Auf dem Kotauc bei Stramberg.

Compositen.

Eupatorium. Wasserdost.

E. cannabinum.

Tussilago. Huflattich.

T. Farfara.

Petasites. Pestwurz.

P. officinalis; P. albus. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf dem Radost, Javornik, Dluha, in den Murker Waldungen, hinter der Teufelsmühle bei Neutitschein.

Aster. Sternblume.

A. salignus. An der Titsch in Kunewald, an der Ostrawitza bei Paskau.

A. chinensis. Ueberall in Gärten kultivirt.

Bellis. Maaßlieb.

B. perennis.

Erigeron. Berufkraut.

E. canadensis. Kam in einem Vogelbalge von Amerika nach Holland und hat sich von da durch ganz Europa verbreitet.

E. acer.

Solidago. Goldruthe.

S. Virga aurea.

Inula. Alant.

I. Helenium. Am Fuße des Kotauc bei Senftleben verwildert. I. salicina. Bei Jelitschna, Wehrnsdorf, Neutitschein, Senftleben. I. Conyza. Auf dem Kotauc bei Stramberg, auf der Piskowna bei Nesselsdorf, zwischen Seitendorf und Senftleben. I. britannica.

Pulicaria. Flohkraut.

P. vulgaris.

Bidens. Zweizahn.

B. tripartita; B. cernua.

Helianthus. Sonnenblume.

H. annuus, die Sonnenblume, in Gärten kultivirt.

H. tuberosus, Topinamburs.

Filago. Fadenkraut.

F. germanica. Auf der Peczawska Gura bei Alttitschein, ober Policzna bei Wallachisch-Meseritsch, zwischen Pohl und Halberdorf. F. arvensis; F. minima. Bei Raznau, Alttitschein.

Gnaphalium. Ruhrkraut.

G. sylvaticum; G. norvegicum. In den Karpathen-Waldungen. G. uliginosum; G. dioicum. Sie wird am Allerseelentage zu Immortellenkränzen benutzt.

Artemisia. Beifuß.

A. Absynthium. In Gärten kultivirt. A. scoparia. Auf dem Kotauč und Burgberge bei Stramberg, auf dem Hirschberge bei Fulnek, in Gerlsdorf. A. vulgaris.

Tanacetum. Rainfarn.

T. vulgare.

Achillea. Schaafgarbe.

A. Millefolium, gemein, var. setacea. Bei Hustopetsch, Krasna, Fulnek, A. nobilis. Kultivirt.

Anthemis. Dille.

A. tinctoria. Nächst der Teufelsmühle bei Neutitschein. A. arvensis; A. Cotula. Bei Hustopetsch.

Matricaria. Mutterkraut.

M. Chamomilla. Bei Zauchtel, Kunewald. Herr Apotheker Kraus. In Krasna.

Chrysanthemum. Wucherblume.

Ch. Leucanthemum. Nebennamen: Johannisblume, Müllibümel. Ch. Parthenium. In Hotzendorf, Blauendorf ꝛc.

Doronicum. Gemswurz.

D. austriacum. Auf dem Smerk bei Zeladna.

Senecio. Greiswurz.

S. vulgaris; S. viscosus; S. sylvaticus. Im Hohenwalde bei Neutitschein. S. Jacobaea; S. aquaticus. Bei Neutitschein, Itschina. S. nemorensis.

Calendula. Ringelblume.

C. arvensis. In Gärten kultivirt.

Cirsium. Kratzdistel.

C. lanceolatum; C. eriophorum. Bei dem Tannendorfer Hofe, unweit Stramberg. C. palustre; C. canum; C. pannonicum. Im Hohenwalde bei Neutitschein, bei Stramberg. C. rivulare. Auf dem Radost, Javornik. C. oleraceum; C. arvense; C. tataricum. Bei Neutitschein.

Silybum. Milchdistel.

S. marianum. In den Gassen von Neutitschein.

Carduus. Distel.

C. acanthoides; C. crispus.

Onopordon. Eselsdistel.

O. Acanthium. Zwischen Itschina und Petschkowitz, in Schönau, Söhle.

Lappa. Klette.

L. major; L. minor; L. tomentosa.

Carlina. Eberwurz.

C. acaulis; C. vulgaris; C. nebrodensis. Bei Holzendorf, auf der Peczawska Gura. Scheint durch Fehlschlagen der Seitenäste und Verkürzung der Internodien aus C. vulgaris entstanden.

Serratula. Scharle.

S. tinctoria. Bei Hotzendorf Jelitschna, Kozlowitz.

Centaurea. Erdgalle.

C. phrygia; C. Cyanus, die Kornblume; C. Scabiosa.

Lapsana. Rainkohl.

L. communis.

Cichorium. Wegwart.

C. Endivia. Endiviensalat, kultivirt. C. Intybus.

Leontodon. Löwenzahn.

L. autumnalis; L. hastilis.

Picris. Bitterkraut.

P. hieracioides.

Tragopogon. Bocksbart.

T. orientalis. Auf dem Fulneker Schloßberge bei Seitendorf. T. pratensis.

Hypochoeris. Ferkelkraut.

H. glabra. Bei Friedland, Frankstadt, Roznau. H. radicata; H. maculata. Auf der Piscowna oberhalb Policna bei W.-Meseritsch.

Taraxacum. Pfaffenröhrlein.

In Neutitschein: Maiblume.

T. officinale.

Prenanthes. Hasenlattich.

P. purpurea.

Lactuca. Lattich.

L. sativa. Salat, in Gärten kultivirt. L. muralis.

Mulgedium. Blaudistel.

M. alpinum. Auf dem Smerk bei Zeladna.

Sonchus. Saudistel.

S. oleraceus; S. asper; S. arvensis.

Crepis. Grundfest.

C. foetida. Auf einer Lehne bei der Gerlsdorfer Kirche. C. biennis; C. tectorum. Auf dem Steinberge bei Neutitschein, bei Hustopetsch. C. virens; C. paludosa. An der Betsch bei Roznau.

Hieracium. Habichtkraut.

H. Pilosella; H. praealtum; H. Bauhini. Auf dem Schwing bei Neutitschein ꝛc. H. pratense. Bei Reimlich, Zaschau. H. vulgatum. Im Hohenwalde bei Neutitschein. H. Schmidtii. Auf dem Kotauc bei Stramberg, auf der Piskowna bei Nesselsdorf. H. murorum; H. umbellatum; H. boreale. Bei der Teufelsmühle nächst Neutitschein, auf der Piskowna bei Nesselsdorf.

Ambrosiaceen.

Xanthium. Spitzklette.

X. strumarium; X. spinosum. Aus Ungarn eingeschleppt. Die Früchte, die sich häufig in ungarischer Wolle finden, führen in Neutitschein den Namen „Nispeln". In Neutitschein, Fulnek, Freyberg, Krasna, Hotzendorf ꝛc.

Campanulaceen.

Jasione. Jasione.

J. montana.

Phyteuma. Rapunzel.

Ph. spicatum. Im Roznauer Parke, auf der Knehina.

Campanula. Glocke, Glockenblume.

C. rotundifolia. Auf dem Kotauc bei Stramberg. C. rapunculoides; C. Trachelium; C. latifolia. Auf dem Javornik bei Wehrnsdorf. C. patula; C. persicifolia; C. Cervicaria. Bei Jelitschna und Zubrzy, auf der Piscowa, Ober-Policzna bei W.-Meseritsch. C. glomerata.

Vaccineen.

Vaccinium.

V. Myrtillus. Heidelbeere. V. Vitis idaea. Preißelbeere. Auf dem Gipfel des Radost, Javornik und der Knehina, auf dem Torfmoor Huti oberhalb Althammer, im Hohenwalde bei Neutitschein.

Ericineen.

Andromeda. Andromeda.

A. polifolia. Auf dem Torfmoore Huti oberhalb Althammer.

Calluna. Haidekraut.

C. vulgaris. Auf dem Ignaziusberge bei Neutitschein, bei Jasnik, am häufigsten bei dem Domorazer Wirthshause, wo sie zur Blüthezeit einen ganzen Berg in Roth kleidet.

Pyrolaceen.

Pyrola. Wintergrün.

P. rotundifolia; P. chlorantha. Auf dem Gimpelberge bei Blauendorf. P. minor; P. secunda; P. uniflora. Auf dem Javornik bei Wehrnsdorf, auf dem Schwinez bei Neutitschein. P. umbellata. Bei der Teufelsmühle nächst Neutitschein, auf dem Gimpelberge bei Blauendorf, auf dem Fuß des Javornik.

Monotropeen.

Monotropa. Ohnblatt.

M. Hypopitys.

Oleaceen.

Ligustrum. Beinweide.

L. vulgare. Bei Neutitschein, Hustopetsch, Krasna, auf dem Wajenka bei Jassenitz.

Syringa. Flieder.

S. vulgaris. In Gärten und Anlagen.

Fraxinus. Esche.

F. excelsior. In Blauendorf, bei Frankstadt, Fulnek 2c.

Asclepiadeen.

Cynanchum. Hundswürger.

C. Vincetoxicum. Auf dem Kotauc bei Stramberg, auf der Piscowna bei Nesselsdorf.

Apocyneen.

Vinca. Sinngrün.

V. minor. Blüht hier zweimal im Jahre.

Gentianeen.

Menyanthes. Zottenblume.

M. trifoliata. In Klankendorf (Herr Dr. Herzmansky). In Gesellschaft von Hottonia palustris im Garten des Josef Schube zu Hustopetsch, zu Groß-Kunschitz.

Gentiana. Enzian.

G. cruciata; G. asclepiadea. Auf dem Smerk bei Zeladna. G. Pneumonanthe. Bei Hotzendorf, Jelitschna. G. Amarella. Auf dem Schwinez bei Neutitschein, auf dem Libatin bei Söhle, auf dem Kotauc in Stramberg. G. ciliata.

Erythraea. Tausendguldenkraut.

E. Centaurium; E. pulchella. Bei Neutitschein, Stramberg.

Convolvulaceen.

Convolvulus. Winde.

C. sepium; C. arvensis.

Cuscuta. Flachsseide.

C. Epithymum; C. Epilinum. Auf Flachs.

Boragineen.

Echinospermum. Igelsame.

E. Lappula. Auf der Kirchhofmauer zu Neutitschein (Herr Dr. Teubrig), bei der Kirche im Dorfe Söhle, am häufigsten bei der Jasniker Dampfmühle, wohin sie ohne Zweifel mit ungarischem Getreide hingelangte.

Cynoglossum. Hundszunge.

C. officinale. Bei Hustopetsch.

Omphalodes. Omphalode.

O. verna. In Grasgärten zu Neuhübel verwildert. (Hochwürden Josef Mark.)

Anchusa. Ochsenzunge.

A. officinalis. Im Geröll der Betsch bei Hustopetsch und Lhottka.

Lycopsis. Krummhals.

L. arvensis. Auf dem Steinberge bei Neutitschein, bei Janowitz.

Symphytum. Beinwurz.

S. officinale; S. tuberosum.

Cerinthe. Wachsblume.

C. minor.

Echium. Natterkopf.

E. vulgare.

Pulmonaria. Lungenkraut.

P. officinalis.

Lithospermum. Steinsame.

L. arvense.

Myosotis. Vergißmeinnicht.

M. caespitosa; M. sylvatica; M. hispida; M. versicolor. Bei Roznau, an dem Fußsteige zwischen Stranik und Hostaschowitz. M. stricta. Bei Stranik, Hotzendorf. M. sparsiflora. Auf dem rechten Ufer der Titsch in Söhle, bei der dem Meierhofe gegenüber gelegenen Fahrbrücke.

Solaneen.

Solanum. Nachtschatten.

S. nigrum; S. Dulcamara. Bittersüß. S. tuberosum. Der Erdapfel. Die Knollen wurden 1584 von Virginien nach Europa gebracht.

Atropa. Tollkirsche.

A. Belladonna.

Hyoscyamus. Bilsenkraut.

H. niger. In den Burgruinen von Alttitschein und Stramberg, auf dem Friedhofe zu Neutitschein, Hustopetsch, Jasnik.

Datura. Stechapfel.

D. Stramonium. Auf Schutt, sehr selten, und Dunghaufen zu Neutitschein, sehr selten. Ohne Zweifel aus Ungarn eingeführt.

Verbasceen.

Verbascum. Wollkraut.

Nebennamen: Himmelbrandt, Königskerze.

V. Schraderi. In Söhle. V. thapsiforme. In Neutitschein. V. phlomoides. In Neutitschein. V. nigrum. Bei Freyberg, Hustopetsch, Paskau, Neutitschein.

Scrophularia. Braunwurz.

S. nodosa; S. aquatica. Bei der Pochhütte unweit Neutitschein, bei der Weidenau in Schönau, bei Itschina. S. Scopolii. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf dem Javornik, in Hustopetsch, Schönau, sehr häufig in Patschendorf.

Antirrhineen.

Gratiola. Gnadenkraut.

G. officinalis. Bei Hustopetsch.

Digitalis. Fingerhut.

D. grandiflora. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf dem Radost und Javornik, auf dem Kotauc bei Stramberg.

Antirrhinum. Löwenmaul.

A. Orontium. Bei Strinik, Hotzendorf, Peterkowitz.

Linaria. Leinkraut.

L. Elatine. Auf Aeckern bei Palkowitz in Gesellschaft von Silene gallica, auf der Straße von Kozlowitz nach Lhotta. L. spuria. Einmal bei Itschina gefunden. L. minor; L. vulgaris.

Veronica. Ehrenpreis.

V. scutellata. Bei Hustopetsch, zwischen Barnsdorf und Jasnik, bei Nesselsdorf, bei Frankstadt. V. Anagallis; V. Beccabunga; V. Chamaedrys; V. montana. Im Hohenwalde bei Neutitschein, auf der Stolowa bei Trojanowitz, auf dem Javornik bei Wehrnsdorf. V. officinalis; V. latifolia. Auf dem Schwinez bei Neutitschein, auf dem Gimpelberge bei Blauendorf. V. serpyllifolia; V. arvensis; V. triphyllos; V. Buxbaumii; V. hederaefolia.

Limosella. Sumpfkraut.

L. aquatica. In Patschendorf.

Orobancheen.

Orobanche. Sommerwurz.

O. Galii. Auf dem Kotauc bei Stramberg in der Nähe des sogenannten Zwergerlloches.

Lathraea. Schuppenwurz.

L. Squamaria.

Rhinanthaceen.

Melampyrum. Wachtelweizen.

M. cristatum; M. arvense; M. nemorosum.

Pedicularis. Läusekraut.

P. sylvatica. Bei Roznau, Frankstadt, Wehrnsdorf, Fulnek. P. palustris. Ehemals an dem nun abgelassenen Teiche bei Fulnek. (H. Blauhut.)

Rhinanthus. Kappertopf.

Rh. minor; Rh. Alectorolophus.

Euphrasia. Augentrost.

E. officinalis; E. Odontites.

Labiaten.

Mentha. Minze.

M. sylvestris; M. aquatica; M. sativa; M. arvensis.

Lycopus. Wolfsfuß.

L. europaeus.

Salvia. Salbey.

S. glutinosa. Auf dem Radost, bei Groß-Kunschitz, Hustopetsch, Neutitschein, Barnsdorf, Stranik. S. pratensis; S. verticillata. Auf dem Schloßberge bei Fulnek, auf dem Kotauc bei Stramberg, auf dem Alttitscheiner Burgberge, bei Neutitschein, Krasna.

Origanum. Dosten.

O. vulgare; O. Maiorana. Der Maioran. In Gärten kultivirt.

Thymus. Thymian.

Nebenname: Quendel.

T. Serpyllum.

Calamintha. Calaminthe.

C. Acinos.

Clinopodium. Wirbelborste.

C. vulgare.

Hyssopus. Isop.

H. officinalis. Auf der Gartenmauer des Schlosses in Kunewald, in Stramberg; häufiger kultivirt.

Nepeta. Katzenminze.

N. Cataria. In Schönau, Hotzendorf, in der Burgruine Alttitschein 2c.

Glechoma. Gundelrebe.

G. hederacea. Nebenname: Goldram.

Lamium. Bienensaug.

L amplexicaule; L. purpureum; L. maculatum; L. album.

Galeobdolon. Waldnessel.

G. luteum.

Galeopsis. Hohlzahn.

G. Ladanum; G. Tetrahit; G. versicolor; G. pubescens.

Stachys. Ziest.

St. germanica. Auf dem Kotauc bei Stramberg, auf dem Schloßberge bei Fulnek. St. alpina. In den Murker Waldungen, bei Neutitschein, auf dem Fulneker Schloßberge. St. sylvatica. Im Hohenwalde bei Neutitschein. St. palustris; St. annua. Bei der Jasniker Dampfmühle, einmal in Friedland und Neutitschein. St. recta. Auf dem Kotauc bei Stramberg.

Betonica. Betonie.

B. officinalis.

Marrubium. Andorn.

M. vulgare. Auf der Neustift in Neutitschein, bei der Kirche in Söhle, in Hotzendorf und Gerlsdorf.

Ballota. Ballote.

B. nigra.

Leonurus. Löwenschwanz.

L. Cardiaca. In Hustopetsch, Patschkowitz, Wehrnsdorf, Roznau, Neutitschein.

Scutellaria. Helmkraut.

S. galericulata. Bei der Walke in Schönau, bei dem Freyberger Teiche, bei Hustopetsch, an der Oder bei Kunewald.

Prunella. Brunelle.

P. vulgaris.

Ajuga. Gänsel.

A. reptans; A. genevensis.

Verbenaceen.

Verbena. Eisenkraut.

V. officinalis.

Lentibularieen.

Utricularia. Wasserschlauch.

U. vulgaris. Nach Herrn Dr. Herzmanski kam diese Pflanze in dem nun abgelassenen Teiche bei Fulnek vor.

Primulaceen.

Trientalis. Siebenstern.

T. europaea. Auf der Knehina bei Trojanowitz, auf dem Radost, auf dem Torfmoor Huti oberhalb Althammer.

Lysimachia. Lysimachie.

L. vulgaris; L. Nummularia; L. nemorum. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf dem Javornik, auf den Domorazer Waldungen, bei Blauendorf, im Hohenwalde bei Neutitschein.

Anagallis. Gauchheil.

A. arvensis; A. coerulea. In Neutitschein, sehr selten.

Primula. Schlüsselblume.

P. elatior; P. officinalis; P. Auricula. Die Aurikel. In zahlreichen Varietäten in Gärten kultivirt.

Hottonia. Hottonie.

H. palustris. Im sogenannten Pfaffenloch bei Zauchtel, bei Jasnik, in Hustopetsch.

Plantagineen.

Plantago. Wegetritt.

Nach Humbold nennen die Indianer den Wegetritt, weil er sich immer in der Nähe der Wohnungen der Weißen findet, die Fußtapfen der Weißen.

P. major; P. media; P. lanceolata.

Amaranthaceen.

Amaranthus. Amaranth.

A. Blitum; A. retroflexus.

Chenopodeen.

Chenopodium. Gänsefuß.

Ch. hybridum; Ch. urbicum. Bei der Branntweinbrennerei in Schönau, in Kunewald. Ch. album; Ch. polyspermum; Ch. Vulvaria.

Blitum.

B. Bonus Henricus; B. rubrum. Bei der Kober'schen Schönfärberei und auf der Landstraße zu Neutitschein, in Fulnek, Roznau, Hustopetsch. B. glaucum.

Beta. Mangold.

B. vulgaris. Die Rotherübe. Kultivirt.

Spinacia. Spinat.

S. inermis; S. spinosa.

Atriplex. Melde.

A. patula.

Polygoneen.

Rumex. Ampfer.

R. maritimus. Im Tannendorfer Teiche bei Stramberg. R. conglomeratus; R. obtusifolius; R. crispus; R. Patientia, kultivirt; R. aquaticus; R. arifolius. Auf dem Javornik. R. Acetosa; R. Acetosella.

Polygonum. Knöterig.

P. Bistorta. In einem Garten zu Reimlich. P. amphibium; P. lapathifolium; P. Hydropiper; P. aviculare; P. Convolvulus; P. dumetorum. Bei Hustopetsch, Jasnik, in Blauendorf. P. Fagopyrum, der Buchweizen. Der Heiden erhielt seinen Namen nach dem heidnischen Volke der Tartaren, welche ihn in Europa verbreiteten. Darauf bezieht sich auch der polnische und böhmische Name: Tatarka, Tattar.

Thymelaeen.

Passerina. Vogelkopf.

P. annua. Auf dem Schwinez bei Neutitschein.

Daphne. Seidel, Seidelbast.

D. Mezereum.

Santalaceen.

Thesium. Vermeinkraut.

Th. alpinum. Auf dem Andrenik bei Friedland. (H. Ferdinand Leese.)

Aristolochieen.

Asarum. Haselwurz.

A. europaeum.

Euphorbiaceen.

Euphorbia. Wolfsmilch.

E. helioscopia; E. platyphyllos; E. stricta. Auf dem Schwinez bei Neutitschein. E. dulcis; E. amygdaloides; E. Cyparissias; E. Esula; E. Peplus. In Gemüsegärten zu Neutitschein. E. exigua.

Mercurialis. Bingelkraut.

M. perennis; M. annua. Im Werdermannischen Garten zu Neutitschein.

Urticeen.

Urtica. Nessel.

U. urens; U. dioica.

Parietaria. Glaskraut.

P. erecta. In der Nähe der Pfundhellerischen Schönfärberei in Neutitschein, auf dem Kotauc bei Stramberg, auf der Knehina bei Trojanowitz, Javornik.

Humulus. Hopfen.

Der deutsche Name Hopfen (hupa ist so viel als Haufe) bezieht sich auf die in Haufen vereinigten Früchte.

H. Lupulus.

Ulmus. Ulme, Rüster.

U. campestris; U. effusa. In Bauerngärten.

Juglandeen.

Juglans. Nußbaum.

J. regia. Die höchsten mir bekannten Standorte dieses Baumes sind Stramberg und Kojetein.

Cupuliferen.

Fagus. Buche.

Nebenname: Rothbuche.

F. sylvatica.

Quercus. Eiche.

Q. pedunculata.

Corylus. Haselnußstaude.

C. Avellana.

Carpinus. Hagebuche.

Nebennamen: Weißbuche, Hainbuche, ferner weil das Holz zu Dreschflegeln und zu den Rollen in den Mangeln benutzt wird: Flegelbuche, Rollholz.

C. Betulus.

Salicineen.

Salix. Weide.

S. fragilis; S. alba; S. amygdalina; S. daphnoides. An der Oder bei Kunewald, in Reimlich, Söhle, bei Krasna, Roznau ꝛc. S. purpurea; S. Hostii Kerner = longifolia Host. Bei dem Bräuhause in Söhle. S. elaeagnifolia Tausch. Bei Frankstedt. S. incana. Bei Krasna. S. cinerea; S. Caprea. Die Sahlweide. S. aurita; S. repens. Auf dem Swinetz bei Neutitschein.

Populus. Alber.

P. alba. Silberpappel. Zwischen Neutitschein und Blauendorf, in Söhle, bei Prilnk und Ober-Zubrzi. P. tremula, die Zitterpappel, Espe. In Hochschottland glaubt man, daß das Kreuz Christi von diesem Baume gemacht wurde und daß aus dieser Ursache die Blätter keine Ruhe fänden. P. nigra, die Schwarzpappel. P. pyramidalis. Nebennamen: Pyramidenpappel. Aus dem Orient, nun überall an den Straßen kultivirt.

Betulineen.

Betula. Birke.

B. alba.

Alnus. Erle.

A incana. Im Roznauer Parke, im Thiergarten zu Hochwald ꝛc. A. glutinosa.

Coniferen.

Taxus. Eibe.

T. baccata. Hin und wieder gepflanzt, so z. B. in Söhle.

Juniperus. Wachholder.

Der Nebennamen: Kranewitt ist zusammengesetzt aus cran = grün und witu = Holz, Strauch, Baum, in Bezug auf die immergrünen Blätter.

J. communis.

Pinus. Jangelbäume.

P. sylvestris. Die Föhre, Kiefer. P. Strobus. Im Domorazer Walde

und bei Paskau kultivirt. P. Picea. Die Tanne. P. Abies. Die Fichte. P. Larix. Lärche. Nebennamen: Lerchenbaum. Auf dem Kotauc bei Stramberg.

Phanerogamische Endogenen, Monocotyledonen.

Alismaceen.

Alisma. Froschlöffel.

A. Plantago.

Sagittaria. Pfeilkraut.

S. sagittaefolia. In den Hustopetscher Fischteichen.

Butomeen.

Butomus. Wasserliesch.

B. umbellatus. In den drei kleinen Teichen bei Hustopetsch.

Juncagineen.

Triglochin. Dreizack.

T. palustre. Auf dem Schwinez und bei der Teufelsmühle nächst Neutitschein.

Potameen.

Potamogeton. Samkraut.

P. natans. In Teichen bei Freyberg und Hustopetsch. P. gramineus. In Gräben bei Hustopetsch. P. lucens. Im Freiberger Teiche und in den Teichen bei Hustopetsch. P. crispus; P. acutifolius. In den Hustopetscher Fischteichen. P. obtusifolius. In einem Graben in Jasnik.

Lemnaceen.

Lemna. Wasserlinse.

L. trisulca. Bei Zauchtel und Jasnik. L. polyrrhiza.

Typhaceen.

Typha. Rohrkolben.

T. latifolia; T. angustifolia. Im Teiche bei dem Tannendorfer Hofe nächst Reimlich.

Sparganium. Igelkolben.

Sp. ramosum; Sp. simplex. Bei Zauchtel.

Aroideen.

Arum. Pfaffenbinde.

Nebennamen: Magenwurz, Aaronstab.

A. maculatum. Auf dem Murkergebirge, auf dem Schloßberge in Hochwald, auf dem Schwinez bei Neutitschein, bei Neuhübel.

Calla. Schlangenkraut.

C. palustris. Sehr häufig in dem Torfmoor Huti oberhalb Althammer.

Acorus. Gelbschwertel.

Nebennamen: Kalmus.

A. Calamus. Bei der Mühle in Senftleben, bei der Mühle in Stachewald 2c.

Orchideen.

Orchis. Stendel.

Dieser Pflanze wurde bei Schwächezuständen der Geschlechtsorgane große Heilkraft zugeschrieben. Die Göttin Freya bot den ihr Begegnenden Orchideen dar.

O. variegata. Bei Roznau. Rohrer und Mayer. O. globosa. Auf dem Radost, Javornik, auf der Piskowna bei Nesselsdorf, bei Frankstadt, nächst der Teufelsmühle bei Neutitschein. O. Morio; O pallens. Auf dem Schwinez bei Neutitschein, auf der Peczawska und Pernaer Gura bei Alttitschein, auf dem Blauendorfer Büschel. O. mascula; O. sambucina. Auf dem Javornik, auf der Dluha bei Wehrnsdorf, auf dem Murkergebirge, bei Jelitschna. O. maculata; O. incarnata.

Anacamptis. Straußstendel.

A. pyramidalis. Bei Roznau. (?) Rohrer und Mayer.

Gymnadenia. Nacktdrüse.

G. conopsea.

Peristylus. Hohlzungen-Stendel.

P. viridis. Auf dem Gipfel des Javornik, auf dem Schwinez bei Neutitschein, in der Nähe des sogenannten Marienbründels.

Platanthera. Breitkölbchen.

P. bifolia.

Cephalanthera. Kopfstendel.

C. pallens. Nächst der Teufelsmühle bei Neutitschein. C. ensifolia. Auf der Piskowna bei Nesselsdorf.

Epipactis. Sumpfwurz.

E. latifolia. Auf dem Schwinez bei Neutitschein, auf dem Kotauc bei Stramberg 2c. E. palustris. Bei Frankstadt, Zeladna, Jelitschna, Neutitschein.

Listera. Durchwachsstendel.

L. ovata.

Neottia. Neststendel.

N. Nidus avis.

Spiranthes. Schraubenstendel.

S. autumnalis. Auf dem Steinberge und Schwinez bei Neutitschein, auf dem Kriegshübel bei Schönau, auf dem Libotin bei Senftleben, nach Herrn F. Leese, auf dem Ondrenik bei Friedland.

Malaxis. Weichkraut.

M. monophylla. Auf dem Ondregnik bei Friedland. F. Leese.

Irideen.

Gladiolus. Siegwurz.

G. imbricatus. Bei Jelitschna, Roznau, Frankstadt, Wehrnsdorf.

Iris. Schwertel, Schwertlilie.

I. germanica. In Gärten kultivirt. I. Pseudacorus. Bei Fulnek, Hustopetsch, bei Jasnik, Zauchtel und Bothenwald.

Amaryllideen.

Narcissus. Narcisse.

N. poeticus. In Gärten kultivirt. N. Pseudo-Narcissus. Kultivirt.

Galanthus. Schneeglöckchen.

Nebennamen: Schneetropfen, Jungfern im Hemd ꝛc.

G. nivalis. Durch die ganzen Karpathen bis zu dem Kamme des Gebirges aufsteigend, so z. B. auf der Knehina, Radost, Javornik, auf dem Domorazer Gebirge, in der Ebene an der Oder, bei Neuhübel.

Asparageen.

Asparagus. Spargel.

A. officinalis. Kultivirt.

Paris. Einbeere.

P. quadrifolia.

Convallaria. Maiblume.

C. verticillata. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf Wiesen am Fuße des Javornik. C. Polygonatum. Auf dem Kotanc bei Stramberg. C. multiflora; C. majalis. Die Maiblume, bei Neutitschein heißt diese Pflanze: Lilie Convallie.

Majanthemum. Schattenblume.

M. bifolium.

Liliaceen.

Tulipa. Tulpe.

T. Gessneriana. In Gärten häufig kultivirt.

Fritillaria. Kibitzblume.

F. imperialis. Die Kaiserkrone. In Gärten.

Lilium. Lilie.

L. Martagon. Der Türkenbund. Auf dem Schwinez bei Neutitschein, auf der Peczawska Gura bei Itschina, zu Tausenden in Gärten zu Lichnau.

Anthericum. Zaunlilie.

A. ramosum. Auf dem Kotauc bei Stramberg.

Ornithogalum. Vogelmilch.

O. umbellatum. Auf den Oderwiesen bei Bothenwald. Hochwürden Josef Mark.

Gagea. Goldstern.

G. stenopetala. Auf Aeckern zwischen Seitendorf und Bothenwald. G. arvensis. Auf dem Schwinez bei Neutitschein. G. lutea.

Allium. Lauch.

A. ursinum. An der Oder bei Bothenwald, am Bache Cedron unterhalb des Oelberges bei Stramberg, bei Dreigiebel. A. fallax. Auf dem Kotauc bei Stramberg. A. sativum. Knoblauch, kultivirt. A. vineale. Bei Neutitschein, Söhle, Barnsdorf ꝛc. A. Scorodoprasum. Zwischen Neutitschein und Blauendorf. A. oleraceum. Auf dem Steinberge bei Neutitschein, bei Jasnik, Peterkowitz. A. Schoenoprasum. Der Schnittlauch, kultivirt. A. Cepa. Die Zwiebel, kultivirt.

Muscari. Traubenblume.

M. comosum.

Colchicaceen.

Colchicum. Zeitlose.

Nebennamen: Herbstblume, Michaelswurz, von der späten Blüthezeit; der Sohn vor dem Vater, weil im Frühjahr die Früchte, im Herbst die Blüthen kommen; nackte Jungfern; in Neutitschein: Nackorschblümel, weil die Blumen nackt, d. h. ohne Blätterhülle aus dem Boden emporsteigen. Die Früchte heißen bei Neutitschein Katzenquargeln.

C. autumnale.

Veratrum. Germer.

V. album. var. Lobelianum Bernhardi. Auf dem Smerk bei Zeladna, im Domoraz, bei Wehrnsdorf.

Juncaceen.

Juncus. Binse.

J. conglomeratus; J. effusus; J. lamprocarpus; J. bufonius; J. squarrosus; J. compressus. Auf dem Steinberge bei Neutitschein.

Luzula. Hainsimse.

L. pilosa. Im Hohenwalde bei Neutitschein, auf der Piskowna bei Nesselsdorf. L. maxima. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf der Knehina, Radost. L. albida; L. campestris; L. multiflora. Im Hohenwalde und auf dem Ignazinsberge bei Neutitschein, auf dem Gimpelberge bei Blauendorf.

Cyperaceen.

Cyperus. Cypergras.

C. fuscus. An dem Abflusse einer Quelle am westlichen Abhange der Peczawska Gura bei Alttitschein.

Heleocharis. Teichbinse.

H. palustris; H. ovata. Bei Hustopetsch, Lhottka. H. acicularis. Bei Zauchtel.

Scirpus. Sende.

S. setaceus. In den Hustopetscher Fischteichen. S. lacustris. An der Eisenbahn bei Zauchtel. S. maritimus. In Teichen bei Freyberg und Hustopetsch. S. sylvaticus; S. compressus. An dem Abflusse einer Quelle an dem westlichen Abhange der Peczawska Gura bei Alttitschein.

Eriophorum. Wollgras.

E. latifolium; E. angustifolium.

Carex. Riet, Rietgras.

C. Davalliana. Auf dem Schwinez bei Neutitschein. C. cyperoides. Bei Hustopetsch, Lhottka. C. vulpina; C. muricata, var. virens. Lamarck. Zwischen Freyberg und Dreigiebel. C. Schreberi In Söhle. C. brizoides; C. remota; C. stellulata. Bei Wehrnsdorf, Frankstadt. C. leporina. Auf dem Javornik bei Wehrnsdorf. C. canescens. Bei Friedland. C. caespitosa; C. pilulifera. Auf dem Radost, Javornik, am Fußsteige von Neutitschein nach der Teufelsmühle. C. tomentosa. Bei Neutitschein. C. praecox; C. polyrrhiza. Bei Roznau. C. digitata; C. glauca; C. panicea; C. pallescens. Im Hohenwalde bei Neutitschein. C. flava; C. distans; C. sylvatica; C. Pseudocyperus. Einmal auf einer sumpfigen Wiese im Hohenwalde bei Neutitschein gesammelt. C. ampullacea. Bei der Senftlebner Mühle, bei Zubry und auf dem Schwinez bei Neutitschein. C. vesicaria. Bei Zauchtel, Jasnik, Tannen-

dorf ꝛc. C. paludosa. Bei Zauchtel, Jasnik. C. riparia. Bei Hustopetsch. C. hirta.

Gramineen.

Andropogon. Bartgras.

A. Jschaemum. Auf dem Schwinez bei Neutitschein, auf dem Burgberge in Stramberg, in Söhle.

Panicum. Fennich.

P. glabrum. Im Gerölle der Betsch bei Roznau, Krasna, Hustopetsch, auf der Straße durch den Domoraz, auf Aeckern bei Stramberg; P. Crus galli; P. miliaceum, die Hirse gebaut.

Setaria. Borstengras.

S. viridis; S. glauca.

Phalaris. Glanzgras.

Ph. arundinacea.

Anthoxanthum. Riechgras.

A. odoratum.

Alopecurus. Fuchsschwanz.

A. pratensis; A. geniculatus; A. fulvus.

Phleum. Lirsch.

P. pratense.

Leersia. Reisgras.

L. oryzoides.

Agrostis. Straußgras.

A. stolonifera; A. vulgaris.

Calamagrostis. Riethalm.

C. Epigeios. Auf dem Ignaziusberge bei Neutitschein, bei Wehrnsdorf, Hustopetsch; C. sylvatica, auf dem Smerk bei Zeladna, bei Hochwald.

Milium. Hirsegras.

M. effusum. Im Hochwalde bei Neutitschein ꝛc.

Phragmites. Rohr.

P. communis.

Koeleria. Kammschmiele.

K. cristata. Auf dem Steinberge bei Neutitschein.

Aira. Schmiele.

A. caespitosa; A. flexuosa. Auf dem Radost.

Holcus. Honiggras.

H. lanatus; H. mollis. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf dem Javornik, bei Frankstadt.

Arrhenatherum. Glatthafer.

Nebennamen: Raygras.

A. elatius.

Avena. Haber.

A. sativa. Gebaut; A. fatua, der Barthaber; A. pubescens; A. flavescens.

Triodia. Dreizahn.

T. decumbens. Bei Hochwald, Rohrer und Mayer; auf dem Javornik, bei W. Meseritsch, nächst der Teufelsmühle bei Neutitschein.

Melica. Perlgras.

M. ciliata. Auf dem Kotauc bei Stramberg, auf der Piskowna bei Nesselsdorf, auf dem Schloß- und Hirschberge bei Fulnek; M. nutans.

Briza. Zittergras.

B. media.

Poa. Rispengras.

P. annua; P. nemoralis. An der Oder bei Kunewald, bei Blauendorf ꝛc.; P. sudetica. Auf dem Radost, Javornik und Murker Gebirge; P. trivialis; P. pratensis; P. compressa.

Glyceria. Süßgras.

G. spectabilis. In den Hustopetscher Teichen, an der Oder bei Kunewald, bei der Pechhütte nächst Neutitschein ꝛc.; G. fluitans.

Molinia. Steifgras.

M. caerulea. Bei Jelitschna, Groß-Kunschitz, Chlebowitz ꝛc.

Dactylis. Knäulgras.

D. glomerata.

Cynosurus. Kammgras.

C. cristatus.

Festuca. Schwingel.

F. ovina, var. duriuscula. Auf dem Kotauc bei Stramberg, auf der Piskowna bei Nesselsdorf, auf der Wazenka bei Jassewitz, an der Betsch bei Krasna; F. gigantea; F. elatior.

Brachypodium. Zwenke.

B. sylvaticum; B. pinnatum.

Bromus. Trespe.

B. secalinus. Die Trespe; B. mollis. Bei Krasna, Peterkowitz; B. asper; B. sterilis. Bei der Schule in Söhle; B. tectorum. Im Stramberg, an der Kaiserstraße bei Pehl.

Triticum. Weitzen.

T. vulgare. Der Weitzen. T. repens. Die Quecke. Das Wort Quecke stammt von quicke, lebendig, (Quecksilber = das lebendige Silber), also der lebendige Weitzen, weil er sich nur schwer ausrotten läßt.

Secale. Roggen, Korn.

S. cereale.

Elymus. Haargras.

E. europaeus. Im Hohenwalde bei Neutitschein, auf der Peczawska Gura bei Alttitschein.

Hordeum. Gerste.

H. vulgare. Gebaut; H. murinum.

Lolium. Dort.

L. perenne; L. arvense, unter dem Flachs; L. temulentum, unter der Saat, besonders unter Hafer. Bei Kojetein, Reimlich.

Nardus. Borstengras.

N. stricta. Auf dem Kamme und dem Südabhange der Karpathen.

Acotyledoneae.

Equisetaceen.

Equisetum. Schachtelhalm.

Nebenname: Zinnkraut.

E. arvense; E. Telmateja. Bei Frankstadt, Zuboy, Chotta, bei dem Tannendorfer Hofe bei Stramberg; E. silvaticum; E. limosum.

Rhizospermen.

Salvinia. Salvinie.

S. natans. In einem der 3 kleinen Teiche zu Hustopetsch.

Lycopodiaceen.

Lycopodium. Bärlapp.

S. Selago. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf der Knehina, in den Domorazer Waldungen; L. annotinum, auf dem Smerk bei Zeladna, auf dem Certowni Mlin bei Frankstadt, bei Althammer; L. clavatum; L. complanatum, bei Ober-Zubry.

Filices. Farnkräuter.

Botrychium. Mondraute.

B. Lunaria. Auf dem Javornik bei Wehrnsdorf, auf dem Kotauc bei Stramberg, auf dem Steinberge bei Neutitschein.

Polypodium. Tüpfelfarn.

P. vulgare; P. Phegopteris, auf dem Smerk bei Zeladna, im Thiergarten zu Hochwald, bei Althammer; P. Dryopteris.

Aspidium. Schildfarn.

A. aculeatum. Auf dem Smerk bei Zeladna, Radost, Javornik, in den Domorazer Waldungen, nächst der Teufelsmühle bei Neutitschein.

Polystichum. Punktfarn.

P. spinulosum; P. Filix mas.

Cystopteris. Blasenfarn.

C. fragilis. Auf dem Smerk bei Zeladna, auf dem Javornik, auf dem Kotauc bei Stramberg, auf der Piskowna bei Nesselsdorf, auf dem Schloßberge bei Fulnek.

Asplenium. Streifenfarn.

A. Trichomanes; A. Filix femina; A. Ruta muraria.

Blechnum. Rippenfarn.

B. Spicant. Bei Althammer.

Pteris. Adlerfarn.

P. aquilina. Der unterste Theil des Stengels zeigt bei einem schiefen Schnitte auf der Schnittfläche das Bild eines zweiköpfigen Adlers.

Hinter Arenaria serpyllifolia ist einzuschalten:

Holosteum. Spurre.

H. umbellatum. Bei dem Meierhofe in Söhle, bei Hotzendorf.

Die Wirbelthiere der Oberlausitz*).

A. Säugethiere. Mammalia.

Von den bis jetzt vorhandenen Verzeichnissen der in der Oberlausitz vorkommenden Säugethiere konnte in Nachstehendem kein Gebrauch gemacht werden, da dieselben theils unvollständig sind, theils aber auch, weil die früheren unsichern Bestimmungen Irrthümer befürchten lassen. Einige Thiere, die v. Anton (Lausitzer Monatsschrift 1799) und v. Uechtritz (Isis 1821, Heft 3.) anführen, habe ich bis jetzt noch nicht selbst aufgefunden.

Ich habe bei diesem Verzeichniß das System, welches Blasius in seinem Werke: „Die Naturgeschichte der Säugethiere Deutschlands" aufstellt, zu Grunde gelegt, dabei aber die gezähmten Arten weggelassen.

I. Ordnung. Chiroptera. Fledermäuse.

1. Gattung. Rhinolophus. *Geoffr.*

1. Rh. hipposideros Blas. Kleine Hufeisennase. v. Uechtritz: „Rh. Ferrum equinum, einmal zu Schloß Mückenhain bei Nisky. Schien die kleinere Abart (ob Junges?) hipposideros Bechst. zu seyn." (Von Fechner auch bei Görlitz beobachtet. P.)

---

*) Dieses Verzeichniß wurde von dem, namentlich um die Ornithologie der Oberlausitz sehr verdienten Verfasser, Herrn Robert Tobias, seit 1849 Inspector am zoologischen Museum in Leipzig, schon vor mehreren Jahren der Gesellschaft übergeben, der Abdruck desselben aber durch mancherlei Umstände bis jetzt verzögert. Von dem Präsidium jetzt mit der Durchsicht und Vervollständigung des Verzeichnisses beauftragt, hat der Unterzeichnete mit Hülfe des früheren Conservators der Gesellschaft, Herrn Julius Tobias, die in neuerer Zeit gemachten Beobachtungen an den betreffenden Stellen in Parenthese hinzugefügt, dabei aber Anordnung und Nomenclatur unverändert beibehalten. Zugleich wurde an einzelnen Stellen noch das von Herrn Oberlehrer Fechner bearbeitete Verzeichniß benutzt, welches sich unter dem Titel „Versuch einer Naturgeschichte der Umgegend von Görlitz" in dem vierzehnten Jahresbericht der höheren Bürgerschule abgedruckt befindet.

Görlitz, im Mai 1864. **R. Peck,**
Apotheker und Inspector des Museums der naturforschenden Gesellschaft.

2. Gattung. Plecotus. *Geoffr.*

2. Pl. auritus Blas. Die langöhrige Fledermaus. (Vespertilio auritus L.) Im ersten Frühling und im Herbst gemein um bewegte Orte, kommt zum Ueberwintern in die Häuser. Im Sommer scheint sie sich aus der Gegend zu entfernen. v. Uechtritz hält sie für selten.

3. Gattung. Synotus. *Keyserl. & Blas.*

3. S. Barbastellus K. Bl. Die breitöhrige Fledermaus. (Vespertil. Barbastellus Schreb.) Von mir nie in der Lausitz, wohl aber in Leipzig beobachtet. v. Uechtritz fing sie einmal in Mückenhain, wo sie am Tage munter in einem Saale herumkroch.

4. Gattung. Vesperugo. *Blas.*

4. V. Noctula Blas. Die frühfliegende Fledermaus. (Vespertil. Noctula Daub. Schreb. Vespert. lasiopterus Schreb.) Nur einzeln um Baumgärten und freistehende Gebäude. Fliegt sehr hoch und ist an den schmalen Flügeln kenntlich.

5. V. Pipistrellus Buff. Die Zwergfledermaus. (Vespertil. Pipistrellus Schreb. V. pygmaeus Leach.) Sehr gemein in Obstgärten und in Städten. Die Weibchen zuweilen in erstaunlicher Menge beisammen. Im Jahre 1854 wurden aus einem Loche im Fußboden des Balkons zu Schloß Loysa an einem Abend gegen 150 Stück beim Ausfliegen gezählt. Nachdem ich an einem Abend 2, den nächsten 4 Stück in Schlingen gefangen hatte, waren am dritten Abend alle verschwunden. (Ende des Sommers 1860 kam diese Fledermaus vielfach in Görlitz vor, so daß in einem Zimmer 13 Stück gefangen werden konnten. Nach diesem plötzlichen, massenhaften Auftreten und ebenso raschen Verschwinden zu urtheilen, scheint es fast, als ob diese Thiere, wie die Zugvögel, gegen den Herbst hin südlicher wanderten. P.)

6. V. discolor Blas. Keys. Die zweifarbige Fledermaus. (Vespertil. discolor Natt.) In den ersten Tagen des Frühlings früher alle Jahre in dem jetzt zugemauerten alten Stollen an der Rothenburger Straße bei Görlitz gesammelt.

7. V. serotinus Keys. Blas. Die spätfliegende Fledermaus. (Vespertil. serotinus Daub. Schreb.) In Obstgärten, Parkanlagen und Waldrändern mit hohlen Bäumen gemein.

5. Gattung. Vespertilio. *L.*

8. V. murinus Schreb. Die gemeine Fledermaus. (V. myotis Bechst.) In Vorstädten und weitläufigen Gärten mit Gebäuden nicht allzu gemein.

9. V. Nattereri Kuhl. Die gefransete Fledermaus. (V. emarginatus Geoff.) Diese im Allgemeinen seltne Species fing ich nur einmal in mehreren

Exemplaren im Schlosse zu Lohsa, wo mir dieselben während des Abendessens Besuche abstatteten.

10. V. mystacinus Leisl. Die Bartfledermaus. (V. emarginatus Mac Gillivray.) Nur einmal von mir im Park zu Lohsa erlegt.

11. V. Daubentonii Leisl. Die Wasserfledermaus. (V. emarginatus Jenyns.) Ueberall in Obstgärten, am Wasser und auf Wiesen in dessen Nähe.

II. Ordnung. Insectivora. Insektenfresser.

6. Gattung. Talpa. *L.*

12. T. europaea L. Der gemeine Maulwurf. (T. vulgaris Briss.) Gemein, doch in sandigen Gegenden etwas seltener. Gelbliche und weißgraue Ausartungen nicht selten, die reinweißen selten.

7. Gattung. Crossopus. *Wagl.*

13. Cr. fodiens Wagl. Die Wasserspitzmaus. (Sorex fodiens Pall. S. fluviatilis Bechst.) Findet sich an allen hellen fließenden Gräben, an vielen sumpfigen Wässern mit erhöhten Uferrändern und an Teichen.

8. Gattung. Sorex. *L.*

14. S. vulgaris L. Die Waldspitzmaus. (S. tetragonurus Herrm. S. Eremita Bechst.) Gemein auf feuchten Feldern, Wiesen und an Waldrändern.

Sorex pygmaeus Pall. und S. alpinus Schinz. kommen wahrscheinlich auch in der Oberlausitz vor. Die erstere ist überall in Deutschland aufgefunden und die letztere erhielt Herr Apotheker Kablik in Hohenelbe aus dem Riesengebirge. Sie könnte daher auf der Tafelfichte vorkommen, auf deren Gipfel ich die Anwesenheit von Spitzmäusen bemerkte.

9. Gattung. Crocidura. *Wagl.*

15. Cr. leucodon Wagl. Die Feldspitzmaus. (Sorex leucodon Herrm.) An Zäunen, lebendigen Hecken, Wiesengräben und Rainen allenthalben, ohne häufig zu sein, und mehr in den fruchtbaren Gegenden.

16. Cr. araneus Blas. Die Hausspitzmaus. Seltner als die vorige, von der sie schwer zu unterscheiden ist. In Gemüsegärten und Mistbeeten.

10. Gattung. Erinaceus. *L.*

17. E. europaeus L. Der gemeine Igel. Ueberall in Gärten, an Waldrändern und sonnigen Bergabhängen.

III. Ordnung. Carnivora. Raubthiere.

Felis Lynx, der Luchs, und F. catus, die wilde Katze, sind als ausgerottet zu betrachten. Vom Luchs sagt v. Anton: „F. Lynx ward noch vor wenigen

Jahren in der Görlitzer Haide gespürt" und P. Trabert im Lausitzer Magazin: „Luchse gab es sonst viele, seit dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts haben sie sich selten gezeigt." (Fechner erwähnt: „Der letzte Luchs wurde 1740 auf dem Rauschaer Revier in einem Fuchseisen gefangen." P.) Eine wilde Katze wurde um das Jahr 1790 geschossen, desgleichen zeigt man auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Königshayn eine, die in neuerer Zeit auf den Königshayner Bergen erlegt worden sein soll.

11. Gattung. Canis. *L.*

18. C. Lupus L. Der Wolf. Kommt als Ueberläufer in strengen Wintern noch manchmal aus Polen. Im December 1845 wurde einer in den Muskauer Forsten erlegt und am 12. September desselben Jahres einer in Tschirndorf bei Halbau. Dieser dürfte wohl auch die Lausitzer Grenzen überschritten haben. (Dies scheint nach Fechner's Angabe wirklich der Fall gewesen zu sein. P.)

19. C. Vulpes L. Der Fuchs. Noch gemein, besonders im gebirgigen Theile der Provinz. Auch Brandfüchse C. Alopex L.

Der Bär, Ursus arctos L., ist auch längst ausgerottet; doch bestimmt die Forstordnung vom Jahre 1737 noch das Schußgeld für Bäre.

12. Gattung. Meles. *Briss.*

20. M. Taxus Schreb. Der Dachs. (M. vulgaris Desm.) Findet sich noch in allen hügeligen Wäldern, wenn auch nicht mehr so zahlreich wie früher.

13. Gattung. Mustela. *L.*

21. M. Martes Briss. Der Baummarder. In den meisten Wäldern, vorzüglich im Gebirge und in den Vorbergen.

22. M. Foina Briss. In den Städten und den Dörfern gemein. Als in Görlitz noch die Stadtmauern und Bastionen in ihrer frühern Gestalt bestanden, waren diese Thiere in der Stadt häufig.

14. Gattung. Foetorius. *Keyserl. & Blas.*

23. F. putorius Keys. Blas. Der gemeine Iltis. (Mustela putorius L.) Weniger gemein, doch kommt er überall vor, besonders am Wasser.

24. F. Erminea Keys. Blas. Das Hermelin. (Mustela Erminea L.) In freien Gegenden, Feldern, Wiesen, an Teichrändern und in Vorhölzern, weniger im tiefen Walde.

25. F. vulgaris Keys. Blas. Das Wiesel. (Mustela vulgaris Briss.) An gleichen Orten wie das vorige. In mäusereichen Jahren sind beide häufiger.

Der Nörz, F. Lutreola Blas., Mustela Lutreola L., dürfte wohl in den niederen Gegenden vorkommen.

15. Gattung. Lutra. *Ray.*

26. L. vulgaris Erxl. (Mustela Lutra L.) Die Fischotter. Kommt, wenn auch nicht häufig, an der Neisse und Spree überall vor, besucht auch die in die Flüsse einmündenden Gräben und steigt bis in die Teiche. Wandert auch bis über eine Viertelstunde über Land.

IV. Ordnung. Glires. Nagethiere.

16. Gattung. Sciurus. *L.*

27. Sciurus vulgaris L. Das gemeine Eichhörnchen. Gemein in allen Wäldern und größeren Parkanlagen, besonders häufig in mehreren auf einander folgenden samenreichen Jahren. Es finden sich alle Abänderungen vom hellen Rostroth bis Schwarzbraun und mit wenig Grau bis Vehartig; am seltensten weißscheckig.

17. Gattung. Myoxus. *Zimmerm.*

28. M. quercinus Blas. (Myoxus nitela Schreb.) Der Gartenschläfer. Mir ist nur ein Beispiel bekannt, daß im Walde zu Nieder-Rengersdorf beim Fällen sehr alter Eichen dieser Schläfer gefunden worden ist. Die Beschreibung, welche mir davon gemacht wurde, ließ keinen Irrthum befürchten. Anton sagt in seinem Verzeichnisse: „M. nitela ist in allen Waldungen, wo Laubholz mit Nadelholz vermischt ist, in dichten Schlägen und Vorhölzern von größeren Ketten-Waldungen der Oberlausitz anzutreffen und ist allen Jägern bekannt." (Ich fand im Mai 1851 im sogenannten Ebersbacher Walde, also nicht fern von dem von Herrn Tobias erwähnten Reviere, ein bereits von Raubthieren angefressenes Exemplar dieses Thieres und im Spätherbst 1860 wurde ein anderes in einem hohlen Aste, der ganz mit Eicheln angefüllt war, bei Ober-Rengersdorf gefangen und an Herrn J. Tobias zum Ausstopfen übergeben. P.)

29. M. glis Bl. (Sciurus glis L.) Der Siebenschläfer, Billich. Nur einzeln in Wäldern mit untermischtem Laubholz, z. B. auf den Königshayner Bergen.

30. M. muscardinus Bl. (M. avellanarius L.) Die kleine Haselmaus. Gemeiner als die vorigen z. B. auf der Landeskrone, auf den Königshayner Bergen und andern hügeligen Laubwäldern.

18. Gattung. Cricetus. *Pall.*

31. Cr. frumentarius Pall. (Cr. vulgaris Desm.) Der Hamster. In Getreidefeldern, doch nicht in sandigen Gegenden und im Gebirge.

19. Gattung. Mus. *L.*

32. M. decumanus Pall. (M. aquaticus Gessn.) Die Wanderratte. Hält sich gern am Wasser auf, fehlt daher an keinem Flusse während der wär-

meren Jahreszeit. In manchen Gebäuden, namentlich Mühlen, sehr häufig. Bei trockener Witterung im Sommer sieht man überall auf staubigen Wegen die Fährten der bei Nachtzeit nach entfernteren Gebäuden Ausgewanderten.

33. M. rattus L. Die Hausratte. Ist wahrscheinlich seit einem Jahrzehend aus der Oberlausitz verschwunden. Noch um das Jahr 1820 war dieselbe in der Stadt Görlitz häufig; ich fand auf meinem Wege nach dem Gymnasium die schwarzblaue Varietät täglich in den Straßen, 1828—29 nur noch auf entfernteren Haidedörfern und einzeln gelegenen Gehöften. 1845 wurde ein Exemplar in Herrnhut gefangen; später erhielt ich einige Exemplare aus einer alten, im tiefen Walde befindlichen Hütte. (Nach von verschiedenen Seiten erhaltenen Mittheilungen soll diese Ratte in neuester Zeit wiederholt in Görlitz angetroffen worden sein. P.)

34. M. musculus L. Die Hausmaus. Gemein, weißgescheckte nicht selten, seltener isabellfarbene.

35. M. sylvaticus L. Die Waldmaus. In Obstgärten, Parkanlagen und Wäldern mit gemischtem Bestande, auch auf Feldern.

36. M. agrarius Pall. Die Brandmaus. An gleichen Orten, wie vorige.

37. M. minutus Pall. Die Zwergmaus. Kommt nur an geeigneten Stellen und nicht einzeln vor. Die naturforschende Gesellschaft erhielt einmal zwei Exemplare und ein Nest, welches bei dem Mähen des Getreides gefunden worden war. Ich entdeckte im August 1840 diese niedlichen Thiere im großen Teiche bei Nieder-Rengersdorf. Hier standen die Nester in den Spitzen des Rietgrases (Carex) und zwar in Entfernungen bis zu zehn Schritten vom Ufer entfernt, über 2 bis 3′ tiefem Wasser, so daß die Thierchen nur schwimmend dahin gelangen konnten. Mehrere Nester enthielten 6 bis 7 Junge, auch fing ich schon Junge von früheren Gehecken, die ziemlich erwachsen waren. Im Ganzen habe ich wohl ein Dutzend Zwergmäuse an dieser Stelle gefangen und mehrere davon lebend im Käfig erhalten. Durch ihr munteres, zutrauliches Wesen ergötzten dieselben weit mehr als die verschlafenen Haselmäuse. Später durchsuchte ich diesen Teich vergebens nach diesen Thierchen, ebenso andere Teiche von gleicher Beschaffenheit und mit gleicher Vegetation, ich habe aber nie wieder eine Zwergmaus gefunden.

20. Gattung. Arvicola. *Lacep.* (Hypudaeus Illig.)*)

38. A. glareolus Bl. (Mus glareolus Schreb., Mus rutilus var. Pall. Hypudaeus glareolus Sundevall. H. hercynicus Mehlis.) Die Waldwühlmaus.

---

*) Es dürften wohl aus dieser Gattung noch einige Arten in der Oberlausitz vorkommen, deren Unterscheidung aber schwierig und nur durch die Untersuchung der Zähne möglich wird. Die Unhaltbarkeit der vermeintlichen Arten der Wasserratte sind durch die neuern Untersuchungen von Giebel und Blasius nachgewiesen worden.

In Wäldern, doch nur einzeln; in mäusereichen Jahren etwas häufiger. (Im Jahre 1859 wurde diese Maus mehrfach von mir in dem botanischen Garten in Görlitz bemerkt und gefangen. P.)

39. A. amphibius Blas. (Mus amphibius L. M. terrestris L. Arvicola destructor Savi. Hypudaeus terrestris Schinz.) Die Wasserratte. Ueberall, besonders an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, auch in Gemüsegärten, wo sie oft schädlich wird. Kommt in verschiedenen Abänderungen vor, die Veranlassung zur Aufstellung verschiedener Arten gegeben haben, aber keineswegs bedingt die größere oder geringere Zahl von Schwanzwirbeln verschiedene Arten.

40. A. arvalis Bl. (A. vulgaris. Mus arvalis Pall. Hypudaeus arvalis Pall. H. gregarius Illig.) Die Feldmaus. In mäusereichen Jahren zuweilen zur Landplage werdend, meidet sie doch zu sandige Gegenden und den tiefen Wald.

Der Biber, Castor Fiber L., ist ausgerottet. Der letzte wurde um das Jahr 1785 oder 87 bei Leschwitz oder Deutsch-Ossig gefangen und in Görlitz einige Zeit lebend gezeigt; später befand er sich ausgestopft auf der Rathsbibliothek. Ob noch vorhanden? Auch v. Anton erwähnt desselben.

21. Gattung. Lepus. *L.*

41. L. timidus L. (L. vulgaris L. L. medius Nils. L. meridionalis Gené.) Der Hase. Ueberall gemein. Ausartungen kommen selten vor.

V. Ordnung. Ruminantia. Wiederkäuer.

22. Gattung. Cervus. *L.*

42. C. elaphus. L. Der Edelhirsch. (C. vulgaris L. C. nobilis Klein.) Seit den Jahren 1848 und 49 auch in den größten Wäldern beinahe ausgerottet. Im Jahre 1842 war der Bestand in der Muskauer Haide noch so groß, daß, wie ich mich im Hoyerswerdaer Kreise auf Ratzener Revier selbst überzeugte, die angrenzenden Getraidefelder sehr erheblich verwüstet wurden. (In der Görlitzer Haide sind jetzt wieder circa 30—40 Stück vorhanden und es ist, da sie sehr geschont werden, Aussicht auf größere Vermehrung vorhanden. P.)

43. C. Dama L. (C. platyceros Rex. Dama vulgaris Gessn.) Der Damhirsch. Dieser in den Küstenländern des Mittelmeers einheimische, bei uns nur in Thiergärten gehegte Hirsch wird, laut Hauptbericht über die Communal-Verwaltung der Stadt Görlitz, zuweilen in der Haide erlegt.

44. C. capreolus L. (C. pygargus Pall.) Das Reh. In allen größeren Waldungen mit gemischtem Holze oder im Laubwald mit Wiesen; im Jahre 1848 sehr vermindert, jetzt aber wieder häufiger.

VI. Ordnung. Multungula. Vielhufer.

23. Gattung. Sus. *L.*

45. S. Scrofa L. Das Schwein. Da es nirgends mehr geschont wird, ist dessen Ausrottung als nahe bevorstehend anzusehen. (In der Görlitzer Haide ist es in den letzten Jahren wieder häufiger geworden, so daß jetzt der Bestand auf 40—50 Stück geschätzt wird.

B. Vögel. Aves*).

Auch in der Lausitz hat man, wie in anderen Gegenden, eine stetige Abnahme der Vögel schon seit Menschengedenken wahrgenommen, was auch ich bei meinen fast 40jährigen Beobachtungen bis in die letzten Jahre bestätigt gefunden habe. Es ist der Grund dieser Abnahme weniger in dem Fangen der Vögel und in der Zerstörung der Bruten zu suchen, als vielmehr in der fortschreitenden Kultur, die jeden kranken Baum und jedes unnütze Gesträuch schnell beseitigt, wodurch vielen Vögeln ihre Nistplätze entzogen werden. Vorzüglich betrifft dies die Meisen- und Hänfling-Arten, aber auch die Sumpf- und Wasservögel verlieren ein Asyl nach dem andern.

Uebertriebene Bedenklichkeiten wegen zunehmender Vermehrung der schädlichen Insekten in Folge der Abnahme der Vögel dürften aber unbegründet sein. Es werden weit großartigere Waldverwüstungen aus früheren Zeiten gemeldet, als heutzutage vorkommen. Obstbäume kann der Mensch bei gehöriger Aufmerksamkeit selbst schützen. Auch fressen Vögel ebensowohl raupenvertilgende Insekten und ich sah mehrmals Bäume von den Raupen des Bombix salicis entblättert, in denen Meisen ihre Jungen fütterten, so wie Stachelbeerbüsche von den Larven verschiedener Hymenopteren abgefressen, worin Sylvia curruca Nester hatten.

I. Ordnung. Raptatores. Raubvögel.

1. Gattung. Vultur *L.* Geier.

1. V. cinereus L. Der graue Geier. 3 Stück wurden 1821 bei Leschwitz gesehen und im Mai 1849 bei Zodel ein Männchen aus einer Gesellschaft von 11 Stück erlegt. Letzteres befindet sich in der Sammlung der Oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften.

2. V. fulvus L. Wurde 1 Exemplar 1849 in der Gegend von Hoyerswerda erlegt und befindet sich in der ornithologischen Sammlung zu Lohsa. (Im Juni 1860 wurde in den Laubaner Stadtforsten ein anscheinend im zweiten Lebensjahre befindliches Weibchen geschossen. P.)

---

*) Nach Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, wo auch das Nöthige über Synonymik aufzuschlagen ist.

2. Gattung. Falco *L.* Falke.

F. imperialis Bechst. Der Königsadler dürfte höchst wahrscheinlich auch in der Lausitz vorkommen, ist aber in neuerer Zeit nicht erlegt worden.

3. F. chrysaetos L. Der Goldadler. Ein Weibchen bei Rothwasser im Fuchseisen gefangen, befindet sich in der Sammlung der Oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften. Ein zweites wurde vor einigen Jahren in der Muskauer Haide erlegt.

4. fulvus L. Nistete früher in der Lausitz, jetzt dürfte dies aber kaum noch der Fall sein. Er wird überhaupt nicht oft erlegt. Die Artverschiedenheit dieses und des vorhergehenden scheint mir noch bedenklich.

5. F. naevius L. Der Schreiadler scheint in den ebenen waldigen Gegenden eher zu- als abzunehmen, oder ist er vielleicht mit dem Bussard verwechselt worden? (Hat in neuerer Zeit in der Görlitzer Haide gebrütet. J. T.)

6. F. pennatus Gm. Der Zwergadler. Scheint nur selten vorzukommen, wenigstens wurde erst ein Männchen im Jahre 1840 erlegt.

7. F. albicilla L. Der weißschwänzige Seeadler. Erscheint alljährlich zum Herbst eben nicht selten, doch mehr jüngere als alte Vögel. Jedoch sieht man auch mitten im Sommer in den wald- und wasserreichen Gegenden alte Vögel und es wäre daher auch möglich, daß jetzt noch zuweilen ein Pärchen da brütet, was sonst oft vorkam.

Unter den im Jugendkleid vorkommenden befinden sich zuweilen Exemplare, welche im ganzen Habitus von den andern abweichen. Vielleicht gehören sie dem weißköpfigen Seeadler F. leucocephalus an.

8. F. brachydactylus L. Der Natternadler. Eben nicht selten und auch nistend, wenn auch dieses früher öfterer als jetzt und mitunter selbst in kleineren Wäldern vorkam. Vielleicht sind die beiden Lausitzen nebst dem angrenzenden Schlesien, die einzigen Gegenden Europas, wo dieser Vogel oft vorkommt und, da er weniger vorsichtig ist als seine Gattungsverwandten, auch alljährlich erlegt wird. Mai bis September.

9. F. haliaetos L. Gm. Der Fischadler. Auf seinem Zuge gemein, besonders im Herbste, wo sich oft an einem großen Teiche mehrere einfinden, die erheblichen Schaden thun. Ich sah einmal 10 Stück zu gleicher Zeit. Er scheint aber doch nicht in der Provinz zu brüten. Wie der Vorige meidet er das Gebirge. April bis October.

10. F. palumbarius L. Der Hühnerhabicht. Eben nicht selten; horstet in allen mäßigen und größeren Waldungen. Die zum Winter einwandernden weichen in der Färbung etwas ab. (Ein in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft befindliches, am Horst geschossenes Weibchen im Jugendkleide und mit Brutflecken zeigt, daß diese Vögel sich bereits im ersten Jahre fortpflanzen P.)

11. F. nisus L. Der Finkenhabicht, Sperber. Gemein. Junge Weibchen den Winter über selbst mitten in den Städten, während die Männchen sich mehr im Freien aufhalten. Brütet in den meisten Nadelwäldern.

12. F. lanarius L. Der Würgfalke. Soll bei Rothenburg geschossen worden sein. (Vergl. Abhandl. der naturforsch. Ges. Bd. I., Heft 1., S. 90.) Da dieser Vogel in dem angrenzenden Böhmen brütet, so erscheint dies wohl möglich und es ist nur zu verwundern, daß dieser Fall noch nicht öfterer vorgekommen ist.

13. F. peregrinus L. Der Taubenfalke, Wanderfalke. Keineswegs selten und sowohl im Gebirge als auch in den großen Wäldern der Ebene nistend. (Dies ist nach Fechner 1809 auch auf der Landskrone vorgekommen. P.) v. Uechtritz führt neben F. peregrinus noch F. abietinus, auf den Waldgebirgen des Queiskreises brütend, an und meint vielleicht den Vorigen damit.

14. F. subbuteo L. Der Lerchenfalke. Gemeiner als der Vorige, besonders im Herbste. Nistet zuweilen in kleinen Feldhölzern, wenn einige Nadelbäume darin stehen. April bis October.

15. F. aesalon Gm. Der Zwergfalke. Im Herbst treffen mit Schaaren der Bergfinken (Fringilla montifringilla) junge Vögel ein und streichen den Winter umher. Sehr selten aber bleiben die alten Männchen. Im Gebirge trifft man diesen Falken selbst während des Sommers.

16. F. rufipes Beseke. Der rothfüßige Falke. Zieht alljährlich durch, ist aber auch schon nistend angetroffen worden; in diesem Fall vertreibt er gern die Elstern aus ihren Nestern. Mai bis September.

17. F. tinnunculus L. Der Thurmfalke. Sehr gemein, wenigstens in den Jahren von 1832—39, wo dieser Vogel an allen Waldrändern und Feldhölzern nistete. Auf dem Herbstzuge zuweilen häufig. März bis October.

18. F. milvus L. Der rothe Milan. Nur einzeln und mehr in den niedern Gegenden, doch auch daselbst brütend. März bis October.

19. F. ater L. Der schwarzbraune Milan. Wie der Vorige, doch kommt er den Flüssen folgend, noch öfter in die oberen Gegenden. März bis October.

20. F. buteo L. Der Mäusebussard. Gemein als Standvogel. In mäusereichen Jahren im Herbst und Winter oft häufig. Weißliche selten.

21. F. lagopus L. Der rauchfüßige Bussard. Nur vom October bis April, aber in manchen Jahren häufig und in unzähligen Abänderungen. v. Uechtritz sagt: der Vogel brüte in der Lausitz und will ihn im Sommer in Kiefernhaiden gesehen haben. Es ist dies wohl eine Verwechselung mit dem Fischadler oder Wespenbussard, mir kam nie einer im Sommer vor.

22. F. apivorus L. Der Wespenbussard. Nicht selten und auch hier nistend. In vielen Abänderungen. Mai bis September. (Ein im Laubaner

Hochwalde ausgenommener noch sehr junger Vogel wurde von mir mit Insekten aller Art und rohem Fleische aufgezogen und wurde sehr zahm. Derselbe rührte todte Vögel und kleine Säugethiere nicht an, wenn nicht vorher durch theilweises Abziehen der Haut das Fleisch blosgelegt war, zeigte aber eine große Vorliebe für Honig, der ihm einmal versuchsweise gereicht wurde. Später als er seine Flügel gebrauchen konnte und öfters auf das Dach eines im Hofe befindlichen Schuppens flog, genügte es in der Regel, ihm den Löffel mit Honig zu zeigen um ihn sofort zum Herunterkommen zu bewegen. An einem sonnigen Herbstmorgen half dieses Lockmittel nichts, er zog vor, zu seinen Brüdern im Walde zurückzukehren. P.)

23. F. rufus L. Die Rohrweihe. Zieht häufig durch und hält sich an großen Teichen oft mehrere Tage auf; brütet wahrscheinlich auch daselbst. März bis Oktober.

24. F. pygargus L. Die Kornweihe. Nicht selten, aber nur durchziehend im Frühling und Herbst. März und Oktober. (Dürfte doch wohl auch in der Lausitz brüten; in den letzten Jahren wenigstens wurde diese Weihe im Mai und Juni auf den Feldern zwischen Hennersdorf und Sohra wiederholt beobachtet. P.)

25. F. cineraceus Montagn. Die Wiesenweihe. Wie die Vorige, doch sind, wie bei andern Weihen, die alten Männchen viel seltner, während junge Vögel in manchen Jahren häufiger vorkommen. April und Oktober.

26. F. pallidus Sykes. Die Steppenweihe. Wohl nur selten, doch habe ich Exemplare erhalten. Da die Weibchen und jungen Vögel sich zu wenig von den Kornweihen unterscheiden, so werden sie wohl öfters verkannt. Auch von dieser Art gilt, daß alte Vögel viel seltner erlegt werden. (Ist in neuerer Zeit öfterer und auch in der Mitte des Winters erlegt worden. J. T.)

3. Gattung. Strix. *L.* Eule.

27. St. nyctea L. Die Schnee-Eule. Schon mehrmals bemerkt. Auf dem Oybin, in der Hoyerswerdaer Gegend und auf dem Königshayner Gebirge erlegt. Nur im Winter.

28. St. nisoria Wolf. Die Sperber-Eule. Zwar nur einzeln, doch eben nicht ganz selten, besonders in den oberen Gegenden. Vielleicht, daß sie dem Gebirgszuge folgen oder auch gar daselbst brüten.

St. acadia L. Die Sperlings-Eule ist zwar noch in keine Sammlung geliefert worden, kommt aber höchst wahrscheinlich in den Vorbergen vor.

29. St. bubo L. Die Uhu-Ohreule. Nur wenig Paare brüten noch in den größten Wäldern der Ebene, auch im Gebirge selten als Strichvogel. (In neuerer Zeit ein altes Weibchen in der Görlitzer Haide erlegt. P.)

30. St. otus L. Die Wald-Ohreule. Gemein, doch weniger in den tiefsten Wäldern, als vielmehr an den Rändern gegen die Felder hin.

31. St. brachyotus Lath. Die Sumpf-Ohreule. Manchen Herbst und Winter gemein, doch wohl kaum hier brütend. September bis April.

32. St. scops L. Erst einmal bei Hirschfelde erlegt; das Exemplar befindet sich in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft.

33. St. lapponica Retzius. Der lappländische Kauz. Im Herbst während der Abenddämmerung auf dem Anstande bei Hirschfelde erlegt. Es ist ein junges Weibchen und befindet sich in der Sammlung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften.

34. St. aluco L. Der Waldkauz. Keineswegs selten, ohne jedoch gerade häufig zu sein und mehr in der grauen als röthlichen Abänderung.

35. St. flammea L. Der Schleier-Kauz. Auf den Kirchen und Thürmen, bald spärlicher, bald etwas häufiger, wahrscheinlich durch Nahrungsmangel oder Ueberfluß bedingt.

36. St. noctua Retz. Der Steinkauz. In weitläufigen Baumgärten, Alleen und in kleinen Laubwäldern, wenn hohle Bäume darin nicht fehlen. Er ist jedoch in der Lausitz keineswegs so häufig, wie dies von andern Gegenden gemeldet wird und eher selten zu nennen.

37. St. Tengmalmi Gm. Der rauchfüßige Kauz. Brütet im Gebirge, selten in den Fichtenwäldern der Ebene, doch schon bei Leopoldshayn. Zur Herbst- und Frühlingszeit auch in allen Wäldern der Ebene; wahrscheinlich sind diese aus dem Norden kommende.

II. Ordnung. Coraces. Rabenartige Vögel.

4. Gattung. Lanius. *L.* Würger.

38. L. excubitor L. Der große Würger. Das ganze Jahr hindurch, doch bemerkbarer zur Winterszeit.

39. L. minor L. Der graue Würger. In manchen Jahren sehr gemein in großen Obstgärten, Alleen, Baumgruppen und Feldhölzern, ja sogar am Rande der Nadelwälder, doch nicht im Gebirge. Mai bis September.

40. L. rufus L. Der rothköpfige Würger. Zwar nicht selten, doch lange nicht so häufig, wie der vorige und folgende. Am liebsten bewohnt er Obstgärten und Baumgruppen, wenn letztere mit Viehtriften oder Wiesen umgeben sind, seltener Alleen und nie im tiefen Walde nistend. April bis September.

41. L. collurio L. Der rothrückige Würger. Der gemeinste dieser Gattung. In lichten Wäldern mit Unterholz, Feldhölzern, weitläufigen Dornhecken, auch in verwilderten Obstgärten und auch in den Vorbergen noch zahlreich. Mai bis September.

5. Gattung. Corvus. *L.* Rabe.

42. C. corax L. Der Kolk-Rabe. Sowohl im Gebirge, wie in den großen Wäldern der Ebene nistend, doch immer nur wenige Paare, da in einem sehr großen Umkreise kein zweites geduldet wird. Zuweilen kommen Gesellschaften eingewandert, die, ohne sich zu trennen, bis zum andern Winter in der Gegend herumstreichen, so z. B. von 1832 bis zum Frühling 1834. Sollten diese nicht vielleicht noch nicht fortpflanzungsfähige Junge sein?

43. C. Corone L. Der Krähenrabe. Im größten Theile der Oberlausitz selten, wird er erst an der westlichen Grenze um Pulsnitz gewöhnlicher. Auch alle Uebergänge zu dem folgenden kommen vor.

44. C. cornix L. Der Nebelrabe. Gemein. Brütet in allen Vorhölzern und Feldbüschen, auch oft tief im Nadelwalde, seltener in Obstgärten. Einst brütete ein Paar auf dem Thurm der Nicolai-Kirche zu Görlitz. Kommt im Winter häufig in die Städte.

45. C. frugilegus L. Die Saatkrähe. Gemein. Nistet in isolirt liegenden Nadelwäldchen zu Tausenden beisammen und ist daraus nicht zu vertreiben, wenn auch alljährlich die jungen und manche alte Vögel geschossen werden. Verläßt auch im Winter die Lausitz nicht gänzlich, wenn auch die Meisten. (Um Görlitz, wenigstens im Umkreise von mehreren Stunden, ist sie in den letzten Jahren um vieles seltener geworden. P.)

46. C. monedula L. Die Dohle. Auf den Thürmen der Städte häufig, seltener einzelne auf Dorfkirchen und Schlössern, doch auch entfernt von diesen in hohlen Bäumen. Letztere Fälle kommen jedoch selten vor, da dieser Vogel Gesellschaft liebt.

47. C. pica L. Die Elster. Obwohl noch gemein, ist jedoch ihre Anzahl im Abnehmen begriffen, was darin seinen Grund hat, daß sie sich ungern aus bewohnten Gegenden entfernt und hier ihre Nester sehr sorgfältig zerstört werden.

48. C. glandarius L. Der Eichelhäher. Bewohnt die gemischten Waldungen und Fichtenwälder, seltener die sandigen Kiefernhaiden als Brutvogel. In manchem Herbst zieht er in Menge durch und besucht dann auch die Obstgärten.

49. C. caryocatactes L. Der Tannenhäher. Besucht manchen Herbst die Provinz in bedeutender Menge, so z. B. 1827, 1836 und 1844, einzelne vielleicht alljährlich. Er brütet auch wohl in den Gebirgswäldern der Lausitz, ein Fall, der in den angrenzenden schon mehrmals vorgekommen ist.

6. Gattung. Bombycilla. *Briss. Vieill.* Seidenschwanz.

50. B. garrula Vieill. Der europäische Seidenschwanz. Manchen Herbst in Menge, dann wieder mehrere Jahre sehr einzeln oder gar nicht, daher die Sage: der Seidenschwanz erscheint nur alle 7 Jahre.

7. Gattung. Coracias. *L* Rake.

51. C. garrula L. Die blaue Rake. In den ebenen Gegenden der Provinz als Brutvogel keine Seltenheit. Liebt lichte Wälder oder Waldränder, doch auch einzeln stehende hohle Bäume, besonders wenn Viehweiden in der Nähe sind, meidet dagegen das Gebirge gänzlich. (Mai bis September.) (In der Görlitzer Haide, z. B. bei Rauscha, nistete dieser Vogel wiederholt in den für die Staare aufgehängten Brutkästen, in sogenannten Staarmästen. Wie manche andere Vögel, z. B. Würger, Steinschmätzer, sitzt auch die Rake gern auf den Telegraphendrähten, um auf ihren Raub zu lauern. P.)

8. Gattung. Oriolus. *Temm.* Pirol.

52. O. galbula L. Der Kirsch-Pirol. In den Laubwäldern der Ebene gemein, einzelner in den Vorbergen. Im eigentlichen Gebirge ist er eine Seltenheit und besucht nur zuweilen die Kirschbäume in den Thälern. April bis September.

9. Gattung. Sturnus. *L.* Staar.

53. St. vulgaris L. Vom März bis October häufig.

10. Gattung. Merula. *Briss.*

54. M. rosea Briss. Die rosenfarbene Staaramsel. Ein Männchen, welches den 19. Juni 1836 bei Görlitz erlegt wurde, befindet sich in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft, ein anderes, früher erlegtes, besitzt die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften. Später wurden noch mehrere gesehen, die mit den Staaren die Kirschbäume besuchten, auch einige geschossen, z. B. 1856 bei Leopoldshayn.

III. Ordnung. Insectivores. Insectenfresser.

11. Gattung. Muscicapa. *L.* Fliegenfänger.

55. M. grisola L. Der gefleckte Fliegenfänger. Gemein. Bewohnt auch das Gebirge bis zur Baumgrenze. April bis September.

56. M. albicollis Temm. Der weißhalsige Fliegenfänger. Sein Vorkommen bestätigt erst ein im April 1837 bei Lohsa geschossenes Männchen.

57. M. luctuosa Temm. Der schwarzrückige Fliegenfänger. Im April und Mai so wie im Herbst auf dem Durchzuge nicht selten, brütet möglicher Weise auch hier. (Im Mai und Juni 1859 wurde an trüben Tagen an dem im Görlitzer Park befindlichem kleinen Teiche ein Pärchen wiederholt beobachtet und dürfte dasselbe wohl in der Nähe, vielleicht in dem einsamen, baumreichen Schrickelschen Garten gebrütet haben. P.) Auf dem Herbstzuge, August und September, trägt dieser Vogel das Gewand des folgenden.

58. M. obscura Brehm. Der graurückige Fliegenfänger. Oft häufiger als der vorige und mit ihm zu gleicher Zeit erscheinend, auch hier brütend.

Beide Arten sind im Jugend- und Herbstkleide nicht von einander zu unterscheiden, da aber M. obscura mehrere Jahre hinter einander in ein und demselben Garten brütete und jederzeit das graue Gewand trug, so muß es, wenn nicht eigene Art, Localrace, wie Corvus corone sein.

M. parva Bechst. Der kleine Fliegenfänger. Ein im Bürgerwalde der Görlitzer Haide den 25. Mai 1837 erlegtes ausgefärbtes Männchen befindet sich in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft. Das Rostroth der Kehle ist so lebhaft wie bei Sylvia rubecula, auch mit aschgrauem Streif eingefaßt. Ist übrigens auch früher schon mehrmals in der Lausitz vorgekommen (nach Fechner bei Hirschfelde) und dürfte vielleicht auch hier brüten.

12. Gattung. Turdus. *L.* Drossel.

60. T. viscivorus L. Die Misteldrossel. Sowohl in den sandigen Kiefernwäldern der niederen Gegenden, wie auch im Gebirge, z. B. auf dem Zankstück der Tafelfichte vorkommend. Als unverträglich mit seinesgleichen nur überall einzelne Pärchen. Streicht im Winter, der Nahrung halber, aus einer Gegend in die andere.

61. T. musicus L. Die Singdrossel. Brütet in allen gemischten Waldungen mit Unterholz oder jungen Ansaaten, fehlt jedoch im alten Hochwald sandiger Gegenden. März bis October.

62. T. iliacus L. Nur auf dem Durchzuge October und April.

63. T. illuminus v. Loebenst. Die düsterfarbige Drossel. Das einzige bekannte, in der ornithologischen Sammlung zu Lohsa befindliche Exemplar wurde zu Geistitz bei Hoyerswerda den 29. Septbr. 1839 im Dohnensteg gefangen.

T. pallidus Lth., die blasse Drossel, wurde schon zweimal dicht an der Grenze in Schlesien gefangen.

64. T. pilaris L. Die Wachholder-Drossel. Auf dem Durchzuge vom October bis April häufig; im Frühling zuweilen in unübersehbaren Schaaren. Wurde bereits im Jahre 1832 als Brutvogel bemerkt und hat sich seit dieser Zeit als solcher immermehr angesiedelt. Brütet meistens in Gesellschaften. (Seit einigen Jahren nistet dieser Vogel fast allerwärts an geeigneten Orten und fehlt bei Görlitz selbst in der nächsten Nähe der Stadt, im städtischen Park, nicht. P.)

65. T. torquatus L. Die Ringdrossel. In der Ebene selten, nur auf dem Durchzuge, öfterer in den Vorbergen. An den höchsten Punkten der Tafelfichte (3483′ nach Hertel) brütend, vielleicht auch schon in der Höhe von 2500′, wenigstens hörte ich daselbst an mehreren Stellen ihren Gesang.

66. T. merula L. Die Schwarzdrossel. Allenthalben im dichten Gebüsch mit Unterholz, am liebsten in gemischten Beständen, wo Fichten nicht fehlen,

jedoch auch im reinen Laubwalde. Standvogel, der nur im Spätherbste für einige Zeit sein Revier verläßt.

67. T. saxatilis L. Die Steinmerle. Nur im Gebirge bei Johnsdorf und Waltersdorf früher mehrmals gefangen, doch in neuerer Zeit nicht wieder.

13. Gattung. Sylvia *Lath.* Sänger.

68. S. philomela Bechst. Der Sprosser. Nur einzeln auf dem Durchzuge, jedoch wurde einmal ein Pärchen Ende Mai im Sohrwalde gefangen, und dürfte er wohl zuweilen an geeigneten Stellen brüten. Zieht im Frühjahr später als die Nachtigall durch. Mai bis August.

69. S. luscinia Lath. Die Nachtigall. In den oberen Gegenden nur auf dem Durchzuge, in den niederen als Heckvogel. Zuweilen versuchte schon um Görlitz ein Pärchen zu nisten, aber die oft noch eintretende rauhe Witterung und damit verbundener Nahrungsmangel verleidet diesen Vögeln den Aufenthalt. April bis September. (Im Jahre 1858 nistete im städtischen Park bei Görlitz ein Paar, 1859 bereits drei Paare, doch wurde die Brut des einen von Elstern zerstört; seit jener Zeit jedoch brüteten sie nicht mehr daselbst, obwohl ihr Gesang kurze Zeit hindurch gehört wurde. P.)

70. S. rubecula Lath. Der rothkehlige Sänger. Gemein im ganzen Gebiet, fehlt nur im hohen Kiefernwalde ohne Unterholz und liebt als Sommeraufenthalt ganz besonders feuchte Waldstellen. März bis October, doch bleiben in gelinden Wintern einzelne zurück.

71. S. cyanecula Wolf. Der blaukehlige Sänger. Im Weidengebüsch der Flußufer auf dem Frühlingszuge nicht selten, manchmal sogar häufig; beim Wegzuge auch in Kartoffelfeldern und Gemüsebeeten. Brütet in den großen Weidenhegern der Neisse, wohl auch der Spree. März bis September.

Dem Gesange und der Färbung der Eier nach möchte man zwei in Deutschland brütende Arten annehmen, nämlich das weißstirnige, S. leucocyana Brehm., und das Wolfische, S. Wolfii Brehm. Von dem Vorkommen des schwedischen Blaukehlchens, S. suecica Br., welches einen rostrothen Fleck in dem Blau der Kehle hat, ist mir noch kein Beispiel bekannt.

72. S. nisoria Bechst. Die Sperber-Grasmücke. Nur hin und wieder in Laubholzschlägen und an recht dicht verwachsenen Teichdämmen oder Flußufern, auch ohne Dorngebüsch, seltener in Parkanlagen und nie im Nadelwalde brütend. Scheint die Nähe des Wassers zu lieben. Mai bis August.

73. S. curruca Lath. Die Zaun-Grasmücke. Gemein, liebt dichte Hecken und Gärten mit Stachelbeergebüsch, doch auch tief im Walde in Fichtendickigten nicht fehlend. April bis September.

74. S. cinerea Lath. Die Dorn-Grasmücke. Gemein. In einigen Gegenden und besonders in manchen Jahren die häufigste Art, bewohnt sie zwar

auch den tiefen Wald, am liebsten aber einzeln liegende Strauchpartieen, Feldhölzer, selbst todte, von Strauchwerk geflochtene Zäune, überhaupt aber freie sonnige Orte und besucht öfters die Raps- und Getreidefelder. April bis September.

75. S. hortensis Bechst. Die Garten-Grasmücke. An Anzahl der vorigen vielleicht fast gleich kommend, liebt sie Laubwald und Feldhölzer mit hohen Bäumen, bewohnt auch Obstgärten und Parkanlagen häufig, fehlt jedoch auch, mit Ausnahme des Gebirges, im Fichtenwalde nicht gänzlich. Mai bis September.

76. S. atricapilla Lath. Die Mönchs-Grasmücke. Liebt als Brutvogel größere Wälder, besonders deren gemischte Bestände, wenn Fichten und Tannen nicht fehlen. Zur Zugzeit im Herbst oft häufig. April bis September.

77. S. phoenicurus Lath. Der Garten-Röthling. Ueberall, wo es hohle Bäume giebt, selbst im reinen Kiefern-Hochwalde, seltener in Feldhölzern. April bis September.

78. S. tithys Lath. Der Haus-Röthling. Gemein auf Kirchen und hohen Gebäuden, vorzüglich in Ziegeleien, auch in Steinbrüchen. Seine Zahl ist im Zunehmen. März bis October.

79. S. hippolais Lath. Der Garten-Laubvogel. Gemein, obschon nicht grade häufig in Laubhölzern, zusammenhängenden Obstgärten und Parkanlagen, doch nicht hoch im Gebirge. Mai bis August.

80. S. sibilatrix Bechst. Der Wald-Laubvogel. Obwohl auf dem Zuge alles Gebüsch besuchend, bewohnt er jedoch zur Heckzeit nur die Nadelwälder, wenn solche gemischt sind oder doch wenigstens unter den Kiefern einige hohe Fichten und Tannen vorkommen. Hier liebt er besonders die lichteren Stellen im hohen oder Stangen-Holze und nur der Nahrung wegen besucht er gelegentlich die Dickigte. An manchen Stellen der Vorberge ist er gemein. April bis September.

81. S. trochilus Lath. Der Fitis-Laubvogel. Sehr gemein in Vorhölzern und Feldbüschen, auch in Gärten und Anlagen, weniger an Flußufern. April bis September.

82. S. rufa Lath. Der Weiden-Laubvogel. In Fichtenwäldern und gemischten Beständen zur Brutzeit gemein, findet er sich jedoch nicht in reinem Kiefernwalde, ebensowenig im Laubholze; auf dem Zuge dagegen besucht er Gesträuch jeder Art. März bis October.

83. S. turdoides Meyer. Der drosselartige Rohrsänger. Gewöhnlich nur einzelne Paare in den dichten Rohrstrecken der Teiche, seltner in denen der Flüsse brütend. Auf dem Zuge dagegen besucht er alles am Wasser befindliche Gesträuch. April bis September.

84. S. arundinacea Lath. Der Teich-Rohrsänger. Viel häufiger als der Vorige, liebt er mehr die Flußufer und nimmt hier selbst mit Rohrbüschen

von geringem Umfange vorlieb. Sein Nest hängt er zuweilen, wie der Pirol, an eine wagerechte Astgabel. April bis September.

85. S. palustris Bechst. Der Sumpf-Rohrsänger. Ziemlich selten als Brutvogel, öfterer durchziehend. Erst unterhalb Görlitz, wo die Ufer der Neisse flacher werden, und auf den Wiesen mit Gebüsch umgebene Lachen (Tümpel) sich befinden, brütet er regelmäßig. Mai bis August.

86. S. phragmitis Bechst. Der Schilf-Rohrsänger. Zieht häufig durch, nistet an unzugänglicheren Orten als der Vorige und ist daher zu dieser Zeit weniger bemerkbar.

87. S. cariceti Naum. Der Seggen-Rohrsänger. Nur in manchen Jahren und während der Zugzeit etwas gewöhnlicher, sonst sehr einzeln. Wurde jedoch auch im Sommer bemerkt und brütet daher auch wohl hier. April bis September.

88. S. aquatica Lath. Der Binsen-Rohrsänger. Kommt auch in der Lausitz vor, doch halte ich diese Vögel nur für jüngere oder Herbstkleider des Vorigen.

S. fluviatilis Wolf. Der Flußrohrsänger. Ich beobachtete einmal einen Vogel, den ich dafür hielt, doch konnte ich mir leider keine Gewißheit verschaffen.

89. S. locustella Lath. Der Heuschrecken-Rohrsänger. Nur auf dem Zuge bemerkt und auch nicht alljährlich. Mai bis September.

14. Gattung. Troglodytes *Koch.* Schlüpfer.

90. T. parvulus K. Der Zaun-Schlüpfer. Gemein zu jeder Jahreszeit und auf dem Herbstzuge, wo die aus dem Norden kommmenden anwesend sind, in manchen Jahren sehr häufig. Hat seine Lieblingsplätze, wo man ihn nie vergeblich sucht. Im Gebirge geht er bis auf die höchsten Gipfel.

15. Gattung. Anthus *Bechst.* Pieper.

91. A. campestris Bechst. Der Brachpieper. In den niederen sandigen Gegenden im Sommer gemein. Besucht auf dem Zuge auch die oberen Theile des Gebiets. April bis September.

92. A. arboreus Bechst. Der Baumpieper. In lichten Wäldern oder auf Schlägen sehr dichter Wälder, wenn nur einiges Birkengesträuch darauf befindlich ist, oder in Birkenwäldern mit einzelnen Saamenbäumen, die als Niederwald benutzt werden, den Sommer gemein, oft häufig. Steigt auf der Tafelfichte bis zum Gipfel, fehlt dagegen in den sandigen Gegenden. April bis September.

93. A. pratensis Bechst. Der Wiesenpieper. In den sumpfigen Haidegegenden nicht selten brütend, wenn auch nicht in großer Anzahl; dagegen auf dem Herbstzuge oft in Heerden auf freien Feldern lagernd. Einzelne überwintern auch. März bis October.

94. A. montanellus (?) Brehm. Bewohnt als Brutvogel den Gipfel der Tafelfichte (3483') und den nach dem Iserthal sich senkenden Abhang. Häufiger ist er auf den nicht mehr zur Lausitz gehörigen mit Knieholz bestandenen Iserwiesen.

A. rufogularis (?) Brehm brütet auf den Iserwiesen. Ich traf im Juni 1846 ein Pärchen daselbst an, verlor aber leider das krank geschossene Männchen im Knieholz und erhielt nur das Weibchen.

95. A. aquaticus Bechst. Der Wasserpieper. Nur als vereinzelter Vogel kommt er zur Winterszeit in der Ebene vor. Ende Juni traf ich ihn auf der Tafelfichte an, ob daselbst brütend? Auf einem ausgedehnten Schlage des angrenzenden hohen Iserkammes beobachtete ich ein Pärchen, das Junge fütterte, dagegen bemerkte ich auf der Iserwiese den Vogel nicht.

16. Gattung. Motacilla *Lath.* Bachstelze.

96. M. alba L. Die weiße Bachstelze. Ueberall gemein. März bis October.

97. M. sulfurea Bechst. Die graue Bachstelze. Nur in den bergigen Gegenden gemein, dagegen in der Ebene nur hin und wieder an Bachwehren. Auf dem Durchzuge öfterer, auch überwintern einzelne. März bis October.

98. M. flava L. Die gelbe Bachstelze. In der Ebene gemein, stellenweise sogar häufig, dagegen seltener im Gebirge. April bis September.

17. Gattung. Saxicola *Bechst.* Steinschmätzer.

99. S. oenanthe Bechst. Der graue Steinschmätzer. Außer der Zugzeit zwar nicht häufig, doch nirgends ganz fehlend. April bis September.

100. S. rubicola Bechst. Der schwarzkehlige Wiesenschmätzer. Besucht die Lausitz nur selten und ist erst ein- bis zweimal beobachtet.

101. S. rubetra Bechst. Der braunkehlige Wiesenschmatzer. Nicht selten und auf Wiesen mit einzelnem Gesträuch brütend. Auf dem Herbstzuge häufig auf Krautfeldern. April bis September.

v. Uechtritz will in der Lausitz gar keinen Steinschmätzer bemerkt haben.

18. Gattung. Cinclus *Bechst.* Schwätzer.

102. C. aquaticus Bechst. Wasserschwätzer. Nur im Gebirge brütend; kommt jedoch zur Winterszeit auch in die Ebene.

19. Gattung. Accentor *Bechst.* Braunelle.

A. alpinus Bechst. Die Alpenbraunelle. Wohl nur Mangel an Aufmerksamkeit ist Ursache, daß dieser Vogel noch in den Lausitzer Verzeichnissen fehlt, denn gewiß kommt er im Winter von seinen unwirthlichen Höhen herab, bis auf die niederen Gebirge, vielleicht auch in die felsenreiche Zittauer Gegend. Im Sommer 1846 fand ich diesen Vogel eben nicht selten auf dem Riesenkamme.

103. A. modularis K. Die Heckenbraunelle. In den Fichtenwäldern der höhern und niedern Berge gemein als Heckenvogel, seltener als solcher in der Ebene. Zieht im März und October durch, doch überwintern auch einige (so z. B. 1861/62 und 1863/64 im städtischen Park). Auf dem Riesengebirge fand ich sie bis an die Knieholz-Region.

20. Gattung. Regulus *Koch.* Goldhähnchen.

104. R. flavicapillus Naum. Das gelbköpfige Goldhähnchen. Fehlt in den Fichtenwäldern zu keiner Jahreszeit, ist jedoch besonders in der Zugzeit häufig und besucht dann jedes Gesträuch. März — September.

105. R. ignicapillus Naum. Das feuerköpfige Goldhähnchen. Als Brutvogel häufiger als das vorige, doch nur den Sommer über. Erscheint im März und April und verläßt uns schon Ende August, wenigstens die Jungen der ersten Brut; der gewöhnliche Herbstzug findet im September statt, doch erlegte ich im Jahre 1838 noch ein Exemplar im November. — Beide Arten ziehen Nadelwald dem Laubwalde vor und nisten nur in Fichten- oder Tannenzweigen.

IV. Ordnung. Granivorae. Gesämefresser.

21. Gattung. Parus *L.* Meise.

106. P. major L. Die Kohlmeise. Gemein, doch nimmt ihre Zahl ab in Folge der oben angegebenen Ursachen. Im September und Oktober ziehen die nördlicher wohnenden durch, jedoch auch in weit verminderter Anzahl.

107. P. ater L. Die Tannenmeise. Fehlt in keinem Nadelwalde, weder des Gebirges, noch der Ebene, und ist selbst in den sandigen Kiefernwäldern als Brutvogel anzutreffen, da ihr zum Nestbau jede Höhle, selbst ein Mäuseloch genügt. Sie ist Standvogel, doch ziehen nordische durch, welche dann auch Laubholz und Obstgärten besuchen. Zuweilen ziehen Familien schon Ende August bis October.

108. P. cristatus L. Die Haubenmeise. Standvogel an gleichen Orten wie die vorige. Verläßt äußerst selten den Nadelwald.

109. P. coeruleus L. Die Blaumeise. Nur im reinen Kiefernwalde als Brutvogel nicht, liebt mehr Laubwald und Obstgärten und ist nirgends selten.

110. P. palustris L. Die Sumpfmeise. Nirgends in großer Anzahl, doch nur im reinen Kiefernhochwalde ganz fehlend.

111. P. caudatus L. Die Schwanzmeise. Nur etwas seltener nach strengen Wintern und den reinen Nadelwald meidend, trifft man sie sonst überall an, selbst in zusammenhängenden Obstgärten. Unter den in strengen Wintern einwandernden giebt es Gesellschaften, bei denen alle Individuen so viel Schwarzbraun an den Kopfseiten haben, wie im Jugendkleide; während ich den

unmittelbaren Uebergang aus dem Jugendkleide in das ausgefärbte, mit reinweißem Kopfe, an hier ausgebrüteten beobachtete.

22. Gattung. Alauda *L.* Lerche.

112. A. cristata L. Die Haubenlerche. Wenn auch nicht gerade häufig, zumal nach schneereichen harten Wintern, fehlt sie doch, mit Ausnahme des Gebirges, keiner Gegend gänzlich und liebt besonders Fahrstraßen und breite Sandwege, auch weitläufige Sandgruben.

113. A. alpestris L. Die Berglerche. Erscheint nur selten als Wintergast, dann aber in kleinen Gesellschaften. Sie wurde schon einigemal bei Herrnhut und am 7. Januar 1828 drei Stück von mir bei Görlitz erlegt.

114. A. arvensis L. Die Feldlerche. Sehr gemein von Ende Februar bis Anfang November, auch überwintern einzelne. Im Gebirge geht sie bis in die Knieholzregion.

115. A. arborea L. Die Haidelerche. Gemein in den sandigen Kiefernhaiden, einzelner im Gebirge. Auf mancher großen unfruchtbaren Waldblöße ist sie nebst dem Triel (Oedicnemus) der einzige Vogel. März bis October.

A. tartarica Pall. Die Mohrenlerche. Im Frühlinge 1829 wurde auf dem Markte in Görlitz eine ganz schwarze Lerche verkauft.

23. Gattung. Emberiza *L.* Ammer.

116. E. miliaria L. Der Grau-Ammer. Nur in den fruchtbarsten Strichen des Gebiets, aber daselbst gemein. Fehlt sowohl im Gebirge, als in den sandigen Ebenen. Standvogel.

117. E. citrinella L. Der Gold-Ammer. Sehr gemein.

118. E. hortulana L. Der Garten-Ammer, Ortolan. In den ebenen sandigen Gegenden gemein, vielleicht häufiger als in jeder andern Provinz Deutschlands, zumal in manchen Jahren. In der Görlitzer Gegend schon selten, weiter im Gebirge gar nicht vorkommend. April bis September. Im Winter 1841 war ein schönes altes Männchen zurückgeblieben und wurde im Januar 1842 mit den Goldammern gefangen. (In den letzten Jahren hat sich dieser Vogel in der nächsten Umgebung von Görlitz auffallend vermehrt und ist jetzt fast allenthalben da zu bemerken, wo sich lange Baumreihen durch ausgedehnte Feld- und Wiesenflächen hinziehen. P.)

119. E. schoeniclus L. Der Rohr-Ammer fehlt an keinem großen mit Gesträuch umgebenen Teiche, oder auf nassen von Wassergräben durchschnittenen Wiesen, wenn bei fehlendem Rohr nur Gesträuch daselbst wächst. März bis October, zuweilen auch überwinternd.

120. E. nivalis L. Der Schnee-Spornammer. Fehlt wohl keinen Winter gänzlich, sucht besonders hochgelegene, von Gebüsch möglichst entfernte Plätze. November bis Februar.

121. E. lapponica Nisson. Der Lerchen-Spornammer. Erst einmal in der Gegend von Herrnhut vorgekommen.

24. Gattung. Loxia *L.* Kreuzschnabel.

122. L. pityopsittacus Bechst. Der Kiefern-Kreuzschnabel. Nur in manchen Jahren häufiger, aber in den ausgedehnten Kiefernwaldungen nie ganz fehlend.

123. L. pinetorum L. Der Fichten-Kreuzschnabel. In manchen Jahren häufig, dann aber eine Reihe von Jahren wieder kein Einziger. Auch ist er nicht in jedem samenreichen Jahre häufig.

124. L. bifasciata Brehm. Der zweibindige Kreuzschnabel. Im Herbst 1826 erschienen diese Vögel häufig in der Lausitz und wurden in der Zittauer Gegend viele gefangen. Später erschien er oft in langen Zwischenräumen immer nur einzeln.

25. Gattung. Pyrrhula *Briss.* Gimpel.

125. P. vulgaris Briss. Der Rothgimpel. Nur im Winter und nicht alle Jahre gleich häufig. October bis April.

126. P. enucleator Temm. Der Fichten-Gimpel. Nur in manchen Jahren im Winter, dann oft viele Jahre nicht.

127. P. erythrina *P. & T.* Der Karmin-Gimpel. Dieser für ganz Deutschland seltene Vogel brütet in den tiefen Gebirgsthälern, z. B. im Queißthal bei Flinsberg. Vielleicht ist er auch nicht so selten und wird nur übersehen. Nur recht alte Männchen wurden ihrer schönen Färbung wegen und weil sie am Rapssamen Schaden anrichteten erlegt. Auch durch seinen flötenden Gesang wurde er schon aufgefunden. (Nach Fechner wurde dieser Vogel zweimal bei Hirschfelde erlegt und soll im Grenzgebirge gebrütet haben. P.)

26. Gattung. Fringilla *L.* Fink.

128. F. coccothraustes Meyer. Der Kirschkernbeißer. In Laubhölzern einige Pärchen brütend, doch keineswegs häufig. Im Herbst scheinen nordische einzuwandern. (Seit einigen Jahren findet er sich im August außerordentlich häufig im städtischen Park bei Görlitz ein, wo er sich ganz besonders von den Früchten der hier zahlreich vorhandenen Prunus serotina W. [virginiana Mill.] nährt. P.)

129. F. domestica L. Der Haussperling. Gemein, doch hat er mit dem Verschwinden der Schindel- und Strohdächer auch an Anzahl abgenommen und bequemt sich jetzt öfterer als sonst, sein Nest in dem Gipfel eines Baumes anzubringen.

130. F. montana L. Der Feldsperling. In Feldhölzern, Kopfweiden-Pflanzungen und Obstgärten mit hohlen Bäumen, doch lange nicht so häufig, wie der vorige. Im Winter vereinigt er sich zu größeren Heerden.

131. F. petronia L. Der Stein-Sperling. Ist früher in der Zittauer Gegend vorgekommen, doch in neuerer Zeit nicht wieder.

F. nivalis L. Der Schneefink. Wenn sich dieser Vogel auf Bäume setzt, so könnte ein Exemplar, das ich im Winter 1827—28 in einem kleinen Feldholze unter Bergfinken sah, hierher gehören. Wegen des vielen Weiß im Flügel hielt ich ihn für einen jungen Schneesporner, doch bemerkte ich bald meinen Irrthum, ohne mir jedoch Gewißheit verschaffen zu können.

132. F. coelebs L. Der Buchfink. Gemein. Obwohl Zugvogel, bleiben doch jeden Winter einige Männchen, sehr selten aber Weibchen zurück. Früher wurden Finkenherde gestellt, seitdem aber die Zahl der durchziehenden sich sehr verringert hat, lohnt es die Mühe und Kosten nicht mehr.

133. F. montifringilla L. Der Bergfink. Besucht das Gebiet als Zugvogel noch häufig; doch habe ich auch einzelne tief im Walde noch im Juni angetroffen. März und October.

134. F. chloris Temm. Der Grünhänfling. Gemein in Feldhölzern, Parkanlagen, Alleen und weitläufigen Obstgärten. Stand- und Strichvogel.

135. F. cannabina L. Der Bluthänfling. Früher, als die Dornsträucher auf allen Feldrainen noch nicht so gründlich vertilgt wurden, sehr häufig. Nach der Brütezeit vereinigten sich die einzelnen Familien zu Heerden von Tausenden, die sich ein Erlbüschchen zur Nachtruhe aufsuchten und sich bis zur Zugzeit in der Gegend umhertrieben. Solche große Heerden sucht man schon längst vergeblich. März bis October, doch überwintern auch einzelne.

136. F. montium Gm. Der Berghänfling. Scheint die Lausitz nicht oft zu besuchen und wurden erst wenige (zwei bis drei), und zwar stets im Winter, erlegt.

137. F. serinus L. Der Girlitz-Hänfling. Nur einzeln, doch im Zunehmen. Scheint mehr die Vorberge zu lieben, hat sich aber auch bei Görlitz angesiedelt. (Ueberall in den Dörfern zwischen Greifenberg und Hirschberg, und besonders im Hirschberger Thal, ist er seit einigen Jahren auch in der Laubaner Gegend nicht mehr selten, und ebenso bei Görlitz, z. B. im botanischen Garten, seit einigen Jahren jeden Sommer beobachtet worden. P.)

138. F. carduelis L. Der Distel-Zeisig, Stieglitz. Außer der Zugzeit keineswegs gemein und nur zu wenig Paaren in der Nähe von Görlitz brütend. März bis October, doch fehlt er auch im Winter nicht.

139. F. spinus L. Der Erlen-Zeisig. Zieht häufig durch und bleibt auch den Winter über in großen Schaaren da. Als Brutvogel in allen Fichten- und Tannenwäldern der Vorberge. März und October.

140. F. linaria L. Der Birken-Zeisig. Nur in manchen Wintern häufig, in anderen nur einzeln oder ganz fehlend. October bis April.

V. Ordnung. Zygodactyli. Paarzeher.

27. Gattung. Cuculus *L.* Kukuk.

141. C. canorus L. Der gemeine Kukuk. Kommt überall vor, auch in den bekannten Abänderungen. April bis September.

28. Gattung. Picus *L.* Specht.

142. P. martius L. Der Schwarz-Specht. Nur in den größten Wäldern, die er nie verläßt.

143. P. viridis L. Der Grünspecht. In Laubhölzern und gemischten Waldungen gemeiner als der vorige. Streicht im Winter bis in die Obstgärten.

144. P. canus Gm. Der Grauspecht. Nur in den großen Wäldern und, wie es scheint, nicht häufig.

145. P. major L. Der Rothspecht. Der gemeinste der Gattung. Ist im Kiefernwalde recht eigentlich zu Hause, streicht aber im Winter auch in Feldhölzer und Obstgärten und ist oft der Anführer der herumstreichenden Meisen-Gesellschaften.

146. P. medius L. Der mittlere Buntspecht. Liebt Laubwälder und ist ziemlich selten.

147. P. minor L. Der kleine Buntspecht. In Laubhölzern, Parkanlagen und weitläufigen Obstgärten nicht selten. Gesellt sich im Winter zu den Meisen.

148. P. tridactylus L. Der dreizehige Specht. Nur in den Gebirgswäldern und auch da selten.

29. Gattung .Yunx *L.* Wendehals.

149. Y. torquilla L. Der graue Wendehals. In Laubhölzern und Gärten nicht selten. April bis September.

30. Gattung. Sitta *L.* Kleiber.

150. S. europaea L. Der europäische Kleiber. Der in Schweden vorkommende und von Linné beschriebene weicht von dem hier lebenden ab. Letzterer wurde deshalb von Wolf S. caesia genannt. Findet sich zwar auch in Kiefernwäldern, doch gewöhnlicher in gemischten und Laubwäldern mit alten Bäumen.

31. Gattung. Certhia *L.* Baumläufer.

151. C. familiaris L. Der graue Baumläufer. Bewohnt, wenn auch nicht ausschließlich, die Nadelwälder.

152. C. brachydactyla Brehm. Der kurzzehige Baumläufer. Liebt mehr Laubhölzer und Obstgärten, besonders letztere. Wer beide Arten im Freien zu beobachten Gelegenheit hat, wird sich bald von der Verschiedenheit beider überzeugen.

32. Gattung. Upupa *L.* Wiedehopf.

153. U. epops L. Der europäische Wiedehopf. Zur Zugzeit, mit Ausnahme des Gebirges, wohl allenthalben, doch nur in ebenen Gegenden brütend. Er liebt vorzüglich Wälder, die an Hutungen grenzen, oder Feldhölzer, wenn hohle Bäume nicht fehlen, auch einzelne bewachsene Teichdämme. April bis September.

VI. Ordnung. Alcyones. Sitzfüßler.

33. Gattung. Merops *L.* Bienenfresser.

154. M. apiaster L. Der europäische Bienenfresser. Besucht selten die Lausitz und nur in den Sommermonaten. Einer wurde bei Niesky erlegt; 1830 drei Stück bei Klingewalde, später mehrere bei Zittau beobachtet.

34. Gattung. Alcedo *L.* Eisvogel.

155. A. ispida L. Der gemeine Eisvogel. An Flüssen und Bächen mit etwas hohen Ufern nicht selten brütend; im Herbste auch an Teichen. Nach strengen Wintern seltener, da viele aus Nahrungsmangel umkommen. (Während der strengen Kälte im Jannar dieses Jahres wurden 10 Stück solcher verhungerter Eisvögel zum Ausstopfen abgeliefert. J. T.)

VII. Ordnung. Hirundines. Schwalbenvögel.

35. Gattung. Hirundo *L.* Schwalbe.

156. H. rustica L. Die Rauch-Schwalbe. Ueberall gemein. April bis October.

157. H. urbica L. Die Haus-Schwalbe. Fast noch häufiger als die vorige. April bis September. (1860 bis Ende October P.)

158. H. riparia L. Die Ufer-Schwalbe. Früher in großen Colonien, jetzt weniger und hat namentlich in den letzten Jahren sehr an Zahl abgenommen.

36. Gattung. Cypselus *Jlliger.* Segler.

159. C. apus Jll. Der Mauer-Segler. An Thürmen und Stadtmauern, besonders an alten Bastionen, einzelner an Dorfkirchen; doch auch an Waldrändern, wenn hohle Bäume unmittelbar in der Nähe sind. Brütet in Görlitz häufig in den Staarkästen. Ende April bis August. Oft verlassen sie uns schon im Juli, nur wenige bleiben bis September.

37. Gattung. Caprimulgus *L.* Tagschläfer.

160. C. europaeus L. Der gemeine Tagschläfer. Mehr in der Ebene als im Gebirge. Liebt Waldblößen, vorzüglich die der Nadelwälder, kommt aber bei seinen nächtlichen Jagden auf angrenzende Wiesen und Felder und auf seinem Zuge auch in Obstgärten und allerhand Gesträuch. Mai bis October.

VIII. Ordnung. Columbae. Tauben.

38. Gattung. Columba *L.* Taube.

161. C. palumbus L. Die Ringeltaube. Sowohl im Nadel- als im Laubwalde, nur etwa den ödesten Kiefernhochwald ausgenommen. Am liebsten sind ihr Feldhölzer mit hohen Bäumen und Parkanlagen, selbst in unmittelbarer Nähe menschlicher Wohnungen. Zuweilen sogar auf einzelnen Bäumen in den Städten (z. B. in der untern Kahle in Görlitz). Sie frißt nicht blos Sämereien, sondern auch junge Blätter, und besonders von Klee fand ich oft den ganzen Kropf angefüllt. Auch ziemlich große Schnecken mit Gehäuse, z. B. Limnaeus ovatus in ausgewachsenen Exemplaren fand ich vor. März bis October.

162. C. oenas L. Die Hohltaube. Als Brutvogel weniger zahlreich als die vorige. Brütet sowohl in hohlen Auenbäumen als auch im tiefen Walde. Einzelne, die im Winter zurückbleiben, gesellen sich zu den Saatkrähen. März bis October.

163. C. turtur L. Die Turteltaube. Fehlt in keinem Nadelwalde, mit Ausnahme des Gebirges, welches überhaupt alle Tauben verschmähen; sie findet sich jedoch auch in Laubwäldern.

IX. Ordnung. Gallinaceae. Hühnervögel.

39. Gattung. Tetrao *Lath.* Waldhuhn.

164. T. urogallus L. Das Auer-Waldhuhn. Nur in den größten Waldungen, z. B. in der Görlitzer und Muskauer Haide, noch ziemlich zahlreich, da es nur beim Balzen zum Vergnügen erlegt wird.

165. T. tetrix L. Das Birk-Waldhuhn. Sowohl in den größten Wäldern wie in vielen kleinern, doch nimmt ihre Zahl bedeutend ab, da die meisten kleineren Waldungen, die diesem Vogel wegen der auf besserem Boden wachsenden Beeren mehr als die größeren behagen, immer mehr ausgerottet werden. Früher konnte man auf einer Fläche von einer halben Stunde Umfang bis 100 Hähne ihr sonderbares Spiel treiben sehen, und ich selbst sah noch im Jahre 1833 auf einer kleinen Wiese von 3 Morgen Fläche 12 Hähne balzen. Jetzt dürften solche Balzplätze kaum noch in der Lausitz gefunden werden. Im Winter bilden Männchen und Weibchen abgesonderte Gesellschaften. Ausartungen sind nicht selten, so z. B. ganz grauweiße. Bastarde mit dem Auer-Waldhuhn (T. medius) scheinen noch nicht vorgekommen zu sein.

166. T. bonasia L. Das europäische Haselhuhn. Ist aus den Wäldern der Ebene verschwunden und findet sich nur noch sehr einzeln in den Vorbergen gegen das Riesengebirge hin, wo es noch Stand hält. (Die naturforschende Gesellschaft besitzt ein Ei dieses Vogels, welches noch vor 30 Jahren in der Gegend von Rauscha ausgenommen wurde. P.)

40. Gattung. Phasianus *L.* Fasan.

167. P. colchicus L. Der Edelfasan. In den obern Gegenden schlugen alle Versuche, dieses Wild zu acclimatisiren, fehl, besser gelang es um Muskau und Diehsa.

41. Gattung. Perdix *Briss.* Feldhuhn.

168. P. cinerea L. Das Rebhuhn. Ueberall, nur im Innern der großen Kiefernwälder fehlend, wenn auch auf den Getreidefeldern der in denselben liegenden Dörfer. Ausartungen, weißgefleckte und isabellfarbene mit gewöhnlicher Zeichnung nicht selten. Auch jene, durch Herrn Professor Naumann beschriebene dunklere Abänderung*), ist auf denselben und den nächst angrenzenden Revieren wieder vorgekommen. In schneereichen Wintern kommen auch fremde, kleinere eingewandert.

169. P. coturnix Lath. Die Wachtel. Nur in den fruchtbaren Getreidefeldern der Ebene und nicht alle Jahre gleich häufig, im Gebirge fehlt sie, ebenso in den schlecht bestandenen Feldern der sandigen Gegenden.

X. Ordnung. Cursores. Laufvögel.

42. Gattung. Otis *L.* Trappe.

170. O. tarda L. Der Großtrappe. Kommt zur Herbst- und Winterzeit nur als Verirrter in die obern Gegenden, so daß im Verlaufe von etwa 20 Jahren etwa 3 Stück erlegt wurden, während früher zur Herbstzeit alljährlich sich kleine Heerden zeigten. Im nordwestlichen Theil des Gebiets dürfte er vielleicht häufiger vorkommen.

171. O. tetrax L. Der kleine Trappe. In einem gleichen Zeitraume wurden eben so viel Stück, und zwar nur jüngere Männchen oder Weibchen, erlegt.

172. O. houbara L. Der Kragentrappe. Einmal in dem oberen südwestlichen Theile des Gebiets erlegt, und zwar ein jüngerer Vogel, denn die Federn der Halskrause brachen erst aus den Kielen hervor. Das Exemplar befindet sich in der Sammlung des Herrn Particulier Götz in Dresden.

43. Gattung. Oedicnemus. Triel.

173. O. crepitans Temm. Der europäische Triel. In den flacheren sandigen Gegenden fehlt er an geeigneten Stellen nirgends als Brutvogel. April bis October.

---

*) Ich nenne Abänderung, wo sich bei der ganzen Familie die Färbung und Zeichnung gleich findet, also schon einen constanten Character angenommen hat, zum Unterschiede von individuellen Abweichungen.

XI. Ordnung. Grallatores. Wadvögel.

44. Gattung. Charadrius *L.* Regenpfeifer.

174. Ch. auratus Suckow. Der Gold-Regenpfeifer. Auf dem Herbst- und Frühlingszuge, besonders auf dem ersteren in größeren Gesellschaften. Bisweilen verweilt er auf dem Frühlingszuge noch bis Ende April.

175. Ch. morinellus L. Der Mornell-Regenpfeifer. Nur selten in sehr kleinen Gesellschaften, und zwar bereits Mitte August durchziehend. In den Vorbergen scheint er öfterer vorzukommen, und sind dies vielleicht Vögel, welche auf dem Riesengebirge gebrütet hatten. Daß sie von dort, wenigstens im Jahre 1846, noch nicht völlig verschwunden waren, geht daraus hervor, daß in diesem Jahre der Wirth der Schneegrubenbaude noch mehrere Junge erhalten hatte.

176. Ch. hiaticula L. Der Sand-Regenpfeifer. Erscheint nur auf dem Durchzuge und nur spärlich. März bis September.

177. Ch. minor Meyer. Der Fluß-Regenpfeifer. Gemein auf allen Kiesbänken der Flüsse.

178. Ch. squatarola Naum. Der nordische Kiebitz-Regenpfeifer. Nur auf dem Durchzuge. Bisweilen unter den Heerden der Gold-Regenpfeifer, öfters jedoch auch für sich allein Gesellschaften bildend. September bis October.

179. Ch. vanellus Wagl. Der gemeine Kiebitz. In der Umgebung der größeren Teiche und auf nassen Wiesen gemein. März bis October.

45. Gattung. Haematopus *L.* Austernfischer.

180. H. ostrealegus L. Der europäische Austernfischer. Nur als Verirrter einmal am Fuße des Gebirges erlegt. (In neuerer Zeit auch bei Reichwalde bei Niesky. J. T.)

46. Gattung. Calidris *Ill.* Sonderling.

181. C. arenaria Temm. Der Ufer-Sonderling. In Neumanns „Verzeichniß der Lausitzer Vögel", als bei der Rothwasser Ziegelscheune erlegt, aufgeführt.

47. Gattung. Tringa *L.* Strandläufer.

182. T. islandica Gmel. Der Isländische Strandläufer. Mehrmals im Herbst vorgekommen. Ein an der Neiße bei Görlitz erlegtes Exemplar befindet sich in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft.

183. T. minuta L. Der kleine Strandläufer. Selten, nur im Herbst, und immer nur junge Vögel.

184. T. subarquata Temm. Der bogenschnäbelige Strandläufer. Nur junge Herbstvögel.

185. T. alpina L. Der Alpen-Strandläufer. Nicht selten und auch alte Vögel, jedoch im Herbste gewöhnlicher als im Frühjahr. April u. October.

186. T. Schinzii Brehm. Der Schinz'sche Strandläufer. Scheint nur im Jugendkleide vorgekommen.

Von Uechtritz sagt: „T. Temminkii Leissl. nistet nicht selten um die Teiche der Waldgegend, die flache Kiesufer haben." Diese Angabe ist aber ein entschiedener Irrthum.

48. Gattung. Machetes *Cuvier.* Kampfläufer.

187. M. pugnax Cuv. Der vielfarbige Kampfläufer. Häufiger im Herbst als im Frühling; junge Vögel besonders auf abgelassenen Teichen. April und September.

49. Gattung. Actitis *Br.* Uferläufer.

188. A. hypoleucos Brehm. Der Fluß-Uferläufer. Nistet an der Neiße. April bis August.

50. Gattung. Totanus *Bechst.* Wasserläufer.

189. T. ochropus Temm. Der punktirte Wasserläufer. Nicht selten vom April bis August, auch brütend, und zwar in alten auf Bäumen befindlichen Nestern von Drosseln, Krähen und andern Vögeln.

190. T. glareola Temm. Der Bruch-Wasserläufer. Häufiger auf der Herbstwanderung, doch auch keine Seltenheit im Frühlinge. Brütet auf den bruchigen Waldwiesen in den Haidegegenden, und zwar auf dem Erdboden. April bis September.

191. T. calidris Bechst. Der Gambett-Wasserläufer. Als Heckvogel in den wasserreichen Gegenden nicht selten, und macht sich durch seine angenehme Stimme sehr bemerklich. März bis October.

192. T. fuscus Leissl. Der dunkelfarbige Wasserläufer. Auf dem Herbstzuge eben nicht selten; meistens in Gesellschaften. Dürfte jedoch auch schon in der Oberlausitz genistet haben, da mehrere Sommer hintereinander Vögel im Hochzeitskleide, ja das eine Jahr Männchen und Weibchen im Juni mehrere Wochen lang beobachtet wurden. April bis September.

193. T. glottis L. Der hellfarbige Wasserläufer. Nur auf dem Durchzuge. September.

51. Gattung. Hypsibates *Nitsch.* Stelzenläufer.

194. H. himantopus N. Der grauschwänzige Stelzenläufer. Nur einmal am Schraden bei Ortrand erlegt.

52. Gattung. Phalaropus *Briss.* Wassertreter.

195. P. angustirostris Naum. Der schmalschnäbliche Wassertreter. Ein junger Vogel wurde im Herbst auf einem kleinen Feldteiche am Fuße der Tafelfichte erlegt. (Im Jahre 1860 wurden 2 Exemplare bei Ober-Rengersdorf gesehen und eins davon erlegt. J. T.)

53. Gattung. Scolopax *L.* Schnepfe.

196. S. major L. Die große Sumpfschnepfe. Nicht gewöhnlich, doch vielleicht auch im Gebiete nistend. April bis September.

197. S. gallinago L. Die gemeine Sumpfschnepfe. Gemein als Brutvogel und zuweilen häufig auf dem Herbstzuge. März bis October.

198. S. gallinula L. Die kleine Sumpfschnepfe. Wohl nur durchziehend, jedoch oft bis zum Mai sich aufhaltend. April und October.

199. S. rusticola L. Die gemeine Waldschnepfe. In den obern Gegenden, besonders in den Vorbergen brütend; in den niedern nur durchziehend, meidet sie den reinen Kiefernwald. März bis October.

54. Gattung. Limosa *Briss.* Uferschnepfe.

200. L. melanura Leisl. Die schwarzschwänzige Uferschnepfe. Nur erst in wenigen Exemplaren vorgekommen. (Nach Fechner bei Muskau häufiger.)

55. Gattung. Numenius *Lath.* Brachvogel.

201. N. arquata Lath. Der große Brachvogel. In der Regel nur durchziehend. März und October. Doch ist ein Fall ohne Zweifel, wo ein Pärchen in der Gegend von Hoyerswerda gebrütet hat.

202. N. phaeopus Lath. Der Regen-Brachvogel. Erscheint nur auf dem Herbstzuge, jedoch in der Regel schon im August.

56. Gattung. Ardea *L.* Reiher.

203. A. cinerea L. Der Fischreiher. Gemein, zeigt sich bisweilen selbst an den kleinsten Teichen und überwintert sehr oft. Als Brutvogel jedoch nur in den niedern Gegenden.

204. A. purpurea L. Der Purpur-Reiher. Sehr einzeln, doch schon mehrmals erlegt.

205. A. egretta L. Der Silber-Reiher. Weit seltener als der vorige, doch schon erlegt.

206. A. nycticorax L. Der Nacht-Reiher. Nur einzelne hin und wieder erlegt, auch junge Vögel, welche kaum das Nest verlassen hatten. Brütete früher öfters auf dem Schraden bei Ortrand.

207. A. stellaris L. Die große Rohrdommel. Auf dem Durchzuge noch nicht selten, doch als Brutvogel weniger gemein.

208. A. minuta L. Die kleine Rohrdommel. Etwas seltener oder auch nur schwerer aufzufinden. Brütet auch im Gebiet, z. B. auf dem Neuteich bei Leopoldshayn. April bis October.

57. Gattung. Ciconia *Briss.* Storch.

209. C. alba Briss. Der weiße Storch. Nur in den niedern Gegenden regelmäßig als Brutvogel, in den obern nur durchziehend. Zuweilen hat auch

einmal ein Paar in der Görlitzer Gegend genistet, doch schont man sie hier nicht, sondern schießt sie theils aus Muthwillen, theils auch, weil dieser Vogel gelegentlich einmal ein junges Häschen oder ein brütendes Rebhuhn aufgreift. März bis September.

210. C. nigra Belon. Der schwarze Storch. Weit seltener, doch noch in den größeren Wäldern der Ebene brütend. April bis September. (Nach Fechner brütete er im Jahre 1851 bei Kölitz.)

58. Gattung. Platalea *L.* Löffler.

211. P. leucorodia Glog. Der weiße Löffler. Eine alte Handschrift erwähnt der Löffelgänse bei Hoyerswerda, ist jedoch in neuerer Zeit nicht wieder vorgekommen. Im Jahre 1628 soll ein Exemplar bei Zittau geschossen worden sein.

59. Gattung. Grus *Pall.* Kranich.

212. G. cinerea Bechst. Der gemeine Kranich. In der Görlitzer und Muskauer Haide noch als Brutvogel. April bis September.

60. Gattung. Rallus *L.* Ralle.

213. R. aquaticus L. Die Wasser-Ralle. Fehlt an geeigneten Stellen nirgends, ist jedoch schwer aufzufinden. April bis October.

61. Gattung. Crex *Bechst.* Sumpfhuhn.

214. C. pratensis Bechst. Das Wiesen-Sumpfhuhn. In der Ebene gemein auf nassen Wiesen und in sehr gut bestandenen Kleefeldern, auch im Wintergetreide. Mai bis September.

215. C. porzana *Licht.* Das gesprenkelte Sumpfhuhn. Wohl eben so gemein, doch nur auf nassen Wiesen und an Teichen mit flachen und mit Gras bewachsenen Ufern. April bis September.

216. C. pusilla Licht. Keineswegs selten, auch an vielen Stellen als Brutvogel, da es sich aber nur an schwerer zugänglichen Orten aufhält, so wird es nicht so leicht bemerkt als die vorhergehenden. Ebenso dürfte Cr. pygmaea Naum. dem Gebiete nicht fehlen.

62. Gattung. Gallinula *Naum. Briss.* Teichhuhn.

217. G. chloropus Lath. Das grünfüßige Teichhuhn. Wohl auf allen Teichen, die mit Gesträuch bewachsene Ufer haben, auch an vielen Sümpfen, denen Strauchwerk nicht mangelt, dagegen weniger an Rohrteichen.

XII. Ordnung. Natatores. Schwimmvögel.

63. Gattung. Fulica *L.* Wasserhuhn.

218. F. atra L. Das gemeine Wasserhuhn. Bewohnt alle größeren Teiche und ist auf manchen häufig. März bis October.

64. Gattung. Colymbus *L.* Lappentaucher.

219. C. cristatus L. Der große Lappentaucher. Auf allen großen Teichen mit freiem Wasserspiegel. April bis October.

220. C. rubricollis L. Der rothhalsige Lappentaucher. Bewohnt auch kleinere Teiche als der vorige und liebt mehr versteckte Plätzchen, ist aber überhaupt seltener. April bis October.

221. C. cornutus Licht. Der gehörnte Lappentaucher. Erst einigemal erlegt; einmal jedoch in der Gegend von Herrnhut im Frühlinge ein Pärchen, welches vielleicht dort gebrütet haben würde.

222. C. auritus Gmel. Der geöhrte Lappentaucher. Bisweilen auch auf recht kleinen Teichen nistend, macht er sich aber weniger bemerkbar als die vorhergehenden. Auch diese Species hat seit 10 bis 12 Jahren sehr an Zahl abgenommen. April bis September.

223. C. minor L. Der kleine Lappentaucher. Lebt zuweilen auch auf den kleinsten Teichen und Sümpfen, wenn dieselben hinlänglich mit Gräsern bewachsen sind und nur einen kleinen freien Wasserspiegel haben. Er hält sich aber so verborgen, daß man seine Anwesenheit nur durch sein Geschrei bemerkt. April bis October, zuweilen auf den Flüssen noch im Winter.

65. Gattung. Sterna *L.* Meerschwalbe.

224. St. hirundo L. Die Fluß-Meerschwalbe. Nur in den niedern Gegenden gewöhnlicher und daselbst auch brütend, gelangt sie, indem sie der Neiße folgt, auch bis in die Nähe von Görlitz. Mai bis August, nur junge Vögel verweilen bis September.

225. St. minuta L. Die kleine Meerschwalbe. Zeigt sich nur selten in den niedern Gegenden an den Flüssen.

226. St. nigra Briss. Die schwarze Meerschwalbe. Besucht die obern Gegenden nur gelegentlich, brütet aber in den untern. Mai bis August, junge Vögel auch noch im September.

227. St. leucoptera Schinz. Die weißflügliche Meerschwalbe. Dieser dem Südosten angehörende Vogel besucht als gewandter Flieger alle Theile Deutschlands und wurde schon an verschiedenen Orten beobachtet, in der Lausitz jedoch erst im Juni 1856, wo sich bei Lohsa mehrere zeigten, von denen 1 Exemplar erlegt wurde.

66. Gattung. Larus *L.* Möve.

228. L. ridibundus L. Die Lach-Möve. An manchen Lieblingsteichen, wo ihnen die Brut nicht gestört wird, sehr häufig. (Jetzt in der Umgegend von Görlitz nur in einzelnen Paaren. P.)

229. L. canus L. Die Sturm-Möve. Nicht gewöhnlich, nur im Spätjahre.

230. L. tridactylus Lath. Die dreizehige Möve. Gewöhnlicher als die vorige. Meistens im März und öfters sehr ermattet, zuweilen auch verhungert gefunden.

231. L. argentatus Brünn. Die Silber-Möve. Nur einige wenige Male vorgekommen, doch auch im ausgefärbten Kleide. Auf Aas erlegt.

232. L. fuscus L. Die Herings-Möve. Im Jugendkleide keine ungewöhnliche Erscheinung, ist jedoch auch schon im Mai im schönsten Hochzeitskleide vorgekommen.

67. Gattung. Lestris *Ill.* Die Raubmöve.

233. L. pomarina Temm. Die mittlere Raubmöve. Bis jetzt sind nur junge Vögel im Herbst vorgekommen.

234. L. parasitica Boie. Die Schmarotzer-Raubmöve. Kommt öfterer vor als die vorige, jedoch auch nur junge Vögel und meistens im Herbste.

68. Gattung. Dysporus *Illiger.* Tölpel.

235. D. bassanus Ill. Der Baß-Tölpel. In Neumann's Verzeichniß der Lausitzer Vögel heißt es von diesem Vogel: „er zeige sich zuweilen über den Lausitzer Teichen". Dies wird zwar von Anderen bezweifelt, indeß bestätigt doch das freilich nur einmal festgestellte Vorkommen des Vogels auf dem Schraden bei Ortrand, wo derselbe erlegt wurde, die Möglichkeit seines Verirrens dahin.

69. Gattung. Haliaeus. Scharbe.

236. H. cormoranus Naum. Der Kormoran-Scharbe. Besucht die Lausitz öfterer, jedoch meistens nur einzeln, seltener in kleinen Gesellschaften.

237. H. pygmaeus Ill. Der Zwerg-Scharbe. Dieser für Deutschland so seltene Vogel, welcher dem Südosten unseres Erdtheils angehört, wurde erst einmal, im Jahre 1856, bei Leopoldshayn erlegt. (Es war dies ein Männchen im Jugendkleid, welches sich jetzt in der Sammlung des Herrn Rittmeister v. Klitzing in Görlitz befindet. Zu derselben Zeit wurden noch einige Exemplare in dem angrenzenden Schlesien erlegt. J. T.)

70. Gattung. Pelecanus *L.* Pelekan.

238. P. onocrotalus L. Der gemeine Pelekan. Soll, nach der Versicherung des Herrn Baron v. Löbenstein, auf dem Schraden bei Ortrand erlegt worden sein.

71. Gattung. Anser *Briss.* Gans.

239. A. cinereus L. Die Grau-Gans. Brütet noch auf mehreren großen Teichen und Brüchen der Lausitz, z. B. auf dem Wohlen.

240. A. segetum Bechst. Die Saat-Gans. Nur auf dem Durchzuge, und zwar in den oberen Gegenden spärlicher als in den niederen.

241. A. albifrons Bechst. Die Bläßen-Gans. Kommt nicht oft vor, meistens im Herbste.

242. A. leucopsis Bechst. Die weißwangige Gans. Dürfte unter die Seltenheiten des Gebiets gehören, da mir erst ein Beispiel bekannt ist, daß diese Gans erlegt wurde.

(A. torquatus Bechst. Die Ringelgans wurde einige Male, z. B. 1846 bei Hermsdorf, erlegt. P.)

72. Gattung. Cygnus *Briss.* Schwan.

243. C. olor Ill. Der Höcker-Schwan. Einzelne schon mehrere Male auf dem Frühlingszuge erlegt, so bei Hermsdorf, Zimpel, Nieder-Rengersdorf, doch wurde von mir auch schon eine kleine Gesellschaft gesehen.

244. C. xanthorhinus Naum. Der gelbnasige Schwan. Kommt öfterer als der vorige, besonders in strengen Wintern, auf die offenen Stellen der Neiße, zuweilen in Heerden bis zu 20 Stück, einzelne auch schon im Herbst. Im Winter 1799 auf dem Erlichtteich bei Kodersdorf (v. Uechtritz), Anfang December 1846 ein junges Männchen bei Creba.

73. Gattung. Anas *L.* Ente.

245. A. tadorna L. Die Brand-Ente. Im Winter 1852 zeigten sich 2 Stück auf den Teichen bei Lohsa.

246. A. rutila Pall. Die rostrothe Ente. Von Herrn Baron v. Löbenstein auf denselben Teichen, wie die vorige, beobachtet.

247. A. boschas L. Die Stock-Ente. Gemein, doch früher viel häufiger. Brütet zuweilen mitten im Walde, $^1/_2$ Stunde von den nächsten Teichen entfernt. (Ich fand einst ein Nest dieser Ente an den Obermühlbergen bei Görlitz, 70 Fuß über dem Neißspiegel, unter einem vorspringenden Felsen, zwischen Brombeergestrüpp. P.) Es kommen auch Varietäten vor, vielleicht aus der Begattung mit zahmen Enten. März bis October, bis zum ersten Frost.

248. A. acuta L. Die Spitz-Ente. Meistens nur durchziehend, doch hat sie auch schon in der Gegend von Hoyerswerda bei Wartha gebrütet. April und September.

249. A. strepera L. Die Mittel-Ente. In den obern Gegenden eine Seltenheit, jedoch um Lohsa brütend. April bis September.

250. A. querquedula L. Die Knäck-Ente. Manches Jahr sehr häufig und dann auch auf sehr kleinen Teichen brütend, in anderen Jahren spärlicher. März bis October.

251. A. crecca L. Die Kriek-Ente. Häufig, zumal auf der Herbstwanderung. Die Zahl der hier brütenden nimmt zu, wenn mehrere kühle Sommer unmittelbar auf einander folgen; im entgegengesetzten Falle vermindert sich die Zahl der im Frühling zurückbleibenden. März bis October.

252. A. Penelope L. Die Pfeif-Ente. Oft in großen Schwärmen durchziehend, aber nur selten brütend. April und October.

253. A. clypeata L. Die Löffel-Ente. Keineswegs gemein; doch in den wasserreichen niederen Gegenden brütend. April bis October.

254. A. rufina Pall. Die Kolben-Ente. Besucht, wenn auch nur selten, das Gebiet. Sie wurde unter andern auch bei Lohsa erlegt.

255. A. ferina L. Die Tafel-Ente. Auf großen, freiliegenden Teichen selbst als Brutvogel keine Seltenheit. März bis October.

256. A. nyroca Güldenst. Die Moor-Ente. Auf manchen Revieren die gemeinste Ente. Sie liebt besonders flache, dicht mit Gräsern, nicht Rohr, bewachsene Teiche, verläßt aber bei der geringsten Störung die Eier für immer, wenn dieselben erst wenig bebrütet sind. April bis October.

257. A. fuligula L. Die Reiher-Ente. Auf dem Herbst- und Frühlingszuge nicht selten; sie kommt jedoch auch im Sommer vor und brütet daher wohl auch im Gebiet. November und April.

258. A. marila L. Die Bergente. Auf dem Durchzuge oft in Gesellschaft der vorigen. November und April.

259. A. fusca L. Die Sammet-Ente. Ist nur im Winter einige Male vorgekommen.

260. A. clangula L. Die Schell-Ente. Auf dem Durchzuge oft häufig, besucht bei strenger Kälte die offenen Stellen der Flüsse, hat jedoch schon im Gebirge genistet. November, April.

261. A. glacialis L. Die Eis-Ente. Ist einige Male im Winter vorgekommen. (Z. B. im Jahre 1858 ein Weibchen in Zoblitz bei Rothenburg. J. T.)

74. Gattung. Mergus *L.* Säger.

262. M. albellus L. Der kleine Säger. Zeigt sich nur in strengen Wintern.

263. M. serrator L. Der mittlere Säger. Nicht gewöhnlich und meistens nur Weibchen, ist jedoch auch zuweilen schon im Sommer vorgekommen.

264. M. merganser L. Der große Säger. Ist der gemeinste und nistet auch zuweilen in den untern Gegenden.

75. Gattung. Eudites *Ill.* Seetaucher.

265. E. glacialis Ill. Der Eis-Seetaucher. Nur junge Vögel und selten.

266. E. arcticus Ill. Der Polar-Seetaucher. Im Jugendkleid gewöhnlicher, doch auch schon im Sommer im schönsten Hochzeitkleide erlegt. (Ein Prachtexemplar eines Männchens, welches sich im Besitz des Herrn Graveur Täschner in Görlitz befindet, wurde am 12. Mai 1848 auf der Neiße bei Görlitz, unweit der Obermühle, erlegt. P.)

267. E. septentrionalis Ill. Der nordische Seetaucher. Ist bis jetzt nur im Jugendkleide vorgekommen.

Es ist nicht unmöglich, daß Larus glaucus und marinus auch schon vorgekommen sind, doch ist mir es noch nicht aus zuverlässiger Quelle bekannt. (Die naturforschende Gesellschaft erhielt kürzlich ein Exemplar der letzteren Art, welches im Jahre 1853 an dem damals noch existirenden sogenannten Sohrteiche, erlegt wurde. Es ist ein einjähriger Vogel. P.) Ebenso dürfte dies auch noch mit einigen, vorstehend nicht angeführten, Enten und Gänsen der Fall sein. Wenn aber von Uria troile behauptet wird, daß auch sie vorgekommen sei, so möchte dies doch mit Grund sehr bezweifelt werden, wenigstens war ein, mir unter diesem Namen gezeigter Vogel Anas fusca.

Während des Druckes geht uns noch die Mittheilung zu, daß Ibis falcinellus L. im Jahre 1863 in der Gegend von Hoyerswerda erlegt wurde. Das Exemplar befindet sich in der Sammlung des 5. Jäger-Bataillons. P.

C. Amphibien. Amphibia.

I. Ordnung. Saurii. Eidechsenartige Amphibien.

1. Gattung. Lacerta *L.* Eidechse.

1. L. agilis L. Die gemeine Eidechse. An allen sonnigen Orten gemein, so z. B. bei Görlitz an den Obermühlbergen, an den Bergen längs der Rothenburger Straße und an ähnlichen Orten, wo dürftiger Graswuchs herrscht. Kommt in verschiedenen Abänderungen vor.

2. L. crocea Wolf (L. vivipara Jacq.). Die gelbbäuchige Eidechse. In feuchten Wäldern, auf Holzschlägen und Blößen, wo die wärmenden Sonnenstrahlen längere Zeit des Tages den Erdboden treffen. Wohl weiter verbreitet als die vorige, da sie auch in der Ebene vokommt.

L. muralis Latr., die nach Professor Lichtenstein in der Mark und in Schlesien gefunden worden ist, dürfte bei Görlitz wohl auch vorkommen, und ist es möglich, daß eine graue Eidechse, die ich wiederholt bei Görlitz beobachtete, und die ich für eine Varietät von L. agilis hielt, sich bei näherer Beobachtung als L. muralis herausstellen wird.

(L. viridis Daud. Soll nach dem Verzeichnisse von Fechner im Steingerölle bei Königshayn beobachtet worden sein. P.)

2. Gattung. Anguis *L.* Blindschleiche.

3. A. fragilis L. Die gemeine Blindschleiche. Auf feuchten, nicht grade sumpfigen Wiesen, wenn auch nicht häufig, doch überall vorkommend.

II. Ordnung. Ophidii. Schlangenartige Amphibien.

3. Gattung. Coluber *L.* Natter.

4. C. natrix L. (Tropidonotus natrix Schlegel.) Die Ringelnatter. In manchen Gegenden der Ebene häufig, so z. B. um Niesky und Lohsa. An

letzterem Orte, besonders auf manchen Teichdämmen in grausenerregender Menge. Um Görlitz ist sie wenig von mir bemerkt worden, z. B. im Rengersdorfer Thale.

5. C. laevis Merr. (Coronella laevis Schleg. Coluber austriaca Gmel.) Die glatte Natter. Ist ziemlich selten und liebt sonnige Gegenden. Im Cunnersdorfer Walde nur wenige Male beobachtet. (Auf der Landskrone schon oft beobachtet. P.)

4. Gattung. Vipera *L.* Viper.

6. V. Berus Auct. (Pelias Berus Merr.) Die gemeine Viper, Kreuzotter. An ähnlichen Orten wie die vorige, doch ungleich häufiger, z. B. im Leopoldshayner und Ebersbacher Walde, auf der Landeskrone, den Königshayner Bergen; zuweilen auch an feuchteren Orten. Das röthlichere Weibchen führt gewöhnlich den Namen Kupferotter.

III. Ordnung. Batrachii. Froschartige Amphibien.

5. Gattung. Hyla *Lacep.* Laubfrosch.

7. H. arborea Lacep. Der gemeine Laubfrosch. An Waldrändern mit niederem Laubholzgesträuch, in Parkanlagen, Obstgärten mit lebendigen Hecken. Im Frühlinge meistens im Wasser.

6. Gattung. Rana *L.* Frosch.

8. R. esculenta L. Der Wasserfrosch. In allen Teichen gemein.

9. R. temporaria L. Der Grasfrosch. Gemein. Sundeval hat 1846 nachgewiesen, daß unter diesem Namen zwei in Farbe gleiche, aber im Bau und Lebensweise verschiedene Arten verwechselt worden sind, nämlich R. oxyrrhinus und R. platyrrhinus. Nur die letztere, die stumpfschnauzige, habe ich um Görlitz bemerkt. Diese giebt bei der Paarung nur einen beständig knurrenden Laut von sich, während die spitzschnautzige Art R. oxyrrhinus zwischen dem Knurren noch „Muck Muck" schreit.

Am deutlichsten unterscheiden sich die Weibchen. Bei dem von R. platyrrhinus ragen an der längsten Zehe der Hinterfüße nur zwei Glieder aus der Schwimmhaut hervor, beim Weibchen von R. oxyrrhinus aber deren drei.

7. Gattung. Bufo *Laur.* Kröte.

10. B. fuscus Laur. Die froschartige Kröte. Um Görlitz nur wenig bemerkt, häufiger um Lohsa.

11. B. variabilis Pall. (B. viridis Merr.) Die veränderliche Kröte. Kommt wohl in der ganzen Lausitz vor.

12. B. cinereus Merr. (B. vulgaris Laur.) Gemein, kommt Abends zum Vorschein.

13. B. calamita Dant. Die Kreuzkröte. Wohl selten?

8. Gattung. Bombinator *Merr.* Unke.

14. B. igneus Merr. Die Feuerkröte. In den oberen Gegenden der Lausitz selten, in den unteren wasserreicheren ist sie hin und wieder gemeiner.

9. Gattung. Salamandra *Laur.* Salamander.

15. S. maculata Laur. Der gefleckte Salamander. Nur in den feuchten Thälern der Vorberge beobachtet, er soll jedoch auch in der Görlitzer Haide vorkommen. (Von mir auch im Leopoldshainer Walde beobachtet. P.)

10. Gattung. Triton *Laur.* Wassermolch.

16. T. palustris Laur. Der große Wassermolch. In freiliegenden Teichen und stehenden Wässern, die von der Sonne sehr erwärmt werden.

17. T. igneus Auct. Der feuerbäuchige Wassermolch. An gleichen Orten wie der vorige und oft häufig. Im Herbste auch außerhalb des Wassers unter Steinen und Baumwurzeln.

18. T. punctatus Auct. Der punktirte Wassermolch. Zuweilen in mit Wasser angefüllten Steinbrüchen in Menge, auch mit den beiden vorigen Arten zusammen. Dürfte aber wohl mit vorhergehendem nur eine Art bilden.

D. Pisces. Fische.

Hier habe ich nur wenige und ziemlich unvollständige Beobachtungen machen können, welche nachstehend verzeichnet sind, und überlasse es daher einem Anderen, etwas Vollständigeres zu liefern. *)

I. Ordnung. Teleostei. Knochenfische.

A. Unterordnung. Acanthopteri. Stachelflosser.

1. Gattung. Perca *Lin.* Barsch.

1. P. fluviatilis L. Der Flußbarsch. In Teichen und Flüssen sehr gemein (Fechner).

2. Gattung. Acerina *Cuv.* Kaulbarsch.

2. A. cernua Lin. Gemeiner Kaulbarsch. In der Weinlache, in der Neiße, gern in der Nähe von Wehren (Fechner).

3. Gattung. Cottus *Lin.* Groppe.

3. C. Gobio Lin. Gründling, Kaulquappe. Gemein.

B. Unterordnung. Anacanthini. Weichflosser.

4. Gattung. Lota *Cuv.* Quappe.

4. Lota vulgaris Cuv. Aalraupe, Quappe. Nicht selten.

---

*) Dies ist von Fechner geschehen, und sind die in der oben erwähnten Arbeit desselben gemachten Angaben in dem vorliegenden Verzeichnisse benutzt worden. (P.)

5. Gattung. Cyprinus *Lin.* Karpfen.

5. C. Carpio Lin. Gemeiner Karpfen. Gemein in Flüssen und Teichen.

6. Gattung. Carassius *Nils.* Karausche.

6. C. vulgaris Nils. Gemeine Karausche. In Teichen und stehenden Gewässern, in der Neiße (Fechner).

C. Carassius var. Gibelio. Die kleine Karausche. Mehr in Teichen und Lachen als in Flüssen, z. B. in den Lachen der Neiße bei Moys ꝛc. (Fechner).

7. Gattung. Tinca *Cuv.* Schleihe.

7. T. vulgaris Cuv. Gemeine Schleihe. In stehenden Gewässern, auch in der Neiße (Fechner).

8. Gattung. Barbus *Cuv.* Barbe.

8. B. fluviatilis Cuv. Die Flußbarbe. In der Neiße, auch im Queiß ꝛc. häufig.

9. Gattung. Gobio *Cuv.* Gründling.

9. G. fluviatilis Cuv. Gresse. Häufig.

10. Gattung. Rhodeus *Agass.*

10. R. amarus Bl. Bitterling. (Kommt in der Sächsischen Oberlausitz, z. B. bei Löbau, vor und fehlt jedenfalls auch in der Preußischen Oberlausitz nicht. P.)

11. Gattung. Abramis *Cuv.* Bley.

11. A. Brama L. Brachse, Bley. Häufig in der Neiße.

12. Gattung. Alburnus *Bond.*

12. A. lucidus Heck. Weißfisch, Ukeln. Häufig.

13. Gattung. Idus *Kech.*

13. I. melanotus Heck. Aland, Jese, Alten. In der Neiße und im Queiß gemein (Fechner).

14. Gattung. Scardinius *Bonap.*

14. S. erythrophthalmus Lin. Plötze, Rothflosser. Häufig, besonders in der alten Neiße bei Ludwigsdorf; auch in stehenden Gewässern (Fechner).

15. Gattung. Leuciscus *Rond.*

15. L. rutilus Lin. Rothauge. In der Weinlache und im Queiß sehr häufig.

16. Gattung. Squalius *Bonap.*

16. S. Leuciscus L. Döbel. Im Queiß, in der Neiße, so z. B. am Ausfluß der Lunitz häufig (Fechner).

S. Cephalus L. Kommt wahrscheinlich in den Lausitzer Gewässern auch vor.

17. Gattung. Phoxinus *Agass.*

17. Ph. laevis Agass. Ellritze. Im Bache bei Königshayn häufig (im Queiß, Fechner).

(Dieser niedliche Fisch, den ich auch im Rothwasser bei Moys und in einem Bache bei Leschwitz beobachtete, eignet sich ganz vorzüglich zur Bevölkerung der Aquarien, in denen er sich vortrefflich hält und gedeiht. P.)

18. Gattung. Chondrostoma *Agass.*

18. Ch. Nasus L. Nase, Zappen. In der Neiße, im Queiß und in Bächen (Fechner).

19. Gattung. Thymallus *Cuv.*

19. Th. vulgaris Nils. Aesche. In der Neiße selten (auch im Queiß nach Fechner).

20. Gattung. Trutta *Nils. Sieb.*

20. T. Fario L. Gemeine Forelle. In Gebirgsbächen, doch auch in der Neiße und im Bach bei Leopoldshayn (häufiger im Queiß, auch im Bach bei Lauterbach, Fechner).

21. Gattung. Esox *Lin.* Hecht.

21. E. lucius L. Der gemeine Hecht. Gemein in Flüssen und Teichen.

22. Gattung. Cobitis *Lin.*

22. C. fossilis Lin. Schlammpeitzger. In der Neiße, auch in Wiesengräben, z. B. an der Weinlache.

23. C. barbatula Lin. Schmerle. Gemein.

24. C. taenia Lin. Steinbeißer. In Flüssen und Bächen mit steinigem Grunde, im Queiß und in der Neiße nach Fechner.

23. Gattung. Anguilla *Thunb.* Aal.

25. A. vulgaris Flem. Flußaal. Nicht selten in der Neiße, im Queiß u. s. w.

II. Ordnung. Cyclostomi. Rundmäuler.

24. Gattung. Petromyzon *Lin.*

26. P. fluviatilis Lin. Fluß-Neunauge. In der Spree bei Lohsa; wurde bei dem Reinigen des Mühlgrabens mit dem Schlamme ausgeworfen.

27. P. Planeri Bl. Kleines Neunauge. In der Neiße, im Queiß, im Hennersdorfer Bach 2c.

Robert Tobias.

Bemerkungen
über die Rückkehr der Vögel im Frühjahre 1864.
Gegend von Saabor bei Grünberg.

Im Ganzen war der Winter vor Weihnachten gelinde. Von nordischen Vögeln hatten sich hier wenige eingefunden. Es waren in wenigen Exemplaren vertreten: der Gimpel Fringilla pyrrhula, Amsel Turdus merula, nur im geschützten Park 2 bis 3 Exemplare, T. pilaris Wachholderdrossel zahlreicher in den Erlenbrüchen, Fr. Linaria Birken-Zeisig, auch nur in geringer Menge, Lanius excubitor sehr selten. Von Januar bis Februar kalt. In der Vogelwelt zeigte sich keine Veränderung. 25. Februar Oder-Eisgang. Hierauf fanden sich auf der Oder zahlreiche Entenarten ein, selbst 2 Stück Halieus carbo, Cormoran-Scharbe. Auch Falco lagopus, rauchfüßiger Bussard, war vertreten.

Ueber die Ankunft unserer Sommervögel bemerke ich im Allgemeinen, daß die sogenannten Fouriere gewöhnlich 8 bis 14 Tage früher als die ganze Gesellschaft ankommen und daß diese ersten Ankömmlinge gewöhnlich Männchen sind. Bei einigen Arten, z. B. den Rohrsängern, geschieht die Ankunft der ganzen Gesellschaft erst dann, wenn der Brutplatz mit Rohr bewachsen ist. Im Ganzen haben sich in diesem Jahre die Vögel sehr spät und in wenig Exemplaren eingefunden.

Im Februar erschienen:

Den 22.: Gänse Anser und Staare Sturnus vulgaris.
" 28.: Feldlerche Alauda arvensis.

Im März:

Den 3. kehrten in einzelnen Gesellschaften die Seidenschwänze nach Norden zurück, ohne sich hier lange aufzuhalten. Ich erhielt 3 Stück.
" 4. war eine große Heerde Feldlerchen auf dem Zuge.
" 5.: Kibitz Charadrius vanellus, Bachstelze Motacilla alba, Baumlerche Alauda arborea, Fink Fringilla coelebs, schlug schon schön. Von ihm blieben einige Exemplare über Winter bei uns. Columba oenas, Hohltaube.
" 7.: Turdus musicus Singdrossel, Grus cinerea Kranich.

Den 9. März: Sylvia tithys Hausrothschwanz. Große Heerden Finken ziehen nach Osten. Alauda cristata macht Anstalt zum Nestbau. Das Rebhuhn ist paarweise.

= 10.: Scolopax rusticola Waldschnepfe.

= 11.: Columba palumbus Ringtaube.

Die Witterung wurde jetzt kalt und es trat eine Pause ein. (15., 16. gefrorene Fenster.)

Den 18.: Fulica atra Weißbläßse, noch einen Falco lagopus erhalten, er zieht sonst eher nach Norden zurück.

= 21.: Scolopax gallinago und gallinula, Bekassinen, Strix aluco und passerina, rufen jetzt sehr häufig am Abende. Emberiza schöniclus Rohrammer, Sylvia rubecula Rothkehlchen singend, Waldschnepfe zahlreicher da. Fringilla carduelis Stieglitz, Emberiza miliaria Grau-Ammer (bleiben auch im Winter hier) jetzt singend.

= 24.: Corvus frugilegus Saatkrähe, in zahlreichen Schaaren.

= 27.: Turdus iliacus Weindrossel, ziehen in Schaaren nach Norden, hier bleibt keine, bei ihrem Gesange konnte ich die weinerlichen Töne deutlich erkennen.

= 30.: Sylvia cyanecula Blaukehlchen, schon singend, aber nur in einem Exemplare an der Oder. Gallinula chloropus Rothbläßse.

= 31.: Falco cyanus Kornweihe, Ciconia alba Storch.

Im April:

Den 2.: Upupa epops Wiedehopf, in einem Exemplar, nachher 14 Tage keinen gesehen. Hauptzug der Waldschnepfe, noch viele Weindrosseln da.

= 6.: 3° Kälte, Zug unterbrochen. (7., 8., 9. Frost.)

= 8.: Charadrius minor Halsband-Regenpfeifer, Saxicola oenanthe Steinschmätzer.

= 11.: Falco fulvus Steinadler, noch geschossen in Quaritz bei Glogau. Oedicnemus crepitans lerchengrauer Dickfuß.

= 12.: Sylvia rufa grauer Laubsänger, Hirundo rustica Stallschwalbe.

= 15.: Yunx torquilla Wendehals, Falco ater Milan, Falco tinnunculus Thurmfalke. Noch große Heerden Finken auf dem Zuge.

= 16.: Sylvia phönicurus Gartenrothschwanz, Falco subbuteo Baumfalke.

= 19.: Sylvia luscinia Nachtigall in 1 Exemplare.

= 21.: Sylvia fitis Weidenlaubsänger, (Certhia Baumläufer trägt zu Neste.)

= 22.: Motacilla flava gelbe Bachstelze.

= 23.: Loxia coccothraustes Kernbeißer. Noch einige Weindrosseln auf dem Zuge, ebenso Zeisige in Heerden.

= 25.: Hirundo urbica Fensterschwalbe, Lanius rufus rothköpfiger Würger,

Anthus campestris Brachpieper, Sylvia curruca Zaungrasmücke, Sylvia turdoides drosselartiger Rohrsänger.

Den 26. April: Emberiza hortulana Gartenammer, gleich in zahlreichen Exemplaren.

" 28.: Cuculus canorus Kuckuk.

" 29.: Saxicola rubetra Wiesenschwätzer.

Im Mai:

Den 1. Mai: Oriolus galbula Pirol.

" 2.: Lanius minor schwarzäugiger Würger, Hirundo riparia Uferschwalbe.

" 4.: Nachts Frost, Schnee, kalter Nordwind.

" 9.: Totanus hypoleucos trillernder Wasserläufer, Sylvia phragmitis Schilfrohrsänger, häufig an der Oder in den Weiden.

" 10.: Coracias garrula Rake.

" 14.: Sterna hirundo große Seeschwalbe, Lanius collurio rothrückiger Würger, Muscicapa grisola und luctuosa Fliegenfänger, Sylvia hypolais Gartenlaubsänger.

" 16.: Sylvia hortensis Gartengrasmücke.

" 18.: Ardea minuta kleine Rohrdommel, Sylvia palustris Sumpfrohrsänger, Sylvia nisoria Sperbergrasmücke.

Cypselus apus Mauerschwalbe, die in 3 bis 5 Paaren hier im Schlosse in andern Jahren brütete, ist bisher noch nicht erschienen.

Saabor, den 25. Mai 1864.

Tobias, Lehrer.

Anschließend an die vorstehenden Beobachtungen mögen hier noch diejenigen folgen, welche der Unterzeichnete in der unmittelbaren Nähe von Görlitz machen konnte.

Auch für die hiesige Gegend gilt dasselbe über verspätete Ankunft der Vögel und spärliche Anzahl derselben. Die ersten Feldlerchen und Staare wurden hier am 24. Februar beobachtet; am 29. ließen sich die Buchfinken, von denen, wie fast in jedem Winter, einige Männchen hiergeblieben waren, allerwärts hören. Am 7. März trafen weiße Bachstelzen Motacilla alba und der Kiebitz Vanellus cristatus ein; am 9. Singdrosseln Turdus musicus, Ringeltaube Columba palumbus, am 17. das schwarze Wasserhuhn Fulica atra, am 22. Rothkehlchen Sylvia rubecula und der Hausrothschwanz Sylvia tythis ein, letzterer um 13 Tage später als in Saabor. Die erste Waldschnepfe war am 16. März in hiesiger Gegend erlegt worden. Von Ende März ab, wo noch Saatkrähen zogen und eine Schaar Störche beobachtet wurde, trat, bedingt durch die kalte Witterung, ein völliger Stillstand in den Zug der Vögel ein. Erst

als um die Mitte des April, dessen mittlere Temperatur bis dahin 2° R. nicht erreicht hatte, ja am 6., 7. und 8. bis auf — 2,03°, — 2,43° und — 1,26° gesunken war, erst als dann wieder wärmere Witterung eintrat, begann der Zug der Vögel von neuem. Am 17. wurden die ersten Exemplare der Stallschwalbe Hirundo rustica bemerkt; am 23. der Wiedehopf Upupa epops, der Wendehals Yunx torquilla und der Gartenrothschwanz Sylvia phoenicurus. Am 25. waren die Klappergrasmücke Sylvia curruca, der Fitissänger Sylvia fitis, die gelbe Bachstelze Motacilla flava und der Kernbeißer Coccothraustes vulgaris Pall. eingetroffen. Am 26. wurden der rothköpfige Würger Lanius ruficeps, die Hausschwalbe Hirundo rustica und die Mauerschwalbe Cypselus apus bemerkt. Letztere, die, in den warmen Nachmittagsstunden hoch in der Luft fliegend, ihre Stimme ertönen ließ, war in den nächsten Tagen wieder verschwunden und wurde erst am 11. Mai wieder bemerkt. Am 30. April kam der Ortolan Emberiza hortulana und das Braunkehlchen Saxicola rubetra an. Es trat nun in den ersten Tagen des Mai, an denen die Temperatur mehrmals des Nachts bis unter — 2° R. fiel, ein neuer Stillstand ein und bis zum 9. konnten neue Ankömmlinge nicht wahrgenommen werden. Erst an diesem Tage ließen sich Kuckuk und Pirol Oriolus galbula zum ersten Male hören, desgleichen waren der schwarzstirnige Würger Lanius minor und die Uferschwalbe Hirundo riparia angekommen. Am 14. fanden sich der Gartenlaubvogel Sylvia hypolais, die Gartengrasmücke Sylvia hortensis, der Plattmönch Sylvia atricapilla, der Neuntödter Lanius collurio und der graue Fliegenfänger Muscicapa grisola ein, und den Beschluß machte am 21. der Wachtelkönig Crex pratensis.

Ungewöhnlich spät im Vergleich zu den letztvergangenen Jahren machten alle Vögel, selbst diejenigen, die schon längere Zeit ihre Standquartiere bezogen hatten, Anstalt zum Brüten, denn noch in dem letzten Drittel des April trugen Buchfinken, Grünhänflinge, Staare und Ringeltauben zum Neste, und selbst die Dohlen, die damit schon im März begonnen hatten, setzten fast den ganzen April hindurch dieses Geschäft noch fort. Erst in den letzten Tagen des Mai waren junge Finken, Staare, Wachholderdrosseln und Goldammern ausgeflogen.

R. Peck.

Mittheilungen

über den Ausbruch des Vulkans Kloet auf Java im Jahre 1864.

Von Dr. Schneider zu Soerabaya.

Der Vulkan Kloet (spr. Klut) liegt im östlichen Theile von Java, ungefähr 30 geographische Meilen südlich von Soerabaya, doch etwas näher der Süd- als der Nordküste dieser Insel, und zeigt seit Jahrhunderten stattgefundene Ausbrüche, welche die sich deckenden Lavaschichten bekunden, während einige in den tieferen Lagen gefundene Hindubilder mit abgeschlagenen Nasen und Armen die Zeit der Invasion der Araber bezeichnen, da diese sich der Verstümmlung der Bilder schuldig gemacht haben.

Immer haben die eingebornen Bewohner der Umgegend des Berges die Beobachtung gemacht, daß sich in einer Zeit von 10 bis 15 Jahren der Trichter des Kraters mit Wasser und Steingerölle anfüllte und nach dieser Anfüllung die Eruption erfolgte. Die letzte fand im Jahre 1848 statt.

Seit drei Jahren erwarteten die Umwohner eine neue Eruption, und schien diese um so näher, als in den letzten Monaten die Anwohner durch häufigen unterirdischen Donner erschreckt wurden.

Endlich in der Nacht vom 3. zum 4. Januar dieses Jahres ließ sich bei gänzlicher Windstille und schwarz bedecktem Himmel nach einigen heftigen Donnerschlägen ein Rauschen vernehmen, als brause ein Gebirgsbach über hohe Felsblöcke, die pechschwarze Nacht durchzuckten fürchterliche Blitze und fuhren mit einem Geräusche dahin, wie entzündete Raketen, während starker Schwefeldampf die Luft erfüllte. Nun knatterten kleine Steine wie Schloßen auf die Dächer und bewiesen den Ausbruch des Berges. Näher kam das Rauschen und verkündete die Ankunft eines der drei Schlammströme, wovon einer nach Osten, der andere nach Westen und der dritte nach Norden zu abfloß. Alles, was diesen Strömen im Wege lag, wurde umgeworfen, verwüstet und begraben; an ein Entfliehen war nicht zu denken, und mußten die Bewohner eines Dorfes auf die Dächer der Häuser flüchten, und dort im Steinregen auf Rettung warten. Fußhoch waren die Wohnungen mit kochendem Wasser erfüllt. Diese Ströme

hatten in einer halben Stunde 15 engl. Meilen zurückgelegt und die Umgegend verwüstet.

Auf den Steinregen folgte ein Aschenregen, und war die Asche so fein, daß sie Alles durchdrang und eingeathmet zwischen den Zähnen knirschte. Dieser Aschenregen gab der Gegend das Bild einer Winterlandschaft, lag noch 20 engl. Meilen vom Berge entfernt 1 engl. Zoll hoch auf der Erde und hatte sich nach Westen 300 engl. Meilen weit verbreitet; im Norden und Süden erreichte er die Küste. Derselbe hielt 2 Tage an und wurde durch heftige Gewitterregen niedergeschlagen. Noch am 20. April d. J. war der Berg in Thätigkeit.

Der Berg selbst hat bedeutende Veränderungen erlitten; früher ein abgestumpfter Kegel mit einem Plateau, in welchem ein runder, trichterförmiger Krater einen See bildete, ist nun ein tiefer Sattel entstanden, und laufen von dem Krater weite Spalten an den Seiten des Berges herab, aus denen anhaltend Schwefel- und Wasserdämpfe aufsteigen. Die Inländer hoffen, daß mit dieser Veränderung, wodurch er den ausgebrannten Vulkanen der Insel gleicht, die Thätigkeit des Berges erlöschen werde.

Barometrische Höhen-Messungen

in der Oberlausitz und den angrenzenden Gegenden.*)

Stadt Niemes**) in der Al.-Herrschaft Niemes in Böhmen.
Das Barometer hing beim Gasthaus zum Roß, in der Nähe des Marktplatzes.
Den 2. August 1845, Vormittags 8½ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 328,74.	Lufttemperatur	+ 16,0° R. Nb. N.
Niemes.	„ 325,52.	„	+ 17,2° R. Nb.

Höhenunterschied: 43,555 Toisen.
Höhe der Stadt Niemes: 918,5 P. F. über der Nordsee.

Der Rollberg***) bei Niemes, in der F. com. Herrschaft Wartenberg in Böhmen.
Das Barometer hing in der Ruine, 10 Fuß unter der höchsten Spitze des Berges.
Den 2. August 1845, Vormittags 11 Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 327,50‴	Lufttemperatur	+ 18,6° R. Nb. SW.
Rollberg.	„ 309,49‴	„	+ 15,4° R. Nb.

Höhenunterschied: 249,588 Toisen.
Höhe des Rollberges: 2164,7 P. F. über der Nordsee.

---

*) Aus dem Nachlasse des am 22. Februar 1861 verstorbenen Gymnasial-Oberlehrers Theodor Hertel. Die bis zum Jahre 1850 ausgeführten Höhenmessungen des um die Klimatologie und Hypsometrie der Oberlausitz hochverdienten Mannes sind zum größesten Theile früher veröffentlicht worden in den Programmen des Görlitzer Gymnasiums von 1840 und 1850; einzelne der nachstehenden Messungen wurden auch bereits in den Görlitzer Lokalblättern mitgetheilt. Der Unterzeichnete, der an Stelle seines verstorbenen Lehrers und Freundes die meteorologischen Beobachtungen für Görlitz übernahm, erhielt durch die Güte der Wittwe, gleichzeitig mit den meteorologischen Tagebüchern, auch diese Aufzeichnungen, und hält es für seine Pflicht, dieselben der Oeffentlichkeit zu übergeben. **R. Peck.**

**) Auch Niems, böhm. Minnonic.

***) Ein isolirter Basaltberg, auf dem Gipfel die Ruinen des Schlosses Ralsko, welches 1468 zerstört wurde. Nach David 358 W. Klstr. über der Nordsee.

Stadt Gabel*) in der Al.-Herrschaft Gabel in Böhmen.
Das Barometer hing auf dem Marktplatze beim Gasthause zum schwarzen Adler, 2,5 Fuß über dem Pflaster.
Den 2. August 1845, Nachmittags $5^3/_4$ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 327,39‴.	Lufttemperatur	+ 19,5° R. Nb. W.
Gabel.	„ 323,67.	„	+ 20,4° R.

Höhenunterschied: 51,229 Toisen.
Höhe des Marktplatzes in Gabel: 962 P. F. über der Nordsee.

Der Hochwald**). Sächs. Oberlausitz.
Das Barometer hing an der Pyramide auf der höchsten Spitze, 5 Fuß über der obern Fläche.
Den 3. August 1845, Vormittags $7^3/_4$ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,68‴.	Lufttemperatur	+ 13,0° R. b. W.
Hochwald.	„ 309,32‴.	„	+ 10,4° R.

Höhenunterschied 275,554 Toisen.
Höhe des Hochwalds: 2315,8 P. F. über der Nordsee.

Der Oybin***). Sächs. Oberlausitz.
Das Barometer hing auf der höchsten Fläche beim Sommerhause, an welchem sich die Aussicht nach Zittau eröffnet, 2,5 F. über dem Fußboden.
Den 3. August 1845, Vormittags $9^3/_4$ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,75‴.	Lufttemperatur	+ 16,2° R. Nb. W.
Oybin.	„ 318,51‴.	„	+ 13,8° R.

Höhenunterschied: 152,323 Toisen.
Höhe des Oybins: 1568,6 P. F. über der Nordsee.

Dorf Oybin. Sächs. Oberlausitz.
Das Barometer hing beim Gasthause in der Nähe am Fuße des Felsens.
Den 3. August 1845, Vormittags $10^1/_4$ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,77‴.	Lufttemperatur	+ 17,0° R. Nb. W.
Dorf Oybin.	„ 323,13‴.	„	+ 14,0° R.

Höhenunterschied 89,629 Toisen.
Höhe des Dorfes Oybin 1194,9 P. F. über der Nordsee.

---

*) Böhm. Gablon, Jablona.

**) Auch der Hohewald, das Fuder Heu genannt, ein Grenzberg, theils nach Böhmen, theils nach Sachsen gehörig, südwestlich von Oybin.

***) Auch Owyn, Eubin, nordwestlich vom Dorfe Oybin, ein großer Sandsteinfelsen in mächtigen, wagerechten, besonders an der Süd- und Ostseite abgerundeten Lagern, mit den Ruinen eines Schlosses und eines Klosters.

Neu-Waltersdorf. Sächs. Oberlausitz.

Am Fuße der Lausche. Das Barometer hing am oberen Gasthause, 2,5 Fuß über der Straße.

Den 3. August 1845, Nachmittags 12¾ Uhr.

Görlitz. Barometerstand 329,90‴. Lufttemperatur + 18,1° R. Nb. W.
Neu-Waltersdorf. „ 317,06‴. „ + 15,2° R. Nb.

Höhenunterschied: 175,699 Toisen.

Höhe des obern Gasthauses zu Neu-Waltersdorf beträgt: 1708,9 P. F.

Die Lausche*). Grenzberg zwischen Böhmen und Sachsen.

Das Barometer hing am Hause, welches auf der Spitze der Lausche erbaut ist.

Den 3. August 1845, Nachmittags 2 Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 329,95‴. Lufttemperatur + 17,5° R. Nb. SW.
Lausche. „ 308,23‴. „ + 12,8° R. Nb.

Höhenunterschied: 299,291 Toisen.

Höhe der Lausche: 2450,4 P. F. über der Nordsee.

Dorf Hainewalde. Sächs. Oberlausitz.

Das Barometer hing am Pfarrhause, 2,5 Fuß über dem Fußboden.

Den 3. August 1845, Abends 7½ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 330,17‴. Lufttemperatur + 13,0° R. Nb. SW.
Hainewalde. „ 327,18‴. „ + 12,4° R. Nb.

Höhenunterschied: 39,529 Toisen.

Höhe des Pfarrhauses in Hainewalde: 891,8 P. F. über der Nordsee.

Der Oderwitzer Spitzberg**). Sächs. Oberlausitz.

Das Barometer hing nach einer vorgenommenen Messung 45 Fuß unter der höchsten Felsenspitze.

Den 4. August 1845, Morgens 8½ Uhr.

Görlitz. Barometerst.: 330,54‴. Lufttemperatur + 16,0° R. Nb. S.
Oderw. Spitzberg. „ 320,25‴. „ + 15,7° R.

Höhenunterschied: 139,454 Toisen.

Höhe des Oderwitzer Spitzberges: 1538,9 P. F. über der Nordsee.

Oppeln***), Dorf bei Löbau in der Sächs. Oberlausitz.

Das Barometer hing an der Straße nach Löbau, beim Wirthshause, 5 Fuß über derselben.

---

*) Südwestlich bei Neu-Waltersdorf, wird in Waltersdorf der Spitzberg, in Haynewalde der Mittagsberg genannt, Grenzberg, zwei Kuppen, die niedrigere nördlichere wird der Hickel, Hickelstein, Heilstein genannt.

**) Südlich bei Ober-Oderwitz, besteht aus etwas säulenförmigem, gegliederten Phonolit, am südlichen Abhange aber aus Basalt.

***) In der Nähe von Oppeln befindet sich ein schönes Thal, die Scala genannt.

Den 13. Juni 1846, Abends 8 Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 331,16‴. Lufttemperatur + 12,8° R. WNW.
Oppeln. „ 330,47‴. „ + 12,4° R.

Höhenunterschied: 9,059 Toisen.

Höhe von Oppeln an der Löbauer Straße: 706,5 P. F.

Der Löbauer Berg*). 1. Die Bautzener Kuppe.

Das Barometer hing 10 Fuß unter der Felsenspitze.

Görlitz. Barometerst.: 331,21‴. Lufttemperatur + 12,4° R. Nb. WNW.
Bautzener Kuppe. „ 322,50‴. „ + 11,4° R.

Höhenunterschied: 115,360 Toisen.

Höhe der Bautzener Kuppe: 1359,3 P. F. über der Nordsee.

Das Berghaus in der Nähe der Bautzener Kuppe auf dem Löbauer Berge.

Das Barometer hing an dem höchsten Sommerhause 3,5 Fuß über dem Boden.

Den 14. Juni 1846, Morgens 8¾ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 331,16‴. Lufttemperatur + 14,5° R. Nb. W.
Berghaus. „ 322,69‴. „ + 13,3° R.

Höhenunterschied: 113,216 Toisen.

Höhe des Berghauses: 1333 P. F. über der Nordsee.

Der Löbauer Berg. 2. Der Schafberg.

Das Barometer hing auf der höchsten Fläche.

Den 14. Juni 1846, Morgens 9¾ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 331,11‴. Lufttemperatur + 15,1° R. Nb. W.
Schafberg. „ 322,37‴. „ + 13,4° R.

Höhenunterschied: 117,083 Toisen.

Höhe des Schafberges: 1359,6 P. F. über der Nordsee.

Löbau, Stadt in der Sächs. Oberlausitz.

Das Barometer hing in der Vorstadt, im Gasthause zur Stadt Berlin, an der Straße nach Görlitz, 15 Fuß über derselben.

Den 14. Juni 1846, Morgens 6 Uhr.

Löbau. Barometerstand: 329,14‴. Lufttemperatur + 10,4° R. N.
Bautzener Koppe. „ 322,50‴. „ + 11,4° R.

Höhenunterschied: 87,805 Toisen.

Höhe von Löbau, an der Straße in der Vorstadt: 807,5 P. F. über der Nordsee.

---

*) Die Löbauer Berge, östlich bei Löbau, kegelförmig und steil, mit 2 mächtigen Kuppen, die nordöstliche der Schafberg, die südwestliche die Bautzener oder eigentlich die Budissiner Kuppe.

Sohland, die Kirche. Sächs. Oberlausitz.
Das Barometer hing an der Kirchhofmauer an einem Baume, 12 Fuß unter derselben.
Den 14. Juni 1846, Nachmittags 1 Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 330,94‴. Lufttemperatur + 18,0° R. NW.
Sohland. „ 329,73‴. „ + 17,4° R.
Höhenunterschied: 16,290 Toisen.
Höhe der Kirche in Sohland: 767 P. F. über der Nordsee.

Nieder-Weisbach, in der Herrschaft Friedland in Böhmen.
Das Barometer hing bei der ersten Mühle in Nieder-Weisbach.
Den 20. Juli 1846, Nachmittags 6 Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 329,17‴, bei + 22,0° R. Nb. S.
N.-Weisbach. „ 322,04‴, bei + 21,8° R.
Höhenunterschied: 99,268 Toisen.
Höhe von Nieder-Weisbach: 1252,8 P. F. über der Nordsee.

Der keuligte Buchberg des Isergebirges in der Herrschaft Friedland in Böhmen.
Das Barometer hing auf der höchsten Spitze, 3 Fuß über dem Fußboden.
Eine Basaltkuppe.
Den 21. Juli 1846, Nachmitttags 1½ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 331,23‴. Lufttemperatur + 17,2° R. Nb. W.
Buchberg. „ 301,91‴. „ + 10,6° R. Nb.
Höhenunterschied: 404,999 Toisen.
Höhe des keuligten Buchberges: 3084,2 P. F.*) über der Nordsee.

Iser- oder Buchberg**) am Fuße des keuligten Buchberges in der Herrschaft Friedland.
Das Barometer hing bei der herrschaftlichen Jägerei.
Görlitz. Barometerstand: 331,16‴. Lufttemperatur + 17,4° R. ht. W.
Iser. „ 305,45‴. „ + 12,2° R. ht.
Höhenunterschied: 354,624 Toisen.
Höhe vom Iser- oder Buchberg: 2784,9 P. F. über der Nordsee.

Tiefenbach, Dorf in Böhmen in der Allodialherrschaft Semil.
Liegt an der schwarzen Dosse und besitzt eine besuchte Wasserheil-Anstalt. Das Barometer hing beim Gasthause zur Eiche, 4 Fuß über der Straße.

---

*) Nach Menzel's Messung 3072 P. F.

**) Auch Wilhelmshöhe genannt. In der Nähe die sogenannte Iserwiese mit sumpfigem Moorgrunde, auf welcher bereits das Knieholz (pinus pumilio), aber noch mit hochstämmigen Kiefern untermischt, vorkommt.

Den 21. Juli 1846, Nachmittags 5 Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 330,82‴. Lufttemperatur + 17,1° R. Nb. W.
Tiefenbach „ 320,58. „ + 15,2° R. Nb.

Höhenunterschied 138,84 Toisen.

Höhe von Tiefenbach 1486,2 P. F. über der Nordsee.*)

Der Schwarzbrunnberg in der Herrschaft Klein-Skal in Böhmen. Der Schwarzbrunnberg besteht aus Granit, das Barometer hing 17 Fuß unter der höchsten Felsenspitze desselben an einem Baume (nach Abmessung vermittelst Loth und Schnure).

1) Den 22. Juli 1846, Morgens 8 Uhr.

Neisseborn. Barometerstand: 314,43‴ bei + 12,3° R. Morgens 7 Uhr.
Schwarzbrunnberg. „ 305,68‴ bei + 11,4° R.

Höhenunterschied: 122,242 Toisen = 733,4 P. F.

Höhe des Neisseborn ist 1935 F. + 5 F., also Höhe des Schwarzbrunnberges 2673,4 F.

2) Verglichen mit einer Beobachtung um 9½ Uhr beim Dorfe Schwarzbrunn. Barometerstand 312,27‴. Lufttemperatur + 12,4 R.

Höhenunterschied: 92,331 Toisen = 554 P. F.

Höhe des Dorfes Schwarzbrunn ist 2111 P. F., also Höhe des Schwarzbrunnberges 2665 P. F., die mittlere Höhe beträgt danach 2669,2 P. F., und also die höchste Felsenspitze des Schwarzbrunnberges 2686,2 P. F. über der Nordsee.**)

Stadt Eisenbrod***) in der F. C. Herrschaft Groß-Rosoetz in Böhmen. Liegt am rechten Ufer der Iser. Das Barometer hing in der Nähe des Marktes, 5 Fuß über dem Pflaster. Gasthof zum grünen Baum.

Den 22. Juli 1846, Nachmittags 12½ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 329,24‴ bei + 20,9° R.
Eisenbrod. „ 326,99‴ bei + 19,0° R.

Höhenunterschied: 30,817 Toisen.

Höhe des Marktplatzes von Eisenbrod: 837,1 P. F. über der Nordsee.

Höhe des Iserspiegels bei Eisenbrod hält nach Schätzung 817 P. F. über der Nordsee.

Kosakow, Berg in der A. Herrschaft Groß-Skal und Turnau. Der Kosakow besteht aus rothem Sandstein mit vorherrschendem Mandelstein, aus welchem am Gipfel der Basalt emporsteigt. Das Barometer hing 10 Fuß unter der höchsten Spitze.

---

*) Nach Menzel 1493 P. F.
**) Nach Menzel's Messungen 2631 P. F.
***) Böhmisch: Zeleyny Brod.

Den 22. Juli 1846, Nachmittags 3¼ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 328,79‴. Lufttemperatur + 19,6° R. Nb. W.
Kosakow. „ 309,38‴. „ + 16,2° R. Nb.

Höhenunterschied: 270,862 Toisen.

Höhe des Kosakow, 2292,4 P. F. über der Nordsee.

Dorf Ktowa in der A. Herrschaft Groß-Skal und Turnau.

Dorf Ktowa an der Weselka liegt am Fuße der Burg Trosky. Das Barometer hing an der Straße beim Gasthause daselbst.

Den 22. Juli 1846, Nachmittags 6½ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 328,94‴. Lufttemperatur + 16,3° R. b. WSW.
Ktowa. „ 326,47‴. „ + 16°. Nb.

Höhenunterschied: 33,281 Toisen.

Höhe von Ktowa: 856,9 P. F. über der Nordsee.

Burg Trosky in der A.-Herrschaft Groß-Skal und Turnau.

Die Burg Trosky liegt auf zwei kegelförmigen Basaltfelsen, welche durch eine 4 bis 5 Ellen dicke Mauer mit einander verbunden sind. Auf beiden Felsenspitzen befinden sich Schlösser, das auf der östlichen Spitze führt den Namen Panna (Jungfer), das auf der westlichen, welches fast um die Hälfte des Felsens niedriger liegt, Baba (alte Mutter). Die beiden Schlösser sind nicht mehr ersteigbar. Das Barometer hing im 2. Burghofe.

Den 23. Juli 1846, Morgens 7 Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 330,76‴. Lufttemperatur + 12,3° R. SW.
Trosky. „ 321,20‴. „ + 10,6° R. Nb.

Höhenunterschied: 126,691 Toisen.

Höhe des Burghofes der Trosky: 1417,3 P. F.

Groß-Skal in der A.-Herrschaft Groß-Skal und Turnau.

Das Schloß Groß-Skal liegt auf hohen Quader-Sandsteinfelsen erbaut, welche sich als hohe schroffe Felsen, unter dem Namen die Felsenstadt, bis nach Waldstein zu erstrecken. Das Barometer hing in der Nähe der Kirche vor der Schloßbrücke.

Den 23. Juli 1846, Morgens 9½ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 331,07‴. Lufttemperatur + 14,8. SW. Nb.
Groß-Skal. „ 325,59‴. „ + 13,1. Nb.

Höhenunterschied: 72,950 Toisen.

Höhe von Groß-Skal: 1099,9 P. F. über der Nordsee.

Waldstein in der A.-Herrschaft Groß-Skal und Turnau.

Mit altergrauen, ehrwürdigen Trümmern des ehemaligen festen Bergschlosses

Waldstein. Das Barometer hing im Wirthshause bei der Kirche, an welcher unmittelbar die Ruinen der Burg liegen, 16 Fuß über dem Boden.

Den 23. Juli, Nachmittags 2½ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 330,83‴. Lufttemperatur + 17,2° R. W. Nb.
Waldstein. „ 324,08‴. „ + 16,4° R. Nb.

Höhenunterschied: 91,299 Toisen.

Höhe von Waldstein: 1189 P. F. über der Nordsee.

Liebenau in der Herrschaft Böhmisch-Aicha und Friedstein.

Stadt (Böhm. Hodkowice) an der Mohelka. Das Barometer hing am Marktplatz beim Gasthause zum Erzherzoge Stephan, 3 Fuß über dem Boden.

Den 23. Juli 1846, Abends 7 Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 330,83‴. Lufttemperatur 15,8° R. W. Nb.
Liebenau. „ 325,12‴. „ 14,4° R. N.

Höhenunterschied: 76,504 Toisen.

Höhe von Liebenau: 1113,2 P. F. über der Nordsee.

Teufelsmauer in der A.-Herrschaft Niemes in Böhmen.

Die Teufelsmauer ist ein Bergrücken beim Dorfe Kessel, welcher durch einen natürlichen Basaltdamm gebildet wird. Die früher auf dem Rücken hervorstehenden Basaltsäulen, wovon dieselbe ihren Namen erhielt, sind meistens abgebrochen. Das Barometer hing an einem Baume bei der steinernen Säule mit dem Kreuze.

Den 24. Juli 1846, Morgens 8¼ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 331,55‴. Lufttemperatur + 15,4° R. SW.
Teufelsmauer. „ 321,12‴. „ + 13,6° R.

Höhenunterschied: 140,062 Toisen.

Höhe der Teufelsmauer 1497,6 P. F. über der Nordsee.

Dewin in der A.-Herrschaft Niemes in Böhmen.

Dewin, auch Tebon, gewöhnlich Teben genannt, mit den Ruinen einer bedeutenden Burg, besteht aus Sandsteinfelsen mit einem in Sandstein streichenden Basaltgange. Liegt ganz im Walde. Das Barometer hing auf der höchsten Spitze der Burg.

Den 24. Juli 1846, Morgens 10½ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 331,47‴. Lufttemperatur + 18,7° R. SW.
Dewin. „ 323,07‴. „ + 17,8° R.

Höhenunterschied: 114,443 Toisen.

Höhe der Burg Dewin 1343,9 P. F. über der Nordsee.

Dewin, Jägerhaus, in der A.-Herrschaft Niemes in Böhmen.
Das herrschaftl. Jägerhaus Dewin liegt am Fuße des Dewin.
Den 24. Juli 1846, Morgens 11½ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 331,41‴.	Lufttemperatur	+ 19,7° R.
Jägerhaus Dewin.	„ 327,48‴.	„	+ 18,6° R.

Höhenunterschied: 53,405 Toisen.
Höhe vom herrschaftl. Jägerhaus 977,7 P. F.

Försterei Passeck in der Herrschaft Böhmisch-Aicha und Friedstein.
Liegt auf dem Jeschken am Ende des Dorfes Passek oder Passeka.
Den 24. Juli 1846, Nachmittags 6 Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 331,03‴.	Lufttemperatur	+ 20,5° R. SW.
Passek.	„ 316,50‴.	„	+ 18,4° R.

Höhenunterschied: 201,226 Toisen.
Höhe von der Försterei Passek: 1864,5 P. F.

Wüst-Ollersdorf. Chaussee von Reichenberg nach Friedland.
Das Barometer hing am Gasthause 5′ über dem Boden.
Den 25. Juli 1846, Morgens 8¼ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 330,18‴.	Lufttemperatur	+ 17,8° R. ht. S.
Wst.-Ollersdorf.	„ 318,23‴.	„	+ 17,0° R.

Höhenunterschied: 163,718 Toisen.
Höhe der Chaussee beim Gasthause in Wüst-Ollersdorf beträgt 1634,5 P. F.

Leopoldshayn.*) Görlitzer Kreis.
Das Barometer hing 2,5 Fuß über dem Fußboden der Kirche gegen 12 Fuß über dem Wasserspiegel des Dorfbaches bei der Brücke.
Den 28. Juli 1858, Nachmittags 3½ Uhr.

Leopoldshayn.	Barometerstand: 326,02″	bei 17,6° R. bei N.
Görlitz.	„ 325,85″	bei 15,8° R.

Höhenunterschied: 2,309 Toisen.
Höhe der Kirche in Leopoldshayn: 631 P. F.
Höhe des Dorfbaches bei der Brücke: 621 P. F.

Lichtenberg. Kreis Lauban.
Das Barometer hing beim 2. Wirthshause, 5,3 Fuß über der Chaussee.
Den 28. Juli 1858, Nachmittags 5 Uhr 15 Minuten.

Görlitz.	Barometerstand: 325,69‴	bei 13,1° R. N.
Lichtenberg.	„ 324,38‴	bei 12,6° R.

*) Bei diesen und den folgenden Messungen wurde als Höhe des Beobachtungspunktes 647,7 P. F. zu Grunde gelegt.

Höhenunterschied: 17,524 Toisen.
Höhe der Chaussee beim 2. Wirthshause in Lichtenberg: 747 P. F.

Lauban, Kreisstadt.

Das Barometer hing in der Apotheke am Markte 27,5 P. F. über dem Straßenpflaster.

1) Den 29. Juli 1858, Vormittags 7½ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 326,40‴ bei 11,1° R. NW.
Lauban. „ 325,72‴ bei 9,1° R.

2) Den 29. Juli 1858, Vormittags 9½ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 326,48‴ bei 10,3° R. N.
Lauban. „ 325,82‴ bei 11,0° R.

3) Den 29. Juli 1858, Vormittags 10¼ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 326,51‴ bei 11,0° R. N.
Lauban. „ 325,97‴ bei 11,7° R.

4) Den 29. Juli 1858, Abends 8 Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 326,80‴ bei 10,7° R. NW.
Lauban. „ 326,16‴ bei 10,4° R.

5) Den 30. Juli 1858, Vormittags 7½ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 325,97‴ bei 10,8° R. NW.
Lauban. „ 325,38‴ bei 10,0° R.

6) Den 30. Juli 1858, Vormittags 11 Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 326,00‴ bei 10,2° R. NW.
Lauban. „ 325,28‴ bei 10,8° R.

Das Mittel aus vorstehenden Beobachtungen ist:
Görlitz. Barometerstand: 326,36‴ bei 10,3° R.
Lauban. „ 325,72‴ bei 10,8° R.
Höhenunterschied: 8,443 Toisen.
Höhe des Marktes von Lauban bei der Apotheke: 671 P. F.

Der Queis bei Lauban.

Das Barometer hing 5 Fuß über dem Wasserspiegel bei der 2. Queisbrücke.
Den 29. Juli 1858, Nachmittags 2 Uhr 45 Minuten.
Lauban. Barometerstand: 326,10‴ bei 11,0° R.
Queisbrücke. „ 326,94‴ bei 10,6° R.
Höhenunterschied: 11,079 Toisen.
Höhe des Queises bei Lauban: 627 P. F.

Der Kreuzberg bei Lauban.

Das Barometer hing 2,5 Fuß auf der höchsten Spitze beim Kreuze.

Den 29. Juli 1858, Nachmittags 3¼ Uhr.
Queisbrücke b. Lauban. Barometerstand: 326,94‴ bei 10,6° R.
Kreuzberg bei Lauban. „ 324,65‴ bei 9,9° R.
Höhenunterschied: 30,191 Toisen.
Höhe des Kreuzberges bei Lauban: 810,5 P. F.

Der Hofeberg bei Lauban.

Das Barometer hing 2,5 Fuß über der höchsten Fläche.
Den 29. Juli 1858, Nachmittags 4¼ Uhr.
Kreuzberg. Barometerstand: 324,65‴ bei 9,9° R.
Hofeberg. „ 323,85‴ bei 9,9° R.
Höhenunterschied: 10,579 Toisen.
Höhe des Hofeberges: 874 P. F.

Das Schießhaus bei Lauban.

Das Barometer hing in der Colonnade am Fuße des Steinberges, 2,5 Fuß über dem Fußboden.
Den 29. Juli 1858, Nachmittags 5¼ Uhr.
Hofeberg. Barometerstand: 323,85‴ bei 9,9° R.
Schießhaus. „ 326,02‴ bei 11,2° R.
Höhenunterschied: 28,724 Toisen.
Höhe der Colonnade des Schießhauses: 699,2 Fuß.

Der Steinberg bei Lauban.

Das Barometer hing auf der höchsten Spitze bei der Birke, 4′ über dem Fußboden.
Den 29. Juli 1858, Nachmittags 6 Uhr.
Schießhaus. Barometerstand: 326,02‴ bei 11,2° R.
Steinberg. „ 323,87‴ bei 10,3° R.
Höhenunterschied: 28,499 Toisen.
Höhe des Steinberges: 869 Fuß.

Der Queis bei Marklissa, Laubaner Kreis.

Das Barometer hing am Queis bei der evangelischen Kirche, 7,5′ über dem Wasserspiegel desselben.
Den 5. August 1858, Nachmittags 4¼ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 330,23‴ bei 20,8° R. Nb. ND.
Queis. „ 329,04‴ bei 19,9° R.
Höhenunterschied: 16,25 Toisen.
Höhe des Queis bei Marklissa: 738 P. F.

Marklissa, Laubaner Kreis.

Das Barometer hing auf dem Marktplatze beim Gasthofe zur Krone, 2,5 Fuß über dem Straßenpflaster.

Den 5. August 1858, Nachmittags 5 Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 330,21‴ bei 19,1° R. Nb. NO.
Marklissa. „ 328,62‴ bei 19,2° R.
Höhenunterschied: 21,609 Toisen.
Höhe des Marktplatzes von Marklissa: 775 Fuß.

Der Adlerstein bei Marklissa.
Das Barometer hing auf der höchsten Fläche desselben nahe am Wege, 3 Fuß über demselben.
Den 5. August 1858, Nachmittags 6½ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 330,19‴ bei 18,8° R. Nb. NO.
Adlerstein. „ 326,28‴ bei 18,6° R.
Höhenunterschied: 53,22 Toisen.
Höhe des Adlersteines bei Marklissa: 964 P. F.

Greifenberg, Löwenberger Kreis.
Das Barometer hing im Gasthofe zur Burg, 13,5 Fuß über dem Marktplatze.
Den 6. August 1858, Vormittags 7 Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 329,56‴ bei 15,4° R. w. NO.
Greifenberg. „ 324,90‴ bei 14,6° R.
Höhenunterschied: 68,583 Toisen.
Höhe des Marktplatzes von Greifenberg: 1046 P. F.

Der Queis bei Greifenberg.
Das Barometer hing in der Nähe der steinernen Brücke, 7 Fuß über dem Wasserspiegel.
Den 6. August 1858, Vormittags 7½ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 329,57‴ bei 15,7° R. w. NO.
Queis. „ 325,43‴ bei 15,5° R.
Höhenunterschied: 55,626 Toisen.
Höhe des Queis bei Greifenberg: 974 P. F.

Greifenstein, die Brauerei.
Das Barometer hing 7 Fuß über der Chaussee nach Friedeberg.
Den 6. August 1858, Vormittags 9¼ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 329,64‴ bei 16,7° R. w. NO.
Dorf Greifenstein. „ 321,98‴ bei 14,6° R.
Höhenunterschied: 103,59 Toisen.
Höhe der Straße bei der Brauerei in Greifenstein: 1262 P. F.

Burg Greifenstein.
Das Barometer hing im Burghofe.

Den 6. August 1858, Vormittags $9^3/_4$ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 329,67‴ bei 17,4° R. w. NW.
Burg Greifenstein. „ 320,44‴ bei 12,8° R.
Höhenunterschied: 124,772 Toisen.
Höhe des Hofes der Burg Greifenstein: 1396 P. F.

Stadt Friedeberg, Kreis Löwenberg.
Das Barometer hing beim Gasthofe zum Löwen, 3 Fuß über dem Straßenpflaster des Marktplatzes.
Den 6. August 1858, Vormittags $11^3/_4$ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 329,67‴ bei 14,6° R. w. NW.
Friedeberg. „ 324,06‴ bei 13,8° R.
Höhenunterschied: 75,104 Toisen.
Höhe des Marktplatzes der Stadt Friedeberg: 1095 P. F.
Der Queis liegt gegen 20 Fuß tiefer unmittelbar bei der Stadt.
Höhe des Queis bei Friedeberg: 1075 P. F.

Bad Flinsberg, Löwenberger Kreis.
Das Barometer hing in der Nähe des Oberbrunnens, 3 Fuß über dem Platze.
Den 7. August 1858, Vormittags $11^1/_4$ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 331,28‴ bei 12,3° R. w. NW.
Flinsberg. „ 319,06‴ bei 9,4° R.
Höhenunterschied: 162,264 Toisen.
Höhe des Oberbrunnens bei dem Bade Flinsberg: 1618 P. F.

Der Queis bei Flinsberg.
Das Barometer hing in der Nähe des Niederbrunnens beim Försterhause, 20 Fuß über dem Wasserspiegel.
Den 7. August 1858, Vormittags $8^3/_4$ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 331,32‴ bei 12,6° R. w. NW.
Queis. „ 321,35‴ bei 9,8° R.
Höhenunterschied: 131,825 Toisen.
Höhe des Queis bei Flinsberg: 1419 P. F.

Der Wasserfall bei Flinsberg.
Das Barometer hing 5 Fuß über dem Wasserspiegel des Baches am Fuße des Wasserfalles.
Den 7. August 1858, Vormittags $9^1/_4$ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 331,37‴ bei 12,7° R. w. NW.
Wasserfall. „ 317,85‴ bei 9,1° R.
Höhenunterschied: 179,473 Toisen.
Höhe des Wasserfalles bei Flinsberg: 1719 P. F.

Der Queis bei Naumburg, Bunzlauer Kreis.

Das Barometer hing an einem Joche der Brücke*), 3 Fuß über dem Wasserspiegel.

Den 26. September 1858, Nachmittags 6 Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 333,04‴ bei 11,3° R. NW. w.
Queis. „ 333,72‴ bei 10,7° R.

Höhenunterschied: 7,799 Toisen.

Höhe des Queis bei Naumburg: 598 P. F.

Stadt Naumburg, Bunzlauer Kreis.

Das Barometer hing bei der katholischen Kirche (früher Klosterkirche), 3 Fuß über dem Fußboden.

Den 26. September 1858, Nachmittags 6½ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 333,02‴ bei 11,0° R. NW. w.
Kathol. Kirche. „ 333,00‴ bei 11,2° R.

Höhenunterschied: 0,259 Toisen.

Höhe von Naumburg bei der katholischen Kirche: 646 P. F.

Der Queis bei Siegersdorf, Bunzlauer Kreis.

Das Barometer hing an einem Joche der ersten Queisbrücke, 3,5 Fuß über dem Wasserspiegel.

Den 26. September 1858, Nachmittags 4½ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 333,10‴ bei 12,6° R. NW. w.
Queis. „ 333,87‴ bei 12,2° R.

Höhenunterschied: 10,019 Toisen.

Höhe des Queis bei Siegersdorf: 584 P. F.

Der Queis bei Wehra und Klitschdorf, Bunzlauer Kreis.

Das Barometer hing an der Brücke von Wehra nach Klitschdorf, 6 Fuß über dem Wasserspiegel.

Den 27. September 1858, Vormittags 10¾ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 332,75‴ bei 11,7° R. NW. w.
Queis. „ 334,13‴ bei 10,6° R.

Höhenunterschied: 17,852 Toisen.

Höhe des Queis bei Wehra und Klitschdorf: 535 P. F.

Klitschdorf, das Schloß, Bunzlauer Kreis.

Das Barometer hing am Eingange des Schloßgartens.

Den 27. September 1858, Vormittags 11¼ Uhr.

Der Queis. Barometerstand: 334,13‴ bei 10,6° R.
Das Schloß. „ 334,02‴ bei 10,7° R.

---

*) Die Brücke war im Anfange dieses Jahres durch den angeschwollenen Queis weggerissen und noch nicht aufgebaut.

Höhenunterschied: 1,417 Toisen.
Höhe des Schlosses von Klitschdorf: 549 Fuß.

Der Queis bei Lorenzdorf und Schöndorf, Bunzlauer Kreis.
Das Barometer hing an der Brücke von Lorenzdorf nach Schöndorf, 5 Fuß über dem Wasserspiegel.
Den 27. September 1858, Nachmittags 2¾ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 332,34‴ bei 12,8° R. NW. w.
Queis. „ 334,35‴ bei 11,9° R.
Höhenunterschied: 26,156 Toisen.
Höhe des Queis bei der Brücke von Lorenzdorf nach Schöndorf: 486 P. F.

Der Queis bei Neuhammer, Saganer Kreis.
Das Barometer hing an der Queisbrücke bei Neuhammer, 3 Fuß über dem Wasserspiegel.
Den 27. September 1858, Nachmittags 6 Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 331,99‴ bei 12,0° R. NW. w.
Queis. „ 335,09‴ bei 11,0° R.
Höhenunterschied: 40,158 Toisen.
Höhe des Queis bei Neuhammer: 404 P. F.

Der Queis*) bei seiner Mündung in den Bober bei dem Dorfe Silber, Saganer Kreis.
Das Barometer hing an einem Baume, 10 Fuß über dem Wasserspiegel.
Den 28. September 1858, Vormittags 10¾ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 331,78‴ bei 12,2° R. W. w.
Queis und Bober. „ 335,15‴ bei 12,3° R.
Höhenunterschied: 43,819 Toisen.
Höhe des Queis bei seiner Mündung in den Bober bei dem Dorfe Silber: 374 Fuß.

Sagan, Stadt, Saganer Kreis.
Das Barometer hing im Gasthofe zur Krone am Marktplatze, 20 Fuß über dem Straßenpflaster.
Den 28. September 1858, Nachmittags 6¼ Uhr.
Görlitz. Barometerstand: 331,64‴ bei 11,0° R. W. w.
Sagan. „ 335,13‴ bei 10,8° R.
Höhenunterschied: 45,102 Toisen.
Höhe des Marktplatzes von Sagan: 357 Fuß.

---

*) Vor dem Dorfe Barge theilt sich der Bober in 2 Arme und umschließt eine große Wiese, vor der Vereinigung bei dem Dorfe Silber mündet der Queis in den Bober.

Die Tschirna bei ihrer Mündung in den Bober bei dem Dorfe Luttrötha, Saganer Kreis.

Das Barometer hing 10 Fuß über dem Wasserspiegel bei der schwimmenden Brücke (Kahnbrücke) bei Luttrötha.

Den 28. September 1858, Nachmittags $5^1/_2$ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 331,62‴ bei 11,8° R. W. w.
Tschirna. „ 335,68‴ bei 12,1° R.

Höhenunterschied: 52,688 Toisen.

Höhe der Tschirna bei ihrer Mündung in den Bober bei Luttrötha: 322 Fuß.

Zusammenfluß der großen und kleinen Tschirna bei dem Dorfe Zehrbeutel, Saganer Kreis.

4 Fuß über dem Wasserspiegel.

Den 28. September 1858, Vormittags $10^1/_2$ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 332,44‴ bei 13,5° R. W. w.
Tschirna. „ 336,24‴ bei 12,1° R.

Höhenunterschied: 49,409 Toisen.

Höhe der Tschirna bei ihrem Zusammenflusse bei Zehrbeutel: 347 Fuß.

Die kleine Tschirna bei Halbau, Saganer Kreis.

Das Barometer hing in der Nähe der Brücke, 15 Fuß über dem Wasserspiegel.

Den 28. September 1858, Mittags $12^3/_4$ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 332,26‴ bei 14,7° R. W. Nb.
Tschirna. „ 335,36‴ bei 13,6° R.

Höhenunterschied: 40,628 Toisen.

Höhe der kleinen Tschirna bei Halbau: 389 Fuß.

Walddorf am Fuße des Kottmars, Sächs. Oberlausitz.

Den 26. Juli 1859, Nachmittags $1^1/_2$ Uhr.

Das Barometer hing am Kretscham, 3 Fuß über der Dorfstraße.

Görlitz. Barometerstand: 329,80‴. Lufttemperatur 15,5° R.
Walddorf. „ 323,08‴. „ 15,2° R.

Höhenunterschied: 90,754 Toisen.

Höhe des Kretscham in Walddorf: 1188,1 P. F.

Spreequelle auf der Pfarrwiese bei Alt-Gersdorf in der Sächsischen Oberlausitz, genannt der Pfarrborn.

Das Barometer hing in der Nähe des Pfarrborns, 10 Fuß über dem Spiegel desselben.

Den 26. Juli 1859, Nachmittags $2^3/_4$ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 329,71‴. Lufttemperatur + 15,3° R.
Pfarrborn. „ 322,52‴. „ + 14,1° R.

Höhenunterschied: 96,613 Toisen.
Höhe der obern Quelle: 1217,4 P. F.

Spreequelle, der Spreeborn, bei Spreedorf in der Sächs. Oberlausitz.
Das Barometer hing an der darüber gebauten höhern Halle, 3 Fuß über der Quelle.
Den 26. Juli 1859, Nachmittags 3¼ Uhr.

Pfarrborn.	Barometerstand: 322,52‴.	Lufttemperatur	+ 14,1° R.
Spreeborn.	„ 322,84‴.	„	+ 14,5° R.

Höhenunterschied: 4,341 Toisen.
Höhe der untern Spreequelle, der Spreeborn: 1198,4 P. F.

Die Spree beim Dorfe Ebersbach, Sächs. Oberlausitz.
Das Barometer hing an der Brücke beim Chausseehause, 12 Fuß über dem Wasserspiegel.
Den 26. Juli 1859, Nachmittags 6 Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 330,06‴.	Lufttemperatur	+ 14,5° R.
Spree.	„ 324,94‴.	„	+ 14,6° R.

Höhenunterschied: 68,386 Toisen.
Höhe der Spree bei Ebersbach: 1046 P. F.

Die Spree beim Dorfe Spremberg, Sächs. Oberlausitz.
Das Barometer hing an der obern Brücke, beim Eingange nach Neu-Salza, 12 Fuß über dem Wasserspiegel.
Den 26. Juli 1859, Nachmittags 7 Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,77‴.	Lufttemperatur	+ 13,1° R.
Spree.	„ 325,99‴.	„	+ 13,2° R.

Höhenunterschied: 50,199 Toisen.
Höhe der Spree beim Dorfe Spremberg: 937,9 P. F.

Neu-Salza, Stadt, Sächs. Oberlausitz.
Das Barometer hing im Gasthofe am Untermarkt, 17 Fß. üb. d. Straßenpflaster.
Den 26. Juli 1859, Abends 7½ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,80‴.	Lufttemperatur	+ 13,0° R.
Neu-Salza.	„ 325,51‴.	„	+ 13,6° R.

Höhenunterschied: 57,053 Toisen.
Höhe des Untermarkts von Neu-Salza: 973 P. F.

Die Spree beim Dorfe Poswitz, Sächs. Oberlausitz.
Das Barometer hing an der Brücke, 22 Fuß über dem Wasserspiegel.

Den 27. Juli 1859, Vormittags $9^1/_4$ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 331,99‴. Lufttemperatur + 14,8° R.
Spree. „ 330,07‴. „ + 15,2° R.

Höhenunterschied: 25,474 Toisen.

Höhe der Spree beim Dorfe Poswitz: 778,5 P. F.

Die Spree bei der Stadt Bautzen, Sächs. Oberlausitz.

Das Barometer hing an der Brücke beim Hospital zum heiligen Geist, 8 Fuß über dem Wasserspiegel.

Den 27. Juli 1859, Vormittags $11^3/_4$ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 331,39‴. Lufttemperatur + 18,0° R.
Spree. „ 331,62‴. „ + 18,0° R.

Höhenunterschied: 3,04 Toisen.

Höhe der Spree bei Bautzen: 621,5 P. F.

Die Spree bei Nieder-Gurik, Sächs. Oberlausitz.

Das Barometer hing an der Brücke, 6 Fuß über dem Wasserspiegel.

Den 27. Juli 1859, Nachmittags $4^1/_4$ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 330,58‴. Lufttemperatur + 17,8° R.
Spree. „ 332,26‴. „ + 17,2° R.

Höhenunterschied: 22,523 Toisen.

Höhe der Spree bei Nieder-Gurik: 506,6 P. F.

Die Spree beim Dorfe Liske, Hoyerswerdaer Kreis, Herrschaft Muskau.

Das Barometer hing an der Brücke, 2,5 Fuß über dem Wasserspiegel.

Den 28. Juli 1859, Morgens $6^1/_4$ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 330,18‴. Lufttemperatur + 15,3° R.
Spree. „ 333,01‴. „ + 13,6° R.

Höhenunterschied: 37,389 Toisen.

Höhe der Spree beim Dorfe Liske: 420,9 P. F.

Der schwarze Schöps beim Dorfe Boxberg, Rothenburger Kreis.

Das Barometer hing an der Brücke bei Boxberg, 16 Fuß üb. d. Wasserspiegel.

Den 28. Juli 1859, Vormittags $8^3/_4$ Uhr.

Görlitz. Barometerstand: 330,24‴. Lufttemperatur + 14,4° R.
Schw. Schöps. „ 333,16‴. „ + 16,4° R.

Höhenunterschied: 38,737 Toisen.

Höhe des schwarzen Schöps nach seiner Vereinigung mit dem weißen beim Dorfe Boxberg: 399,3 P. F.

Die Spree und der Schöps bei ihrer Mündung beim Dorfe Spree, Rothenburger Kreis.

Die Mündung erfolgt bei den letzten Häusern des Dorfes Spree, das Barometer hing 8 Fuß über dem Wasserspiegel.

Den 28. Juli 1859, Vormittags 10 Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 330,23‴.	Lufttemperatur	+ 15,0° R.
Spree u. Schöps.	„ 333,47‴.	„	+ 17,6° R.

Höhenunterschied: 43,232 Toisen.

Höhe der Spree bei der Mündung des schwarzen Schöps beim Dorfe Spree: 380,3 P. F.

Dorf Nochten, Rothenburger Kreis.

Das Barometer hing bei der Kirche, 2,5 Fuß über dem Boden.

Den 28. Juli 1859, Mittags 12½ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,96‴.	Lufttemperatur	+ 16,7° R.
Nochten.	„ 333,07‴.	„	+ 17,0° R.

Höhenunterschied: 41,558 Toisen.

Höhe der Kirche des Dorfes Nochten: 395,4 P. F.

Försterei Altteich, Rothenburger Kreis, an der Muskauer Straße beim Thiergarten.

Das Barometer hing 3,5 Fuß über der Straße.

Den 28. Juli 1859, Nachmittags 2½ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,87‴.	Lufttemperatur	+ 15,4° R.
Altteich.	„ 332,96‴.	„	+ 14,4° R.

Höhenunterschied: 40,943 Toisen.

Höhe der Försterei Altteich: 398,6 P. F.

Der Kapellenberg, höchster Punkt der Muskauer Badeberge.

Das Barometer hing 14 Fuß unter der Spitze.

Den 29. Juli 1859, Vormittags 7¾ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,92‴.	Lufttemperatur	+ 14,8° R.
Kapellenberg.	„ 332,70‴.	„	+ 14,2° R.

Höhenunterschied: 36,769 Toisen.

Höhe des Kapellenberges beim Bade in Muskau: 440,1 P. F.

Die wendische Kirche im Muskauer Parke.

Das Barometer hing 3 Fuß über dem Fußboden.

Den 29. Juli 1859, Vormittags 7¼ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,93‴.	Lufttemperatur	+ 15,0° R.
Wend. Kirche.	„ 332,33‴.	„	+ 14,0° R.

Höhenunterschied: 31,759 Toisen.
Höhe der wendischen Kirchen-Ruine im Muskauer Parke: 454,1 P. F.

Das Herrmannsbad in Muskau.

Das Barometer hing 8 Fuß über dem Platze vor der Colonnade.
Den 29. Juli 1859, Vormittags 8¼ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,92‴.	Lufttemperatur	+ 14,9° R.
Herrmannsbad.	„ 333,53‴.	„	+ 15,2° R.

Höhenunterschied: 47,810 Toisen.
Höhe des Herrmannsbades in Muskau: 352,8 P. F.

Das englische Haus im Muskauer Park.

Das Barometer hing 2,5 Fuß über dem Boden.
Den 29. Juli 1859, Vormittags 10½ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,99‴.	Lufttemperatur	+ 17,2° R.
Engl. Haus.	„ 333,40‴.	„	+ 17,8° R.

Höhenunterschied: 45,679 Toisen.
Höhe des englischen Hauses im Muskauer Park: 371,1 P. F.

Das Grab des Unbekannten im Muskauer Park.

Das Barometer hing 1,5 Fuß über dem Kreuze daselbst.
Den 29. Juli 1859, Vormittags 11½ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,82‴.	Lufttemperatur	+ 18,2° R.
Grab d. Unbek.	„ 332,21‴.	„	+ 19,6° R.

Höhenunterschied: 32,287 Toisen.
Höhe am Grabe des Unbekannten: 452,5 P. F.

Das Zapfenhäuschen auf dem Herrenberge im Muskauer Parke.

Das Barometer hing 2,5 Fuß über dem Boden.
Den 29. Juli 1859, Mittags 12 Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,62‴.	Lufttemperatur	+ 18,4° R.
Zapfenhäuschen.	„ 331,57‴.	„	+ 18,6° R.

Höhenunterschied: 26,328 Toisen.
Höhe des Herrenberges beim Zapfenhäuschen: 487,2 P. F.

Der höchste Punkt oberhalb des Bades, dem Kapellenberge gegenüber.

Das Barometer hing bei der steinernen Bank, 2,5 Fuß über dem Fußboden.
Den 29. Juli 1859, Nachmittags 3 Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,34‴.	Lufttemperatur	+ 18,1° R.
Steinerne Bank.	„ 332,14‴.	„	+ 18,3° R.

Höhenunterschied: 37,564 Toisen.
Höhe bei der steinernen Bank: 419,8 P. F.

Der Weinberg im Muskauer Parke.
Das Barometer hing auf dem höchsten Punkte beim Sommerhause, 2 Fuß über dem Boden.
Den 29. Juli 1859, Nachmittags 4 Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,28‴.	Lufttemperatur	+ 17,9° R.
Weinberg.	„ 331,45‴.	„	+ 15,0° R.

Höhenunterschied: 29,044 Toisen.
Höhe des Weinberges: 472,4 P. F.

Dorf Weißkeisel, Rothenburger Kreis.
Das Barometer hing an der Muskau-Nieskyer Straße.
Den 30. Juli 1859, Vormittags 10½ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 328,62‴.	Lufttemperatur	+ 13,4° R.
Weißkeisel.	„ 332,24‴.	„	+ 13,3° R.

Höhenunterschied: 47,749 Toisen.
Höhe des Dorfes Weißkeisel: 361,2 P. F.

Der weiße Schöps beim Dorfe Rietschen, Rothenburger Kreis.
Das Barometer hing bei der Brücke, 10 Fuß über dem Wasserspiegel.
Den 30. Juli 1859, Vormittags 12 Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 328,69‴.	Lufttemperatur	+ 14,2° R.
Weiße Schöps.	„ 332,74‴.	„	+ 14,8° R.

Höhenunterschied: 53,662 P. F.
Höhe des weißen Schöps bei Rietschen: 315,7 P. F.

Stadt Niesky, Rothenburger Kreis.
Das Barometer hing am Gasthause beim Marktplatze, 2,5 Fuß über dem Boden.
Den 30. Juli 1859, Nachmittags 4¾ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 328,61‴.	Lufttemperatur	+ 15,0° R.
Niesky.	„ 330,01‴.	„	+ 15,2° R.

Höhenunterschied: 18,681 Toisen.
Höhe des Marktplatzes der Stadt Niesky: 533,1 P. F.

Der schwarze Schöps bei Jenkendorf.
Das Barometer hing an der Brücke vor dem Dorfe nach Niesky zu, 10 Fuß über dem Wasserspiegel.
Den 30. Juli 1859, Nachmittags 5¾ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 328,42‴.	Lufttemperatur	+ 13,4° R.
Schw. Schöps.	„ 330,69‴.	„	+ 13,0° R.

Höhenunterschied: 30,001 Toisen.
Höhe des schwarzen Schöps bei Jenkendorf: 457,7 P. F.

Jenkendorf, Rothenburger Kreis.

Das Barometer hing auf dem Kirchhofe, 1 Fuß über dem Boden an der Kirche.
Den 30. Juli 1859, Nachmittags 6¼ Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 328,40‴.	Lufttemperatur	+ 13,4° R.
Jenkendorf.	„ 330,57‴.	„	+ 13,6° R.

Höhenunterschied: 28,591 Toisen.
Höhe der Kirche von Jenkendorf: 475,2 P. F.

Der schwarze Schöps bei Girbigsdorf, Görlitzer Kreis.

Das Barometer hing an der Brücke, 8 Fuß über dem Wasserspiegel.
Den 31. Juli 1859, Vormittags 10 Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 329,71‴.	Lufttemperatur:	+ 15,0° R.
Schw. Schöps.	„ 329,21‴.	„	+ 16,4° R.

Höhenunterschied: 6,687 Toisen.
Höhe des schwarzen Schöps bei Girbigsdorf: 679,1 P. F.

Tiefenfurth, die Försterei, Görlitzer Kreis.

Das Barometer hing beim Forsthause, 2,5 Fuß über dem Fußboden.
Den 27. Juli 1860, Nachmittags.

1.	1½ Uhr.	Görlitz.	Barometerst.: 327,81‴.	Lufttemperatur	+ 14,2° R.
	2¼ Uhr.	„	„ 327,81‴.	„	+ 14,2° R.
	3 Uhr.	„	„ 327,90‴.	„	+ 14,3° R.
2.	1½ Uhr.	Tiefenfurth.	„ 328,72‴.	„	+ 15,2° R.
	2¼ Uhr.	„	„ 328,84‴.	„	+ 15,3° R.
	3 Uhr.	„	„ 328,96‴.	„	+ 14,5° R.

Hieraus ergiebt sich als Mittel:

Görlitz.	Barometerstand: 327,84‴.	Lufttemperatur	+ 14,2° R.
Tiefenfurth.	„ 328,84‴.	„	+ 15,0° R.

Höhenunterschied: 13,352 Toisen.
Höhe der Försterei Tiefenfurth: 565,1 P. F.

Die große Tschirna bei Tiefenfurth, Grenze des Görlitzer und Bunzlauer Kreises.

Das Barometer hing am Abflusse der großen Tschirna aus dem Mühlteiche an der Brücke, 10 Fuß über dem Wasserspiegel.
Den 27. Juli 1860, Nachmittags 4 Uhr.

Görlitz.	Barometerstand: 327,93‴.	Lufttemperatur	+ 14,4° R.
Tschirna.	„ 329,20‴.	„	+ 15,0° R.

Höhenunterschied: 16,953 Toisen.
Höhe der großen Tschirne an der Brücke: 536 P. F.

Tiefenfurth, die Kirche, Bunzlauer Kreis.
Das Barometer hing auf dem Kirchhofe, nahe dem Eingange der Kirche.
Den 27. Juli 1860, Nachmittags 4¼ Uhr.

Tschirna.	Barometerstand: 329,20‴.	Lufttemperatur	+ 15,0° R.
Kirche.	„ 329,10‴.	„	+ 14,9° R.

Höhenunterschied: 1,333 Toisen.
Höhe der Kirche in Tiefenfurth: 551,5 P. F.

Nachtrag

zu dem Verzeichniß der in der Preußischen Oberlausitz vorkommenden Land- und Wassermollusken*).

I. Gruppe. M. Gasteropoda.

1. Abtheilung. M. Pulmonata inoperculata.

I. Familie. Limacea. Nacktschnecken.

1. Gattung. Arion Fér.

1. A. ater L. (A. empiricorum.)
2. A. rufus L. Im Laubaner Hohwalde.
3. A. subfuscus Drap. Auf der Landskrone.
4. A. hortensis Fér.

2. Gattung. Limax Müll.

1. L. cinereus List.
2. L. agrestis L.

II. Familie. Helicea. Gehäuseschnecken.

1. Gattung. Vitrina Drap.

1. V. pellucida Müll.
2. V. diaphana Drap.
3. V. elongata Drap. Am Buchberge (Basalt) im Laubaner Hohwalde.

2. Gattung. Daudebardia Hartm.

1. D. brevipes Drap. Erst einmal von mir, und zwar im Herbst 1862 am Rande des Gebüsches an dem nordöstl. Fuße der Landskrone, gefunden.

3. Gattung. Succinea Drap.

1. S. putris L. (S. amphibia Drap.)

---

*) Der Vollständigkeit wegen sind die in dem früher veröffentlichten Verzeichnisse (Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft Band IX.) bereits enthaltenen Species nochmals, jedoch ohne Angabe des Fundorts, angeführt.

2. S. Pfeifferi Rossm. 1862 zahlreich auf vom Wasser bespülten Steinen, an der sogenannten Weinlache bei Görlitz.

3. S. oblonga Drap. Auch im Erlbüschchen an der Weinlache.

4. Gattung. Zonites Montf.

1. Z. cellarius Müll.
2. Z. hyalinus Fér. An der Landskrone, selten.
3. Z. crystallinus Müll.
4. Z. nitidus Müll.
5. Z. nitens Mich. Auf der Landskrone.
6. Z. nitidulus Drap.
7. Z. fulvus Drap.

5. Gattung. Helix (L.).

1. H. pygmaea Drap.
2. H. rotundata Müll.
3. H. obvoluta Müll.
4. H. personata Lam.
5. H. lapicida L.
6. H. arbustorum.
7. H. pulchella Müll. Auch in den Kalkbrüchen bei Hennersdorf.
8. H. costata Müll.
9. H. bidens Chemn. Auch an den mit Gesträuch bewachsenen Neißeufern bei Görlitz.
10. H. aculeata Müll.
11. H. sericea Drap. In Gesellschaft von H. hispida im botanischen Garten zu Görlitz, jedoch selten.
12. H. hispida Müll.
13. H. incarnata Müll.
14. H. umbrosa Partsch. Sehr häufig in Gesellschaft von Succinea putris, namentlich auf Nesseln auf der Försterwiese im Laubaner Hohwalde, einer feuchten Waldwiese mit Torfgrund, die auch durch das Vorkommen einer Anzahl seltener, dem Vorgebirge angehöriger Pflanzen, wie Dentaria enneaphylla und bulbifera, Polygonatum verticillatum, circaea alpina, Hookeria lucens u. a., ausgezeichnet ist.

In diesem Sommer fand ich diese Schnecke, wenn auch nur sparsam, auch auf der Landskrone, desgleichen auf dem Löbauer Berge.

15. H. fruticum Müll. Auch an den Obermühlbergen und in den Gärten bei Görlitz.
16. H. nemoralis L.
17. H. hortensis Müll.
18. H. pomatia L.

6. Gattung. Bulimus Scop.

1. Bulimus montanus Drap.

2. Bulimus obscurus Müll. Erst in wenigen Exemplaren von mir auf der Landskrone während eines Regens gefunden. Kommt daselbst gewiß häufiger vor, scheint aber bei trockener Witterung sich sehr tief zu verkriechen.

7. Gattung. Glandina Schum.

1. Gl. lubrica (Achatina) Müll.

Die Varietät exigua Menke (Ach. lubricella Ziegl) an Steinen im botanischen Garten, an feuchten Kalkfelsen im Steinbruch bei Hennersdorf.

8. Gattung. Pupa Drap.

1. P. doliolum Drap.

2. P. Antivertigo Drap.

3. P. muscorum L. An feuchten Kalkfelsen im Steinbruche bei Hennersdorf.

9. Gattung. Balea Prid.

1. B. perversa L. (B. fragilis Drap.) An der Nordostseite der Landskrone dicht unter der höchsten Kuppe, jedoch bisher nur in 2 Exemplaren gefunden.

10. Gattung. Clausilia Drap.

1. Cl. filograna Ziegl. Auf der Landskrone, namentlich nach dem Gipfel zu, unter Moos und an den Wurzeln von Poa nemoralis, Melica nutans und uniflora und andern Gräsern nicht selten; doch da sie nach meinen Beobachtungen diesen Aufenthalt, selbst bei nassem Wetter, nicht verläßt und nie an Steinen und Baumstämmen emporkriecht, so ist sie im dunkeln Waldesschatten nicht leicht zu finden.

2. Cl. plicatula Drap.

3. Cl. dubia Drap. Auf der Landskrone, namentlich an der Ost- und Nordostseite, nicht häufig.

4. Cl. nigricans Pult. Meist kaum 9 Millim., selten über 10 Millim. lang. An der Ost- und Nordseite der Landskrone nicht allzu häufig.

5. Cl. plicata Drap. Auf der Landskrone, namentlich an der Ost- und Südseite, nach Regen auf unbeschattetem Basaltgerölle nicht selten.

6. Cl. bidens Drap. des früheren Verzeichnisses muß heißen: Cl. biplicata Montagu (Cl. similis v. Charp.). Es ist diese Species in der Umgebung von Görlitz die häufigste der Gattung und findet sich namentlich auf der Landskrone in zahlloser Menge.

7. Cl. bidens Drap. (laminata Montagu). Auf der Landskrone, doch nicht allzuhäufig. Manche Exemplare haben eine Länge von nur 13 Millim. bei einer Breite von fast 4 Millim.

8. Cl. orthostoma Menke (taeniata Ziegl). Auf der Landskrone in der Regel mit plicata zusammen. Daselbst kommen mit der Normalform nicht

selten Blendlinge von grünlichweißer Farbe vor. Ich fand unter 85 gesammelten Exemplaren deren 10.

Cl. asphaltina Ziegl des früheren Verzeichnisses muß gestrichen werden.

III. Familie. Auriculacea. Ohrschnecken.

1. Gattung. Auricula.

1. A. minima Müll. (Carychium minimum Müll.)

IV. Familie. Limnaeacea. Wasserschnecken (ohne Deckel).

1. Gattung. Physa Drap.

1. Ph. fontinalis L.

2. Ph. hypnorum L. Erst in neuester Zeit in einem Graben bei Leopoldshayn aufgefunden.

2. Gattung. Limnaeus Drap.

1. L. stagnalis L.

2. L. palustris Drap. In der Weinlache bei Görlitz, bei Moys.

3. L. truncatulus Müll. (minutus Drap.). Auch an Steinen am Rande der Weinlache bei Görlitz, in Gesellschaft von Succinea Pfeifferi.

4. L. auricularius L.

5. L. pereger Müll.

6. L. vulgaris Rossm. In der Weinlache bei Görlitz.

3. Gattung. Planorbis Müll.

1. Pl. corneus L.

2. Pl. contortus L.

3. Pl. marginatus Drap. (Pl. complanatus L.)

4. Pl. leucostoma Mich.

5. Pl. spirorbis Müll. Auch in der Weinlache.

6. Pl. albus Müll.

7. Pl. cristatus Drap. In der Weinlache bei Görlitz, an Blättern der Nymphaea alba.

8. Pl. nitidus Müll.

9. Pl. complanatus Drap. (fontanus Montagn.)

2. Abtheilung. M. Pulmonata operculata Fér.

3. Abtheilung. M. Ctenobranchiata.

4. Abtheilung. M. Rhipidoglossata.

Aus diesen 3 Abtheilungen sind bis jetzt noch keine Arten von uns in der Oberlausitz gefunden worden.

5. Abtheilung. M. Monopleurobranchiata.

I. Familie. Ancylea.

1. Gattung. Ancylus Geoffr.

1. A. fluviatilis List.
2. A. lacustris Müll.

II. Gruppe. Acephala.

1. Abtheilung. M. Dimya.

I. Familie. Naiadea.

1. Gattung. Anodonta Lam.

1. A. cygnea L.
2. A. anatina L.
3. A. piscinalis Nilsson. In der Weinlache.
4. A. Cellensis Schroet. Im Queiß bei Lauban.

2. Gattung. Unio Retz.

1. U. tumidus Retz.
2. U. batavus Lam.
3. U. pictorum L.
4. U. margaritifer L. In neuerer Zeit ist sie in der Wittig oberhalb Nieda gefunden worden.

II. Familie. Cardiacea.

1. Gattung. Cyclas Brug.

1. C. cornea.
2. C. rivicola Lam. In der Neiße bei Görlitz.
3. C. lacustris. In den Tümpeln im städtischen Park zu Görlitz.
4. C. calyculata Drap. Mit der vorigen an gleichem Fundort.

2. Gattung. Pisidium Pfeiff.

1. P. fontinale Drap.
2. P. obtusale C. Pfeiff. In Gräben am Erlbüschchen in der Weinlache.
3. P. amnicum Müll. (P. obliquum Pfeiff.) In der Weinlache bei Görlitz.
4. P. rivicola Lam. In der Weinlache bei Görlitz.

Die Zahl der von uns gesammelten Species beträgt demnach jetzt 89, während das frühere Verzeichniß nur 64 aufzählt. R. Peck.

Nachträge zur Flora der Oberlausitz.

Seit der Veröffentlichung der Nachträge zur Flora der Oberlausitz im 9. Bande der Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz ist das Gebiet fortdauernd weiter durchforscht und die Flora desselben nicht allein um einige bis dahin noch nicht aufgefundene Arten bereichert, sondern auch die Anzahl der Standörter seltener Pflanzen wesentlich vermehrt worden. Namentlich hat sich Baenitz (seit April d. J. Lehrer an der höheren Töchterschule in Bromberg und in weiten Kreisen rühmlichst bekannt durch die Herausgabe vortrefflicher Herbarien) während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Görlitz ganz besondere Verdienste um die Flora der Oberlausitz erworben. Das 4. Heft der Verhandlungen des botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg und die angrenzenden Länder enthält ein Verzeichniß derjenigen Pflanzen, welche Baenitz im Verein mit Dr. Ascherson, Dr. Schulz, Huste u. A. in der Oberlausitz auffand. Aus diesem Verzeichnisse wiederhole ich, im Anschluß an die in den früheren Bänden der Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft enthaltenen Mittheilungen, der Vollständigkeit wegen, die Angabe derjenigen wildwachsenden und häufiger verwildert vorkommenden Pflanzen, welche bisher an den angeführten Standorten noch nicht aufgefunden oder in den früheren Nachträgen vergessen wurden. Weggelassen sind dagegen die Arten des Verzeichnisses, bei denen in den Floren der Lausitz von Koelbing, Rabenhorst, Fechner des allgemeinen Vorkommens, und deshalb ohne Anführung eines speciellen Standorts, gedacht worden ist, so z. B. Pedicularis palustris und silvatica, Chaerophyllum temulum, Sherardia arvensis, Arnica montana u. a.

Den nördlichen Theil der Oberlausitz, und zwar hauptsächlich die Gegend von Zibelle*), Rietschen, Teicha, Daubitz und Rauscha in der Görlitzer Haide, durchforschte in den letzten Jahren ganz besonders Hirche, Pastor in Daubitz. Derselbe bereicherte die Flora nicht nur um mehrere bisher aus der Oberlausitz noch nicht bekannte Arten, sondern fand in der Umgebung seines Wohnortes

*) Die nächsten Umgebungen dieses zur Herrschaft Muskau gehörigen Ortes greifen freilich schon in die Niederlausitz und nach Schlesien ein.

auch eine Anzahl Pflanzen, die, obwohl in dem Oberlande und in der Gegend von Görlitz nicht selten, doch in dem ebenen Theile noch nicht aufgefunden worden waren oder wenigstens von Burkhard und Koelbing, als auch im Niederlande vorkommend, nicht erwähnt werden.

Was die Reihenfolge der folgenden Bemerkungen anbelangt, so habe ich, wie in den früheren Nachträgen, die Flora Lusatica von Rabenhorst zu Grunde gelegt. Wo hinter der Angabe der Standorte kein Name des Finders steht, sind die Pflanzen von mir gefunden worden.

Callitriche stagnalis Scop. Daubitz, Quolsdorf (Hirche); Leopoldshayn und Hennersdorf bei Görlitz.

Callitriche platycarpa Kuetz. Daubitz (Hirche); bei Görlitz.

Lemna trisulca L. Von Herrn Graveur Taeschner in den Tümpeln im städtischen Park bei Görlitz gefunden.

Veronica spicata L. Rauscha, Zibelle (Hirche); an den Thalabhängen hinter dem pomologischen Garten bei Görlitz, am Neißeufer zwischen Penzig und Penzighammer.

Veronica polita Fr. Görlitz: an der Eisenbahn in der Nähe der Kohlstraße (Baenitz); bei Rauschwalde, auch sonst noch in Gemüsegärten um Görlitz.

Veronica opaca Fr. Auf Aeckern am Fußwege nach Leopoldshayn.

Gratiola officinalis L. In der Görlitzer Haide bei Rauscha (Hirche).

Utricularia intermedia Hayne. Daubitz, Teicha (Hirche).

Utricularia minor L. Teicha, Rietschen (Hirche).

Circaea lutetiano — alpina Mey. Chl. Han. Im Buchgarten bei Rietschen (Hirche).

Valeriana dioeca L. Leopoldshayn (Jehrisch).

Valeriana sambucifolia Mik. Görlitz: Weinlache, Obermühle (Baenitz); Schießhaus (Huste); Hammerstadt, Werda bei Rietschen (Hirche); an dem Leopoldshayner Bach, am Rothwasser bei Moys.

Montia minor Gm. Zwischen Hänichen und Quolsdorf (Baenitz).

Polycnemum arvense L. Groß-Krausche bei Görlitz.

Gladiolus imbricatus L. An dem Westabhange des Rothsteins bei Sohland (Baenitz).

Heleocharis ovata R. Br. Am Sternteich bei Leopoldshayn (Baenitz); bei Teicha (Hirche); am Dorfteich bei Hennersdorf.

Scirpus radicans Schk. An der Neiße zwischen Görlitz und Ludwigsdorf, im Torfstich bei Moys, am Schöpsfluß in Ebersbach (Baenitz); Daubitz, Teicha, Rietschen (Hirche).

Scirpus radicans b. ramosus Baenitz sammelte Baenitz mit der Stammform am Jägerbade bei Görlitz.

Scirpus silvaticus × radicans Baenitz. Diesen interessanten Bastard ent-

deckte Baenitz am Ebersbacher Schloßteich im Juni 1861. Die Beschreibung und Abbildung desselben befindet sich im III. Heft der Verhandlungen des botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg.

Blysmus compressus Panz. Zibelle (Hirche).

Leersia oryzoides Sw. (Oryza clandestina Al. Br.) Des allgemeineren Vorkommens dieser Pflanze in der Oberlausitz gedenkt schon Koelbing, doch wird sie gewöhnlich übersehen, da die Rispe in der Regel nicht aus der Blattscheide hervortritt und nur, wenn August und September sehr warm sind, zur völligen Entwickelung gelangt. Ich sammelte sie in der langen Reihe von Jahren, wo ich in der Gegend von Görlitz botanisire, nur einigemal blühend an der Neiße und bei Leopoldshayn, während sie Baenitz in den letzten günstigen Jahren zahlreich und an verschiedenen Orten fand und in seinen vortrefflichen Grasherbarien ausgeben konnte.

Phleum pratense L. b. nodosum L. Um Görlitz auf Wiesen und Feldrainen überall gemein (Baenitz).

Milium effusum L. Kreuzberg bei Jauernik (Baenitz); Buchgarten bei Rietschen (Hirche); im Leopoldshayner Busch.

Calamagrostis lanceolata Roth. In einem Erlengebüsch an der Weinlache, am Dorfteich in Hennersdorf (Baenitz).

Calamagrostis silvatica Beauv. Buchgarten bei Rietschen (Hirche).

Calamagrostis Halleriana Gaud. Hohwald bei Lauban.

Arrhenatherum elatius M. u. K. b. pauciflorum Baenitz mit einzelnen und nur ein Aehrchen tragenden Rispenästen sammelte Baenitz in den Görlitzer Parkanlagen.

Avena strigosa Schreb. Bei Görlitz an den Bleichen, zwischen Hennersdorf und Sohra, dicht vor Seidenberg, bei Löbau (Baenitz); bei Moys in der Nähe des Jäkelberges, übrigens bei Görlitz nicht häufig.

Avena flavescens L. Bei Görlitz jetzt häufig.

Koeleria cristata Pers. An den Obermühlbergen bei Görlitz unter dem ersten Felsenvorsprung, ferner an der Chaussee nach Leschwitz bei Bellevue (Baenitz).

Poa nemoralis L. b. firmula. Bei Görlitz am Viaduct, Kirchhofsmauer u. s. w., in Ebersbach (Baenitz).

Poa serotina Ehrh. An den Obermühlbergen bei Görlitz (Dr. Schultz).

Triodia decumbens Beauv. Bei Leopoldshayn, Sohra, in der Görlitzer Haide, im Bürgerwalde häufig.

Bromus asper Murr. Buchgarten bei Rietschen (Hirche); auf der Ostseite der Landskrone.

Bromus erectus Huds von Dr. Schultz und Bromus maximus Desf. von Baenitz gefunden, sind beide bei Görlitz verwildert.

Brachypodium pinnatum P. B. Obermühlberge bei Görlitz.

Brachypodium silvaticum R. und Sch. Im Biesnitzer Thale (Baenitz); auf der Landskrone und dem Jauerniker schwarzen Berge.

Triticum repens L. b. caesium Presl. In der Nähe von Görlitz, z. B. bei Ebersbach (Baenitz).

Triticum caninum Schreb. An der Neiße von Görlitz bis Ludwigsdorf häufig (Baenitz); an einem Waldbache in der Nähe des Leopoldshayner Chausseehauses.

Lolium italicum Al. Br. Bei Görlitz in den Teichen, im Park u. s. w. (Baenitz); überall wohl nur angebaut.

Galium verum L. Auch bei Rietschen (Hirche).

Galium ochroleucum Wolff (G. vero — Mollugo Schiede). An der Landskrone am Fußwege nach Pfaffendorf.

Galium silvaticum L. Im Niederlande der Oberlausitz im Buchgarten bei Rietschen (Hirche).

Galium rotundifolium L. Zibelle (Hirche).

Centunculus minimus L. Um Görlitz nicht selten, z. B. am Hohlwege bei dem Pulverhause, auf Feldern am Biesnitzer Wege, bei Kunnerwitz, Jauernick u. s. w.

Parietaria officinalis L. In Görlitz am Turnplatz (Huste); am Finsterthor.

Potamogeton heterophyllus Schreb. (P. gramineus L.) In einem kleinen Teich in der Nähe des Sternteichs bei Leopoldshayn.

Potamogeton lucens L. In der Görlitzer Haide bei Rauscha, bei Zibelle (Hirche).

Potamogeton rufescens Schrad. Bei Daubitz (Hirche).

Sagina apetala L. Von Baenitz zuerst in der Oberlausitz gefunden am Ausgange des Biesnitzer Thals; außerdem in der Sächs. Oberlausitz zwischen Löbau und dem Berge und auf Aeckern bei Sohland.

Myosotis caespitosa Schultz. Um Biesnitz nach Kunnerwitz zu (Baenitz); an der Weinlache, auf einer feuchten Waldwiese bei Leopoldshayn.

Pulmonaria officinalis L. Auch im Niederlande der Oberlausitz, im Buchgarten bei Rietschen (Hirche).

Lysimachia nemorum L. Auf den Königshayner Bergen (Baenitz); aber auch näher bei Görlitz, zwischen Leopoldshayn und Hermsdorf.

Lysimachia thyrsiflora L. Am Fußwege vom Kohlfurter Bahnhofe nach dem Dorfe.

Anagallis coerulea Schreb. Zibelle (Hirche); bei Löbau verwildert (Baenitz).

Campanula glomerata L. Zibelle (Hirche).

Verbascum nigro × Thapsus Wirtg. (V. collinum Schrad.) Rothstein bei Sohland (Jehrisch).

Verbascum nigrum L. Von dieser Pflanze fand Hirche eine Abart mit gelber Wolle der Staubfäden, sonst aber in nichts weiter abweichend.

Erythraea pulchella Fr. Zwischen Jauernick und Schönau, bei Radmeritz (Baenitz); ich fand sie in den Sohraer Kalkbrüchen, aber daselbst durchweg mit weißen Blüthen.

Viola mirabilis L. In der Preuß. Oberlausitz zuerst von Hirche im Buchgarten bei Rietschen gefunden.

Viola pratensis M. u. K. (V. stagnina Kit.) Bei Teicha (Hirche); früher einmal von mir am Schönauer Hutberge gegen Kisdorf hin gefunden.

Viola odorata × hirta Rchb. Auf dem Jauernicker Kreuzberge (Baenitz).

Impatiens Noli tangere L. Im Buchgarten bei Rietschen (Hirche).

Hedera Helix L. Im Buchgarten bei Rietschen (Hirche).

Illecebrum verticillatum L. Bei Groß-Krauscha häufig.

Vinca minor L. Löbauer Berg (Baenitz).

Vincetoxicum officinale Mnch. Auch im Niederlande bei Daubitz (Hirche).

Herniaria hirsuta L. An der nördlichen Grenze der Oberlausitz zwischen Triebel und Zibelle von Hirche gefunden.

Chenopodium polyspermum L. b. acutifolium Kit. Am Fischerbad bei Görlitz, in den Anlagen neben dem botanischen Garten (Baenitz); in Ebersbach (Dr. Ascherson).

Chenopodium Vulvaria L. Ist in Görlitz nicht selten z. B. in der Oberkahle, an der Salomonsstraße, doch nicht immer beständig.

Chenopodium glaucum L. Daubitz (Hirche); Ludwigsdorf.

Blitum rubrum Rchb. Ludwigsdorf, Zodel.

Cuscuta Epilinum Weihe. Zwischen Reichenbach und Sohland (Dr. Ascherson); Daubitz (Hirche) bei der Sohraer Ziegelei auf Feldern am Waldrande.

Gentiana Pneumonanthe L. Zibelle (Hirche); 1862 von mir auch bei Leopoldshayn gefunden.

Gentiana Amarella L. b. Amarella W. Am Teufelsstein bei Hennersdorf und auch dort, wie früher auf der Landskrone, in Gesellschaft von G. campestris und Cirsium acaule. Auf der Landskrone scheint die Pflanze in Folge des Baues der neuen Restauration jetzt verschwunden zu sein.

Sanicula europaea L. Der nächste Standort bei Görlitz dieser in den Bergwäldern der Oberlausitz nicht seltenen Pflanze ist das Wäldchen in der Nähe des Leopoldshayner Chausseehauses.

Eryngium planum L. Aus dem botanischen Garten in Görlitz ausgewandert, wird diese Pflanze bald in der Umgebung der Stadt eingebürgert sein.

Astrantia major L. Bei Nieda (Baenitz).

Pimpinella magna L. Oderwitzer Spitzberg, Niedergrund, Lausche (Baenitz).

Falcaria Rivini Host. (Cristamus agrestis Bess.) Am pomologischen Garten bei Görlitz (Bänitz).

Oenanthe fistulosa L. Bei Daubitz, Werda bei Rietschen nicht selten (Hirche).

Chaerophyllum hirsutum L. Schönau, Gersdorf, Niedergrund, Lausche, Oybin (Baenitz); bei Görlitz im Biesnitzer, Kunnerwitzer, Rengersdorfer Thale, bei Jauernik u. s. w.

Archangelica officinalis, Levisticum officinale, Imperatoria Ostruthium, Myrrhis odorata, Anthriscus Cerefolium findet man in den Dörfern der Oberlausitz vielfach angebaut.

Corrigiola littoralis L. In dem Ufersande der Neiße bei Särchen unweit Muskau (Hirche).

Sambucus Ebulus L. Nach Baenitz in Jauernick in vielen Gärten angepflanzt, desgleichen in Moys.

Tulipa silvestris L. Wird für Görlitz bald verloren sein, da der große Grasgarten, in dem sie in Menge wächst, bereits fast ganz in Baustellen umgewandelt ist.

Gagea minima Schult. In einem Gebüsch in der Nähe von Dittmannsdorf bei Reichenbach.

Polygonatum verticillatum Much. Bei Seidenberg (Dutschke).

Polygonatum anceps Much. Auch im Niederlande, Buchgarten bei Rietschen (Hirche).

Juncus tenuis W. Diese seltene Pflanze bisher nur in dem sächsischen Theile der Oberlausitz, bei der Kemnitzer Buschschenke und im Jahre 1856 von mir auch auf preußischem Gebiete im Friedersdorfer Busche gefunden, fand Baenitz außerdem noch im Spitalwalde bei Gersdorf, zwischen Paulsdorf und dem Spitzberge an mehreren Stellen. Desgleichen entdeckte sie im vorigen Jahre Gymnasiast Hieronymus zwischen Marklissa und Flinsberg. Außerdem sammelte Baenitz sie noch zwischen dem Paulsdorfer Spitzberge und Sohland auf dem sogenannten Kirchwege, hier sehr häufig, dann zwischen Reichenbach und Sohland an der Eye'schen Wirthschaft; zwischen Sohland und dem Südabhange des Rothsteins; auf dem Harkenberge des Rothsteins.

Juncus Tenageia Ehrh. Bei Daubitz und Teicha (Hirche).

Juncus compressus Jacq. Bei Görlitz am Ausgange der alten Laubaner Straße; zwischen dem Geisler'schen (sogenannten schwarzen) Vorwerke und der Eisenbahn; auf dem Hofe vor der Brauerei zu Hennersdorf

(Baenitz); am Weinberge bei Sohra, zwischen Rengersdorf und Groß-Krausche; bei Penzighammer.

Luzula angustifolia Grke. (albida Dec.) Auch in den niederen Gegenden der Oberlausitz, so z. B. von Baenitz bei dem Kohlfurter Bahnhof und von mir bei Sohra gefunden.

Rumex sanguineus L. Bei Löbau am Löbauer Wasser (Baenitz).

Triglochin palustre L. Zibelle (Hirche).

Epilobium obscurum Rchb. Am Wege von Innocenzdorf nach der Lausche (Dr. Ascherson).

Acer Pseudoplatanus L. Zwischen Kittlitz und Klein-Radmeritz bei Löbau, Lausche, Niedergrund (Baenitz); im Thale zwischen Kunnersdorf und Rengersdorf.

Daphne Mezereum L. Ist auf den Jauernicker Bergen häufig.

Fagopyrum tataricum Gärtn. Bei Görlitz am Kirchhof (Baenitz).

Adoxa Moschatellina L. Im Niederlande, im Buchgarten bei Rietschen (Hirche).

Butomus umbellatus L. In den Lachen zwischen Ludwigsdorf und der Neiße häufig (Baenitz).

Monotropa hypophegea Wallr. Am Buchberge im Laubaner Hohwalde.

Pyrola chlorantha Sw. Zibelle (Hirche).

Pyrola uniflora L. Zibelle, an dem verlornen Wasser bei Teicha (Hirche).

Chimophila umbellata Nutt. Im Buchgarten bei Rietschen (Hirche).

Chrysosplenium oppositifolium L. Bei Leopoldshayn (Dr. Schultz).

Dianthus Armeria L. 1862 auch bei Görlitz an den Obermühlbergen gefunden.

Dianthus superbus L. Auf Wiesen und Gesträuch an der Straße von Nieda nach Radmeritz.

Saponaria officinalis L. Zibelle (Hirche).

Silene inflata L. War früher bei Görlitz nur selten zu finden, ist jetzt aber häufiger.

Silene Armeria L. Auf dem nördlichen Damme der Senke des verlornen Wassers bei Teicha und am Buchgarten bei Rietschen, wie wildwachsend (Hirche).

Cerastium brachypetalum Desp. An dem hohen Neißeufer bei Posottendorf und Köslitz.

Spergella nodosa Bartl. b. pubescens Koch. Teicha (Hirche), an dem Basaltbruche in Köslitz.

Spergula Morisonii Boreau. (Sp. pentandra der Lausitzer Floren.) Zwischen Hähnichen und Trebus (Baenitz), bei Penzig und Penzighammer. Sp. pentandra L. ist bis jetzt in der Lausitz noch nicht gefunden.

Oxalis corniculata L. Um Görlitz nicht selten.

Sedum reflexum L. Rietschen (Hirche).

Sedum villosum L. In der Görlitzer Haide bei Rauscha (Hirche).

Asarum europaeum L. Auch im Niederlande, im Buchgarten bei Rietschen (Hirche).

Reseda Luteola L. Görlitz, an der Wasserpforte (Baenitz).

Sempervivum soboliferum Sims. Oybin, Tollenstein (Baenitz).

Prunus spinosa L. b. coaetanea Wimm. Biesnitz (Baenitz).

Rubus hirtus W. u. N. Löbauer Berg (Dr. Ascherson).

Rubus saxatilis L. Auf dem Löbauer Berge nicht selten.

Potentilla procumbens Sibth. Teicha, Rietschen (Hirche).

Potentilla mixta Nolte. Buchgarten bei Rietschen (Hirche); zwischen Jauernick und Kunnerwitz (Baenitz).

Potentilla supina L. Wendischossig.

Potentilla collina Wibel. Bei Görlitz am Fahrweg nach Biesnitz bei der früheren Richthofen'schen Besitzung, an der Leschwitzer Chaussee bei Bellevue (Baenitz), bei Lauban am Steinberge, in der Nähe des Kirchhofs.

Potentilla opaca L. Auf dem Paulsdorfer Spitzberg (Baenitz).

Actaea spicata L. Im Niederlande bei Teicha (Hirche).

Aquilegia vulgaris L. Am nordwestlichen Fuße des vorderen Jauernicker Berges, in Gesellschaft von Lilium Martagon.

Ranunculus sceleratus L. Im Torfstich bei Moys (Baenitz), in den Teichen bei Görlitz.

Anemone vernalis L. In der Görlitzer Haide bei Rauscha, Hammerstadt bei Rietschen (Hirche).

Anemone ranunculoides L. Buchgarten bei Rietschen (Hirche).

Thymus Serpyllum L. c. angustifolius P. Bei Penzighammer.

Galeopsis bifida v. Boenngh. Zwischen Kunnersdorf und Rengersdorf (Baenitz), bei Groß-Krausche, Thiemendorf.

Galeopsis Ladanum L. b. angustifolia Ehrh. An der Landskrone.

Nepeta Cataria L. In den Bleichen bei Görlitz und an der Chaussee nach Kunnersdorf (Baenitz), bei Jauernick.

Stachys palustri-silvatica Schiede (ambigua Sm.). Im Leopoldshayner Busche.

Stachys arvensis L. Zibelle (Hirche).

Elsholtzia Patrini Garcke. Bei Daubitz verwildert (Hirche).

Limosella aquatica L. Groß-Krausche.

Alectorolophus major Rchb. Von dieser um Görlitz gemeinen Pflanze

kommt im Spätsommer eine sehr schmalblättrige Form mit kleinern Blüthen im Birkenbusch bei Klingewalde vor.

Scrophularia nodosa L. var. cuneata Baenitz. Hennersdorf bei Görlitz. Sie unterscheidet sich durch keilförmige Blätter, die in den Blattstiel, welcher halb so lang als die Blattfläche ist, verschmälert sind.

Linaria arvensis Desf. Warnsdorf (Baenitz), Zibelle (Hirche).

Senebiera Coronopus Poir. Im Sommer 1863 von mir in Görlitz an der Bautzener Straße gefunden. Jetzt ist an dieser Stelle ein Haus gebaut und es ist mir in diesem Jahre noch nicht gelungen, die Pflanze in der Nähe wieder aufzufinden.

Lepidium ruderale L. Görlitz am Bahnhof (Huste).

Lepidium campestre R. Br. Herr Dr. Prasse fand von dieser Pflanze ein Exemplar auf einer Kleebrache bei Kundorf unweit Seidenberg.

Dentaria bulbifera L. Durch ein Versehen steht in den früheren Nachträgen (Band IX. d. Abhandl.) zweimal D. enneaphylla angeführt. Es muß dort heißen: Dentaria bulbifera L. Mit voriger auf der Försterwiese im Laubaner Hohwalde, jedoch viel seltener. Baenitz fand außerdem beide Arten am Wege von Buschdörfel nach der Lausche.

Cardamine silvatica L. Im Buchgarten bei Rietschen (Hirche).

Arabis Halleri L. Findet sich jetzt auch an der Neiße bei Görlitz, Moys, Leschwitz.

Barbarea arcuata Rehb. Moys (Baenitz), Ludwigsdorf, Neundorf.

Sinapis arvensis L. Bei Görlitz auf Feldern an der Straße nach Leschwitz, jedoch selten.

Geranium dissectum L. Bei Görlitz zwischen dem Bahnhofe und der Richthofen'schen Besitzung (Baenitz), bei Ebersbach, Siebenhufen.

Geranium columbinum L. Landskrone (Baenitz), bei Köslitz, Thielitz.

Malva Alcea L. In den Dörfern nördlich von Görlitz, in Ludwigsdorf, Neundorf, Zodel, auch an den Obermühlbergen bei Görlitz.

b. excisa Rchb. An der Landskrone, Rothstein bei Sohland (Dr. Ascherson), Teufelsstein bei Hennersdorf (Baenitz), im Basaltbruche bei Köslitz.

Corydalis intermedia Mer. Auch diese, in der Oberlausitz mehr dem bergigen Theile angehörige Pflanze, fand Hirche im Buchgarten bei Rietschen.

Polygala comosa Schk. Daubitz (Hirche).

Sarothamnus scoparius Wimmer. Auf dem Paulsdorfer Spitzberge (Baenitz).

Ononis arvensis L. Bei Reichwalde.

Ononis spinosa L. Hammerstadt bei Rietschen (Hirche); wohl der südlichste Punkt ihres Vorkommens in der Preuß. Oberlausitz.

Medicago minima Lam. Zuerst von Baenitz an der Obermühle bei Görlitz gefunden.

Medicago denticulata W. Auf Schuttstellen an dem Schießstande beim Park (Baenitz); stammt wahrscheinlich aus dem botanischen Garten.

Melilotus alba Desr. Görlitz, an der alten Laubaner Straße (Huste); an den Bleichen, an Hecken am grünen Graben. Scheint um Görlitz immer häufiger zu werden.

Melilotus officinalis W. An einer Hecke in der hohen Gasse in Görlitz. Auf der Landskrone, wo diese Pflanze in Gesellschaft der vorigen, wenn auch nur in wenigen Exemplaren, von mir gefunden wurde, scheint sie nach dem Bau der neuen Restauration verschwunden zu sein.

Trifolium medium L. Klingewalde, Landskrone, Neißethal (Baenitz), im Park in Gebüschen, in der Nähe der Baumschule u. s. w.

Trifolium alpestre L. Auch im Niederlande, im Buchgarten bei Rietschen (Hirche).

Trifolium fragiferum L. Zibelle (Hirche).

Trifolium aureum Poll. (agrarium L.). Daubitz (Hirche).

Trifolium spadiceum L. Zwischen Posottendorf und Köslitz (Baenitz), im Steinbruche vor Hennersdorf (Huste), am Sternteich bei Leopoldshayn.

Lotus uliginosus Schk. Im Torfstich bei Moys (Baenitz), überhaupt an feuchten Stellen nicht selten.

Vicia lathyroides L. Am südlichen Rande der Görlitzer Haide zwischen Penzig und Penzighammer, bei Langenau.

Pisum arvense L. Zwischen Seidenberg und Tschirnhausen, bei Löbau (Baenitz).

Lathyrus tuberosus L. Bei Görlitz an der Niskyer Chaussee, in der Nähe des sogenannten Kreuzsteines, derselbe Fundort, wo sie schon 1825 Kölbing sammelte. Bei Lauban kommt sie in der Nähe des Schreibersdorfer Chausseehauses vor.

Lathyrus silvestris L. Auch in der Haide zwischen Rauscha und Freiwalde (Hirche).

Orobus vernus L. Buchgarten bei Rietschen (Hirche).

Eupatorium cannabinum L. Zibelle (Hirche).

Stenactis annua Nees. Bei Görlitz am Kirchhof, an der Schanze u. s. w. verwildert (Baenitz).

Galinsogea parviflora Cav. Hat sich nun auch bei Görlitz, und zwar im Park, eingefunden.

Bidens cernua L. a. minima L. Löbau, Gorbitz (Baenitz).

Inula salicina L. Zwischen dem Oderwitzer Spitzberg und Spitzkunnersdorf (Baenitz).

Rudbeckia laciniata L. Findet sich, außer im Queisthal von Flinsberg bis Lauban, auch an der Neiße bei Görlitz; ferner am Rothwasser, an der Wittich u. s. w. In der Sächs. Oberlausitz nach Baenitz, bei Zittau und Sohland; nach Hirche auch im Niederlande bei Daubitz.

Filago germanica L. Ist um Görlitz nicht häufig; ich sammelte sie bisher nur bei Ludwigsdorf, Neundorf, zwischen Posottendorf und Thielitz.

Gnaphalium rectum Sm. (silvaticum L.). Diese Pflanze ist, wie auch schon Koelbing und Rabenhorst in ihren Floren bemerken und wie Baenitz in seinen Beiträgen wiederholt, in dem ganzen Gebiet gemein, so daß die Angabe von besonderen Standorten, wie es in Fechner's Flora („Tafelfichte, dem Jäschkaberg") geschehen ist, überflüssig erscheint.

Gnaphalium uliginosum L. b. nudum Hoffm. Von Baenitz am Sternteich bei Leopoldshayn zuerst aufgefunden.

Gnaphalium margaritaceum L. Verwildert in Siebenhufen (Baenitz), Nieda im Gesträuch einer dicht bewachsenen Berglehne schon 1858 von mir gesammelt.

Artemisia scoparia W. K. Auf der Landskrone in größter Menge, überzieht sie namentlich jetzt die Dossirung des neu angelegten Weges in so dichter Masse, daß fast keine andere Pflanze neben ihr aufkommen kann. Koelbing, Rabenhorst und Fechner führen in ihren Floren A. campestris, die ihr nur zur Zeit der Blüthe in etwas ähnlich ist, als auf der Landskrone vorkommend an. Daß es diese nicht sein konnte, war mir, als ich nach längerer Abwesenheit wieder auf der Landskrone botanisirte, namentlich bei der einjährigen Pflanze wohl klar geworden, jedoch wurde sie zuerst von Herrn Dr. P. Ascherson richtig erkannt.

Artemisia pontica L. und A. Abrotanum, die in hiesiger Gegend viel auf Gräbern angepflanzt werden, sind auf dem Kirchhof in Görlitz häufig verwildert.

Cineraria palustris L. Bisher noch nicht aus der Oberlausitz bekannt, wurde sie zuerst von Hirche bei Teicha aufgefunden.

Senecio vernalis W. K. Görlitz, an der Pätzold'schen Ziegelei in den Teichen am 9. Mai 1862 (Baenitz).

Senecio Jacobaea L. Die Varietät ohne Strahlenblumen sammelte ich an der Südwestseite der Landskrone.

Cirsium acaule All. Zibelle (Hirche), am Kalkbruch bei Hennersdorf.

b. caulescens Pers. Teufelsstein bei Hennersdorf (Dr. Schultz); auf der Landskrone, hier meistens im Gebüsch.

Cirsium palustre × oleraceum Naegeli. Bei Görlitz in den Teichen selten (Baenitz); Leopoldshayn (Dr. Schulz); an der Weinlache.

Cirsium oleraceo × arvense Naegeli. Hinter der Weinlache nach Leschwitz zu, selten (Baenitz).

Lappa officinalis All. Ebersbach, selten (Baenitz).

Lappa tomentosa Lam. Kunnerwitz, selten (Baenitz); Pfaffendorf, Gersdorf.

Centaurea austriaca W. Um Flinsberg häufig (Baenitz).

Centaurea Scabiosa L. Kalkofen bei Hennersdorf (Baenitz); im Köslitzer Basaltbruch, Deutschossig.

Leontodon hastilis L. b. hastilis L. (kahl). An der Weinlache bei Görlitz (Baenitz); Leopoldshayn.

Taraxacum officinale Web. b. palustre Dec. Auf feuchten Wiesen bei Sohra.

Scorzonera humilis L. Am Kohlfurter Bahnhofe (Baenitz); Daubitz (Hirche); Schreibersdorf bei Lauban.

Lactuca Scariola L. Ludwigsdorf.

Hieracium sabaudum L. Seidenberg, an einem Graben in der Stadt von Dr. Schultz entdeckt.

Hieracium Auricula — Pilosella Fr. Am Kohlfurter Bahnhof.

Platanthera bifolia Rchb. var. densiflora Rchb. Am Sternteich bei Leopoldshayn.

Platanthera viridis Lindl. Daubitz (Hirche); die Varietät bracteata Rchb. Am östlichen Rande des Sternteichs bei Leopoldshayn.

Epipactis palustris Crntz. Zibelle (Hirche).

Spiranthes auctumnalis Rich. Am Steinberge bei Tschirnhausen (Baenitz).

Carex pulicaris L. Auf trocknen Wiesen in Gesellschaft von Platanthera viridis bei Daubitz (Hirche).

Carex Buxbaumii Whlnbg. b. glomerata Baenitz. Die untern Seitenähren sind zusammengesetzt, den normalen Blüthenstand wiederholend, so daß im Ganzen 10—15 Aehrchen vorhanden sind. Mit der Stammart am östlichen Abhange des Rothsteins (Baenitz).

Littorella lacustris L. Quolsdorf bei Zibelle (Hirche).

Urtica dioeca L. var. microphylla Baenitz. Stengel sparsam kurzhaarig; Blatt klein, lanzettlich, außer sparsamen Brennhaaren ganz kahl. Bei Görlitz (Baenitz). Ist dieselbe Form, welche Reichenbach in seiner Flora Deutschlands abbildet. In den Fällen, wo ich dieselbe beobachtete, war der Stengel an der Spitze abgebrochen und die Pflanze in Folge dessen ästig geworden.

Sparganium simplex Huds. b. fluitans Al. Br. In den Lehmlöchern bei Böttcher's Ziegelei in Neuhammer bei Rietschen (Hirche).

Sparganium minimum Fr. Bei Werda, Teicha (Hirche).

Xanthium italicum Mor. Fand sich auf Schutt im Nikolaigraben in Görlitz, ist aber, da derselbe ausgefüllt, wieder verschwunden.

Xanthium spinosum L. Einmal in der Kahle bei der Geisler'schen, ein andres Mal bei der Halberstadt'schen Fabrik gefunden.

Xanthium strumarium L. In der untern Kahle bei der Fabrik von Halberstadt sen.

Amarantus retroflexus L. Bei Hennersdorf, jedoch selten.

Pinus uliginosa Neum. = Pinus montana Mill. b. uncinata Ram. = Pinus rostrata Willk. Die Form aus dem Torfmoore bei Kohlfurt steht nach Goeppert gewissermaßen in der Mitte zwischen P. rostrata Willk. und rotundata W.

Salix pentandra L. An der Weinlache bei Görlitz, am Rothstein bei Sohland (Baenitz); an Wiesengräben bei Schönbrunn.

Mercurialis perennis L. In der Görlitzer Haide bei Rauscha (Hirche).

Mercurialis annua L. Findet sich jetzt in Görlitz, wo der „Obere Kahle" genannte Weg fast ganz mit Häusern besetzt ist, nur noch in einzelnen daselbst übrig gebliebenen, eingeschlossenen Gärten, an anderen Stellen ist diese Pflanze von uns noch nicht bemerkt worden.

Equisetum Telmateja Ehrh. Wurde im Mai 1862 von Herrn Apotheker Krüger zwischen Jauernick und Schönau bei dem Kohlenbergwerk aufgefunden.

Equisetum arvense × limosum (inundatum Lasch. littorale Kühlw.) Auf dem Abraum des Flohrsdorfer Kalkbruchs und der angrenzenden nassen Wiese bald mehr dem E. limosum, bald dem E. arvense sich nähernd.

Lycopodium Selago b. recurvum Desv. In fast 1' hohen Exemplaren in der Nähe der Quelle am Könnteberge bei Kohlfurt, in Gesellschaft von L. annotinum.

Osmunda regalis L. In der Görlitzer Haide bei Rauscha (Hirche).

Aspidium angulare Kit. (A. Braunii Spenn.) Von diesem Farn sah ich ein Exemplar, welches angeblich im Biesnitzer Thale gesammelt worden war, doch ist es mir bis jetzt noch nicht gelungen, ihn an der bezeichneten Stelle aufzufinden.

Asplenium germanicum Weis. Bei Siebenhufen bei Görlitz häufig (Baenitz). Auf der Landskrone wächst dieser Farn auf Basalt, im Neißethale bei Hirschfelde auf Granit und bei Siebenhufen auf Uebergangsthonschiefer.

Asplenium Adiantum nigrum L. Auch an der Westseite der Landskrone und hier besonders üppig.

Struthiopteris germanica Willd. Von Baenitz werden hier noch drei Formen unterschieden:

b. furcata Baenitz. Fertiler und steriler Wedel an der Spitze 2—3" tief getheilt. Löbau: zwischen Kittlitz und Klein-Radmeritz selten.

c. hypophyllodes Baenitz. Die vollständig ausgebildeten fertilen Wedel haben an ihrer untern Hälfte sterile Fiedern. Ebendaselbst.

d. serrata Baenitz. Die Fiedern der sterilen Wedel sind an ihrem Rande scharf gesägt. Diese Form unterscheidet sich durch die scharfen Sägezähne entschieden von der, welche Milde in seinen „Gefäß-Kryptogamen Schlesiens" als wellig gekerbt angiebt. Ebendaselbst, doch sehr selten.

Görlitz, im Juli 1864.

R. Peck.

Nachträge und Berichtigungen

zur Geognostischen Beschreibung der Preußischen Oberlausitz.

Als die naturforschende Gesellschaft vor sieben Jahren die geognostische Beschreibung im 8. Bande ihrer Abhandlungen herausgab, war es nicht ihre Absicht, ein, in allen Einzelheiten ausgeführtes und vollständiges Werk zu schaffen, denn dies verhinderte einerseits die Kürze der Zeit, die dem Verfasser, Herrn Professor Dr. Glocker, zugemessen war, andererseits manche andere zufälligen Verhältnisse, unter denen das vorgerückte Alter und der schwankende Gesundheitszustand desselben, sich besonders geltend machten, — es war vielmehr ihre Absicht, in zwar allgemeinen, aber sicheren und festen Umrissen ein geognostisches Bild desjenigen Landestheiles hinzustellen, dessen naturhistorische Durchforschung die Gesellschaft sich zu ihrer Hauptaufgabe gemacht hat. Daß diese Aufgabe erreicht werden würde, dafür bürgte ihr sowohl der wissenschaftliche Ruf, wie die peinliche Gewissenhaftigkeit des berühmten Gelehrten, der zur Freude der Gesellschaft die Ausführung des Werkes übernommen hatte. Und in der That hat sowohl der Absatz, den der 8. Band der Abhandlungen gefunden hat, als auch die der Gesellschaft zugegangenen anerkennenden Zuschriften zahlreicher Gelehrter und wissenschaftlicher Vereine den Beweis geliefert, daß der beabsichtigte Zweck erreicht worden ist. Andererseits erkannte aber auch zugleich die Gesellschaft die Verpflichtung, durch genauere Erforschung der Einzelheiten diejenigen Lücken auszufüllen, die das erste Unternehmen selbstverständlich haben mußte.

Seit jener Zeit haben nicht nur hiesige, sondern auch auswärtige Mitglieder der Gesellschaft und Freunde der Geognosie die geognostischen Verhältnisse der Oberlausitz weiter durchforscht, und es erscheint daher wünschenswerth, das gesammelte Material zusammenzustellen und zu veröffentlichen.

Das Präsidium beauftragte damit den Unterzeichneten, der die verschiedenen Oertlichkeiten wiederholt besuchte und der außerdem in seinen Eigenschaften als Custos der Sammlungen, das auch von anderer Seite gesammelte Material vergleichen konnte.

Unter denjenigen Herren, welche sich durch ihre Forschungen besondere Verdienste erworben haben und denen Allen der Unterzeichnete hiermit im Namen der Gesellschaft seinen besten Dank zu sagen sich verpflichtet fühlt, sind besonders zu erwähnen die Herren: Hauptmann Freiherr von Boenigk, Dr. Kleefeld, Dr. Schindler, Lehrer der Naturwissenschaften Schmidt in Bautzen, Candidat der Theologie Schneider in Löbau, zur Zeit auf Schloß Glaneck bei Salzburg, die Gymnasiasten von Moellendorff und Kienitz und vor Allen der um die geognostische Erforschung der Oberlausitz hochverdiente Kaufmann und Mineralog Klocke, der auch bei Bearbeitung des Materials dem Unterzeichneten hülfreich zur Seite stand.

Es ist im Allgemeinen in den nachfolgenden Mittheilungen die von Professor Glocker befolgte Anordnung beibehalten worden, um Denen, die im Besitz des Werkes sind, das Nachtragen leichter zu machen. Eine spätere andere Bearbeitung des gesammten Stoffes, die sich die Gesellschaft zur Aufgabe gemacht hat und für die Zukunft vorbehält, wird auch hierin manches ändern müssen.

Görlitz, im Juli 1864. R. Peck.

Granit.

Das Gebiet des Granits in der Oberlausitz, allerwärts durch zahlreiche Steinbrüche aufgeschlossen, ist wohl dasjenige Gebiet, welches am längsten und genausten bekannt ist. Trotzdem zeigt in Bezug auf die Begrenzung desselben durch die Gesteine der Grauwackenformation in der nächsten Umgebung von Görlitz die geognostische Karte einen großen Fehler. Nach derselben erscheint es, als ob die Stadt vollständig auf Granit stehe. Dies ist aber nach den genauen Untersuchungen Dr. Kleefeld's durchaus nicht der Fall. Hat man von Osten kommend den Eisenbahndurchschnitt, der durch Uebergangsthonschiefer führt, durchschritten, so erreicht man in der Nähe des Steuer-Controlhauses bei dem Gasthofe zur „Stadt Prag" die erste Stelle, wo man die Grenze des Granits beobachten kann; dieselbe tritt 40—50 Ruthen weiter nach der Stadt hin, in der Nähe des von Glocker, pag. 70. d. geognostischen Beschreibung, erwähnten Granitbruchs nochmals zu Tage. Dann bildet Granit noch zum Theil die Abhänge der Prager Straße bis zu einem Wasserlaufe in der Nähe des Gasthofes zum „Deutschen Hofe". Die von diesem Wasserlaufe gebildete Schlucht trennt den Granit von dem, den Rabenberg bildenden Uebergangsthonschiefer. Von hier läuft die Grenze in der Richtung von SO. nach NW. über die Neiße nach der unteren Kahle, wo bei Neubau eines Hauses in den Kellern die Berührung beider Gesteine wiederum deutlich beobachtet werden konnte. Der weitere Verlauf der Grenze schneidet nun die untere Neißstraße,

die Petersstraße, den oberen Steinweg und wird eine ganze Strecke lang bezeichnet durch den Wasserlauf des Bach Kidron hinter dem heiligen Grabe, von wo aus sie in der Richtung nach Girbigsdorf und dem Königshayner Gebirge weiter führt. Die Peterskirche, überhaupt der älteste Theil der Stadt, steht auf der Grauwackenformation und von der unteren Kahle ab, also schon oberhalb der Neißbrücke, bildet der Uebergangsthonschiefer die hohen felsigen Ufer des Flusses.

Ein entschiedener Irrthum Glocker's liegt ferner in der Angabe (dieselbe gründet sich wahrscheinlich auf die Angabe Fechner's pag. 10. in „Versuch einer Naturgeschichte der Umgegend von Görlitz. Erster mineralogischer Theil. Görlitz 1841."), daß die Angrenzung des Thonschiefers der Grauwackenformation an den Granit auch wahrzunehmen sei zwischen Görlitz und Leschwitz, und zwischen Görlitz und Rauschwalde. An beiden Orten tritt neben kleinkörnigem Grünstein in Gängen, auch ein schiefriger, ebenfalls in Gängen oder als Ausfüllung von Klüften auf, der sich ganz ähnlich auch weiter nach Süden hin, in dem Granit des Biesnitzer Thales wiederfindet. Der an der Leschwitzer Straße vorkommende steht vielleicht mit dem Grünsteingange im Granitbruche am pomologischen Garten, jedenfalls aber mit dem in einem andern Bruche an den Weinbergen in Verbindung, da er fast genau in derselben Richtung wie der letztere streicht.

Diese beiden erwähnten Steinbrüche, die bis in die neueste Zeit fortwährend bearbeitet worden sind, wollen wir alsbald näher betrachten, da sie manches Neue geliefert haben.

Den früher Grunert'schen jetzt Richtsteig'schen Bruch, westlich vom pomologischen Garten, erwähnt Glocker p. 69. der geognostischen Beschreibung und bildet auf der folgenden Seite 2. der Granit durchsetzende Gänge ab, die er für Grünstein hält. Diese beiden Gänge, die jetzt durch den fortdauernden Abbau des Bruches leider nicht mehr so schön und deutlich zu erkennen sind, wie sie die Abbildung zeigt, glauben wir für Basalt ansprechen zu müssen, während der dritte von Glocker erwähnte, 10′ breite Gang wirklich dem Grünstein angehört. Beide Gesteine sind in Farbe und Gefüge merklich verschieden; die Farbe des Gesteins der beiden parallellaufenden schmäleren Gänge ist wohl kaum mit dunkelgraulichgrün zu bezeichnen, es ist vielmehr die schwärzliche des Basalts.

Der schmälere, nach Süden zu gelegene Gang ist in seinem oberen Ende von dem umgebenden Gestein befreit und ragt mauerförmig empor, der andere etwas breitere ist zum größten Theile jetzt mit Schutt bedeckt und nur in seinem unteren Ende zu erkennen. Hier folgt auf den umgebenden Granit ein bis 9‴ dickes Saalband eines dunkelen veränderten Granits, welches auf beiden Kluftflächen mit einer, bis $^1/_2$‴ dicken Kalkspathkruste überzogen ist und sich deshalb leicht in Platten loslösen läßt. An dieses Saalband schließt sich ein schwarzes,

porphyrartiges, an Dolerit erinnerndes Gestein an, über dessen Natur, dem Aussehen nach, man ganz im Unklaren bleiben würde, wenn nicht die Umgebung, einzelne Glimmerblättchen und Feldspaththeilchen, es wahrscheinlich machten, daß es ein veränderter, gleichsam mit Basaltmasse durchdrungener Granit ist. Von diesem Gestein haben wir einzelne Handstücke gesammelt, wo es im Contact mit Basalt und dabei scharf begrenzt ist. Zwischen diesem Basaltgange nnd dem schmäleren liegt nun ein schmales Band von zerstörtem Granit, der durch Eisenoxyd an vielen Stellen roth gefärbt ist und den Feldspath in sehr verwittertem Zustande zeigt. Er enthält vielen Kalkspath und zeigt an einzelnen Stellen eine kugelige Absonderung, ganz ähnlich der, wie sie Klocke in der Nähe des Dioritganges im Steinbruche nächst dem Controlhause an der Niskyer Chaussee beobachtete. Aus dem erwähnten Bande von zerstörtem Granit rührt auch eine tuffartige Bildung oder Breccie her, die zum größten Theile aus Kalkspathkrystallen besteht, zusammengehalten durch eine thonige Masse, die stellenweise noch die Krystallform des Augits erkennen läßt und außerdem noch zahlreiche, zum Theil in Brauneisenstein umgewandelte kleine Würfel von Eisenkies enthält.

Der Basalt ist theils noch fest, unverwittert und von großer Härte, theils aber, und namentlich nach oben hin und in der Nähe des Granits, durch Verwitterung in eine wenig feste Basaltwacke umgewandelt. Die Structur ist weniger dicht, mehr körnig, als das der meisten Basalte der Oberlausitz; dabei enthält das Gestein viel eingesprengten unverwitterten, fast durchsichtigen Olivin von hellolivengrüner Farbe, aber auch solchen, der mehr oder minder verwittert ist und eine gelbbraune Farbe angenommen hat. Die Kluftflächen zeigen meist einen dünnen Ueberzug von Kalkspath. Als seltene Beimengungen treten noch schwarzer Glimmer in mehr als $^1/_2$" im Durchmesser haltenden linsenförmigen Parthien und glänzendes Trappeisenerz in kleinen Körnern auf. Im Allgemeinen zeigt das Gestein eine unverkennbare Aehnlichkeit mit dem Basalt von Holzendorf bei Neutitschein in Mähren, von welchem Herr J. Sapetza der naturforschenden Gesellschaft einige Stücke zusendete.

Das specifische Gewicht unseres Gesteins ist nur 2,760, während das des in demselben Bruche vorkommenden Grünsteins 3,012 beträgt. Es beruht dieses geringe Gewicht vielleicht auf dem überwiegenden zeolithischen Theil des Gesteins. Bei 100° C. getrocknet, hatte es nach dem Glühen und nochmaligen Erhitzen mit kohlensaurem Ammoniak 3,02 pCt. am Gewicht verloren. Salzsäure zersetzte unter Aufbrausen 61,85 pCt. des Gesteins, wobei die Kieselsäure (18,63 pCt.) gallertartig abgeschieden wurde.

Die Analyse*) des geschlämmten und bei 100° C. getrockneten Pulvers ergab in 100 Gewichtstheilen:

*) Die in diesen Nachträgen angeführten Analysen sind sämmtlich von mir in dem hiesigen landwirthschaftlich-chemischem Laboratorium ausgeführt worden.

Wasser . . .	3,02	pCt.
Kieselsäure	38,84	„
Thonerde .	10,15	„
Eisenoxyd .	17,05	„
Eisenoxydel	4,14	„
Kalkerde . .	9,23	„
Bittererde .	7,88	„
Kali	0,92	„
Natron . .	4,50	„
Kohlensäure	3,30	„
	99,03	pCt.

Weitere Analysen des Gesteins in den verschiedenen Stadien der Verwitterung behalten wir uns vor und werden sie bei einer späteren neuen Bearbeitung der geognostischen Verhältnisse der Oberlausitz veröffentlichen.

Im Granit in der Nähe des breiten Grünsteinganges in demselben Bruche fanden sich noch: schöne Kalkspathe auf Quarzdrusen sitzend, ferner Ausscheidungen von nickelhaltigem Magnetkies, Bleiglanz, Zinkblende, desgl. grünlicher Asbest im Uebergange zu Pikrolith, kleine und größere Parthien von schuppigem Chlorit, der theilweise den Glimmer im Granit vertritt und Spuren von Kupferkies und Kupferpecherz. Außerdem wurden noch gesammelt: Krystalle von Orthoklas auf Quarz und Serpentin als Ueberzug des Grünsteins. Leider ist bei diesen Mineralien nicht festzustellen gewesen, an welcher Stelle des Bruchs sie vorkommen, da sie nur in Stücken gesammelt wurden, welche umher lagen und die große Anhäufung von Schutt, namentlich in der Nähe des Grünsteins, der hier als Baustein nicht gesucht ist, es unmöglich macht, das Gestein überall zu erkennen. Oefterer Besuch dieses Steinbruches wird vielleicht noch manches Neue liefern und Aufschluß noch über Vieles geben, was bisher noch nicht mit Sicherheit erkannt wurde.

In dem zweiten oben erwähnten Steinbruche, links an der Chaussee von Görlitz nach Leschwitz an den sogenannten Weinbergen gelegen, kommen drei verschiedene Granite vor. Der eine, am östlichen Ende des Bruches enthält gelblichweißen Feldspath und ziemlich viel schwarzen Glimmer und ist im Allgemeinen von kleinkörnigem Gefüge. In der Mitte des Bruches ist der um Görlitz häufigste bläuliche Granit aufgedeckt. In ihm finden sich breite Gänge von weißem und bläulichgrauem Fettquarz, in welchem viel kleinschuppiger Chlorit in kleineren und größeren Parthien enthalten ist. Am südlichen und westlichen Ende des Bruches wird der Granit durch dunkelfleischrothen gemeinen Feldspath und grünen Oligoklas porphyrartig. In diesem Granit wurde ein Grünsteingang aufgedeckt, dessen Abgrenzung sich besonders schön und scharf

zeigte und der abermals von einem hellgrünlichgrauen Gestein, wohl ebenfalls Grünstein, fast ebenso scharf begrenzt wird. Dieser Gang, der nicht weiter bearbeitet wurde, erstreckt sich, wie neuere Aufdeckungen zeigen, quer durch den Bruch in der Richtung von SO. nach NW. Der Granit in der Nähe dieses Ganges zeigt viel kleinschuppigen Eisenglanz, ist stellenweise mit ½" breiten Trumen von Bitterspath und mit um vieles schmäleren von Chlorit durchzogen. Auf dem Bitterspath, der an einzelnen Stellen in Spatheisenstein übergeht, fand Klocke ein Fahlerz, jedoch bisher nur in so kleinen Parthien, daß wohl der Kupfergehalt erkannt, eine genauere quantitative Analyse aber bisher noch nicht vorgenommen werden konnte. Der Grünstein zeigt viel Eisenkies, mitunter schmale Trume von dunkelgrünem Asbest und erscheint durch zahlreiche kleine Albitkrystalle fast porphyrartig.

Aus der sächsischen Oberlausitz gedenken wir hier noch eines sehr grobkörnigen Granits mit dunkelrauchgrauem Quarz und wenig Glimmer (Rumburg-Granit nach Cotta), der sich in der Nähe von Weigsdorf findet und ganz ähnlich auch bei Bertsdorf in Böhmen dicht an der preußischen Grenze auftritt.

Von den einfachen Mineralien, die erst in neuerer Zeit im Granit gefunden worden sind oder in der geognostischen Beschreibung noch nicht von den nachstehenden Fundorten erwähnt werden, führen wir noch an:

Eisenglanz, bisweilen im Königshayner Granit (Klocke); desgleichen auf Quarzgängen mit Chlorit, Schwefel- und Magnetkies, im Bruche an der Knochenmühle bei Görlitz.

Molybdänglanz fand Klocke im Königshayner Granit an der Ebersbach-Liebsteiner Grenze, sehr ähnlich dem Vorkommen in den Schneegruben.

Gelblichweißer, optisch zweiaxiger Glimmer (Kaliglimmer) in dem zweiten Steinbruche links von der Straße von Bautzen nach Neusalza, unweit Ebendörfel. Das von Herrn Lehrer Schmidt in Bautzen an die naturforschende Gesellschaft gesendete Stück zeigt den Glimmer in großen Parthien zugleich mit schuppigem Chlorit. Der Feldspath des Granits ist weiß, der Quarz blaugrau.

Pistazit, ähnlich wie er bei Bautzen vorkommt, fand Herr Candidat Schneider in Granitgeschieben ungefähr in der Mitte des Weges, der von Ober-Cunnersdorf (am Kottmarberge) nach dem Forsthause an der Löbau-Herrnhuter Chaussee führt.

Granulit.

Derselbe Uebergang von Quarz in Granulit, wie am rechten Ufer der Spree zwischen dem Kupferhammer und der Schleifmühle bei Bautzen, zeigt sich auch in einem Gange am südlichen Ende des oben erwähnten Granitbruches am pomologischen Garten. Das Gestein ist von gelbröthlicher Farbe und besitzt eine sehr bedeutende Härte, zeigt aber keine Spur von Glimmer, dagegen aber

kleine Parthien von Chlorit. Einzelne Stücke, die im Grunde des Bruches gefunden wurden, zeigen ebenfalls dieses Gestein in $1\frac{1}{2}''$ breiten Gängen im Granit. Das Aussehen dieses Granit deutet darauf hin, daß diese Stücke von einem anderen Punkte des Bruches herrühren; wir waren aber nicht im Stande, bisher diese Stelle aufzufinden. In diesen Stücken zeigen Drusenräume Krystalle von Quarz und Orthoklas.

Syenit.

Syenit, durch große Krystalle von rothem Feldspath porphyrartig, fand Herr Lehrer Schmidt in Bautzen in der Nähe von Dolgewitz bei Löbau. Er findet sich daselbst in großen Blöcken, die man bei dem Baue der Eisenbahn aus dem dortigen tiefen Einschnitte herausbeförderte. Vielleicht liegt er tiefer in zusammenhängenden Massen.

Gneiß.

Unter den Varietäten und Uebergängen des Gneißes möchte aus dem östlichen Gneißgebiet hier ein solcher von grünlicher Farbe zu erwähnen sein, den von Boenigk im Queisthale zwischen Lauban und Marklissa, in der Nähe des Dominium Holzkirch, an einem Bache, der vom Hochwald nach dem Queis abfließt, anstehend fand.

Nicht weit von diesem Punkte, am Hofe von Nieder-Oertmannsdorf, tritt nach v. Boenigk's Mittheilungen ein Gneiß auf, der bei geringem Feldspathgehalt viel Glimmer zeigt und dadurch dem Glimmerschiefer sehr ähnlich wird oder in denselben übergeht.

Aus dem westlichen Gneißgebiete ist noch ein kleiner Hügel zwischen Kortnitz und Baruth nachzutragen, wo nach Mittheilung des Herrn Schmidt in Bautzen Gneiß mit Granit wechsellagert; das Gestein ist feinkörnig grau und quarzig.

Urthonschiefer.

Hier ist bei den eingemengten Mineralien noch der Chlorit zu erwähnen, der bei Goldentraum, ostsüdöstlich von Marklissa, in Quarzausscheidungen theilweis die Krystalle überzieht.

Quarzfels.

In Bezug auf die Verbreitung des Quarzfelses in der Oberlausitz ist hier noch eine größere Quarzmasse zu erwähnen, die sich in dem sächsischen Antheile nach Klocke, zwischen dem Granit bei Marienthal in der Nähe der Bergschenke findet. Dieselbe enthält vielfach Drusen mit krystallisirtem Bergkrystall und Rauchtopas. Von anderen beigemengten Mineralien werden darin noch gefunden: Eisenglanz, quarziger Brauneisenstein, Schwefelkies und kleine Parthien von Porzellanerde.

Die von Glocker erwähnten ausgedehnten Quarzfelsmassen bei Thiemendorf, nördlich von Reichenbach, erstrecken sich südöstlich bis nach Dittmannsdorf,

wo sie an mehreren Stellen im Walde hervortreten. In einzelnen herumliegenden Blöcken fanden sich kleine Parthien von dichtem Rotheisenstein.

Kleinblättriger und feinschuppiger Eisenglanz findet sich nach Herrn Schmidt's Mittheilungen im Quarzfels bei dem Niederhofe in Cunewalde, desgleichen Rubinglimmer bei Kirschau unweit Bautzen.

Der Quarzfelsen bei Hennersdorf unweit Görlitz werden wir bei der Grauwackenformation, der sie wohl angehören, gedenken. Auch das Vorkommen des Quarzfels bei Flohrsdorf gehört nicht hierher (von Glocker p. 49. unter 4. angeführt). Beyrich rechnet ihn zu seinem Ueberquader, nach Klocke aber gehört er zur Tertiärformation, wie auch schon Glocker vermuthet.

Diorit.

Als ein neues Vorkommen des Diorits in der näheren Umgebung von Görlitz müssen wir zwei Gänge erwähnen, welche bei Gelegenheit des Baues der Gebirgsbahn in dem Durchstich bei Moys aufgedeckt wurden. Dieselben streichen von NO. nach SW.; das Gestein ist grobkörnig, die Hornblende aber nicht, wie es bei den übrigen Dioriten der Lausitz der Fall ist, durchweg blättrig, sondern auch strahlig vorhanden. Auf den Kluftflächen tritt ein bis zu 1''' dicker Ueberzug von Kalkspath auf; dasselbe Mineral bildet auch schmale Schnüre im Gestein selbst.

Der Diorit, in der Seitenschlucht des Biesnitzer Thales, dessen Glocker in den Nachträgen S. 420. gedenkt, wird auch von Kalkspathschnüren durchzogen und auf den Kluftflächen findet sich häufig kleinschuppiger Chlorit, der, wenn er in sehr dünnen Lagen auftritt, dem Gestein ein serpentinartiges Ansehen giebt.

In dem so ausgezeichnet schönen Dioritporphyr von Stiebitz bei Bautzen fand Herr Schmidt sowohl dichten als auch krystallisirten Pistazit.

Grünstein.

Das Vorkommen des Grünsteins in der Oberlausitz, namentlich im Granitgebirge, ist ein so gewöhnliches, daß fast kaum ein Granitbruch aufgethan wird, in welchem man nicht das Vorhandensein von Grünsteingängen beobachten könnte. Wir unterlassen daher, die seit der Herausgabe der geognostischen Beschreibung neu aufgefundenen Vorkommen anzuführen und wollen nur noch einiges wenige erwähnen.

Einen ausgezeichneten mandelsteinartigen Grünstein (Kalkdiabas) fand Herr Schmidt in einem neu angelegten Steinbruch in Ober-Guhrig bei Bautzen und theilt uns darüber Folgendes mit: „Der Diabas kommt als $1\frac{1}{2}$' breiter Gang im Granit in der Nähe der Papiermühle vor. In der dichten, an Chlorit reichen Grundmasse liegen die meist runden, erbsen- bis nußgroßen Kalk-

spathkörner; die Oberfläche derselben ist rauh, matt und mit Chlorit überzogen. Auf der, den Atmosphärilien ausgesetzten Seite ist das Gestein in Folge der Verwitterung der Kalkspathkörner durchlöchert und blasig. In vielen der Blasenräume sind glänzende Talkblättchen, Apatitkrystalle und manganhaltiges Eisenoxyd enthalten. Etwas Magneteisenerz kommt in dem Gesteine ebenfalls vor. Später scheint dieser Diabas in dichten, basaltähnlichen Aphanit überzugehen, wenigstens treten am anderen Spreeufer zwei solche Gänge zu Tage, welche ganz die Richtung des Kalkdiabasganges haben."

Die von Herrn Schmidt an uns gesendeten Stücke zeigen im Aeußern eine große Aehnlichkeit mit dem kleinkörnigen Dolerit des Löbauer Berges. Wir bemerkten außer den oben erwähnten Mineralien auch kleine Parthien von starkglänzendem röthlichen Magnetkies darin.

Der von Glocker S. 69. sub 2. angeführte 2′ mächtige Gang von Grünstein im Granit an der Knochenmühle bei Görlitz ist ausgezeichnet durch eine kugelige Absonderung. Mitten im massigen Gestein stecken Kugeln von einigen Zollen bis zu einem halben Fuß Durchmesser. Die Schaalen dieser Kugeln haben eine Dicke von einigen Linien und lösen sich leicht ab. Der innere unverwitterte Kern ist sehr hart und zeigt auf den Bruchflächen Krystalle eines orthoklastischen Feldspaths und Quarzkörner.

Der sub 3. angeführte Grünstein von Hennersdorf bei Görlitz durchsetzt den dunklen Thonschiefer der Grauwackenformation, durch welchen daselbst die Eisenbahn führt; an den Dossirungen derselben ist an einer Stelle die Berührung beider Gesteine sehr schön zu beobachten.

Mit dem Grünstein im Richtsteig'schen Steinbruch am pomologischen Garten stimmt der von Glocker sub 7. angeführte Grünstein vom Kreuzberge bei Jauernick vollkommen überein. Auch an der weißen Mauer war früher ein ganz gleichartiger Grünstein aufgeschlossen.

Nephelindolerit.

Um die genauere Kenntniß des Nephelindolerits des Löbauer Berges hat sich in neuerer Zeit Herr Candidat Schneider in Löbau, z. Z. in Schloß Glaneck bei Salzburg, ganz besondere Verdienste erworben. Derselbe beabsichtigt zwar die Resultate seiner Forschungen in einer besonderen Arbeit der Oeffentlichkeit zu übergeben, hat aber der naturforschenden Gesellschaft einige vorläufige Mittheilungen darüber zugehen lassen, die wir in Nachstehendem wörtlich wieder geben. Herr Schneider schreibt:

„Die Schwierigkeit einer nur annähernd gründlichen Durchforschung des Nephelindolerits auf dem Löbauer Berge liegt in der Größe der zu durchsuchenden Fläche, in der zum Theil sehr bedeutenden Härte des Gesteins, in der außerordentlichen Verschiedenheit desselben an verschiedenen Stellen des Berges, und

vor Allem darin, daß die eingesprengten Mineralien, den Apatit ausgenommen, alle selten, zum Theil sehr selten darin enthalten und dabei stets an die Steinmassen eines eng begrenzten Raumes und an eine specielle Art des Vorkommens des Gesteins gebunden sind. Ich kann selbst nach so vielen Excursionen deshalb meinen Bemühungen nicht eine gründliche Durchforschung als Erfolg zuerkennen, es bleibt noch sehr viel zu thun übrig, aber ich glaube doch die wesentlichsten Vorkommnisse aufgefunden und so einen Beitrag zur Kenntniß unseres so sehr interessanten Gesteines geliefert zu haben.

Im Allgemeinen ist das Gestein am unteren Theile des Berges am kleinkörnigsten und damit zugleich am dichtesten und härtesten, während sich nach der Spitze des Berges zu (ich habe natürlich hier hauptsächlich nur die nördliche Hälfte des Berges im Auge, die ganz aus Nephelindolerit besteht) das Korn vergrößert, die Härte geringer wird und sich endlich oben auf dem Rücken des Berges eine Felsmasse findet, die neben größeren Parthien der einzelnen Grundbestandtheile, viele Drusenräume enthält, die das freie Auskrystallisiren dieser Grundbestandtheile selbst wie das fremder eingesprengter Mineralien erlaubten und begünstigten. Diese Anordnung des Gesteins ist aber nicht ohne alle Ausnahme, denn wir finden auch an dem NW.-Abhange, doch schon mehr nach der Kuppe zu, Dolerit mit großem Korn und kleinen Drusenräumen, jedoch nur in einzelnen Blöcken, die ihre primäre, ursprüngliche Stätte vielleicht weiter nach der Spitze zu gehabt haben dürften. Auf dem Kamme dagegen, unmittelbar neben dem größestkörnigen Gestein, findet sich eine ganz feinkörnige Doleritmasse, die, wenn sie nicht in dem unbestrittenen Gebiete des Nephelindolerites aufträte, nicht allmählige Uebergänge zu deutlich erkennbaren Parthien dieses Gesteins aufzeigte und nicht in ihren Drusenräumen schön ausgebildete Nephelinkrystalle enthielte, gewiß für Basalt gehalten werden würde. Aber dieses feinkörnige Vorkommen des Nephelindolerits ist jedoch wieder ganz anderer Art, als das an dem unteren Abhange beobachtete, es ist noch weit feinkörniger als dieses, hat aber bei weitem nicht die bedeutende Härte desselben und enthält reichliche Drusenräume, die jenen gänzlich fehlen. — Jede dieser besonderen Gesteinsabänderungen hat aber wieder ihre besonderen eingesprengten Minerale; wir werden sie im Folgenden also noch einmal zu erwähnen haben.

(Ich will in den folgenden Notizen den Ausdruck Krystall stets von frei auskrystallisirten Individuen verstanden haben, wenn das Gegentheil nicht besonders angegeben ist.)

Krystalle von Nephelin (cf. Sitzungsberichte d. Isis 1862 S. 48.) Von diesem Vorkommen kann ich mir nicht die erste Auffindung zuschreiben, denn ich habe, bevor ich diese Krystalle fand, schon einen kleinen Krystall dieses Minerals vom Löbauer Berge in der Sammlung des Herrn von Gersheim in Bautzen gesehen. Es ist dieser eine Krystall aber der einzige von dessen Vorhandensein

in unserem Gestein ich sichere Kunde erhalten habe. Die Zahl der Nephelinkrystalle aber, die ich aufgefunden habe, müßte ich nach Hunderten berechnen. Der Fels, der mir diese Ausbeute gewährt hat, steht auf dem Rücken des Berges mitten im Walde an; er ist nur wenige Ellen breit und von noch geringerer Höhe und bietet zur Bearbeitung nur die eine nach SW. zeigende Seite, während er an beiden Seiten und oben in den Bergrücken verläuft. Das Gestein ist meist grobkörnig, doch durchzogen von Adern und Nestern von kleinkörnigem Dolerit; beide Arten des Gesteins aber sind reich an Drusen und diese, besonders aber die im feinkörnigen Dolerit, sowie ganze Adern von Nephelin sind die Bildungen, denen wir das freie Auskrystallisiren verschiedener Mineralien verdanken. Der Nephelin nun erscheint in diesen Drusen in sechsseitigen Säulen mit horizontaler Endfläche. Von einer Kantenabstumpfung habe ich bis jetzt auch noch nicht das Geringste wahrnehmen können, dagegen finden sich nicht selten einzelne Seitenflächen besonders ausgebildet zum Nachtheil der andern. Gewöhnlich sind diese Krystalle mit einer röthlichen oder weißen Rinde umgeben, seltener ohne eine solche und durchscheinend, noch seltener aber doch schon in mehreren schönen Exemplaren aufgefunden, vollkommen wasserhell; die Farbe der durchscheinenden schwankt zwischen grünlichweiß und weingelb. Meist sind die Drusen, wenn sie einmal Krystalle enthalten, von mehreren Krystallen von Nephelin, mit denen fast stets solche von Augit und Apatit, seltener von Trappeisen (siehe unten) auftreten, ausgekleidet. Der längste Krystall, den ich besitze, ist 8‴ lang bei einer Breite von 3‴; er liegt mit 2 Flächen auf und ist schwach durchscheinend; der breiteste Krystall ist 5‴ breit und 2‴ hoch, fast wasserhell, ein anderer 5‴ lang und 5‴ breit, aber ganz undurchsichtig. Als eine Eigenthümlichkeit der Nephelinkrystallisation muß ich anführen, daß nicht selten kleinere Krystalle aus der Endfläche größerer, in derselben Hauptrichtung hervortreten. Die größeste Seltenheit unter den von mir aufgefundenen Nephelinkrystallen ist ein regelmäßiges Octaeder mit einem Durchmesser von 1,2‴, ohne Zweifel eine Pseudomorphose von Nephelin (vielleicht nur durch Ueberzug) nach Trappeisen (Magneteisen? siehe unten). Der oben erwähnte Fels nebst den unmittelbar daneben liegenden Blöcken feinkörnigen, drusenreichen Dolerits bildet nach meinen Untersuchung den einzigen Fundort der Nephelinkrystalle, ich habe wenigstens auf dem übrigen Theile des Berges auch nicht eine Spur eines freistehenden Nephelinkrystalls auffinden können. Die schönsten Exemplare hat uns der Fels vor einem Jahre geliefert, als ich durch Sprengen mir den nöthigen Stoff zum Durchsuchen verschafft hatte und tiefer in das nicht angewitterte Gestein eingedrungen war. Große dabei gut ausgebildete und helle Krystalle sind sehr selten und oft selbst durch stundenlanges Suchen der abgetrennten Felsstücke nicht in einem einzigen Exemplare zu erhalten, während andrerseits bisweilen eine Druse mehrere schöne Krystalle enthält.

Das zweite Mineral, das zu den Grundbestandtheilen des Nephelindolerits gehört, der Augit, findet sich an demselben Fundorte wie die Nephelinkrystalle, ebenfalls in Krystallen und vereint mit Nephelin- und Apatitkrystallen die Drusenräume des Gesteins auskleidend. Er tritt hier stets in der Form dünner Tafeln auf, die gewöhnlich sehr gut ausgebildet, meist aber sehr klein und nur bisweilen bis zu 2,5''' Länge und 1,5''' Breite anwachsend, oft in großer Anzahl die Drusenräume erfüllen. Die Farbe ist stets ein tiefes Schwarz. In den Blöcken grobkörnigen Dolerits am NW.-Abhange habe ich einen einzigen Krystall gefunden, an dem die Ausbildung der Seitenflächen gleichmäßiger ist, der also von der an oben erwähntem Orte ausnahmslosen tafelförmigen Gestalt der Krystalle abweicht. Sehr oft sind Augitkrystalle durch Nephelinkrystalle hindurch oder in solche hinein verwachsen. Mit Ausnahme des einen Krystalls vom Abhange des Berges habe ich nur an dem mehrfach erwähnten Felsstücke Augitkrystalle auffinden können, die in gesundem Gesteine auskrystallisirt sind.

Den Grundbestandtheilen des Nephelindolerits will ich hier den Apatit anreihen, als dasjenige Mineral, das in deutlichen Krystallen nach dem Nephelin und Augit am häufigsten und am weitesten durch die verschiedenen Abänderungen unseres Gesteins verbreitet erscheint. Der Apatit tritt dem Auge sichtbar nur in Krystallen auf und zwar stets in langen, sehr schmalen sechsseitigen Säulen von wasserheller bis grünlichgelber Farbe. Diese Krystalle finden sich theils eingesprengt in der Grundmasse, theils freistehend in Drusenräumen. Die eingesprengten zeigen sich fast in allen Varietäten unseres Gesteins, besonders häufig und lang (bis 1,5'') aber in der durch knollig eingesprengtes Trappeisenerz ausgezeichneten Varietät (siehe unten) und hier theils in einzelnen Krystallen die Grundmasse durchziehend, theils in größerer Menge zusammen durch das eingesprengte Trappeisen gewachsen und mit diesem eine leicht bröckelnde Masse bildend. Die Farbe und Gestalt aber der eingesprengten Krystalle tritt am schönsten hervor, wenn sich das Mineral durch Zeolithmassen hindurchzieht und so nach dem Zerschlagen der Apatitkrystall auf der weißen Folie des Zeolith erscheint. Freistehende Krystalle von Apatit enthält nur der erwähnte drusenreiche Fels; sie finden sich daselbst in einer Länge bis 4''' bei sehr geringer Stärke, theils wasserhell, theils trübe und weiß; unter dem Mikroscop erscheinen sie als sechsseitige Säulen, die undurchsichtigen bedeckt mit einer Kruste, die aus sehr kleinen Apatitkrystallen zu bestehen scheint. Ein eigenthümliches Vorkommen fand ich in mehreren Drusen eines einzelnen Blockes am SO.-Abhange; dieselben enthielten nämlich eine große Anzahl freistehender runder und ebenso oben abgerundeter Säulchen; ich fand, daß es Apatitkrystalle sind, die mit einer Zeolithmasse umhüllt sind.

Das Mineral, was wir nun erwähnen wollen, hat leider noch keine feste Bestimmung gefunden. Ich fand dasselbe theils eingesprengt in den Nephelin-

dolerit und dann dem Gesteine eine ganz andere hellgrünlichgelbe Farbe und weit geringere Härte, sowie oft ein drusiges, zerfressenes Ansehen gebend, theils in Krystallen in der Form wasserheller Täfelchen (selten gelblich gefärbt). Ich glaubte, in diesem Mineral Sanidin zu erkennen; Herr Professor Geinitz bestimmte dasselbe als Labrador (cf. Sitzungsberichte der Isis 1862 Seite 125.), Herr Professor Dr. Naumann in Leipzig jedoch glaubt nach den von ihm ausgeführten Okular-Untersuchungen meiner ersten Ansicht beistimmen zu müssen. Leider fehlt noch die genaue Bestimmung der Krystalle durch Winkelmessung. Sie erscheinen allerdings in einzelnen Exemplaren deutlich in der Form rechtwinklicher vierseitiger Säulen mit schiefer Endfläche, eine genaue Messung ist aber auch dann noch sehr erschwert durch die Kleinheit der Individuen und durch ihre Stellung in engen Drusen. — Das durch solche Einsprengungen von Sanidin ausgezeichnete Gestein bildet Nester und kurze Gänge in dem schon mehrfach erwähnten Felsen.

In den zum Theil mit Nephelinkrystallen ausgekleideten Drusenräumen der sehr feinkörnigen Blöcke neben diesem Felsen, aber auch nur da, fand ich freistehende bis 3''' lange und 2''' Blättchen von Rubellanglimmer, die auch Herr Prof. Geinitz als solche anerkannte (cf. Sitzungsberichte der Isis 1862 a. a. O.).

Das Vorkommen des Trappeisenerzes in unserm Gestein ist bereits seit einigen Jahren bekannt und das Mineral, soweit mir bekannt, von Breithaupt und Geinitz bestimmt worden. Es findet sich in knolligen Parthien bis zur Größe einer großen Haselnuß und in einzelnen Stücken bis zu einer ununterbrochenen Masse von über 2'' Länge und 1,5'' Breite aneinander gereiht, in einer Reihe großer Blöcke von Nephelindolerit, die an dem nördlichen Fuße des Berges noch im Walde Behufs Urbarmachung eines Stückes Waldes zu Feld ausgesprengt worden sind und nun am Rande dieses Feldes liegen. Das Gestein ist gewiß das schönste, welches unser Berg enthält, durch die lebhaft glänzenden Parthien des pechschwarzen Trappeisens und durch die lebhaft glänzenden Apatitnadeln in der dunklen, noch gar nicht angewitterten Grundmasse. Der Nephelindolerit selbst ist hier meist von mittlerem Kern, diese Hauptmassen sind aber durchzogen von breiten Gängen ganz feinkörnigen Dolerits; das Trappeisen nun findet sich in beiden Varietäten des Gesteins doch häufiger in der feinkörnigen und am häufigsten an den oft sehr scharfen Grenzen beider. Kleinere Einsprengungen von Trappeisen, dafür aber oft in sehr großer Menge, finden sich noch in losen Blöcken des Gesteins an verschiedenen Stellen des NW.- und N.-Abhanges. Die Oberfläche dieser Blöcke zeigt oft Trappeisenstückchen in großer Menge, die durch die Auswitterung des Nephelins hervortreten und sich von dem Augit durch den weit stärkeren Glanz deutlich unterscheiden. — Vor ungefähr einem Jahre nun fand ich in den Drusen, die

Nephelingkrystalle ꝛc. enthalten, kleine Octaeder von eisenschwarzer Farbe und meist ausgezeichnetem Glanze. Dieselben sind meist klein (nur 1 Exemplar bis 1,1''' Durchmesser), zum Theil sehr klein, aber doch trotz der gleichen Farbe der Augitkrystalle leicht erkennbar durch ihre glänzenden, dreieckigen Flächen; bisweilen jedoch sind diese Flächen ausgefressen, so daß nur ein starkes Gerippe des Krystalls in seinen Kanten bleibt. Ich glaubte nun, diese Krystalle für Trappeisen halten zu dürfen, da dieses Mineral in unserm Gestein nachweislich enthalten ist und da, soviel ich mich erinnerte, Naumann dieses Erz als in böhmischen Doleriten, in dieser Form vorkommend, erwähnt und der ausgezeichnete Glanz mir die Annahme eines Titangehalts zu rechtfertigen schien. Herr Professor Geinitz (cf. Sitzungsberichte der Isis 1862 Seite 236.) und Herr Ober-Bergrath Breithaupt sind geneigt, meiner Ansicht beizutreten, Herr Professor Naumann jedoch will das Erz nur für Magneteisen halten, welches sich in vulkanischen Gesteinen mit so starkem Glanze finde. Die Lösung der schwebenden Frage hängt von der chemischen Analyse des Minerals ab, die bis jetzt die Seltenheit des Minerals und die geringe Größe der Krystalle verhindert hat. Ich hoffe jedoch eine solche gründliche Bestimmung bald möglich zu machen.*)

Es bleibt mir nun noch übrig, einen Blick auf die leider noch nicht hinreichend bestimmten Zeolithe im Nephelindolerit des Löbauer Berges zu werfen. Wir treffen da zunächst den in vulkanischen Gesteinen so häufigen Mesotyp (der von Glocker „Geognostische Beschreibung ꝛc." erwähnte Verfasser des „Löbauer Berges" dürfte denn doch nicht als mineralogische Autorität zu citiren sein). Dieser Zeolith findet sich in schönen Drusen, nierenförmig, bisweilen mit kurzen Nadeln besetzt und dann auf der Oberfläche röthlichweiß. Er tritt auf in den losen Blöcken, die an dem sanften Abhange südlich von dem vielfach erwähnten Felsen liegen, im Ganzen seltener als andere Zeolithe, wenn nicht eine Anzahl noch nicht bestimmter Vorkommen sich ihm anschließen. Auch in einzelnen Blöcken am NW.-Abhange fand sich schöner Mesotyp.

In Blöcken ebenfalls am S.-Abhange fand ich Philippsit (bestimmt durch Breithaupt und Naumann nach Krystallen) in ziemlicher Menge, meist in wasserhellen, nierenförmigen, krystallinischen Massen, seltener in kleinen freien Krystallen, in Form kurzer, ziemlich starker Säulchen. In einem Blocke (demselben, der die von Zeolithmasse umhüllten Apatitkrystalle enthielt) fand ich einen blättrigen, weißen Zeolith mit schönem Perlmutterglanz; Herr Professor Geinitz, dem ich demselben einsandte, hielt ihn nach dem ersten Eindrucke für Stilbit, hat sich jedoch eine nähere Bestimmung noch vorbehalten. Die später in dem-

*) Bei einer von mir vorgenommenen qualitativen Prüfung dieser Octaeder, von denen mir leider nur wenige zu Gebote standen, konnte ich einen Titangehalt nicht nachweisen und bin auch ich geneigt, sie für Magneteisen zu halten. P.

selben Felsstücke von mir gefundenen tafelförmigen Krystalle desselben Minerals scheinen die ausgesprochene Ansicht zu bestätigen."

Zu diesen vorstehenden Mittheilungen übergab Herr Schneider während des Drucks noch einige Berichtigungen und Ergänzungen, die wir hier ebenfalls mit seinen eigenen Worten folgen lassen:

„Das Verhalten der kleinen eisenschwarzen Octaeder (die ich für Trappeisenerz hielt) zur Magnetnadel scheint Naumann's Ansicht zu bestätigen. Dieselben wirken nämlich ziemlich stark auf die Nadel, während Stücke derben Trappeisens nur einen äußerst geringen Einfluß auf dieselbe ausüben.

Seit vorigem Herbst ist an der südwestlichen Kuppe des Berges (der sogenannten Judenkuppe) der Basalt durch Abbau blosgelegt worden. Der daselbst anstehende Basalt ist ausgezeichnet durch vollkommen plattenförmige Absonderung, die es gestattet, das Gestein ohne Anwendung von Pulver mit der Brechstange abzulösen. Die Stärke der Platten schwankt von der von wenigen Linien bis zu 3/4 Fuß, doch herrschen die stärkeren Platten vor. Die Länge derselben läßt sich meist nicht bestimmen, da sie gewöhnlich am Grunde des Bruches noch nicht abgegrenzt sind; von diesem erstrecken sie sich oft bis zur Bergoberfläche und zeigen dann eine Länge von ungefähr 12 Ellen. Ihre Breite beträgt bis zu zwei Ellen. Vollkommen ebene Flächen und äußerst scharfe und schnurgrade Kanten zeichnen die Platten aus und geben dem ganzen Bruche ein höchst interessantes Aussehen. In dem Basalte dieses Bruches fand ich schöne Einschlüsse von Olivin, Arragonit, Sanidin, Speckstein, Zeolith, Rubellanglimmer, einige noch unbestimmte Mineralien, sowie ganz fein eingesprengtes, zum Theil jedoch auch in kleinen Octaedern deutlich hervortretendes Magneteisen, welches bewirkt, daß alle Bruchstücke des Basalts auf die Magnetnadel einwirken, ja sich einzelne derselben in starkem Grade polarisch-magnetisch zeigen. Außerdem finden sich in demselben Basalte kurze, mehrere Zoll starke Gänge und Nester von Nephelindolerit, der, wie durch seinen Fundort, so auch durch eigenthümliche Zusammensetzung und sein Aussehen von allen übrigen Varietäten des Löbauer Nephelindolerits abweicht. Derselbe enthält nämlich, außer zum Theil ziemlich großen eingesprengten, weingelben Nephelinkrystallen, bedeutende Parthien grünlichgrauen derben Nephelins (Elaeolith), sowie Magneteisen in deutlich erkennbaren Octaedern und eingesprengten Theilchen, ferner nadelförmige Krystalle von Apatit und Rubellanblättchen. Ich glaube, daß diese Nephelindoleritgänge im plattenförmigen Basalt für Mineralogen wie Geologen von besonderem Interesse sein dürften."

Basalt.

Der Abschnitt über den Basalt und seine Verbreitung in der Oberlausitz ist in der geognostischen Beschreibung durch Glocker so gründlich und erschöpfend

bearbeitet worden, daß wir nur wenig hinzuzufügen haben werden. Nur in Bezug auf die Einschlüsse sind wir im Stande, noch manches Neue nachzutragen, was seit jener Zeit theils von uns gesammelt, theils von anderer Seite uns freundlichst mitgetheilt worden ist. Wir werden diese neuen Vorkommen bei jedem einzelnen Basalthügel erwähnen und die in der geognostischen Beschreibung S. 96. u. f. befolgte Anordnung und dieselben Zahlen beibehalten.

1. Auf der Landeskrone wurde bei dem Bau der neuen Restauration und bei der Anlage eines neuen Fahrweges der Basalt an vielen Stellen aufgedeckt und das Gestein nicht allein in sehr schönen Säulen sondern auch in kugeliger Absonderung zu Tage befördert. In den Klüften zwischen den Säulen fand sich an einzelnen Stellen rother Bol, wenn auch nur in dünnen Lagen, außerdem auch in den Blasenräumen Arragonit, wodurch der Basalt mandelsteinartig wird. Eine größere Arragonitparthie, die von uns gesammelt wurde, zeigt eine schaalig-kugelige Absonderung, ähnlich dem Vorkommen auf dem Streitberge bei Striegau.

2. Der in dem kleinen Hügel bei Rauschwalde angelegte Steinbruch, der längere Zeit mit Wasser angefüllt war, kam im Jahre 1862 wieder in Betrieb, so daß der dort vorkommende Zeolith wieder in größerer Menge von uns gesammelt werden konnte. Derselbe ist meist in Nadeln, oft von blendender Weiße krystallisirt, findet sich aber auch als Ueberzug und derb in kleinen rundlichen Parthien als Ausfüllung der Blasenräume im Basalt, der dadurch mandelsteinartig wird.

Die Analyse des krystallisirten Zeoliths ergab:

Wasser	10,05	pCt.
Kieselsäure . . .	46,25	„
Thonerde . . .	28,50	„
Natron	14,57	„
	99,37	pCt.

Es ist demnach ein Natrolith. In den derben Parthien ist mitunter Kalkspath eingeschlossen. An der einen Seite desselben Bruches hat der Basalt den Granit nicht durchbrochen, sondern wird von diesem überlagert. Diese Stelle war leider schwer zugänglich und wurde nicht bearbeitet, so daß die Berührung beider Gesteine nicht genauer untersucht werden konnte.

In dem Gebiete der Grauwackenformation, $1/2$ Meile nordwestlich von Görlitz, liegt noch mitten in den Feldern zwischen Siebenhufen und der Chaussee nach Niesky ein Basaltbruch, der von Glocker nicht erwähnt wird. Der Basalt in demselben ist dem Lauterbacher sehr ähnlich.

Bei Koeslitz, am hohen rechten Neißufer, $3/4$ Meile südlich von Görlitz gelegen, sind zwei Basaltbrüche im Betriebe, die ebenfalls von Glocker nicht

erwähnt werden. Der eine ist unmittelbar am Dorfe gelegen und zeigt den Basalt in kugliger Absonderung und in unregelmäßigen Säulen. Das Gestein ist sehr dicht und fest und zeigt vielfach Einmengungen von Olivin, Augit, Arragonit, Trappeisen, Labrador, mitunter in schwacher Farbenwandelung und sehr selten grünlichbraunen Sphärosiderit in kleinen Parthien.

Oestlich von diesem Bruch steigt das Terrain stark an und erhebt sich zu einem mitten in den Feldern gelegenen Hügel, in welchem sich der zweite Bruch befindet. Der Basalt dieses Bruches weicht wesentlich von dem des unteren ab. Obwohl ziemlich feinkörnig, kann man seine Gemengtheile, namentlich den Augit, leicht unterscheiden, so daß er stellenweise dem Dolerit ähnlich wird, dabei ist er meist weniger fest als der Basalt des unteren Bruchs. Er ist, soweit er aufgedeckt ist, fast durchweg in unregelmäßige Massen zerklüftet, bricht jedoch auch mitunter in meist 1—2 Zoll, selten dickeren, Platten. An der einen Seite des Bruchs sind die Kluftflächen der Massen mit Zeolith überzogen, der an einzelnen Stellen eine bis 2''' dicke Kruste auf dem losgeschlagenen Gestein bildet. An vielen Stellen, aber namentlich links von dem Eingange in den Bruch, ist besonders der plattenförmige Basalt durch Verwitterung in eine Wacke umgewandelt, die sehr an die von Glocker in den Nachträgen erwähnte Doleritwacke bei Jauernick erinnert.

Der erwähnte Zeolith besteht aus

Wasser	13,00	pCt.
Kieselsäure . . .	45,20	„
Thonerde. . . .	27,19	„
Kalkerde	3,56	„
Natron	10,54	„
	99,49	pCt.

Man kann daher diesen Zeolith wohl als ein Gemenge von Skolezit und Natrolith, als Mesolith bezeichnen.

Außer dem erwähnten Vorkommen in Krusten oder als Ueberzug, kommt der Zeolith nicht selten in Höhlungen krystallisirt, in trauben- oder kugelförmigen Massen und auch derb als Ausfüllung von Blasenräumen vor. Im letzteren Falle entsteht ein schön ausgeprägter mandelsteinartiger Basalt. Die Krystalle sind bald wasserhell, bald weißlich trübe, in manchen Fällen auch mit einem graublauen oder grünlichgrauen dünnen Ueberzug versehen oder durch Eisenoxyd rothgelb gefärbt. Auf diesen Krystallen sowohl, wie auf den Krusten, finden sich hin und wider noch gelbliche durchsichtige größere Krystalle aufsitzend, die nach ihrer Form nur Harmotom sein können; eine chemische Analyse derselben konnte wegen des geringen vorhandenen Materials bisher noch nicht vorgenommen werden.

Ein interessantes Gemenge von verschiedenen Mineralien, über deren Natur wir noch nicht völlig im Klaren sind, wurde mehrfach von uns in kleinen losen Stücken oder auch noch mit Basalt verbunden im Grunde des Bruchs gefunden; einmal aber auch in einem wohl 1 Kubikfuß großen runden Stück. Die Außenseite dieser Kugel zeigt deutliche Spuren, daß auch sie von Basalt eingeschlossen gewesen ist.

Die Masse derselben besteht zum größten Theil aus einem grünlichweißen Feldspath von starkem Glanz und rissiger Oberfläche, den wir für Sanidin oder Andesin halten; zugleich ist aber dieser Feldspath gemengt mit kleinen Parthien eines Zeoliths von strahligem Gefüge und von Seidenglanz, die so zahlreich im Feldspath sitzen und mit ihm verwachsen sind, daß es kaum möglich ist ein größeres Stück eines dieser Minerale von dem anderen behufs einer Analyse zu isoliren. In den Blasenräumen dieses eigenthümlichen Gesteins wurden ebenfalls Harmotomkrystalle gefunden. Schwarze Streifen, die sich durch das ganze Gestein hindurchziehen, deuten auf noch beigemengte Basalttheile hin. Außerdem befindet sich noch eine zerreibliche, erdig-thonige Masse darin, die jedoch der nicht unbedeutenden Festigkeit des Gesteins keinen Eintrag thut.

Außer diesen Vorkommnissen erwähnen wir noch aus demselben Bruche:

Bol, nur selten und in kleinen Parthien vorkommend.

Gelblichweißer und weißer durchscheinender Kalkspath, der meist in nierenförmigen kleinen Stückchen auf den Zeolithkrystallen sitzt.

Basaltische Hornblende in Ausscheidungen größer wie ein Hühnerei.

Speckstein von schmutzigweißer Farbe.

Leider wird jetzt in diesem Bruche, der überhaupt nur kurze Zeit in Betrieb war, nicht mehr gearbeitet.

15. Im Basalt des Grunaer Berges fand v. Boenigk auch gefritteten Quarz.

22. In dem Steinbruche am Steinberge bei Lauban wurde vor einigen Jahren, als die Einfahrt in denselben verlegt wurde, ein vollständiges Lager von Bol aufgedeckt, so daß ganze Wagenladungen davon fortgefahren werden konnten. Er fand sich hier von dunkelrothbrauner, von gelbrother und gelblichweißer Farbe vor. Auch schwarzbraun, grau, weiß und grünlich gebändert kam er vor und hatte dann, namentlich frisch gegraben, ein sehr schönes Aussehen. An einzelnen Stellen fanden sich Bruchstücke von dichter und blasiger Basaltwacke in einem weißen und rothgefleckten Bol eingeschlossen.

Eine Analyse, die von dem gelblichweißen (I.) und von dem rothbraunen Bol (II.) gemacht wurde, ergab folgende Resultate:

	I.	II.
Kieselsäure . . .	41,455	37,000 pCt.
Thonerde . . .	23,426	22,700 „
Eisenoxyd . . .	6,440	16,113 „
Kalkerde . . .	2,135	0,504 „
Bittererde . . .	2,330	0,574 „
Wasser	23,290	22,235 „
	99,076	99,126 pCt.

Die Befürchtung Glocker's, daß der Anblick der schönen Säulen in diesem Bruche verloren gehen würde, scheint, Dank den Bemühungen einiger Bewohner Laubans, nicht zur Wahrheit zu werden. Man hat im Gegentheil die schönsten und regelmäßigsten, wenn auch nicht längsten Säulen ringsum frei gemacht, so daß sie jetzt am vordern Eingange in den Bruch eine herrliche isolirte Gruppe bilden.

40. Im Basalt des Gemeindeberges bei Bohra kommt ein bedeutendes Lager von rothem Bol vor. Derselbe wird dort gegraben und dem in der Ziegelei verarbeiteten Thone beigesetzt, um den Ziegeln eine rothe Farbe zu geben.

62. In dem Basalt des Kirchberges bei Sproitz fand Hausmann, Schüler des Pädagogiums in Niesky, auch Mesolith, sowohl derb in kleinen als auch strahligen in größeren Parthien, desgleichen auch feintraubigen Hyalith, ganz ähnlich dem Vorkommen von Walsch in Böhmen und Sphärosiderit.

Aus dem Basalt der sächsischen Oberlausitz sind uns folgende neuere Vorkommen bekannt geworden:

3. Der sehr dichte Basalt des Galgenberges bei Ostritz enthält: verwitterten Olivin, Ausscheidungen von Feldspath, rothen Bol. Auf den Kluftflächen zeigt sich vielfach ein dünner Ueberzug von kohlensaurem Kalk.

In den Basaltbrüchen bei Leuba, von Cotta in der geognostischen Beschreibung des Königreichs Sachsen S. 70. erwähnt, fand Klocke einen traubigen Zeolith (Stilbit?), der meistens mit Arragonit von gleicher Absonderung überzogen ist, ferner Labrador in großen Ausscheidungen, schlackigen Titaneisenstein, rothen und grünlichen Bol, Malthacit, gefritteten Quarz und Olivin in ziemlich großen Parthien.

12. In dem schlackigen Basalt des Stromberges bei Weissenberg fand Schmidt geschmolzenen Arragonit und in dem herrschaftlichen Steinbruch am Schafberg bei Baruth rothen Bol.

14. Der Basalt von Waditz bei Bautzen enthält nach Schmidt: Einschlüsse von graugelblichem Quarz, blaßgrünem Speckstein und Natrolith.

Grauwackenformation.

A. Grauwacke.

Zu dieser, in der geognostischen Beschreibung der Oberlausitz angenommenen Abtheilung gehört auch das bei Klingewalde, nördlich von Görlitz, vorkommende Gestein, welches Glocker pag. 161. als Quarzschiefer aufführt. Es ist dasselbe aber ein entschiedener Conglomeratschiefer, bestehend aus 1/2 bis 4" großen abgerundeten Geschieben der älteren Schiefer mit thonigem, kieselreichen Bindemittel und nach den verschiedensten Richtungen von zahlreichen Quarzadern durchzogen. Vielfach treten darin braune Färbungen auf, die von einem stärkeren Gehalt an Eisenoxyd herrühren. Der Quarz ist dabei öfterer in großen, mitunter wasserhellen Krystallen ausgeschieden, die sich namentlich früher, als der Bruch noch bearbeitet wurde, sehr schön und zahlreich fanden.

Dieser Conglomeratschiefer ist ferner mehrfach aufgeschlossen: am südlichen Theile des Geiersberges zwischen Rengersdorf und Cunnersdorf und mit noch kieselreicherem Bindemittel auch zwischen Rengersdorf und Wiesa.

Auch die Felsparthie im Hennersdorfer Garten scheint zu diesem Gestein zu gehören und würde demnach wohl zu dem Schlusse berechtigen, daß diese quarzreichen Conglomeratschiefer, wenn auch bisher nur an wenigen Punkten aufgeschlossen, dem Grauwackenkalkstein parallel lagern und älter als dieser sind. Diese Ansicht wird andrerseits bestätigt durch die Aufschlüsse zu Welkersdorf bei Greiffenberg, wo der gleiche Kalkstein auf Quarzgesteinen, die aus gröberen Conglomeraten bestehen, direkt auflagert.

In diesem Conglomeratschiefer und namentlich auf dem Quarze wurden bisher in der Oberlausitz gefunden: Malachit und Rotheisenstein in kleinen Parthien bei Klingewalde; Brauneisenstein, dicht und erdig bei Cunnersdorf und Siebenhufen, Kobaltmanganerz und Pyrolusit bei Rengersdorf.

In den Quarzadern des Conglomeratschiefers am Geiersberge bei Rengersdorf, die ebenfalls viel Drusenräume mit krystallisirtem Quarz enthalten, finden sich auch Krystallhohlräume, die nur von Eisenspath herrühren können. In dem röthlichen Conglomeratgestein bei Rengersdorf wird der Pyrolusit in sehr kleinen Krystallen auf Wänden von Krystallhohlräumen angetroffen, deren ursprüngliche Ausfüllung bis jetzt nicht mit Sicherheit bestimmt werden konnte.

C. Grauwacken-Thonschiefer.

Der Alaunschiefer aus der Gegend von Oedernitz bei Niesky, den Glocker Seite 143. erwähnt, wurde von uns in einem Stücke untersucht, welches sich bereits im Anfange der Verwitterung befand.

Er enthielt in 100 Gewichtstheilen:

Wasser.	3,00
Kohle	20,06

Thonerde	16,33
Eisenoxyd (als Silikat)	0,63
Eisenoxydul	1,08
Eisen	1,69
Schwefel	1,94
Kieselsäure	51,52
Schwefelsäure	2,88
Spuren von Kalkerde und Verlust	0,87
	100,00

Man würde demnach diesen Schiefer im unverwitterten Zustande betrachten können, als bestehend aus 21 Gewichtstheilen Kohle, 73 Gewichtstheilen Thonerdesilikat und 6 Gewichtstheilen Schwefeleisen.

In dem blaßgrauen Thonschiefer bei Siebenhufen fand Klocke Quarzparthien, die jedenfalls von späteren Infiltrationen herrühren; ferner auf den Kluftflächen gelblichgrünen Pinguit und rothes Steinmark (Myelin Br.).

Von diesem Punkte westnordwestlich kommen sowohl unten im Thale, als auch auf der Höhe in demselben Thonschiefer größere linsenförmige Parthien von einem entschiedenen Thonglimmerschiefer mit bis zu $^1/_8$" großen Glimmerkrystallen vor. Nach einer anderen zuverlässigen Angabe findet sich dasselbe Gestein in gleicher Art auch in der Nähe des Basalts, welcher westlich von der Chaussee nach Niesky in der Richtung nach Siebenhufen gebrochen wird.

D. Kieselschiefer.

Die Graptholithinen in dem Kieselschiefer auf dem Rücken des Bansberges bei Horscha sind von uns in neuerer Zeit wieder mehrfach gesammelt worden und außer denen von Glocker erwähnten Arten, von denen uns Monograpsus Horschensis Glock. (der vielleicht nur ein Jugendzustand von Monograpsus Becki Barr. ist) zweifelhaft ist, Monograpsus priodon Barrande und noch zwei Arten, deren Bestimmung uns bisher nicht möglich war. Die eine derselben liegt auf einem kleinen Kieselschieferstückchen nicht nur auf der oberen und unteren Fläche, sondern ist auch in der Masse des Gesteins zu erkennen. Das am besten erhaltene Exemplar zeigt nur drei Zellen, von denen zwei nach der einen Seite, die dritte oberste nach der anderen gerichtet sind. Die Zellen, die sich nach unten rasch verbreitern, stehen ziemlich entfernt, sind zugespitzt und sichelförmig gebogen. Die auf der entgegengesetzten Fläche des Steines vorhandenen Exemplare sind weniger deutlich zu erkennen. Es zeigt dieser Graptolith einige Aehnlichkeit mit Monograpsus spina Richter (Richter, Thüringische Graptolithen, Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges., Bd. V. Taf. 12., Fig. 32, 33.).

Die zweite uns zweifelhafte Art, die fast einen Zoll lang ist, läßt ihre Zellen nicht deutlich erkennen, scheint aber verschieden von Monograpsus Becki Barr. Von dieser letzteren Art sammelten wir ein schönes Exemplar, dessen 4 Zellen (wie bei Fig. 24. auf Taf. 12. im 5. Bande d. Zeitschr. d. deutsch. geolog. Gesellsch.) eine kurze Strecke sich an den Kanal lagern, bevor sie sich umbiegen.

Auf einem Stückchen des Kieselschiefers aus diesem Bruche fand sich auch der unbestimmbare Steinkern einer Muschel. Auf anderen Stücken, die von uns gesammelt wurden, zeigen sich zahlreiche kleine weiße kreisrunde Flecke, die mitunter einen dunklen Punkt im Centrum haben und nicht nur auf den Flächen des Kieselschiefers aufgelagert sind, sondern sich auch in der Masse des Gesteins eingebettet finden. Bei stärkerer Vergrößerung zeigen diese Flecke einen zerrissenen Rand und zuweilen einen zelligen Bau. Wir sind bis jetzt über die Natur dieser Flecke noch völlig im Unklaren; möglich, daß es auch den Graptolithinen angehörige Theile sind.

In demselben Bruche, der leider nicht bearbeitet wird, wurde von uns auch Kalait als schwacher Anflug gefunden, es ist demnach dieses Vorkommen nicht allein auf den zweiten, jetzt fast vollständig mit Vegetation bedeckten Bruch am nordwestlichen Abhange des Bansberges beschränkt. Sehr schöne Stücke von derben Kalait, von denen namentlich das eine sehr schön grün gefärbt ist, sammelte auch Herr Hausmann, Schüler des Pädagogiums in Niesky.

Weit ergiebiger an Graptolithinen als der erwähnte Bruch ist eine andere Stelle, die erst in neuster Zeit aufgedeckt worden ist. An dem langen und breiten bewaldeten Hügelzug, der sich zwischen Moholz und Horscha hinzieht (er führt in der dortigen Gegend den Namen: „Das nackte Mädel") und der aus dem von Glocker so eingehend beschriebenen Quarzschiefer besteht, ist in der unmittelbaren Nähe der Horschaer Ziegelei ein schwarzer kohlenreicher Kieselschiefer an zwei Punkten blosgelegt. An dem einen Punkt ist ein 10′ tiefes und ungefähr 5′ im Durchmesser haltendes Schürfloch angelegt worden, in dem man den Kieselschiefer in nicht genauer bestimmbarer Richtung gelagert sieht. In diesem Kieselschiefer ist ein milder, bituminöser Schiefer in Massen eingebettet, die linsenförmig anschwellen.

An dem anderen Punkte, der nur 15 Schritte von dem ersteren entfernt ist, hat man, um bequemer zu einer Wasseransammlung gelangen zu können, einen 2—3′ tiefen und 6′ breiten Weg ausgeschachtet, an dessen beiden Seiten und nur wenig von der oberen Erdschicht bedeckt, dasselbe Gestein, und ebenfalls mit Einschlüssen des bituminösen Schiefers zu Tage tritt; die Schichtung ist ist hier eine wellig gebogene.

Der Kieselschiefer gleicht dem aus der Gegend von Hof in Baiern vollständig; wie dieser, ist er auf den Kluftflächen mit dünnen Lamellen von

Anthracit überzogen, welches Mineral jedoch auch derb im Kieselschiefer sowohl, wie auch in kleinen Parthien in dem schwarzen bituminösen Schiefer vorkommt. Zahlreiche feine Quarzadern durchziehen das Gestein; auch größere krystallinische Quarzparthien und kleine Drusen mit Krystallen sind darin enthalten. Oft sind die feinen Quarzadern so zahlreich und so vielfach nach allen Richtungen hin verästelt, daß dadurch ein völlig zelliges oder netzartiges Gefüge entsteht. Die Zellen sind gewöhnlich mit einem stark kohlehaltigen Kieselpulver ausgefüllt. Wird dieses Pulver durch den Regen ausgewaschen, wie dies bei einigen Stücken, die wir sammelten, der Fall ist, so erhalten diese leeren Zellen ein ganz eigenthümliches schönes Aussehen. Hauptsächlich in den schwarzen milden Schiefern*) nun, jedoch auch auf den Kluftflächen des Kieselschiefers selbst, haben wir zahlreiche Graptolithinen gesammelt, von denen wir jedoch, bei den geringen uns zu Gebote stehenden literarischen Hilfsmitteln und bei den zum Theil noch unvollständigen Exemplaren, erst nur wenige mit Sicherheit bestimmen konnten. Besonders zahlreich vorhanden ist: Retiolites Geinitzianus Barr., ferner Monograpsus convolutus Hising., außerdem Diplograpsus ovatus Barr., Monograpsus colonus Barr., M. Becki Barr., M. Proteus Barr. und M. peregrinus Barr. In der Regel sind an diesem Fundorte die Graptolithinen nur als schwacher glänzender Abdruck, und nur selten als verkieste Steinkerne vorhanden, während sie auf dem Rücken des Bansberges meistens in der letztern Form vorkommen.**) Oft sind die Flächen der Schieferblättchen völlig mit Abdrücken bedeckt und mitunter sieht man darunter Exemplare von Graptolithinen, die gleichsam wie zusammengeknickt erscheinen.

Da der jetzige Besitzer von Horscha, Herr Landesältester Anders, uns versprochen hat, im Interesse der Wissenschaft diesen Kieselschiefer sowohl, wie den auf dem Rücken des Bansberges, weiter aufzudecken, so hoffen wir, später über diese interessanten Vorkommen ausführlichere Mittheilungen machen zu können.

E. Quarzschiefer und schiefriger Quarzsandstein.

Der genauen Beschreibung des Vorkommens dieser Abtheilung westlich von Niesky, wie sie Glocker gegeben hat, haben wir nur wenig hinzuzufügen.

---

*) Während des Druckes gehen der Gesellschaft von Herrn Hausmann in Niesky noch zwei sehr schöne Exemplare von Monograpsus Becki zu. Beide befinden sich auf Kluftflächen des schwarzen Kieselschiefers von der Horschaer Ziegelei und sind, wie auf dem Bansberge, verkieste Steinkerne. Das eine Exemplar hat 17, das andere 9 gut erhaltene Zellen.

**) Diese schwarzen Schiefer, die wir anfänglich für Alaunschiefer hielten, enthalten fast gar kein Eisen, denn sie werden geglüht, völlig weiß. Bei Gelegenheit des Glühens fanden wir, daß die plötzliche Erhitzung über der Spirituslampe ein vortreffliches Mittel ist, um die papierdünnen Schieferblättchen auseinander zu sprengen. Wir haben auf diese Weise den größten Theil der uns vorliegenden Graptolithinen gefunden.

Zu erwähnen möchte nur ein Sandstein sein, auf den wir zuerst in der Mauer des neu erbauten Ziegelofens bei Horscha aufmerksam wurden, nachher aber auch in kleineren und größeren Blöcken am Wege nach Horscha fanden. Dieser Sandstein zeigt ganz und gar das Gefüge dessen, der am Berge gebrochen wird, unterscheidet sich aber durch eine große Anzahl von Hohlräumen, die meistens durch eine thonige Masse ausgefüllt sind. Ganz bestimmte Formen dieser Hohlräume, die sich in den verschiedenen Blöcken immer wiederholen, erinnern sehr an gewisse Petrefacten; wir haben aber, trotzdem daß wir große Mengen dieses Sandsteins zerschlugen und genau prüften, auch nicht eine einzige Art mit Sicherheit bestimmen können, so daß wir es vorläufig dahin gestellt sein lassen müssen, ob diese Hohlräume wirklich Petrefacten beherbergten, oder ob es nur zufällige Bildungen sind. Auch der mehr feste Quarzschiefer, der auf der Höhe des Hügelzuges gebrochen wird, enthält an einzelnen Stellen Hohlräume, von denen dasselbe gilt. Leider wird an allen diesen Stellen das Gestein wenig bearbeitet; man begnügt sich, da dasselbe allerwärts aus dem Boden hervorragt, bald hier bald dort den augenblicklichen Bedarf an der Oberfläche zu brechen, so daß an keinem der von uns besuchten Punkte das Gestein bis zu einer größeren Tiefe aufgeschlossen ist.

F. Grauwackenkalkstein.

Das Hangende des Grauwackenkalksteins besteht fast an allen Aufschlußpunkten aus einem hellen, bläulichgrauen, nur theilweise rothem seidenglänzenden, leicht blätternden Thonschiefer, der den Einwirkungen der Atmosphäre ausgesetzt, rasch in einen weichen Thon zersetzt wird. Nur in Cunnersdorf bietet der Kalkstein im Ausgehenden gegen den Thonschiefer ein anderes Ansehen; hier wechseln, namentlich in den oberen Schichten, schwache Platten von körnigem, meist weißem oder grünem Kalkstein mit dünnen, leicht blätternden bituminösen Thonschieferlagen, welche Letztere die Kalkplatten wiederum linsenförmig einschließen.

Dieser bituminöse schwarze Schiefer enthält in 100 Gewichtstheilen

Wasser	2,45
Kohle	5,65
Kieselerde	55,53
Thonerde	24,00
Eisenoxyd	6,50
Schwefeleisen	2,04
Kalkerde	2,15
Manganoxydul	0,43
Magnesia	0,08
Spuren von Kali und Schwefelsäure	
	98,83

Ein ähnlicher schwarzer Thonschiefer wurde bei dem Bau der Niederschlesisch-Märkischen-Eisenbahn ganz in der Nähe des Hennersdorfer Kalkbruchs aufgedeckt. Derselbe enthielt zahlreiche Pentagon-Dodecaeder von Schwefelkies bis über Erbsengröße. Jetzt ist diese Stelle völlig mit Vegetation überzogen.

Behufs der technischen Anwendung wurden eine Anzahl Proben von verschiedenen Stellen der Kalkbrüche in Hennersdorf und Ludwigsdorf einer chemischen Analyse unterworfen. Der Gehalt an kohlensaurem Kalk in Hennersdorf schwankt zwischen 84,8 und 90,6 Procent, der an unlöslichen Silikaten zwischen 7,5 und 12,5 Procent. Der Ludwigsdorfer enthält fast durchgängig über 94 Procent kohlensauren Kalk und 4,5 Procent Silikate. Ein röthlichgelber körnig-blättriger Kalk, der an verschiedenen Stellen des Zach'schen Bruches in Ludwigsdorf vorkommt, unterscheidet sich jedoch wesentlich durch einen größeren Gehalt an kohlensaurer Magnesia von den übrigen untersuchten Kalken, die davon kaum 1 Procent enthalten.

Der erwähnte Kalk besteht in 100 Gewichtstheilen aus

Wasser	0,49	Gewichtstheilen,
Kohlensaure Kalkerde	80,75	„
Kohlensaure Magnesia . . .	12,81	„
Eisenoxydul	0,31	„
Thonerde und Eisenoxyd. . .	0,54	„
Silikate	4,90	„
	99,80	

Der rothe Thonschiefer, der namentlich an einer Stelle des Hennersdorfer Bruches den Kalkstein durchsetzt, enthält ebenfalls 4,8 Procent kohlensaure Magnesia und 7,5 Procent kohlensauren Kalk.

Von Mineral-Einschlüssen wurden außer dem erwähnten krystallisirten Kalkspath, erdigem und schuppigem Rotheisenstein bis jetzt noch gefunden: Fasriger Rotheisenstein bei Hennersdorf; Bitterkalkspath bei den Feldhäusern zu Cunnersdorf; Eisenkies, bunt angelaufen als Anflug auf Kalkspath zu Cunnersdorf; Wasserkies in kleineren und größeren Parthien, ebenfalls in Cunnersdorf.

Zechstein und Zechsteindolomit.

Die Mächtigkeit der Zechsteingebilde bei Sohra ist bis jetzt noch nicht ermittelt, denn unter den bei 28 Fuß angetroffenen Schiefern wurde wiederum Kalk gefunden.

Wir haben, da der hier neu aufgefundenen Petrefacten später gedacht werden soll, nur noch einige neuere Analysen des dortigen Dolomits mitzutheilen.

No. I. und II. sind Dolomite aus dem in neuerer Zeit erst in Betrieb genommenen städtischen Bruche, der südöstlich von den ältern Brüchen, jedoch

ganz in ihrer Nähe liegt. No. III. ist ein weißer zerreiblicher Kalk aus dem Zachmann'schen Bruche, der als Putzkalk verwendet wird.

	I.	II.	III.
Kohlensaure Kalkerde .	55,70	53,54	55,93
Kohlensaure Magnesia .	39,46	37,95	34,88
Kohlensaures Eisenoxydul	0,83	0,80	—
Thonerde	1,17	1,64	3,90
Kieselsäure	—	—	1,60
Unlösliche Silikate. . .	2,63	5,53	2,80
	99,79	99,46	99,11

Ueber die Schichtenfolge der Zechsteingebilde bei Flohrsdorf findet man genauere Angaben in dem klassischen Werke des Professor Dr. Geinitz: „Die Dyas, oder die Zechsteinformation und das Rothliegende", die wir hier im Auszuge wieder geben wollen.

Die Schichten streichen in dem ausgedehnten Bruche an der Südseite des Dorfes von OSO. nach WNW. und fallen unter sehr abweichendem Neigungswinkel, an der südlichen Seite des Bruches nach S., an der nördlichen aber nach N. ein. Die Gesammtmächtigkeit beträgt nach Herrn Klocke's genaueren Messungen 67 Fuß.

Das Liegende des Zechsteins bildet ein brauner Thoneisenstein. Auf ihn folgen dünne Platten eines fast rauchgrauen Kalkes, welche mit schwachen Lagen eines Mergels wechseln, der reich an Versteinerungen ist. An diese Schichten grenzen dünne Platten desselben dichten Kalksteins, die aber auf ihren Schichtungsflächen oft wellenförmige und wulstige Absonderungen zeigen und sehr arm an Versteinerungen sind. Der unterste Kalkstein enthält nach Untersuchungen des Herrn Dr. Fleck 94,986 pCt. kohlensaure Kalkerde und keine Magnesia.

Der erwähnte Mergel (I.) ist in neuerer Zeit von uns untersucht worden, desgleichen auch der dichte thonige, versteinerungsarme Kalkstein (II.), der mit jenem Mergel wechsellagert.

Die Analysen ergaben:

	I.	II.
Wasser und organische Bestandtheile	2,50	1,50
Kohlensaure Kalkerde	44,86	78,90
Kohlensaure Magnesia.	0,61	0,38
Eisenoxyd.	4,40	2,50
Unlösliche Silikate.	46,43	16,30
	98,80	99,58

Eine gegen 4 Ellen mächtige, theilweise oolithische Bank von licht-rauchgrauer Farbe, mit kleinen, weißen oder ocherigen Körnern von 1—2 Millim.

Größe kann als die Grenze des mittlen Zechsteins betrachtet werden. Auch diese enthält nach Untersuchungen des Herrn Dr. Fleck 96,632 pCt. kohlensauren Kalk und nur 0,423 kohlensaure Talkerde. Ihr folgen starke, bis 2½ Ellen mächtige Dolomitbänke von gelblicher Färbung, welche theilweise feinkörnig, theilweise mehr oder minder porös erscheinen und in ihren Höhlungen nicht selten kleine Kalkspath-Krystalle enthalten. Diese gegen 20 Ellen mächtige Ablagerung, aus welcher Herr Klocke nur Aucella Hausmanni und einen Schizodus kennt, nähert sich einigermaßen der Rauchwacke Thüringens. Die obersten Lagen sind dünnplattig, von gleicher licht-gelblicher Färbung, fühlen sich sandig an und sind durch Einwirkung gallertartiger Kieselsäure, theilweise zu einem Kieselkalkstein geworden. Ueber diesen Schichten der Zechsteinformation lagern grüne braunrothe Letten mit Bruchstücken oder Geschieben der vorher beschriebenen Schichten. Bei einer Vergleichung mit den Verhältnissen in den nahe gelegenen Brüchen von Sohra erscheint es nach Herrn Professor Geinitz unzweifelhaft, daß die letzteren Schichten zur Trias, und nicht zur Dyas gehören. Ueber denselben finden sich noch Kohlenletten der Braunkohlenformation, an denen früher Versuche nach Braunkohlen eine weit weniger geneigte Lagerung der Schichten nachgewiesen haben, als die darunter vorkommenden älteren Gebirgsschichten besitzen.

Bei Logau, wo eine Mächtigkeit der Schichten bis 46 Fuß nachgewiesen ist, und bei Haugsdorf sind in den jetzt im Betrieb befindlichen Kalkbrüchen nur die Plattendolomite und die Dolomite des oberen Zechsteins in Angriff genommen und enthalten Aucella Hausmanni und Schizodus Schlotheimi. Durch den für die Dampfmaschinen angelegten Stollen wurde jedoch noch ein schwärzlicher bituminöser Kalkschiefer durchteuft, dem wiederum Zechsteindolomit folgt. In diesem Schiefer wurden gefunden: Schizodus Schlotheimi, Chondrites virgatus und Logaviensis, so wie Rhabdocarpus Klockeanus.

Der bei dem Hofe von Schles. Haugsdorf gelegene verlassene Kalkbruch ist in dem unteren, theilweis mergeligen Zechstein betrieben gewesen und ist auf der Karte der geologischen Gesellschaft, Section Löwenberg, irrthümlich als Muschelkalk verzeichnet. Hier sind bisher folgende Versteinerungen gefunden worden: Turbo Taylorianus, Leda speluncaria, Pleurophorus costatus, Avicula speluncaria, Gervillia kerathophaga, Terebratula elongata, Strophalosia lamellosa, Productus horridus, Cyathocrinus ramosus, Stenopora columnaris und Phyllopora Ehrenbergi.

Petrefacten im Zechstein und Zechsteindolomit der preußischen Oberlausitz.

Die Zahl der Petrefacten des Zechsteins der Oberlausitz, einschließlich Logau, ist seit der Herausgabe der geognostischen Beschreibung, namentlich durch Herrn Klocke's fleißiges Sammeln, wesentlich vermehrt worden. Der Voll-

ständigkeit wegen führen wir in dem nachstehenden Verzeichnisse auch die bereits schon früher bekannten nochmals mit an.

1. Fischreste. Schuppe, sehr klein, fünfmal gefurcht, ähnlich den Schuppen von Palaeoniscus Vratislaviensis; Ag. Flossenstachel, zart $1\frac{1}{4}'''$ lang. Beide wurden von Klocke im unteren Zechstein zu Flohrsdorf gesammelt und an die Sammlung der naturforschenden Gesellschaft gegeben.

2. Prosoponiscus problematicus; v. Schloth. (Dyas I. S. 29. Taf. X. Fig. 7, 8.). Nur in einem Exemplare von Klocke im unteren Zechstein zu Flohrsdorf gefunden.

3. Cythere Geinitziana; Jons. (Dyas I. S. 34.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf.

4. Serpula pusilla; Gein. (Dyas I. S. 39. Taf. X. Fig. 15—20. und Taf. XII. Fig. 1.) Sehr häufig im unteren Zechstein zu Flohrsdorf.

5. Serpula Schubarthi; Schaur. (Dyas I. S. 39. Taf. X. Fig. 9ab.) Im oberen Zechstein zu Sohra.

6. Nautilus Freieslebeni; Gein. (Dyas I. S. 42. Taf. XI. Fig. 7.) Ist nach Beyrich (v. Grünewaldt, Deutsche geolog. Zeitschr. Bd. III. S. 245.) zu Logau gefunden, ohne Angabe aus welchem Bruch oder welcher Schicht.

7. Turbonilla Phillipsi; Howse. (Dyas I. S. 47. Taf. XI. Fig. 11—13.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf und nach v. Grünewaldt zu Logau.

8. Turbo Taylorianus; King. (Dyas I. S. 50:) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf und Logau.

9. Pleurotomaria penea; de Vern. (Dyas I. S. 52.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf.

10. Astarte Vallisneriana; King. (Dyas I. S. 62. Taf. XII. Fig. 24, 25.) Zu Logau und Flohrsdorf in den mittleren und untersten Schichten.

11. Schizodus truncatus; King. (Dyas I. S. 63. Taf. XIII. Fig. 1—6.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf.

12. Schizodus Schlotheimi; Gein. (Dyas I. S. 64. Taf. XIII. Fig. 7—12.) In dem oberen Zechsteinkalke und Schiefer zu Sohra, Flohrsdorf und Logau.

13. Nucula speluncaria; v. Schloth. (Dyas I. S. 67. Taf. XIII. Fig. 23, 24.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf.

14. Leda speluncaria; Gein. (Leda Vinti; King.) — (Dyas I. S. 68. Taf. XIII. Fig. 25—31.) Im unteren Zechstein zu Logau und Flohrsdorf; am letzteren Orte in den Productus-Schichten mit vollkommener Schale.

15. Pleurophorus costatus; Brown. (Dyas I. S. 71. Taf. XII. Fig. 32—35.) Ziemlich selten im untern Zechstein zu Logau und Flohrsdorf.

16. Aucella Hausmanni; Goldf. (Dyas I. S. 72. Taf. XIV. Fig. 8—16.) Nur in dem oberen Zechstein zu Logau, Flohrsdorf und Sohra, an letzterem Orte bisweilen in vorzüglich schönen Exemplaren.

17. Avicula speluncaria; v. Schloth. (Dyas I. S. 74. Taf. XIV. Fig. 5—7.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf und Logau.

18. Gervillia keratophaga; v. Schloth. (Dyas I. S. 77. Taf. XIV. Fig. 21, 22.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf und Logau.

19. Gervillia antiqua; Münst. (Dyas I. S. 78. Taf. XIV. Fig. 17—20.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf.

20. Pecten sericeus; de Vern. (Dyas I. S. 80. Taf. XV. Fig. 2. und Taf. XIX. Fig. 23.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf.

21. Lima permiana; King. (Dyas I. S. 81. Taf. XV. Fig. 4—6.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf.

22. Terebratula elongata; v. Schloth. (Dyas I. S. 82. Taf. XV. Fig. 14—28.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf und Logau.

23. Camarophoria Schlotheimi; v. Buch. (Dyas I. S. 84. Taf. XV. Fig. 33—48.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf.

24. Orthis pelargonata; v. Schloth. (Dyas I. S. 92. Taf. XVI. Fig. 26—34.) Flohrsdorf.

25. Strophalosia lamellosa; Gein. (Dyas I. S. 97. Taf. XVIII. Fig. 1—7.) Im unteren Zechstein zu Logau.

26. Productus horridus; Sowerby. (Dyas I. S. 103. Taf. XX. fig. 1. Taf. XXI. Taf. XIX. Fig. 11—17.) Im unteren Zechstein zu Logau und Flohrsdorf.

27. Lingula Credneri; Gein. (Dyas I. S. 106. Taf. VIII. Fig. 1. G. Taf. XV. Fig. 12, 13.) Im unteren Zechstein von Flohrsdorf.

28. Discina Konincki; Gein. (Dyas I. S. 106. Taf. XV. Fig. 8—11.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf.

29. Eocidaris Keyserlingi; Gein. (Dyas I. S. 108. Taf. XX. Fig. 5—9.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf, wo durch Herrn Klocke nicht allein Stacheln, sondern auch Täfelchen gefunden wurden.

30. Cyathocrinus ramosus; v. Schloth. (Dyas I. S. 109. Taf. XX. 10—14.) Im unteren Zechstein zu Logau und Flohrsdorf; an letzterem Orte außer Stielgliedern und Fühlern auch wirkliche Kelchtäfelchen, welche in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft aufbewahrt werden.

31. Stenopora columnaris; v. Schloth. (Dyas I. S. 113. Taf. XXI.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf und Logau.

32. Fenestella Gleinitzi; d'Orb. (Dyas I. S. 116. Taf. XXII. Fig. 2.) Im unteren Zechstein zu Logau und Flohrsdorf.

33. Phyllopora Ehrenbergi; Gein. (Dyas I. S. 117.) Im unteren Zechstein zu Logau und Flohrsdorf.

34. Acanthocladia anceps; v. Schloth. (Dyas I. S. 119. Taf. XXII. Fig. 7. 8.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf.

35. Chondrites virgatus; Münst. (Dyas II. S. 132. Taf. XXIV. Fig. 5.) Im Dolomit des oberen Zechsteins zu Sohra und bei Logau im Schiefer.

36. Chondrites Logaviensis; Gein. (Dyas II. S. 133. Taf. XXVIII. Fig. 6.) Im oberen Zechstein wie die vorige Species zu Sohra und Logau.

37. Haliserites Lusaticus; Gein. (Dyas II. S. 133.) Im unteren Zechstein zu Flohrsdorf.

38. Rhapdocarpus Klockeanus; Gein. (Dyas II. S. 153. Taf. XXXV. Fig. g.) Im Schiefer des oberen Zechsteins zu Logau.

39. Filograna Permiana; King. (Mon. Perm. Foss. p. 56.) nach Geinitz (Dyas I. p. 41.), wahrscheinlich dem Pflanzenreiche angehörend und mit der Gattung Palaeochorda Mac Coy in Beziehung stehend, kommt im oberen Zechsteine bei Sohra vor.

Schließlich wollen wir hier noch kugeliger, birnförmiger und elliptischer Körper gedenken, die sich zahlreich in sandigem Dolomit des oberen Zechsteins in Mittel-Sohra finden und uns Foraminiferen zu sein scheinen. Wir waren jedoch bis jetzt noch nicht im Stande, Oeffnungen oder irgend andere Merkmale zu erkennen, die eine sichere Bestimmung zuließen.

Triasformation.

Buntsandstein und Muschelkalk.

Die Triasformation, die in der preußischen Oberlausitz nur an der nordöstlichen Grenze, bei Wehrau, bekannt ist und auch dort nur einen Raum von geringer Ausdehnung einnimmt, hat Glocker nach den bis zum Jahre 1857 darüber vorhandenen Nachrichten ziemlich lückenhaft bearbeitet. Es war vorauszusehen, daß eine genaue Durchforschung des dortigen Gebiets viele neue Aufschlüsse liefern und namentlich die Zahl der dort vorkommenden Petrefacten, von denen Glocker nur 6 Species anführt, erheblich vermehren würde. Und so ist es in der That geschehen.

Bereits im Jahre 1860 theilte Herr A. Kuhnt, damals in Bunzlau, der naturforschenden Gesellschaft mit, daß er in den Kalkbrüchen von Wehrau eine Anzahl bisher noch nicht von dort bekannter Petrefacten aufgefunden habe und führte folgende Arten an: Terebratula vulgaris, Encrinus liliiformis, Ostrea difformis, Pecten reticulatus, Myophoria curvirostris und ovata, Cyprina Escheri, Astarte Antoni, Arca triasina, Trochus Albertinus, Natica Gaillardoti und eine noch unbestimmte Species von Trochus oder Turbo. Nach

einer späteren Mittheilung desselben eifrigen Forschers war die Ausbeute weiterer Excursionen noch ergiebiger gewesen, da aber eine genauere Angabe der gefundenen Petrefacten nicht gemacht wurde, so sind wir leider außer Stande, uns darauf zu beziehen. Bei der Entfernung Wehrau's von Görlitz, bei der ungünstigen Lage der Eisenbahnzüge, erfordern Excursionen dahin stets einen großen Aufwand von Zeit und machen einen öfteren Besuch des so interessanten Punctes für die Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft ziemlich schwierig. Wir haben daher nur wenige Male dort sammeln können, sind aber doch im Stande, in diesen Nachträgen ein Verzeichniß der in Wehrau vorkommenden Petrefacten zu liefern, welches an Reichhaltigkeit denen von anderen Puncten wenig nachsteht, wenn wir auch noch nicht im Stande gewesen sind, bei den geringen, uns augenblicklich zu Gebote stehenden literarischen Hülfsmitteln, sämmtliche von uns gesammelte Species zu bestimmen. Ueber die Lagerungsverhältnisse der verschiedenen Schichten hat Herr Klocke erst in neuester Zeit im Auftrage der naturforschenden Gesellschaft genauere Beobachtungen angestellt, die wir nach seinen Angaben zunächst folgen lassen wollen.

In den beiden neueren Brüchen, 1/4 Stunde nordwestlich von Wehrau, von denen der vordere, an Petrefacten besonders reich, seit einiger Zeit nicht mehr im Betriebe ist, lassen sich zwei Schichtengruppen unterscheiden, die sowohl in ihrem petrographischen Character, wie durch gewisse Petrefacten von einander abweichen.

Die erste untere Gruppe, die vorzugsweise Gervillia socialis, Lima lineata, Turritella dubia, Natica gregaria u. s. w. enthält, besteht aus verschiedenen, mit einander wechselnden Schichten, die von unten nach oben in folgender Weise auf einander gelagert sind: Zu unterst liegt ein thoniger, dunkelgrauer, plattenförmiger Kalk, in welchem wir bisher noch keine Petrefacten gefunden haben. Ihn überlagern schwache Platten eines röthlich gefleckten dichten Kalksteins, der zahlreich Gervillia socialis, Myophoria vulgaris u. s. w. enthält. Auf diese Platten folgen blaugraue Kalksteine, bestehend hauptsächlich aus Wellenkalken mit den bekannten, oft schlangenförmigen Wülsten. In ihnen sind Bänke von 6—10 Zoll Stärke eines krystallinischen Kalkes wiederholt eingelagert. Zwischen den einzelnen Schichten dieser Wellenkalke befinden sich dünne, viele kleine Glimmerblättchen enthaltende Thonlager. Nach oben hin sind aber diese Bänke des krystallinischen Kalkes durch mehr gelblichgraue thonige Schichten vertreten.

Die zweite Gruppe ist in ihren verschiedenen Schichten alsbald durch das Fehlen der blaugrauen Färbung zu erkennen, an deren Stelle eine gelblich- oder graulichweiße getreten ist. Sie beginnt über der letzten Schicht Wellenkalk mit einem dichten thonigen Kalkstein; dann folgt ein splittriger, gelblichgrauer, ziemlich fester Kalkstein; dann wiederum schwache Bänke des thonigen. In der

nun folgenden, ebenfalls aus splittrigem Gestein bestehenden Schicht treten die ersten Enkrinitenglieder, Pecten discites, Arca triasina u. a. auf. Diese Wechsellagerung wiederholt sich mehrmals, indem nach oben die erwähnten Petrefacten, namentlich die Enkrinitenglieder, häufiger werden. Auf diese Schichten folgen dann die obersten Schichten, bestehend aus überaus muschelreichen Bänken, die bald oolithisch, bald splittrig und krystallinisch, bald thonig und im Ausgehenden weich und zerreiblich werden. Ueber diesen Schichten lagert dann der Sandstein der Kreideformation, der an einzelnen Puncten der südlichen Wand des Bruches zu Tage steht.

Das Einfallen der Schichten ist meist 70° und steigt bis zu 85°. Sie sind, wie bereits Glocker erwähnt, unregelmäßig gebogen und verworren, oder sie laufen in entgegengesetzter Richtung gegen einander und erscheinen wie in einander verkeilt.

Die Auflagerung der bisher erwähnten Schichtengruppen auf dem Buntsandstein, die in dieser Lokalität, nach mündlicher Mittheilung im Jahre 1825, Herr Oberbergrath von Warnsdorf zuerst nachwies, konnte jetzt in den beiden Steinbrüchen nicht mehr mit Sicherheit erkannt werden. An den Ufern des Queisses aber, Klitschdorf gegenüber, fand Klocke den Muschelkalk deutlich dem Buntsandstein auflagernd. Der letztere besteht hier aus einem weißen, feinkörnigen, dünn geschichteten Sandstein, zwischen dessen einzelnen Schichten sich dünne Lagen eines bläulichen Schieferlettens befinden. Das eine, hier gesammelte Stück des Sandsteins zeigt deutlich die Fährten eines für uns nicht bestimmbaren Thieres.

Der Muschelkalk zeigt an dieser Lokalität in seinen unteren Schichten einen von den unteren Schichten des oben beschriebenen ganz verschiedenen Character, und zwar nicht nur in petrographischer Beziehung, sondern auch durch einzelne Petrefacten, die dort gar nicht vorkommen oder von uns wenigstens nicht gefunden werden konnten. Unmittelbar auf dem Buntsandstein lagert zunächst ein, im feuchten Zustande bräunlichgelber Dolomit, der in seinen untersten Schichten thonig ist, dann porös wird und nach oben hin in festes thoniges Gestein übergeht. In diesem Dolomit finden sich außerordentlich zahlreiche Schaalenbruchstücke, Steinkerne und Abdrücke einer Muschel, die wir zuerst für eine Cardita hielten, später aber als Myophoria fallax v. Seeb. erkannten. Außer dieser Species kommen noch hier vor: Modiola triquetra, Gervillia costata, Natica gregaria und Gaillardorti, Pecten Alberti und einige andere bisher noch nicht mit Sicherheit bestimmte Species. Auf dem Dolomit lagert eine Schicht, bestehend aus durcheinander geschobenen Stücken grauer Schichten, denen ähnlich, wie sie in den Steinbrüchen gefunden werden. Durchzogen wird diese Schicht von Schnüren eines bituminösen Mergels, der stellenweise einen Anflug von Schwefelkies zeigt. Dann folgt ein splittriger gelblichgrauer fester

Kalkstein, noch mit Myophoria fallax, Pecten Alberti u. s. w., denen sich aber noch Gervillia socialis zugesellt hat. Mit den Schichten des Wellenkalkes, die jetzt folgen, ist Myophoria fallax verschwunden. Die obersten weißen Schichten sind hier nur wenig aufgedeckt und konnten nur von geringer Mächtigkeit beobachtet werden. Eigenthümlich ist diesem Orte ein schieferiger gelber Kalk, der zwischen dem Wellenkalk und den oberen Schichten lagert.

Um nun zu erfahren, ob die Kalksteine der einzelnen Schichten auch in ihrer chemischen Zusammensetzung so verschieden sind, wie in ihrem petrographischen Character und durch ihre Petrefacten, wurden eine Anzahl Analysen ausgeführt, deren Resultat wir hier mittheilen wollen.

Die in der folgenden Zusammenstellung über den Colonnen stehenden Zahlen bedeuten:

1. Poröser Dolomit, dem Buntsandstein auflagernd. 2. Festes gelbbraunes Gestein, über dem Dolomit. 3. Graue, durch einander geschobene Stücke. 4. Gelber Kalk, zwischen dem Wellenkalk und den oberen Schichten lagernd. (No. 1.—4. stammen aus dem Muschelkalk am Ufer des Queis.) 5. Untere petrefactenleere Schicht. 6. Plattenförmiger Kalk mit Gervillia socialis 2c. 7. Krystallinischer Kalk zwischen den Wellenkalken lagernd. 8. Gelblichgrauer thoniger Kalk. (No. 5.—8. aus den unteren Schichten des vorderen Steinbruchs.) 9. Gelblichgrauer splittriger Kalk. 10. Encriniten-kalk. 11. Oolithischer, sehr petrefactenreicher Kalk. 12. Oberster zerreiblicher Kalk. (No. 9.—12. sind den oberen weißlichen Schichten entnommen.)

	1	2	3	4
Kohlensaure Kalkerde . . .	56,91	53,90	86,24	78,59
Kohlensaure Magnesia . .	39,61	35,93	2,67	2,34
Eisenoxyd	1,47	3,20	0,50	2,83
Silikate	1,50	5,89	9,50	14,67
	99,49	98,92	98,91	98,43

	5	6	7	8
Kohlensaure Kalkerde . . .	82,50	88,80	93,89	84,58
Kohlensaure Magnesia . .	0,08	0,55	1,07	0,18
Eisenoxyd	1,80	Spuren	Spuren	0,20
Silikate	14,70	9,54	3,48	13,80
	99,08	98,89	98,44	98,76

	9	10	11	12
Kohlensaure Kalkerde . . .	92,90	93,50	96,90	96,59
Kohlensaure Magnesia . .	0,72	Spuren	Spuren	Spuren
Eisenoxyd	0,13	Spuren	Spuren	Spuren
Silikate	4,90	5,61	1,83	1,98
	98,65	99,11	98,73	98,57

Petrefacten des Muschelkalkes bei Wehrau.

1. Thamnastraea silesiaca Beyr. Von Herrn Kuhnt bei Wehrau gefunden. (Eck, Zeitschr. d. deutsch. geol. Gesellsch., Bd. 15. S. 408.) Wir haben diese Polypenspecies bisher noch nicht auffinden können.

2. Encrinus liliiformis Lam. Häufig, jedoch nur in einzelnen Schichten der oberen Gruppe. Meistens nur einzelne Glieder; jedoch haben wir auch drei noch verbundene gefunden.

3. Encrinus gracilis v. Buch. Mit der vorigen Art zusammen, aber nicht so häufig vorkommend. Ein von uns gesammeltes Exemplar zeigt sieben noch verbundene Glieder.

4. Encrinus dubius v. Stromb. (Bronn, Lethaea ed. 3. Taf. XIII. 1. Fig. 4.) In der oberen Schichtengruppe selten und bisher nur in 5 einzelnen Gliedern gesammelt. Zwei von ihnen zeigen deutlich auf ihren Gelenkflächen die fünfblättrige Zeichnung.

5. Terebratula vulgaris v. Schloth. Zahlreich und in schönen vollständigen Exemplaren vorkommend. Nur in der oberen Schichtengruppe.

6. Terebratula sp. Eine kleine, von Jugend-Exemplaren der T. vulgaris völlig verschiedene Art. Sie ist 8 Millim. lang und 4 Millim. breit. Rücken- wie Bauchklappe sind stark gewölbt, doch die letztere etwas weniger wie die erstere. Der Schnabel ist etwas nach der Seite hin gekrümmt. Vielleicht zu Terebratula angusta gehörig, von der uns keine Abbildung zum Vergleich vorliegt. Nur in zwei vollständigen Exemplaren von uns in den oberen Schichten gesammelt.

7. Rhynchonella decurtata Gir. (R. Mentzeli v. Buch, Bronn Lethaea ed. 3. Taf. XII. 1. Fig. 8.) Zahlreich in den festeren Bänken der oberen Schichtengruppe, jedoch nur selten unverletzt zu erhalten.

8. Ostrea complicata Goldf. (Petref. Germ. II. S. 3. Taf. 72. Fig. 3.) In den oberen Schichten nicht selten, in den unteren bisher noch nicht von uns gefunden.

9. Ostrea decemcostata Goldf. (Petref. Germ. II. S. 3. Taf. 72. Fig. 4.) Nur in 4 Exemplaren uns vorliegend, von denen 2 in den unteren und 2 in den oberen Schichten gesammelt wurden.

10. Ostrea ostracina v. Schloth. (O. placunoides Goldf. Petref. Germ. II. S. 19 u. 20. Taf. 79. Fig. 1. 2. 3. 4.) Sehr häufig, doch nur in den oberen Schichten. Oft in größerer Anzahl auf andern Muschelschaalen aufsitzend.

Außer diesen drei Arten von Ostrea kommen wohl noch einige vor, doch hält es schwer, vollständige Exemplare aus dem Gestein herauszuarbeiten, und die von uns gesammelten Reste sind unbestimmbar.

11. Leproconcha paradoxa Gieb. (Liesk. Muschelkalk, S. 15. Taf. 2. Fig. 10. 13.) Nur in 3 Exemplaren in den oberen Schichten gefunden.

12. Pecten reticulatus v. Schloth. Von Herrn Kuhnt gesammelt. Unter dem von uns gesammelten Material befinden sich mehrere Bruchstücke, die wohl zu dieser Art gehören.

13. Pecten Schroeteri Gieb. (Liesk. Muschelkalk, S. 23. Taf. 2. Fig. 12. a. b. c.) Zwei von uns in den Schichten der oberen Gruppe gesammelte Exemplare stimmen mit der Abbildung Giebel's ganz überein.

14. Pecten inaequistriatus (Goldf.) Gieb. (Liesk. Muschelkalk, S. 21. Taf. 2. Fig. 18.) Selten, sowohl in dem Bereiche des Wellenkalkes, als auch in den festeren Bänken der oberen Schichten. In der Regel sehr gut erhalten.

15. Pecten Alberti (Goldf.) Gieb. Liesk. Muschelkalk, S. 22. Taf. 2. Fig. 16. u. 19.) In dem vorderen Steinbruche nur in den oberen Schichten vorkommend, dagegen aber in den am Ufer des Queis anstehenden Schichten, auch schon in dem untersten Dolomit gefunden und hier an dieser Lokalität besonders in den weichen oberen Schichten häufig.

16. Pecten discites Bronn. (Lethaea ed. 3. S. 56. Taf. 9. Fig. 12.) In der oberen Schichtengruppe sehr häufig, in der unteren fehlend. Unsere Exemplare bis zu 35 Millim. Höhe und 32 Millim. Länge. Zwei vortrefflich erhaltene Schaalen zeigen die Innenseite mit allen von Giebel angegebenen Merkmalen.

17. Pecten laevigatus Bronn. (P. vestitus Goldf. Petref. Germ. II. S. 72. Taf. 98. Fig. 9.) Aus der oberen Schichtengruppe besitzen wir nur einen Steinkern, der dieser Art anzugehören scheint. Dagegen sammelten wir in der petrefactenreichen Bank der unteren Gruppe zwei gut erhaltene, mit ihrer Außenseite fest aufliegende Schaalen von 77 Millim. Höhe und 66 Millim. Länge.

18. Hinnites comtus Goldf. (Liesk. Muschelk., S. 24. Taf. 6. Fig. 4.) Nur einige, doch gut erhaltene Jugend-Exemplare in den oberen Schichten.

19. Lima striata v. Alberti. In den Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft befinden sich einige, früher gesammelte Exemplare. Wir selbst sammelten diese Art nur einmal.

20. Lima lineata Goldf. Nur in der unteren Schichtengruppe und nur in unvollständigen, ziemlich abgeriebenen Exemplaren gefunden.

21. Lima costata Goldf. (Petref. Germ. II. S. 79. Taf. 100. Fig. 2.) Von den, die untere mit der oberen Schichtengruppe verbindenden, thonigen, gelblichgrauen Bänken an bis in die obersten Schichten, jedoch bisher noch nicht in vollständigen, nicht abgeriebenen Exemplaren gesammelt. Zahlreiche Bruchstücke zeigen aber in ihrem zickzackförmigen Querschnitt die scharfe Faltung dieser Art.

22. Gervillia socialis v. Schloth. (Bronn. Lethaea ed. 3. Bd. 3. S. 61. Taf. 11. Fig. 2. Avicula socialis Bronn. Goldf. Petr. Germ. II. S. 128. Taf. 117. Fig. 2.) In großer Anzahl auf den Plattenkalken im vorderen Steinbruch; in den oberen Schichten daselbst, desgleichen in den unteren am Queis anstehenden Schichten nur einmal gesammelt.

23. Gervillia subglobosa Credn. Von Herrn Kuhnt in den unteren Schichten gefunden. (Eck, Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. Bd. 15. S. 409.) Unsere Exemplare stimmen mit der Abbildung von Goldfuß (Avicula socialis, Petr. Germ. II. Tafel 117. Fig. 29. f.) überein, die Giebel bei G. subglobosa citirt, die aber von Seebach als Varietät zu G. socialis zieht.

24. Gervillia modiolaeformis Gieb. (Liesk. Muschelk., S. 31. Taf. 4. Fig. 11.) Auf den grauen Plattenkalken nicht häufig.

25. Gervillia costata Quenst. (Avicula Bronni v. Albert. Goldf. Petref. Germ. II. S. 129. Taf. 177. Fig. 3.) Selten in dem Dolomit im Queisthale; in den Steinbrüchen nur in den verschiedenen Bänken der obersten Schichtengruppe, daselbst aber häufig von uns gesammelt. Bei einzelnen Exemplaren ist die Farbe der Schaale noch erhalten.

26. Mytilus eduliformis v. Schloth., dessen Vorkommen schon früher bekannt war, ist von uns nur in wenigen Exemplaren gefunden worden.

27. Modiola triquetra v. Seeb. (Avicula acuta Goldf. Petref. Germ. II. S. 127. Taf. 116. Fig. 8.) In der dem Buntsandstein auflagernden Dolomitschicht, in Steinkernen und mit theilweise erhaltener Schaale.

28. Lithodomus priscus Gieb. (Lithophagus priscus Gieb. Liesk. Muschelk., S. 38. Taf. 4. Fig. 10.) Nur in den oberen Schichten, jedoch sehr zerbrechlich und daher selten ganz vollständig zu erhalten.

29. Cucullaea Beyrichi v. Stromb. (Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. Band 1. S. 451. Taf. 7. A.) In den oberen Schichten als Steinkern und mit gut erhaltener Schaale, jedoch nicht häufig.

30. Arca triasina Roem. (Gieb. Liesk. Muschelk., S. 46. Taf. 4. Fig. 8. a. b.) In den oberen Schichten nicht selten, sowohl mit erhaltener Schaale wie als Steinkern.

31. Nucula elliptica Goldf. (Petref. Germ. II. S. 152. Taf. 124. Fig. 16.) Nur in einem Exemplar in den oberen Schichten gefunden.

32. Nucula Goldfussi Alb. (Goldf. Petref. Germ. II. S. 152. Taf. 124. Fig. 13.) Nicht selten, sowohl in den petrefactenreichen Plattenkalken der unteren Gruppe, wie auch in den oberen Schichten.

33. Myophoria fallax v. Seeb. (Konchylien-Fauna der Weimarischen Trias in Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. Bd. 13. S. 608. Taf. 14. Fig. 10. a. b.) Häufig in dem Dolomit, der dem Buntsandstein auflagert, ebenso auch noch in dem überlagernden gelblichgrauen, splittrigen Kalkstein und sparsam in den darauf folgenden grauen Bänken. Nur an dem Ufer des Queis gefunden, in den Steinbrüchen bisher von uns noch nicht gesammelt.

34. Myophoria vulgaris Bronn. (Leth. geog. ed. 3. Bd. 3. S. 67. Taf. 11. Fig. 6.) Häufig auf den petrefactenreichen grauen Plattenkalken der unteren Schichtengruppe, seltener in den oberen Schichten. Ein undeutlicher Steinkern aus dem Dolomit scheint auch dieser Art anzugehören.

35. Myophoria elegans Dunk. (Lyrodon curvirostre Goldf. Petref. Germ. II. S. 198. Taf. 135. Fig. 15.) Nicht selten, jedoch nur in den oberen Schichten. Eine, wenn auch nicht vollständige, doch gut erhaltene Schaale von besonderer Schönheit mißt in der Höhe 29 Millim. Die von Herrn Kuhnt unter M. curvirostris ohne Angabe des Autors erhaltenen Exemplare gehören zu dieser Art.

36. Myophoria simplex (v. Schloth.) v. Stromb. (v. Seeb. a. a. O. S. 614. Taf. 14. Fig. 12.) Selten und nur in Bruchstücken, jedoch zeigt das eine linke Schaalenstück deutlich das fast vollständige Schloß der Gattung Myophoria, wie es v. Grünewaldt in Band 3. der Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. S. 250. u. f. beschreibt und Taf. 10. abbildet. Es nähert sich das Schloß des uns vorliegenden Exemplars am meisten dem von Myophoria truncata King.

37. Myophoria cardissoides v. Albert. (Lyrodon laevigatum Goldf. Petref. Germ. II. S. 197. Taf. 135. Fig. 12. a.) In den unteren petrefactenreichen Plattenkalken nicht selten, bis in die den Uebergang in die obere Schichtengruppe vermittelnden thonigen Schichten.

38. Myophoria elongata Gieb. (Liesk. Muschelk., S. 42. Taf. 5. Fig. 3.) Nur in Steinkernen im Dolomit im Queisthal.

39. Myophoria ovata Bronn. Nach den Mittheilungen Herrn Kuhnt's auch bei Wehrau vorkommend, aber von uns bisher noch nicht mit Sicherheit erkannt.

40. Myophoria orbicularis Bronn. (Lucina plebeja Gieb. Liesk. Muschelk., S. 49. Taf. 3. Fig. 5.) In schönen Exemplaren von uns nur in den oberen Schichten gesammelt.

Außer diesen erwähnten Arten liegen uns noch Reste von Schaalen und Steinkernen vor, die wohl zu Myophoria gehören, doch ist es uns bisher nicht möglich gewesen, dieselben zu bestimmen.

41. Astarte Antoni Gieb. (Liesk. Muschelk., S. 47. Taf. 3. Fig. 6.) Ueberaus häufig und in gut erhaltenen Exemplaren in den obersten weißen Schichten.

42. Pholadomya grandis Goldf. (Myacites grandis Goldf. Petref. Germ. II. S. 161. Taf. 154. Fig. 2.) Nicht häufig in der besonders an Austern reichen Schicht, mit theilweis erhaltener Schaale, welche unregelmäßige wulstige Anwachsstreifen zeigt.

43. Pholadomya Schmidi Gein. Nach der von v. Seebach (a. a. O. Seite 635.) gegebenen Beschreibung dieser Art müssen wir mehrere von uns gesammelte Exemplare hierher rechnen. Das eine, auf den grauen Platten befindliche Exemplar besteht aus zwei mit den Wirbeln an einander liegenden Steinkernen; die anderen, aus den obersten Schichten stammend, sind theilweise noch mit der Schaale versehen.

44. Thracia mactroides v. Schloth. (v. Seeb., Konch.-Fauna d. Weim. Trias in Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. Bd. 13. Taf. 15. Fig. 5a.) Nur in einem Exemplare in den oberen Schichten gefunden.

45. Tellina edentula Gieb. (Liesk. Muschelk., S. 53. Taf. 4. Fig. 7. a. b.) Nur in einem bestimmbaren Exemplare aus den obersten Schichten uns vorliegend.

46. Cyprina Escheri Gieb. (Liesk. Muschelk., S. 54. Taf. 3. Fig. 7. und Taf. 4. Fig. 14.) Sehr häufig in den obersten Schichten; einige Schaalen mit deutlich erkennbarem Schloß.

47. Dentalium laeve v. Schloth. (Goldf. Petref. Germ. III. S. 2. Taf. 166. Fig. 4.) Sehr häufig, jedoch nur in den oberen Schichten von uns gefunden.

48. Pleurotomaria Albertiana Wissm. (Gieb., Liesk. Muschelk., S. 58. Taf. 5. Fig. 6.) Selten in den oberen Schichten.

49. Pleurotomaria Leysseri Gieb. (Liesk. Muschelk., S. 59. Taf. 5. Fig. 10.) Nur in einem Steinkern, der jedenfalls zu dieser Art gehört, gesammelt.

50. Turbonilla dubia Bronn. (Leth. geog. ed. 3. Bd. 2. S. 77. Taf. 11. Fig. 15.) In den petrefactenreichen Plattenkalken der unteren Schichtengruppen.

51. Turbonilla scalata Bronn. (Leth. geog. ed. 3. S. 77. Taf. 11. Fig. 14.) In den oberen Schichten häufig, jedoch nur in Steinkernen und selten vollständig.

52. Turbonilla Zeckeli Gieb. (Liesk. Muschelk., S. 60. Taf. 7. Fig. 8.) Sehr selten und auch nur als Steinkern in den oberen Schichten.

53. Litorina alta Gieb. (Liesk. Muschelk., S. 68. Taf. 5. Fig. 15.) Sehr selten in den oberen Schichten und nur als Steinkern, doch stimmt das uns vorliegende Exemplar mit der citirten Abbildung überein.

54. Litorina Kneri Gieb. (Liesk. Muschelk., S. 67. Taf. 5. Fig. 7. a. b. und 11.) In den oberen Schichten in wenigen aber vorzüglich schönen Exemplaren von uns gesammelt.

55. Natica gregaria v. Schaur. (Giebel, Liesk. Muschelk., S. 55. Taf. 5. Fig. 4. a. b.) Häufig auf den unteren Plattenkalken, seltener, aber besser erhalten in den oberen Schichten.

56. Natica Gaillardoti Lefroy. (Giebel, Leisk. Muschelk., S. 64. Taf. 5. Fig. 8. u. 13.) In den untersten im Queisthale anstehenden Schichten selten, in der unteren Schichtengruppe des vorderen Steinbruchs von uns bisher noch gar nicht, dagegen häufig in den oberen Schichten gesammelt.

57. Natica costata Berger. (Neues Jahrbuch für Mineralogie, Jahrg. 1860. S. 205. Taf. 2. Fig. 20. 21.) Von dieser Art haben wir ein vorzüglich schönes Exemplar und mehrere Steinkerne in den obersten Schichten gesammelt.

58. Natica oolithica Zenk. (Natica cognata Gieb. Liesk. Muschelk., S. 65. Taf. 7. Fig. 9.) Häufig in den oolithischen Bänken der oberen Schichten.

59. Natica turris Gieb. (Liesk. Muschelk., S. 67. Taf. 5. Fig. 5.) Selten, aber in schönen Exemplaren in den oberen Schichten.

60. Euomphalus ? Von dieser kleinen Schnecke haben wir sowohl Steinkerne, als auch auf Muschelschaalen befindliche Abdrücke gesammelt.

61. Goniatites tenuis v. Seebach. (Zeitschr. d. deutsch. geolog. Ges. Band 13. S. 650. Taf. 15. Fig. a. b. c.) In den unteren Plattenkalken auf einer kaum 1/4 Zoll dicken Platte in einem nur unvollständigen Exemplare von uns gesammelt, ganz ähnlich dem, welches von Seebach abbildet.

Ceratites nodosus Brug. Ein undeutliches, angeblich bei Wehrau gefundenes Exemplar dieser Species soll sich in den Sammlungen der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften befinden.

Außer den vorstehend verzeichneten Petrefacten liegen uns noch eine Anzahl Konchylien, Korallen, Zähne und andere thierische Reste vor, deren Bestimmung wir bisher noch nicht ermöglichen konnten.

Betrachten wir nun zum Schluß nochmals die Lagerungsverhältnisse des Muschelkalkes bei Wehrau, so lassen sich daselbst drei größere Schichtengruppen unterscheiden. Die unterste, dem Buntsandstein auflagernd, und bisher nur am Ufer des Queis nachgewiesen, zeichnet sich aus: durch die mehr gelbliche Färbung der die Schichten bildenden Kalke, durch einen größeren Gehalt derselben an Magnesia (die unterste Schicht ist ein normaler Dolomit), an Silikaten und

an Eisenoxyd. Es wird diese Gruppe gleichbedeutend mit dem Röth Thüringens sein, der allerdings in neuester Zeit dem Muschelkalk nicht mehr zugerechnet worden ist. Die Schichten der nun folgenden Gruppe mit plattenförmigen Kalken zeigen mit Ausnahme der obersten thonigen Schicht fast durchweg blaugraue Farben. Auch bei diesen Kalksteinen wurde ein, wenn auch nur unbedeutender Gehalt an Magnesia und ein zwischen 3,48 und 14,70 Procent schwankender Gehalt an Silikaten nachgewiesen. Die obere, an Petrefacten so reiche Gruppe hat durchweg nur Kalke von weißer oder gelblichgrauer Färbung und mit Spuren von Magnesia und einem 5,6 Procent nicht übersteigenden Gehalt an Silikaten.

Die nachstehende nochmalige Zusammenstellung der von uns beobachteten Petrefacten zeigt aber auch, daß auch in Bezug auf die Verbreitung der letzteren eine derartige Dreitheilung für den Muschelkalk von Wehrau gerechtfertigt erscheinen dürfte.

	Unterste Schichtengruppe	Mittlere Schichtengruppe	Obere Schichtengruppe
Encrinus liliiformis	—	—	+
E. gracilis	—	—	+
E. dubius	—	—	+
Terebratula vulgaris	—	—	+
Terebratula ?	—	—	+
Rhynchonella decurtata	—	—	+
Ostrea complicata	—	—	+
O. decemcostata	—	+	+
O. ostracina	—	—	+
Leproconcha paradoxa	—	—	+
? Pecten reticulatus	—	—	+
P. Schroeteri	—	—	+
P. inaequistriatus	—	+	+
P. Alberti	+	—	+
P. discites	—	—	+
P. laevigatus	—	+	+?
Hinnites comtus	—	—	+
Lima striata	—	+	—
L. lineata	—	+	—
L. costata	—	+	+
Gervillia socialis	+	+	+
? G. subglobosa	—	+	—
G. costata	+	+	+

	Unterste Schichtengruppe	Mittlere Schichtengruppe	Obere Schichtengruppe
Gervillia modiolaeformis	—	+	—
Mytilus eduliformis	—	+	+
Modiola triquetra	+	—	—
Lithodomus priscus	—	—	+
Cucullaea Beyrichi	—	—	+
Arca triasina	—	—	+
Nucula elliptica	—	—	+
N. Goldfussi	—	+	+
Myophoria fallax	+	—	—
M. vulgaris	+?	+	+
M. elegans	—	—	+
M. simplex	—	—	+
M. cardissoides	—	+	+?
M. elongata	+	—	—
M. orbicularis	—	—	+
Astarte Antoni	—	—	+
Pholadomya grandis	—	—	+
Ph. Schmidi	—	+	+
Thracia mactroides	—	—	+
Tellina edentula	—	—	+
Cyprina Escheri	—	—	+
Dentalium laeve	—	—	+
Pleurotomaria Albertiana	—	—	+
P. Leysseri	—	—	+
Turbonilla dubia	—	+	—
T. scalata	—	—	+
T. Zeckeli	—	—	+
Litorina alta	—	—	+
L. Kneri	—	—	+
Natica gregaria	—	+	+
N. Gaillardoti	+	—	+
N. costata	—	—	+
N. oolithica	—	—	+
N. turris	—	—	+
Euomphalus ?	—	—	+
Goniatites tenuis	—	+	—
Zähne ?	—	—	+

Quadersandstein.

Die hierher gehörigen grobkörnigen Sandsteine bei Wehrau folgen im Queisthale nach einer kurzen Unterbrechung dem Muschelkalk und bilden hier hohe Felswände, die zum Theil bizarre Formen zeigen, denen man Namen wie Kaffeekanne, Teufelsstube u. s. w. beigelegt hat. Erst weiter stromaufwärts treten die großen Massen glasigen Sandsteins auf, die bis hinter dem alten Schlosse angetroffen werden und quer durch den Fluß sich ziehend, das malerische Teufelswehr bilden.

In der hinter dem Schlosse gelegenen Aue wurden früher die thonigen Schichten mit den petrefactenreichen Thoneisensteinen ausgebeutet, deren schon Charpentier in seiner „Mineralogischen Geographie der Chursächsischen Lande" S. 8. gedenkt, indem er bemerkt, daß „in diesem Eisenthone eine so unzählige Menge Chamiten und Mytuliten nach allen möglichen Richtungen durch einander liegen, daß man nicht vermögend ist, ein Stück eines Zolls groß heraus zu brechen, das nicht damit ausgefüllet wäre." Jetzt sind diese Lager wieder gänzlich verschüttet und unzugänglich, sehen aber auf Veranlassung der naturforschenden Gesellschaft, lediglich im Interesse der Wissenschaft, einer neuen Aufdeckung entgegen.

Der von Glocker in der geognostischen Beschreibung, S. 206. erwähnte, bei Mittel-Langenau aufgeschlossene grobkörnige Sandstein, der in petrographischer Hinsicht jenem der interessanten Felsen (z. B. der Kaffeekanne, Teufelsstube u. s. w.) am Queis bei Wehrau vollkommen gleicht, ist überaus reich an Abdrücken (Hohlräumen) und Steinkernen von meist zweischaaligen großen Muscheln (Pholas, Ostrea etc.), deren genauere Bestimmung uns bisher noch nicht möglich war.

Die früher von Fechner beschriebenen, eingelagerten thonigen und sandigen Schichten sind leider nicht wieder blosgelegt worden. Es treten dagegen thonige Schichten von gelben und braunen Färbungen, mit einer schwachen Lage von Thoneisenstein, dicht hinter dem Gehöft der Scholzerei auf. Dieselben lagern auf einem sehr feinkörnigen, zerreiblichen Sandstein, fallen nach N. ein, und werden gegen W. von Kies und Sand bedeckt, in denen Blöcke des glasigen Sandsteins eingebettet vorkommen. Die Schichtenfolge in dieser Kiesgrube ist nach Herrn Klocke's Untersuchungen von oben nach unten folgende: 1) Kies; 2) weißer Thon; 3) Kies; 4) gelblichbrauner Thon; 5) dunkelbraune Schicht; 6) graue sandige Schicht; 7) Thoneisen (sehr schwache Lagen); 8) gelblicher Sand; 9) sehr feinkörniger, leicht zerreiblicher weißer Sandstein.

In diesen Thonen von nur geringer Mächtigkeit wurden bisher von uns noch keine Petrefacten angetroffen, so daß deren Stellung noch unbestimmt

bleibt. Dagegen müssen die westlich von Langenau aufgedeckten Thone, z. B. bei Hirche's Ziegelei, so wie jene zu Nieder-Langenau, zur Tertiärformation gezählt werden.

Die westlich von Ober-Langenau vorkommenden Sandsteine, z. B. im Bruche des Bauer Model, die sehr fest sind, ähneln bereits den großen Massen glasigen Sandsteins am Teufelswehr bei Wehrau. In ihnen sammelten wir bisher keine Petrefacten.

Bei Ober-Langenau sind uns bisher noch keine zum Quadersandstein gehörigen Thone bekannt geworden, obschon Drescher (Zeitschrift d. deutsch. geol. Zeitschr., Bd. 15., S. 340.) sie bei Dentalium glabrum und Turritella nodosa erwähnt. Vielleicht, daß Herr Drescher hierunter die obersten, sehr thonreichen Sandsteinschichten des zu dem angrenzenden Hochkirch gehörenden Pfarrbruchs versteht. In diesem werden Spongia saxonica, so wie lange glatte und verschiedenartig gebogene, cylindrische Körper als auch Blattabdrücke sehr häufig gefunden. Ueber jene cylindrischen, gebogenen Körper, die wir noch nirgends beschrieben fanden und die wir deshalb jetzt mit Sorgfalt sammeln, behalten wir uns spätere Mittheilungen vor.

Petrefacten des Quadersandsteins der Oberlausitz.

Auch die Anzahl der Petrefacten des oberen Quadersandsteins der Oberlausitz ist durch die fleißigen Forschungen Klocke's in neuerer Zeit wesentlich vermehrt worden, so daß es auch hier zweckmäßig erscheint, ein vollständiges Verzeichniß mit Wiederholung der bereits früher bekannten folgen zu lassen. Wir benutzen dabei zugleich die vortreffliche Arbeit B. Drescher's im 2. Hefte 15. Bandes der Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft: „Ueber die Kreide-Bildungen der Gegend von Löwenberg." Die Petrefacten derjenigen Ablagerungen aber, denen Beyrich den Namen „Ueberquader" beigelegt hat, führen wir hier nicht an, da diese Schichten, wie sie bei Ullersdorf am linken Ufer des Queis vorkommen, später näher betrachtet werden sollen.

1. Nautilus elegans Sow. (Gein. Quad. S. 110.) Bei Schützenhayn, Hochkirch und Waldau.

2. Ammonites subtricarinatus d'Orb. Nach Drescher bei Ullersdorf am Queis.

3. Ammonites Orbignyanus Gein. (Gein. Quad. S. 114. Taf. 4. Fig. 1.) Bei Schützenhayn, Waldau und Hochkirch.

4. Hammites trinodosus Gein. (Gein. Quad. Taf. 3. Fig. 4.) Bei Hochkirch.

5. Scaphites aequalis Sow. (Gein. Grundr. Taf. 12. Fig. 1.) Bei Hochkirch.

6. Scaphites inflatus Roem. (Gein. Quad. S. 124) Bei Hochkirch und Waldau.

7. Turrilites polyplocus Roem. Bei Hochkirch.

8. Nerinea Buchi Zekeli. (Nerinea bicincta Bronn; Gein. Quad. S. 126.) Nach Drescher bei Penzighammer. Ein in den Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft befindliches Exemplar ist angeblich bei Wehrau gesammelt.

9. Natica canaliculata Mant. (Gein. Quad. S. 128.) Bei Hochkirch.

10. Rostellaria Vespertilio Goldf. (Petref. Germ. Taf. 170. Fig. 5.) Bisher nur in einem Exemplar bei Hochkirch gefunden.

11. Panopaea Gurgitis Goldf. (Petref. Germ. Taf. 153. Fig. 7.) Bei Waldau und Hochkirch.

12. Pholadomya nodulifera Goldf. (Petref. Germ. Taf. 158. Fig. 2.) Bei Waldau und Hochkirch häufig.

13. Pholadomya caudata Roem. (Gein. Quad. S. 148.) Bei Waldau und Hochkirch.

14. Gonyomya designata Goldf. (Lysianassa designata Goldf. Petref. Germ. Taf. 154. Fig. 13.) Bei Waldau und Hochkirch.

15. Tellina? Bei Hochkirch.

16. Cyprina Ligeriensis d'Orb. (Cyprina rostrata Gein. Kieslingsw. Taf. 2. Fig. 12. 13.) Bei Hochkirch.

17. Venus ovalis Sow. (Gein. Quad. S. 152.) Bei Hochkirch.

18. Venus Goldfussi Gein. (Gein. Quad. Taf. 10. Fig. 7. u. 8.) Bei Hochkirch.

19. Lucina lenticularis Goldf. (Petref. Germ. Taf. 146. Fig. 16.) Bei Hochkirch.

20. Pectunculus sublaevis Sow. (Goldf. Petref. Germ. Taf. 126. Fig. 3.) Bei Waldau und Hochkirch.

21. Cucullaea glabra Sow. (Arca glabra. Gein. Quad. S. 162.) Bei Waldau.

22. Pinna quadrangularis Goldf. (Petref. Germ. Taf. 127. Fig. 8.) Bei Hochkirch.

23. Pinna decussata Goldf. (Petref. Germ. Taf. 128. Fig. 1—3. Taf. 138. Fig. 3.) Bei Hochkirch und Ullersdorf.

24. Mytilus reversus Sow. (Gein. Kieslingsw. Taf. 3. Fig. 11) Bei Hochkirch und Nieder-Biela.

25. Inoceramus Brongniarti Sow. (Gein. Quad. S. 172.) Bei Waldau und Hochkirch.

26. Pecten asper Lam. (Gein. Quad. S. 184.) Bei Hochkirch.

27. Lima? Ein Steinkern, entschieden dieser Gattung angehörig, aber nicht näher bestimmbar, bei Hochkirch.

28. Ostrea hippopodium Nilss. (Gein Quad. S. 200.) Bei Hochkirch.

29. Terebratula compressa Lam. (Bronn Leth. geog. Taf. 30. Fig. 8.) Bei Nieder-Biela.

30. Micraster cor anguinum Lam. (Gein. Quad. S. 224.) Bei Hochkirch.

31. Holaster suborbicularis Defr. (Gein. Quad. S. 226.) Bei Hochkirch.

32. Holaster granulosus Goldf. (Petref. Germ. Taf. 45. Fig. 3.) Bei Hochkirch.

33. Ananchites? Bei Waldau.

34. Spongia saxonica Gein. Bei Schützenhayn, Hochkirch und Nieder-Biela.

35. Credneria cuneifolia Zenk. (Bronn Leth. geog. Taf. 28. Fig. 11.) Bei Hochkirch.

Da in neuester Zeit, in Folge des Baues der Gebirgsbahn, die Steinbrüche bei Hochkirch u. s. w. in weit lebhafteren Betrieb gekommen sind als früher, so steht zu erwarten, daß die Zahl der dort vorkommenden Petrefacten noch erheblich vermehrt werden wird. Bereits liegen uns Blattabdrücke und Muscheln vor, die den oben erwähnten Arten nicht angehören, deren sichere Bestimmung jedoch bei der Unvollständigkeit der Exemplare bisher noch nicht möglich war.

Ueber-Quader.

Zu Ullersdorf am Queis, nordöstlich von den Quadersandsteinbrüchen, ist in neuerer Zeit auf dem Grundstücke des Herrn Ortsrichter Hoersel behufs Ausbeutung einer vorzüglich schönen Pechkohle, nach vorausgegangenen Erbohrungen, ein Schacht abgeteuft und die durch die Kohle führenden Schichten aufgeschlossen worden.

Die Schichtenfolge wurde nach Herrn Klocke's Angaben wie folgt, angetroffen:

1. Mutterboden.
2. Lehm.
3. Graugrünliche Letten, beide ohne organische Reste.
4. Thoneisenstein (thoniger Sphärosiderit), 3—4 Zoll mächtig, sehr sandig, mit kleinen Glimmerblättchen und mit marinen Conchylien, unter denen vorherrschend Turritella nodosa Roem. auftritt. Der Gehalt an Eisen in diesem Eisenstein beträgt gegen 26 Procent.
5. Letten, blaugrau, theilweise schiefrig und reich an Eisenkies mit

Geinitzia cretacea Endl. und andern Pflanzenresten, sowie Cyrena cretacea Drescher und Cyrena tenuistriata Klocke.

6. Bituminöser Brandschiefer, dunkelschwarz, an Alaun- und Eisenkies reich, 12 Zoll mächtig.

7. Pechkohle, 17—18 Zoll mächtig.

8. Schieferthon, grau, wechselnd mit feinen Lagen, die heller, und sandreicher sind, auch kleine Glimmerblättchen enthalten; mit denselben organischen Resten, wie 5.

9. Thoneisenstein, 2te Schicht, 3 Zoll mächtig, heller von Farbe als 4. und ebenfalls sandig, aber ohne marine Conchylien. In dieser Schicht wurde bisher nur Geinitzia cretacea Endl. gefunden.

10. Letten.

11. Sandsteine.

Fast gleichartig sind die Letten bei Bienitz, die dort von der Braunkohlenformation überlagert sind, aber gegen das Queisufer zu Tage ausgehen. In diesen Letten erkannte Klocke ebenfalls Reste von Geinitzia cretacea Endl., die von schilfartigen, nicht bestimmbaren Resten begleitet sind. Von Conchylien wurden in den geringen vorgefundenen Haldenresten nur 2 Steinkerne zweischaaliger Muscheln vorgefunden, deren Bestimmung jedoch nicht möglich ist. Sie befinden sich in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft.

Die bis jetzt in dem marinen Thoneisenstein zu Ullersdorf gefundenen Petrefacten sind folgende:

1. Serpula iniqua Klocke. Zahlreich vereinigte, etwas gebogene längliche Röhren, die nicht glatt sind, sondern ringförmig erhabene Streifen haben, welche Ansatzstreifen gleichen. Durchmesser 1—1¼ Linie. (Das Original in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft.)

3. Serpula spec. ind. Längere, leicht gebogene Steinkerne von 3 Linien Durchmesser.

3. Turritella nodosa Roem. (Römer, S. 80. Taf. 11. Fig. 20.) Außerordentlich häufig. Nach Drescher auch in einem Thone bei Ober-Langenau.

4. Turritella multistriata Reuss. (Reuß I., S. 51. Taf. 10. Fig. 17. und Taf. 11. Fig. 16.) Nur vereinzelte Exemplare.

5. Turritella inique-ornata Dresch. (Drescher, Zeitschr. d. deutsch. geol. Gesellsch., Band XV. Heft 2. Taf. 9. Fig. 1) Bisher nur in einem Exemplar gefunden.

6. Omphalia ventricosa Dresch. (Drescher a. a. O., Taf. 9. Fig. 2. 3.)

7. Omphalia ornata Dresch. (Drescher a. a. O., Taf. 9. Fig. 4. 5.)

8. Dentalium glabrum Gein. (Gein. Char., Taf. 18. Fig. 28.) Nach Drescher auch bei Ober-Langenau.

9. Venus faba Sow. (Sowerby, Taf. 567. Fig. 3. 4.)

10. Cardium lineolatum Reuss. (Reuß II., S. 1. Taf. 35. Fig. 17.)

11. Lima plana Roem. (Römer, 1836. Ool. S. 80. Taf. 13. Fig. 18.)

Aus den Letten, Schieferthonen und Thoneisensteinen der Kohle führenden Schichten sind bis jetzt nur wenige Petrefacten bekannt, doch dürfte sich die Anzahl der Pflanzen noch als eine größere herausstellen.

Herr Klocke sammelte bis jetzt:

1. Cyrena cretacea Dresch. (Drescher a. a. O., Taf. 9. Fig. 13.) Vorherrschend Jugend-Exemplare, und selten so groß, wie in Wehrau und Tillendorf.

2. Cyrena temnistriata*) Klocke. Länger und schmäler als C. cretacea, ebenso auch weniger gewölbt, mit zarten, scharfen Streifen. Außerordentlich häufig.

3. Unio spec. ind. Bis 1/2 Zoll lange, wahrscheinlich noch im Jugendzustande befindliche Exemplare, mit einer etwas wulstigen Schaale.

4. Geinitzia cretacea Endl. (Gein. Char., Taf. 24. Fig. 4. 5.)

In den Eisensteinen von Wehrau kommen nach Drescher folgende Petrefacten vor:

Turritella nodosa Roem.
Fusus Nereidis Münst.
Cyrena cretacea Dresch.
Cardium Ottoi Gein.

Die naturforschende Gesellschaft besitzt außerdem noch von demselben Fundorte: Cytherea elongata Reuss, und 2 Arten, von denen die eine zu Eulima, die andere zu Arca zu gehören scheint.

An das Vorstehende anschließend, wollen wir hier noch der glasigen Sandsteine gedenken, die in der Oberlausitz, namentlich an der östlichen und nordöstlichen Grenze bei Lauban und Tiefenfurt, aber auch südlich von Görlitz bei Radmeritz vorkommen und über deren Alter noch Zweifel herrschen. Glocker hat ihrer mehrfach bei Behandlung der Tertiärformation gedacht, ohne jedoch die Blattabdrücke auf diesen Sandsteinen zu erwähnen, die sich in den Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft befinden und die schon früher abgebildet und beschrieben worden sind. Das eine Stück enthält die Flabellaria chamaeropifolia Göppert. (Flora des Quadersandsteins in Schlesien in Nov. act. acad. Caes. Leop. nat. cur. Bd. 19. Abth. 2. S. 120. Taf. 52. Fig. 1. 2. 3.) und auf der Rückseite, Dicotyledonenblätter (a. a. O. S. 127. Taf. 53. Fig. 9. 10.)

---

*) Da dieser Name von Dunker bereits an eine Cyrena aus dem tertiären Thon von Groß-Allmerode vergeben ist, so würde der von Herrn Klocke gewählte Name besser mit einem anderen zu vertauschen sein.

Ein zweites Stück desselben Sandsteins enthält ebenfalls Blätter verschiedener Dicotyledonen, von denen einige Herr Director Ludwig in Cassel als zu Cinnamomum Scheuchzeri Heer. gehörend, erkannte.

Ebenso zeigt eine dritte große Platte von Radmeritz eine Anzahl Abdrücke größerer und kleinerer Blätter, die ebenfalls Dicotyledonen angehören.

Außer diesen Stücken sammelten wir in neuester Zeit große Mengen dieses Sandsteins im Walde zwischen Wehrau und Tiefenfurt, mit Abdrücken und Ausfüllungen von Aesten und Wurzeln, letztere mit schöner Maserbildung und auch einzelne Stücke anscheinend mit Insectengängen.

Das Vorkommen von Cinnamomum Scheuchzeri würde nun allerdings beweisen, daß diese Sandsteine der Braunkohlenformation angehören, wofür auch das Vorkommen bei Radmeritz spricht.

Tertiärformation.

Die Zusammensetzung der Tertiärformation ist sowohl im Allgemeinen als auch in Beziehung auf einzelne Districte der preußischen Oberlausitz, in der geognostischen Beschreibung von Glocker mit großer Gründlichkeit behandelt worden. Seit dem Jahre 1857 sind aber viele neue Braunkohlenlager aufgedeckt worden und theilweise in lebhaften Betrieb gekommen, so daß auch hier viele neue Aufschlüsse in Bezug auf die Lagerungsverhältnisse und die organischen Einschlüsse gegeben worden sind. Wir würden daher auch hier im Stande sein, Manches zu ergänzen und zu berichtigen; bei der Menge des Materials aber, welches uns fortwährend noch zugeht, theils aber auch noch nicht völlig gesichtet uns vorliegt, ziehen wir vor, um möglichst Vollständiges zu liefern, die Bearbeitung der Nachträge zu der Tertiärformation auf eine spätere Zeit zu verschieben.

Diluvialformation.

Zu Abschnitt III. Seite 337. der geognostischen Beschreibung der preußischen Oberlausitz.

Die diluvialen Geschiebe der preußischen Oberlausitz, namentlich diejenigen, die in der nähern Umgebung von Görlitz gefunden werden, hat in neuerer Zeit das Mitglied der naturforschenden Gesellschaft, Herr Hauptmann Freiherr von Boenigk, mit großem Eifer gesammelt und eine vollständige Zusammenstellung derselben den Sammlungen der Gesellschaft einverleibt. Seine Mittheilungen über die verschiedenen von ihm gesammelten Geschiebe, die er uns freundlichst überließ, geben wir im Nachstehenden wörtlich wieder:

Gerölle oder kleinere Geschiebe der Diluvial-Formation.

„Glocker hat die diluvischen Geschiebe vorzugsweise im nördlichen Theile und zwar besonders in den Umgebungen von Niesky, Hoyerswerda und Rothenburg untersucht und für die Sammlungen der Gesellschaft ausgebeutet. Seine

Notizen sollen jetzt durch Beobachtungen um Görlitz, Penzig, Kohlfurth und Holzkirch am Queis, oberhalb Lauban, vervollständigt werden."

ad A. 2. Ursprung.

Die von Norden herbeigeführten Gebirgsgesteine sind im Allgemeinen leicht zu erkennen, ferner legitimiren sich viele granitische Gesteine, die Basalte, Kieselschiefer, Quarzite als Trümmer benachbarter deutscher Gebirge.

Die zahllosen Quarzgeschiebe, vor allen aber vorherrschend weißlicher Farben, sind entweder Gemengtheile oder Bruchstücke von Gängen, Knauern, Quarzfelsen der südlichen Granite, Gneisse, Glimmerschiefer, oder entstammen sicher dem Thon- und Kieselschiefer aus der Nähe. Sie unter einander zu scheiden, ist nicht schwer.

Die Chalzedone und Amethyste aus Mandelstein, ebenso gewisse Jaspis, Hornsteine und Achate glauben wir zerstörten Felsen der Porphyr- und Melaphyr-Gebirge der Gegend zwischen Löwenberg, Lähn und Schönau in Schlesien zuschreiben zu dürfen, weil sich dort Analoges noch jetzt findet und dieselben Geschiebe bei Bunzlau noch häufiger als hier vorkommen sollen.

ad B. Petrefacten.

Es ist in diluvischen Schichten gefunden:

1. Eine verkieselte Koralle, Halysites catenularia, der Silur-Grauwacke angehörig, in einer Sandgrube zwischen Köslitz und Cosma.

2. Im Feuerstein viele der gewöhnlichen Abdrücke und Steinkerne der Kreideformation.

3. Bruchstücke eines Stoßzahns eines vorweltlichen Elephanten in der Nähe von Ostritz oberhalb Görlitz; Genaueres über den Fundort unbekannt.

4. In Kieselschiefer-Geschieben deutliche Abdrücke von Graptholithen; entweder leer oder mit weißer Masse erfüllt. Einen davon besitzt Herr Professor Dr. Göppert in Breslau. Wir hielten den etwas undeutlichen Abdruck für Monograpsus convolutus Hising. — Die drei anderen, welche die Gesellschaft aufbewahrt, sind wohl Monograpsus Becki; Gein.; wie sie Glocker im anstehenden Gestein von Horscha aufgefunden und abgebildet hat. Eine Vergleichung mit den Originalen war leider nicht möglich, da er diese für sich behalten hat.*)

---

*) Ebenso ist die im Achat versteinerte Alge, welche er nach ihrem Fundort Halymenites Leipensis nennt, nicht an uns gelangt und wissen wir auch nicht, in wessen Hand sich diese Seltenheit befindet. v. B.

In Bezug auf die Graptholithinen ist durch das Auffinden zahlreicher Exemplare im Laufe dieses Sommers (s. Seite 166. u. f. dieser Nachträge) die Annahme Herrn von Boenigk's bestätigt worden.

ad C. Verbreitung der diluvischen Geschiebe.

Einige Arten sind über den ganzen Bereich der Diluvial-Gebilde verbreitet, andere scheinen es nicht.

Die Kieselschiefer, weiße und unreinfarbige Quarze, auch Feuerstein sieht man überall. Dagegen scheint die Verbreitung der edleren Quarze, Jaspis, Hornsteinachate und Chalzedone sich nicht über die südlichen Conturen der norddeutschen Ebenen aufwärts zu erstrecken. Bei Görlitz z. B. finden sie sich nicht oder doch höchst selten, wohl aber schon nördlich der Linie Nieder-Rengersdorf, Lissa, Sohra, Flohrsdorf, Kieslingswalde 2c. Oestlich finden sie sich bei Bunzlau, westlich bei Bautzen und darüber hinaus.

ad D. Arten der Geschiebe.

I. Mineralien.

1. Gemeiner und edler Quarz.

Zu den von Glocker angeführten Arten treten noch:

a) Rauchquarz (Rauchtopas) der sich in vielen Graden der Reinheit, sowohl hell als dunkel und zwar nicht selten bei Penzig und Kohlfurth findet.

Wirkliche Krystalle von Rauchquarz sind vereinzelt, einer von $2^1/_2$" Länge und dunkel bei Penzig, ein zweiter hellerer von $2^1/_2$" Länge bei Ullersdorf gefunden worden. Er stammt entschieden aus einheimischem Gebirge;

b) eine Reihe grauer, gelblicher, bräunlicher, röthlicher, selbst schwärzlicher Quarzgeschiebe, welche sich von den anderen dadurch unterscheiden, daß sie körnig-krystallinisch gebildet sind;

c) ein 2" langes Stück krummstänglicher weißer Quarz, aus einiger Entfernung betrachtet, an Zähne vorweltlicher Säugethiere erinnernd.

3. Amethystquarz.

Sehr selten. — Wir unterscheiden Amethyst aus granitischen Gesteinen und aus Achatkugeln. Von ersterem sind einige Stücke weißen Quarzes gefunden, der stellenweise amethystfarben wird; ferner ein Stück einer Druse auf trübem Quarz, die Krystallspitzen sehr abgerieben und ein zollgroßes Stück eines unvollkommenen Krystalls mit wechselnd weißen und violblauen polygonalen Streifen.

Von Amethyst aus Mandeln fanden sich nur wenige. In dem graugelblichem trübem Chalzedon von zweien hat violblauer Amethyst das Innere krystallinisch ausgefüllt; ein drittes Geschiebe ist Bruchstück einer Mandel und mit perlgrauen kleinen Krystallen ausgekleidet.

Alle diese Amethyst-Geschiebe sind bei Penzig und Kohlfurth gefunden.

5. und 6. Gemeiner Chalzedon und Carneol.

Bei Penzig und Kohlfurth finden sich dergleichen Geschiebe, meist von der Größe wälscher Nüsse, — selten größer; — meist Bruchstücke, aber auch kleine Knollen von ursprünglicher Größe.

Da der Chalzedon ein sehr zähes Gebilde ist, so läßt das häufige Auffinden von Bruchstücken auf eine sehr gewaltsame Zertrümmerung seines Muttergesteins schließen.

Eine Reihe Geschiebe von reinem weiß durch trübe Farben in weiß, gelb, bräunlich und röthlich führt zu dem, was man Carneol nennen muß. Derselbe findet sich in meist dunkelem rothbraun häufiger als die übrigen Chalzedone.

Alle diese Gebilde entstammen demselben Gebirge, und wir sind, wie schon erwähnt, geneigt, ihre Heimath in den Melaphyren des benachbarten Schlesiens zu suchen. Blaßrothe und weißgestreifte Carneole, welche dem von Glocker beschriebenem Exemplar von Leipa ähnlich sind, wurden zwar nicht wieder gefunden, wohl aber besitzt eine Sammlung in Hirschberg deren einige sehr schöne, die bestimmt bei Kohlfurth gefunden worden sind. Von Penzig und Kohlfurth stammen auch alle die neuerdings von uns gefundenen und es hat uns interessirt, von einem Langenauer Arbeiter zu hören, daß in früherer Zeit ein Warmbrunner Steinschneider durch mehrere Sommer nach Langenau gekommen sei, um in der Umgebung Steine für seinen Beruf zu sammeln. Der Mann muß doch seine Rechnung gefunden haben, also muß die Gegend reich an edleren Kieselgeschieben gewesen sein.

Ein einziges zolllanges Stück eines mattgelben Chalzedons fanden wir unter dem Kies, welcher aus dem Grunde eines Hauses der Salomonsstraße gewonnen war.

7. Feuerstein.

So weit die diluvischen Schichten reichen, finden sich auch Feuersteine mit ihren Petrefacten. Wenngleich die Geschiebe im südlichen Theile des Landes meist klein sind, so kommen sie doch auch hier bisweilen in Knollen von Kopfgröße vor, z. B. in der Kiesgrube an der Zittauer Thorcontrole bei Görlitz.

8. Hornstein.

Die gefundenen Geschiebe gehen nach einer Richtung in den Feuerstein über; andere von trüben, grauen, gelblichen, röthlichen, braunen Farben, welche, wenn man sie zerschmettert, große Zähigkeit und ebenen splittrigen Bruch zeigen, können nach Herrn Klocke aus dem Rothliegenden der bei den Chalzedonen erwähnten Gegend von Schlesien zu Hause sein.

Unter diese rechnen wir ein interessantes Geschiebe von mattgrauer Farbe und 3" Länge. Es zeigt auf allen Flächen gerade Streifen und vertieft

regelmäßige mathematische Figuren, gleichschenkliche Dreiecke von verschiedenen Winkeln *), — alles in verworrener Richtung.

Die Grenzlinien der Figuren sind mit einer helleren Masse gesäumt und in der Tiefe derselben zeigen sich Drusen sehr kleiner Bergkrystalle.

Andere Hornsteingebilde stammen aus dem Kieselschiefer und wurden gebänderte Geschiebe von trübgelbem oder röthlichem Hornstein und Kieselschiefer, wie Glocker eines Fig. 49. abbildet, wiederholt gefunden.

9. Holzstein. (Verkieseltes Holz.)

Sehr schöne große Stücke eines vorzüglich schönen verkieselten Holzes wurden in jüngster Zeit von dem städtischen Förster Herrn Röhren in der Nähe des Glaserberges gefunden und von demselben der Gesellschaft geschenkt.

10. Kieselschiefer.

Unter seinen Geschieben finden sich interessante Erscheinungen. Bisweilen sind sie auf das Verworrenste mit weißem Quarz durchadert und durchnetzt. Es giebt welche von einem mattgrauem Schiefer, in welchem durch Verwitterung ein Theil des Quarznetzes bloßgelegt wurde, andere sind in grauen, gelblichen und schwarzen Farben fein gebändert, entweder gerade oder auch wellenförmig. Einzelne schwarze zeigen Hornsteinschichten in dunkelem Roth. Die tiefschwarzen nehmen eine schöne Politur an. Ein dunkelgrauer Kiesel zeigt eine verworrene gestrickte Oberfläche, über deren mögliche Ursache wir vergebens nachsannen. (Diese Erscheinung wird, wie bereits früher erwähnt, auch in dem anstehenden Kieselschiefer zu Horscha angetroffen. P.)

11. Jaspis.

Geschiebe von rothen, braunen und gelblichen Farben, oft wechselnd, finden sich nicht selten. Sie sind indeß so verschieden, daß man zweifeln möchte, ob sie alle aus demselben Gebirge entstammen.

Manche rothe zeigen sehr viele Partikeln, Lagen und Aederchen eines weißen Quarzes, der in einzelnen Stücken Fettglanz zeigt. — Gemenge von Roth und trübem Gelb sind häufig; wenn sie gebändert auftreten, bildet stets das Gelbe die äußere Lage. Dieselben Jaspis-Geschiebe haben wir auch bei Frankenstein in Schlesien und unter den Geröllen der sächsischen Schweiz bei Wehlen bemerkt, sie scheinen also weit verbreitet.

14. Achat.

Wir führen hier eine Reihe kleiner Geschiebe an, welche zwar in ihren Formen nur das Ansehen farbiger Hornsteine haben, aber durch das Auftreten

---

*) Es sind dies Spaltungsflächen, die deutlich den Zuspitzungen der Quarzkrystalle parallellaufende Streifungen zeigen, wie man sie häufig in Farbenabwechselung beim Amethyst antrifft. P.

mehrerer Farben zuletzt den Namen Achat beanspruchen dürfen. — Die Individuen, wenn auch äußerlich verschieden in Farbe, entstammen dennoch wahrscheinlich demselben Muttergestein; einzelne tragen noch Spuren von einer anhaftenden grünen thonigen Masse, die wohl annehmen läßt, daß auch sie aus den Melaphyren stammen, deren Quarzmandeln sehr häufig von solchen grünen thonigen Hüllen umgeben sind.

Eine Reihe trüb fleischrother Geschiebe stehen durch dunkles Violettbraun mit dunkelgrünen und endlich hellgrünen Exemplaren in Verbindung. In den grünen besonders treten rothe Aederchen und Flecke mehr oder weniger hervor und zeigen diese angeschliffen in roth und grün schöne moosartige Zeichnungen.

Einzelne sind entschieden in Mandeln gebildet, denn sie tragen kleine ringförmig erhabene und traubige Zeichen an ihrer Oberfläche; eine 3" lange Knolle von blaßrother und trübgelber fettglänzender Masse hat einen Hohlraum, erfüllt mit sehr kleinen Bergkrystallen. Einer zeigt auf den Außenseiten zahlreiche Eindrücke, welche von den Spitzen kleiner Quarzkrystalle herzurühren scheinen. In einzelnen tritt eine braunrothe Farbe mit sehr glasirter Oberfläche auf, so daß sie an braunen Carneol erinnern.

Außer den Mineralien kieseliger Natur finden sich vereinzelt noch manche andere. Unter ihnen fielen uns besonders bei Penzig und Kohlfurth vorkommende Stücke von einer weißen Grundmasse auf, welche an harte Kreide erinnert, aber keinen kohlensauren Kalk enthält. Sie sind reich an Eisenoxydhydrat, was aber erst durch Anschliff sichtbar wurde, und sind von zahllosen feinen Trümmern und einzelnen Lagen eines weißlichen Hornsteins durchzogen, der auch an einzelnen Exemplaren matt fleischfarbig ist.

Geschiebe von Gebirgsgesteinen.

Glocker hat die Geschiebe von Gebirgsgesteinen und die großen diluvischen Blöcke getrennt behandelt. Wir verstehen nicht weshalb; da Geschiebe und Blöcke sich doch nur durch ihre Größe unterscheiden. Eine Eintheilung in Gebirgsgesteine nordischer und einheimischer Abkunft befriedigt uns mehr, wobei freilich die Trümmer zweifelhafter Abkunft vorläufig noch in eine dritte Klasse gethan werden müssen.

A. Geschiebe nordischer Gebirge.

Sie kommen als größere Blöcke zwar nicht zahlreich in den höheren Theilen des Landes vor, doch sind einzelne Höhen durchaus nicht arm an ihnen. So besonders die nördlichen und östlichen Theile der Basaltberge zwischen Gruna, Lichtenberg und Kieslingswalde und die Höhen zwischen Kieslingswalde, Katholisch-Hennersdorf und Schreibersdorf. Kleinere Blöcke und Geschiebe finden sich noch südlicher fast überall, wenn auch nicht häufig.

Die Granite haben meist fleischrothen Feldspath, seltener weißen oder von zweierlei Farben.

Der Glimmer ist fast immer schwarz oder doch dunkel; wo er fehlt, scheint er durch Chlorit vertreten, welches z. B. an einem bei Hennersdorf von Herrn Peck gefundenem Geschiebe in größeren Parthieen sehr deutlich hervortritt.

Der Quarz ist entweder grau, halbdurchsichtig oder milchweis mit Neigung in's Blaue.

Wir fanden in einem röthlichem Granit mit bläulichem Quarz Pistazit in Adern und dünnen Lagen.

Unter den Gneissen kommt häufig ein sehr charakteristischer mit röthlichem Spath, grauem Quarz und wenig dunklem Glimmer vor, der selbst an kleinen Handstücken deutliche Parallelität in seinen Lagen zeigt und fast immer Pistazit enthält. *)

Große Quarzblöcke und Geschiebe von allerlei unreinen Farben, immer feinkörnig krystallinisch. Sie enthalten nicht selten auf frischen Bruchflächen etwas verwitterten Feldspath und vereinzelte Glimmerblättchen; entstammen also wohl granitischen Gebirgen.

Geschiebe von Glimmerschiefer sind nicht gefunden. Syenit findet sich sehr vereinzelt; z. B. ein Block in der Kirchhofsmauer von Leschwitz und ein großes Geschiebe von schwarzem Hornblendegestein, an dem sich nur Spuren röthlichen Feldspathes erkennen lassen — bei Köslitz. — Kleinere scharfkantige Bruchstücke fanden sich bei Penzig unter dem Kies der Eisenbahn, wahrscheinlich sind es Trümmer eines dort verarbeiteten Blockes. Sie erinnern durch die gleiche Farbe, sowohl des röthlichen Spathes, als der schwarzen Hornblende, an die Syenite des Plauen'schen Grundes.

Große Blöcke von Diorit sahen wir bisher nicht, — nur Geschiebe. Sie finden sich auch porphyrartig, sind aber den uns bekannten Dioriten der Lausitz unähnlich.

Von Porphyr fanden wir ein Geschiebe von einfarbigem grünlichem Felsit, sehr fest. Ferner reine Feldspathporphyre und quarzführende. — Erstere zeigen in ziegelrother oder brauner Grundmasse Feldspathkrystalle von hellerer Farbe; die felsitische Masse der quarzführenden ist meist fleischröthlich, wie in nordischen Graniten, oder ein violettes Braun. Von letzterem hat Herr Peck ein schönes Handstück für die Sammlung aus einem Block bei Hennersdorf gewonnen.

B. Geschiebe einheimischer Geschiebe.

Unter den Geschieben vulkanischen Ursprungs fehlen Trachyt, Nephelindolerit und Phonolith, obwohl die beiden letzteren in der Nähe anstehen,

*) Nordische Gneisse, welche durch das ganze Haidegebiet der Lausitz nachgewiesen werden können, fanden wir in ziemlich großen Blöcken selbst noch in der Nähe des Gneises bei Thommendorf. P.

wie es scheint, ganz. Basalt-Blöcke finden sich bisweilen, aber nicht häufig und nicht in großer Entfernung von unseren Basalten, z. Th. von ansehnlicher Größe. Trümmer des einheimischen Granits finden sich seltener, als man erwarten sollte und nicht in weiterer Ferne von ihrer Heimath. Die kleineren sind durch Verwitterung wohl längst zerfallen. Dasselbe gilt von der krystallinischen Grauwacke und ihrem Thonschiefer.

Nicht selten, z. B. am Hochwald bei Lauban und einzeln bei Görlitz, findet man ansehnliche Blöcke und Geschiebe eines Conglomerats von Quarz- und Kieselschiefergeschieben, sehr fest gekittet durch ein trübweißes kieseliges Bindemittel. Glocker fand mehrere Geschiebe gleicher Entstehung, deren Kitt mehr eisenschüssig.

Im Flachlande treten auch Blöcke, z. Th. sehr große, eines feinkörnigen Quarzites auf, z. B. sahen wir bei Kohlfurth das ganze Material für den Bau eines Brückenbogens über den ersten Waldbach auf der Eisenbahnstrecke nach Lauban aus nur wenigen solcher Blöcke gewinnen. An anderen Stellen, z. B. in der Forst bei Kaltwasser, sind Geschiebe dieses Quarzites so häufig, daß man das Anstehen desselben in der Nähe vermuthen möchte. Die Oberfläche aller ist wie glasirt.*)

Endlich sind noch Blöcke von Limnoquarzit (Süßwasserquarz) zu erwähnen. Sie finden sich einzeln in Kiesgruben bei Görlitz. Einen bläulichweißen, sehr cavernosen, ansehnlichen Block sahen wir in der Grube am Zittauer Schlage, er enthält keine Versteinerungen.

C. Geschiebe zweifelhaften Ursprungs

sind uns drei kleine Stücke eines feinkörnigen röthlichen, selten auch weißen, sehr festen Sandsteins, in welchem Adern und Lagen von trübweißem Quarz bisweilen hervortreten. Ein kleines Geschiebe von mattröthlichem Sandstein zeigt eine Decke eines rothbraunem Jaspis ähnlichen Hornstein.

Ebensowenig kennen wir die Heimath kopfgroßer Geschiebe von Brauneisenstein mit Neigung zur Glaskopfstruktur, die mitunter in den Kiesgruben und auf den Feldern um Görlitz gefunden werden. Eines derselben, beim Grundgraben eines Hauses in der Salomonsstraße entdeckt, ist von weißem Quarz stänglich und brockig durchwachsen.

---

*) Diese Quarzite, so wie oben erwähnte Conglomerate sind anstehend oder doch in größeren Massen im Sande eingebettet, durch die Oberlausitz in der Nähe des Quaders verbreitet und gehören zu den glasigen Sandsteinen, die Beyrich zu seinem Ueberquader zählt. P.

Neue Bildung von gediegenem Kupfer, Rothkupfererz und Malachit in einer Legirung.

Im Jahre 1862 wurde in Görlitz bei dem Grundgraben nächst der Brader'schen Reitbahn am grünen Graben, wo vor 30 Jahren eine Glockengießerei war, ein größerer Klumpen geschmolzene Glockenspeise gefunden, welcher durch die auf demselben gleichzeitig befindlichen neueren Mineralbildungen interessant ist.

Das Metallgemische ist von zinnweißer Farbe und schließt noch unversehrte Holzkohlenreste in sich ein, die den vermutheten Ursprung bestätigen. Auf den Außenflächen des Klumpens hat sich bereits schöner grüner Malachit gebildet, der auch auf den feinen Kluftflächen, aber sparsamer auftritt. Die dagegen in dem ganzen Klumpen vertheilten blasigen Hohlräume sind zum größten Theil mit einer dünnen, aus sehr kleinen Krystallen bestehenden Rinde Rothkupfererzes bedeckt, auf welchem wiederum öfters kleine Blättchen von gediegenem Kupfer als jüngstes Product aufsitzen. Auch in den feinsten Ritzen hat sich auf den Flächen der Metallkomposition Rothkupfererz und gediegen Kupfer und zwar ersteres krystallinisch und letzteres in glatten biegsamen Blättchen, abgelagert.

Wenn schon die Entstehung des Rothkupfererzes in den blasigen Hohlräumen während der Erkaltung der geschmolzenen Metallkomposition erfolgt sein kann, so sind die gemeinschaftlichen sehr flach aufliegenden Parthieen von Rothkupfererz, gediegen Kupfer und Malachit auf den feinen von Außen nach Innen des Klumpens befindlichen Kluftflächen, ebenso wie die einzelnen Blättchen gediegen Kupfer auf dem Rothkupfererz in den blasigen Hohlräumen von jüngerer Bildung, da Malachit nie als Schmelzproduct entsteht, sondern nur nach und nach sich auf Schmelzproducten bilden kann. — Zu bedauern ist, daß der größere Theil dieses interessanten und lehrreichen Fundes, von dem ein Stück in den Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft aufbewahrt wird, bereits wieder zu Glockenmetall verwendet worden ist.

R. Klocke.

Nekrolog.

Vorgetragen in der Hauptversammlung im October 1863.

Carl Theodor Herrmann Steudner, geboren den 1. September 1832 in Greifenberg in Schlesien, war der Sohn des Kaufmann Herrmann Steudner und dessen Frau Mathilde geb. von Monsterberg.

Der Vater unseres Steudner gehörte einer alten, schon seit Jahrhunderten in der Geschichte der kleinen Stadt genannten angesehenen Familie an, und betrieb das vom Großvater auf den Enkel vererbte schwunghafte Geschäft des Leinewandhandels.

Leider sollte unser Steudner nicht das Glück haben, unter der Führung seines Vaters in's Leben einzutreten, da letzterer schon 4 Monate vor der Geburt seines Sohnes einer schweren Krankheit erlag. Die Sorgfalt und Liebe der Mutter mußten allein die ersten Tage des zarten Kindes hüten und mußten es führen und leiten bis zu dem Tage, an welchem der früh zum Manne gewordene Jüngling die freie Selbstbestimmung für sich in Anspruch nahm. Im 6. Jahre erhielt Steudner den ersten Elementarunterricht in der öffentlichen Schule seiner Geburtsstadt. Nachdem er die 3 Klassen dieser Schule in drei Jahren absolvirt hatte, wurde er in die höhere Bürgerschule, welche zugleich ein so genanntes Proseminar ist, versetzt. Der Rector dieser Anstalt, Laubichler, ein tüchtiger Botaniker und Geologe und vor Allem ein fleißiger und geschickter Sammler von Naturalien, weckte hier zuerst Steudner's Liebe zu den Naturwissenschaften und hat derselbe zweifelsohne einen nicht unerheblichen Einfluß auf den Entwickelungsgang Steudner's ausgeübt. Die schönen landschaftlichen Umgebungen seiner Vaterstadt, die Nähe des an seltenen Pflanzen reichen Riesengebirges und die unter Laubichler's Führung häufig unternommenen naturwissenschaftlichen Excursionen, haben sichtlich der ganzen späteren Laufbahn Steudner's den Gang, den sein Studium nehmen mußte, vorgezeichnet.

Die ganze körperliche und geistige Entwickelung am Schlusse dieser Epoche seines Lebens zeigte den energischen festen Sinn des Knaben. Wie es nicht anders sein konnte, hegte die Mutter das Einzige, was ihr auf Erden geblieben war, mit der ängstlichsten Sorgfalt; sie suchte jede Anstrengung, jeden Einfluß

der Witterung von dem Knaben fern zu halten. Doch, so lieb Steudner auch seine Mutter hatte, hierin vermochte sie nichts gegen seinen festen Sinn, er wollte seinen Körper abhärten und gern unterzog er sich deshalb den anstrengenden Märschen in das benachbarte Gebirge, gern setzte er sich den Unbilden der Witterung aus.

Als eilfjähriger Knabe hatte Steudner den Wunsch zu studiren ausgesprochen, ein Wunsch, der von seiner Mutter getheilt und genährt wurde, und die Mutter, welche wohl einsah, daß die weitere Ausbildung ihres Sohnes durch längeren Aufenthalt in Greifenberg nicht gewinnen könne, sich aber von ihrem einzigen Kinde nicht trennen wollte, faßte den Entschluß, nach Görlitz überzusiedeln, und führte denselben auch sogleich aus. Vom Jahre 1843 bis zum Jahre 1850 besuchte Steudner die höheren Bildungsanstalten von Görlitz, sowohl Gymnasium wie Realschule. Wie er sich hier die Liebe seiner Lehrer und Mitschüler erwarb, das wissen wir Alle theils aus eigener Anschauung, theils vom Hörensagen. Ich will über diese Zeit seines Aufenthaltes in Görlitz nur erwähnen, daß er auch hier die Naturwissenschaften mit Vorliebe betrieb.

Im Jahre 1850 bestand Steudner das Abiturienten-Examen und bezog im Monat October des genannten Jahres die Universität in Berlin, zunächst mit der Absicht, Medicin zu studiren. Daß er aber vorzugsweise sich den Naturwissenschaften widmete und nur soweit medicinische Collegien belegte, als es unumgänglich nothwendig war, geht aus der im Herbst 1852 ausgestellten Exmatrikel hervor. Von naturwissenschaftlichen Vorlesungen hörte Steudner in dieser Zeit u. a.: Allgemeine Naturgeschichte, Botanik, Pflanzengeographie, Geognosie, Versteinerungskunde, Zoologie, Chemie, vergleichende Physiologie, mikroskopische Botanik, Cryptogamen-Flora der Vorwelt ꝛc.

Ich habe hier nur einen Theil der Collegien aufgeführt, um zu zeigen, wie die ganze Studienrichtung Steudner's sich schon in den ersten Jahren seiner Universitätszeit entschieden ausgesprochen, der Botanik insbesondere zuneigte. Im Herbst 1852 siedelte Steudner nach Würzburg über. Von seinem academischen Leben daselbst ist mir wenig bekannt geworden, nur weiß ich, daß Steudner fleißig bei Virchow mikroskopirte. Daß er die Botanik dabei nicht außer Augen ließ, geht aus seinen hinterlassenen Papieren hervor, unter welchen sich eine große Anzahl Briefe aus jener Zeit befinden, die er von Botanikern vieler deutscher und außerdeutscher Länder erhalten hat und aus welchen hervorgeht, daß er schon damals in regem wissenschaftlichem Verkehr mit den bedeutendsten Botanikern seiner Zeit stand.

Im Herbst 1854 kehrte Steudner nach Berlin zurück, um seiner Militairpflicht zu genügen.

Nach seiner Entlassung vom Militair scheint Steudner das medicinische Studium vollständig aufgegeben zu haben. Die ersten Jahre war er noch in

der philosophischen Facultät immatriculirt, später aber hielt er sich in rein privater Stellung in Berlin auf, ausschließlich mit Botanik beschäftigt. Pflanzengeographie und Physiologie der Pflanzen waren hier sein Hauptstudium. Auch mit den mikroskopischen Algen und deren Zeichnung beschäftigte sich St. in dieser Zeit. Die Schrift über Marantaceen, das Einzige, was St. für die Oeffentlichkeit vor seiner Reise nach Afrika geschrieben, verdankt jener Zeit ihre Entstehung. Durch dieses wissenschaftliche Streben wurde St. mit allen Notabilitäten der Naturwissenschaften mehr oder weniger bekannt, mit mehreren dieser Herren war er eng liirt; so vorzugsweise mit Professor Koch, dem er hülfreich zur Hand ging und in dessen Hause er wie ein Sohn gehalten wurde. Auch mit Professor Dr. Barth trat St. in nähere freundschaftliche Beziehungen. Diese Beiden waren es auch, die St. zu seiner Reise nach Afrika bestimmten und dafür sorgten, daß er vom Comité, welches sich die Ausrüstung der Expedition zur Aufsuchung Vogel's zur Aufgabe gestellt hatte, die Stelle des Botanikers der Expedition erhielt. Wohl auch auf Antrag dieser beiden Herren sollte St. eine freie, selbstständige Stellung Heuglin gegenüber innerhalb der Expedition angewiesen werden, er selbst aber lehnte dies aus Bescheidenheit ab, indem er seine Unerfahrenheit und Unkenntniß des zu bereisenden Welttheils zum Vorwand nahm. Leider sollte dieser Schritt in der Folge üble Früchte tragen.

Steudner betrat Afrika am 5. März 1861 und hatte bereits zwei volle Jahre den Gefahren des mörderischen Klima Trotz geboten; in der Höhe des Sommers 1861 der berüchtigten Glühhitze im rothen Meer, zu Massaua und auf dem Dahlak-Archipel; in dem darauf folgenden Winter den Schneestürmen der Abessinischen Hochländer; im Sommer 1862 den fieberschwangeren Gebieten Ostsudans und Chartums, dann der gefährlichen Miasmen in den Sumpfregionen des weißen Nils und des Bahr el Gasal. Da, als er sich schon einem ohne Zweifel gesünderen Theile Central-Afrika's näherte, raffte ihn in der Blüthe seines Lebens ein bösartiges Sumpffieber hinweg.

Als Steudner sich an Petermann mit dem Ersuchen gewendet hatte, ihm die Stelle als Botaniker bei der Heuglin'schen Expedition zu übertragen, schrieb P. an St., als hätte es ihm eine Vorahnung dictirt:

„Was Ihren proponirten Anschluß an die von Heuglin'sche Expedition anlangt, so möchte ich Ihnen zu recht ernster Erwägung zunächst die Frage nahe legen: ob Sie durchaus Ihr Leben riskiren wollen in einem Continent, dessen gefährlichem Klima schon allein ein Overweg, von Barnim u. a. m. zum Opfer fielen. Wie ich seit einiger Zeit allen den Reisenden, die nach Afrika wollen und noch keine Erfahrung gemacht haben, ob sie sein Klima vertragen können, entschieden und ernstlich abrathe, so habe ich mich auf der anderen Seite auch deshalb an der v. H. Expedition betheiligen zu müssen geglaubt, weil dieser Mann durch langjährige Erfahrung gezeigt hat, daß er voraussicht-

lich besser, wie viele andere Reisende, dem Klima zu widerstehen vermag. Allein „des Menschen Wille ist sein Himmelreich" und wenn Sie sich sagen können, daß Sie diesen Punkt reiflich und rechtschaffen erwogen haben und dennoch wünschen, Herrn von Heuglin zu begleiten, so kann ich Ihren Anschluß an die Expedition nur als eine sehr wünschenswerthe und bedeutende Acquisition für dieselbe erachten."

Und Steudner schloß sich an.

Auch einmal hinaus zu ziehen, die Welt zu erforschen, der Wissenschaft sein Leben zu weihen, das war es, was ihn vom Morgen bis zum Abend beseelte. Nun erfüllte sich sein Herzenswunsch. Er konnte an einer Expedition Theil nehmen, auf die die ganze gebildete Welt blickte.

Ich bin hier nochmals auf die im Leben St's. wichtigste Zeit zurückgekommen, weil vielfache Verdächtigungen und Verläumdungen, zugleich mit wohl gerechten Anschuldigungen, die v. Heuglin'sche Expedition und so auch St. getroffen haben. Wir wissen Alle, daß das Comité sich veranlaßt sah, zuerst dem Leiter der Expedition die Führerschaft und später selbst die Mittel zur Weiterreise zu entziehen, weil die Expedition von dem ihr vorgezeichneten Wege abgegangen und einen großen Theil der aufgebrachten Summen verbraucht hatte. Wer indeß die Instruktionen kennt, welche die Mitglieder der Expedition vom Comité bei ihrer Abreise erhielten, wird St. aus diesen Vorgängen keinen Vorwurf machen können. Die Mitglieder hatten der Instruktion nach, sich der Leitung v. H's. in Beziehung auf den zu machenden Weg unbedingt zu fügen und die finanziellen Geschäfte waren allein in dessen Hand gelegt. St. hatte sich nicht einmal die freie Verfügung über die Summe von 500 Thalern, welche er als jährlichen Beitrag zu den Kosten der Expedition freiwillig zahlte, vorbehalten. Der einzige Vorwurf, der St. treffen kann, beruht darin, daß er die ihm vom Comité dargebotene unabhängigere Stellung, v. H. gegenüber, aus Bescheidenheit ablehnte, und daß er in seinem gerechten Sinne leider zu sehr den Instruktionen und dem, dem die Leitung derselben übertragen war, folgte. Als aber Beide, v. H. und St. sich ermannten, während die Anderen, Kinzelbach und Munzinger, die gerade St. so viel nachsagten, ihr Ziel aufgaben, war es St., der den Impuls zur weiteren Reise gab und v. H. mit sich fortzog. Er war seines inneren Strebens sich bewußt und wollte durchführen, was er sich vorgenommen. In Chartum durch das Ausbleiben jeder Geldsendung vom Comité in die größte Noth versetzt, erhielt St. aus seinen eigenen Mitteln von hier eine Geldsendung, und so gering dieselbe war, rüstete er sich mit diesen wenigen Geldmitteln für die in Aussicht stehende gewaltige Expedition durch das ganze innere Afrika aus und verließ im Januar 1863 Chartum. Glücklich war er bereits an der äußersten Stelle, bis wohin Europäer vorgedrungen waren, gekommen, ja, er hatte diese Grenze schon um 2 bis 3 Grad

überschritten und wollte westwärts in die unbekannten Länder des Südens eindringen, da erfaßte ihn das tödtliche Fieber und er besiegelte sein wissenschaftliches Streben mit dem Tode.

St. starb, erst 31 Jahr alt, in Wau, einem Dorfe der Dschurnager, in einer Gegend, welche bis dahin noch kein europäischer Fuß betreten hatte. Nach einem dreitägigen Krankenlager, während dessen letzter Zeit St. in ununterbrochenem Schlafe lag, starb er am 10. April, Mittags 1 Uhr, leicht und ohne Zeichen von Schmerz.

„Wir haben ihm, schreibt sein Gefährte v. H., denselben Abend unter einer Baumgruppe unfern des Flusses seine letzte Ruhestätte gegeben, ein möglichst tiefes Grab, an einem vor Ueberschwemmung sicherem Orte. Den Körper ließ ich in ein großes abessinisches Umschlagetuch nähen, im Grunde des Grabes noch eine engere Vertiefung für denselben anbringen, dieselbe mit Laub und nach der Beisetzung mit Holz und Rinde füllen, wieder Laub darauf geben und dann Erde. So ist wieder, fährt H. in seinem Briefe fort, leider einem rastlosen Forscher und Wanderer in Afrika ein frühes Ziel geworden, der die Früchte seiner Thätigkeit nicht erndten konnte! Ich verliere an St. einen braven und treuen Gesellschafter, der manche traurige Stunde mit mir getheilt und manche Nacht an meinem Bett gewacht und mich gepflegt hat."

Da stehen auch wir nun betrübt und erschüttert, die Mutter, die den einzigen Sohn nicht zurückhielt, wir, die wir stolz waren auf das wissenschaftliche Streben unseres Freundes und Mitgliedes, und die wir im Geiste schon von ihm die Länder erschlossen sahen, die vor ihm noch keines gebildeten Mannes Fuß betreten hatte. Es sollte nicht sein Geschick sein, im langen mühevollen Leben alle die Hoffnungen wahr zu machen, die man mit so vollem Rechte auf ihn setzen konnte; früh und in der ersten Entfaltung seiner Leistungen sollte er aus diesem Leben scheiden.

Professor Koch und Dr. Barth haben es übernommen, den bedeutenden litterarischen Nachlaß St. in würdiger Weise zu veröffentlichen, um der Mit- und Nachwelt die Verdienste unseres gemeinsamen Freundes zu veranschaulichen und so wird er nicht umsonst gelebt haben, nicht ruhmlos gestorben sein; und wie er in unser aller Herzen fortlebt, so wird auch noch in fernen Zeiten sein Name mit denen genannt werden, welche der Wissenschaft ihr ganzes Leben geweiht haben, welche auf dem Pfade des Erforschens das eigene Leben zum Opfer gebracht haben.

Friede seiner Asche!

Görlitz, im October 1863.

Dr. Schindler.

Nachtrag.

Zu dem Verzeichniß der in der Preußischen Oberlausitz vorkommenden Land- und Wassermollusken sind uns nach Beendigung des Drucks noch folgende Mittheilungen zugegangen:

Bei der Gattung Helix ist einzuschalten:

H. strigella Drap. In den Muschelkalkbrüchen bei Wehrau, wo sie Herr Klocke im September d. J. nicht selten fand.

Bei Abtheilung III. M. Ctenobranchiata ist einzuschalten:

1. Gattung. Paludina Lam. Sumpfschnecke.

1. P. vivipara Lam. Wie wir schon früher vermutheten, fehlt diese in den meisten wasserreichen Gegenden Deutschlands gemeine Art auch in der Oberlausitz nicht. Sie wurde von Herrn Dr. med. Boettcher in dem nördlichen Theile in Teichen bei Rietschen, Daubitz und Quolsdorf gesammelt und uns mitgetheilt. Jedenfalls werden auch in dieser, bisher in Bezug auf Mollusken noch wenig durchforschten Gegend noch Bythinia impura Lam. und einige Arten der Gattung Valvata aufgefunden werden.

Görlitz, December 1864.

R. Peck.

Meteorologische Beobachtungen

vom

1. December 1862 bis 30. November 1863.

Aufgezeichnet zu Görlitz

von

R. Peck.

Das Barometer befindet sich	668,2 Par. Fuß	über der Ostsee.
Das Psychrometer befindet sich	669,2 Par. Fuß	
Der Regenmesser befindet sich	632,0 Par. Fuß	

December 1862.	Barometer bei 0° R. in Par. Zoll.				Thermometer R.				Dunstspannung in Par. Linien.			
	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.
1	27.7,69	27.7,32	27.7,32	27′ 7‴,44	—2,8	1,0	—2,1	—1°,30	1,27	1,55	0,97	1‴,21
2	6,83	7,10	7,61	7,18	—1,5	4,0	1,6	1,36	1,53	0,93	0,89	1,11
3	8,32	8,57	8,92	8.60	—1,1	3,7	—4 0	—0,46	0,99	0,73	0,97	0,89
4	9,18	9,37	10,17	9,57	—7,3	—2,7	—6,3	—5,43	0 77	0,97	0,84	0,86
5	10 58	10,28	10,28	10,38	—9,2	—0,2	—5,0	—4,80	0,68	1,25	0,86	0,93
6	10,93	10,33	9,68	10,31	—3,4	—0,7	—1,4	—1,83	1,12	1,08	1,50	1,23
7	8,83	7,68	6,93	7,81	—1,4	1,1	0,8	0,16	1,19	1,45	2,05	1,56
8	5,42	3,46	2,36	3,74	2,2	3,3	3,1	2,86	2,22	2,46	2,47	2,38
9	2,03	2,61	6,30	3,64	1,1	0,6	—6,8	—1,70	2,11	2.01	0,93	1,68
10	6,86	5,88	3,74	5,49	—9,2	—5,6	—2,6	—5,80	0,71	1,02	1,40	1,04
11	4,44	5,53	6,13	5,36	1,6	2,6	2,2	2,13	2.10	2,30	1,96	2,12
12	4,08	3,23	6,78	4,69	0,6	1,0	0,3	0,63	1,71	1,77	1,90	1,79
13	8,37	8,77	7,97	8,37	—0,6	1,2	—0,4	0,06	1,71	1,92	1,83	1,82
14	6,61	7,80	9,42	7,94	—0,7	1,1	1,5	0,63	1,66	2,16	2,13	1,98
15	9,62	11,72	28.0,76	11,46	1,3	1,3	0,8	1,13	2,20	2 25	1,99	2,14
16	28.1,22	28.1,16	1,29	28′ 1‴,22	—0,4	1,5	—1,2	—0,03	1,83	1,93	1,57	1,77
17	0,32	27.10,92	27.9,37	27″10‴,87	—2,0	—0,8	—2,8	—1,86	1,40	1,42	1,10	1,30
18	27.7,38	6,51	6,88	6,92	—3,6	—3,2	—0,1	—2,30	1,34	1,40	1,89	1,54
19	0,31	26.8,77	26.9,59	26″10‴,22	0,0	1,4	0,9	0,76	1,72	2,17	2,07	1,98
20	26.8,09	6,92	6,12	7,04	1,0	1,0	0,0	0,66	1,98	1,83	1,95	1,92
21	6,32	7,79	10,54	8,21	0,6	0,7	—0,3	0,33	1,90	1,97	1,80	1,89
22	27.2,53	27.3,38	27.4,66	27″3‴,52	—1,2	—1,0	—2,5	—1,56	1,65	1,64	1'45	1,58
23	5,61	6,45	7,38	6,48	—3,2	—2,5	—7,6	—4,43	1,36	1,45	0,89	1,23
24	6,94	6,96	7,88	7,26	—4,4	—1,8	1,3	—1,63	1,26	1,52	2,09	1,62
25	7,58	7,77	8,47	7,94	2,2	2,4	1,8	2,13	2,22	2,37	2,25	2,28
26	7,77	5,77	3,78	5,77	3,2	4,4	4,4	4,00	1,91	1,85	2,40	2,05
27	5,48	6,07	8,37	6,64	0,2	1,2	0,9	0,76	1,84	1,53	2,07	1,81
28	7,28	6,07	6,37	6,57	1,0	4,1	3,9	3,00	2,09	2,33	2,18	2,20
29	6,30	5,37	4,90	5,52	2,7	3,6	1,8	2,70	2,38	2,22	1,93	2,17
30	4,08	2,75	2,00	2,94	1,0	3,0	1,5	1,83	1,77	1,87	1,73	1,79
31	2,58	4,43	7,32	4,77	1,4	2,7	1,8	1,96	1,85	2,38	2,25	2,16
M.	27.6,12	27.5,89	27.6,36	27″6‴,12	—1,03	9,91	—0,46	—0°,19	1,62	1,73	1,68	1‴,68

Maximum d. 16. Abends 28″1‴,29
Minimum d. 20. Abends 26″6‴,12
Differenz 19‴,17

Maximum d. 26. 4°,4
Minimum d. 5. u. 10. —9°,5
Differenz 13°,9

Maxim. d. 8. 2‴,47
Minim. d. 5. 0‴,68
Differenz 1‴,79

Relative Feuchtigkeit in Proz.				Windrichtung und Stärke.			Bewölkung.			Menge der Niederschläge		
6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	8 Uhr.	2 Uhr.	4 Uhr.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	des Regens.	des Schnees.	
0,72	0,70	0,40	0,60	O. 2	O. 3	O. 1	vht.	vht.	vht.			
0,87	0,36	0,38	0,53	SO. 1	SO. 2	SO. 3	vht.	vht.	vht.			
0,54	0,26	0,70	0,50	SO. 1	SO. 1	SO. 1	vht.	vht.	vht.			
0,77	0,62	0,75	0,71	NO. 1	O. 1	O. 1	vht.	vht.	vht.			
0,82	0,63	0,75	0,76	SO. 1	SO. 1	SO. 1	vht.	vht.	vht.			
0,76	0,57	0,85	0,72	S. 3	SW. 2	SW. 3	vht.	vht.	bed.			
0,67	0,65	0,95	0,75	SW. 2	S. 2	SW. 2	bed.	bed.	bed.	22,0		
0,91	0,91	0,93	0,91	S. 2	SW. 2	SW. 2	zht.	tr.	tr.	57,5		
0,95	0,94	0,87	0,92	SW. 2	W. 1	NO. 2	bed.	bed.	bed.	10,0		
0,85	0,86	0,89	0,86	O. 1	NO. 1	SO. 1	bed.	bed.	bed.		10,1	
0,90	0,90	0,80	0,86	W. 2	W. 1	W. 1	bed.	bed.	bed.			
0,81	0,80	0,92	0,84	SW. 1	O. 1	W. 2	zht.	tr.	bed.		10,5	
0,90	0,86	0,94	0,90	NW. 2	W. 1	W. 1	tr.	bed.	ht.			
0,88	0,97	0,92	0,92	SW. 3	NW. 2	W. 2	bed.	bed.	bed.	6,0	4,5	Nachmittags Nebel.
0,97	1,00	0,92	0,96	NW. 2	NW. 1	NW. 0	bed.	bed.	bed.	4,2		Morgens mäßiger, Nachm. starker Nebel.
0,94	0,84	0,87	0,88	S. 1	SW. 2	S. 1	ht.	vht.	vht.			
0,83	0,76	0,71	0,76	S. 2	S. 3	S. 3	vht.	vht.	vht.			
0,93	0,93	0,95	0,93	S. 3	SW. 2	SW. 1	bed.	bed.	bed.		10,0	
0,86	0,95	0,95	0,92	S. 3	W. 3	W. 3	tr.	bed.	bed.	25,2	26,0	
0,90	0,83	0,97	0,90	W. 4	W. 2	W. 2	bed.	tr.	bed.		5,5	
0,90	0,92	0,92	0,91	W. 2	W. 2	NW. 2	bed.	bed.	bed.		5,0	
0,91	0,90	0,91	0,91	N. 2	N. 1	NW. 2	bed.	bed.	bed.		55,0	
0,91	0,91	0,91	0,91	NW. 2	NW. 1	NW. 2	bed.	bed.	vht.		5,6	
0,94	0,90	0,92	0,92	S. 2	SW. 2	SW. 1	bed.	bed.	bed.	6,5		
0,91	0,95	0,95	0,93	W. 2	W. 2	W. 2	bed.	bed.	ht.	14,5		
0,70	0,62	0,81	0,71	W. 2	SW. 3	W. 4	tr.	zht.	tr.	18,0		Von Ab. 9 U. Blitzen in W. u. NW., 10 U Gew. aus N. nach O. mit Graupel.
0,90	0,68	0,95	0,84	NW. 3	NW. 4	NW. 1	tr.	W.	bed.			
0,95	0,80	0,77	0,84	SW. 1	SW. 2	SW. 1	bed.	tr.	tr.	9,5		
0,93	0,80	0,82	0,85	SW. 1	S. 1	S. 1	tr.	tr.	vht.			
0,80	0,71	0,75	0,75	SW. 1	S. 1	SW. 2	ht.	zh.	tr.			
0,81	0,93	0,95	0,89	W. 2	W. 1	NW. 2	tr.	bed.	zht.	13,5		
0,85	0,79	0,84	0,82							186,9	132,2	

Maxim. d. 15. 1,00
Minim. d. 3. 0,26
Differenz 0,74

N. 2 NO. 3
O. 7 SO. 10
S. 14 SW. 14
W. 22 SW. 21

vht. 7 Tage.
ht. 3 Tage.
zht., w. und tr. 7 Tage.
bed. 14 Tage.

Summe der Niederschläge 319,1 Cub.''

Regenhöhe in Par. Linien 26''',59
aus Regen allein 15''',57
aus Schnee allein 11''',02

Januar 1863.	Barometer bei 0° R. in Par. Zoll.				Thermometer R.				Dunstspannung in Par. Linien.			
	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.
1	27.8,84	27.8,57	27.8,19	27″8‴,53	1,4	2,4	1,0	1°,60	1,85	1,95	1,68	1‴,82
2	6,72	5,20	4,38	5,43	0,2	1,0	0,2	0,46	1,63	1,68	1,52	1,61
3	4,60	4,93	5,55	5,02	0,8	1,7	1,0	1,16	1,69	1,91	1,88	1,82
4	5,78	5,12	4,88	5,26	—0,4	1,2	0,2	0,33	1 83	1,81	1,66	1,76
5	4,28	4,03	3,61	3,97	—0,2	1,4	0,6	0,60	1,87	1,76	1,76	1,79
6	2,78	2,38	1,88	2,34	1,2	3,8	1,8	2,26	1,81	2,16	2,04	2,00
7	0,88	26.11,88	0,73	0,49	0,2	4,2	4,1	2,83	1,84	2,36	2,33	2,17
8	1,06	27.0,68	2,48	1,40	0,8	7,3	5,0	4,36	2,05	2,23	2,10	2,12
9	5,10	5,82	6,22	5,71	1,8	3,2	2,1	2,36	2,14	2,34	2,25	2,24
10	6,32	5,77	5,17	5,75	0,0	3,8	2,2	2,00	1,91	2,16	2,01	2,02
11	4,97	4,47	4,79	4,74	2,8	4,4	1.7	2,96	2,04	2,18	2,07	2,09
12	5,62	6,27	8,19	6,69	3,0	0,8	0,4	1,40	2,29	2,05	2,97	2,10
13	8,69	8,45	7,76	8,29	0,6	2,2	1,3	1,36	2,01	2,01	1,65	1,89
14	6,57	6,93	7,97	7,15	1,0	1,9	0,9	1,26	1,88	1,90	1,91	1,89
15	10,22	10,91	11,66	10,93	0,4	2,8	—1,9	0,43	1,87	1,93	1,68	1,82
16	10,79	9,47	8,32	9,52	—3,0	—2,0	—2,0	—2,33	1,52	1,67	1,58	1,59
17	7,87	7,13	5,44	6,81	—2,0	—0,4	—0,5	—0,96	1,58	1,74	1,72	1,68
18	2,81	0,51	26.10,44	0,58	—0,7	0,5	—1,3	—0,50	1,74	1,81	1,64	1,73
19	26.8,84	26.5,75	8,44	26″7‴,67	—0,8	0,6	1,6	0,46	1,68	2,01	2,00	1,89
20	9,07	5,79	7,12	7,32	2,0	4,0	1,2	2,40	2,18	2,31	1,92	2,13
21	8,69	10,01	27.0,54	10,41	1,0	2,4	1,0	1,46	1,69	1,96	1,60	1,75
22	27.3,54	27.5,05	5,22	27″4‴,60	1,4	2,8	3,4	2,53	1,71	1,83	2,13	1,89
23	6,37	6,12	6,07	6,18	4,0	4,8	4,2	4,33	2,52	2,39	2,30	2,40
24	6,64	5,64	4,97	5,75	3,9	5,1	4,4	4,46	2,55	2,62	2,50	2,55
25	5,12	5,92	7,86	6,30	4,2	4,6	2,4	3,73	2,25	1,95	1,96	2,05
26	10,16	10,16	10,04	10,12	1,6	4,9	1,8	2,76	1,65	2,23	1,99	1,95
27	7,61	6,77	7,24	6,87	2,8	6,2	1,6	3,53	1,90	1,82	2,10	1,94
28	8,03	8,42	8,93	8,46	1,6	3,3	2,1	2,33	2,05	1,87	1,84	1,92
29	8,32	6,47	4,12	6,30	1,8	3,2	2,5	2,50	2,04	2,04	1,51	1,86
30	4,07	4,15	3,82	4,01	4,4	5,5	4,4	4,76	2,40	2,68	2,50	2,52
31	3,47	2,62	1,97	2,68	4,5	7,4	6,2	6,03	1,50	1,85	2,17	1,84
M.	27.5,09	27.4,59	27.4,77	27″4‴,81	1,30	3,06	1,73	2°,03	1,92	2,03	1,93	1‴,96

Maximum d. 15. 27″11‴,66
Minimum d. 20. 26″ 5‴,16
(Nachm. 4 Uhr)
Differenz 18‴,50

Maximum d. 31. 7°,4
Minimum d. 26. —3°,5
Differenz 10°,9

Maxim. d. 30. 2‴,68
Minim. d. 31. 1‴,50
Differenz 1‴,18

Relative Feuchtigkeit in Proz.				Windrichtung und Stärke.			Bewölkung.			Menge der Niederschläge.		
6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	7 Uhr.	2 Uhr.	5 Uhr.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	des Regens.	des Schnees.	
0,81	0,78	0,76	0,78	W. 1	SW. 2	SW. 3	zht.	ht.	ht.			
0,80	0,76	0,74	0,76	S. 3	S. 4	S. 2	ht.	ht.	vht.			
0,78	0,82	0,85	0,81	SW. 2	SW. 2	SW. 1	tr.	tr.	ht.			
0,94	0,81	0,81	0,85	S. 1	SW. 2	S. 1	ht.	tr.	ht.			
0,94	0,77	0,83	0,84	S. 3	SW. 3	SW. 3	ht.	zht.	zht.			Reif.
0,81	0,76	0,85	0,80	S. 2	S. 3	S. 1	ht.	ht.	ht.			Reif.
0,90	0,81	0,80	0,83	SW. 1	S. 1	S. 1	zht.	tr.	zht.			Reif, Nachm. Nebel.
0,98	0,60	0,67	0,75	SW. 1	NO. 1	SO. 2	zht.	ht.	ht.			Morgens schwacher Nebel.
0,91	0,87	0,93	0,90	SW. 1	S. 1	SW. 1	tr.	bed.	bed.	25,0		Reif, Nachm. schw. Nebel.
0,95	0,77	0,82	0,84	SW. 1	SO. 1	SO. 1	ht.	ht.	tr.			
0,79	0,73	0,88	0,80	SO. 1	S. 2	S. 1	ht.	zht.	bed.			
0,87	0,95	0,95	0,92	S. 1	NW. 1	NW. 1	tr.	bed.	bed.	4,2		
0,95	0,82	0,73	0,83	NW. 1	NW. 1	W. 1	bed.	bed.	bed.			
0,85	0,80	0,88	0,84	S. 2	SW. 1	SW. 1	bed.	bed.	bed.			
0,90	0 75	1,00	0,88	SO. 1	SO. 1	NO. 0	bed.	ht.	bed.			Nachmittags Nebel.
1,00	1,00	0,94	0,98	SO. 1	O. 1	SO. 1	bed.	bed.	bed.			Mg. — Ab. Nebel.
0,94	0,90	0,90	0,91	SO. 1	SO. 1	SW. 2	bed.	bed.	bed.			
0,92	0,86	0,92	0,90	SW. 2	SW. 3	SW. 3	zht.	zht.	bed.			
0,90	0,95	0,86	0,90	SW. 3	SW. 2	SW. 4	tr.	bed.	bed.	35,5		
0,90	0,81	0,86	0,85	SW. 3	S. 3	NW. 4	bed.	tr.	ht.	19,0		Nm. 4—5 Uhr Gewitter aus NW.
0,77	0,79	0,73	0,76	W. 4	W. 3	W. 2	tr.	zht.	ht.		11,0	
0,75	0,71	0,78	0,74	NW. 3	SW. 2	SW. 2	tr.	tr.	bed.	37,4		
0,88	0,78	0,79	0,81	SW. 1	S. 3	S. 2	tr.	vht.	ht.			
0,90	0,83	0,84	0,84	SW. 1	SW. 2	SW. 2	tr.	tr.	w.			
0,77	0,64	0,79	0,73	SW. 2	NW. 2	NW. 2	tr.	w.	zht.			
0,71	0,72	0,84	0,75	SW. 2	W. 2	SW. 1	tr.	tr.	ht.	0,5		
0,73	0,52	0,90	0,71	SW. 3	SW. 3	W. 2	zht.	zht.	tr.	10,5		
0,89	0,69	0,76	0,78	NW. 1	NW. 3	NW. 3	bed.	w.	w.			
0,86	0,76	0,60	0,74	W. 1	S. 2	SW. 2	tr.	tr.	tr.	0,5		
0,81	0,82	0,84	0,82	SW. 2	SW. 2	SW. 1	tr.	tr.	w.			
0,50	0,48	0,62	0,53	SW. 3	SW. 3	SW. 1	zht.	w.	tr.			
0,85	0,77	0,82	0,81							132,6	11,0	

Maximum	1,00	N. — NO. 2	vht. 0 Tage.	Summe der	Regenhöhe in Par.
Minimum	0,48	O. 1 SO. 10	ht. 8 Tage.	Niederschläge	Linien 11‴,96
Differenz	0,52	S. 20 SW. 41	zht. }	143,6 Cub.″	aus Regen
		W. 8 SW. 11	w. } 16 Tage.		allein 11‴,05
			tr. }		aus Schnee
			bed. 7 Tage.		allein 0‴,91

Februar 1863.	Barometer bei 0° R. in Par. Zoll.				Thermometer R.				Dunstspannung in Par. Linien.			
	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.
1	27.2,97	27.5,97	27.7,02	27″5‴,32	2,8	2,8	0,7	2°,10	2,35	2,04	1,78	2‴,05
2	6,04	7,37	8,32	7,24	0,8	1,4	2,7	1,63	1,94	2,06	2,18	2,06
3	8,07	7,26	7,24	7,52	2,0	7,4	3,0	4,13	2,13	2,12	2,12	2,12
4	7,31	8,02	9,17	8,16	1,6	4,1	0,7	2,13	2,00	2,32	1,97	2,09
5	6,77	5,13	6,72	6,20	0,4	1,8	1,8	1,33	1,97	2,14	1,79	1,96
6	7,32	6,72	8,17	7,40	2,4	4,2	5,9	4,16	1,95	2,68	3,01	2,54
7	7,34	5,77	5,57	6,19	5,6	9,4	6,0	7,00	2,80	3,01	3,15	2,98
8	4,72	3,57	3,12	3,80	5,5	3,6	2,5	3,86	2,56	2,59	2,33	2,49
9	2,38	4,25	6,27	4,30	1,0	1,2	0,5	0,90	1,93	1,97	1,84	1,91
10	8,07	8,37	8,42	8,28	—0,2	2,5	1,2	1,16	1,81	1,81	1,66	1,76
11	8,02	8,47	9,32	8,60	2,1	4,4	3,8	3,43	2,15	2,44	2,36	2,31
12	8,87	8,11	8,16	8,38	1,6	5,2	3,4	3,40	2,10	1,98	2,16	2,08
13	6,27	7,61	10,14	8,00	1,6	3,2	1,0	1,93	2,10	2,22	1,68	2,00
14	11,01	11,47	28.0,11	11,53	—1,2	1,2	—0,6	—0,20	1,51	1,62	1,45	1,52
15	28.1,01	28.1,41	1,41	28″1‴,27	—1,7	—0,2	—0,4	—0,76	1,58	1,43	1,74	1,58
16	1,11	0,91	0,36	0,79	0,0	3,0	—0,9	0,70	1,72	1,65	1,54	1,63
17	0,01	27.11,86	27.11,66	27″11‴,84	—1,8	—0,6	—2,0	—1,46	1,48	1,53	1,40	1,47
18	27.10,87	11,02	9,34	10,11	—2,0	5,0	1,1	1,36	1,45	1,99	1,60	1,68
19	8,62	10,02	11,96	10,20	0,4	3,0	—0,7	0,90	1,91	2,51	1,47	1,96
20	28.1,01	28.1,26	28.1,15	28″1‴,14	—2,6	1,4	—2,1	—1,10	1,23	1,55	1,35	1,37
21	0,56	27.11,66	27 9,61	27″11‴,27	—2,8	2,8	0,8	0,26	1,20	1,10	1,27	1,19
22	27 8,41	7,32	7,14	7,62	—1,4	2,6	1,5	0,90	0,98	1,89	1,62	1,49
23	7,04	6,70	6,85	6,86	1,2	1,8	0,5	1,16	2,02	2,14	1,93	2,03
24	8,37	9,72	10,69	9,59	0,2	2,2	0,0	0,80	1,94	1,91	1,47	1,80
25	10,58	10,69	10,89	10,72	—1,8	1,9	1,6	0,56	1,43	1,90	1,79	1,70
26	11,11	10,71	10,08	10,63	1,0	4,4	0,7	2,03	1,88	1,95	1,78	1,87
27	9,64	9,54	9,06	9,41	1,2	3,0	2,0	2,06	1,81	2,08	2,08	1,99
28	9,07	9,24	9,82	9,37	1,8	1,8	0,8	1,46	2,04	1,83	1,94	1,93
M.	27.8,66	27.8,75	27.9,13	27″8‴,84	0,62	3,01	1,26	1°,63	1,85	2,01	1,87	1‴,91

Maximum d. 15.	28″1‴,41	Maximum d. 7.	9°,4	Maxim. d. 7.	3‴,15
Minimum d. 9.	27″2‴,38	Minimum d. 21.	—4°,5	Minim. d. 22.	0‴,98
Differenz	11‴,03	Differenz	13°,9	Differenz	2‴,17

Relative Feuchtigkeit in Proz.				Windrichtung und Stärke.			Bewölkung.			Menge der Niederschläge.		
6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	7 Uhr.	2 Uhr.	5—6 Uhr.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	des Regens.	des Schnees.	
0,91	0,79	0,83	0,84	NW. 4	NW. 3	NW. 1	tr.	w.	tr.	5,5		
0,90	0,90	0,85	0,88	SW. 2	NW. 2	SW. 1	bed.	bed.	tr.	22,0		
0,88	0,55	0,80	0,74	SW. 1	S. 2	S. 1	tr.	zht.	ht.			
0,86	0,80	0,92	0,86	S. 2	SW. 2	SW. 1	ht.	tr.	vht.			Nm. Nebel.
0,95	0,91	0,76	0,87	SW. 2	W. 2	W. 2	vht.	bed.	zht.	2,5	12,5	
0,78	0,92	0,89	0,86	W. 2	W. 2	W. 2	bed.	bed.	bed.	0,6		
0,85	0,66	0,92	0,81	SW. 2	W. 2	W. 2	tr.	tr.	bed.			
0,78	0,94	0,93	0,88	W. 1	NW. 1	NW. 2	tr.	bed.	bed.	54,0		
0,88	0,88	0,88	0,88	NW. 1	NW. 2	NW. 2	bed.	w.	bed.		18,0	Mg. — Ab. Schnee.
0,91	0,72	0,74	0,79	NW. 1	SW. 2	W. 1	tr.	tr.	tr.			
0,89	0,82	0,85	0,85	W. 2	W. 2	W. 2	bed.	bed.	tr.	10,0		
0,90	0,62	0,79	0,77	SW. 1	SW. 1	SW. 1	zht.	ht.	ht.			
0,90	0,83	0,76	0,83	NW. 4	NW. 2	NW. 2	tr.	w.	zht.	18,0		Mg 6 3/4 Uhr starkes Gewitter mit Graupeln.
0,83	0,72	0,76	0,77	N. 2	N. 2	N. 1	zht.	zht.	zht.			
0,92	0,72	0,90	0,84	NO. 1	N. 1	NO. 1	tr.	tr.	bed.			
0,86	0,63	0,83	0,77	N. 1	NW. 1	NW. 1	tr.	ht.	bed.			
0,87	0,80	0,83	0,83	NW. 1	NW. 1	NW. 1	bed.	tr.	ht.			
0,86	0,63	0,72	0,73	SW. 1	W. 1	W. 1	vht.	vht.	vht.			
0,92	0,95	0,77	0,88	NW. 2	NW. 1	NO. 1	bed.	tr.	vht.	8,5		Morgens schwacher Nebel.
0,78	0,68	0,81	0,75	O. 2	SO. 2	SO. 1	vht.	vht.	vht.			
0,77	0,42	0,59	0,59	S. 2	S. 2	S. 3	vht.	vht.	vht.			
0,55	0,74	0,70	0,66	S. 2	SW. 2	SW. 2	vht.	vht.	ht.			
0,90	0,91	0,93	0,91	W. 2	NW. 2	NW. 1	bed.	tr.	bed.	6,5	23,7	Abwechselnde Reg.-, Graupel- u. Schneeschauer.
0,95	0,78	0,73	0,82	N. 1	N. 1	N. 1	bed.	tr.	tr.			
0,84	0,89	0,77	0,83	NW. 1	NW. 1	NW. 1	tr.	zht.	bed.			
0,85	0,65	0,83	0,77	W. 1	W. 1	W. 1	tr.	zht.	ht.			
0,81	0,79	0,86	0,82	SW. 1	W. 2	W. 1	tr.	tr.	tr.			
0,86	0,77	0,90	0,84	SW. 1	NW. 1	NW. 1	bed.	tr.	zht.			Morgens schwacher Nebel.
0,85	0,76	0,81	0,80							127,6	54,2	

Maxim.	0,95	N. 8.	NO. 3	vht.	4 Tage.	Summe der Niederschläge 181,8 Cub.“	Ganze Regenhöhe in Par. Lin. 15‴,14
Minim.	0,52	O. 1.	SO. 2	ht.	1 Tag.		
Differenz	0,43	S. 7.	SW. 16	zht.	22 Tage.		aus Regen allein 7‴,55
		W. 20.	NW. 27	w.			
				tr.			aus Schnee allein 4‴,51
				bed.	1 Tag.		aus Schnee mit Regen 3‴08

März 1863.	Barometer bei 0° R. in Par. Zoll.				Thermometer R.				Dunstspannung in Par. Linien.			
	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.
1	27.9,27	27.8,24	27.7,51	27″8‴,34	—0,2	6,2	3,8	3°,26	1,77	2,74	1,97	2‴,16
2	7,62	7,41	7,26	7,43	1,6	5,0	3,4	3,33	1,74	2,31	1,99	2,01
3	6,02	6,19	6,19	6,13	3,6	5,0	3,3	3,96	2,26	2,94	2,52	2,57
4	5,49	4,92	4,57	4,99	2,4	6,2	3,2	3,93	2,27	2,86	2,22	2,45
5	4,42	4,64	4,69	4,58	3,2	8,2	5,1	5,50	2,22	2,84	2,23	2,43
6	5,04	4,71	3,71	4,48	3,2	10,0	6,6	6,60	2,12	3,02	2,62	2,58
7	2,59	2,49	2,25	2,44	6,5	7,2	4,2	5,96	2,65	3,02	2,13	2,60
8	0,13	0,63	1,67	0,81	3,0	2,6	2,6	2,73	2,40	2,25	2,42	2,35
9	1,48	1,95	2,38	1,93	0,6	3,0	—0,8	0,93	1,81	2,17	1,72	1,90
10	0,68	26.11,68	0,23	0,19	0,0	0,8	1,2	0,66	1,81	1,89	2,13	1,94
11	1,38	27.2,45	3,02	2,28	1,2	5,6	1,2	2,66	1,87	2,35	1,81	2,01
12	2,27	1,83	1,25	1,78	2,0	4,0	4,6	3,53	1,88	2,57	2,78	2,41
13	0,00	26.11,58	26.11,80	26″11‴,79	2,4	7,2	3,8	4,46	2,27	3,26	2,63	2,72
14	26.11,58	11,40	10,03	11,00	4,3	9,0	7,1	6,80	2,65	2,84	2,46	2,65
15	10,81	11,10	11,35	11,08	3,8	8,3	5,6	5,90	2,19	2,45	2,47	2,37
16	11,65	27.0,67	27.1,85	27″0‴,72	4,8	4,5	4,1	4,46	2,77	2,69	2,60	2,68
17	27.2,30	2,92	3,14	2,78	3,4	5,6	4,4	4,46	2,61	2,96	2,85	2,80
18	2,12	2,08	2,10	2,10	3,2	3,2	2,0	2,80	2,67	2,56	2,29	2,50
19	2,38	3,12	4,37	3,29	0,8	2,4	1,8	1,66	2,05	2,27	2,25	2,19
20	5,25	5,72	5,27	5,41	1,9	3,0	1,5	2,13	2,21	1,85	2,13	2,06
21	4,37	4,75	6,37	5,16	0,6	5,2	3,1	2,96	1,85	2,04	2,31	2,06
22	7,84	8,66	9,53	8,67	1,8	6,2	3,7	3,90	2,25	2,97	2,00	2,40
23	10,18	10,18	10,18	10,18	2,0	6,5	4,8	4,43	2,08	2,30	2,38	2,25
24	9,93	9,80	9,93	9,88	5,0	9,3	8,3	7,53	3,00	3,36	3,35	3,23
25	10,08	10,67	10,20	10,28	5,8	8,5	4,4	6,23	3,22	2,85	2,78	2,95
26	9,20	7,26	5,56	7,34	1,7	9,2	6,6	5,83	2,17	2,51	2,27	2,31
27	5,91	5,96	5,11	5,66	1,0	3,6	2,7	2,43	1,93	2,31	2,18	2,14
28	1,82	26.11,83	26.11,67	0,44	4,6	4,5	2,6	3,90	2,61	2,69	2,35	2,55
29	26.10,38	9,31	9,78	26″9‴,82	3,2	4,5	0,3	2,66	2,44	2,75	1,90	2,36
30	27.1,40	27.2,68	27.3,42	27″2‴,50	—1,0	0,6	0,4	0,00	1,56	1,81	1,87	1,74
31	6,28	7,61	8,66	7,51	—0,4	3,5	—0,2	0,96	1,66	1,50	1,47	1,54
M.	27.3,93	27.3,95	27.4,03	27″3‴,96	2,45	5,44	3,40	3°,76	2,22	2,54	2,29	2‴,35

Maximum d. 25.	27″10‴,67	Maximum d. 6.	10°,0	Maxim. d. 24.	3‴,36
Minimum d. 29.	26″ 9‴,31	Minimum d. 30.	— 2°,0	Minim. d. 31.	1‴,47
Differenz	13‴,36	Differenz	12°,0	Differenz	1‴,89

Relative Feuchtigkeit in Proz.				Windrichtung und Stärke.			Bewölkung.			Menge der Niederschläge.		
6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	6—7 Uhr.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	des Regens.	des Schnees.	
0,89	0,79	0,70	0,79	N. 1	S. 1	S. 2	zht.	zht.	zht.			
0,75	0,74	0,73	0,74	SW. 1	S. 2	S. 2	ht.	ht.	tr.			
0,81	0,94	0,93	0,89	SW. 1	NW. 1	NO. 1	bed.	bed.	tr.			
0,91	0,82	0,83	0,85	NO. 1	S. 2	S. 1	tr.	w.	ht.	26,3		
0,83	0,69	0,71	0,74	S. 2	S. 2	S. 1	ht,	ht.	ht.	1,5		
0,79	0,63	0,73	0,71	S. 1	SW. 1	SW. 1	ht.	ht.	ht.			
0,74	0,80	0,73	0,75	S. 1	S. 2	SW. 1	w.	tr.	zht.	9,5		
0,91	0,88	0,95	0,91	SO. 1	NW. 1	NW. 1	bed.	bed.	bed.	45,5		
0,85	0,82	0,92	0,86	SW. 1	SW. 1	NW. 1	zht.	tr.	vht.		26,1	
0,90	0,87	0,95	0,90	O. 2	SO. 1	SO. 1	zht.	tr.	bed.	2,2		
0,83	0,71	0,81	0,78	W. 1	W. 1	W. 1	bed.	zht.	vht.			Mg. Nebel.
0,78	0,90	0,92	0,86	SO. 1	O. 1	SO. 1	tr.	tr.	bed.	16,0		Mg. schwacher Nebel.
0,91	0,86	0,93	0,90	W. 1	S. 2	S. 1	zht.	tr.	ht.			Ab. schwacher Nebel.
0,90	0,64	0,65	0,73	SO. 1	S. 1	SO. 2	zht.	tr.	tr.			
0,77	0,59	0,75	0,70	SW. 3	S. 2	S. 1	zht.	w.	tr.	6,4		
0,90	0,89	0,90	0,89	NO. 2	O. 2	O. 2	tr.	bed.	tr.	7,5		
0,96	0,90	0,96	0,93	O. 1	NO. 1	NO. 1	bed.	bed.	tr.	60,0		Mg. u. Ab. Nebel.
1,00	0,95	0,95	0,96	NW. 1	NW. 1	NW. 1	bed.	bed.	bed.			Mg. starker Nebel, Landr.
0,95	0,91	0,95	0,93	NW. 1	W. 2	W. 1	bed.	tr.	bed.	56,5		Landregen.
0,92	0,70	0,93	0,85	W. 1	W. 1	SW. 1	bed.	tr.	bed.			
0,88	0,64	0,87	0,79	S. 1	SW. 1	SW. 1	zht.	tr.	bed.			
0,95	0,85	0,72	0,84	NW. 1	NO. 1	N. 1	tr.	w.	w.			Mg. schwacher Nebel.
0,86	0,64	0,77	0,75	N. 1	NW. 1	NW. 1	zht.	tr.	zht.			
0,96	0,74	0,80	0,83	NW. 1	NW. 1	W. 1	bed.	zht.	bed.			Mg. fallender Nebel.
0,96	0,67	0,93	0,85	NW. 1	N. 2	NW. 1	bed.	zht.	ht.	1,5		Mg. Nebel.
0,93	0,56	0,63	0,70	SW. 1	W. 2	W. 2	ht.	w.	ht.	1,1		Mg. Reif.
0,88	0,83	0,85	0,85	NW. 2	NW. 2	NW. 2	bed.	w.	tr.	32,7		Regen, Schnee, Graupel.
0,86	0,89	0,92	0,89	W. 4	W. 3	W. 2	bed.	bed.	bed.	151,0		Regen u. Schnee.
0,91	0,92	0,92	0,91	W. 3	NW. 4	NW. 4	bed.	tr.	bed.			Regen u. Schnee.
0,85	0,85	0,90	0,86	NW. 3	W. 4	NW. 2	w.	bed.	w.	10,5		Mg. — Ab. Graupelschauer.
0,86	0,55	0,73	0,71	NW. 2	N. 2	N. 1	zht.	zht.	vht.			
0,87	0,78	0,83	0,82							428,2	26,1	

Maxim. d. 18. 1,00
Minim. d. 31. 0,55
Differenz 0,45

N.	6	NO.	6
O.	5	SO.	7
S.	18	SW.	12
W.	16	NW.	23

vht. 0 Tag.
ht. 5 Tage.
zht., tr., w. 20 Tage.
bed. 6 Tage.

Summa der Niederschläge 454,3 Cub.''

Regenhöhe in Par. Linien 37''',86
aus Regen 35''',68
aus Schnee 2''',18

April 1863.	Barometer bei 0° R. in Par. Zoll.				Thermometer R.				Dunstspannung in Par. Linien.			
	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.
1	27.9,11	27.8,51	27.7,43	27″8‴,35	—2,2	5,2	1,2	1°,40	1,45	1,39	1,92	1‴,58
2	7,11	6,56	6,95	6,87	—0,3	7,6	3,4	3,56	1,64	1,68	2,16	1,82
3	6,78	6,40	6,07	6,41	1,0	9,7	3,0	4,56	1,88	2,50	2,12	2,16
4	5,93	5,69	4,94	5,52	1,4	3,3	1,6	2,10	2,06	2,31	2,10	2,15
5	3,67	4,69	5,21	4,52	3,6	7,1	4,2	4,96	2,04	2,29	2,25	2,19
6	4,99	4,51	4,30	4,60	3,7	12,2	7,5	7,80	2,01	3,10	2,68	2,59
7	3,68	2,81	2,43	2,97	7,0	15,0	9,6	10,53	2,38	3,62	2,15	2,71
8	3,01	3,56	4,01	3,52	7,2	8,0	5,8	7,00	3,03	3,27	2,75	3,01
9	4,38	5,73	6,85	5,65	4,8	6,6	2,6	4,66	2,83	3,21	2,21	2,75
10	6,69	5,91	6,33	6,40	0,6	7,4	3,3	3,76	1,90	2,96	2,41	2,42
11	6,43	6,41	6,26	6,36	1,8	5,1	1,6	2,83	2.09	2,51	2,10	2,23
12	5,97	5,51	5,53	5,67	0,4	8,3	4,0	4,23	1,97	3,29	2,41	2,55
13	6,04	6,31	6,27	6,20	1,0	10,8	6,0	5,93	2,19	2,38	2,46	2,34
14	6,05	5,05	5,44	5,51	4,1	16,2	8,6	9,63	2,38	4,11	3,46	3,31
15	5,65	5,79	6,29	5,91	5,6	14,6	8,8	9,66	3,04	2,91	2,16	2,70
16	6,22	5,84	6,31	6,12	3,5	12,0	5,6	7,03	2,29	2,65	2,02	2,32
17	6,15	6,74	6,99	6,96	1,3	10,0	5,2	5,50	1,89	1,65	2,19	1,91
18	7,20	6,39	5,87	6,48	1,4	11,7	6,6	6,56	1,85	2,04	2,38	2,09
19	5,80	7,05	7,70	6,85	5,3	4,8	3,8	4,63	3,02	2,95	2,70	2,89
20	7,10	6,62	6,07	6,59	3,0	11,1	5,4	6,50	2,51	2,28	2,41	2,40
21	5,25	4.08	3,80	4,37	5,4	13,2	11,0	9,86	2,08	2,16	1,96	2,06
22	4,05	2,81	2,11	2,99	6,8	14,0	11,5	10,76	3,14	3,38	2,56	3,02
23	3,35	3,56	4,43	3,78	5,1	7,8	3,8	5,56	2,40	2,10	2,48	2,32
24	5,95	6,40	5,91	6,08	2,2	6,8	1,8	3,60	1,92	1,75	2,04	1,90
25	6,46	5,49	4,51	5,82	2,0	4,0	3,7	3,23	1,97	2,41	2,51	2,29
26	3,62	5,11	6,31	5,01	4,9	5,8	4,8	5,16	2,86	2,98	2,72	2,85
27	6,55	6,63	5,01	6,06	3,9	8,2	5,8	5,96	2,55	3,08	2,75	2,79
28	3,56	3,19	2 39	3,04	6,6	6,0	5,4	6,00	2,73	3,15	2,77	2,88
29	2,22	2,82	3,69	2,91	5,0	8,2	5,8	6,33	2,77	3,08	2,41	2,75
30	4,61	5,69	6,53	5,61	4,4	8,4	5,2	6,00	2,62	2,98	2,60	2,73
M.	27.5,49	27.5,39	27.5,40	27″5‴,43	3,35	8,97	5,22	5°,89	2,31	2,67	2,39	2‴,45

Maximum d. 1.	27″9‴,11	Maximum d. 14.	16°,2	Maxim. d. 14.	4‴,11
Minimum d. 22.	27″2‴,11	Minimum d. 1.	— 2°,5	Minim. d. 1.	1‴,39
Differenz	7‴,00	Differenz	18°,7	Differenz	2‴,72

Relative Feuchtigkeit in Proz.				Windrichtung und Stärke.			Bewölkung.			Menge der Niederschläge		
6 Uhr.	2 Uhr.	6 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	6—7 Uhr.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	des Regens.	des Schnees.	
0,88	0,43	0,86	0,72	N. 1	NW. 2	NW. 1	vht.	ht.	ht.			Reif.
0,84	0,43	0,79	0,68	S. 1	NW. 1	NW. 1	zht.	ht.	ht.			Reif.
0,85	0,54	0,80	0,73	NW. 1	W. 2	N. 1	vht.	zht.	zht.			
0,90	0,85	0,90	0,88	NW. 1	NW. 1	NW. 1	bed.	bed.	zht.	1,0		Morgens und Ab. Nebel.
0,73	0,61	0,77	0,70	SW. 1	NW. 1	W. 1	tr.	zht.	tr.	11,0		
0,72	0,54	0,69	0,65	S. 1	SW. 2	SW. 1	ht.	ht.	vht.			
0,64	0,51	0,46	0,53	S. 2	SO. 3	SO. 1	vht.	ht.	vht.			
0,80	0,81	0,82	0,81	NW. 1	SW. 2	SW. 1	tr.	tr.	tr.	17,5		
0,92	0,89	0,87	0,89	NW. 1	NO. 1	O. 1	tr.	tr.	vht.	2,5		Nachm. fallender Nebel.
0,90	0,77	0,89	0,85	O. 1	NO. 1	O. 1	vht.	ht.	vht.			Reif.
0,88	0,79	0,90	0,85	NO. 1	NO. 1	O. 1	ht.	tr.	ht.	2,5		
0,95	0,79	0,84	0,86	NO. 1	NO. 1	SO. 1	Nb.	zht.	vht.			Morgens Nebel.
1,00	0,46	0,72	0,72	SW. 1	SW. 2	SW. 1	Nb.	ht.	ht.			starker Nebel.
0,82	0,52	0,81	0,71	SO. 1	SO. 1	NO. 1	zht.	vht.	ht.	1,0		Nachm. 4 U. ferner Donner.
0,92	0,42	0,50	0,61	NO. 1	SO. 3	O. 2	zht.	ht.	ht.			Morgens Nebel.
0,83	0,47	0,61	0,63	SO. 1	SO. 2	SO. 2	ht.	vht.	vht.			
0,84	0,34	0,69	0,62	SO. 1	SO. 2	SO. 1	vht.	ht.	vht.			Reif.
0,81	0,37	0,66	0,61	SO. 1	S. 2	SO. 1	vht.	ht.	ht.			Reif.
0,94	0,96	0,96	0,95	W. 2	NW. 3	NW. 1	bed.	tr.	tr.	73,5		
0,95	0,43	0,75	0,71	S. 1	S. 2	SW. 1	bed.	ht.	ht.			Morgens Nebel.
0,63	0,35	0,38	0,45	SW. 1	S. 2	SW. 1	zht.	ht.	tr.			
0,86	0,51	0,47	0,61	SW. 1	SW. 3	SW. 3	w.	w.	tr.			
0,76	0,53	0,88	0,72	SW. 2	NW. 3	NW. 1	tr.	zht.	ht.	5,2		Nm. Graupelschauer.
0,79	0,48	0,86	0,71	NW. 2	W. 3	NW. 2	tr.	w.	tr.	17,5		24. Mg. — Ab. Regen = u. Grpelsch., Nm. 4 U. NW. 4.
0,82	0,84	0,90	0,85	NW. 3	NW. 2	SW. 1	tr.	tr.	bed.	30,0		25. Vm. Graupelsch., Nm. Landregen.
0,93	0,89	0,88	0,90	NW. 3	NW. 4	NW. 2	tr.	tr.	w.	17,0		
0,90	0,75	0,82	0,82	NW. 2	NW. 2	W. 1	tr.	tr.	vht.			
0,76	0,92	0,88	0,85	SW. 1	NW. 1	SW. 2	w.	tr.	tr.	40,0		
0,88	0,75	0,72	0,78	W. 1	S. 1	SW. 2	w.	tr.	tr.			
0,88	0,71	0,82	0,80	SW. 1	SW. 1	S. 1	bed.	tr.	zht.	6,5		
0,87	0,80	0,82	0,83									

Maxim. d. 13. 1,00
Minim. d. 17. 0,34
Differenz 0,66

N.	2	NO.	8
O.	5	SO.	14
S.	9	SW.	21
W.	6	NW.	25

vht. 0 Tag.
ht. 14 Tage.
zht., w., tr. 16 Tage.
bed. 0 Tag.

Regenmenge 225,2 Cub.''

Regenhöhe in Par. Linien 18''',76

Mai 1863.	Barometer bei 0° R. in Par. Zoll.				Thermometer R.				Dunstspannung in Par. Linien.			
	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.
1	27.7,46	27.7,11	27.7,53	27″7‴,36	4,1	7,3	5,2	5°,53	2,65	3,12	2,64	2‴,80
2	7,73	7,37	6,85	7,31	3,1	9,0	4,4	5,50	2,42	1,86	2,40	2,22
3	5,01	3,51	2,68	3,73	4,4	14,0	10,0	9,46	2,35	3,64	3,28	3,09
4	2,46	2,73	3,13	2,77	9,0	11,7	8,6	9,76	3,27	4,53	3,46	3,75
5	3,75	3,70	4,50	3,98	7,5	14,6	10,2	10,76	3,24	3,18	3,73	3,38
6	5,82	6,16	7,21	6,39	8,4	11,2	8,0	9,20	3,90	3,41	2,41	3,24
7	7,31	6,64	6,46	6,80	5,2	14,2	8,1	9,16	2,82	2,60	3,11	2,84
8	7,53	8,56	9,18	8,42	8,8	12,4	5,5	8,90	3,65	1,99	1,77	2,47
9	9,39	8,04	6,69	8,04	3,6	11,1	7,0	7,23	2,43	1,44	2,01	1,96
10	5,80	4,12	3,54	4,48	4,4	14,8	9,0	9,40	2,40	2,57	3,46	2,81
11	3,75	4,46	5,98	4,73	9,9	16,0	9,5	11,80	2,99	3,53	3,33	3,28
12	6,59	5,89	5,18	5,88	8,0	15,6	11,2	11,60	3,47	2,72	3,86	3,68
13	5,09	3,96	4,31	4,45	10,6	19,4	12,6	14,20	3,35	3,64	4,08	3,69
14	4,84	5,21	6,13	5,39	10,2	15,1	11,2	12,16	4,14	4,84	3,82	4,26
15	6,59	6,33	6,01	6,31	9,4	17,0	11,6	12,66	3,73	4,02	3,90	3,88
16	5,84	6,18	6,22	6,08	12,3	19,0	13,8	15,03	3,89	4,18	4,86	4,31
17	5,93	4,81	4,49	5,07	12,8	21,8	14,6	16,40	4,59	4,15	4,33	4,35
18	4,43	3,75	3,23	3,80	15,7	23,1	15,8	18,20	4,34	6,02	3,45	4,60
19	2,78	2,56	3,12	2,82	16,6	23,2	13,0	17,60	4,94	4,21	3,82	4,32
20	3,44	3,68	5,27	4,13	9,1	16,4	9,0	11,50	2,80	3,46	2,71	2,99
21	5,53	6,24	5,84	5,87	5,2	8,1	6,0	6,43	2,99	3,74	2,81	3,18
22	5,42	4,75	4,50	4,89	5,0	12,5	8,0	8,50	2,71	2,90	3,02	2,87
23	3,53	2,73	2,11	2,79	8,4	12,0	8,8	9,73	3,32	4,41	3,65	3,79
24	1,41	1,29	1,41	1,37	7,3	6,5	4,3	6,03	3,60	3,43	2,75	3,26
25	1,71	3,26	4,31	3,09	3,4	7,7	6,5	5,86	2,61	3,41	3,18	3,06
26	4,78	6,10	6,70	5,86	6,0	10,2	8,2	8,13	3,04	4,01	3,45	3,50
27	7,60	7,64	8,34	7,86	6,6	13,8	8,3	9,56	2,97	3,54	3,16	3,22
28	8,27	7,94	7,94	8,05	8,0	12,4	9,2	9,86	3,01	4,28	3,78	3,69
29	7,99	7,49	6,14	7,20	10,0	14,2	12,0	12,06	3,52	4,90	3,56	3,99
30	5,42	5,47	6,19	5,69	11,4	13,6	9,1	11,36	4,31	4,34	3,88	4,17
31	6,22	6,24	6,26	6,24	7,6	11,0	6,6	8,40	3,63	4,16	2,86	3,55
M.	27.5,46	27.5,29	27.5,40	27″5‴,38	8,12	13,83	9,20	10°,38	3,32	3,65	3,30	3‴,42

Maximum d. 9.	27″9‴,39	Maximum d. 19.	23°,2	Maxim. d. 18.	6‴,02
Minimum d. 24.	27″1‴,29	Minimum d. 2.	2°,0	Minim. d. 9.	1‴,44
Differenz	8‴,10	Differenz	21°,2	Differenz	4‴,58

Relative Feuchtigkeit in Proz.				Windrichtung und Stärke.			Bewölkung.			Menge der Niederschläge.		
6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	7—8 Uhr.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	des Regens.	des Schnees.	
0,82	0,82	0,83	0,85	SO. 1	NW. 2	SW. 1	zht.	tr.	w.	3,5		
0,91	0,42	0,81	0,71	N. 1	O. 3	O. 1	ht.	zht.	ht.			
0,79	0,55	0,69	0,67	O. 1	O. 1	S. 0	tr.	zht.	ht.			
0,74	0,83	0,81	0,79	SW. 2	NW. 1	W. 1	zht.	tr.	zht.	3,0		Nachm. 2 U. ferner Donner.
0,83	0,46	0,77	0,68	S. 1	W. 2	W. 1	vht.	zht.	ht.			Nm. 2 u. 4 U. frnr. Donner.
0,93	0,65	0,59	0,72	NW. 1	NW. 1	NO. 1	bed.	ht.	vht.	6,0		
0,89	0,39	0,76	0,68	NO. 1	SO. 2	S. 1	zht.	ht.	vht.			
0,84	0,34	0,55	0,57	NW. 1	NW. 2	NO. 1	w.	ht.	vht.			
0,88	0,22	0,54	0,54	O. 1	O. 2	O. 1	vht.	vht.	vht.			Mg. schw. Nebel und Reif.
0,81	0,36	0,79	0,65	SO. 1	O. 1	O. 1	vht.	vht.	vht.			Morgens starker Thau.
0,63	0,45	0,73	0,60	S. 1	NW. 2	N. 1	vht.	ht.	bed.	1,7		Morg. bis Ab. Höhenrauch.
0,86	0,50	0,73	0,69	NW. 1	S. 2	SO. 1	zht.	zht.	ht.			Morg. bis Ab. Höhenrauch.
0,67	0,36	0,69	0,57	S. 1	S. 2	W. 1	ht.	ht.	ht.			Morgens Höhenrauch.
0,85	0,67	0,72	0,74	SW. 1	SW. 1	NW. 1	tr.	w.	tr.	6,5		
0,82	0,48	0,72	0,67	S. 1	S. 2	S. 1	zht.	w.	ht.			
0,67	0,43	0,75	0,61	S. 1	W. 1	W. 0	ht.	zht.	tr.	2,1		
0,77	0,34	0,62	0,57	SO. 1	S. 1	SW. 1	ht.	ht.	vht.			
0,57	0,46	0,45	0,49	S. 2	S. 3	S. 0	ht.	ht.	vht.			Abends Blitzen in W.
0,61	0,32	0,63	0,52	S. 1	SW. 1	NO. 2	vht.	ht.	bed.	0,6		Nm. ferner Donner in NO., Ab. Blitzen in NW.
0,63	0,43	0,61	0,55	N. 1	NO. 1	NO. 0	zht.	zht.	bed.			
0,94	0,92	0,82	0,89	NO. 1	NO. 1	NO. 1	bed.	bed.	ht.	129,5		
0,86	0,49	0,74	0,69	SO. 1	O. 1	NO. 1	w.	tr.	tr.			
0,79	0,78	0,84	0,80	SW. 1	O. 2	O. 1	w.	tr.	bed.	2,0		
0,93	0,96	0,93	0,94	NO. 1	NO. 2	NO. 1	bed.	bed.	bed.	188,3		
0,96	0,86	0,89	0,90	NW. 1	NW. 2	NW. 1	bed.	tr.	bed.	10,0		
0,89	0,83	0,84	0,85	NW. 1	NW. 1	NO. 1	tr.	tr.	zht.			
0,82	0,54	0,76	0,70	S. 1	NW. 2	NW. 1	ht.	zht.	ht.			
0,74	0,74	0,84	0,77	NW. 1	NW. 2	NW. 1	ht.	tr.	tr.			
0,74	0,74	0,63	0,70	NW. 1	NW. 2	W. 1	tr.	tr.	tr.	10,5		
0,80	0,68	0,88	0,78	W. 1	NW. 1	NW. 1	zht.	tr.	tr.	5,0		
0,93	0,80	0,79	0,84	NW. 1	NW. 1	SW. 1	tr.	tr.	ht.	23,0		
0,80	0,57	0,73	0,70									

Maxim. d. 25. 0,96	N. 4	NO. 15	vht. 2 Tage.	Regenmenge	Regenhöhe in Par.
Minim. d. 9. 0,22	O. 12	SO. 5	ht. 10 Tage.	391,7 Cub.″	Linien 32‴,64
Differenz 0,54	S. 17	SW. 7	zht. } 16 Tage.		
	W. 8	NW. 25	w. }		
			tr. }		
			bed. 3 Tage.		

Juni 1863.	Barometer bei 0° R. in Par. Zoll.				Thermometer R.				Dunstspannung in Par. Linien.			
	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.
1	27.6,97	27.7,49	27.7,99	27″7‴,48	7,2	11,5	6,8	8°,50	3,09	2,79	2,96	2‴,94
2	8,29	8,64	8,64	8,52	5,0	9,0	5,2	6,40	2,65	2,70	2,59	2,64
3	8,15	7,79	7,61	7,85	5,2	12,0	7,8	8,30	2,70	3,14	2,47	2,77
4	6,79	5,74	4,69	5,74	7,0	14,8	9,2	10,33	3,20	2,54	2,89	2,88
5	3,65	4,45	4,95	4,35	10,8	12,4	8,6	10,60	2,50	3,87	3,20	3,19
6	4,28	2,73	1,45	2,82	7,7	16,6	12,0	12,10	3,67	4,61	3,85	4,04
7	1,16	1,33	2,90	1,79	12,4	14,0	10,6	12,33	5,02	4,96	3,28	4,42
8	2,85	3,29	4,05	3,39	11,2	18,0	10,0	13,06	4,38	4,02	4,07	4,15
9	5,04	5,49	6,10	5,54	11,0	17,0	11,8	13,26	4,09	3,56	3,90	3,85
10	5,56	4,38	3,65	4,52	11,0	21,2	15,4	15,86	3,81	4,97	5,14	4,64
11	3,14	2,81	1,39	2,44	17,0	23,2	16,0	18,73	5,68	5,75	6,18	5,87
12	3,13	3,13	2,24	2,83	12,6	18,4	13,0	14,66	5,40	6,74	5,74	5,96
13	1,34	3,39	3,20	2,64	9,6	8,7	8,6	8,96	4,19	3,42	3,46	3,69
14	2,83	2,63	2,70	2,72	8,5	10,0	8,2	8,90	3,35	4,07	3,71	3,71
15	3,60	4,64	4,79	4,34	8,8	14,0	8,8	10,53	4,03	3,89	3,77	3,89
16	4,54	4,54	5,12	4,73	9,6	13,8	9,3	10,90	4,19	3,83	3,49	3,83
17	5,14	4,69	4,59	4,80	9,8	14,6	11,6	12,00	4,26	5,89	4,74	4,94
18	4,39	4,57	4,14	4,36	11,2	14,0	10,7	11,96	4,65	4,80	4,26	4,57
19	4,09	3,54	2,96	3,53	11,6	19,0	14,4	15,00	4,54	4,98	4,55	4,69
20	2,57	3,15	4,12	3,28	12,4	11,6	9,4	11,13	5,46	4,97	3,86	4,76
21	4,74	5,06	5,59	5,13	11,2	16,6	11,4	13,06	4,38	4,13	4,11	4,20
22	5,44	6,04	6,54	6,00	11,4	13,1	12,0	12,16	4,88	5,39	4,85	5,04
23	7,11	7,48	8,07	7,55	12,4	17,4	13,4	14,40	5,15	5,13	5,31	5,19
24	8,42	7,99	8,09	8,16	12,1	20,2	16,4	16,23	4,88	4,91	5,46	5,08
25	7,86	7,14	6,26	7,08	13,6	22,2	15,6	17,13	5,08	7,00	5,98	6,02
26	6,32	6,51	6,29	6,37	17,4	21,0	14,8	17,73	4,90	6,63	6 48	6,00
27	6,57	5,35	5,25	5,72	13,2	17,8	12,8	14,60	4,76	5,87	4,58	5,07
28	7,02	5,62	4,97	5.87	14,2	19,0	15,2	16 13	4,51	4,31	5,53	4,78
29	5,17	5,40	5,10	5,22	15,8	20,0	16,0	17,26	5,33	6,95	6,50	6,26
30	4,82	6,67	8,06	6,51	14,2	16,0	11,8	14,00	6,33	5,93	4,90	5,72
M.	27.5,03	27.5,05	27.5,04	27″5‴,04	11,17	15,90	11,56	12°,87	4,36	4,72	4,39	4‴,49

Maximum d. 2. 27″, 8‴,64
Minimum d. 7. 1‴,16
Differenz 7‴,48

Maximum d. 11. 23°,2
Minimum d. 3. 2°,0
Differenz 21°,2

Maxim. d. 25. 7‴,00
Minim. d. 3. 2‴,47
Differenz 4‴,53

Relative Feuchtigkeit in Proz.				Windrichtung und Stärke.			Bewölkung.			Menge der Niederschläge.		
6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	8—9 Uhr.	6 Uhr.	2 Uhr.	6 Uhr.	des Regens.	des Schnees.	
0,82	0,51	0,81	0,71	N. 1	NO. 1	NO. 1	ht.	w.	ht.	10,0		
0,84	0,61	0,81	0,75	NO. 1	NO. 1	O. 1	tr.	tr.	vht.			
0,85	0,56	0,62	0,67	SO. 1	O. 1	O. 1	zht.	ht.	ht.			
0,86	0,36	0,65	0,62	S. 1	S. 2	SO. 1	ht.	ht.	ht.			
0,49	0,67	0,75	0,63	SW. 1	NW. 1	W. 1	tr.	w.	w.	31,2		
0,93	0,57	0,68	0 72	SW. 1	S. 2	S. 1	ht.	zht.	ht.			
0,86	0,75	0,65	0,75	SW. 1	SW. 2	SW. 1	tr.	w.	ht.	15,3		
0,83	0,45	0,85	0,71	SW. 1	SW. 2	SW. 1	w.	w.	bed.	35,2		
0,79	0,42	0,71	0,64	SW. 1	SW. 1	SW. 1	zht.	zht.	ht.			
0,73	0,43	0,70	0,62	SW. 1	O. 1	SO. 1	ht.	ht.	ht.			
0,68	0,43	0,80	0,63	SO. 1	SW. 1	W. 1	ht.	w.	zht.			Nm. 5 U. f. Donn., Ab. Blitz.
0,92	0,73	0,94	0,86	W. 1	N. 1	SW. 1	bed.	zht.	tr.	101,5		Nm. 6—9 1/2 U. Gew., Ab.
0,91	0,80	0,84	0,85	NW. 3	W. 3	SW. 1	tr.	tr.	tr.	33,0		Mg. 2 U. Gew. [9 U. Hagel.
0,79	0,85	0,90	0,84	W. 2	NW. 2	NW. 1	tr.	w.	bed.	7,0		
0,93	0,59	0,87	0,79	NW. 1	NW. 1	NO. 1	w.	w.	w.	71,2		
0,91	0,59	0,77	0,75	SW. 1	NW. 1	SW. 1	w.	zht.	ht.			
0,91	0,85	0,87	0,87	SW. 1	SO. 1	SW. 1	tr.	tr.	bed.	58,0		Morgens 9 1/2 U. Gewitter.
0,88	0,73	0,84	0,81	S. 1	NW. 2	NW. 1	tr.	tr.	vht.	17,0		Mg. 10—11 U. Donn. i. NO.
0,83	0,51	0,67	0,67	S. 1	SO. 1	S. 0	ht.	zht.	tr.			
0,94	0,91	0,85	0,90	S. 1	NW. 1	NW. 1	tr.	bed.	ht.	37,7		
0,83	0,51	0,77	0,70	SW. 1	W. 2	W. 1	ht.	zht.	ht.			
0,91	0,88	0,86	0,88	NW. 2	NW. 1	NW. 1	tr.	tr.	w.	64,5		
0,89	0,60	0,84	0,77	NW. 1	NW. 2	NW. 1	w.	zht.	ht.			
0,86	0,46	0,69	0,67	S. 1	NO. 1	NO. 1	ht.	ht.	vht.			
0,79	0,57	0,80	0,72	SO. 1	SO. 1	SO. 0	vht.	ht.	vht.			
0,57	0,59	0,92	0,69	SW. 2	NW. 2	NW. 2	zht.	w.	bed.	149,7		
0,77	0,66	0,63	0,68	N. 2	SW. 1	W. 1	ht.	tr.	vht.			
0,67	0,44	0,76	0,62	NW. 1	NW. 1	SO. 1	zht.	ht.	zht.			
0,70	0,66	0,84	0,73	SW. 1	W. 2	NO. 1	w.	tr.	ht.			
0,94	0,77	0,89	0,86	SO. 1	NW. 3	NW. 1	w.	tr.	vht.	95,5		Mg. 3—5 U. Gew. aus SW.
0,82	0,61	0,78	0,73									

Maxim.	0,94	N.	3	NO.	8	vht.	0 Tag.	Regenmenge	Regenhöhe in Par.
Minim.	0,36	O.	4	SO.	11	ht.	9 Tage.	726,8 Cub."	Linien 60''',55
Differenz	0,58	S.	9	SW.	23	zht. w. tr.	21 Tage.		
		W.	9	NW.	23	bed.	9 Tage.		

Juli 1863.	Barometer bei 0° R. in Par. Zoll.				Thermometer R.				Dunstspannung in Par. Linien.			
	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.
1	27.9,26	27.9,91	27.10,21	27″9‴,79	10,8	16,6	10,6	12°,66	4,29	3,67	4,15	4‴,03
2	9,96	8,24	7,02	8,40	10,4	19,2	13,8	14,46	3,79	4,07	5,02	4,29
3	6,25	5,79	6,35	6,13	15,8	19,2	11,2	15,40	4,63	5,08	4,38	4,69
4	6,97	7,22	7,60	7,26	11,8	14,2	10,4	12,13	3,90	4,28	3,65	3,94
5	8,22	7,83	7,93	7,99	10,2	13,0	9,4	10,86	3,79	3,38	3,97	3,71
6	9,13	9,65	9,05	9,27	8,3	14,3	10,0	10,86	3,60	3,45	3,66	3,57
7	9,07	8,17	7,40	8,21	9,4	18,2	11,6	13,06	3,64	3,30	3,97	3,63
8	7,28	6,97	6,67	6,97	10,8	19,0	13,2	14,33	3,60	4,15	3,74	3,83
9	6,95	6,87	7,12	6,98	11,8	18,2	12,3	14,10	3,76	3,38	3,47	3,53
10	7,72	7,67	8,26	7,88	10,5	17,6	13,2	13,76	3,69	3,81	3,79	3,76
11	8,69	8,59	8,26	8,51	10,3	18,4	12,8	13,83	3,72	3,92	4,08	3,90
12	8,16	7,79	7,54	7,83	12,7	19,6	14,4	15,56	4,76	4,78	4,67	4,73
13	7,67	7,37	7,86	7,63	12,0	19,6	12,1	14,56	4,33	4,28	4,09	4,23
14	7,57	6,90	6,43	6,96	10,2	15,3	13,6	13,03	3,56	3,72	4,40	3,89
15	6,23	5,74	4,53	5,50	11,3	16,0	13,2	13,50	3,93	4,31	4,62	4,28
16	4,54	5,11	5,04	4,89	10,5	11,6	7,2	9,76	3,97	2,51	2,96	3,14
17	4,64	4,79	3,72	4,38	6,8	11,3	9,3	9,13	3,03	3,66	3,62	3,43
18	2,75	1,16	1,56	1,82	8,0	15,2	8,8	10,66	2,66	2,85	3,91	3,14
19	2,48	4,20	4,82	3,83	6,5	8,6	10,2	8,40	2,64	3,84	3,48	3,32
20	4,62	3,80	3,55	3,99	8,2	15,0	10,8	11,33	2,96	2,49	4,09	3,18
21	3,87	4,47	5,34	4,56	9,2	14,5	12,2	11,96	3,91	4,29	4,79	4,33
22	4,57	4,28	4,09	4,31	12,4	14,6	14,4	13,80	4,79	6,29	4,66	5,24
23	5,57	5,26	4,49	5,10	13,0	19,6	14,8	15,80	5,42	5,30	5,49	5,40
24	4,28	5,28	6,23	5,26	13,4	14,7	8,7	12,26	5,31	5,53	3,17	4,67
25	6,49	5,04	4,59	5 37	7,6	15,6	11,4	11,53	3,27	4,60	4,02	3,96
26	4,37	4,89	5,26	4,84	10,5	16,4	11,0	12,63	3,90	5,80	4,50	4,73
27	6,71	6,35	6,92	6,66	10,9	17,4	11,6	13,30	4,46	4,03	3,55	4,01
28	7,48	6,70	6,53	6,90	11,2	18,0	10,6	13,26	4,65	4,00	3,88	4,17
29	6,45	5,25	4,73	5,47	11,4	20,8	13,8	15,33	4,60	5,98	3,83	4,80
30	5,00	6,55	6,48	6,01	12,6	13,6	11,0	12,40	5,10	5,70	4,57	5,12
31	7,38	6,86	7,28	7,17	8,8	12,4	9,9	10,36	3,58	3,85	3,95	3,79
M.	27.6,46	27.6,28	27.6,22	27″6‴,32	10,56	16,05	11,53	12°,71	4,00	4,20	4,06	4‴,07

Maximum d. 1.	27″10‴,21	Maximum d. 29.	20°,8	Maxim. d. 22.	6‴,29
Minimum d. 18.	27″ 1‴,16	Minimum d. 17.	6°,0	Minim. d. 20.	2‴,49
Differenz	9‴,05	Differenz	14°,8	Differenz	3‴,80

Relative Feuchtigkeit in Proz.				Windrichtung und Stärke.			Bewölkung.			Menge der Niederschläge.		
6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	des Regens.	des Schnees.	
0,85	0,45	0,83	0,71	NW. 1	NW. 2	NW. 1	tr.	zht.	vht.			
0,77	0,41	0,78	0,65	S. 1	S. 1	S. 1	vht.	ht.	ht.			
0,63	0,51	0,83	0,65	SW. 2	NW. 3	W. 1	zht.	zht.	ht.	0,5		Vormitt. 8—9 Uhr Donner in NW. und N.
0,71	0,68	0,74	0,71	NW. 2	NW. 3	W. 1	zht.	tr.	w.			
0,78	0,55	0,87	0,73	NW. 2	NW. 2	NW. 2	w.	w.	tr.	4,5		
0,86	0,51	0,77	0,71	N. 2	NO. 1	NW. 1	w.	zht.	ht.			
0,80	0,36	0,73	0,63	NW. 1	N. 1	NO. 0	zht.	zht.	ht.			
0,71	0,43	0,60	0,58	S. 1	N. 1	NO. 0	vht.	zht.	vht.			
0,68	0,37	0,60	0,55	O. 1	NO. 2	O. 1	vht.	zht.	vht.			
0,74	0,43	0,62	0,59	O. 1	N. 2	NO. 1	vht.	ht.	vht.			
0,76	0,42	0,68	0,62	NO. 1	O. 1	O. 1	ht.	ht.	ht.			Morg. schwacher Nebel.
0,80	0 47	0,68	0,65	NO. 1	NW. 1	N. 1	w.	zht.	zht.	1,1		
0,77	0,42	0,72	0,63	N. 1	NW. 2	NW. 1	w.	zht.	w.			Morg. schwacher Nebel.
0,73	0,51	0,69	0,64	NW. 2	NW. 3	NW. 2	tr.	ht.	w.			
0,74	0,56	0,75	0,68	NW. 2	NW. 3	W. 1	tr.	w.	tr.	0,3		
0,80	0,46	0,78	0,68	NW. 3	NW. 3	W. 1	tr.	w.	tr.	3,0		
0,82	0,69	0,80	0,77	W. 2	NW. 3	W. 2	ht.	zht.	ht.			
0,66	0,39	0,90	0,65	SW 1	SW. 3	W. 1	zht.	tr.	tr.	3,7		
0,71	0,90	0,72	0,77	NW. 2	NW. 1	W. 1	w.	w.	bed.			
0,72	0,35	0,80	0,62	SW. 1	SW. 2	SW. 1	w.	w.	zht.			
0,88	0,62	0,83	0,77	S. 1	SW. 2	SW. 1	bed.	tr.	zht.	27,6		
0,82	0,91	0,68	0,80	S. 1	SW. 2	S. 2	w.	tr.	ht.	20,4		
0,89	0,52	0,78	0,73	S. 1	W. 2	SW. 1	w.	zht.	tr.			
0,84	0,79	0,74	0,79	SW. 1	NW. 2	NW. 1	w.	w.	ht.	19,6		Nachts 12 U. schw. Gew.
0,83	0,61	0,75	0,73	SW. 1	W. 2	SW. 1	zht.	w.	zht.			
0,79	0,73	0,87	0,79	SW. 1	W. 1	N. 1	tr.	w.	tr.	1,5		
0,87	0,47	0,65	0,66	NW. 1	N. 1	N. 1	ht.	w.	ht.			Morg. schwacher Nebel.
0,88	0,44	0,77	0,69	N. 1	N. 1	NW. 1	w.	zht.	vht.			
0,86	0,54	0,59	0,66	S. 1	SW. 2	SW. 1	ht.	ht.	zht.			
0,86	0,89	0,88	0,87	NW. 1	NW. 1	NW. 1	tr.	zht.	bed.	84,1		Nm. 4½ U. Gew. aus NW.
0,83	0,66	0,83	0,77	W. 1	W. 1	NW. 1	ht.	zht.	zht.			
0,78	0,55	0,75	0,69									

Maxim. d. 20. 0,91
Minim. d. 22. 0,35
Differenz 0,56

N.	11	NO.	7
O.	5	SO.	—
S.	9	SW.	16
W.	13	NW.	32

vht. 0 Tag.
ht. 9 Tage.
zht. / w. / tr. 22 Tage.
bed. 0 Tag.

Regenmenge 166,3 Cub.''

Regenhöhe in Par. Linien 13''',85

August 1863.	Barometer bei 0° R. in Par. Zoll.				Thermometer R.				Dunstspannung in Par. Linien.			
	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.
1	27.7,33	27.6,91	27.6,59	27″6‴,94	8,6	13,0	8,0	9°,86	3,84	3,79	3,27	3‴,63
2	6,51	6,74	7,08	6,77	8,2	15,2	12,0	11,80	3,33	4,41	4,26	4,00
3	7,63	7,25	6,80	7,22	9,2	17,1	12,1	12,80	3,78	5,08	4,30	4,38
4	6,58	6,47	5,92	6,32	10,4	21,2	15,3	15,63	4,08	5,83	5,49	5,13
5	5,33	4,05	4,08	4,48	15,5	24,1	15,5	18,36	4,32	5,84	6,01	5,39
6	5,22	6,22	6,18	5,87	13,8	17,2	14,0	15,00	5,65	4,49	5,11	5,08
7	6,18	7,10	7,75	7,01	14,0	16,0	14,4	14,80	5,43	5,43	5,38	5,41
8	8,39	8,41	8,49	8,43	13,2	20,1	14,0	15,76	5,91	5,67	5,66	5,74
9	8,11	7,53	7,38	7,67	14,2	23,5	17,0	18,23	5,84	5,91	6,04	5,93
10	7,39	6,41	6,10	6,63	15,4	26,2	20,0	20,53	5.46	5,53	5,68	5,55
11	6,26	5,46	4,71	5,47	15,6	24,2	19,0	19,60	6,31	5,99	6,18	6,16
12	5,86	5,96	6,27	6,03	14,8	17,6	12,4	14,93	5,82	4,76	4,06	4,88
13	6,47	5,77	4,72	5,65	9,0	19,4	14,2	14,20	3,59	4,84	6,33	4.92
14	6,27	7,37	7,80	7,14	11,2	16,0	10,8	12,66	4,73	4,63	3,47	4,27
15	8,17	6,92	5,77	6,95	7,2	18,6	12,8	12,86	3,26	4,77	4,22	4,08
16	5,95	4,77	4,92	5,21	15,4	21,8	16,3	17,83	5,70	5,74	6,18	5,87
17	4,53	3,56	2,83	3,64	13,0	20,4	14,7	16,03	5,59	6,65	6,17	6,13
18	3,83	3,68	3,58	3,69	12,0	17,0	14,0	14,33	4,55	2,97	4,81	4,11
19	3,51	3,14	3,21	3,28	11,8	15,9	11,7	13,13	3,78	3,61	3,81	3,73
20	2,34	2,49	3,00	2,61	10,3	13,6	10,5	11,46	3 70	4,79	4,19	4,22
21	3,42	3,52	3,69	3,54	8,6	14,6	10,0	11,06	3,97	5,09	3,67	4,24
22	4,17	4,44	5,17	4,62	10,0	12,4	10,0	10,80	4,19	4,00	3,81	4,00
23	5,74	5,99	5,79	5,84	8,1	13,2	10,6	10,63	3,54	3,88	3,79	3,73
24	6,09	5,64	5,61	5,78	10,7	17,0	12,3	13,33	4,67	4,79	3,98	4,81
25	5,24	4,01	3,26	4,17	11,8	20,4	15,0	15,73	4,33	3,72	4,25	4,10
26	3,14	4,13	4,18	3,81	13,2	18,0	12,0	14,40	3,90	3,83	3,85	3,86
27	4,33	3,95	3,93	4,07	11,4	23,4	16,4	17,06	4,03	3,93	4,51	4,15
28	3,28	4,25	4,27	3,93	15,4	23,8	16,2	18,46	4,21	4,45	4,18	4,28
29	4,92	5,11	3,67	4,56	16,0	25,2	19,2	20,13	4,32	5,10	3,78	4,40
30	4,17	4,81	6,75	5,24	18,8	24,2	14 0	19,00	4,48	5,08	5,90	5,15
31	7,31	6,66	6,21	6,72	13,8	21,2	16,4	17,13	5,80	7,53	6,14	6,49
M.	27.5,60	27.5,44	27.5,34	27″5‴,46	12,27	19,08	13,90	15°,08	4,58	4,90	4,82	4‴,76

Maximum d. 8.	27″8‴,49	Maximum d. 10.	26°,8	Maxim. d. 31.	7‴,53
Minimum d. 20.	27″2‴,34	Minimum d. 2.	5°,5	Minim. d. 18.	2‴,97
Differenz	6‴,15	Differenz	21°,3	Differenz	4‴,56

Relative Feuchtigkeit in Proz.				Windrichtung und Stärke.			Bewölkung.			Menge der Niederschläge.		
6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	7—8 Uhr.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	des Regens.	des Schnees.	
0,90	0,62	0,81	0,77	NW. 2	NW. 2	NW. 1	bed.	zht.	vht.			Morgens schwacher Nebel.
0,81	0,61	0,76	0,72	NW. 1	N. 2	NW. 1	zht.	zht.	w.			
0,84	0,60	0,76	0,73	NW. 1	NW. 1	W. 1	zht.	ht.	ht.			
0,83	0,51	0,75	0,69	S. 1	NW. 1	W. 1	zht.	zht.	ht.			
0,58	0,41	0,81	0,60	S. 2	SW. 3	SW. 1	ht.	zht.	zht.	38,5		Nm. 4 U. Gew. mit W. 4
0,87	0,53	0,78	0,72	NW. 2	NW. 2	W. 1	tr.	ht.	tr.	1,1		Abends Blitzen.
0,82	0,70	0,79	0,77	SW. 1	NW. 2	SW. 1	tr.	tr.	ht.			
0,95	0,54	0,86	0,78	W. 2	NW. 1	NO. 0	bed.	ht.	vht.			Morgens fallender Nebel.
0,87	0,44	0,72	0,67	SO. 1	W. 2	NW. 0	ht.	vht.	vht.			
0,74	0,33	0,54	0,53	S. 1	S. 2	W. 1	ht.	ht.	tr.	45,0		Ab. 10 U. Gew. aus W.
0,84	0,42	0,64	0,63	SW. 1	SW. 2	W. 1	zht.	ht.	ht.	11,2		Nachts 12 U. Gew. aus W.
0,83	0,54	0,70	0,69	NW. 2	NW. 2	N. 1	zht.	zht.	vht.			
0,81	0,48	0,94	0,74	N. 1	SO. 2	W. 1	vht.	ht.	bed.	15,0		Ab. 9½ U. Gew. aus NW.
0,90	0,60	0,68	0,72	N. 1	N. 2	NO. 0	w.	zht.	vht.			
0,86	0,50	0,70	0,68	NO. 1	S. 1	O. 1	ht.	ht.	vht.			
0,77	0,48	0,78	0,67	SW. 1	S. 2	NW. 2	tr.	ht.	tr.	5,0		Nm. u. Ab. ferne Gew.
0,92	0,62	0,89	0,81	S. 2	SW. 1	SW. 1	w.	tr.	bed.	11,8		
0,81	0,35	0,73	0,63	NW. 2	W. 2	W. 1	tr.	ht.	zht.			
0,68	0,47	0,69	0,61	W. 1	NW. 1	W. 1	w.	w.	ht.			
0,76	0,75	0,84	0,78	SW. 1	NW. 1	SW. 0	w.	tr.	w.	14,4		
0,93	0,73	0,77	0,81	NW. 1	NW. 1	NW. 1	zht.	w.	ht.			
0,88	0,69	0,90	0,82	NW. 2	NW. 3	NW 2	tr.	tr.	tr.	30,2		
0,87	0,63	0,75	0,75	NW. 2	NW. 2	W. 1	zht.	zht.	zht.			
0,92	0,57	0,86	0,78	SW. 1	W. 2	SW. 1	bed.	w.	tr.	0,4		Morgens schwacher Nebel.
0,79	0,34	0,59	0,57	S. 2	SW. 3	SW. 1	ht.	ht.	zht.			
0,63	0,42	0,68	0,57	SW. 1	W. 3	SW. 1	w.	zht.	ht.			
0,75	0,29	0,57	0,53	S. 1	S. 1	SO. 1	ht.	ht.	ht.			
0,57	0,32	0,53	0,47	S. 2	S. 2	S. 0	ht.	ht.	ht.			
0,56	0,33	0,37	0,42	W. 1	S. 2	S. 2	ht.	ht.	ht.			
0,47	0,35	0,91	0,57	S. 2	S. 2	NW. 2	ht.	ht.	tr.	38,0		Ab. 7 U. fern. Gew., Ab. 10 U.
0,89	0,66	0,77	0,77	NO. 1	NW. 1	W. 0	ht.	ht.	zht.			Ab. 11 U. stark. Gw. [stk. Gw.
0,79	0,51	0,73	0,67									

Maxim. 0,95	N. 5	NO. 4	vht. 0 Tage.	Regenmenge	Regenhöhe in Par.
Minim. 0,29	O. 1	SO. 3	ht. 17 Tage.	210,6 Cub.″	Linien 17‴,55
Differenz 0,66	S. 17	SW. 18	zht., w. und		
	W. 17	NW. 28	tr. 14 Tage.		
			bed. 0 Tage.		

September 1863.	Barometer bei 0° R. in Par. Zoll.				Thermometer R.				Dunstspannung in Par. Linien.			
	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.
1	27.6,16	27.6,50	27.6,67	27″6‴,44	13,6	14,5	12,8	13°,63	5,41	6,00	5,04	5‴,48
2	6,53	6,74	6,28	6,51	11,8	13,2	10,4	11,80	5,05	5,04	4,49	4,86
3	5,94	5,03	3,51	4,82	10,6	15,2	14,6	13,46	4,70	5,69	6,20	5,53
4	4,59	6,43	6,43	5,81	13,4	17,3	12,0	14,23	4,84	5,35	4,98	5,05
5	4,44	5,61	5,81	5,28	10,4	12,2	9,2	10,60	4,08	5,22	3,52	4,27
6	5,04	5,09	6,44	5,52	9,2	15,1	8,2	10,83	3,66	4,16	3,45	3,75
7	6,41	5,49	5,42	5,77	7,3	14,1	11,9	11,10	3,18	5,25	4,02	4,15
8	5,75	6,14	7,21	6,36	9,4	15,0	10,0	11,46	4,05	5,10	3,67	4,27
9	7,23	5,99	4,54	5,92	6,2	16,2	11,7	11,36	3,09	5,04	4,22	4,11
10	4,09	3,39	3,54	3,67	11,2	15,0	12,0	12,73	4,52	5,44	4,91	4,95
11	4,87	5,67	7,09	5,87	8,7	11,3	7,1	9,03	3,42	4,21	2,92	3,51
12	8,09	8,54	9,01	8,54	7,0	11,2	8,9	9,03	3,20	3,28	2,61	3,03
13	8,69	8,59	7,94	8,40	7,1	11,0	9,2	9,10	2,69	4,43	3,71	3,61
14	7,20	7,22	7,62	7,34	8,2	11,2	7,6	9,00	3,71	3,96	3,38	3,68
15	7,65	7,85	7,60	7,70	7,0	11,0	9,0	9,00	3,20	4,15	3,71	3,68
16	6,70	5,54	5,67	5,97	7,4	15,6	9,2	10,73	3,26	4,61	3,40	3,75
17	5,37	5,55	6,29	5,73	9,0	11,2	9,0	9,73	3,84	3,69	3,84	3,79
18	7,27	7,57	7,69	7,51	8,1	12,0	7,4	9,16	3,47	3,99	3,57	3,67
19	7,55	6,59	5,64	6,59	6,2	16,8	12,6	11,86	2,97	4,33	3,66	3,65
20	5,14	3,54	1,90	3,52	10,7	19,2	14,8	14,90	3,45	4,26	3,53	3,74
21	1,15	26.11,69	26.9,89	26.11,57	10,2	11,9	10,0	10,70	4,41	4,30	4,19	4,30
22	26.9,52	10,07	9,82	9,80	9,2	10,1	7,4	8,90	3,91	4,10	3,45	3,82
23	10,02	11,57	27.1,61	11,70	7,0	10,6	8,8	8,80	3,51	4,49	3,33	3,77
24	27.3,66	27.4,29	4,24	27.4,06	7,4	15,0	11,0	11,13	3,26	4,64	4,03	3,97
25	4,90	4,41	4,24	4,51	10,0	17,1	12,0	13,03	4,19	5,25	4,12	4,52
26	5,24	6,14	7,09	6,15	9,6	11,8	9,4	10,26	4,12	4,91	4,25	4,42
27	8,01	8,73	9,01	8,58	9,0	12,6	7,6	9,73	4,04	4,65	3,70	4,13
28	7,56	6,19	5,97	6,57	7,8	11,8	7,4	9,00	3,64	4,18	3,57	3,79
29	6,84	7,48	7,78	7,36	8,4	13,2	8,6	10,06	3,64	4,02	3,64	3,76
30	7,29	6,56	5,89	6,58	8,2	15,2	9,4	10,93	3,74	4,74	3,86	4,11
M.	27.5,49	27.5,47	27.5,46	27″5‴,47	8,97	13,58	9,97	10°,84	3,80	4,61	3,89	4‴,10

Maximum d. 12.	27″9‴,01	Maximum d. 20.	19°,2	Maxim. d. 3.	6‴,20
Minimum d. 22.	26″9‴,52	Minimum d. 19.	5°,0	Minim. d. 12.	2‴,61
Differenz	11‴,49	Differenz	14°,2	Differenz	3‴,59

Relative Feuchtigkeit in Proz.				Windrichtung und Stärke.			Bewölkung.			Menge der Niederschläge.		
6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	7—8 Uhr.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	des Regens.	des Schnees.	
0,85	0,87	0,84	0,85	W. 1	W. 1	W. 1	zht.	tr.	tr.	57,9		
0,92	0,81	0,91	0,88	NO. 1	O. 1	O. 0	bed.	tr.	vht.	75,2		
0,94	0,78	0,90	0 87	O. 1	O. 2	O. 0	bed.	ht.	tr.			Mg. schwacher Nebel.
0,77	0,63	0,89	0,76	SW. 2	NW. 3	NW. 0	zht.	zht.	vht.			
0,83	0,91	0,79	0,84	S. 1	SW. 2	W. 0	ht.	tr.	vht.	16,5		Mg. schwacher Nebel.
0,82	0,58	0,84	0,74	S. 1	SW. 3	SW. 1	zht.	w.	vht.	2,5		
0,83	0,79	0,72	0,78	S. 1	S. 3	SW. 1	ht.	zht.	bed.	2,0		
0,89	0,71	0,77	0,79	S. 1	NW. 2	NW. 1	zht.	ht.	bed.			
0,89	0,64	0,77	0,76	S. 1	SW. 2	SW. 0	ht.	zht.	bed.			
0,86	0,76	0,87	0,83	S. 1	S. 3	SW. 2	w.	ht.	zht.	28,5		
0,80	0,79	0,78	0,79	SW. 1	SW. 1	SW. 1	w.	w.	ht.	0,5		
0,86	0,62	0,60	0,69	W. 1	NW. 2	W. 1	w.	zht.	bed.			
0,72	0,85	0,83	0,80	S. 1	SW. 1	SW. 1	tr.	tr.	bed.			
0,90	0,75	0,86	0,83	W. 1	NW. 2	W. 1	tr.	w.	zht.	26,4		
0,86	0,80	0,84	0,83	NW. 2	NW. 2	W. 1	w.	tr.	zht.			
0,85	0,61	0,76	0,74	S. 2	SW. 3	NW. 1	ht.	ht.	zht.	0,5		
0,87	0,70	0,87	0,81	SW. 1	NW. 3	NW. 2	zht.	tr.	tr.	9,1		
0,85	0,71	0,93	0,83	W. 1	W. 2	W. 1	w.	tr.	ht.			
0,86	0,53	0,62	0,67	S. 1	S. 2	S. 1	w.	vht.	vht.			Mg. schwacher Nebel.
0,68	0,43	0,50	0,53	S. 1	SW. 3	S. 2	vht.	vht.	vht.			
0,91	0,77	0,88	0,85	NW. 2	SW. 2	SW. 2	tr.	tr.	tr.	49,6		
0,87	0,86	0,90	0,87	SW. 2	S. 1	SO. 0	tr.	bed.	bed.	7,0		
0,94	0,89	0,77	0,86	SO. 1	SW. 1	SW. 2	bed.	tr.	tr.	31,5		
0,85	0,65	0,78	0,76	S. 1	S. 3	S. 1	ht.	vht.	w.			
0,88	0,62	0,73	0,74	W. 1	NW. 1	NO. 1	zht.	ht.	tr.			Ab. Blitzen in SW.
0,89	0,89	0,93	0,90	NW. 1	N. 1	NW. 1	tr.	tr.	tr.	23,0		
0,92	0,79	0,94	0,88	NW. 1	NW. 1	N. 1	bed.	zht.	ht.			
0,91	0,76	0,93	0,86	NO. 1	O. 1	NO. 1	tr.	w.	zht.			Mg. schwacher Nebel.
0,87	0,65	0,86	0,79	W. 1	NW. 1	N. 1	zht.	zht.	zht.			
0,91	0,65	0,85	0,80	SO. 1	SO. 1	O. 1	zht.	zht.	vht.			
0,86	0,72	0,81	0,79									

Maxim.	0,94	N. 3	NO. 4	vht.	1 Tag.	Regenmenge	Regenhöhe in Par.
Minim.	0,43	O. 7	SO. 4	ht.	4 Tage.	330,2 Cub.“	Linien 27‴,51
Differenz	0,51	S. 19	SW. 23	zht.	24 Tage.		
		W. 13	NW. 17	w.			
				tr.			
				bed.	1 Tag.		

October 1863.	Barometer bei 0° R. in Par. Zoll.				Thermometer R.				Dunstspannung in Par. Linien.			
	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.
1	27.4,87	27.3,70	27.3,52	27″4‴,03	6,2	15,5	10,4	10°,70	3,04	4,25	3,94	3‴,74
2	3,40	4,04	5,15	4,18	7,1	14,8	10,2	10,70	3,48	4,94	3,54	3 98
3	6,39	7,23	8,06	7,22	9,4	12,6	9,3	10,43	4,11	4,22	3,36	3,89
4	8,09	7,63	7,73	7,81	6,0	14,0	10,2	10,06	3,10	4 21	3,49	3,56
5	7,44	7,03	5,98	6,81	8,4	16,8	13,4	12,86	3,51	5,67	5,77	4,98
6	5,31	5,08	5,13	5,17	13,0	19,5	12,2	14,90	5,11	5,67	5,00	5,26
7	5,01	4,46	4,79	4,75	10,2	18,2	10,5	12,96	4,68	3,46	3,58	3,90
8	5,21	4,28	4,61	4,70	8,0	17,8	9,6	11,80	3,39	4 07	3,80	3,75
9	4,04	3,61	4,29	3,98	8,8	17,0	10,5	12,10	3,77	4,02	4,04	3,94
10	4,32	4,22	4,72	4,42	9,7	16,0	11,4	12,36	4,01	4,88	4,31	4,40
11	5,09	4,84	4,29	4,74	8,2	14,8	6,8	9,93	3,57	5,18	3,33	4,02
12	3,65	3,18	2,30	3,04	6,8	17,0	14,0	12,60	3,12	4,07	3,75	3,64
13	1,73	3,40	5,54	3,55	13,8	11,4	9,6	11,60	4,42	4,60	3,66	4,22
14	6,19	5,76	6,48	6,14	8,0	16,8	12,2	12,33	3,38	4,05	4,19	3,87
15	6,59	6,03	4,69	5,77	8,6	14,4	13,2	12,06	3,70	4,38	4,40	4,16
16	4,84	5,23	5,53	5,20	11,0	16,1	12,5	13,20	4,31	5,16	4,69	4,72
17	5,94	6,86	7,19	6,66	9,5	9,2	8,0	8,90	4,35	4,17	3,64	4,05
18	8,24	9,07	9,48	8,93	7,6	11,6	5,4	8,20	3,51	3,84	2,87	3,40
19	8,57	8,59	8,34	8,50	6,2	11,6	8,9	8,90	2,85	3,27	3,09	3,07
20	8,32	7,38	7,18	7,62	5,5	13,0	7,6	8,70	3,01	3,86	3,26	3,37
21	8,44	8,20	7,75	8,13	7,4	9,3	8,4	8,30	3,45	4,01	3,64	3,70
22	6,80	6,55	7,05	6,80	7,6	9,8	7,2	8,20	3,45	3,73	3,51	3,56
23	7,28	6,31	5,91	6,50	3,5	8,4	6 4	6,10	2,57	3 26	3,15	2,99
24	6,46	7,15	8,15	7,25	4,6	7,7	1,8	4,70	2,66	2,04	2,14	2,28
25	8,81	8,45	9,05	8,77	0,4	5,6	4,4	3,46	1,87	2,46	2,50	2,27
26	8,95	8,51	8,51	8,65	1,2	5,2	1,0	2,46	1,97	2,25	1,93	2,05
27	7,99	7,26	6,40	7,21	—1,5	7,2	1,2	2,30	1,61	2,36	1,92	1,96
28	6,81	5,36	4,91	5,36	1,4	7,7	4,4	4,50	2,06	2,68	2,18	2,30
29	4,34	3,96	3,49	3,93	4,2	8,9	6,6	6,56	2,13	2,23	2,16	2,17
30	4,26	3,96	2,77	3,66	6,2	8,6	8,0	7,60	2,97	3,46	3,02	3,15
31	2,92	4,06	3,84	3,80	5,4	7,0	6,0	6,13	2,99	2,73	2,91	2,87
M.	27.5,97	27.5,85	27.5,89	27″5‴,90	6,85	12,37	8,43	9°,21	3,29	3,84	3,44	3‴,52

Maximum d. 18.	27′ 9‴,48	Maximum d. 6.	19°,5	Maxim. d. 5.	5′′,77
Minimum d. 13.	27″1‴,73	Minimum d. 27.	— 1°,5	Minim. d. 27.	1‴,61
	Differenz 7‴,75		Differenz 21°,0		Differenz 4‴,16

Relative Feuchtigkeit in Proz.				Windrichtung und Stärke.			Bewölkung.			Menge der Niederschläge.		
6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	6—7 Uhr.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	des Regens.	des Schnees.	
0,87	0 57	0,80	0,74	SO. 1	SW. 3	S. 1	ht.	zht.	vht.			Mg. schwacher Nebel.
0,93	0,70	0,73	0,78	S. 1	W. 2	NW. 2	ht.	ht.	tr.			
0,90	0,71	0,74	0,78	W. 1	NW. 1	W. 1	bed.	w.	ht.	3,0		Mg. schwacher Nebel.
0,91	0,64	0,72	0,75	S. 2	S. 3	S. 1	ht.	ht.	vht.			
0,84	0,69	0,92	0,81	S. 1	SO. 1	SO. 1	ht.	vht.	ht.			
0,84	0,56	0,88	0,76	S. 2	S. 3	S. 1	ht.	ht.	ht.			Abends Blitzen in W.
0,94	0,38	0,72	0,68	S. 1	SO. 2	S. 1	ht.	ht.	vht.			
0,84	0,46	0,82	0,70	S. 1	O. 1	SO. 1	ht.	ht.	vht.			Mg. schwacher Nebel.
0,87	0,48	0,81	0,72	SO. 1	SO. 2	SO. 1	ht.	ht.	vht.			
0,85	0,63	0,80	0,76	SO. 2	SO. 1	SO. 1	ht.	w.	w.			
0,87	0,74	0,91	0,84	S. 1	SO. 1	SO. 1	ht.	ht.	ht.			Ab. Blitzen in W. u. NW.
0,83	0,49	0,57	0,63	SO. 1	SO. 3	SO. 3	ht.	ht.	ht.			
0,68	0,86	0,79	0,77	S. 1	NW. 2	S. 1	zht.	tr.	ht.	1,2		Mittags Regenschauer.
0,83	0,49	0,73	0,68	S. 1	S. 3	S. 2	ht.	vht.	vht.			
0,87	0,64	0,71	0,74	O. 2	SW. 3	S. 2	ht.	ht.	vht.			
0,83	0,66	0,80	0,76	S. 2	W. 1	W. 0	vht.	ht.	bed.			
0,95	0,93	0,90	0,92	NW. 1	NW. 1	SW. 0	bed.	bed.	ht.	34,0		
0,90	0,70	0,88	0,82	NW. 1	NW. 1	NW. 1	ht.	ht.	vht.			
0,82	0,60	0,71	0,71	NW. 1	SW. 3	SW. 1	ht.	ht.	vht.			
0,92	0,63	0,83	0,79	S. 1	SW. 2	SW. 1	ht.	vht.	vht.			
0,90	0,89	0,87	0,88	S. 1	SW. 1	SW. 1	bed.	bed.	bed.			Mg.—Nm. schw. Nebel.
0,88	0,79	0,93	0,86	SW. 1	N. 1	NW. 1	tr.	tr.	bed.	16,0		Mg.—Nm. schw. Nebel.
0,94	0,78	0,89	0,87	S. 1	W. 3	NW. 2	ht.	tr.	bed.	12,0		Mg. schwacher Nebel.
0,88	0,51	0,91	0,76	N. 3	NW. 2	N. 1	zht.	w.	vht.			
0,90	0,75	0,84	0,83	N. 1	NO. 1	NO. 1	ht.	tr.	tr.			
0,88	0,71	0,88	0,82	NO. 1	O. 1	SO. 1	ht.	tr.	vht.			Morgens Reif.
0,92	0,62	0,86	0,80	SO. 1	SO. 1	SO. 0	vht.	ht.	vht.			Morgens Reif.
0,90	0,68	0,73	0,77	S. 1	S. 3	S. 2	vht.	ht.	vht.			Morgens Reif.
0,73	0,51	0,60	0,61	S. 2	S. 3	S. 2	ht.	ht.	zht.			
0,85	0,82	0,74	0,80	SW. 2	SW. 3	SW. 1	tr.	tr.	tr.	3,5		
0,92	0,73	0,85	0,83	NW. 2	SW. 2	SW. 2	bed.	tr.	tr.	40,5		
0,87	0,65	0,80	0,77									

Maximum	0,95	N. 4	NO. 3	vht.	1 Tag.	Regenmenge	Regenhöhe in Par.
Minimum	0,38	O. 3	SO. 20	ht.	19 Tage.	109,7 Cub.“	Linien 9‴,14
Differenz	0,57	S. 29	SW. 16	zht. w. tr.	9 Tage.		
		W. 6	NW. 12	bed.	2 Tage.		

November 1863.	Barometer bei 0° R. in Par. Zoll.				Thermometer R.				Dunstspannung in Par. Linien.			
	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.
1	27.4,19	27.4,17	27.4,42	27″4‴,26	5,4	6,8	4,6	5°,60	2,65	2,97	2,66	2‴,76
2	4,32	3,09	2,57	3,32	3,4	7,8	6,0	5,73	2,43	2,48	2,57	2,49
3	2,97	4,24	6,86	4,69	5,8	6,7	3,4	5,30	2,64	2,42	2,06	2,37
4	6,34	4,69	6,51	5,88	3,6	7,5	9,1	6,73	2,04	2,74	3,81	2,86
5	6,96	7,75	7,73	7,48	10,5	9,0	5,1	8,20	3,77	4,10	2,85	3,57
6	6,86	7,71	8,96	7,84	2,9	3,1	0,6	2,20	2,43	2,26	1,61	2,10
7	7,12	5,90	6,04	6,35	0,6	1,8	1,2	1,20	1,60	2,09	1,92	1,87
8	5,92	5,35	5,15	5,47	1,4	3,3	1,6	2,10	2,01	2,14	2,21	2,12
9	6,39	7,62	8,54	7,51	1,0	2,4	—1,0	0,80	1,98	1,74	1,64	1,78
10	7,89	5,62	2,87	5,46	—3,6	3,2	2,6	0,73	1,26	1,50	2,00	1,58
11	2,03	1,73	1,68	1,81	1,4	3,0	2,2	2,20	2,06	2,29	2,12	2,15
12	2,17	3,72	6,69	4,19	1,6	3,6	1,0	2,06	2,00	2,11	1,98	2,03
13	8,67	9,29	9,78	9,25	—1,0	2,9	0,7	0,86	1,74	2,26	1,97	1,99
14	9,86	9,86	9,01	9,58	2,0	4,3	3,9	3,40	2,23	2,42	2,60	2,41
15	8,46	8,59	8,56	8,53	3,4	4,2	3,8	3,80	2,61	2,79	2,81	2,73
16	8,89	8,59	8,79	8,75	3,2	3,6	3,4	3,40	2,56	2,54	2,49	2,53
17	8,94	8,71	9,01	8,88	3,4	5,8	4,2	4,46	2,43	2,63	2,51	2,52
18	9,31	10,06	11,00	10,12	4,8	6,2	6,0	5,66	2,77	3,34	3,04	3,05
19	11,28	10,95	10,87	11,03	5,3	8,0	5,0	6,10	2,96	3,13	2,77	2,95
20	10,40	10,02	9,60	10,00	4,1	5,8	1,6	3,83	2,54	2,86	2,00	2,46
21	8,81	7,96	7,16	7,97	1,4	4,6	3,4	3,13	2,06	2,34	1,80	2,06
22	6,97	6,40	6,41	6,59	1,6	4,0	4,0	3,20	1,95	2,06	2,35	2,12
23	6,07	5,42	6,34	5,74	3,5	3,8	3,5	3,60	2,40	2,58	2,57	2,51
24	7,52	7,89	8,21	7,87	3,6	5,8	4,9	4,76	2,54	2,63	2,80	2,65
25	8,36	8,24	9,39	8,66	4,6	5,4	5,3	5,10	2,66	2,82	3,02	2,83
26	11,25	28.0,55	28.1,03	28,,0‴,27	4,6	4,2	3,2	4,00	2,90	2,57	2,56	2,67
27	28.1,23	0,85	0,95	1,01	3,0	4,6	1,2	2,93	2,51	2,39	1,76	2,22
28	0,60	0,05	0,28	0,31	—1,6	2,9	—0,2	0,37	1,64	1,89	1,87	1,80
29	0,36	0,66	0,11	0,37	—0,8	—0,9	—2,0	—1,23	1,59	1,62	1,45	1,55
30	27.11,37	27.11,09	10,79	27″11‴,10	—2,8	—0,6	—2,6	—2,00	1,37	1,36	1,40	1,37
M.	27.7,92	27.7,82	27.8,11	27″7‴,95	2,54	4,42	2,85	3°,27	2,27	2,43	2,30	2‴,33

Maximum d. 27.	28″1‴,23	Maximum d. 5.	10°,5	Maxim. d. 5.	4‴,10
Minimum d. 11.	27″1‴,68	Minimum d. 10.	— 4°,0	Minim. d. 10.	1‴,26
Differenz	11‴,55	Differenz	14°,5	Differenz	2‴,84

Relative Feuchtigkeit in Proz.				Windrichtung und Stärke.			Bewölkung.			Menge der Niederschläge		
6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	Mittel.	6 Uhr.	2 Uhr.	4—5 Uhr.	6 Uhr.	2 Uhr.	10 Uhr.	des Regens.	des Schnees.	
0,82	0,81	0,88	0,83	SW. 2	S. 1	SW. 2	tr.	tr.	tr.			
0,89	0,62	0,75	0,75	SW. 1	SO. 2	S. 2	zht.	ht.	w.			
0,79	0,67	0,76	0,74	S. 1	SW. 3	SW. 1	w.	tr.	vht.			
0,73	0,71	0,86	0,76	S. 2	SW. 3	SW. 1	w.	w.	tr.			
0,76	0,93	0,90	0,86	W. 3	NW. 3	W. 1	tr.	bed.	bed.	56,4		
0,93	0,85	0,76	0,84	NW. 2	NW. 2	NW. 2	bed.	w.	vht.			
0,75	0,89	0,86	0,83	W. 2	W. 3	W. 2	ht.	bed.	ht.		12,5	
0,88	0,79	0,95	0,87	W. 2	W. 2	W. 1	bed.	bed.	bed.			
0,90	0,70	0,89	0,83	NO. 1	O. 2	O. 1	tr.	zht.	vht.			Morgens schwacher Nebel.
0,88	0,56	0,78	0,74	SO. 1	O. 1	SO. 2	vht.	vht.	zht.			Reif.
0,90	0,87	0,87	0,88	S. 1	S. 2	S. 1	bed.	tr.	zht.	4,7		Morgens schwacher Nebel.
0,86	0,76	0,90	0,84	W. 1	NW. 1	NW. 1	bed.	tr.	w.			Morgens schwacher Nebel.
0,95	0,87	0,92	0,91	N. 1	N. 1	N. 0	w.	ht.	bed.			Mg. — Ab. Nebel.
0,92	0,82	0,91	0,88	O. 1	N. 1	N. 0	bed.	bed.	bed.			Mg. — Ab. Nebel.
0,96	0,95	1,00	0,97	NO. 1	NO. 1	NO. 1	bed.	bed.	bed.			Mg.—Ab. fallender Nebel.
0,95	0,92	0,91	0,92	N. 1	NW. 1	NW. 1	bed.	bed.	bed.	3,5		Mg.—Ab. schwacher Nebel.
0,89	0,78	0,86	0,84	N. 1	W. 1	W. 1	w.	w.	bed.			
0,90	0,96	0,89	0,91	W. 1	NW. 1	NW. 1	bed.	bed.	bed.	3,3		Mg.—Nm. schwacher Nebel.
0,92	0,77	0,88	0,85	NW. 1	SW. 2	SW. 2	bed.	ht.	vht.			Morgens Nebel.
0,88	0,85	0,86	0,86	S. 2	SW. 3	SW. 3	vht.	ht.	vht.			
0,90	0,77	0,66	0,77	SW. 2	SW. 3	SW. 3	ht.	vht.	ht.			Reif.
0,84	0,72	0,82	0,79	SW. 3	SW. 3	SW. 2	vht.	zht.	bed.	3,7		
0,87	0,91	0,92	0,90	SW. 2	S. 2	S. 1	w.	bed.	bed.	73,0		
0,92	0,78	0,90	0,86	S. 1	SW. 1	SW. 2	tr.	tr.	tr.			
0,88	0,87	0,94	0,89	SW. 1	SW. 2	SW. 1	bed.	bed.	bed.	67,7		
0,96	0,88	0,95	0,93	N. 1	NO. 1	NO. 1	bed.	tr.	bed.			Mg.—Ab. Nebel.
0,95	0,79	0,78	0,84	NO. 1	O. 1	O. 1	tr.	ht.	vht.			
0 94	0,73	0,90	0,85	SO. 1	O. 1	O. 1	vht.	vht.	bed.			Morgens Nebel.
0,85	0,88	0,86	0,86	O. 1	O. 1	O 2	bed.	bed.	bed.			
0,88	0,64	0,89	0,80	O. 2	O. 2	O. 1	tr.	vht.	vht.			
0,88	0,80	0,86	0,84							212,3	12,5	

Maximum	1,00	N. 8.	NO. 7	vht.	2 Tage.	Summe der	Regenhöhe in Par.
Minimum	0,56	O. 14.	SO. 4	ht.	8 Tage.	Niederschläge	Linien 18‴,73
Differenz	0,44	S. 11.	SW. 23	zht.	11 Tage.	224,8 Cub.“	aus Regen
		W. 11.	NW. 12	w.			allein 17‴,69
				tr.			aus Schnee 1,‴04
				bed.	9 Tage.		

	December 1862.	Januar 1863.	Februar.	März.	April.
Anzahl der Tage.					
Mit sonnenhellem Himmel	7.	.	4.	.	.
Mit heiterem Himmel (1/3 bewölkt) .	3	8	1	5	14
Mit trübem Himmel (Sonnenblicken)	7	16	22	20	16
Mit ganz bedecktem Himmel. . . .	14	7	1.	6.	.
Mit Nebel.	3	7	2.	8.	6.
Mit Niederschlägen	18	9	10.	20.	13.
Mit Gewitter und entferntem Donner	1	1.	1	.	1.
Mit einer Temperatur unter 0° . .	13.	3.	4	.	.
Mit einer Temperatur v. 20° u. mehr	.	.	.	.	.
Barometerstand auf 0° reducirt.					
Der niedrigste	26″6‴.12	26″ 5‴.16	27″2‴.38	26″ 9‴.31	27″2‴.11
Der höchste	28″1‴.29	27″11‴.66	28″1‴.41	27″10‴.67	27″9‴.11
Der mittlere	27″6‴.12	27″ 4‴.81	27″8‴.84	27″ 3‴.96	27″5‴.43
Dunstspannung in Par. Linien.					
Die geringste	0‴.68	1‴.50	0‴.98	1‴.47	1‴.39
Die größeste	2‴.47	2‴.68	3‴.15	3‴.36	4‴.11
Die mittlere	1‴.68	1‴.96	1‴.91	2‴.35	2‴.45
Relative Feuchtigkeit in Procenten.					
Die geringste	0.26	0.48	0.52	0.55	0.34
Die größeste	0.97	1.00	0.95	1.00	1.00
Die mittlere	0.82	0.81	0.81	0.82	0.74
Höhe der Niederschläge in Par. Lin.					
Sie erfolgten mit O.-Wind	.	.	.	1‴.96	.
" " " SO.-Wind . . .	.	.	.	0‴.72	0‴.08
" " " S.-Wind	4‴.00	.	.	3‴.11	.
" " " SW.-Wind . . .	7‴.33	8‴.20	0‴.20	2‴.17	2‴.00
" " " W.-Wind	8‴.10	3‴.42	1‴.92	5‴.67	1‴.46
" " " NW.-Wind . . .	6‴.32	0‴.35	13‴.02	24‴.10	14‴.80
" " " N.-Wind	.	.	.	0‴.12	.
" " " NO.-Wind . . .	0‴.84	.	.	.	0‴.42
Höhe des Regenwassers	14‴.74	8‴.05	7‴.55	19‴.50	18‴.76
Höhe des Wassers aus Schnee, Regenschnee ꝛc.	11‴.86	3‴.91	7‴.59	18‴.35	.
Höhe des Wassers sämmtl. Niederschläge	26‴.60	11‴.96	15‴.14	37‴.85	18‴.76
Temperatur nach Reaumur.					
Mittlere Temperatur	— 0°.19	2°.03	1°.63	3°.76	5°.84
Absolutes Maximum	4°. 4	7°. 4	9°. 4	10°. 0	16°. 2
Absolutes Minimum	— 9°. 5	— 3°. 5	— 4°. 5	— 2°. 0	— 2°. 5
Unterschied derselben	13°. 9	10°. 9	13°. 9	12°. 0	18°. 7

Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	October.	November.
2.	.	.	.	1	1	2
10.	9.	9.	17.	4	19.	8
16	21.	22.	14.	24	9	11
.	.	.	.	1	2	9
1.	.	3	2	5	6	11.
14.	15.	11	11	14	7.	9
3.	6.	3	7	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2
.	.	.	2.	.	.	.
27″1‴.29	27″1‴.16	27″ 1‴.16	27″2‴.34	26″9‴.52	27″1‴.73	27″1‴.68
27″9‴.39	27″8‴.64	27″10‴.21	27″8‴.49	27″9‴.01	27″9‴.48	28″1‴.23
27″5‴.38	27″5‴.04	27″ 6‴.32	27″5‴.46	27″5‴.47	27″5‴.90	27″7‴.95
1‴.44	2‴.47	2‴.49	2‴.97	2‴.61	1‴.61	1‴.26
6‴.02	7‴.00	6‴.29	7‴.53	6‴.20	5‴.77	4‴.10
3‴.42	4‴.49	4‴.07	4‴.76	4‴.10	3‴.52	2‴.33
0.22	0.36	0.35	0.29	0.43	0.38	0.56
0.96	0.94	0.91	0.95	0.94	0.95	1.00
0.70	0.73	0.69	0.67	0.79	0.77	0,84
0‴.17	.	0‴.12	.	.	.	.
.	4‴.83	.	.	2‴.08	.	.
.	.	.	.	0‴.58	.	6‴.47
0‴.59	20‴.62	4‴.31	1‴.43	8‴.63	3‴.63	5‴.95
0‴.17	2‴.75	0‴.25	12‴.31	7‴.02	0‴.25	1‴.04
5‴.09	25‴.59	9‴.17	3‴.81	2‴.92	3‴.93	5‴.27
0‴.14	.	.	.	.	1‴.33	.
26‴.48	6‴.76	.	.	6‴.27	.	.
32‴.64	60‴.55	13‴.85	17‴.55	27‴.50	9‴.14	17‴.69
.	.	.	.	.	.	1‴.04
32‴.64	60‴.55	13‴.85	17‴.55	27‴.50	9‴.14	18‴.73
10°.38	12°.87	12°.71	15°.08	10°.84	9°.21	3°.27
23°. 2	23°. 2	20°. 8	26°. 8	19°. 2	19°. 5	10°. 5
2°. 0	2°. 0	6°. 0	5°. 5	5°. 0	— 1°. 5	— 4°. 0
21°. 2	21°. 2	14°. 8	21°. 3	14°. 2	21°. 0	14°. 5

	Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.	Im Jahre.
Anzahl der Tage.					
Mit sonnenhellem Himmel	11.	2	.	4	17.
Mit heiterem Himmel (1/3 bewölkt) .	12	29.	35.	31	107
Mit trübem Himmel (Sonnenblicken)	45	52	57.	44	198
Mit ganz bedecktem Himmel. . . .	22	9.	.	12.	43
Mit Nebel.	12.	15.	5.	22.	54
Mit Niederschlägen	37.	47.	37.	30.	151.
Mit Gewitter und entferntem Donner	3.	4.	16.	.	23
Mit einer Temperatur unter 0° . .	20.	.	.	2	22
Mit einer Temperatur v. 20° u. mehr	.	.	2	.	2.
Barometerstand auf 0° reducirt.					
Der niedrigste	26″5‴.16	26″ 9‴.31	27″ 1‴.16	26″9‴.52	26″5‴ 16
Der höchste	28″1‴.41	27″10‴.67	27″10‴.21	28″1‴.23	28″1‴.41
Der mittlere	27″6‴.59	27″ 4‴.92	27″ 5‴.60	27″6‴.44	27″5‴.89
Dunstspannung in Par. Linien.					
Die geringste	0‴.68	1‴.39	2‴.47	1‴.26	0‴.68
Die größeste	3‴.15	6‴.02	7‴.53	6‴.20	7‴.53
Die mittlere	1‴.85	2‴.74	4‴.44	3‴.31	3‴.08
Relative Feuchtigkeit in Procenten.					
Die geringste	0.26	0.22	0.29	0.38	0.22
Die größeste	1.00	1.00	0.95	1.00	1.00
Die mittlere	0.81	0.75	0.69	0.80	0.76
Höhe der Niederschläge in Par. Lin.					
Sie erfolgten mit O.-Wind	.	2‴.13	0‴.12	.	2‴.25
= = = SO.-Wind . . .	.	0‴.80	4‴.83	2‴.08	7‴.71
= = = S.-Wind	4‴.00	3‴.11	.	7‴.05	14‴.16
= = = SW.-Wind . . .	15‴.73	4‴.76	26‴.36	18‴.21	65‴.06
= = = W.-Wind	13‴.44	7‴.30	15‴.31	8‴.31	44‴.36
= = = NW.-Wind . . .	19‴.69	43‴.99	38‴.57	12‴.12	114‴.37
= = = N.-Wind	.	0‴.26	.	1‴.33	1‴.59
= = = NO.-Wind . . .	0‴.84	26‴.90	6‴.76	6‴.27	40‴.77
Höhe des Regenwassers	30‴.34	70‴.90	91‴.95	54‴.33	247‴.52
Höhe des Wassers aus Schnee, Regenschnee ꝛc.	23‴.36	18‴.35	.	1‴.04	42‴.75
Höhe des Wassers sämmtl. Niederschläge	53‴.70	89‴.25	91‴.95	55‴.37	290‴.27
Temperatur nach Reaumur.					
Mittlere Temperatur	1°.15	6°.66	13°.55	7°.77	7°.28
Absolutes Maximum	9°. 4	23°. 2	26°. 8	19°. 5	26°. 8
Absolutes Minimum	— 9°. 5	— 2°. 5	2°. 0	— 4°. 0	— 9°. 5
Unterschied derselben	18°. 9	25°. 7	24°. 8	23°. 5	36°. 3

Die Regenbeobachtungen auf der Landskrone*) und in Tiefenfurt, deren Resultate aus früheren Jahren in Band 7. und 11. der Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Görlitz niedergelegt sind, sind auch in den letzten Jahren fortgesetzt worden.

Die nachstehende Tabelle enthält die Regenhöhen beider Orte vom 1. December 1862 bis 30. November 1863, verglichen mit der von Görlitz in derselben Zeit.

	Görlitz.			Landskrone.			Tiefenfurt.		
	Regen.	Schnee, Regenschnee u. s. w.	Insgesammt.	Regen.	Schnee, Regenschnee u. s. w.	Insgesammt.	Regen.	Schnee, Regenschnee u. s. w.	Insgesammt.
	Par. Lin.	Par. Lin.	Par. Lin.	Par. Lin.	Par. Lin.	Par. Lin.	Par. Lin.	Par. Lin.	Par. Lin.
Decbr.	14.74	11.86	26.60	6.87	4.35	11.22	9.29	18.57	27.86
Januar	8.05	3.91	11.96	6.62	1.50	8.12	12.92	3.30	16.22
Februar	7.55	7.59	15.14	9.72	2.04	11.76	13.80	3.56	17.36
März	19.50	18.35	37.85	24.07	3.94	28.01	24.14	4.60	28.74
April	18.76	—	18.76	25.33	—	25.33	28.35	—	28.35
Mai	32.64	—	32.64	31.10	—	31.10	21.07	—	21.07
Juni	60.55	—	60.55	44.66	—	44.66	40.05	—	40.05
Juli	13.85	—	13.85	10.76	—	10.76	15.13	—	15.13
August	17.55	—	17.55	12.53	—	12.53	20.06	—	20.06
Septbr.	27.50	—	27.50	21.91	—	21.91	26.10	—	26.10
October	9.14	—	9.14	4.49	—	4.49	8.49	—	8.49
Novbr.	17.69	1.04	18.73	17.20	0.07	17.27	15.61	1.15	16.76
Winter	30.34	23.36	53.70	23.21	7.89	31.10	36.01	25.43	61.44
Frühling	70.90	18.35	89.25	80.50	3.94	84.44	73.56	4.60	78.16
Sommer	91.95	—	91.95	67.95	—	67.95	75.24	—	75.24
Herbst	54.33	1.04	55.37	43.60	0.07	43.67	50.20	1.15	51.35
Jahr	247.52	42.75	290.27	215.26	11.90	227.16	235.01	31.18	266.19
	= 24.19 Zoll.			= 18.93 Zoll.			= 22.18 Zoll.		

Es weichen demnach die Regenhöhen der drei Orte bei der geringen Entfernung von einander (die Landskrone liegt $^1/_2$ Meile westlich, Tiefenfurt $3^1/_2$ Meilen nordöstlich von Görlitz) ziemlich erheblich von einander ab. Die Ver-

*) Der Regenmesser auf der Landskrone befindet sich 1270 Par. Fuß über der Ostsee. Tiefenfurt liegt in waldiger, wasserreicher Gegend, der Regenmesser steht 570,1 Par. Fuß über der Ostsee.

theilung der jährlichen Regenmenge auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten ist jedoch an allen drei Orten nahezu übereinstimmend gewesen, wie die nachfolgende Zusammenstellung zeigt:

	Görlitz.	Landskrone.	Tiefenfurt.
December	9.16 Procent.	4.93 Procent.	10.46 Procent.
Januar	4.11 "	3.57 "	6.09 "
Februar	5.21 "	5.17 "	6.52 "
März	13.03 "	12.33 "	10.80 "
April	6.46 "	11.16 "	10.65 "
Mai	11.24 "	13.68 "	7.91 "
Juni	20.86 "	19.66 "	15.04 "
Juli	4.77 "	4.73 "	5.68 "
August	6.04 "	5.51 "	7.53 "
September	9.45 "	9.64 "	9.80 "
October	3.15 "	1.98 "	3.19 "
November	6.45 "	7.60 "	6.29 "
Winter	18.50 "	13.68 "	23.07 "
Frühling	30.75 "	37.17 "	29.36 "
Sommer	31.67 "	29.91 "	28.25 "
Herbst	19.07 "	19.22 "	19.28 "

Auch im meteorologischen Jahre 1861/62 ergiebt die Berechnung für Görlitz und die Landskrone ein ganz gleiches Resultat; von Tiefenfurt fehlten damals die Beobachtungen von einzelnen Monaten, so daß dieser Ort nicht mit in die Berechnung gezogen werden konnte.

Es betrug die Regenhöhe in dem erwähnten Jahre: in Görlitz 22,16 Zoll, auf der Landskrone 18,65 Zoll.

Es kommen davon

	in Görlitz:	auf der Landskrone:
auf den Winter . .	27.8 Procent,	28.3 Procent.
" " Frühling .	17.0 "	15.5 "
" " Sommer .	55.0 "	45.4 "
" " Herbst . .	10.2 "	10.8 "

Zugleich mit den Regenmessungen ist in den letzten Jahren auf der Landskrone zu den gleichen Beobachtungsstunden wie in Görlitz auch die Temperatur beobachtet und aufgezeichnet worden. Der Bau eines neuen Restaurationsgebäudes auf der Spitze des Berges, der bis zum August 1863 dauerte, war jedoch Ursache, daß das Thermometer seinen Platz, der zugleich nicht immer der geeignetste war, öfters wechseln mußte und deshalb dürften die Beobachtun-

gen bis zu diesem Zeitpunkte nicht ganz zuverlässig sein. Um jedoch schon jetzt die Wärmeverhältnisse auf der Landskrone mit denen in Görlitz für einen Zeitraum von wenigstens einem Jahre vergleichen zu können, sind in der nachstehenden Uebersicht die mittleren Temperaturen vom 1. September 1863 bis zum 31. August 1864 zusammengestellt worden:

	Görlitz.	Landskrone.*)
September 1863	10°.84 R.	10°.98 R.
October	9°.21 „	9°.30 „
November	3°.27 „	2°.81 „
December	1°.36 „	0°.80 „
Januar 1864	— 4°.92 „	— 4°.66 „
Februar	— 0°.54 „	— 0°.94 „
März	3°.51 „	2°.95 „
April	4°.07 „	3°.37 „
Mai	7°.08 „	6°.85 „
Juni	13°.15 „	12°.89 „
Juli	12°.55 „	12°.37 „
August	11°.95 „	11°.36 „
Herbst	7°.77 „	7°.69 „
Winter	— 1°.36 „	— 1°.60 „
Frühling	4°.88 „	4°.39 „
Sommer	12°.55 „	12°.20 „

*) Das Thermometer hängt 1295 Par. Fuß über der Ostsee.

Berichtigung.

Seite 208. muß es bei der mittleren Temperatur Nachm. 2 Uhr statt 9,91 heißen: 0°,91.

Gesellschafts-Nachrichten.

Verhandelt Görlitz, den 11. October 1862, Vormittags.

1) Der Präsident v. Zittwitz eröffnete die Versammlung mit der Bemerkung, daß die ursprünglich auf den 27. September festgesetzte Versammlung durch Beschluß des Ausschusses auf den heutigen Tag verlegt worden, weil der Anbau an unserem Gesellschaftsgebäude bis zum 27. September nicht beendet werden konnte.

2) Wurde der Versammlung Kenntniß von dem Schreiben der königlichen Regierung zu Liegnitz vom 16. v. Mts. gegeben. Die auf Grund dieses Schreibens abgeänderten revidirten Statuten der naturforschenden Gesellschaft vom 11. October 1862 wurden der nach § 28. der alten Statuten vorschriftsmäßig zusammenberufenen Hauptversammlung durch den Sekretair vollständig vorgelesen, von der Versammlung genehmigt und von sämmtlichen anwesenden Mitgliedern unterschrieben.

3) Versammlung beschließt, daß schon von jetzt an diese revidirten Statuten als giltig zu betrachten seien, und darnach verfahren werden solle, da nach dem Schreiben der königl. Regierung zu Liegnitz deren allerhöchste Bestätigung zu gewärtigen sei.

4) Im Anschluß hieran und auf Grund des § 12. der revidirten Statuten beschließt Versammlung, daß bis auf Weiteres der „Görlitzer Anzeiger" und das „Görlitzer Tageblatt" diejenigen Organe sein sollen, durch welche wie bisher alle Bekanntmachungen, die Gesellschaft betreffend, gleichzeitig zu erfolgen hätten.

5) Theilt der Vorsitzende der Versammlung mit, daß der neue Anbau vollendet sei. Der Platz sei dem Beschluß der Gesellschaft gemäß für 275 Thlr. angekauft, die Kosten für den Bau werden sich ungefähr in den Grenzen des

Anschlages bewegen, da besondere Mehrkosten nicht entstanden und nur einige Verbesserungen hinzugekommen seien, also pr. pr. 3000 Thlr. erreichen, welche Summe mit anerkennungswerthester Bereitwilligkeit von einem Mitgliede gegen hypothekarische Sicherstellung zu 5 % Zinsen zugesichert und auch, soweit erforderlich, schon gezahlt sei. Die Baurechnung würde in einem besonderen Titel geführt. Auf Antrag des Vorsitzenden votirt die Versammlung durch Erheben von den Sitzen dem Darleiher der Bausumme den Dank der Gesellschaft. Die Zuschreibung des neuen Anbaues habe noch nicht erfolgen können, da das hiesige Kreisgericht dieselbe von Beibringung der Original-Statuten abhängig mache, welche noch immer der königl. Regierung zu Liegnitz vorliegen.

6) Der Vorsitzende theilt mit, daß die an den Konditor Gericke vom 1. d. Mts. ab für jährlich 130 Thlr. vermietheten Räume demselben rechtzeitig übergeben worden.

7) Versammlung beschließt: 1) daß die im Erdgeschoß des Anbaues neben der Wohnung des Kastellans gewonnenen Räume dem Kastellan Fischer in Stelle der weggefallenen Küche 2c. zur unentgeltlichen Benutzung überlassen werden; 2) daß dem Gewerbe-Verein die im 2. Stock im Anbau gewonnene Stube statt der neben der Garderobe befindlichen als Bibliothekzimmer angeboten werde.

8) Zur genauen Feststellung der Obliegenheiten des Hausverwalters ist eine Instruktion für denselben entworfen und vom Ausschuß genehmigt worden. Dieselbe wird der Versammlung vorgelesen und von derselben genehmigt.

9) Der Vorsitzende theilt der Gesellschaft ein Dankschreiben des Hofraths Doctor Ziegler für seine Wahl zum korrespondirenden Mitgliede mit.

10) Die Gesellschaft hat an Mitgliedern durch den Tod verloren: das Ehrenmitglied, den Domherrn Emmerich von Uihely zu Venedig. Ihren Austritt aus der Gesellschaft haben angemeldet: 1) Herr Buchhalter Herrmann, 2) Herr Oberstallmeister v. Boddien, 3) Herr Kaufmann Henneberg, 4) Herr Maurermeister Wenzel, 5) Herr Lehrer Winderlich, 6) Herr Kalkulator a. D. Holtorff, 7) Herr Otto Zimmermann auf Nieder-Verbisdorf, 8) Herr Lieutenant von Raumer.

11) Dagegen haben sich zum Eintritt gemeldet und wurden mittelst Ballotement in die Gesellschaft aufgenommen:

a. Als wirkliche Mitglieder: 1) Herr Maurermeister Pfeiffer, 2) Herr Fabrikant Rud. Gruner, 3) Herr königl. Forstrevisor Hartig, 4) Herr Kaufmann Tillmanns, 5) Herr Premier-Lieutenant von Guretzki und Kornitz, 6) Herr Kreisrichter Fritsch, 7) Herr Photograph Böhme, 8) Herr Baron von Warnsdorff, 9) Herr Partikulier Moritz Hoffmann, 10) Herr Tapezier Reichenbach, 11) Herr Rittergutsbesitzer Zachmann auf Deschka, 12) Herr Major von Weller, Kommandeur des 5. Jäger-Bataillons, 13)

Herr Oberamtmann Theodor Fälligen auf Wilka und Bohra, und genehmigt die Gesellschaft, daß bei der in Aussicht stehenden Versetzung der beiden hier garnisonirenden Bataillone die denselben angehörenden neu eintretenden Mitglieder das Eintrittsgeld nicht eher zahlen sollen, als bis es feststeht, daß dieselben im nächsten Jahre nicht versetzt werden.

b. Als korrespondirende Mitglieder: Herr Dr. Nikolaus Kronser, Badearzt zu Karlsbad.

Ferner beschließt die Gesellschaft, wegen ihrer Verdienste um dieselbe zu Ehrenmitgliedern zu ernennen: 1) den kaiserl. russischen Staatsrath und königl. Professor an der Universität zu Breslau, Herrn Dr. Grube, 2) den königl. Professor an der Universität zu Breslau, Herrn Dr. Sadebeck, 3) den königl. Professor an der Universität Breslau, Herrn Dr. Cohn, Secretair der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur.

Zu korrespondirenden Mitgliedern wurden ernannt: 1) der praktische Arzt Dr. Hodann zu Breslau, 2) der königl. Professor Herr Dr. Körber, 3) der Naturalienhändler Sämann zu Paris, 4) Herr Kreisgerichts-Direktor Peck zu Templin.

12) Theilte der Vorsitzende mit, daß unter dem 22. Mai an den Berg-Inspektor Breithaupt wegen Zahlung der seit October 1860 rückständigen Beiträge nach Berlin, seinem angeblichen Aufenthaltsorte, geschrieben, der Brief jedoch als unbestellbar zurückgekommen sei. Bis jetzt habe der Aufenthalt des Herrn Breithaupt nicht ermittelt werden können. Hinsichtlich der anderen Beitrags-Restanten wird der Vorsitzende in der nächsten Hauptversammlung die erforderliche Mittheilung machen.

13) Wurde der Versammlung das Schreiben des Präsidiums der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur zu Breslau vom 21. Juni cr. vorgelesen.

14) Beschließt Versammlung auf Grund des Beschlusses des Ausschusses vom 4. d. Mts. den Präsidenten zu ermächtigen, die in den Freitags-Versammlungen zu haltenden Vorträge bis zum Betrage von 2 Thlr. zu honoriren und außerdem die aus den für die Vorträge nothwendigen Experimenten erwachsenen Kosten auf Grund spezieller Liquidation bis zu einer gleichen Höhe zu vergütigen.

15) Wurde der Versammlung der vom Ausschusse aufgestellte Etat für das Gesellschaftsjahr 1862—63 mitgetheilt, die Beschlußnahme jedoch auf Antrag eines Mitgliedes ausgesetzt und der Etat über Mittag zur weiteren Information der Mitglieder ausgelegt.

16) Theilt der Vorsitzende der Versammlung mit, daß das Stiftungsfest am 25. d. Mts. in gewohnter Weise durch ein Souper verbunden mit einem Ball im großen Societäts-Saale gefeiert werden soll, und die Subscriptions-

Liste, welche nicht circuliren könne, hier vorliege, sonst aber beim Kastellan Fischer ausliegen würde.

17) Wurde der Versammlung mitgetheilt, daß der Druck des XI. Bandes der Abhandlungen beendet und derselbe mit nächstem den verehrlichen Mitgliedern zugehen würde.

18) Das Umordnen der Bibliothek wird von jetzt an, nachdem der Bau beendet, beginnen, und der darnach aufgestellte Katalog gedruckt werden. Hiermit schloß die Vormittags-Versammlung.

Am Nachmittage wurden

19) die Verhandlungen fortgesetzt und zunächst nach kurzer Debatte der Etat genehmigt. Hierauf wurden die beiliegenden Berichte des Sekretairs, Kabinets-Inspektors, Bibliothekars, des Vorsitzenden der geographischen Sektion und der medizinischen Sektion vorgelesen.

20) Hierauf wurde den Geschenkgebern der Dank der Gesellschaft durch Aufstehen von den Sitzen ausgesprochen, nachdem Herr Apotheker Kleefeld in einem längeren Vortrage darauf aufmerksam gemacht hatte, ein wie außerordentlich werthvolles Geschenk der Herr Kabinets-Inspektor Peck durch sein Herbarium der Gesellschaft gemacht habe.

21) Der Bericht der ökonomischen Sektion konnte nicht mitgetheilt werden, da der Vorsitzende derselben, Herr Landesältester von Wolff, erst seit Kurzem aus dem Bade zurückgekehrt, an Beiwohnung der Hauptversammlung verhindert und der Sekretair, Rittergutsbesitzer Töpffer, von hier verzogen ist. Derselbe wird jedoch der Gesellschaft in der nächsten Hauptversammlung vorgelegt werden.

22) Der naturforschende Verein zu Brünn hat auf Schriften-Austausch mit der diesseitigen Gesellschaft angetragen, der Antrag wird von der Versammlung genehmigt.

23) Die hierauf mittelst Zettel vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat, nachdem Herr Oberlehrer Heinze gebeten hatte, ihn von allen Aemtern für dieses Jahr zu dispensiren, und Herr Apotheker Scherpe den Wunsch ausgesprochen hatte, statt seiner den Apotheker Kleefeld zum Hausverwalter wählen zu wollen: Zum zweiten Präsidenten wurde Herr Direktor Schütt mit 32 Stimmen von 35 gewählt (Herr Hauptmann Zimmermann, Herr Dr. Reimer, Herr Oberlehrer Heinze, je eine Stimme). — Zum Sekretair: Dr. Kleefeld, 34 Stimmen von 35 (Dr. Schindler eine). — Zum stellvertretenden Sekretair: Dr. Hartmann Schmidt, 31 Stimmen von 35 (Dr. Schindler 3, Laube 1). — Zum Bibliothekar: Privatgelehrter Jancke, 34 Stimmen von 34. — Zum Kassirer: Herr Bankvorsteher Illmann, 33 Stimmen von 33. — Zum Kabinets-Inspektor: Apotheker Peck mit 35 von 35 Stimmen. — Zum Hausverwalter: Apotheker Klee-

feld, 34 Stimmen von 34. — Zum Ausschuß-Direktor: Dr. Schindler mit 27 Stimmen von 35 (Rostock 7, Heinze 1). — Zu Ausschuß-Mitgliedern wurden folgende 10 Herren gewählt: (abgegebene Zettel 36) Hecker 31, Struve 29, Tietz 26, Remer 24, Ephraim 24, v. Boenigk 23, Noß 23, Scherpe 20, Reimer 18, Halberstadt 17. Nachdem die Anwesenden die Annahme der auf sie gefallenen Wahlen zugesagt hatten, wurde die Versammlung geschlossen.

von Zittwitz. Dr. Kleefeld.

Verzeichniß

der seit der Hauptversammlung vom 5. April 1862 bis zur Haupt-Versammlung vom 11. October 1862 eingegangenen Schriften.

1) Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, 15. Jahrgang; 2) Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern aus dem Jahre 1861, No. 469.—496; 3) Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften, von C. Giebel und W. Heinz, 1861 December, 1862 Januar bis Juni; 4) Annalen der Physik und Chemie, von Poggendorff, 1862, No. 2. bis 8.; 5) Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft in Berlin, Band XIII., Heft 2., 3., 4., Bd. XIV., Heft 1.; 6) Magnetische und meteorologische Beobachtungen zu Prag, 22. Jahrg.; 7) Achter Jahresbericht des germanischen Nationalmuseums; 8) Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1862, No. 3. bis 8.; 9) Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, 1862, No. 3. bis 8.; 10) Landwirthschaftsblatt für das Herzogthum Oldenburg, 1862, No. 1. bis 19.; 11) Neues Jahrbuch für Pharmacie und verwandte Fächer, Bd. XVII., Heft 2. bis 6., Bd. XVIII., Heft 1.; 12) Programm des Gymnasiums zu Görlitz zur Osterprüfung 1862; 13) Mittheilungen vom Ausschuß des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Leipzig, 1862 No. 2., 3., 4., 1862 No. 1.; 15) Lotos, XI. Jahrgang; 16) Sitzungsberichte der naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Isis" zu Dresden, 1861; 17) Würzburger Naturwissenschaftliche Zeitschrift, Bd. II., Heft 3., Bd. III., Heft 1.; 18) Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geognosie, Geologie und Petrefaktenkunde, von Bronn und Leonhard, 1862, Heft 2., 3., 4., 19) Zeitschrift für allgemeine Erdkunde, Bd. XII., Heft 3., 4., 5., 6., Bd. XIII., Heft 1., 2.; 20) Vierter Jahresbericht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera; 21) Ueber die Band- und Blasenwürmer, von C. Th. von Siebold (Geschenk des Hrn. Landesältesten Christiani); 22) Landwirthschaftliche Jahrbücher aus Ostpreußen, 14. Jahrgang, 1. Quartal, Mai bis August; 23) Elementarkursus der Kryptogamenkunde, von Helmert und Dr. Rabenhorst

(Geschenk der Herren Verfasser); 24) a. Die Reise des Pytheas nach Thule, von A. Ziegler, b. Deutsche National-Unternehmungen: α. Die Schillerlotterie, β. Die Erforschungs-Expedition nach Inner-Afrika, von A. Ziegler (Geschenke des Herrn Verfassers); 25) Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins für Rheinpreußen, 1862, No. 4., 5., 7., 8.; 26) Elfter Bericht des geognostisch-montanistischen Vereins für Steiermark; 27) Notizblatt des Vereins für Erdkunde ꝛc. zu Darmstadt und des mittelrheinischen geologischen Vereins, 1862, No. 1. bis 8.; 28) Berichte des naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes zu Blankenburg pro 1859/60; 29) Livländische Jahrbücher der Landwirthschaft, 14. Bd., Heft 3., 4., Bd. 15., Heft 1., 2.; 30) Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Bd. XI., Heft 1.—4.; 31) Beitrag zur Kenntniß der Insekten-Metamorphose aus dem Jahre 1860, von G. Ritter von Frauenfeld; 32) Weiterer Beitrag zur Fauna Dalmatiens, von demselben; 33) Der Aufenthalt auf Manila während der Weltreise der k. k. Fregatte Novara, von demselben; 34) Die Rotatorien und Daphnien der Umgebung von Pesth—Ofen, von Dr. Alexander Tóth; 35) Nachträge zu Maly's Enumeratio plantarum phanerogamicarum imperii austriaci universi, von August Neilreich; 36) Naturwissenschaftliche Reise nach Mossambique, I. Abtheilung Botanik, von Dr. Peters (Geschenk des Herrn Cultus-Ministers); 37) Magazin für die gesammte Thierheilkunde, von Dr. Gurlt und Dr. Hertwig, 28. Jahrgang, Heft 2., 3.; 38) a. Annalen der Landwirthschaft in den kgl. preußischen Staaten, 1862, Januar bis Mai, Juli, August, b. desgleichen Wochenblatt 1862 No. 11. bis 20., 30. bis 35.; 39) Mittheilungen der landwirthschaftlichen Centralvereine zu Marienwerder und Danzig, 1862, No. 4. bis 8.; 40) Zeitschrift des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz, Bd. XVII. Heft 3., Bd. XVIII. Heft 1.; 41) England und Wales in geognostischer und hydrographischer Beziehung, von H. Meidinger (Geschenk des Herrn Postsecretairs Ohneforge); 42) Abhandlung und Karte über die Balverhöhle bei Iserlohn in Westfalen (Geschenk des Herrn Schumacher); 43) Vergleichung der verschiedenen Getreidemaße in Sachsen und 15 Bücher landwirthschaftlichen Inhalts (Geschenk des Herrn Hauptmanns Zimmermann); 44) Berichte über die Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i/B., Bd. II., Heft 4.; 45) Atti della società Italiana di scienze naturali Vol. III. Fasc. V.; 46) Sitzungsberichte der kgl. baierischen Akademie der Wissenschaften zu München, 1861, Band II. Heft 3., 1862 I., Heft 1., 2. und 3.; 47) Flora von Deutschland, von von Schlechtendal und Bronn, Bd. XIX., Lief. 5., 6.; 48) Die Absorption des Lichtes in isotropen Mitteln, von Dr. Adolf Wüllner; 49) Mémoires de la société des sciences naturelles de Cherbourg, Tome VIII.; 50) Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnthen, Heft 5.; 51) Fünfter

Bericht der naturforschenden Gesellschaft zu Bamberg 1860/61; 52) Elfter Jahresbericht der naturhistorischen Gesellschaft in Hannover; 53) Parerga lichenologica, Ergänzungen zu Systema lichenum germaniae, von Dr. G. W. Körber, 2. und 3. Lieferung (Geschenk des Herrn Verfassers); 54) Jahresbericht der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zu Hanau pro 1860/61; 55) XI. Bericht der oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde; 56) Baltische Studien, Jahrg. 19., Heft 1.; 57) Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Basel, Theil III., Heft 3.; 58) Lehrbuch der Geognosie, von Dr. C. F. Naumann, Bd. II., Abtheilung 2.; 59) Verhandlungen und Arbeiten der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer pro 1861; 60) Bulletin de la société impériale des naturalistes de Moscou, 1861, No. III., IV.; 61) Von der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien: a. Jahrbuch derselben 1861 und 1862, Band XII., No. 2. (Januar bis April 1862), b. Die fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien, von Dr. Moritz Hörnes, II. Band, No. 3., 4.; c. The imperial and royal geological institute of the austrian empire. London international exhibition, 1862; 62) 28. Jahresbericht des Mannheimer Vereins für Naturkunde; 63) Verhandlungen der kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinisch-Deutschen Akademie der Naturforscher, Band 29; 64) Von der königl. baierischen Akademie der Wissenschaften in München: a. Ueber einen neuen Respirations-Apparat, von Dr. Max Pettenkofer, b. Monographie der fossilen Fische aus den lithographischen Schiefern Baierns, von Dr. Andreas Wagner, c. Zur inneren Mechanik der Muskelzuckung und Beschreibung des Atwoodschen Myographion, von Prof. Dr. E. Harleß, d. Ueber Parthenogenesis, von Dr. von Siebold, e. Rede zur Feier des allerh. Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Maximilian II., gehalten von Justus Frh. von Liebig, f. Gedächtnißrede auf Friedrich Tiedemann, von Dr. Bischoff, g. Zum Gedächtniß an Jean Baptiste Biot, von von Martins, h. Verzeichniß der Mitglieder der kgl. baierischen Akademie der Wissenschaften 1862; 65) Verhandlungen des Vereins für Naturkunde zu Preßburg, IV. Jahrgang 1859, V. Band 1860 und 1861; 66) Jahrbücher für Volks- und Landwirthschaft, von der ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen, Band III. Heft 3., IV. 1.—4., V. 4., VI. 1.—4., VII. 1.—4., VIII. 1., 2.; 67) Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur: a. 39. Jahresbericht, b. Abhandlungen, Abthl. für Naturwissenschaften und Medizin, 1861 Heft 3., 1862 Heft 1., c. Abhandlungen, philosophisch-historische Abthl., 1862, Heft 1. und 2.; 68) Vom Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens: a. Zeitschrift, 4. Bd., Heft 1. und 2., b. Codex diplomaticus Silesiae, Bd. V.; 69) Bulletin de la société archéologique de l'Orléanais No. 40.; 70) Der zoologische Garten, von der zoologischen Gesellschaft zu Frankfurt a/M., 1862, No. 1.—6.; 71) Von der Universität in Kiel: a. Schriften derselben

aus dem Jahre 1861, Band VIII., b. Chronik derselben, c. Meteorologische Beobachtungen in Kiel pro 1861; 72) Die Land- und Forstwirthschaft des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen in ihrer Entwickelung aus der Vergangenheit in die Gegenwart; 73) Verhandlungen des Vereins zur Beförderung der Landwirthschaft für das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, Doppelheft 21. und 22. Jahrgang; 74) Neues Lausitzisches Magazin, Bd. 39. Heft 1. und 2., Bd. 40. Heft 1.; 75) 15. Bericht des naturhistorischen Vereins in Augsburg; 76) Mémoires de l'académie impériale des sciences, arts et belles lettres de Dijon, Ser. II. Tome IX. 1861; 77) 18. und 19. Jahresbericht der Pollichia zu Neustadt a/H.; 78) Von der Literary and philosophicale society of Manchester: a. Memoirs, third scr. first vol, Proceedings Vol. II., c. Rules; 79) Jahresbericht über die Wirksamkeit des Vereins zur Beförderung des Seidenbaues für die Prov. Brandenburg pro 1861/62; 80) Meteorologische Waarnemingen in Nederland en zijne Bezittingen in Afwijkingen 1861; 81) Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft Graubündens in Chur, neue Folge Jahrgang VII.; 82) a. Die Krystallformen des unterschweflig-sauren Kalkes; b. Berichtigung und Ergänzung der Abhandlung über die Krystallformen des Epidot, von V. Ritter von Zepharovich (Geschenk des Herrn Verfassers); 83) Die Bau-Ornamente aller Jahrhunderte an Gebäuden der Stadt Aschaffenburg, von Dr. Kittel (Geschenk des Herrn Verfassers); 84) Geschichte der Teplitzer Thermen, von Dr. Kratzmann (Geschenk des Herrn Verfassers); 85) Würzburger gemeinnützige Wochenschrift, 1862, No. 10.—35.; 86) Breslauer Gewerbeblatt 1862, No. 6.—19.; 87) Rechenschaftsbericht des Breslauer Gewerbevereins pro 1861/62; 88) Der Fortschritt, Zeitschrift für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft, 1862, No. 9.—36.; 89) Aus der Natur, 1862, No. 13.—39.; 90) Bonplandia, 1862, No. 5.—18.; 91) Frauendorfer Blätter, 1862, No. 8.—35.; 92) Hühnerologisches Monatsblatt 1862, No. 3.—9.; 93) Die „Biene" 1862, No. 10.—28.; 94) Der „Wasserfreund" 1862, No. 1. bis 12. (Geschenk des Herrn Dr. Meinert).

52. Jahresbericht des Gesellschafts-Sekretairs.

Mich. 1861—Mich. 1862.

Als wir vor einem Jahre an dieser Stelle den schweren Verlust beklagten, den unsre Gesellschaft durch den jähen Tod unseres hochverdienten v. Möllendorff erlitten, da beschlich wohl manchen von uns die ernste Sorge, ob dieselbe die schwere Krisis glücklich überstehen würde.

Diese Sorge dürfen wir nunmehr wohl als gehoben betrachten. Durch gemeinschaftliche Anstrengung ist es uns gelungen, noch in diesem Jahre vor-

wärts zu kommen — ich hoffe, daß dieser Jahresbericht Sie davon überzeugen wird.

Was zunächst die Zahl unserer Mitglieder betrifft, so hat dieselbe auch in diesem Jahre um 29 wirkliche zugenommen, denn während 16 derselben (meist durch Tod oder Wegzug) ausschieden, traten 45 neu ein. Außer diesen traten unsrer Gesellschaft 3 korrespondirende Mitglieder zu. Von unsern Ehrenmitgliedern ist der Gymnasialdirektor Anton mit Tode abgegangen.

Die Vorträge an den Freitags-Abenden waren immer zahlreich besucht und wurden von folgenden Mitgliedern gehalten: Dr. Moritz über Phosphorvergiftung; Lehrer Bänitz über Pflanzengeographie, 2 Vorträge; Dr. Winkler, das Ozon; Dr. Winkler, die Ackerkrume; Dr. Kleefeld, die große Seeschlange; Dr. Hartmann Schmidt, Interferenz der Lichtstrahlen; Dr. Winkler, Stoffwechsel; Apotheker Peck, meteorologische Beobachtungen, 2 Vorträge; Dir. Schütt, die ehemalige Gestaltung der Nordseeküsten; Dr. Winkler, der Einfluß der Chemie auf die Mineralogie; Conservator Wiedemann, der Bialowitzer Wald; Dr. Kleefeld, die Heuglin'sche Expedition; Dr. H. Schmidt, Fluorescenz; Apotheker Struve sen., Mineralwässer; Apoth. Struve jun., Arsenikvergiftung.

Vor Damen wurden gehalten: 2 Vorträge über das Feuer, vom Apotheker Kleefeld, 1 Vortrag über künstliche Fischzucht, von Dr. Schindler, 1 Vortrag über die Inseln Amrum und Sylt, vom Oberst-Lieutenant v. Zittwitz.

Im Sommer wurden an den Sonnabend-Nachmittagen unsere Sammlungen von dem Publikum sehr stark besucht, während unser Sitzungssaal den Mitgliedern als Lesezimmer geöffnet war. Auch während des vorigen Winters haben wir versuchsweise diese Einrichtung fortbestehen lassen, und wenn auch die Zahl der Mitglieder, die das Lesezimmer benutzten, weniger groß war, als zu erwarten stand, so soll doch auch für diesen Winter damit fortgefahren werden, da die kleine Zahl der Besucher um so regelmäßiger erschien.

Die Geschenke, die auch dies Jahr unsere Sammlungen bereichert haben, und über die der Herr Kabinetsinspector und der Herr Bibliothekar ausführlicher berichten werden, sind so zahlreich gewesen, daß wir davon Abstand nehmen mußten, alle hier im Saale aufzustellen. Was Sie hier um sich sehen, ist allein das Ergebniß des letzten Halbjahrs.

Wir verdanken dieselben vorzugsweise den Herren Kaufmann Ephraim, Lehrer Zimmermann, Hauptmann v. Bönigk, Professor Sadebeck, Professor Göppert, Kaufmann Schuhmacher, Bergexpectant Neumann, Lehrer Gürke, Dr. Schindler, Apotheker Peck, Dr. Schuchardt und unserm Herrn Präsidenten.

Von Dr. Steudner traf eine Kiste sehr seltener afrikanischer Vögel aus Kérén in Afrika als werthvolles Geschenk ein, um so werthvoller, als dieselben, sowie auch diejenigen, die von der Gesellschaft auch im laufenden Jahre durch

Kauf erworben wurden, von der Meisterhand unsers verehrten Präsidenten gestopft worden sind. Lassen Sie uns den geehrten Herren unsern Dank durch Erheben von unsern Sitzen bezeugen.

Der projektirte Anbau an unser Museum ist diesen Sommer vollendet worden, und wie derselbe unserm Gesellschaftsgebäude im Aeußern einen schönen Abschluß giebt, so haben wir auch im Innern durch denselben zweckentsprechende Räume gewonnen. Da die Rechnungen noch nicht eingegangen sind, so läßt sich die Höhe der Kosten noch nicht genau angeben, doch wird sie die Anschlagsumme von 3000 Thlr. nicht übersteigen, eine Summe, die wir als Hypothek aufgenommen haben. Die von der Gesellschaft nicht zu benutzenden Räume sind für 130 Thlr. vermiethet worden, so daß die für uns gewonnenen der Gesellschaft auf etwa 30 Thlr. jährlich zu stehen kommen.

Ebenso ist auch der Bau der Grabstätte unseres verewigten Präsidenten v. Möllendorff, den die Gesellschaft aus Pietät für den Dahingeschiedenen auszuführen beschloß, bis auf das leider noch fehlende Geländer vollendet worden.

Der 11. Band unserer Abhandlungen, Möllendorff's Regenverhältnisse Deutschlands, ist im Druck vollendet, und demselben die von unserem Mitgliede, Herrn Lehrer Schade, meisterhaft ausgeführte Regenkarte beigegeben, indem sie von unserem Mitgliede, dem Herrn Lithographen O. Dreßler, mit meisterhafter Sorgfalt in gelungenem Buntdruck hergestellt wurde. Die Summe, die in diesem Jahre auf das Zustandekommen dieses Werkes verwendet werden mußte, ist groß und übersteigt den Etat weit, und es wird daher der Etat des nächsten Jahres zu Hilfe genommen werden müssen.

Die im verflossenen Frühjahr beschlossene Umordnung der Bibliothek und Herausgabe eines neuen vollständigen Katalogs mußte bis nach vollendetem Bau aufgeschoben werden, doch hat sich die zu diesem Zweck gewählte Kommission über die Prinzipien geeinigt, und die Ausführung wird demnächst erfolgen.

Auch unsere Statuten, aus einer Zeit herrührend, in der unsre Gesellschaft kaum $^1/_6$ der heutigen Mitglieder zählte, waren einer gründlichen Revision bedürftig geworden. Dieselbe ist erfolgt, und die neu festgestellten Statuten sind in der letzten Hauptversammlung angenommen worden. Die kgl. Genehmigung, die ohne unsre Schuld bis heute noch nicht erlangt werden konnte, steht in sicherer Aussicht.

Ein freudiges Ereigniß ganz besonderer Art war im vergangenen Jahre der Besuch der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur für unsre Gesellschaft. Derselbe fand unmittelbar nach den Pfingstfeiertagen statt, und die Tage, die wir mit diesen Männern, deren wissenschaftliche Bedeutung manchen ihrer Namen bis weit über die deutschen Grenzen hinausgetragen hat, in wissenschaftlichem und geselligem Verkehr verlebten, werden jedem von uns noch lange eine bedeutende und angenehme Erinnerung sein.

Und so schließe ich denn diesen 52. Jahresbericht mit dem Wunsche, daß auch der nächste nur Gutes für das Gedeihen und Wachsthum unserer Gesellschaft zu melden haben möge.

Görlitz, 11. October 1862. Kleefeld.

Bericht des Kabinets-Inspektors R. Peck über die Vermehrung der Gesellschafts-Sammlungen in der Zeit vom 1. April bis 11. October 1862.

Als ich im vorigen Jahre in der Generalversammlung den geehrten Mitgliedern Bericht über die Vermehrung der Sammlungen erstattete, glaubte ich nicht, daß jemals ein Jahr wiederkehren könnte, wo ich eine so große Anzahl eingegangener Geschenke zu erwähnen haben würde, wie damals. Es ist aber das vergangene Gesellschaftsjahr entschieden darin noch ergiebiger gewesen, und es macht mir heute ganz besonderes Vergnügen, Ihnen darüber Mittheilung zu machen.

Von denjenigen Geschenken, die bis April eingegangen waren und die inzwischen, nachdem sie ausgelegen, den verschiedenen Sammlungen einverleibt worden sind, ist bereits in der Weihnachts- und Osterversammlung berichtet worden; ich übergehe deshalb heute dieselben und erwähne nur diejenigen, die im Laufe des Sommers in so reichlichem Maaße und von allen Seiten der Gesellschaft zugingen und die heute zur Ansicht hier ausgestellt sind.

Aus der Klasse der Säugethiere sendete das Mitglied der v. Heuglin'schen Expedition zur Aufsuchung Vogels, Dr. Steudner, unser Landsmann: 1) einen abyssinischen Klippendachs, Hyrax abyssinicus, 2) eine Art Eichhörnchen und 3) eine zu der Familie der Hasenmäuse gehörige Art; Herr Stadtrath Jacobi schenkte eine Zwergfledermaus; Herr Dr. Kleefeld eine Röthelmaus; Herr Kreisdeputirter v. Wolff einen jungen Seehund und der Präsident der Gesellschaft, Herr Oberst-Lieutenant v. Zittwitz, eine Zieselmaus. Ein vorzüglich schön gestopfter Gemsbock, Eigenthum des Herrn Kaufmann Hecker, wurde von diesem der Gesellschaft freundlichst zur einstweiligen Aufstellung im Museum überlassen und gereicht demselben nicht wenig zur Zierde. Hoffentlich werde ich noch dereinst in den Stand gesetzt, Ihnen dieses Prachtexemplar, wie es vielleicht nur in wenigen Sammlungen existirt, als Geschenk aufzuführen.

Einen ganz außerordentlichen Zuwachs hat wiederum die ornithologische Sammlung gehabt. Obenan steht hier eine Sendung, die von dem bereits erwähnten Dr. Steudner, in dankbarer Erinnerung an die Zeit, wo er die Bibliothek und die Sammlungen der Gesellschaft zu seinem Studium benutzte, von Kérén, im Lande der Bogos in Abyssinien, einging. Dieselbe enthielt außer

den oben bereits angeführten Säugethieren und den noch zu erwähnenden Conchylien 42 Arten Vögel in 55 Exemplaren. Es befinden sich unter diesen Vögeln mehrere Species, die gewiß in vielen Museen noch nicht vorhanden, ja einige, die wohl überhaupt noch nicht beschrieben sind. Fast alle fehlten unserer Sammlung. Diesem werthvollen Geschenk schließt sich würdig eine Collection schöner australischer Vögel an, die das, um die Gesellschaft bereits hochverdiente Mitglied, Herr Kaufmann Ephraim, von seiner Reise nach London der Gesellschaft mitbrachte. Herr Oberst-Lieutenant v. Zittwitz, der bereits unsre Sammlung so wesentlich bereicherte, hat wiederum durch Schenkung von 12 Species in 13 Exemplaren einen erheblichen Beitrag geliefert. Herr Reichel, Mitglied der Direktion der Brüder-Unität in Herrnhut, verehrte der Gesellschaft 6 in Labrador vorkommende Arten in 9 Exemplaren; Herr Naturalienhändler Schaufuß in Dresden einen seltenen Tukan aus Venezuela und Herr v. Friedrich 4 Species nordischer Vögel. Von Lausitzer Vögeln wurden durch die Herren Dr. Kleefeld, Hauptmann von Boenigk, Dr. Schindler, Ober-Steuerkontroleur Lüdersdorf, Zeichenlehrer Kadersch, Realschüler von Zittwitz und durch mich 27 Stück geliefert. Außerdem sind noch 20 Stück von der Gesellschaft angekauft worden. Von sämmtlichen erwähnten Vögeln, in Summa 142 Stück, sind 126 durch unsern geehrten Präsidenten bis jetzt ausgestopft worden.

Von Amphibien schenkte der Kreisgerichts-Direktor Peck in Templin vier lebende Exemplare der deutschen Schildkröte, von denen das größte Exemplar in Dresden ausgestopft worden ist, zwei andre einem Mitgliede unsrer Gesellschaft zur Aufbewahrung überlassen worden sind, das vierte kleinste aber zur Zeit noch lebend sich in dem Amphibiarium befindet. Ebendaselbst können Sie noch 2 lebende Exemplare der auch bei uns vorkommenden glatten oder österreichischen Natter, Coronella laevis, die Herr Dr. Kleefeld kürzlich von Dresden mitbrachte, beobachten. Herr Lehrer Gürke schenkte 2 Schildkröten und einen Molch aus Japan und eine zweifarbige Seeschlange aus dem dortigen Meere und von ebendaher 8 Arten Fische in 13 Exemplaren.

Aus den übrigen niederen Klassen des Thierreichs befinden sich in der Dr. Steudner'schen Sendung 21 Mollusken und 1 Seestern, sämmtlich im rothen Meere gesammelt. Herr Lehrer Gürke übergab 20 Stück Crustaceen, Mollusken, Strahlthiere und Polypen, sämmtlich in dem japanischen Meere gesammelt; Herr Kaufmann Ephraim eine Koralle, Gorgonia flabellata. Die Land- und Wassermollusken unsrer nächsten Umgebung wurden von mir zahlreich gesammelt und dadurch nicht allein fehlerhafte und schlechte Exemplare durch bessere ersetzt, sondern auch unsre Fauna um 10 bisher noch nicht hier gefundene Arten vermehrt. Ich muß hierbei dankend die Herren Gebrüder Kleefeld, Dr. Schindler und die Söhne unsers unvergeßlichen von Moellendorff erwähnen, die mich bei dem Sammeln wesentlich unterstützten.

Die botanischen Sammlungen sind ebenfalls ganz erheblich vermehrt worden. Der Dirigent des prinzl. Alaun- und Vitriolwerks zu Muskau, Herr Dr. Schuchardt, Ihnen bereits bekannt durch das werthvolle Geschenk an Droguen und Früchten, übersandte eine Sammlung von Lebermoosen, enthaltend 704 Arten, ungefähr $^2/_5$ der bis jetzt bekannten Arten, zum Theil gesammelt von berühmten Autoritäten.

Das Lausitzer Herbarium, welches noch manche Mängel hatte, ist wesentlich dadurch verbessert worden, daß ich gegen Pflanzen meines Herbariums von Herrn Pastor Hirche in Daubitz bei Rietschen, solche des nördlichen Theils der Oberlausitz, im Ganzen 210 Arten, in vortrefflichen Exemplaren eintauschte.

Das allgemeine Herbarium wurde, indem ich demselben den größten Theil meines eigenen Herbariums einverleibte, erheblich bereichert; es sind nicht allein eine ziemliche Anzahl bisher noch fehlender Species hinzugekommen, sondern auch über 1000 Arten, die in schlechten Exemplaren vorhanden waren, durch bessere ersetzt worden.

Für die Landwirthe unter Ihnen wird eine Sammlung von 80 Getreide-Arten und Spielarten, ein Geschenk des Oekonom Bader, früher auf der landwirthschaftlichen Akademie in Jena, besonders interessant sein.

Die Droguensammlung vermehrte Herr Apotheker Struve durch 3 Stück und Herr Sprachlehrer Finster schenkte ein Stück einer Palmrippe und ein Exemplar jenes Tangs, der zwischen den Azoren und den Bermudas-Inseln einen Flächenraum von 60,000 Quadratmeilen des Meeres bedeckt.

Was endlich die mineralogischen Sammlungen anbelangt, so ist auch ihre Vermehrung in dem letzten halben Jahre eine ganz außerordentliche gewesen. Ich erwähne zunächst zwei Geschenke, die der Gesellschaft, bei Gelegenheit der Anwesenheit einer Anzahl hervorragender Mitglieder der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, gemacht wurden. Herr Geh. Rath Professor Dr. Göppert übergab zur Erinnerung an diese Zusammenkunft Fährten einer vorweltlichen Eidechsenart aus den mittleren Schichten der Permischen Formation bei Albersdorf in der Grafschaft Glatz. Herr Prof. Dr. Sadebeck in Breslau schenkte eine ausgezeichnete Sammlung Mineralien aus der Gegend von Langenbielau, Gläsendorf, Stein u. s. w. Von Herrn Kaufmann Schumacher erhielt die Gesellschaft eine Beschreibung und eine Zeichnung der Balverhöhle bei Iserlohn, nebst 24 Stück daselbst gesammelter fossiler Zähne. Eine schöne Sammlung von Mineralien, circa 50 Stück, der Umgegend von Schönau und aus dem Riesengebirge, schenkte Herr Hauptmann von Boenigk; eine Suite der Braunkohlenformation der Umgegend von Sorau, 32 Stück: der Gutsbesitzer Starke, früher in Ober-Ullersdorf; Petrefakten und Gesteine aus Schlesien und vom Rhein, mehr als 50 vorzüglich schöne Stücke, der Herr Berg-Expectant Neumann. Weitere Beiträge lieferten die Herren: Premier-Lieutenant von

Oheimb und Lieutenant von Brandenstein 21 Stück; Dr. Schindler 7 Stück; Dr. Kleefeld 10 Stück; Oberst-Lieutenant von Zittwitz 3 Stück; die Gymnasiasten O. v. Moellendorff und Kienitz 5 Stück. Herr Maurermeister Küstner übergab im Namen des Herrn Naumann in San Francisco in Kalifornien 11 Stück dort gesammelter Mineralien, worunter eine schöne Goldstufe. Fossile Blätter und Früchte aus der Braunkohle wurden von den Herren Berggeschworenen Schmidt und Kaufmann Hahmann geschenkt.

Die geognostische Sammlung der Oberlausitz wurde wesentlich vervollkommnet durch das eifrige Sammeln des Herrn Hauptmann von Boenigk. Die von ihm, desgleichen von Dr. Kleefeld und mir gesammelten Stücke, sind bereits zum großen Theil in die Sammlung einrangirt worden.

Diesen Geschenken füge ich noch nachträglich hinzu: 1) eine von Indianern gemalte Koralle von Herrn Naumann in San Francisco; 2) hintere Hüftknochen eines Reh's, welches 1860 angeschossen und 1861 erlegt wurde, geschenkt von Herrn Premier-Lieutenant von Oheimb; 3) ein Straußenei mit ergötzlichen eingravirten Zeichnungen und holländischen Inschriften, aus dem Jahre 1752 stammend, von Herrn Gutsbesitzer Starke.

Trotzdem, daß nun das Einrangiren der früheren zahlreichen Geschenke, das Etikettiren und theilweise Bestimmen der fortwährend neu eingehenden nicht wenig Zeit beansprucht hat, so hat doch die mir obliegende Ordnung der Sammlungen wesentliche Fortschritte gemacht. Die in verschiedenen isolirten Sammlungen zerstreuten Cryptogamen sind zum größten Theile jetzt soweit geordnet, daß sie benutzt werden können. Es liegen heute einige Fascikel davon aus. Der Katalog des allgemeinen Herbariums ist bis auf die Reinschrift fertig geworden, desgl. sind die europäischen Schmetterlinge und die Käfer katalogisirt worden. Das Umordnen der ornithologischen Sammlung hatte der Präsident der Gesellschaft freundlichst übernommen und mit meiner Hülfe ausgeführt. Es sind jetzt nicht mehr wie früher die exotischen Vögel getrennt aufbewahrt, sondern sie sind nach dem Systeme den übrigen einrangirt worden. Bei dem raschen Anwachsen dieser Sammmlung, es sind seit vorigem Jahre mit den heute hier ausgestellten mehr als 300 hinzugekommen, ist es dringend nothwendig, einen neuen Schrank anzuschaffen.

Der Besuch der Sammlungen ist an den dazu bestimmten Sonnabend-Nachmittagen fortdauernd ein sehr zahlreicher gewesen. Auch an den übrigen Tagen haben Einheimische sowohl, wie Fremde, die Sammlungen angesehen, und wenn die mir bei dieser Gelegenheit gemachten Versprechungen alle erfüllt werden, so wird im nächsten Jahre die Anzahl der eingegangenen Geschenke vielleicht noch eine größere sein, wie heute.

R. Peck, Inspektor der Sammlungen.

Jahresbericht der geographischen Sektion pro 1861—1862.

Wenn man den, der zuerst an die Bildung einer geographischen Section in unserer naturforschenden Gesellschaft gedacht hat, deshalb tadeln wollte — weil diese Sektion bis jetzt noch kein rechtes Leben entwickelte, so würde dies sehr unrecht sein: denn die Beschäftigung mit der Geographie, die Vermittelung und Verbreitung geographischer Kenntnisse, ist in unserem Zeitalter der riesig wachsenden Kommunikation und des allgemeinen Weltverkehrs unter und neben Anderem für eine naturforschende Gesellschaft gewiß auch eine zeitgemäße, würdige Aufgabe; da die Bekanntschaft mit der Geographie für jeden Geschäfts- und Berufskreis, für jeden Gebildeten, für jeden Zeitungsleser ein immer größeres Bedürfniß wird — ganz abgesehen von der religiösen, astronomischen und politischen Seite und dem hohen Genusse, den die Erforschung des Erdorganismus gewährt.

Den Grund dafür, daß sich unsere geographische Sektion immer noch quält und nicht weiß, ob sie leben, oder sterben soll, kann ich nur in dem Umstande finden: daß die Existenz dieser Sektion im weitern Kreise unserer Gesellschaft noch eine unbekannte Größe ist; denn daß die Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft den Werth und die Wichtigkeit der Geographie und demgemäß die Bedeutung einer geographischen Sektion unterschätzen oder gar völlig verkennen sollten, mag ich nicht glauben — auch der Tüchtigste in der Geographie wird zugeben: daß man im Bereiche der geographischen und comperativen Geographie nie auslernt, weil man es mit dem Einblick in die unendlich große, geheimnißvolle Werkstatt Gottes, in den Weltenorganismus, in das wunderbare und wundervolle Walten der Natur zu thun hat — und weil andererseits im Bereiche der statistischen, topographischen, politischen Geographie täglich Veränderungen vorgehen, von denen man fortgesetzt Notiz nehmen muß, wenn man über das, was auf dem weiten Erdenrunde geschieht, jederzeit recht orientirt sein will.

Erforschen wir in den einzelnen Naturwissenschaften die Elemente, Kräfte und Objekte der Natur im Einzelnen; so haben wir es in der Geographie mit dem lebendigen Ineinanderwirken aller Kräfte und Stoffe, d. h. mit dem Naturleben und Walten im Ganzen und Großen zu thun — der Erdkörper ist ein Riesenkörper mit dem darin waltenden Geiste Gottes als Seele, der studirt sein will, ehe man sagen kann: daß man ihn einigermaßen kenne!

Mit diesen Bemerkungen und Andeutungen habe ich auf die zur naturforschenden Gesellschaft gehörige geographische Sektion aufmerksam gemacht und zu recht reger Betheiligung an den Bestrebungen derselben für die Zukunft einladen wollen. Es bleibt mir nun noch übrig, ein kurzes Referat über das

im Laufe des Gesellschaftsjahres in diesem Gebiete Geschehene zu geben: Die Sektion hat sich versammelt und Vorträge gehalten am 8. November 1861, am 26. November 1861, am 21. Januar 1862, am 25. Februar 1862.

Die behandelten geographischen Materialien sind in den Protokollen meist ziemlich ausführlich wiedergegeben. Außerdem wurden Kartenwerke vorgelegt und durch den Lesezirkel der Sektion geographische Zeitschriften in Umlauf gesetzt, namentlich: Petermann's Mittheilungen mit Karten und die Berliner Zeitschrift über allgemeine Erdkunde. Der wesentliche Inhalt der Sektions-Verhandlungen ist in den hiesigen Lokalblättern veröffentlicht worden.

Ich schließe mit dem Wunsche: daß die geographische Sektion numerisch und durch frisches, inneres Leben erstarken möge.

Görlitz, den 11. October 1862.

Heinze, z. Z. Vorsitzender,
zugleich im Namen des derzeitigen Sekretairs,
des Lehrers Herrn Schaefer jun.

Verhandelt Görlitz, den 27. December 1862.

Der Präsident von Zittwitz eröffnete die Versammlung ein Viertel nach 3 Uhr Nachmittags und theilte derselben mit:

I. Seit dem 11. October cr. haben ihren Austritt angemeldet die wirklichen Mitglieder: 1) Herr Theodor Thorer wegen Wegzuges, 2) Herr Partikulier Köpstein, 3) Herr Gutsbesitzer Demisch, 4) Herr Konservator Tobias.

Dagegen haben sich zum Eintritt gemeldet und wurden durch Ballotage zu Mitgliedern aufgenommen:

A. Als wirkliche Mitglieder: 1) Herr Lieutenant von Zawadzki, im 1. Schlesischen Jäger-Bataillon No. 5., 2) Herr Lieutenant von Gersdorff, im 1. Schlesischen Jäger-Bataillon No. 5., 3) Herr Dr. med. Pelman, 4) Herr Dr. med. Kluge in Lauban, 5) Herr Stadthauptkassenbuchhalter Rabsal hierselbst, 6) Herr Restaurateur August Knauth hierselbst, 7) Herr Rittergutsbesitzer Hüpeden in Ebersbach, 8) Herr Lehrer Kaufmann, 9) Herr vormaliger Rittergutsbesitzer Stolz hierselbst, 10) Herr Partikulier Küsell hierselbst, 11) Herr Lieutenant Haberstrom hierselbst.

B. Als korrespondirendes Mitglied: der kaiserl. königl. Kreis-Gerichts-Rath Herr Umlauff zu Neutitschein in Oesterreich.

C. Sodann beschloß die Versammlung wegen ihrer besondern Verdienste um die Gesellschaft zu ernennen: a. zu Ehrenmitgliedern: 1) den Dr. Steudner, gegenwärtig in Afrika, 2) den Marine-Intendantur-Rath Richter

in Berlin, b. zum korrespondirenden Mitgliede: den Marine-Arzt Dr. Johswich in Danzig.

II. Wurde der Versammlung das Dankschreiben der in der letzten Hauptversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannten Professoren, Staats-Rath Dr. Grube, Professor Sadebeck und Professor Dr. Cohn, so wie der zu korrespondirenden Mitgliedern ernannten: Professor Körber, Dr. med. Hodann und Kreisgerichts-Direktor Peck zu Templin, mitgetheilt.

III. Theilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß Ihren Majestäten dem Kaiser von Frankreich, wie dem Könige von Sachsen und Baiern der XI. Band der Abhandlungen zugesandt worden; und zwar dem Kaiser von Frankreich, weil derselbe den atmosphärischen Niederschlägen, wie bekannt, seine besondere Aufmerksamkeit schon früher zugewendet hat, den Königen von Sachsen und Baiern, um dieselben zu veranlassen, in ihren Staaten die Zahl der Beobachtungsorte zu vermehren. Von dem König von Baiern und Sachsen sind Dankschreiben eingegangen, welche der Gesellschaft vorgelesen wurden. Die Absendung der Abhandlung an den Kaiser von Frankreich hat durch das königl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bewirkt werden müssen, und es kann daher ein Antwortschreiben noch nicht erfolgt sein.

IV. Sodann theilte der Vorsitzende mit, daß die Hauptversammlungen für das Gesellschaftsjahr 1862—1863 in der Ausschußsitzung vom 29. October auf Sonnabend den 27. December 1862, Sonnabend den 28. März 1863, Sonnabend den 10. October 1863 festgesetzt worden sind.

V. In derselben Ausschußversammlung ist beschlossen worden, den Antrag an die Hauptversammlung zu stellen, dem Bibliothekar Jancke nach vollständiger Umordnung der Bibliothek eine Gratifikation von 50 Thlr. zu bewilligen. Versammlung erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden und ermächtigt das Präsidium zur Auszahlung dieser Summe an den Bibliothekar Janke nach vollständiger Umordnung der Bibliothek und Beendigung des neuen Katalogs.

VI. Die Rechnungen für den neuen Anbau sind bis auf eine eingegangen und stellt sich heraus, daß sich dieselben incl. des Preises für den Bauplatz auf beinahe 3000 Thlr. belaufen. In der nächsten Hauptversammlung wird der Gesellschaft eine specialisirte Kostenberechnung vorgelegt werden.

VII. Theilt der Vorsitzende ein Schreiben des hiesigen Gewerbevereins vom 6. November cr. mit. In Folge dessen trat das Präsidium mit den beiden Miethern des Parterrelokals, Konditor Gericke und Kaufmann Erdmann, wegen Vermiethung des disponibeln Zimmers im 2. Stocke des Anbaues nach der vorher eingeholten Genehmigung des Ausschusses in Verbindung und ist dieselbe vom 1. Januar 1863 an für jährlich 20 Thlr. an den Kaufmann Erdmann vermiethet. Es tragen die im Anbau vermietheten Räume daher

eine Miethe von 150 Thlr., wovon die Zinsen der Baukosten von 3000 Thlr. gedeckt werden. Versammlung ertheilt dem mit dem ꝛc. Erdmann abgeschlossenen Miethkontrakt ihre Genehmigung.

VIII. Die Revision der Jahresrechnung für das Gesellschaftsjahr 1861 bis 1862 ist auf das Ersuchen des Ausschusses durch den Herrn Stadtrath Mitscher erfolgt, und die Versammlung ertheilte Decharge.

IX. In der Ausschußsitzung vom 29. October cr. wurden die Mitglieder: Hauptmann Freiherr von Boenigk, Lehrer Kadersch und Dr. med. Paul zu Gehilfen des Kabinets-Inspektors ernannt und haben das Amt angenommen.

X. Hierauf beschließt die Versammlung, daß am 31. Januar d. J. ein Ball veranstaltet werden soll.

XI. Es sind wiederum zahlreiche Geschenke eingegangen. Herr Kabinets-Inspektor Peck trug das Verzeichniß derselben vor. Durch diese, so wie durch die eben so reichhaltigen als mit Umsicht gemachten Erwerbungen während der Reise der königl. Ostasiatischen Expedition werden die Sammlungen wesentlich bereichert werden. — Versammlung beschloß, sämmtlichen Geschenkgebern, wie allen denen, welche sich bei der Sammlung von Gegenständen für die Gesellschaft während der Ostasiatischen Expedition verdient gemacht haben, Dank auszusprechen. Die Geschenke und Erwerbungen waren ausgelegt und es wurde beschlossen, die 2 japanesischen Schwerter, als für unsere Sammlung nicht geeignet, zu verkaufen. An Schriften sind seit der Hauptversammlung am 11. October eingegangen (s. Beilage 1.). Hierauf wurde die Versammlung um 4 Uhr geschlossen.

v. Zittwitz. Kleefeld I.

Verzeichniß

der seit der Hauptversammlung vom 11. October 1862 bis zur Hauptversammlung vom 27. December 1862 eingegangenen Schriften.

1) Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, XII. Band No. 3.; 2) Von der „Smithsonian institution of Washington“: a. miscellaneous collections Vol. I. II. III. IV.; b. Results of meteorological observations 1854—1859, Vol. I.; c. Procedings of the academy of natural sciences 1862, No. I.—IV. 1861, pag. 97.—556. d. Manual of public libraries, institutions and societies in the united states and british provinces of North-America, 1859; e. Annual report, 1860; f. Catalogue of publications of the Smithsonian institution, 1862; 3) 21. und 22. Bericht über das museum francisco carolinum 1861 und 1862; 4) 47. Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft in Emden; 5) Ergebnisse der Witterungsbeobachtungen zu Emden 1860 u. 1861;

6) Zeitschrift für allgemeine Erdkunde, neue Folge, Band XIII., Heft 3.; 7) Uebersicht von der Produktion der Bergwerke, Salinen und Hütten im preußischen Staate im Jahre 1861; 8) Annalen der Physik und Chemie, von Poggendorff, 1862, No. 9., 10., 11.; 9) Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen 1862, No. 9., 10., 11.; 10) Würzburger gemeinnützige Wochenschrift 1862, No. 36.—48.; 11) Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geognosie, Geologie und Petrefaktenkunde, von v. Leonhard und Bronn, 1862, Heft 5., 6.; 12) Breslauer Gewerbeblatt, Bd. VIII., No. 20.—25.; 13) Aus der Natur, 1862, No. 40.—50.; 14) Frauendorfer Blätter, 1862, No. 36.—47.; 15) Bonplandia, 1862, No. 19.—23.; 16) Die Biene, 1862, No. 29.—35.; 17) Neues Jahrbuch für Pharmacie, Band XVIII., Heft 2.—4. 18) Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1862, No. 9. 10.; 19) Mittheilungen der landwirthschaftlichen Centralvereine zu Marienwerder und Danzig, 1862, No. 9.—12.; 20) Landwirthschaftliche Jahrbücher aus Ostpreußen, 1862, September, October; 21) Hühnerologisches Monatsblatt, 1862, No. 10.—12.; 22) Der Fortschritt, Zeitschrift für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft, 1862, No. 37.—44.; 23) Vom voigtländischen Verein für allgemeine und specielle Naturkunde in Reichenbach i. V.; a. Statuten desselben; b. Verzeichniß der Bücher und Schriften desselben; c. Bericht über die bisherige Thätigkeit desselben; 24) Flora von Deutschland, von v. Schlechtendal, Band XIX., No. 7. 8.; 25) Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, 1862, No. 10.; 26) Die praktische Hühnerzucht von Robert Oettel, Geschenk des Herrn Verfassers; 27) Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften, von C. Giebel und W. Heintz, 1861, Juli bis October, 1862, Januar bis Juli; 28) Neue Denkschriften der allg. schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften, Band XIX.; 29) Compte-rendu de la 45. session de la société suisse des sciences naturelles; 30) Würtembergische naturwissenschaftliche Jahreshefte, 18. Jahrgang, Heft 1.—3.; 31) Mittheilungen des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Netzdistrikt, 1862, No. 7.—9.; 32) Zeitschrift des landw. Vereins für Rheinpreußen, 1862, No. 9.—11.; 33) Lotos, 1862, Januar bis August; 34) Dritter Bericht des Offenbacher Vereins für Naturkunde; 35) Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, Jahrgang V.; 36) Bulletin de la société impériale des naturalistes de Moscou, 1862, No. 1.; 37) Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen naturforschenden Gesellschaft, 1861/62; 38) Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft in Berlin, Bd. XIV., Heft 2.; 39) Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg zu Neu-Brandenburg, 1862; 40) Humboldt's Kosmos, 5. Band, 1. und 2. Abtheilung; 41) Von dem kais. russ. Staatsrath, Herrn Professor Dr. Grube, geschenkt: a. Actinien, Echinodermen und Würmer des adriatischen und Mittelmeeres, von Prof. Dr. Grube; b. Untersuchungen über die Entwicklung der

Clepsinen, von demselben; c. Zur Anatomie und Physiologie der Kiemenwürmer, von demselben; d. Beschreibungen neuer, von den Herren v. Schrenck, Maack, v. Dittmar u. A. im Amurlande und in Ostsibirien gesammelter Araneïden, von demselben; e. Beschreibung einer neuen Koralle (Lithoprimnoa arctica) und Bemerkungen über ihre systematische Stellung, von demselben; f. Mittheilungen über Aufenthaltsorte der Anneliden, von demselben; g. Mittheilungen über die Serpulen mit besonderer Berücksichtigung ihrer Deckel, von demselben.

Verzeichniß
der vom October bis December 1862 eingegangenen Geschenke.

Ein eigenthümliches Waldprodukt von Herrn Kaufmann Frenzel in Sprottau, 1 Paar lappländische Pelzschuhe von Herrn Lieutenant Haberstrohm, Braunkohlenthon von Herrn Berggeschwornen Schmidt, Versteinerung des Quadersandsteins von Naumburg a. Queis von Herrn Berg-Expektant Neumann, 1 Stigmaria ficoides von Herrn Bau-Assistent Scholz, 1 Testudo marginata von Herr Kaufmann Himer, 1 junges Reh von Frau Gutsbesitzer Randel, 1 Schreiadler und zwei Habichte von Herrn Hauptmann v. Rohrscheidt, 1 Zwergfalke, 1 Sperber und 1 Goldregenpfeifer von Herrn Gutsbesitzer Dehmisch, 1 rauchfüßiger Bussard von Herrn Kämmerer Laurisch, 1 wilde Taube und 1 Tannenmeise von Herrn Apotheker Peck, 1 Sperberweibchen von Herrn Lokomotivführer Jancovius, 4 Vögel von Herrn Oberst-Lieutenant v. Zittwitz, 10 desgleichen von Herrn v. Zittwitz jun., darunter ein seltener Raubvogel aus Brasilien, einige Konchylien von Herrn Dr. Paul, Gesteine der Oberlausitz von Herrn Hauptmann v. Bönigk, 11 Vögel und 2 Kasten Insekten von Herrn Marine-Intendant Schmidtke, eine Parthie Konchylien von Herrn Marinearzt Dr. Johswich, eine Parthie Konchylien und Korallen von verschiedenen Mitgliedern der japanischen Expedition, eine Parthie Mineralien von der Insel Timor von Herrn Dr. Schneider daselbst.

Peck, Kabinets-Inspektor.

Verhandelt Görlitz, den 28. März 1863.

In der heutigen Hauptversammlung der naturforschenden Gesellschaft kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung:

I. Ihren Austritt haben angezeigt die wirklichen Mitglieder: 1) Gutsbesitzer Hauffe in Alt-Löbau, 2) Premier-Lieutenant von Arnim von hier wegen Versetzung, 3) Hauptmann a. D. Weißig von hier wegen Wegzuges, 4) Kaufmann Jaenicke von hier wegen Wegzuges, 5) Hauptmann a. D.

Koch von hier. Durch den Tod hat die Gesellschaft verloren: 6) Hrn. Fabrikbesitzer Gruner, 7) Hrn. Kaufmann Schumacher.

II. Dagegen haben ihre Aufnahme als wirkliche Mitglieder nachgesucht: 1) der Kaufmann J. Meirowsky von hier, 2) der Lieutenant und Fabrikbesitzer Matthießen in Penzig, 3) der Rittergutsbesitzer C. Roth auf Zwecka, 4) der Majoratsbesitzer J. v. Bose auf Ober-Rudelsdorf, 5) der Kreisgerichts-Rath a. D. Karl Jacoby von hier. Mittelst Ballotements wurden die ad 2 bis incl. 5 genannten Herren aufgenommen, dagegen wird die Aufnahme des ad 1 genannten rc. Meirowsky durch Stimmenmehrheit abgelehnt.

III. Das Dankschreiben des Marine-Stabsarztes Dr. Johswich in Greifenhagen für seine Ernennung zum korrespondirenden Mitgliede wurde zur Kenntniß gebracht.

IV. Der Versammlung wurde Anzeige von dem Ableben des hochverdienten Direktors der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, Herrn Dr. Karl Kreil in Wien erstattet.

V. Die kgl. Seminar-Direktion zu Reichenbach O/L., hat unterm 20. Januar d. J. den Antrag gestellt, dem Seminar die im Museum vorhandenen Doubletten als Geschenk zu überweisen. Der Ausschuß hat sich in seiner Sitzung vom 25. d. Mts. für die Bewilligung ausgesprochen. Die Versammlung ermächtigt das Präsidium, einen Theil der vorhandenen Doubletten dem Seminar zu überweisen.

VI. In der Ausschuß-Sitzung vom 25. d. M. ist der Antrag gestellt worden, eine Anzahl der im Museum in mehreren Exemplaren vorhandenen Vögel zum Verkauf zu stellen. Die Versammlung tritt diesem Antrage genehmigend bei.

VII. Unter den seit der Hauptversammlung vom 27. Dezember v. J. bis heute eingegangenen Geschenken sind besonders hervorzuheben: 1) die von des Herrn Kultusministers Excellenz geschenkte 5. und 6. Lieferung des Karsten'schen Werkes: „Flora Columbiae specimina selecta", 2) Kryptogamenflora von Sachsen, der Oberlausitz, Thüringen und Nordböhmen, mit Berücksichtigung der benachbarten Länder, von Dr. L. Rabenhorst (Geschenk des Herrn Verfassers), 3) eine Rhinoceroshaut, Geschenk des kgl. Marine-Stabsarztes Herrn Dr. Johswich, 4) ein Wolfskopf, Geschenk des Herrn Porzellanmaler Kiesewetter, 5) eine Anzahl Vögel, geschenkt von den Herren Oberst-Lieutenant v. Zittwitz, Gutsbesitzer Töpffer, Stud. Struve und Gymnasiast Kienitz. Weiteres über die eingegangenen Geschenke, insbesondere über die Vermehrung der mineralogischen Sammlungen, der Herbarien und der Käfersammlung theilte Herr Kabinets-Inspektor Peck mit.

VIII. Der von dem Herrn Kassirer unterm 12. d. Mts. überreichte Kassen-Extrakt pro 1. October 1862 bis 12. März 1863, welcher

in Einnahme	2279 Thlr.	5 Sgr.	8 Pf.,
in Ausgabe	1906 =	19 =	5 =
mithin Bestand	372 Thlr.	16 Sgr.	3 Pf.

nachweist, wurde mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß sich der Bestand inzwischen auf 120 Thlr. vermindert hat.

IX. Die seit der Hauptversammlung vom 27. Dezember v. J. bis heute eingegangenen Schriften sind in der Beilage verzeichnet.

X. Der unterzeichnete Gesellschafts-Sekretair demonstrirte hierauf zwei mikroskopische Präparate von Muskeltrichinen als Ergänzung eines von ihm vor Kurzem über Trichinen gehaltenen Vortrags.

XI. Zum Schluß theilte Herr Apotheker Peck Notizen über die Witterung des Jahres 1862 mit, denen er eine Abhandlung des Professors Dove zu Grunde legte.

Geschehen wie oben.

v. Zittwitz. Dr. Kleefeld.

Verzeichniß

der bei der naturforschenden Gesellschaft in Görlitz seit der Hauptversammlung vom 27. December 1862 bis zur Hauptversammlung vom 28. März 1863 eingegangenen Schriften.

1) Sitzungsberichte der kgl. baierischen Akademie der Wissenschaften in München, 1862, Band I., Heft 4., Bd. II., Heft 1., 2.; 2) Mémoires de la société des sciences naturelles du Grand-Duché de Luxembourg, Tome V., 1857—1862; 3) Jahrbücher des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau zu Wiesbaden, 16. Heft; 4) Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften, herausgegeben von dem naturwissenschaftlichen Verein in Sachsen und Thüringen zu Halle a/S., Bd. XX., Heft 8., 9., 10.; 5) Neues Jahrbuch für Mineralogie ꝛc., von von Leonhard und Bronn, 1862, Heft 7., 8., 1863, Heft 1.; 6) Neues Jahrbuch für Pharmazie, Bd. XVIII., Heft 5., 6.; 7) Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1862, No. 11., 12., 1863, No. 1., 2.; 8) Urkundlicher Beitrag zur Geschichte der Landfrieden in Deutschland, von A. L. J. Michelsen; 9) Zeitschrift für allgemeine Erdkunde, Bd. XIII., Heft 4., 5., 6.; 10) Flora Columbiae specimina selecta von Karsten, Lieferung 5., 6. (Tom. I. fasc. 5., Tom. II. fasc. 1.), Geschenk des Herrn Kultusministers; 11) Bulletin de la société des sciences naturelles de Neuchatel, Tome VI.; 12) Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark in Graz, 11. Heft; 13) Das Joanneum in Gratz, geschichtlich dargestellt zur Erinnerung an seine Gründung vor 50 Jahren, von Dr. Georg Göth; 14) Von der kgl. Universität in Christiana:

a. Geologiske Undersgelser, b. Beskrivelse over Lophogaster typicus; 15) Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft in Berlin, Bd. XIV., Heft 3.; 16) Notizblatt des Vereins für Erdkunde in Darmstadt, 1862, No. 9—12.; 17) Mémoires de la société des sciences naturelles de Strassbourg, Tome V., 2., 3.; 18) Magazin für die gesammte Thierheilkunde, von Dr. Gurlt und Dr. Hertwig, 1863, I. Quartal; 19) Korrespondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg, 16. Jahrgang; 20) Sur l'unité des phénomènes géologiques de la système planétaire du soleil, par M. L. Saemann (Geschenk des Herrn Verfassers); 21) Würzburger naturwissenschaftliche Zeitschrift von der physikalisch-medizinischen Gesellschaft daselbst, Bd. III., Heft 2.; 22) Jahresbericht über die Verwaltung des Medizinalwesens, die Kranken-Anstalten und die öffentlichen Gesundheitsverhältnisse der freien Stadt Frankfurt pro 1860; 23) Schriften der kgl. physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg, Jahrgang 3., Abtheil. 1.; 24) Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens, 19. Jahrg., 1., 2.; 25) Verhandlungen des botanischen Vereins für die Provinz Brandenburg und die angrenzenden Länder, Heft 3., 4.; 26) Ueber die Regenmengen in Freiberg, vom Oberbergrath Reich (Geschenk des Herrn Verfassers); 27) Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz, von H. von Heinemann, II. Abth., Band I., Heft 1.; 28) Kryptogamenflora von Sachsen, der Oberlausitz, Thüringen und Nordböhmen mit Berücksichtigung der benachbarten Länder, 1. Abtheilung, von Professor Dr. Rabenhorst (Geschenk des Herrn Verfassers); 29) Zur Paragenesis des Glimmers und über Einschlüsse in den Krystallen russischer Mineralien, von E. Söchting (Geschenk des Herrn Verfassers); 30) Flora des Kronlandes Ober-Oesterreich, von Christian Brittinger (Geschenk des Herrn Verfassers); 31) Klimatologische Beiträge, Uebersicht der meteorologischen Beobachtungen im botanischen Garten zu Gießen, pro 1860; 32) Annalen der Physik und Chemie, von Poggendorff, 1862, No. 12., 1863, No. 1.; 33) Zeitschrift: „Aus der Natur", 1862, No. 51., 52.; 1863, No. 2. bis 9.; 34) Breslauer Gewerbeblatt, Bd. VIII., No. 26., IX., No. 1., 2., 4., 6., 7.; 35) Bericht des Gewerbevereins in Görlitz pro 1862/3; 36) Wochenschrift des Gewerbevereins in Bamberg 1862; 37) Würzburger gemeinnützige Wochenschrift, herausgegeben vom polytechnischen Verein daselbst, 1862, No. 49.—52., 1863, No. 1.—9.; 38) Der Fortschritt, Zeitschrift für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft, 1862, No. 45.—48., 1863, No. 1.—8.; 39) Frauendorfer Blätter, 1862, No. 48. bis 52., 1863, No. 1. bis 5.; 40) Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, 1862, No. 11., 12.; 41) Landwirthschaftliche Jahrbücher aus Ostpreußen, 1862, No. 11., 12., 1863, No. 1.; 42) Livländische Jahrbücher der Landwirthschaft, Band XV., Heft 3.; 43) Landwirthschaftsblatt für das Herzogthum Oldenburg, 1862, No. 20.—26., 1863, No. 1., 2.; 44) Landwirth-

schaftliche Mittheilungen, Organ des Hauptvereins westpreußischer Landwirthe, 1863, No. 1.; 45) Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins für Rheinpreußen, 1862, No. 12., 1863, No. 1.; 46) Mittheilungen des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Netzdistrikt, 1862, No. 10.—12.; 47) Verhandlungen des landwirthschaftlichen Vereins in Liegnitz pro 1862; 48) Landwirthschaftskalender pro 1863, herausgegeben vom landwirthschaftlichen Verein für Tirol und Vorarlberg; 49) Mittheilungen des Neutitscheiner landwirthschaftlichen Vereins, 1863, No. 1., 2., 3.; 50) Annalen der Landwirthschaft in den kgl. preußischen Staaten: a. Monatsblatt 1863, No. 1., Wochenblatt 1863, No. 3.—5.; 51) Mittheilungen des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, Heft 13.; 52) Verhandlungen und Arbeiten der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, 1863; 53) Hühnerologisches Monatsblatt, 1863, No. 2., 3.; 54) Die Biene, 1862, No. 36., 1863, No. 1.—9.; 55) Der zoologische Garten, 1862, No. 7.—12.

Verzeichniß

der in der Zeit vom 27. December 1862 bis zum 28. März 1863 bei den Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft eingegangenen Geschenke.

1) Von den, von der japanesischen Expedition gesammelten Gegenständen sind nachträglich noch eingegangen: Korallen (2 Stück), eine Anzahl Früchte und Samen, ein Stück Bambusrohr, Insekten, einige Exemplare der zu den Rankenfüßen gehörenden glatten Entenmuscheln. 2) Herr Marine-Stabsarzt Dr. Johswich schenkte eine Rhinoceroshaut. Ein Stück solcher gegerbter Haut ist ein Geschenk des Vorsitzenden des Gewerbevereins, Herrn Wernicke. 3) Die ornithologische Sammlung wurde vermehrt durch eine Anzahl Vögel von Herrn Oberst-Lieutenant von Zittwitz, ferner durch 4 Stück von dem Gymnasiast Kienitz, 2 Stück von dem Gutsbesitzer Herrn Toepffer. Ein Pärchen einer exotischen Finkenart wurde eingetauscht gegen einen in mehreren Exemplaren vorhandenen Vogel unserer Sammlung. Herr Stud. Struve schenkte 3 Bälge der Eisente. 4) Herr Porzellanmaler Kiesewetter schenkte einen Wolfskopf. 5) Von Herrn Bäckermeister Lehmann hierselbst ging eine Maus ein, die auf dem Kopfe einen ganz eigenthümlichen, interessanten, knorpeligen Auswuchs zeigt und von Herrn Gutte ein Stück eines Elephanten-Stoßzahnes mit einer eigenthümlichen Höhlung im Innern. Das Mitglied, Herr Küsell, welcher sich freundlichst der Durchsicht der Käfersammlung unterzogen hat, vermehrte wesentlich dieselbe durch Einrangirung bisher noch fehlender Spezies. Eier der deutschen Schildkröte, von einem aus Templin erhaltenen Exemplar gelegt,

schenkte Herr Dr. Reimer. Die Herbarien der Gesellschaft wurden durch Herrn Lehrer Baenitz und durch mich vervollständigt. Die mineralogischen Sammlungen erhielten Zuwachs durch Herrn Gutsbesitzer Starke in Sorau, durch Herrn Berggeschworenen Schmidt, und die Lausitzer geognostische Sammlung ganz besonders durch Herrn Hauptmann von Boenigk, welcher namentlich die Geschiebe der hiesigen Umgegend sammelte.

Peck, Kabinets-Inspektor.

Hauptversammlung vom 3. October 1863.

I. Der Präsident v. Zittwitz eröffnete die Sitzung durch die Mittheilung, daß aus Rücksicht für den Pomologenkongreß die Versammlung auf den heutigen Tag, statt — wie früher beschlossen — auf den 10. October, angesetzt werden mußte.

II. Die Gesellschaft hat an Mitgliedern verloren durch den Tod: 1) das Ehrenmitglied Dr. Steudner, 2) das Ehrenmitglied Premier-Lieutenant Ohle, 3) das wirkliche Mitglied Apotheker Mende, 4) das wirkliche Mitglied Buchhändler Köhler, 5) das wirkliche Mitglied Zimmermeister Bergauer; ferner haben ihren Austritt angemeldet: 6) Hauptmann v. Goretzky und Kornitz wegen Versetzung, 7) Stadthauptkassen-Buchhalter Bail wegen Versetzung, 8) Lederhändler Opet, 9) Kaufmann J. F. Zimmermann wegen Wegzugs, 10) Partikulier Schmiel wegen Wegzugs, 11) Lieutenant v. Brandenstein, 12) Kaufmann Oscar Bauernstein, 13) Partikulier Wirth, 14) Königl. Postsekretär Ullrich wegen Versetzung. Der Letztere bittet, ihn in die Zahl der korrespondirenden Mitglieder aufzunehmen, welchem Wunsche von der Gesellschaft einstimmig entsprochen wird.

III. Dagegen haben ihren Eintritt beantragt und wurden aufgenommen: A. als wirkliche Mitglieder: 1) der großherzogl. mecklenburgische Oberstallmeister Freiherr v. Boddien, 2) der königl. Bau-Inspektor Herr Hoffmann, 3) Herr Kaufmann B. Klocke, 4) Herr Kaufmann Ed. Schultze, 5) der kgl. Landsteueramts-Assistent Herr Ebert, 6) der Ingenieur und Maschinenfabrikbesitzer Herr E. Semper, 7) der königl. Premier-Lieutenant a. D. Herr Grangé, 8) Herr Forstmeister Wilsky, 9) Herr Ingenieur-Lieutenant z. D. Wittich, 10) Herr Kaufmann Meirowsky jun., 11) Herr Hauptmann v. Barfuß, 12) Herr Fabrikbesitzer Wallach; B. als korrespondirende Mitglieder: 1) Herr Lehrer Nitschke zu Finsterwalde. Sodann wurden auf Antrag des Präsidiums zu korrespondirenden Mitgliedern creirt: 1) Herr Lehrer Schmidt in Bautzen, 2) Herr Dr. Wucherer in Bahia, 3) Herr königl. niederländischer Gesundheits-Offizier Schneider zu Boncoc in Asien.

IV. Hierauf schritt die Versammlung zu den Wahlen. Es wurden gewählt: 1) Zum ersten Präsidenten Herr Oberst-Lieutenant a. D. v. Zittwitz, mit 24 Stimmen, 2) zum zweiten Präsidenten, nachdem Herr Direktor Schütt seinen Wunsch erklärt hatte, nicht wieder gewählt zu werden, Herr Dr. Kleefeld mit 20 Stimmen (5 Stimmen Schütt, 2 St. Heinze, 1 St. Dr. H. Schmidt, 1 St. Dr. Schindler), 3) zum ersten Sekretair Herr Partikulier Küsell mit 28 Stimmen (Dr. H. Schmidt 1 St.), 4) zum stellvertretenden Sekretair Herr Dr. Hartmann Schmidt mit 28 Stimmen (1 St. Herr Hauptmann v. Bönigk), 5) zum Bibliothekar Herr Privatgelehrte Jancke mit 27 Stimmen (1 Stimme Dr. Blau), 6) zum Kassirer, da der bisherige Kassirer Herr Illmann vor dem Ausschuß seinen Wunsch ausgesprochen hatte, nicht wieder gewählt zu werden, Herr Landsteuer-Kalkulator Reuschel, 7) zum Inspektor der Sammlungen Herr Apotheker Peck mit 29 Stimmen, 8) zum Hausverwalter Herr Apotheker Kleefeld mit 28 Stimmen.

V. Nach § 23. der revidirten Statuten wurden 5 Mitglieder des Ausschusses ausgeloost, um für dieselben eine Ersatzwahl vorzunehmen; das Loos traf die Herren Scherpe, Hecker, Halberstadt, Remer, Roß. Von 28 abgegebenen Stimmzetteln erhielten 1) Herr Remer 22 Stimmen, 2) Herr Hecker 21 Stimmen, 3) Herr Halberstadt 21 Stimmen, 4) Herr Scherpe 18 Stimmen, 5) Herr Roß 15 Stimmen.

VI. Hierauf wurde auf Antrag des Präsidiums Herr Direktor Schütt zum Ehrenmitglied creirt.

VII. Es haben den Schriftenaustausch mit der Gesellschaft beantragt: 1) the natural history society of Dublin, 2) the Boston society of natural history, beide Anträge wurden genehmigt.

VIII. Auf Antrag des Gartenbauvereins gewährt die Gesellschaft die Benutzung ihres Saales zur Abhaltung der Sitzungen des deutschen Pomologen-Kongresses für die Zeit vom 10. bis 18. October.

IX. Wurde der Gesellschaft bekannt gemacht, daß die neu revidirten Statuten der Gesellschaft laut allerhöchster Kabinetsordre vom 18. Februar c. bestätigt worden sind. Dieselben wurden zur nachträglichen Unterschrift den Mitgliedern, welche dieselben noch nicht unterschrieben haben, vorgelegt.

X. Wurde ein Dankschreiben des Seminar-Direktors Siegert zu Reichenbach O/L. für übersandte ausgestopfte Vögel und Insekten vorgelesen.

XI. Wurde der Versammlung mitgetheilt, daß in der Ausschußsitzung vom 8. September c. beschlossen worden, daß die Hauptversammlungen für das nächste Jahr Montag, 28. December 1863, Mittwoch, 23. März 1864, Sonnabend, 15. October 1864, abgehalten werden sollen.

XII. Versammlung beschließt, das diesjährige Stiftungsfest am 31. dieses

Monats durch Souper und Ball im großen Societätssaale in gewohnter Weise zu feiern.

XIII. Wurde der Kassenabschluß pro 1862/63 vorgelegt, wonach die Einnahme mit 3778 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf., die Ausgabe mit 3646 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. abschließt, also ein Bestand von 452 Thlr. 12 Sgr., und zwar a. baar 132 Thlr. 12 Sgr., b. in Sparkassenbüchern 320 Thlr.

XIV. Wurde der in der Ausschußsitzung vom 8. vor. Monats aufgestellte Etat pro 1863/64 der Gesellschaft zur Genehmigung vorgelegt, nach demselben ist die Einnahme auf 1950 Thlr., die Ausgabe auf 1950 Thlr. festgestellt worden. Hierauf wurde der vorgerückten Zeit wegen für den Vormittag die Versammlung geschlossen. Nachmittag um 3 Uhr wurde die Versammlung wieder eröffnet, es erfolgten nun die Jahresberichte des General-Sekretairs, des Kabinets-Inspektors, welche in den Beilagen enthalten sind, sowie ein höchst umfassender, interessanter Bericht des Bibliothekars, welchen hier mitzutheilen leider der beschränkte Raum nicht gestattet.

G. w. o.

v. Zittwitz. Kleefeld I.

Verzeichniß

der seit der Hauptversammlung vom 18. März c. bis zur Hauptversammlung vom 3. October c. eingegangenen Schriften.

1) Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1861 No. 2., 1862 No. 2., 1863 No. 3.—7.; 2) Jahrbuch des naturhistorischen Landes-Museums von Kärnthen, Heft 5 ; 3) Bonplandia, Jahrg. X. No. 25.; 4) Lotos, XII. Jahrg., 1862; 5) Jahrbuch der k. k. geologischen Reichs-Anstalt zu Wien, Band XII.; 6) Bulletin de la société imperiale des naturalistes de Moscou. Année 1862 No. 2.; 7) Landwirthschaftliches Centralblatt für Deutschland, 8. Jahrg.; 8) Biene, No. 10. und 14., 15.—18., 19.—22., 23.—27.; 9) Biene, Jahrg. 1859, 1860, 1861 komplett; 10) Breslauer Gewerbeblatt, No. 7.—9., 10.—15., 16.—19.; 11) Aus der Natur, 1863, No. 10.—16., 17.—19.; 12) Der Fortschritt, 1863, No. 9.—16., 21.—24., 25.—28.; 13) Der Fortschritt 1861, Alphabetisches Verzeichniß und No. 45.—48.; 14) Annalen der Physik und Chemie, 1863 No. 2. und 3., 4. bis 8.; 15) Annalen der Landwirthschaft, Jahrg. XXI., 2. Febr., 7. Heft; 16) Wochenblatt zu den Annalen der Landwirthschaft, 1863, No. 6.—14., 15.—19., 26.—27., 28.—36.; 17) Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft, Bd. XIV., Heft 4., Bd. XV., Heft 1.; 18) Frauendorfer Blätter, 1863, No. 6.—13., 14.—15., 16.—25., 26.—35.; 19) Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie, 1863, No.

2., 3., 4.; 20) Landwirthschaftliches Monatsheft: a. Neue Folge, XI. Jahrg., b. Neue Folge, XII. Jahrg., Januar, Februar, März und April; 21) a. Personen-, Orts- und Sachregister der zweiten fünfjährigen Reihe der Sitzungs-Berichte und Abhandlungen der Wiener k. k. geologisch-botanischen Gesellschaft, b. Verhandlungen der k. k. botanischen Gesellschaft in Wien, XII. Bd.; 22) Jahrbücher der Landeskunde der Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg, Bd. I, II., III., 1. und 2., V. und VI.; 23) Nürnberger naturwissenschaftliche Zeitschrift, III. Bd., 3. und 4. Heft; 24) Mittheilungen des Neutitscheiner landwirthschaftlichen Vereins, No. 4., 5., 6., 7., 8. und 9.; 25) Nürnberger gemeinnützige Wochenschrift, VIII. Jahrg., No. 10.—21., 23.—31., 33—35.; 26) Aus der Natur, No. 20., 21.—30., 31.—38.; 27) Sanitätliche Bedenken gegen die Lagerung von Leichen-Aeckern in allzugroßer Nähe der Stadt, von H. M. Brunner; 28) Jahres-Bericht des physikalischen Vereins in Frankfurt a. O. für das Rechnungs-Jahr 1861/62; 29) Korrespondenz-Blatt des Vereins für Naturkunde zu Preßburg, 1. Jahrg, 1862; 30) a. Atti dell' Academie di Science e lettere di Palermo, b. die Sammlungen der k. k. geologischen Reichs-Anstalt in Wien, Skizze von Adolph Senoner; 31) a. Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landes-Kunde, Bd. V., Heft 4., Bd. XI., Heft 2., 3. und 4., b. historisch-topographische Beschreibung der wüsten Ortschaften im Kurfürstenthum Hessen und in der großherzoglich-hessischen Provinz Oberhessen von Landau, Heft 1.—3., c. Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, No. 5.—8., d. Verzeichniß der Mitglieder des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde; 32) a. Jahrbuch der k. k. geologischen Reichs-Anstalt zu Wien, XIII. Bd., No. 1., b. General-Register der ersten 10 Bände des Jahrbuchs der k. k. geologischen Reichs-Anstalt zu Wien; 33) Schlesische landwirthschaftliche Zeitung, 1863, No. 14.—19., 21.—22., 25.—31., 34—37.; 34) Livländische Jahrbücher der Landwirthschaft, Bd. XV., Heft 4., Bd. XVI., Heft 1.; 35) Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Rheinpreußen, 1863, No. 2—8.; 36) Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern, 1862; 37) Zwölfter Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft in Hannover 1861/62; 38) Landwirthschaftliches Blatt für Oldenburg, 1863, No. 6.—15.; 39) Magazin für die gesammte Thierheilkunde, 1863, 2 Hefte, 29. Jahrg.; 40) Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften, 1862, Novbr.- und Decbr.-Heft; 41) Landwirthschaftliche Jahrbücher aus Ostpreußen, 15. Jahrg., Februar-, März-, April-, Mai-Heft, Juni- und Juli-Heft; 42) Sitzungs-Berichte der k. bair. Akademie der Wissenschaften zu München, 1862, II., Heft 4., 1863, I., Heft 1.—3.; 43) Mittheilungen der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn, 1862; 44) Bulletin de la société imperiale des naturalistes de Moscou. Année 1862, No. 3.;

45) Zeitschrift für allgemeine Erdkunde, Bd. XIV., Heft 5.; 46) Sitzungs-Berichte der naturforschenden Gesellschaft Isis in Dresden, 1862; 47) Verhandlungen der Gesellschaft der Naturwissenschaften in Gera und des naturwissenschaftlichen Kränzchens in Schleiz, I. Bd., 1858—1862; 48) Geschichte des Kleberbrodes in Karlsbad und eine für Diabetiker wichtige neue Entdeckung von Kronser; 49) Amtlicher Bericht über die 37. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Karlsbad im September 1862; 50) Schriften der königl. phys.-ökon. Gesellschaft in Königsberg, III. Jahrg., 1862, 2. Abth.; 51) Der zoologische Garten, No. 1.—6.; 52) Eilfter Bericht über das gymnastisch-orthopädische Institut zu Berlin; 53) a. Beobachtungen über die Heilwirkung der Colberger Soole, von Dr. Behrend; b. Bad Oeynhausen (Rehme), von Dr. Lehmann, c. Goczalkowitz und seine jod- und bromhaltige Soolquelle, von Dr. A. Babel, d. das Soolbad Königsdorf-Jastrzemb, von Dr. Faupel; 54) Annalen der Landwirthschaft, Jahrg. V. bis XVIII., ausschließlich des Jahrganges 1854; 55) Gesammelte statistische Nachrichten über den Kreis Görlitz; 56) Zeitschrift für Akklimatisation, 1863, I. Jahrg., No. 1.—13.; 57) Magnetische und meteorologische Beobachtungen in Prag, XXIII. Jahrg., 1862; 58) a. Resultate phetometrischer Messungen an 208 der vorzüglichsten Fixsterne, von Ludwig Seidel, b. Monographie der fossilen Fische, von Wagner, 2. Abth., c. Dankrede auf Joh. Andreas Wagner, von Martius, d. Rede am 28. März 1863, von Liebig, e. Annalen der königl. Sternwarte bei München, XI. Bd.; 59) Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Basel, 3. Theil, 4. Heft; 60) Verhandlungen des naturforschenden Vereins in Brünn, 1862; 61) Centralblatt für die gesammte Landes-Kultur, XII. und XIII. Jahrg., 1861 und 1862; 62) Magazin für gesammte Thierheilkunde, 1863, XXIX. Jahrg., 3. Heft; 63) a. 33. Jahresbericht des voigtländischen alterthumsforschenden Vereins in Hohenleuben, b. Fortsetzung des Katalogs der Bibliothek des voigtländischen alterthumsforschenden Vereins in Hohenleuben, c. Jahresbericht des voigtländischen alterthumsforschenden Vereins in Hohenleuben; 64) a. Sechszehnter Bericht des naturhistorischen Vereins in Augsburg, pro 1863; b. 2., 3., 5., 6., und 7. Bericht des naturhistorischen Vereins in Augsburg; 65) Lotos, XIII. Jahrg., Januar—Juni-Hefte; 66) Bau-Ornamente aller Jahrhunderte an Gebäuden der königl. bairischen Stadt Aschaffenburg; 67) Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte; 68) a. Ueber Alterthumsgegenstände. Eine Ansprache an das Publikum, von J. V. Warnstedt, Kiel, 1835; b. Bericht der königl. Gesellschaft für Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Kiel 1857; c. 20. Bericht der königl. Gesellschaft für Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Kiel 1857; d. 23. Bericht der königl. Gesellschaft für Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer in Kiel 1857; 69) a. Uebersichten der Witterung in

Oesterreich und einigen ausländischen Stationen im Jahre 1861; b. Ergebnisse der meteorologischen Beobachtungen vom Jahre 1862; 70) 10. Bericht der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde; 71) Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft in Graubünden, VIII. Jahrg.; 72) Bulletin de la société impériale des naturalistes de Moscou. Année 1862, p. 4.; 73) Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, XIII. Bd., No. 2., April, Mai und Juni; 7) Zeitschrift für allgemeine Erdkunde, XV. Bd., ½ Heft; 75) Uebersicht der Aufsätze, Miscellen und Karten, welche in den Monatsberichten über die Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, sowie in der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde enthalten sind; 76) Annual report of the board regents of the Smithsonian instit., Wash. 1862; 77) Proceedings of the Boston society of natural history, vol. IX., 1862, p. 1.—176.; 78) Proceedings of the academy of natural science of Philadelphia, 1862, No. 5., 6.—12.; 79) Boston journal of natural history, vol. VII., No. 1., 2., 3., Boston, 1859, 1861, 1862; 80) Addres of his excellency Joh. Andrew to the legislature of Massachusetts, January, 9., 1863, Boston; 81) The transactions of the academy of science of St. Louis, vol. II., No. 1., St. Louis, 1863; 82) Report of S. Graham u. s. topographical engen: on Manson and Dixons line with a map., Chicago, second edit., 1862; 83) Constitution and by-law of the Boston society of natural history with a list of the membres, Boston, 1855; 84) Annual report of the trustees of the museum of comparative zoology together with the report of the directore, 1862, Boston, 1863, S.; 85) Vom geognostisch-montanistischen Verein für Steiermark in Gratz: a. 12. Bericht desselben, b. geologische Verhältnisse des südöstlichen Theiles von Untersteiermark, von Theobald v. Zollikofer; 86) Landwirthschaftliche Mittheilungen, Organ des Haupt-Vereins westpreußischer Landwirthe, 1863, No. 2. u. 3.; 87) Mittheilungen des landwirthschaftlichen Central-Vereins für den Netzdistrict, 1863, No. 1. bis 14.; 88) Flora von Deutschland von v. Schlechtendal ꝛc., XIX. Band, 9. und 10. Lieferung; 89) Denkschrift zur Feier ihres 25jährigen Bestehens, herausgegeben von der Philomatie in Neisse; 90) a. Mittheilungen vom Ausschuß des Leipziger landwirthschaftlichen Kreisvereins, 1863, No. 1.—5.; b. die Zustände des freien Bauernstandes in Kurland nach dem Gesetze und der Praxis im Lichte des modernen Rußlands dargestellt von einem Patrioten; 91) Zeitschrift des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz, XVIII. Bd, Heft 2.; 92) Mittheilungen der landwirthschaftlichen Central-Vereine zu Marienwerder und Danzig, Jahrg. XXVII., No. 3.—12., Jahrg. XXVIII., No. 1.—13.; 93) Landwirthschaftliche Mittheilungen, Organ des Hauptvereins westpreußischer Landwirthe, 1863, No. 4.—8.; 94) Hühnerologisches Monatsblatt No. 1. u. 4. pro 1863.

Verzeichniß

der Geschenke von der Hauptversammlung vom 28. März bis zu der Hauptversammlung vom 3. October c.

1) 17 Zeichnungen verschiedener Vögel, Geschenk des Herrn Präsidenten v. Zittwitz; 2) Eine Suite Gesteine der sächsischen Ober-Lausitz, Geschenk des Herrn Lehrer Schmidt in Bautzen; 3) Amtlicher Bericht über die 37. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Karlsbad im September 1862, Geschenk des Herrn Dr. Kleefeld; 4) Ein Deckelkrug mit Zinnbeschlag und dergl. Schnauze, 1696, M. 9. H., Geschenk des Herrn Oberförster Titze in Penzig; 5) a. Dr. Zemplin, die Brunnen- und Molken-Anstalt zu Salzbrunn. Breslau, 1847, b. Poppe, der Wetterprophet. Leipzig, 1832, c. Zeller, der Segen der Hautpflege. Stuttgart, 1839, 8., d. Merte, praktisches Handbuch für Stallmeister 2c. München, 1818, e. v. Madai's Beschreibung der Wirkungen und Anwendung der Halleschen Waisenhausarzeneien, f. Mode, Betrachtung der Gestirne. Berlin, 1816, g. Brückner, gemeinfaßliche Astronomie. 1828, h. Dr. Günther, die Krankheiten der Erwachsenen. 1853, i. Thieme, Katechismus der Chemie, verm. Auflage von Dr. Hartlaube. Leipzig, 1827, k. Woyt's gazohylacium medico-physicum, nebst Dr. Hebenstreit's Versuch eines griech.-lat.-teutschen med. Wörterbuchs, 1751, l. Walter, theoretisch-praktischer Unterricht in der Reitkunst. Dresden, 1818, m. Dr. Hartmann, der Komet von 1834, n. Kurtz, über den Werth der Heilmethode mit kaltem Wasser. Leipzig, 1835, o. Brand, die Wasserkuren des Vinzenz Priesnitz zu Gräfenberg, 1835, p. die Heilquellen und das Klima von Soden, von Dr. Kalbe, 1855, q. Katechismus der Homöopathie, von Dr. Hartlaub, 1842, r. Weigersheim, Dr., das kalte Wasser für immer, 1839, s. das von den Gebr. Simon und Niklas Münster gemalte Rundgemälde des schönsten Punktes des Mittelrheins von Ehrenbreitenstein bis Hauenstein, topographisch erklärt, t. entdeckte Geheimnisse der Natur, sich stets ohne Arzt gesund zu erhalten, 1820, u. kurze Beschreibung von Salzbrunn, 1851, v. Traité sur les effets du Casse. Traduit de l'original allemand du Dr. Sam. Hahnemann, par Brunar. Dresden, 1824, w. Rathgeber für Männer, sich von Unterleibsbeschwerden zu befreien. Eisenach, 1841, x. neueste Entdeckung, wie neben dem Gebrauch einiger weniger Medikamente durch das bloße süße Brunnenwasser die Folgen der Selbstbefleckung, Saamenergießungen u. s. w. geheilt werden kann, y. Böhme, Beschreibung nebst Anleitung und Gebrauch einer neu erfundenen Universal-Sonnen-Uhr, 1817, z. Lompadius, Anleitung zum Gebrauche der chemischen Hilfsmittel zur Verminderung der Feuersgefahr in unsern Wohnungen. (Ad 5. a. bis z. Geschenke des Herrn Kaufmann Hecker.)

53. Jahresbericht des Gesellschafts-Sekretairs.

Michaeli 1862 bis Michaeli 1863.

Auch heute, indem ich die Summe des abgelaufenen Gesellschaftsjahres ziehe, bin ich in der angenehmen Lage, durch meinen Jahresbericht zu konstatiren, daß unsere Gesellschaft auch in dem verflossenen Zeitabschnitt sich eines glücklichen Gedeihens und stetigen Fortschritts zu erfreuen gehabt hat.

Das verflossene Jahr hat zwar keine besonders hervorragenden Ereignisse für unsere Gesellschaft gebracht, aber in allen Zweigen des Gesellschaftslebens hat es uns in stetiger und erfreulicher Weise vorwärts gebracht. Unsere Finanzen sind gut, und unser Vermögen ist durch die pünktliche Amortisation eines kleinen Theils unserer Hypothekenschuld gewachsen, unser Gesellschaftsgebäude hat an Werth nicht unwesentlich gewonnen, durch die Regulirung seiner nächsten Umgebung, unsere Sammlungen haben sehr bedeutende und wesentliche Bereicherungen erfahren, wie Ihnen der Augenschein zeigt und unser verehrter Herr Kabinets-Inspektor ausführlicher berichten wird, und die Vorträge des verflossenen Winters waren zahlreich besucht.

Die Zahl der wirklichen Mitglieder ist um 9 gewachsen, denn während 19, zum größten Theile durch Tod oder Wegzug, aus der Gesellschaft schieden, traten 28 derselben bei.

Die Zahl der Ehrenmitglieder hat sich um 4 vermehrt, und korrespondirende Mitglieder sind 7 neu hinzugekommen.

Folgende Vorträge wurden im verflossenen Winter gehalten: Dr. Hartmann Schmidt: Barometer; Kleefeld I.: Die Karlsbader Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte; Dr. Moritz: 2 Vorträge über Idioten; Apotheker Peck: Geschichte des Mikroskops; Dr. Hartmann Schmidt: Die Waffen des gesunden Auges; Herr Richter: Seidenbau; Lehrer Leeder: Die norddeutsche Ebene; Apotheker Struve jun.: Phosphor; Apotheker Peck: Ueber die Witterung des Jahres 1862; Dr. Kluge: Kepler; Kleefeld I.: Trichinen; Lehrer Leeder: Rußland und Polen. Ferner kamen zum Vortrage die Abhandlungen zweier korrespondirender Mitglieder: Der Diamant von Professor v. Zepharowich; die Häringszüge von Herrn Hofrath Ziegler.

Vor Damen hielten Vorträge: Dr. Reimer: Geistesepidemien; Lehrer Kaufmann: Der Kaffee (2 Vorträge); Dr. Paul: Das Sehorgan; Dr. Pellman: Sinnestäuschungen; Dr. Reimer: Johanna die Wahnsinnige; Apotheker Struve jun.: Wanderungen und Wandelungen der Pflanzen; Kreisgerichtsrath Fritsch: Die Träume.

In dem verflossenen Sommer wurde, statt wie früher an den Sonnabend-Nachmittagen, Kabinet und Bibliothek Donnerstag Nachmittag geöffnet, um unsern Mitgliedern auf dem Lande die Benutzung beider zu erleichtern, und besonders waren die Sammlungen immer recht zahlreich besucht.

Die kriegerischen Unruhen, welche an unsern Grenzen das benachbarte Polen verwüsten, haben auch in unsern friedlichen Kreis ihren Schatten geworfen, indem sie unsern verehrten Präsidenten zwangen, länger als ein halbes Jahr von uns abwesend zu sein, und wenn wir auch diesem Umstande 37 meisterhafte Abbildungen seltener Vögel verdanken, welche derselbe in seiner Mußezeit für uns malte, und seine so dankenswerthe Thätigkeit im Stopfen der Vögel, wie Sie der Augenschein überzeugt, nicht beeinträchtigte, so war die hierdurch für die Gesellschaft entstandene Lücke, trotz der Bemühungen der übrigen Beamten, dennoch nicht vollständig auszufüllen, so daß die Umordnung der Bibliothek nicht die gewünschten Fortschritte gemacht hat, und die beabsichtigte Aufnahme und Werth-Abschätzung unserer Sammlungen dem nächsten Jahre vorbehalten bleiben mußte.

Das verflossene Jahr hat uns endlich auch in den Besitz derjenigen Naturalien gebracht, welche für uns bei Gelegenheit der preußischen Expedition nach Japan, hauptsächlich durch die gütige Vermittelung unseres Ehrenmitgliedes, des Admiralitätsrathes Richter, und unseres korrespondirenden Mitgliedes, Dr. Johswich, angekauft worden sind, und wenn auch leider ein Theil dieser Ankäufe, eine werthvolle Sammlung amerikanischer Schmetterlinge, verloren gegangen ist, so ist dennoch das Resultat im Ganzen als recht befriedigend für uns anzusehen, um so mehr, als durch diese Expedition auch für uns neue Verbindungen in fernen Welttheilen angeknüpft worden sind, welche hoffentlich für die Bereicherung unserer Sammlungen noch sehr erfolgreich sein werden.

Görlitz, 3. October 1863. Dr. Kleefeld.

Jahresbericht

über die Vermehrung der Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft.

Es liegt mir heute wieder die Pflicht ob, den geehrten Mitgliedern Bericht zu erstatten über die Vermehrung der Sammlungen und über die Art und Weise, wie ich bemüht gewesen bin, im Laufe des verflossenen Gesellschaftsjahres diese Sammlungen immer mehr auf einen, den Anforderungen der Wissenschaft entsprechenden Standpunkt zu bringen.

Was die Vermehrung der Sammlungen anbelangt, so freue ich mich, Ihnen mittheilen zu können, daß dieselbe wieder eine sehr bedeutende gewesen ist, und daß darin das vergangene Jahr in keiner Beziehung seinen Vorgängern nachsteht.

Ueber die in der ersten Hälfte des Jahres eingegangenen Geschenke und Acquisitionen habe ich bereits in den Hauptversammlungen Neujahr und Ostern berichtet und theile daher heute nur dasjenige mit, was im Laufe des Sommers noch hinzugekommen ist.

Es ist namentlich die ornithologische Sammlung wieder und ganz besonders durch unsern hochgeehrten Präsidenten erheblich durch eine große Anzahl Exemplare, theils durch Schenkung, theils durch vortheilhafte Acquisition, vermehrt worden. Außerdem wurden noch geschenkt: 1 Auerhahn durch Herrn Hauptmann von Klaß; 1 desgl. durch Herrn Stadtrath Halberstadt; 1 Rohrweihe durch Herrn Hauptmann von Rohrscheidt; 1 Baumfalke durch Herrn Gutsbesitzer Demisch; 1 kleine Bekassine durch Herrn Lokomotivführer Jancovius; 1 Saatkrähe durch Herrn Gutsbesitzer Töpffer; 1 Pelikan durch Herrn Admiralitätsrath Richter; 1 Kernbeißer und 1 Stieglitz durch Apotheker Peck; 1 Schädel vom Albatros durch Herrn Henneberg jun.; 1 eigenthümliches Hühnerei durch Herrn Premierlieutenant v. Hake; 2 Embryonen des Reh's von Partikulier Herrn Gruner; 1 weißer Maulwurf von Herrn Küsell; 4 Eier von Larus canus. Außerdem wurden angekauft: 2 Albinos vom Hausrothschwänzchen, in Maxdorf bei Hirschfelde ausgebrütet und wohl kaum jemals beobachtet.

Die größere Anzahl von Vogelbälgen, die heute hier mit ausliegen, sind von dem Erlös für die beiden japanischen Schwerter angeschafft worden. Die Vögel sind zum großen Theil bereits ausgestopft und heute mit Inbegriff der durch die japanische Expedition in Brasilien acquirirten, die bereits als Bälge vorgelegen, hier ausgestellt. Es stellt sich die Anzahl der im Laufe dieses Gesellschaftsjahres neu hinzugekommenen Vögel auf nahe an 200 Stück heraus. Fast alle sind durch Herrn Oberstlieutenant v. Zittwitz gestopft worden und ich kann nicht umhin zu bemerken, daß hierdurch der Gesellschaft eine Summe erspart worden ist, die den ganzen Etat für die Sammlungen erheblich übersteigt, und daß schon hierdurch allein die Gesellschaft ihrem Präsidenten zum größten Danke verpflichtet ist. Bei dieser außerordentlichen Vermehrung ist der im Laufe des Jahres angeschaffte Schrank bereits gefüllt und obwohl eine Anzahl Doubletten ausrangirt und theils an das Seminar in Reichenbach geschenkt, theils verkauft worden sind, so stehen doch die Vögel so gedrängt, daß die abermalige Anschaffung eines noch größeren Schrankes dringend nothwendig wird.

Die übrigen zoologischen Sammlungen wurden in dem Sommerhalbjahre bereichert durch eine größere Anzahl Käfer von Herrn Partikulier Küsell, 2 Exemplare von Proteus anguinus von Herrn Dr. Hofmann in Wien; 1 junges Exemplar von Coronella laevis von Herrn Lieutenant v. Minutoli; 2 Korallen von Herrn Stadtrath Ephraim; 1 desgleichen, ein Stück Haifischhaut, und 12 Spezies Konchylien durch Herrn Henneberg jun.; Konchylien der Oberlausitz von dem Lehrer der Naturwissenschaften Herrn Schmidt in Bautzen; 3 Exemplare von Apus cancriformis von Herrn Förster Specht. Angekauft wurde 1 Terebratula psittacus und einige andere seltene Konchylien.

Die botanischen Sammlungen haben außer durch eine Anzahl Pflanzen die Herr Lieutenant v. Brandenstein schenkte, und solche, die ich sammelte, keine wesentliche Vermehrung durch Schenkung erfahren. Angekauft wurde die Fortsetzung des vortrefflichen Herbariums norddeutscher Pflanzen, herausgegeben durch unser Mitglied Baenitz.

Um so erheblicher war die Vergrößerung unserer mineralogischen Sammlungen. Es schenkten: 7 Stück Kupferschiefer mit Petrefakten aus der Gegend von Eisleben Herr Kaufmann Soergel daselbst, 45 Stück von Gesteinen der sächsischen Oberlausitz Herr Lehrer Schmidt in Bautzen. Die Quecksilbererze von Idria und Hüttenprodukte von dort in ca. 50 Stück Herr Dr. Hofmann in Wien; ca. 30 Stück verschiedene Mineralien und Gesteine Herr Dr. Kleefeld; 24 Stück Minerale aus der Gegend von Altenberg in Sachsen Herr Kaufmann Ephraim sen.; Herr Lehrer Wirth, an der Gewerbeschule in Hof in Baiern, übersandte 25 Stück Petrefakten der Grauwackenformation; Herr Hauptmann v. Boenigk schenkte eine Anzahl sehr schöne schlesische Mineralien; einzelne Stücke lieferten die Herren: Hauptmann v. Barfus, Premier-Lieutenant v. Oheimb, Partikulier Hensel, Dr. Schindler, Oberst-Lieutenant v. Lippe, Berggeschworene Schmidt, Lieutenant Haberstrohm, Henneberg jun., Dr. Paul, Dr. Hodann in Breslau und die Gymnasiasten v. Moellendorff und Kienitz.

Die geognostische Sammlung der Oberlausitz wurde wieder durch Herrn Hauptmann v. Boenigk erheblich vermehrt. Derselbe hat namentlich wieder in hiesiger Gegend ausgezeichnete Geschiebe gesammelt, dieselben aber alsbald einrangirt, so daß mir es bei seiner Abwesenheit nicht möglich war, sie heute mit auszustellen. Außerdem habe ich, unterstützt durch die Herren: Dr. Kleefeld und Schindler, durch die Gymnasiasten v. Moellendorff und Kienitz, dahin gestrebt, dieselbe Sammlung durch bessere Stücke zu vervollständigen und dabei Doubletten gesammelt, die zum Tausch verwendet werden sollen. Die zu diesem Zweck unternommenen Exkursionen haben dabei auch manches neue und sehr interessante für unsere Gegend geliefert. Endlich wurden noch ungefähr 100 Stück Mineralien angekauft und ein fossiler Elephantenzahn, der in der Gegend von Ostritz gefunden ist, dem Museum als Geschenk übergeben.

Die ethnographische Sammlung wurde durch ein Geschenk des Herrn Admiralitätsrath Richter, bestehend in: 1 japanischen Fischermantel, 1 Paar japanischen Pantoffeln und 2 japanischen Fächern bereichert.

Es liegt auf der Hand, daß bei dem fortwährenden Zugang von Gegenständen eine nicht unerhebliche Zeit erforderlich war zum Etikettiren und Einrangiren derselben, wozu noch das theilweise sehr zeitraubende Bestimmen mancher kam, welches bei einzelnen Mineralien auch chemische Analysen nöthig machte. Trotzdem sind im vergangenen Jahre wiederum verschiedene Abthei-

lungen der Sammlungen umgeordnet worden. Bei den zoologischen Sammlungen hatte ich kräftige Unterstützung in dem hochgeehrten Herrn Präsidenten, der sich des ornithologischen Theils annahm, in Herrn Dr. Paul, der die Konchylien und die Eiersammlung übernommen hatte und in Herrn Partikulier Küsell, der die Käfersammlung umordnete, alle noch vorhandene Fehler berichtigte und dabei, wie schon erwähnt, die Anzahl der Arten bedeutend vermehrte. Es gewährt jetzt diese Sammlung, in der durch verschiedenfarbiges Papier der Fundort jedes Exemplars bezeichnet ist, einen sehr erfreulichen Anblick. Die Schmetterlinge wurden von mir durchgesehen, die neu hinzugekommenen exotischen einrangirt. Leider fehlt es noch an den nothwendigen literarischen Hülfsmitteln, um diese letzteren wissenschaftlich zu ordnen.

Die von der Gesellschaft vor mehreren Jahren angekaufte, die übrigen Klassen der Insekten in mehr als 5000 Exemplaren enthaltende Kelch'sche Sammlung war bisher nur oberflächlich durchgesehen und gereinigt worden, da bei dem damals bevorstehenden Umzuge es vorauszusehen war, daß sich anfänglich noch Schimmel einfinden würde. Diese Sammlung ist nun im Laufe dieses Sommers von mir vollständig geordnet worden, die Kasten zum größten Theil neu ausgeklebt, die Exemplare mit Spiritus gereinigt, zerfressene und schadhafte entfernt und die zahlreichen Doubletten getrennt aufgestellt worden, so daß nun auch diese Sammlung einen erfreulichen Anblick gewährt. Dieselbe enthält an Hautflüglern 558 Species, an Netzflüglern 140 Species, an Gradflüglern 61 Species, an Zweiflüglern 649 Species, an Halbflüglern 369 Species, zusammen also 1777 Arten in, wie schon erwähnt, mehr als 5000 Exemplaren. Auch hier konnte eine große Anzahl Doubletten an das Seminar in Reichenbach abgegeben werden.

Die botanischen Sammlungen, die noch viel Zeit und Arbeit erfordern werden, habe ich im Winter vorgehabt und bin auch in dieser Arbeit wesentlich vorgeschritten. Bei der Einrichtung eines sogenannten Ward'schen Kastens, wozu ich das Behältniß benutzte, in dem früher die Amphibien aufbewahrt wurden, haben die Kunst- und Handelsgärtner Dammann und Wagner hier und Uhsemann in Cunnersdorf freundliche Unterstützung durch Schenkung von verschiedenen Gewächshauspflanzen gewährt.

Auch die mineralogischen Sammlungen haben eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Dieselben sind nun zum größten Theil in den neuen Anbau translocirt worden. Durch die Anschaffung von zwei neuen Schränken wurde eine völlige Umordnung nothwendig, so daß kein Stück an seinem früheren Platze geblieben ist. Bei dieser Umgestaltung sind die Stücke und die Kästen gereinigt worden und habe ich jetzt, allerdings mit großem Aufwand an Zeit, eine Abänderung dahin getroffen, daß sämmtliche Etiketts nicht mehr lose in den Kästen und unter den Mineralien liegen, sondern an den Kästchen angeklebt

sind, so daß man die Bezeichnung des Minerals jetzt sehen kann, ohne nothwendig zu haben, die betreffenden Stücke herauszunehmen. Auf diese Weise ist jetzt die oryktognostische und die allgemeine geognostische Sammlung, so wie die Aetnasuite eingerichtet und es soll auch mit den noch übrigen lokalen Sammlungen in derselben Weise verfahren werden.

Der Lausitzer Sammlung, die immer vollständiger wird, hat sich Herr Hauptmann v. Boenigk freundlichst angenommen.

Was den Besuch der Sammlungen an den Donnerstagen und außer der Zeit anbelangt, so hat derselbe auch in diesem Jahre nicht abgenommen. Bei der Beaufsichtigung bin ich außer durch die Herren Kadersch und Dr. Paul, ganz besonders durch Herrn Apotheker Kleefeld freundlichst unterstützt worden.

Indem ich meinen Bericht hiermit schließe, richte ich an die geehrten Mitglieder die Bitte, durch Beiträge auch für die fernere Vermehrung der Sammlungen Sorge tragen zu wollen und nichts für zu unbedeutend zu halten, damit in das Wachsthum derselben, das in diesen Räumen so schön begonnen, keine Stockung eintrete.

R. Peck, Inspektor der Sammlungen.

Jahresbericht der Oekonomie-Sektion.

Als Sekretair der ökonomischen Sektion säume ich nicht, meiner Pflicht, der geehrten Gesellschaft den Jahresbericht über die Thätigkeit der obigen Sektion abzustatten, wie folgt nachzukommen.

Die Sektionsmitglieder hatten beschlossen, daß an jedem zweiten Donnerstage eines jeden Monates die Sitzungen stattfinden sollten, und wurden demzufolge während des Wintersemesters 1862/63 am 11. December 1862, am 8. Januar, 12. Februar, 12. März und 16. April 1863 Sitzungen abgehalten, hiernach aber dieselben aus Rücksicht auf die vermehrten landwirthschaftlichen Arbeiten sistirt. Hierbei kann nicht mit Stillschweigen übergangen werden, daß die Theilnahme an den stattgefundenen Sitzungen der Sektion meistens leider nur eine geringe war, trotzdem daß nach dem allgemein ausgesprochenen Wunsche der Mitglieder an den Sitzungstagen die eingegangenen landwirthschaftlichen Schriften zur Durchsicht ausgelegt worden waren.

In den verschiedenen Sitzungen kamen nebst kleineren Mittheilungen noch folgende Gegenstände besonders zur Besprechung und Debatte, als: Ernteerträge der hiesigen Gegend im Jahre 1862, Einführung eines einheitlichen Maaß- und Gewichts-Systems für ganz Deutschland, Aufgeben des Maaßes, dagegen Einführung des Gewichtes beim Getreidehandel, die Aufforderung zum Beitritte zur Hypothekenaktien-Gesellschaft wurde abgelehnt; ferner welche Rindvieh-Racen zum Zwecke der Käserei und des Milchverkaufes den Vorzug verdienen.

Außerdem wurden in den jeweiligen Sitzungen folgende besondere Vorträge gehalten: Herr v. Wolff, über die landwirthschaftlichen Verhältnisse und Produkte auf dem Cap der guten Hoffnung und über die Verwendung und Verwerthung der Maispflanze, besonders der Fasern derselben, Herr Apotheker Peck über den Werth der Witterungsbeobachtung für die Praxis, und über das Mutterkorn, Herr Partikulier Welzer über seine Erfahrungen in Bezug auf das gebräuchliche Maaß und Gewicht, Herr Direktor Romberg über die verschiedenen Maaß- und Gewichts-Systeme, Herr Rittergutsbesitzer Hüpeden über seine durch eine Locomobile bewegte Dreschmaschine. In Folge einer an die Sektion ergangenen Aufforderung des Herrn Rittergutsbesitzers Hüpeden begaben sich mehrere Mitglieder der Sektion nach Ebersbach, um diese Maschine in ihrer vollen Thätigkeit zu beobachten.

Hiermit schließe ich meinen Bericht über die Thätigkeit der Oekonomie-Sektion mit dem Wunsche, daß bei den nun wieder beginnenden Sitzungen die Theilnahme an denselbeu, namentlich von Seiten der praktischen Herren Landwirthe, eine größere sein möge.

Görlitz, den 17. November 1863.

G. v. Rohrscheidt.

Jahresbericht der geographischen Sektion.

Michaelis 1863.

Es gereicht mir zur großen Freude, am heutigen Tage durch einen, wenn auch kurzen Jahresbericht ein Lebenszeichen über die Thätigkeit der geographischen Sektion abgeben zu können; um so mehr, als sich am Tage der Hauptversammlung unserer Gesellschaft 1862 die Sektion in beredtes Schweigen hüllen mußte.

Nachdem in der Organisations-Sitzung am 22. October 1862 Herr Lehrer Leeder zum Vorsitzenden und Unterzeichneter zum Schriftführer erwählt worden waren, wurde vom Herrn Vorsitzenden im Januar d. J. in 2 Vorträgen das norddeutsche Tiefland und seine Küsten, wie in einem späteren das heutige Rußland und Polen mit specieller Bezugnahme und Darlegung des alten polnischen Reiches in seinen verschiedenen Gestaltungen vorgeführt.

Unterzeichneter versuchte eine aphoristische Darstellung seiner Reise durch das nordöstliche Böhmen mitzutheilen, wie an einem späteren Sektionsabende den früher abgebrochenen Reisebericht über die v. Heuglin'sche Expedition fortzusetzen. Ich kann nicht umhin, dabei die Hoffnung auszusprechen, daß die Ausbeute aus dem geographischen Schatz sämmtlicher Sektionsmitglieder in Zukunft eine recht reiche sein werde.

An geographischen Hilfsmitteln ging uns zu ein Plan von Görlitz und Umgegend, Geschenk von Herrn Premier-Lieutenant v. Oheimb. Aufrichtigen

Dank dafür dem gütigen Geber! — Aus den Gesellschaftsmitteln wurde die neue Weltkarte von Berghaus angeschafft.

Der Journalzirkel umfaßt 23 Leser und sind zu den früheren Leseschriften keine neuen getreten.

Wenn die Thätigkeit der Sektion keine größeren Dimensionen erreicht hat, als es geschehen ist, so kann ich nur hinzufügen, daß der gute Wille größer gewesen ist, als es die bedingenden Verhältnisse erlaubten.

Ich schließe mit dem Wunsche, daß das neue Geschäftsjahr ein recht thatkräftiges werden möge.

Görlitz, den 3. October 1863.

(gez.) Leeder, Vorsitzender.

H. Schäfer, Sekretair.

Verhandelt Görlitz, den 28. December 1863.

Der Präsident v. Zittwitz eröffnete die Versammlung 3¼ Uhr Nachmittags.

I. Wurde das Protokoll der letzten Hauptversammlung vorgelesen und genehmigt.

II. Aus der Gesellschaft haben ihren Austritt wegen Wegzugs ꝛc. angemeldet: 1) Herr Kaufmann Guido Bauer, 2) Herr Buchhalter Schiller, 3) Herr Lehrer Braun, 4) Herr Partikulier Steffelbauer zu Dresden, 5) Herr Partikulier Pohlank ebenda, 6) Herr Rittergutsbesitzer Flemming auf Nieder-Pfaffendorf, 7) Herr Kaufmann Reich, 8) Herr Dr. med. Pelman, 9) Herr Hauptmann v. Oheimb, 10) Herr praktischer Arzt Riemer, 11) Herr Lithograph Oscar Dreßler, 12) Herr Maurermeister Lissel, 13) Herr Lehrer Kabstein. Außerdem wurde vom Präsidenten mitgetheilt, daß der von hier versetzte Dr. Tzscheutschler sich beim Präsidio zwar nicht abgemeldet, jedoch bei Gelegenheit angegeben, daß er sich durch einen Andern habe abmelden lassen. Der Präsident schlägt vor, denselben als ausgeschieden zu betrachten, womit die Versammlung sich einverstanden erklärt.

Die Versammlung genehmigt ferner auf Vorschlag des Präsidenten, daß die Mitglieder Guido Bauer, Lehrer Braun und H. Pohlank als mit dem 1. October c. ausgeschieden zu betrachten sind.

III. Dagegen haben ihre Aufnahme beantragt und wurden aufgenommen: 1) Herr Rentier Moritz Arnhold, 2) Herr Banquier Carl Schubert, 3) Herr Kaufmann Oscar Schubert, 4) Herr Kaufmann Joseph Wieruszowski, 5) Herr Disponent Oscar Kleiner, 6) Herr Rector Viëtor, 7) Herr Institutsvorsteher Dr. Seydler, 8) Herr Lehrer Gohr, 9) Herr Kreisrichter Bennhold, 10) Herr Kaufmann P. Raschke, 11) Herr Auktionator Gürthler, 12) Herr

Dr. med. Preller, 13) Herr Antiquar und Buchhändler Flössel. In die Zahl der korrespondirenden Mitglieder traten über die als wirkliche Mitglieder ausgeschiedenen Herren: praktischer Arzt Riemer, Lithograh Oscar Dreßler in Mailand. Auf Vorschlag des Präsidii und des Ausschusses wurden zu korrespondirenden Mitgliedern ernannt: 1) Herr Berg- und Hütten-Ingenieur Wilhelm Könnermann in Julianenhütte bei Allendorf, Kreis Arnsberg in Westphalen, 2) Herr Naturalienhändler Schaufuß in Dresden, 3) Herr Cand. theol. Schneider aus Löbau, z. Z. Leipzig. Auf seinen Antrag wurde zum korrespondirenden Mitgliede ernannt der k. k. Fregattenkapitain und Marine-Oberstlieutenant z. Disp. Herr Joh. Carl Pauer de Budahegy zu Fiume.

IV. Die Jahresrechnung pro 1862/63 wurde mit dem Bemerken vorgelegt, daß der vom Ausschuß um Prüfung derselben ersuchte Herr Stadtrath Mitscher keine Monita zu machen Veranlassung gefunden habe. Die Versammlung ertheilt dem früheren Kassirer Herrn Bankvorstand Illmann Decharche und spricht zugleich ihren Dank für seine Mühwaltung aus.

V. Wurde der Versammlung mitgetheilt, daß nach Uebersicht des Kassenbestandes die im Januar fälligen größeren Ausgaben durch den gegenwärtigen Kassenbestand und die einlaufende Miethe vollständig gedeckt würden, so daß die Sparkassenbestände mit 386 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf. nicht angegriffen zu werden brauchen.

VI. Theilte der Vorsitzende das Codicill des verstorbenen Lieutenant Ohle zu seinem Testamente mit, worin derselbe 5 Stück Gothaer Bank-Aktien der Gesellschaft vermacht. Da sich indessen nur eine Aktie vorgefunden habe, so könne auch nur auf diese eine Aktie Anspruch erhoben werden; es sei indessen Aussicht vorhanden, daß die Erben wenigstens einen Theil des Verlustes ersetzen würden. Die Versammlung ist damit einverstanden, daß zur Erlangung der Erbschaft keine gerichtlichen Schritte weiter zu thun seien.

VII. In der Ausschußsitzung vom 26. October resp. 12. December c. ist beschlossen worden: 1) dem Lieutenant a. d. Rohr, 2) Buchdrucker Köhler, 3) Grubeninspektor Breithaupt, 4) Dr. med. Tzscheutschler, 5) Inspektor Kluge, 6) Amtmann Koch, 7) Grubendirektor Nitsch, 8) Inspektor Kloß die rückständigen Beiträge resp. das Abonnement auf das eingegangene landwirthschaftliche Monatsblatt zu erlassen. Die Versammlung tritt diesem Beschlusse bei.

VIII. Auf Antrag des Ausschusses vom 26. October wird die Ausschließung des Amtmanns Koch, Grubeninspektors Breithaupt, Inspektors Kluge und Grubendirektors Nitsch beschlossen.

IX. Die Versammlung genehmigt den Beschluß des Ausschusses vom 12. December c., wonach die mit dem 47. Infanterie-Regiment ausmarschirten Mitglieder Dr. Neithardt, Lieutenant Haberstrohm und v. Zawadski von den Gesellschaftsbeiträgen bis zu ihrer Rückkehr befreit bleiben.

X. Der Ball der Gesellschaft findet in der bisherigen Weise nach dem Beschlusse des Ausschusses am Sonnabend, den 30. Januar 1864 statt. Zu demselben werden Eintrittskarten, auf welchen die Tanzordnung befindlich, sowohl für Mitglieder als deren Gäste ausgegeben, und ist der Eintritt nur gegen diese Karten gestattet. Diese Karten sind beim Kastellan Fischer in Empfang zu nehmen, und die Namen von den Mitgliedern selbst auszufüllen.

XI. Herr Rektor Viëtor hat um Ueberlassung einer kleinen Mineraliensammlung an die höhere Töchterschule hierselbst gebeten. Die Versammlung genehmigt die Zusammenstellung einer solchen aus den Doubletten durch den Kabinetsinspektor und unentgeltliche Ueberlassung.

XII. Ueber die bei der Gesellschaft seit der letzten Hauptversammlung eingegangenen Geschenke und gemachten Ankäufe hat Herr Kabinetsinspektor ein Verzeichniß ausgelegt, auch sind die Geschenke selbst ausgestellt. Die Versammlung spricht den betreffenden Gebern ihren Dank aus.

XIII. Die nach dem vorliegenden Verzeichniß eingegangenen Schriften sind gleichfalls ausgelegt. Die Versammlung spricht den betreffenden Gebern ihren Dank aus.

XIV. Der Vorsitzende theilt der Gesellschaft mit, daß der Menageriebesitzer Herr Kreuzberg derselben die Haut eines jungen Leoparden geschenkt hat, welche leider durch vernachlässigte Behandlung unbrauchbar geworden. Herr Kreuzberg hat zugleich versprochen, dem Museum von den abgegangenen Thieren die kleineren unentgeltlich zu überlassen und den Erwerb größerer zu billigen Preisen anheimgestellt.

XV. Der Vorsitzende theilt der Versammlung mit, daß die Herausgabe des XII. Bandes der Abhandlungen in Angriff genommen sei.

v. Zittwitz. A. Küsell.

Verzeichniß

der vom October bis December 1863 zu den Sammlungen neu hinzugekommenen Naturalien.

Für die ornithologische Sammlung schenkten die Herren: Hauptmann v. Rohrscheidt 1 Rohrweihe, Lithograph Dreßler 1 Nußheher, H. Struve 2 Eisenten und 1 Sägergans, Rittergutsbesitzer Demisch auf Leschwitz 1 Baumfalken und 1 Spießente, Oberst-Lieutenant v. Zittwitz 1 Regenpfeifer mit Jungen, Apotheker Peck 1 Kernbeißer, Kaufmann Klocke 2 Nester des Goldhähnchens und Embryonen der Haubenlerche, desgl. noch vier ausländische Vogelbälge. Angekauft wurde der seltene Aquila pennata.

Die Konchyliensammlung wurde vermehrt durch einige Flußkonchylien Nordamerika's, die Herr Kaufmann Klocke schenkte. Außerdem wurde eine Sammlung von mehr als 200 Stück, zum Theil seltener, angekauft.

Die übrigen zoologischen Sammlungen wurden vermehrt durch 2 Schildkröteneier von Herrn Kaufmann E. Schulze.

Sehr wesentliche Beiträge haben wieder die mineralogischen Sammlungen erhalten. Es schenkten die Herren: Kaufmann Ephraim sen. 14 Stück Mineralien aus der Gegend von Zinnwald, Candidat der Theologie Schneider in Löbau 26 Stück seltnere Mineralien aus dem Dolerit des Löbauer Berges, worunter namentlich vorzüglich schöne Nephelinkrystalle zu erwähnen sind, Ober-Bergamts-Markscheider, Hauptmann a. D. Segnitz in Breslau 9 Stück Erze und Gangstücke von Kolbnitz bei Jauer, Lehrer der Naturwissenschaften Schmidt in Bautzen 8 Stück Gesteine der sächsischen Oberlausitz, die Erben des im Juni verstorbenen Apothekers Schmidt in Wunsiedel in Baiern 23 Stück Mineralien der dortigen Gegend, der Obersteiger Schüttauf in Weigersdorf 1 guterhaltenen Coniferen-Zapfen und andere vegetabilische Reste aus der Friedrich-Oswald-Grube daselbst, der Gymnasiast Otto v. Möllendorff Flußspath aus dem Porphyr von Halle, Herr Hauptmann v. Boenigk sammelte in hiesiger Gegend eine Anzahl bisher noch nicht oder selten gefundener Mineralien (30 Stück). Ebenso wurde von Herrn Kaufmann Klocke, Herrn Hauptmann Zimmermann, Dr. Schindler und mir die Lausitzer Sammlung um eine Anzahl Stücke vermehrt (ca. 24 Stück); Herr Apotheker Kleefeld schenkte eine neue Bildung von Kalksinter vom Neißviadukt; von Herrn Dr. Schindler ging heute noch ein: 1 Stück eines versteinerten Baumstammes als Geschenk des Herrn Pfennigwerth.

Die botanischen Sammlungen haben seit October keine Vermehrung erfahren, außer daß heute Herr Landesältester Anders auf Horscha für die pathologische Sammlung einen interessanten Auswuchs auf dem Aste einer Tanne übergab.

Von Seiten des Gartenbauvereins wurden dem Unterzeichneten eine Anzahl Getreide-Arten, welche bei der deutschen Obst- und Gemüse-Ausstellung ausgelegen, für die Gesellschaft überwiesen.

Zweige zum Aufstellen der ausgestopften Vögel schenkte Herr Gutsbesitzer Wünsche auf Oertmannsdorf, und Herr Partikulier Hoffmann hier eine ganze Buchenhecke zu demselben Zweck.

Görlitz, den 28. December 1863.

R. Peck, Inspektor der Sammlungen.

Verzeichniß

der seit der Hauptversammlung vom 3. October c. bis zur Hauptversammlung vom 28. December eingegangenen Schriften.

1) 5. Jahresbericht des naturhistorischen Vereins in Passau, 1861 und 1862; 2) Guide pratique du médecin et du malade aux eauz minérales et aux environs de Marienbad en Bohême, von Dr. E. Kratzmann (Geschenk des Verfassers); 3) Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft, Band XV., Heft 2. und 3. nebst Mitglieder-Verzeichniß; 4) Landwirthschaftliche Mittheilungen des Hauptvereins westpreußischer Landwirthe, Danzig, Jahrgang 31., No. 9., 10., 11., 12.; 5) Die Biene, 1863, No. 28.—36. incl.; 6) Frauendorfer Blätter, 1863, No. 36.—47.; 7) Aus der Natur, 1863, No. 39.—51.; 8) Der Fortschritt, 1863, No. 33.—44.; 9) Breslauer Gewerbeblatt, Bd. XI., No. 20.—26.; 10) Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung, No. 20., 23., 24., 32., 33., 39.—51.; 11) Flora von Deutschland, von v. Schlechtendal, XIX., 11., 12. Lieferung; 12) Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1863, No. 8., 9., 10.; 13) Annalen der Landwirthschaft, Jahrg. 1846, Bd. 7. und 8., Jahrg. XXI., Heft 8.—11. und 12., nebst Wochenblatt No. 20.—25., 37.—59., 14) Mémoires de l'academie imper. de Dijon, 1862; 15) Zeitschrift des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Mark Brandenburg und Niederlausitz, Bd. XVIII., Heft 3.; 16) Elfter Jahresbericht des Werner-Vereins zur geologischen Durchforschung von Mähren und Schlesien, 1862, und zwölfter Jahresbericht 1862, und Hypsometrie von Mähren und Schlesien; 18) Schade und Brader, illustrirter Handatlas, 6. Lieferung; 18) Flora Germaniae exs. Crypt. Centur V., von Bischof Breutel; 19) Charte of the Wortd on Mercators projection, 1863, Blatt 8.; 20) Beglückwünschungsschrift des physikalischen Vereins zu Frankfurt, von Dr. Böttger und Dr. Oppel; 21) Graham-Otto's ausführliches Lehrbuch der Chemie; 22) Mittheilungen des Neutitscheiner landwirthschaftlichen Vereins, No. 10., 11., 12.; 23) Höhenmessungen im niederen Gesenke und Marsgebirge, von Korîstka; 24) Gemeinnützige Wochenschrift, Jahrg. XIII., No. 36.—43.; 25) Neues Jahrbuch für Mineralogie ꝛc., von Leonhard und Geinitz, 1863, Heft 5., 6.; 26) Spezialgesetze der Ernährung sämmtlicher Organismen, von Dr. C. Enzmann (Geschenk des Verfassers); 27) Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, No. 9.; 28) Catalogo delle Conchiglie vom zool. Museum in Triest; 29) Landwirthschaftliches Blatt für Oldenburg, No. 16.—23.; 30) Abhandlungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, 1862, Heft 2., und 40. Jahresbericht derselben; 31) Magazin für die gesammte Thierheilkunde, von Dr. Gurlt und Hertwig; 32) Annalen der Physik und Chemie, von Poggendorff, No. 9., 10. und 11.; 33) Produktions-Uebersicht der Bergwerke,

Salinen und Hütten im preußischen Staate im Jahre 1862; 34) Société des sciences naturelles, Luxembourg, tom. XVI., 1863; 35) Mittheilungen des Leipziger landwirthschaftlichen Vereins, No. 2., 3.; 36) Siebenter Bericht der landw. Versuchsstation zu Möckern; 37) Schriften der Universität zu Kiel, 1862, Bd. IX.; 38) Journal of the Society of arts, vol. XII., No. 574.; 39) Berichte über die Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Brsg., Bd. III., Heft 1.; 40) Geognostische Karte von Schlesien, Blatt 1., Löwenberg; 41) Beiträge zur Kultur der Haselnüsse, von Schmidt (Geschenk des Verfassers); 42) Farbendruck des Hans Ullrich Apfel; 43) Ausführliches Lehrbuch der Chemie, von Dr. Kolbe, Bd. I., Lieferung 1.—11.; 44) Lehrbuch der physikalischen und theoretischen Chemie, von Buff. Kopp, Bd. I., Abth. 1. und 2., II. Bd., Abth. 1., 2. und 3.; 45) Beschreibung einer Mumie, von Conrad König, 1863; 46) Catalogue of the Genera and subgenera of bird's contained in the british Museum; 47) Bulletin de la société impérial des naturalistes de Moscou, 1863, No. 1. und 2.; 48) Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt, Wien 1863, Bd. XIII., No. 3.; 49) 24. Jahresbericht des Mannheimer Vereins für Naturkunde; 50) 48. Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft zu Emden, nebst Heft X.; 51) Sitzungsberichte der k. bair. Akademie der Wissenschaften, 1863, Heft 1. und 4.; 52) Notizblatt des Vereins für Erdkunde und mittelrheinischen geologischen Vereins, 3. Folge, Bd. II., und Spezialkarte des Großherzogthums Hessen, Sect. Erbach, Herbstein—Fulda; 53) Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg, Jahrg. XVII.; 54) Naturforschende Gesellschaft zu Danzig, neue Folge Bd. I., Heft 1.; 55) Würzburger naturwissenschaftliche Zeitschrift, IV. Band, Heft 1.; 56) Zeitschrift für allgemeine Erdkunde, Bd. XV., Heft 5.

Verzeichniß

derjenigen Bücher, welche der Unterzeichnete unterm 7. October 1863 aus der Lieutenant Ohle'schen Nachlaßbibliothek für die naturforschende Gesellschaft ausgewählt und durch die Liberalität des Testamentsexekutors Herrn Prof. Dr. Erler zu Züllichau ausgeantwortet überkommen hat.

1) Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen in einem ausführlichen Auszuge. Aus dem Engl. übersetzt mit K. Berl. 1765—1780. XX. 8. 2) Linné's vollständiges Natursystem. Nach der 12. latein. Ausg. und nach Anleitung des holländischen Houthyni'schen ausgefertigt. 1. Mineralreich, in einer freien und vermehrten Uebers. von Joh. Friedr. Gmelin. Nürnb. 1777—1779. IV. 8. 2. Das Thierreich, von Phil. Ludw. Statius Müller. Nürnb. 1773—1776. IX. 8. Nebst Fortsetzung. Nürnb. 1796. 1808. II. 8. 3) Caroli a Linné

species plansarum edit. 4. post Reichardum 5. cur. Carolo Ludw. Willdenar. Berol. 1797—1805. IV. 8. 4) Peter Jos. Macquer's chym. Wörterbuch aus d. Franz. nach der 2. Ausg. von Dr. Leonhardi. 2. Ausg. 1788—1791. VII. 8. 5) Zürken's allg. ökon. Lexikon. 6. Ausg. von Leich. Lpz. 1800. II. 8. 6) Dr. Mößler's Handbuch der Gewächskunde. 3. gänzlich umgearbeitete Aufl. von Ludw. Reichenbach. 1. Bd. in 2 Thln. Altona. 1833. 8. 2. Bd. in 2 Thln. Altona. 1833. 1834. 3. Bd. Alt. 1834. 7) Dr. Joh. Sam. Traug. Gehler's physikal. Wörterbuch. Lpz. 1787—1791. Nebst Supplem. u. Reg. Lpz. 1795. gb. VI. 8. 8) Vollständ. mathemat. Lexikon. Lpz. 1741 u. 1742. (Verf. nicht genannt). II. 8. 9) Caroli a Linné systema vegetabilium. edit. XV. aut. Persoon. Gottingae. 1797. 8. 10) Wiedenmann's Handbuch der Oryktognosie. Leipz. III. 8. 11) Dick's vollständ. Gartenkunst nach dem Engl. von Dr. Joh. Ernst Zecher. Lpz. 1774. II. 8. 12) Blotz, Gartenkunst. 2. Aufl. von J. L. Christ. Lpz. 1797. III. 8. 13) Bose, Handbuch der prakt. Landwirthschaft. 2. Aufl. Lpz. 1798—1810. VI. 8. 14) Beckmann, Grundsätze der teutschen Landwirthschaft. 6. Aufl. Gött. 1806. 8. 15) v. Burgsdorf's Forsthandbuch. 3. Aufl. Berl. 1800. 1805. II. 8. 16) Praktische Anleitung zur Führung der Wirthschaftsgeschäfte für angehende Landwirthe von Friedr. Karl Gust. Gericke, herausgeg. von Albr. Thär. 1. Theil, Berl. 2. und 3. Theil, Berl. 1805. 1806. 8. 17) Daubenton's Katechismus der Schafzucht, herausgeg. und bearb. von Wichmann. Leipz. und Dessau. 1784. 8. 18) Hermbstädt's Grundsätze der experimentellen Kameral- und agronomischen Chemie, sowie der forst- und landwirthschaftlichen Gewerbe. 2. Aufl. Berl. 1817. 8. 19) Dr. Joh. Phil. du Roi's Harbke'sche wilde Baumzucht, theils nordamerikan. und anderer fremder, theils einheimischer Bäume, Sträucher und strauchartiger Pflanzen, herausgegeben und vermehrt von J. F. Pott. Braunschw. 1795—1800. III. 8. 20) Wilh. Taylins vollständ. Pferdearzneibuch. Aus dem Engl. 2. Ausg. Lpz. 1804. 2 Thle. 8. 21) Wilh. Buchan's Hausarzneikunde, nach der 11. engl. und 4. franz. Ausg. von Sprengel. Altenburg. 1792. 8. 22) Alex. Tolnay's prakt. Handbuch der Erkenntniß und Heilung der Seuchen, Kontagionen und der vorzüglichsten sporad. Krankheiten der Rinder, Pferde, Schafe und Schweine und der Hundswuth. Aus dem Latein. bearbeitet von M. Joh. Jos. Wilh. Lux. Lpz. 1808. 8. 23) Stromeyer, Dr. Friedr., Grundriß der theoret. Chemie. Gött. 1808. 8. 24) Die besten Mittel gegen die den Menschen und Hausthieren, der Oekonomie und Gärtnerei schädlichen Thiere. 3. verb. Aufl. Quedlinb. u. Lpz. v. J. u. Verf. 8. 25) Ueber Forstwirthschaft, besond. über Erhaltung, Abtrieb und Wiederanbau der Wälder, von C. P. Laurox. Lpz. 1796. 8. 26) Dr. Trunk's neues vollständ. Forstlehrbuch. Frankf. 1789. 8. 27) Bulletin des Neuesten und Wissenswürdigsten aus der Naturwissenschaft, sowie den Künsten, Manufakt., techn. Gewerben, der Landwirthsch. und der bürgerl. Haushaltung, herausg. v. Siegm.

Friedr. Hermbstädt. Bd. 1—3. Berl. 1809. 8. 28) Des Pater d'Ardene Traktat von den Rannukeln. Aus d. Franz. von D. G. L. H. Nürnb. 1754. 8. 29) Briefe über die Bestellung eines Küchengartens, in welchen denen, die ihre Gärten selbst und ohne Hülfe eines gelernten Gärtners bestellen wollen, eine Anleitung zum Gartenbau gegeben wird, von Franz Herm. Heinr. Lueder. 2. und 3. Aufl. Hannover. 1778—1793. III. 8. 30) Urban Friedr. Bened. Brückmann's Abhandlung von Edelsteinen. 2. Aufl. Braunschweig. 1773. 8. 30a) Desselben Beiträge dazu. Braunschw. 1778. 8. 31) Joh. Jakob Schübber's neue und deutl. Anltg. zur prakt. Sonnenuhrkunst. Nürnb. 1726. 8. 32) Lexikon der beim Deich- und Wasserbau, auch beim Deich- und Dammrecht vorkommenden fremden und einheimischen Kunstwörter und Ausdrücke, von G. S. Bengler. Lpz. 1792. II. 8. 33) Theoret. prakt. Handbuch des gesammten Futterbaues, von Dr. Friedr. Bened. Weber. Lpz. 1815. 8. 34) Joh. Heinr. Voigt, Lehrbuch einer populären Sternkunde nach dem gegenwärt. Zustande der Wissenschaft. Weimar. 1799. 8. 35) Anweisung zum Waldbau, von Heinr. Cotta. 2. Aufl. Dresden. 1817. 8. 36) Handbuch der Naturgeschichte für Landwirthe, von G. Ernst Wilh. Crome. I. Bd. Hannov. 1810. II. Bd. 1. 2. Theil. Hannov. 1811. III. 8. 37) Anweisung zur Lüftungs-Bienenzucht. Nebst e. Naturgesch. der Biene. Nach dem Englischen des Thom. Nutt, von W. Ch. L. Mussehl. Neustrelitz u. N.-Brandenb. 1834. 8. 38) Joh. Friedr. Blumenbachs Handbuch der Naturgeschichte. 2. verb. Aufl. Gött. 1782. 8. 39) Reise in das Südmeer einiger Offiziere des engl. Schiffes, der Wager genannt, als ein Beitrag zu Lord Georg Anson's Reisen. Aus d. Engl. u. Französ. übersetzt. Nebst Lord Anson's Leben. Nürnberg. 1772. 8. 40) Vollständige Abhandlung von der Rehkrankheit der Pferde, herausgeg. von J. B. v. Sind. Frankf. u. Leipz. 1768. 8. 41) Praktische Pferde-Arzneikunst, od. der durch lange Erfahrung sicher kurirende Pferdearzt, verfaßt von Joh. Andr. Gaab, herausgeg. von Glob. Ludw. Fleischer. Mit K. Lpz. 1777. 8. 42) Briefe über die Anlegung und Wartung eines Blumengartens, von Franz Herm. Heinr. Lueder. 2. Aufl. Hannov. 1786. 8. 43) Allgem. Geschichte der Pflanzengifte, von Joh. Friedr. Gmelin. Nürnb. 1777. 8. 44) Reise nach dem Südmeer zur Aufsuchung des la Perouse, auf Verordnung der französ. Regierung ausgeführt in d. J. 1791 bis 1794, und beschr. von la Billardiere. Aus dem Französ. Hamb. 1801. 8. 45) Veterinarius, od. theor. prakt. Unterricht von der Behandlung, Kur und Wartung der Pferde und des Hornviehs. Gotha. 1779. 8. 46) Des Baron v. Eisenberg entdeckte Roßtäuscherkünste, zur Vermeidung der Betrügereien bei dem Pferdekaufen, mit Anmerk. u. Zusätzen von Joh. Friedr. Rosenzweig. Lpz. 1780. 8. 47) Herrn v. Lessep's, Gefährten des Grafen de la Perouse, Reise durch Kamtschatka und Sibirien nach Frankreich. Aus d. Französ. mit Anmerk. von Joh. Reinhold Forster. Berl. 1791. 8. 48) Vom Erd- und Bergbohrer

und dessen Gebrauch bei dem Bergbaue und in der Landwirthschaft, von Karl Friedr. Selbmann. Mit 4 Kupfert. Lpz. u. Sorau. 1823. 8. 49) Friedr. Hornemann's Tagebuch s. Reise von Cairo nach Murzuck, der Hauptstadt des Königreichs Fessan in Afrika, in d. J. 1797 u. 1798. Aus der teutschen Handschrift herausgeg. von Karl König. Berl. u. Hamb. 1803. 8. 50) Chemie für Forstmänner, Oekonomen und Botaniker, von Franz Christoph Frenzel. Mit K. Lpz. 1800. 8. 51) Ueber mineralogisch-ökonom. Untersuchungen auf und in der Erde. Ein prakt. Handbuch für Landwirthe u. s. w., von Joh. Aug. Blume. Mit 3 Taf. Abbild. Lpz. 1829. 8. 52) Die Bohrmethode der Chinesen, oder der Seilbohrer. Gründliche Anweis. in der Kunst, Bohrlöcher ohne Anwendung der Gestänge, mit einem an einem Seile hängenden Bohrer niederzustoßen. Mit besonderer Rücksicht auf die Anlegung der artesischen Brunnen, nach eigenen Erfahrungen aufgesetzt von C. W. Frommann. Mit 3 Steindrucktaf. Koblenz. 1835. 8. 53) Erfahrungen über die Lagerstätte der Steinkohlen, Braunkohlen und des Torfes, nebst Grundsätzen und Regeln für die Einrichtung der verschiedenen Feuerungen ꝛc., von E. F. Rettberg. Mit Kpf. Hannov. 1801. 8. 54) Von den äußerlichen Kennzeichen der Fossilien, abgefaßt von Abrah. Glob. Werner. Wien. 1785. 8. 55) Oryktognosie, od. Handbuch für Liebhaber der Mineralogie, vermittelst welchem die Mineralien aus ihrer äußeren Beschaffenheit leicht zu erkennen, von einander zu unterscheiden und anderen kenntlich zu machen sind, ohne Verf. Lpz. 1792. 8. 56) Abhandlung von den Demanten und Perlen, von Dav. Jefferies aus d. Engl. u. Französ. übersetzt. Mit K. Danzig. 1756. 8. 57) Wettermann, Abhandlung für angehende Steinliebhaber. Meissen. 1813. 8. 58) Fuß, Versuch eines Unterrichts von der Rindviehzucht. Prag. 1797. 8. 59) Kerner's giftige und eßbare Schwämme. Mit 16 Kupfert. Stuttg. 1786. 8. 60) Herrmann, der Pilzjäger, oder die in Deutschl. wachsenden eßbaren od. nicht eßbaren und schädlichen Pilze. Dresd. 1854. 8. 61) Handwörterbuch der botanischen Kunstsprache, von Voigt. Jena. 1803. 8. 62) Botan. Taschenbuch auf d. J. 1807. Kiel. 1807. 8. 63) Flora der Gegend um Dresden, von Ficinus. Erster Thl. Phänogomie, 1. u. 2. Abth. Dresden. 1807. 1808. II. 12. 64) Charpantier, mineralog. Geographie der chursächs. Lande. Lpz. 1778. 4. 65) du Hamel du Monceau, Forsthandbuch, ins Deutsche übers. von Oelhafen v. Schöllenbach. Nürnb. 1766. 1767. II. 4. 66) Klein's verbesserte und vollständigere Historie der Vögel, herausgeg. von Gottfr. Reyger. Danzig. 1760. 4. 67) Bucher, florae Dresdensis nomenclator. Dresd. 1806. 4. 68) Georg Choph. v. Neitschütz siebenjährige Weltbeschauung. Budissin. 1666. 4. 69) Römisch Kayserl. Maj. confirmirte Ambtsordnung des Marggrafth. Oberlausitz. Görl. 1636. 4. 69a) Röm. Kayserl. Maj. Confirmationes etzlicher der Stände in Oberlausitz auf gemeinen gehaltenen Landtägen, dem Land zu Nutz

vnd Gutten auffgerichten vnd zum Theil A. 1597 auffs New vermehrten Landes- vnd Gerichtsordnungen. Görl. 1636. 4. 69b) Kayserl. Königl. Landesordnung im Marggrafth. Oberlausitz. A. 1582, publiciret v. O. 4. 69c) Wahrhafftiger Abdruck etzl. von Kayser Ferd. Maxim. Rudolpho vnd der itzo regier. Röm. Kayserl. Maj. den H. Landständen in Oberlausitz Allergnädigst verlieh. Privilegien, ertheilten Confirmationen vnd Decreten. Görl. 1636. 4. 69d) Churfürstl. Durchl. zu Sachsen gnädigste Confirmation über derer H. Landständen des Marggrafth. Oberlausitz wegen Erkauffe vnd Veräusserung derer Lehen- vnd Rittergüter, aufgerichtetes Pactum. Budiss. 1667. 4. 69e) Des Durchlauchtigsten Churfürstens zu Sachsen 2c. confirmirte Waysen- vnd Ambtsordnung des Marggrafth. Oberlausitz. Budissin. 1660. 4. 70) Beitrag zur geognost. Kenntniß des Riesengebirges schlesischen Antheils, von Joh. Friedr. Wilh. v. Charpentier. Leipz. 1804. 4. 71) C. N. W. Wiedemann's Uebersicht der mineralogisch-einfachen Fossilien, nach Werner's neuster Klassifikation, mit Angabe der Farbe, des Bruches, des eigenthümlichen Gewichtes und der Bestandtheile, in tabellarischer Form. Gött. 1800. Fol.

Geschlossen Görlitz, den 31. December 1863.

Der Privatgelehrte Jancke, d. Z. Bibliothekar.

Verhandelt Görlitz, den 23. März 1864.

Der Präsident v. Zittwitz eröffnete die Versammlung um 3½ Uhr Nachmittags.

I. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde vorgelesen und genehmigt.

II. Die Gesellschaft hat verloren: durch den Tod den Rittergutsbesitzer Herrn Vibrans, durch Ausscheiden: 1) Herrn Rechtsanwalt v. Rabenau, 2) Herrn Rittergutsbesitzer Behm, 3) Herrn Gutsbesitzer Platzmann, 4) Herrn Lieutenant Eckert, 5) Herrn Lieutenant v. Gersdorf, 6) Herrn Kaufmann Harder, 7) Herrn Lehrer Baenitz, 8) Herrn Dr. Schulz, 9) Herrn Zimmermeister Wende.

III. Dagegen haben ihre Aufnahme beantragt und wurden aufgenommen:

a. Als wirkliche Mitglieder: 1) der königl. Baumeister Herr Ruchholz, 2) der königl. Regierungrath Herr Malberg, 3) der königl. Regierungsrath Herr le Juge, 4) Herr Kaufmann Lubisch, 5) Herr Kaufmann Urban, 6) der königliche Baumeister Herr Petersen, 7) Herr Bauführer Nowack, 8) Hr. Partikulier Blume, 9) Hr. Ortsrichter und Bauergutsbesitzer Aeidtner zu Nieder-Pfaffendorf, 10) Herr Oberförster Klaehr.

b. Als korrespondirendes Mitglied: der Landesälteste Herr Anders auf Horscha bei Niesky.

Der als wirkliches Mitglied ausgeschiedene Lehrer Baenitz trat in die Zahl der korrespondirenden Mitglieder über. Außerdem wurden auf Antrag des Präsidiums und des Ausschusses zu korrespondirenden Mitgliedern ernannt: 1) Herr Professor Dr. Erler zu Züllichau, 2) Herr Joseph Sapetza zu Neutitschein in Mähren.

IV. Wurde der Versammlung mitgetheilt, daß von Herrn Dr. Erler, als Testamentsexekutor des Ohle'schen Nachlasses, eine Aktie der Gothaer Bank im Nominalwerthe von 200 Thlr. nebst Koupons dem Präsidio übergeben sei, und daß bei der Kasse die Koupons nebst Talon beim Herrn Präsidenten v. Zittwitz aufbewahrt würden. Außerdem besitzt die Gesellschaft in Sparkassenbüchern 386 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf., baar in der Kasse 135 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf., welche zur Bestreitung der in Aussicht stehenden Ausgaben hinreichen werden, so daß die Sparkassenbücher voraussichtlich auch zu Ostern nicht angegriffen zu werden brauchen.

V. Herr Lehrer Baenitz hat um Ueberlassung von Doubletten der geologischen und mineralogischen Sammlung der Gesellschaft an die höhere Töchterschule zu Bromberg nachgesucht. Der Ausschuß hat sich damit einverstanden erklärt, dem Gesuche nach Kräften zu willfahren. Die Versammlung tritt dem Beschlusse des Ausschusses bei.

VI. Der Ausschuß hat in der Sitzung vom 19. c. sich dahin ausgesprochen, daß dem Kabinetsinspektor Herrn Peck als Anerkenntniß für große Mühwaltung eine Gratifikation von 30 Thlr. als Beihülfe zu einer Reise bewilligt werde. Die Versammlung genehmigt die Auszahlung dieser Gratifikation mit lebhafter Anerkennung der Mühwaltung des Herrn Peck.

VII. Ueber die seit der letzten Hauptversammlung bei der Gesellschaft eingegangenen Geschenke und gemachten Ankäufe trug Herr Peck das Verzeichniß vor und waren die Gegenstände ausgestellt. Die Versammlung spricht den Geschenkgebern ihren Dank aus. Die nach dem beiliegenden Verzeichniß eingegangenen Schriften waren gleichfalls ausgelegt.

VIII. Die Gesellschaft beschließt, mit der Royal society zu London in den von derselben beantragten Schriftenaustausch zu treten.

IX. Wurden die Dankschreiben der in der letzten Hauptversammlung zu korrespondirenden Mitgliedern ernannten Herren: des Herrn Konermann zu Julianenhütte, des Herrn Cand. theol. Schneider zu Leipzig, des Herrn Naturalienhändler Schaufuß zu Dresden, der Versammlung mitgetheilt.

X. Auf Antrag des Präsidenten beschließt die Versammlung, den erst im Laufe des jetzigen Quartals gestorbenen Rittergutsbesitzer Vibrans als mit dem 1. Januar 1864 ausgeschieden zu betrachten.

v. Zittwitz. Küsell.

Bericht
über die Vermehrung der Sammlungen von Weihnachten 1863 bis Ostern 1864.

Die heute hier ausgestellten Gegenstände, von denen einige der Vögel allerdings bereits in Bälgen ausgelegen haben, liefern Ihnen den Beweis, daß, obwohl nur erst ein Vierteljahr seit der letzten Hauptversammlung verflossen ist, die Sammlungen wiederum theils durch Geschenke, theils durch Ankauf einen erheblichen Zuwachs erfahren haben.

Zu erwähnen sind namentlich eine Anzahl seltener ausländischer Vögel, die ein nicht genannt sein wollendes Nichtmitglied der Gesellschaft schenkte, desgl. eine Partie, die noch für den Erlös aus dem Verkauf der japanischen Schwerter gekauft wurde. Außerdem schenkten Herr Menagerie-Besitzer Kreuzberg 1 Ara und 1 Amazonen-Papagei; Herr Gutsbesitzer Demisch auf Leschwitz 1 Spießente; Herr Barbier Bergmann 1 Prinz-Albrechts-Hahn, Herr Gutsbesitzer Toepffer 1 Krähe; von dem Häusler Heidrich in Diehsa wurden eine Anzahl Insekten und 1 Stück Anthracit, beides aus dem Staate Illinois in Amerika, geschenkt; Herr Jos. Sapetza in Neutitschein machte der Gesellschaft 2 Sendungen, die eine bestehend aus Petrefakten des Wiener Beckens, die andere aus Gesteinen und Petrefakten der Gegend von Neutitschein. Einzelne Beiträge für die mineralogischen Sammlungen lieferten die Herren: Markscheider Wittich, Kaufmann Klocke und Lehrer Schmidt in Bautzen. Die ausgestellte schöne Holzsammlung, aus dem Ohle'schen Nachlaß stammend, ist ein Geschenk des Herrn Dr. Erler in Züllichau. Außerdem wurden eingetauscht gegen Doubletten der ornithologischen Sammlung: einige andere bisher noch fehlende Vögel; und durch Ankauf wurden erworben: 1 Fuchs von einer seltenen Färbung, 1 Affe, der hier in einer Menagerie krepirt war und eine Sammlung von circa 160 Species Korallen und Konchylien, die sämmtlich den Sammlungen noch fehlen und zum Theil solche sind, die überhaupt erst kürzlich entdeckt wurden. Es wurde die ganze Sammlung für 24 Thlr. gekauft und um zu beweisen, wie niedrig der Preis ist, bemerke ich, daß sich darunter 5 neue und seltene Korallen befinden, von denen jede unter 5 Thlr. von keinem Händler zu erlangen sein würde. Endlich muß ich noch eines sehr werthvollen Geschenkes gedenken,

welches der Gesellschaft durch Herrn Fabrikbesitzer Schulze in Rauscha zuging. Es sind dies einige Hundert Präparatengläser (für Amphibien ꝛc.) von weißem Glase, die um so erwünschter sind, als es in der Regel sehr schwer hielt, wenn sie gebraucht wurden, am hiesigen Orte derartige Gläser zu erhalten.

Görlitz, den 23. März 1864.

R. Peck, Kabinets-Inspektor.

Verzeichniß

der seit der Hauptversammlung vom 28. December 1863 bis zur Hauptversammlung am 23. März 1864 eingegangenen Schriften.

1) Verhandlungen der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft pro 1862; 2) Flora von Deutschland, Band XX., 1. und 2. Lieferung; 3) Landwirthschafts-Blatt für Oldenburg, No. 24.—26.; 4) Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 1863, No. 11. u. 12., 1864, No. 1.; 5) Aus der Natur, 1863, No. 52., 1864, No. 1.—11.; 6) Schlesische landwirthschaftliche Zeitung, 1863, No. 52. u. 53., 1864, No. 1.—11.; 7) Die Biene, No. 1.—9.; 8) Frauendorfer Blätter pro 1859, No. 21.—22., 1860, No. 52., 1861, No. 1—3., 1863, No. 48.—52. und pro 1864, No. 1.—8.; 9) Breslauer Gewerbeblatt, No. 1.—5.; 10) Gemeinnützige Wochenschrift, No. 1.—5.; 11) Fuchsii commentarii de historia stirpium; 12) Halleri libellus de all. gen. nat.; 13) Beobachtungen der Schwämme um Regensburg, von Schäffer; 14) Blumenpolypen der süßen Wasser, von demselben; 15) Eingebildete Würmer in Zähnen, von demselben; 16) Der krebsartige Riesenfuß, von demselben; 17) Armpolypen der süßen Wasser bei Regensburg (Von No. 11. bis mit 17. Geschenk des Herrn Rektor Laubichler in Greiffenberg.); 18) Der Fortschritt, 1863, No. 45.—48., 1864, No. 1.—4.; 19) Hauptbericht über die Kommunalverwaltung von Görlitz; 20) Programm des Aktus des Görlitzer Gymnasiums; 21) Verhandlungen der bairischen Akademie der Wissenschaften, 1863, II., Heft 2., 1863, II., Heft 4.; 22) Annalen der Landwirthschaft, Jahrg. XXII., Januar- und Februar-Heft; 23) Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Rheinpreußen, 1863, No. 10.—12. und pro 1864, No. 1.—3.; 24) Mittheilungen des landwirthschaftlichen Central-Vereins für den Netz-Distrikt, No. 15.—32.; 25) Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthümer Schlesiens, Bd. IV. Codex diplomaticus und Bd. V., Heft 1. und 2.; 26) Landwirthschaftliche Zeitschrift für Litthauen und Masuren, Jahrg. 40.; 27) Mittheilungen des Neutitscheiner landwirthschaftlichen Vereins, No. 1.—3.; 28) Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen, No. 1—3.; 29)

Bemerkung über einen in Belgien gefallenen Meteor, von Sämann; 30) Synopsis plantarum, von Persoon; 31) Zeitschrift des historischen Vereins für Steiermark, Heft XII.; 32) Annalen der Physik und Chemie von Poggendorff, 1863, No. 12., 1864, No. 1.—2.; 33) Der Saazer Hopfenbau von J. Schöffl (Geschenk des Verfassers); 34) Verhandlungen des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins pro 1863; 35) Verhandlungen des Vereins westpreußischer Landwirthe 1864, No. 1.—2.; 36) Reise-Album von Franz Cöllen (Geschenk des Herrn Dr. Kleefeld); 37) Der zoologische Garten, 1863, No. 7.—12., 1864, No. 1.; 38) Zeitschrift des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für die Mark Brandenburg und Niederlausitz, 3. Heft. Monatsschrift desselben Vereins, No. 1.—2.; 39) Verhandlungen der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg, Jahrg. IV., Abtheilung 1.; 40) Annalen der Landwirthschaft 1863, No. 51.—52., 1864, 1.—5. 8., 11.; 41) Abhandlungen des landwirthschaftlichen Vereins in Sondershausen; 42) Programm des batavischen Vereins experimentaler Philosophie zu Rotterdam, 1863; 43) Magazin für die gesammte Thierheilkunde, Jahrg. XXX., 1. Quartalheft; 44) Jahrbuch für Mineralogie, Geologie ꝛc., 1863, Heft 7., 1864, Heft 1.; 45) Zoologisch-mineralogischer Verein zu Regensburg, Jahrg. XVII.; 46) Stettiner entomologische Zeitung, No. 1.—3.; 47) Handbuch der Mineralogie von Quenstedt (Geschenk des Herrn Peck); 48) Jahrbuch der deutschen Viehzucht von Jancke, Körte und Schmidt, I. Jahrg., Heft 1.; 49) Ueber Pyämie und Hospitalbrand von Dr. Jüngken (Geschenk des Dr. Kleefeld); 50) Zeitschrift des Vereins für allgemeine Erdkunde, Band XV., Heft 6. und Band XVI., Heft 1—2.; 51) Det kongelige Frederiks universitets halohundreedaars-Fest. September 1861, Christiania; 52) Om Cirklers Beroring, Christiania; 53) Ueber die geometrische Repräsentation der Gleichungen zwischen 2 veränderlichen reellen oder complexen Größen, von Bjerknes. Christiania; 54) Om Kometbaueres indbyrnes beliggenhed, von Mohn. Christiania; 55) Om zoologisk Reise, von Sars. Christiania; 56) Geologiske og zoologiske Jagttagelser, von Sars. Christiania; 57) Om entomologisk Reise, von Siebke; 58) Veiledning til Dyrkning af glaciale, alpinske og arctiske Plantes, von Moe. Christiania; 59) Physikalske Meddelelser, von Dr. Hansteen. Christiania; 60) Stettiner entomologische Zeitung, Jahrgang 1851—1857, 1858 No. 1.—3., 7.—9., 1859 1.—9. (Geschenk des Herrn Küsell); 61) Berge's Käferbuch (Geschenk des Herrn Küsell); 62) Annales météorologiques des Pays-bas. Utrecht; 63) Lotos, Jahrgang XIII., Juli—December; 64) Landwirthschafts-Kalender für 1864, vom landwirthschaftlichen Verein für Tyrol in Innsbruck; 65) Düngung der Bergtriften, von Triente; 66) Statistische Nachrichten über den Görlitzer Kreis, von v. Seydewitz; 67) Jahresberichte pro 1862 u. 1863 des Gartenbau-Vereins

für die Oberlausitz; 68) Wochenschrift des Bamberger Gewerbe-Vereins, 1863 No. 1.—47., naturwissenschaftliche Beilagen, pro 1863 No. 1.—12., Wochenschrift 1864 No. 1.—5. und Beilagen 1864 No. 1.—2.; 69) Atti della societa italiana di scienze naturali. Milano. vol. III. fasc. 2. vol. IV. fasc. 1.—4. vol. V. fasc. 1.—5.; 70) Landwirthschaftliche Monatsschrift der pommerschen ökonomischen Gesellschaft, Jahrgang XII., Mai—December-Heft, XIII. Januar- und Februar-Heft; 71) Verhandlungen der kais. leopoldinisch-carolinischen Akademie der Naturforscher. Band 30.; 72) Ueber das Gesetz der Erzeugung der Geschlechter, von M. Thury, übersetzt und kritisch bearbeitet von Dr. Pagenstecher; 73) Beiträge zur Characteristik des Granits von Goser; 74) Verzeichniß der Versteinerungen. Herausgegeben vom Heidelberger Mineraliencomptoir; 75) Beiträge zur Kenntniß des böhmischen Mineralreichs von Zippe. (Von No. 73. bis mit 75. Geschenk des Kaufmanns Hrn. Klocke.)

Druck von H. Jungandreas in Görlitz.

10 1671 (2)

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 01229 2843